Leben Von Abu Bakkar Siddique (RA)

Die Übernahme Positiver Eigenschaften führt Zu Innerem Frieden

Leben Von Abu Bakkar Siddique (RA)

ShaykhPod Bücher

Veröffentlicht von ShaykhPod Books, 2024

Obwohl bei der Erstellung dieses Buches mit größter Sorgfalt vorgegangen wurde, übernimmt der Herausgeber keine Verantwortung für Fehler oder Auslassungen oder für Schäden, die sich aus der Verwendung der hierin enthaltenen Informationen ergeben.

Leben von Abu Bakkar Siddique (RA)

Zweite Auflage. 17. März 2023.

Urheberrecht © 2024 ShaykhPod-Bücher.

Geschrieben von ShaykhPod Books.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Danksagung

Anmerkungen des Compilers

Einführung

Leben von Abu Bakkar Siddique (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Ein ehrlicher Geschäftsmann

Guter Charakter

Intelligenz

Eitle Dinge meiden

Blinde Nachahmung vermeiden

Wünsche anbeten

Unterdrückung vermeiden

Auf der Suche nach der Wahrheit

Die Wahrheit akzeptieren

Gute Kameradschaft

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Andere zum Glauben führen

Ein öffentlicher Aufruf zum Islam

Aufrichtigkeit gegenüber dem Propheten Muhammad (SAW)

Tapferkeit

Den Schwachen helfen

Aufrichtigkeit gegenüber Allah (SWT)

Unterstützung für die Armen

Bindungen, die verbinden

Andere trösten

Die erste Migration

Göttlicher Schutz

Der Verfechter der Wahrheit

Auswanderung nach Medina mit dem Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Vertrauen in Allah (SWT)

Wahre Liebe

Der beste Begleiter

An der Wahrheit festhalten

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das 1. Jahr nach der Migration

Ein schönes Erbe

Die besten Orte der Welt

Brüderschaft zwischen Helfern und Migranten (RA)

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Standhaft bleiben

Mut

Wahre Hoffnung

Echte Liebe

Eine barmherzige Tat

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Gehorsam in Schwierigkeiten

Gespräche respektieren

Das vierte Jahr nach der Migration

Auf Rache verzichten

Das zweite Badr

Das fünfte Jahr nach der Migration

Schlacht von Ahzab

Ein Ausgang

Verrat

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Verleumdung von Aisha (RA) Bint Abu Bakkar (RA)

Dinge loslassen

Richtig priorisieren

Frei von Stolz

Beziehungen korrigieren

Konsequenzen von Handlungen

Gesegnete Taten

Der himmlische Pool

Liebe zu Allah (SWT)

Bedeutung des Vermögenserwerbs

Der Pakt von Hudaibiya

Vorwärts drängen

Im Glauben vereint

Das Versprechen von Ridwan

Gelöbnis der Dienerschaft

Im Zweifel standhaft bleiben

Ein klarer Sieg

Böse Pläne scheitern

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Ratschläge annehmen

Suche nach Ansehen

Aufrichtigkeit gegenüber Führungskräften

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Den Glauben vervollkommnen

Private Gespräche

Machen Sie es sich einfach

Die Schlacht von Hunayn

Standhaft in Schwierigkeiten

Gerecht sein

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Das 9. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Tabuk

Wahre Hingabe

Sei der Beste

Ein gesegnetes Grab

Blind für die Wahrheit

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Gutes unterstützen

Reinigung der Heiligen Pilgerfahrt

Bedeutung des Wissens

Aufrichtigkeit

Das Streben nach weltlichem Gewinn

Das Ungesetzliche vermeiden

Das 10. Jahr nach der Migration

Die Abschiedswallfahrt

Das 11. Jahr nach der Migration

Die letzte Krankheit des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Eine gute Wahl

Mittel richtig einsetzen

Ein Nachfolger

Ein praktisches Vorbild

Am kompetentesten

Die Wahrheit bestätigen

Gegenseitige Konsultation

Angst vor Rechenschaftspflicht

Das Prophetentum bewahren

Ehrung der Eltern

Eine noble Rückkehr

Vollständige Hingabe

Erhabener Charakter

Kein Neid

Liebe und Dankbarkeit

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah (SWT)

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Gehorsam bleiben

Abu Bakr (RA) – Der erste Kalif

Die Wahrheit unterstützen

Beerdigung des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Der edelste Garten des Paradieses

Einheit

Konzentration auf relevantere Themen

Das Kalifat von Abu Bakkar (RA)

Abu Bakkars (RA) erste Predigt

Gerechtigkeit in der Autorität

Ein einfaches Leben

Ein fairer Anführer

Ein bescheidener Anführer

Hilfe für Bedürftige

Gleichwertigkeit

Ein Körper

Das Gute gebieten und das Böse verbieten

Frieden verbreiten

Probleme klein machen

Gutes fördern

Eine schöne Predigt – 1

Exzellenz des Glaubens

Angst und Hoffnung

Eine schöne Predigt – 2

Eine schöne Predigt – 3

Eine schöne Predigt – 4

Weitermachen

Ernennung anderer

Wissensebenen

Für Gerechtigkeit eintreten

Klärung statt Innovation

Das Streben nach dem Jenseits

Liebe

Interne und externe Komplikationen

Ein würdiger Anführer

Ein bescheidener Kalif

Gute Begleiter

Einsatzregeln

Etikette des Krieges

Die Abtrünnigenkriege

Vermeiden Sie Fanatismus

Für den Islam eintreten

Verteidigung Medinas

Sanftmut

Ungehorsam führt zum Scheitern

Blinde Loyalität

Gefährliche Gelüste

Nachsicht

Sturheit vermeiden

Einspruch gegen das Böse erheben

Am Glauben festhalten

Rechenschaftspflicht

Gemeinsam für Aufrichtigkeit

Die Dinge durchdenken

Übermäßiges Loben

Eine ernste Angelegenheit

Flexibilität ohne Kompromisse

Die Stärke der Nation

Ein schlechter Anführer

Loyalität gegenüber Allah (SWT)

Die Schlacht von Yamaamah

Die einzigartige Offenbarung

Bei der Wahrheit bleiben

Starker Glaube

Möglichkeiten zur Veränderung

Herzen erweichen

Verstehen Sie die Grenzen

Aufrichtige Reue

Niemals zweimal getäuscht

Überlegenheit und Erfolg

Die Zusammenstellung des Korans

Den Koran sammeln

Unter Ihrer Obhut

Glaube bringt Frieden

Böse Pläne

Die Botschaft verbreiten

Feldzug gegen die Perser

Die Dinge einfacher machen

Hören und Gehorchen

Den Konsequenzen ins Auge sehen

Die Wahl guter Gefährten

Eine ausgeglichene Einstellung

Glaube mit Taten

Feldzug gegen die Römer

Ich suche Rat

Andere anleiten

Feste Herzen

Die Überlegenen

Ein einfacher Anführer

Edler Rat

Der Erfolg liegt in der Erinnerung

Wichtiger Hinweis

Muslime vereinen

Fokussierung auf Gehorsam

Bescheiden bleiben

Vertrauen in Allah aufbauen (SWT)

Vereint für Allah (SWT)

Mit Schwierigkeiten konfrontiert

Die Gesellschaft Allahs (SWT)

Belohnung erhalten

Segnungen bewahren

Nachsichtig sein

Die Schlacht von Jarmuk

Im Islam vereint

Den Glauben praktizieren

Mit Aufrichtigkeit kommen

Mitgefühl für andere

Eine ehrliche Antwort

Der Wahrheit strikt folgen

Die Macht Allahs (SWT)

Wahrnehmung

So gelingt es

Die Herzen wenden

Gefahren der Sprache

Den Nachbarn Ehre erweisen

Alle Schwierigkeitsgrade

Dinge richtig verwenden

Letzte Krankheit von Abu Bakkar (RA)

Konzentriert bleiben

Ernennung des nächsten Kalifen – Umar Ibn Khattab (RA)

Ich suche Rat

Für das Allgemeinwohl

Angst vor der Führung

Gehorsam in guten Dingen

Das Schicksal akzeptieren

Jenseits der Gerechtigkeit

Bestes Verhalten

Vorbereitung auf den Tod

Gutes vorausschicken

Ein letzter Rat

Schlussworte

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Abschluss

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

Andere ShaykhPod-Medien

Danksagung

Aller Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, der uns die Inspiration, Gelegenheit und Kraft gegeben hat, dieses Buch fertigzustellen. Segen und Frieden seien auf dem Heiligen Propheten Muhammad, dessen Weg von Allah, dem Erhabenen, zur Rettung der Menschheit gewählt wurde.

Wir möchten der gesamten ShaykhPod-Familie unseren tiefsten Dank aussprechen, insbesondere unserem kleinen Star Yusuf, dessen fortwährende Unterstützung und Beratung die Entwicklung von ShaykhPod Books inspiriert hat.

Wir beten, dass Allah, der Erhabene, seine Gunst an uns vollendet und jeden Buchstaben dieses Buches vor seinem erhabenen Gericht annimmt und ihm erlaubt, am Jüngsten Tag für uns auszusagen.

Alles Lob gebührt Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten, und ewiger Segen und Frieden seien mit dem Heiligen Propheten Muhammad, seiner gesegneten Familie und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein.

Anmerkungen des Compilers

Wir haben uns mit aller Sorgfalt bemüht, diesem Band gerecht zu werden. Sollten dennoch Mängel festgestellt werden, so ist dafür ausschließlich der Verfasser persönlich verantwortlich.

Wir akzeptieren die Möglichkeit von Fehlern und Unzulänglichkeiten bei dem Versuch, eine so schwierige Aufgabe zu erfüllen. Wir könnten unbewusst gestolpert sein und Fehler begangen haben, für die wir unsere Leser um Nachsicht und Verzeihung bitten und die uns dankbar wären, wenn Sie uns darauf aufmerksam machen würden. Wir sind aufrichtig um konstruktive Vorschläge dankbar, die an ShaykhPod.Books@gmail.com gerichtet werden können .

Einführung

Das folgende kurze Buch bespricht einige Lehren aus dem Leben des großen Gefährten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm), des ersten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Abu Bakkar Siddique (möge Allah mit ihm zufrieden sein).

Die Umsetzung der besprochenen Lektionen wird einem Muslim dabei helfen, einen edlen Charakter zu entwickeln. Gemäß dem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass das Schwerste auf der Waage des Jüngsten Gerichts ein edler Charakter sein wird. Es ist eine der Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Allah, der Erhabene, in Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4 des Heiligen Quran lobte:

„Und tatsächlich besitzen Sie eine große moralische Persönlichkeit.“

Daher ist es die Pflicht aller Muslime, sich die Lehren des Heiligen Qur‘an und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) anzueignen und danach zu handeln, um einen edlen Charakter zu erlangen.

Leben von Abu Bakkar Siddique (RA)

Das Leben in Mekka vor der Annahme des Islam

Ein ehrlicher Geschäftsmann

In vorislamischer Zeit war Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein erfolgreicher Kaufmann, der regelmäßig Geschäftsreisen ins Ausland unternahm. Er hatte den Ruf, bei seinen Geschäftsbeziehungen fair und großzügig zu sein. Andere Kaufleute waren gern bereit, mit ihm Geschäfte zu machen, da er nie jemanden betrog. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 43, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 2146, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Kaufleute am Tag des Jüngsten Gerichts als unmoralische Menschen erzogen würden, mit Ausnahme derer, die Allah, den Erhabenen, fürchten, rechtschaffen handeln und die Wahrheit sprechen.

Dieser Hadith gilt für alle, die an Geschäftstransaktionen teilnehmen. Es ist äußerst wichtig, Allah, den Erhabenen, zu fürchten, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld

entgegentritt. Dazu gehört, andere gemäß den Lehren des Islam freundlich zu behandeln. In Bezug auf Geschäftsbeziehungen sollte ein Muslim in seiner Rede ehrlich sein, indem er allen Beteiligten alle Einzelheiten der Transaktion offenlegt. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2079, warnt davor, dass Muslime, wenn sie bei Finanztransaktionen Dinge wie Mängel an ihren Waren verheimlichen, zu einem Verlust an Segen führen.

Rechtschaffen zu handeln bedeutet, andere nicht zu betrügen, indem man sie zu viel für Waren bezahlen lässt. Ein Muslim sollte andere einfach so behandeln, wie er selbst behandelt werden möchte, das heißt ehrlich und offen. Genauso wie ein Muslim in finanziellen Angelegenheiten nicht schlecht behandelt werden möchte, sollte er andere nicht schlecht behandeln.

Wer Geschäfte macht, sollte es immer vermeiden zu lügen, da es zur Unmoral führt und Unsterblichkeit zur Hölle führt. Tatsächlich wird eine Person so lange lügen und danach handeln, bis sie von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner gebrandmarkt wird. Dies wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist.

Guter Charakter

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war bei den Menschen in Mekka allgemein beliebt. Die Adligen liebten ihn, da er die Eigenschaften besaß, die ihre Ehre unter den Arabern erhöhten. Die Gelehrten liebten ihn, da er eine sehr gebildete Person war. Die Händler liebten ihn, da er ein fairer und gerechter Kaufmann war. Die Armen liebten ihn, da er ihnen gegenüber immer großzügig war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 44, besprochen.

Die Wurzel dieser Eigenschaft seines Charakters war die Aufrichtigkeit gegenüber anderen.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht

gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen

abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Intelligenz

In der vorislamischen Zeit trank Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nie Alkohol. Als er danach gefragt wurde, antwortete er, dass er immer seine Ehre und seine Männlichkeit schützen wollte und dass der Alkoholkonsum beides verhinderte. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seiten 7-8, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah Nr. 3371 warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass ein Muslim niemals Alkohol trinken dürfe, da dies der Schlüssel zu allem Übel sei.

Leider hat diese schwere Sünde im Laufe der Zeit unter den Muslimen zugenommen. Dies ist der Schlüssel zu allem Übel, da es zu anderen Sünden führt. Dies ist ziemlich offensichtlich, da ein Betrunkener die Kontrolle über seine Zunge und seine körperlichen Handlungen verliert. Man muss sich nur die Nachrichten ansehen, um zu sehen, wie viele Verbrechen aufgrund von Alkoholkonsum begangen werden. Selbst diejenigen, die mäßig trinken, fügen ihrem Körper nur Schaden zu, was die Wissenschaft bewiesen hat. Die mit Alkohol verbundenen körperlichen und geistigen Krankheiten sind zahlreich und stellen eine schwere Belastung für den nationalen Gesundheitsdienst und die Steuerzahler dar. Es ist der Schlüssel zu allem Übel, da es alle drei Aspekte einer Person negativ beeinflusst, nämlich Körper, Geist und Seele. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 90:

„Ihr Gläubigen! Rauschmittel, Glücksspiel, Opfergaben auf Steinaltären und Wahrsagerpfeile sind nichts weiter als Befleckung durch das Werk des Satans. Meidet sie also, auf dass ihr erfolgreich sein mögt.“

Die Tatsache, dass der Alkoholkonsum in diesem Vers neben Dingen genannt wird, die mit Polytheismus in Verbindung gebracht werden, unterstreicht, wie wichtig es ist, ihn zu vermeiden.

Es handelt sich um eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3376, warnte, dass derjenige, der regelmäßig Alkohol trinkt, nicht ins Paradies kommt.

Die Verbreitung des islamischen Friedensgrußes ist gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 68, der Schlüssel zum Paradies. Ein Hadith in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 1017, rät Muslimen jedoch, jemanden nicht zu grüßen, der regelmäßig Alkohol trinkt.

Alkohol ist eine einzigartige schwere Sünde, da er in einem einzigen Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3380, zu finden ist, auf zehn verschiedene Arten verflucht wurde. Dazu gehören der Alkohol selbst, derjenige, der ihn herstellt, derjenige, für den er hergestellt wird, derjenige, der ihn verkauft, derjenige, der ihn kauft, derjenige, der ihn trägt, derjenige, dem er gebracht wird, derjenige, der den durch den Verkauf erzielten Reichtum nutzt, derjenige, der ihn trinkt, und derjenige, der ihn einschenkt. Derjenige, der mit etwas handelt, das auf diese

Weise verflucht wurde, wird keinen wahren Erfolg haben, es sei denn, er bereut aufrichtig.

Eitle Dinge meiden

In der vorislamischen Zeit verfasste Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, keine Gedichte, was bei den Arabern dieser Zeit weit verbreitet war. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 7, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, mochte eitle Reden nicht und verzichtete deshalb auf das Verfassen von Gedichten.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2501, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige gerettet sei, der schweigt.

Das bedeutet, dass derjenige, der eitle oder böse Worte vermeidet und nur gute Worte spricht, von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten gerettet wird. Das ist wichtig zu verstehen, da der Hauptgrund, warum Menschen in die Hölle kommen, ihre Worte sind. Davor wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, gewarnt. Tatsächlich genügt ein einziges böses Wort, um jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, bestätigt wurde.

Es gibt drei Arten von Sprache. Die erste ist böse Sprache, die um jeden Preis vermieden werden sollte. Die zweite ist eitle Sprache, die nur

Zeitverschwendung verursacht, was am Tag des Jüngsten Gerichts zu großem Bedauern führen wird. Darüber hinaus ist der erste Schritt sündiger Sprache oft eitle Sprache. Daher ist es sicherer, diese Art von Sprache zu vermeiden. Die letzte Art ist gute Sprache, die immer angenommen werden sollte. Basierend auf diesen Aspekten sollten zwei Drittel der Sprache aus dem eigenen Leben entfernt werden.

Darüber hinaus wird derjenige, der zu viel redet, nur wenig über seine Taten und das Jenseits nachdenken, da dies Schweigen erfordert. Dies wird einen daran hindern, seine Taten zu bewerten, was einen dazu inspirieren würde, mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen und seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird dann daran gehindert, sich zum Besseren zu ändern.

Und schließlich diskutieren diejenigen, die zu viel reden, oft über weltliche Dinge und Dinge, die unterhaltsam und lustig sind. Dies führt dazu, dass sie eine Mentalität annehmen, bei der sie ernsthafte Themen wie Tod und Jenseits nicht gerne diskutieren oder ihnen zuhören. Dies wird sie daran hindern, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten, was zu großem Bedauern und einer möglichen Bestrafung führen wird.

All dies kann vermieden werden, wenn man einfach sündige und eitle Worte vermeidet und stattdessen nur gute Worte spricht. Daher wird derjenige, der auf diese Weise schweigt, vor Problemen in dieser Welt und vor Strafen in der nächsten Welt bewahrt.

Blinde Nachahmung vermeiden

Sogar vor dem Aufkommen des Islam warf sich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nie vor einem Götzen nieder oder betete ihn an. Schon als Kind ließ er seinen gesunden Menschenverstand walten, als man ihm sagte, die Götzen in Mekka seien seine Götter. Einmal bat er die leblosen Götzen, ihm Nahrung und Kleidung zu geben. Als sie nicht antworteten, wurde klar, dass sie selbst nichts erreichen konnten, geschweige denn jemand anderem etwas geben konnten. Einmal warf er sogar einen Stein auf einen Götzen und beobachtete, dass dieser sich nicht selbst schützen konnte, geschweige denn jemand anderen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 45-46, erörtert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nutzte seinen gesunden Menschenverstand und folgte den Menschen um ihn herum bei der Anbetung lebloser Götzen nicht blind.

Die blinde Nachahmung der eigenen Vorfahren ist ein Hauptgrund, warum Menschen die Wahrheit ablehnen, wie zum Beispiel den Tag des Jüngsten Gerichts. Man sollte seinen gesunden Menschenverstand nutzen und einen Lebensweg wählen, der auf Beweisen und klaren Zeichen beruht, und nicht blind andere wie Vieh nachahmen. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zur Abweichung.

Muslime sollten nicht den üblichen Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die moderne muslimische Hochzeit ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was dem Islam große Probleme bereitet hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat, doch aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Bräuche zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beseitigte die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften, um die Menschen zu vereinen, doch unwissende Muslime haben sie wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernahmen. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Blinde Nachahmung ist sogar im Islam verpönt.

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4049, weist darauf hin, wie wichtig es ist, andere bei der Annahme des Islam nicht blind nachzuahmen, wie etwa die eigene Familie, ohne sich islamisches Wissen anzueignen und danach zu handeln, sodass man über blinde Nachahmung hinausgeht und Allah, dem Erhabenen, gehorcht, während man seine Herrschaft und die eigene Dienerschaft wahrhaftig anerkennt. Dies ist in der Tat der Zweck der Menschheit. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Wie kann man jemanden, den man nicht einmal erkennt, wirklich anbeten? Blinde Nachahmung ist für Kinder akzeptabel, aber Erwachsene müssen in die Fußstapfen ihrer rechtschaffenen Vorgänger treten, indem sie den Zweck ihrer Erschaffung durch Wissen wirklich verstehen. Unwissenheit ist der eigentliche Grund, warum sich Muslime, die ihre Pflichten erfüllen, immer noch von Allah, dem Erhabenen, getrennt fühlen. Diese Erkenntnis hilft einem Muslim, sich den ganzen Tag über als wahrer Diener Allahs, des Erhabenen, zu verhalten, nicht nur während der fünf täglichen Pflichtgebete. Nur dadurch werden Muslime Allah, dem Erhabenen, gegenüber wahrhaft dienen. Und dies ist die Waffe, mit der ein Muslim alle Schwierigkeiten überwindet, denen er im Laufe seines Lebens gegenübersteht. Wenn sie diese Waffe nicht besitzen, werden sie Schwierigkeiten begegnen, ohne dafür belohnt zu werden. Tatsächlich wird dies nur zu noch mehr Schwierigkeiten in beiden Welten führen. Die Erfüllung der Pflichten durch blinde Nachahmung mag die Pflicht erfüllen, wird einen jedoch nicht sicher durch alle Schwierigkeiten führen, um in beiden Welten die Nähe Allahs, des Erhabenen, zu erreichen. Tatsächlich wird blinde Nachahmung in den meisten Fällen dazu führen, dass man seine Pflichten schließlich aufgibt. Dieser Muslim wird seinen Pflichten nur in schwierigen Zeiten

nachkommen und sich in guten Zeiten von ihnen abwenden oder umgekehrt.

Wünsche anbeten

Sogar vor dem Aufkommen des Islam warf sich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nie vor einem Götzen nieder oder betete ihn an. Schon als Kind ließ er seinen gesunden Menschenverstand walten, als man ihm sagte, die Götzen in Mekka seien seine Götter. Einmal bat er die leblosen Götzen, ihm Nahrung und Kleidung zu geben. Als sie nicht antworteten, wurde klar, dass sie selbst nichts erreichen konnten, geschweige denn jemand anderem etwas geben konnten. Einmal warf er sogar einen Stein auf einen Götzen und beobachtete, dass dieser sich nicht selbst schützen konnte, geschweige denn jemand anderen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 45-46, erörtert.

Die Wahrheit ist, dass jeder Anbeter falscher Götter nur seine eigenen Wünsche verehrt. Ihre Gottheiten sind nur eine physische Manifestation ihrer Wünsche, die sie verehren. Das ist offensichtlich, denn eine Person, die eine Gottheit in Form eines Götzen verehrt, weiß, dass der leblose Götze ihm nicht befehlen kann, sein Leben auf eine bestimmte Weise zu leben, also entscheidet der Anbeter selbst, wie er sich vorstellt, dass sein lebloser Götze möchte, dass er lebt. Und dieser Verhaltenskodex basiert auf nichts anderem als seinen eigenen Wünschen. Daher ist die Anbetung seiner Wünsche die Wurzel seiner Anbetung. Die Einflussreichen und Reichen sind noch stärker in dieser Mentalität gefangen, da sie sich bewusst sind, dass die Annahme der Wahrheit, also des Islam, sie dazu zwingen wird, nach einem bestimmten Verhaltenskodex zu leben, der sie davon abhält, ihren fehlgeleiteten Wünschen nachzugeben. Sie raten anderen, ihnen zu folgen, da sie ihren Einfluss und ihre Autorität nicht verlieren möchten. Aus diesem Grund waren sie, wie die Geschichte zeigt, die ersten, die die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, ablehnten und bekämpften.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lehnte es ab, seinen eigenen Begierden, d. h. Götzen, zu frönen und hielt sich stattdessen an höhere moralische Maßstäbe.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass der Hauptunterschied zwischen Mensch und Tier darin besteht, dass Menschen nach einem höheren Moralkodex leben. Wenn die Menschen diesen aufgeben und einfach nach ihren Wünschen handeln würden, gäbe es keinen Unterschied zwischen ihnen und Tieren. Tatsächlich wären Menschen schlimmer, da sie über eine höhere Denkebene verfügen und sich dennoch dafür entscheiden, wie Tiere zu leben.

Zweitens, ob die Menschen es zugeben wollen oder nicht, in Wirklichkeit ist jeder Mensch ein Diener von etwas oder jemandem. Manche sind Diener anderer, wie z. B. Hollywood-Manager, und tun, was immer sie ihnen befehlen, selbst wenn es gegen Bescheidenheit und Scham verstößt. Andere sind Diener ihrer Verwandten und Freunde und tun, was immer nötig ist, um ihnen zu gefallen. Andere sind noch schlimmer, indem sie Diener ihrer eigenen Wünsche sind, denn dies ist die Haltung von Tieren, die im Allgemeinen handeln, um sich selbst zu gefallen. Die beste und höchste Form der Dienerschaft ist, ein Diener Allahs, des Erhabenen, zu sein. Dies ist ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, die deutlich zeigt, dass denen, die Diener Allahs, des Erhabenen, waren, wie z. B. den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die höchste Ehre und der höchste Respekt in dieser Welt zuteilwurden und dies auch in der nächsten Welt zuteilwurde. Jahrhunderte und Jahrtausende sind vergangen, aber ihre Namen werden als Säulen und Leuchtfeuer der Geschichte in Erinnerung bleiben. Während diejenigen, die Diener anderer wurden, ihre eigenen

Wünsche schließlich in dieser Welt in Ungnade fielen, selbst wenn sie einen gewissen weltlichen Status erlangten, wurden sie zu bloßen Fußnoten der Geschichte. Die Medien erinnern sich kaum länger als ein paar Tage an diejenigen, die sterben, bevor sie zur nächsten Person übergehen, über die sie berichten. Im Laufe ihres Lebens werden diese Menschen schließlich traurig, einsam, depressiv und sogar selbstmordgefährdet, da der Verkauf ihrer Seelen und ihrer Anständigkeit an ihre weltlichen Herren ihnen nicht die Zufriedenheit brachte, nach der sie suchten . Man muss kein Gelehrter sein, um diese offensichtliche Wahrheit zu verstehen. Wenn Menschen also Diener sein müssen, sollten sie Diener Allahs, des Erhabenen, sein, da nur darin dauerhafte Ehre, Größe und wahrer Erfolg liegen.

Unterdrückung vermeiden

Vor dem Aufkommen des Islam hatte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein großes Interesse an religiösen Lehren und diskutierte oft mit Religionsgelehrten verschiedener Religionen. Sein Interesse zeigte einen echten Wunsch, die Wahrheit und den Zweck seiner Schöpfung zu suchen. So diskutierte er beispielsweise einmal mit Waraqah Ibn Naufal, einem Experten für Thora und Bibel, über das Konzept des Prophetentums. Waraqah sagte ihm, dass ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihnen, das ausspricht, was ihm offenbart wird. Er begeht keine Unterdrückung, er hilft anderen nicht dabei, Unterdrückung zu begehen, und er toleriert keine Unterdrückung. Diese Forschung war einer der Gründe, warum er dem Ruf des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, bereitwillig folgte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 49-50, erörtert.

Generell gilt, dass sich ein Muslim genauso die oben beschriebenen Charaktereigenschaften eines Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm, aneignen sollte wie Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, denn Unterdrückung führt in beiden Welten zu Finsternis.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2447, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Unterdrückung am Tag des Jüngsten Gerichts zur Finsternis werden wird.

Dies muss unbedingt vermieden werden, denn wer in Dunkelheit versinkt, wird den Weg ins Paradies wahrscheinlich nicht finden. Nur wer ein Licht als Wegweiser hat, wird dies erfolgreich tun können.

Unterdrückung kann viele Formen annehmen. Die erste Art ist, wenn jemand die Gebote Allahs, des Erhabenen, nicht befolgt und seine Verbote missachtet. Auch wenn dies keinen Einfluss auf den unendlichen Status Allahs, des Erhabenen, hat, wird die Person dadurch in beiden Welten in die Dunkelheit eintauchen. Laut einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4244, wird jedes Mal, wenn eine Person eine Sünde begeht, ein schwarzer Fleck in ihr spirituelles Herz geätzt. Je mehr sie sündigt, desto mehr wird ihr Herz von Dunkelheit umgeben sein. Dies wird sie daran hindern, die wahre Führung in dieser Welt anzunehmen und zu befolgen, was letztendlich zur Dunkelheit in der nächsten Welt führen wird. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 14:

„Nein! Vielmehr hat der Makel ihrer Verdienste ihre Herzen bedeckt.“

Die nächste Art der Unterdrückung besteht darin, dass man sich selbst unterdrückt, indem man das Vertrauen, das einem von Allah, dem Erhabenen, in Form seines Körpers und anderer weltlicher Segnungen entgegengebracht wurde, nicht erfüllt. Der größte davon ist der eigene Glaube. Dieser muss durch den Erwerb und die Umsetzung islamischen Wissens geschützt und gestärkt werden.

Die letzte Art der Unterdrückung ist die Misshandlung anderer. Allah, der Erhabene, wird diese Sünden nicht vergeben, bis das Opfer des

Unterdrückers sie zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so barmherzig sind, ist dies unwahrscheinlich. Dann wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, an dem die rechtschaffenen Taten des Unterdrückers seinem Opfer und, falls nötig, dem Unterdrücker die Sünden des Opfers gegeben werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist. Man sollte daher andere so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Ein Muslim sollte alle Formen der Unterdrückung vermeiden, wenn er ein leuchtendes Vorbild in dieser und der nächsten Welt sein möchte.

Auf der Suche nach der Wahrheit

Vor dem Aufkommen des Islam hatte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein großes Interesse an religiösen Lehren und diskutierte oft mit Religionsgelehrten verschiedener Religionen. Sein Interesse zeigte einen echten Wunsch, die Wahrheit und den Zweck seiner Schöpfung zu suchen. So diskutierte er beispielsweise einmal mit Waraqah Ibn Naufal, einem Experten für Thora und Bibel, über das Konzept des Prophetentums. Waraqah sagte ihm, dass ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihnen, das ausspricht, was ihm offenbart wird. Er begeht keine Unterdrückung, er hilft anderen nicht dabei, Unterdrückung zu begehen, und er toleriert keine Unterdrückung. Diese Forschung war einer der Gründe, warum er dem Ruf des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, bereitwillig folgte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 49-50, erörtert.

Ein Muslim muss in die Fußstapfen von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) treten, indem er aktiv nach Wissen sucht und danach handelt, da es zur Gewissheit des Glaubens führt, genau wie die Gewissheit, die Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) besaß, als er auf den Ruf des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) bereitwillig den Islam annahm.

Alle Muslime glauben an den Islam, aber die Stärke ihres Glaubens variiert von Person zu Person. Beispielsweise ist jemand, der den Lehren des Islam folgt, weil seine Familie es ihm gesagt hat, nicht derselbe wie jemand, der aufgrund von Beweisen daran glaubt. Jemand,

der von etwas gehört hat, wird nicht auf die gleiche Weise daran glauben wie jemand, der die Sache mit eigenen Augen gesehen hat.

Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, bestätigt wird, ist es für alle Muslime Pflicht, nützliches Wissen zu erwerben. Einer der Gründe dafür ist, dass dies der beste Weg für einen Muslim ist, seinen Glauben an den Islam zu stärken. Dies ist wichtig, denn je stärker die Glaubensgewissheit ist, desto größer ist die Chance, dass man auf dem richtigen Weg bleibt, insbesondere wenn man auf Schwierigkeiten stößt. Darüber hinaus wird Glaubensgewissheit in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3849, als eines der besten Dinge beschrieben, die man besitzen kann. Dieses Wissen sollte durch das Studium des Heiligen Koran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aus einer zuverlässigen Quelle erlangt werden.

Allah, der Erhabene, hat im Heiligen Quran nicht nur eine Wahrheit verkündet, sondern auch durch Beispiele Beweise dafür geliefert. Nicht nur Beispiele, die man in den Völkern der Vergangenheit findet, sondern Beispiele, die im eigenen Leben vorhanden sind. Beispielsweise weist Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran darauf hin, dass eine Person manchmal eine Sache liebt, obwohl sie ihr Probleme bereiten würde, wenn sie sie bekäme. Ebenso kann sie eine Sache hassen, obwohl sie für sie viel Gutes birgt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Es gibt in der Geschichte viele Beispiele für diese Wahrheit, wie zum Beispiel den Pakt von Hudaiba. Einige Muslime glaubten, dieser Pakt, der mit den Nichtmuslimen von Mekka geschlossen wurde, würde letztere Gruppe vollständig begünstigen. Die Geschichte zeigt jedoch deutlich, dass er den Islam und die Muslime begünstigte. Dieses Ereignis wird in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 2731 und 2732, besprochen.

Wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt, findet man viele Beispiele, bei denen man glaubte, etwas sei gut, obwohl es in Wirklichkeit schlecht für einen war und umgekehrt. Diese Beispiele beweisen die Authentizität dieses Verses und helfen, den eigenen Glauben zu stärken.

Ein weiteres Beispiel findet sich in Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie ihn (den Tag des Jüngsten Gerichts) sehen, wird es so sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon verweilt.“

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man deutlich erkennen, wie große Reiche kamen und gingen. Aber als sie gingen, starben sie auf eine Weise, als ob sie nur für einen Augenblick auf der Erde gewesen wären. Bis auf einige wenige sind alle ihre Zeichen verschwunden, als ob sie nie auf der Erde gewesen wären. Ähnlich

verhält es sich, wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt: Egal, wie alt man ist und egal, wie langsam sich manche Tage angefühlt haben mögen, insgesamt ist das Leben bisher wie im Flug vergangen. Das Verständnis der Wahrhaftigkeit dieses Verses stärkt die Glaubensgewissheit und inspiriert einen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, bevor die Zeit abläuft.

Der Heilige Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sind voller solcher Beispiele. Daher sollte man danach streben, diese göttlichen Lehren zu lernen und danach zu handeln, damit man Gewissheit im Glauben erlangt. Derjenige, der dies erreicht, wird durch keine Schwierigkeiten, denen er gegenübersteht, erschüttert und wird standhaft auf dem Weg bleiben, der zu den Toren des Paradieses führt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Die Wahrheit akzeptieren

Es ist allgemein bekannt, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Ruf des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zum Islam ohne Zögern annahm, während alle anderen Männer in unterschiedlichem Maße zögerten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 51, erörtert und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3661, erwähnt.

Einer der Gründe, warum er die Wahrheit bereitwillig akzeptierte, ist, dass er ein Mann der Wahrheit war. Das heißt, vor dem Islam suchte er nach den Eigenschaften der Wahrhaftigkeit, akzeptierte sie und übernahm sie. Als ihm daher die Wahrheit des Islam präsentiert wurde, akzeptierte er sie ohne Zögern.

Muslime müssen danach streben, ihm nachzueifern, indem sie in allen Aspekten ihres Lebens Ehrlichkeit an den Tag legen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der besagt, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Gute Kameradschaft

Es ist allgemein bekannt, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Ruf des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zum Islam ohne Zögern annahm, während alle anderen Männer in unterschiedlichem Maße zögerten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 51, erörtert und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3661, erwähnt.

Einer der Gründe, warum Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, die Wahrheit des Islam bereitwillig akzeptierte, ist, dass er bereits eine tiefe Freundschaft mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verband. Daher bezeugte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, die Wahrheit des Islam, indem er den makellosen Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor seiner Berufung zum Islam kannte. Obwohl die Nichtmuslime Mekkas dasselbe beobachteten, lehnten sie den Islam hartnäckig ab.

Die Tatsache, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sein gesamtes Leben unter den Nichtmuslimen Mekkas verbrachte, war Beweis genug für seine Erklärung des Prophetentums. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nichtmuslime Mekkas einlud, den Islam anzunehmen, nutzte er seine 40 Jahre unter ihnen als Beweis dafür, dass er die Wahrheit sprach. Dieser Beweis war sogar für die Nichtmuslime unbestreitbar. Dieser Vorfall ist in einem Hadith festgehalten, der in Sahih Bukhari,

Nummer 4553, zu finden ist. Nur die Arroganz einiger hinderte sie daran, sich der Wahrheit zu unterwerfen. Kapitel 10 Yunus, Vers 16:

„…denn ich war schon ein Leben lang unter euch. Wollt ihr denn nicht vernünftig denken?“

Die tiefe Freundschaft der beiden zeigt, wie wichtig eine gute Kameradschaft ist.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5534, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Gefährten. Der gute Gefährte ist wie eine Person, die Parfüm verkauft. Sein Gefährte wird entweder etwas Parfüm kaufen oder zumindest von dem angenehmen Geruch beeinflusst werden. Ein schlechter Gefährte hingegen ist wie ein Schmied. Wenn sein Gefährte seine Kleidung nicht verbrennt, wird er sicherlich vom Rauch beeinflusst werden.

Muslime müssen verstehen, dass die Menschen, mit denen sie sich umgeben, einen Einfluss auf sie haben, egal ob dieser Einfluss positiv oder negativ, offensichtlich oder subtil ist. Es ist nicht möglich, jemanden zu begleiten und nicht davon beeinflusst zu werden. Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, bestätigt, dass eine Person der Religion ihres Gefährten angehört. Das bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften ihres Gefährten annimmt. Daher ist es für Muslime wichtig, immer die Rechtschaffenen zu begleiten, da diese sie zweifellos positiv beeinflussen werden. Das heißt, sie werden sie dazu inspirieren,

Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Schlechte Gefährten hingegen werden einen entweder dazu inspirieren, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, oder sie werden einen Muslim dazu ermutigen, sich auf die materielle Welt zu konzentrieren, anstatt sich auf das Jenseits vorzubereiten. Diese Haltung wird ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts sehr leidtun, selbst wenn die Dinge, nach denen sie streben, zwar rechtmäßig sind, aber über ihre Bedürfnisse hinausgehen.

Da ein Mensch im Jenseits bei denen sein wird, die er liebt, so der Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3688, muss ein Muslim seine Liebe zu den Rechtschaffenen praktisch zeigen, indem er sie in dieser Welt begleitet. Wenn er jedoch schlechte oder unachtsame Menschen begleitet, beweist und zeigt dies, dass er sie und ihr endgültiges Ziel im Jenseits liebt. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Das Leben in Mekka nach der Annahme des Islam

Andere zum Glauben führen

Nachdem Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Islam angenommen hatte, bemühte er sich, andere zur Wahrheit zu führen. Dank seiner Bemühungen nahmen viele Menschen den Islam an. Diese Menschen wurden die prominentesten und ältesten Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Zu diesen Menschen gehörten: Az Zubair ibn Al Awwaam, Uthman ibn Affan, Talhah ibn Ubaidullah, Sa'd ibn Abi Waqqass, Abu Ubaidah ibn Jarrah, Abdur Rahman ibn Auf und viele mehr (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein). Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 55, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, konnte diese große Tat unter anderem dadurch vollbringen, dass er mit gutem Beispiel voranging. Als die anderen die Zeichen des Islam in seinem Charakter und seinen Taten sahen, anstatt nur auf seiner Zunge, ermutigte sie das, die Wahrheit zu akzeptieren.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere

hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Ein öffentlicher Aufruf zum Islam

Als die Gefährten des Heiligen Propheten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, etwa 38 an Zahl erreichten, drängte Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies öffentlich zu verkünden und andere dazu einzuladen. Als dies vereinbart war, betraten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den heiligen Bereich rund um das Haus Allahs, des Erhabenen, die Kaaba, und Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erhob sich und sprach zu allen, die in und um die Moschee herum anwesend waren, während der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, neben ihm sitzen blieb. Er war der erste Mann, der die Menschen öffentlich dazu aufrief, Allah, den Erhabenen, und seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, anzunehmen. Als die Nichtmuslime von Mekka seinen Aufruf hörten, wurden sie äußerst wütend und es kam in der Moschee zu heftigen Kämpfen zwischen ihnen und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde schwer verletzt. Er wurde nach Hause gebracht, wo er wieder zu Bewusstsein kam und sich nach dem Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erkundigte. Dieser Vorfall wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 1, Seiten 319-320, besprochen.

Im Leben eines Muslims wird er immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um seine wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und

zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie mit Schwierigkeiten konfrontiert werden, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur‘an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Propheten Muhammad (SAW)

Als die Gefährten des Heiligen Propheten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, etwa 38 an Zahl erreichten, drängte Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dies öffentlich zu verkünden und andere dazu einzuladen. Als dies vereinbart war, betraten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den heiligen Bereich rund um das Haus Allahs, des Erhabenen, die Kaaba, und Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erhob sich und sprach zu allen, die in und um die Moschee herum anwesend waren, während der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, neben ihm sitzen blieb. Er war der erste Mann, der die Menschen öffentlich dazu aufrief, Allah, den Erhabenen, und seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, anzunehmen. Als die Nichtmuslime von Mekka seinen Aufruf hörten, wurden sie äußerst wütend und es kam in der Moschee zu heftigen Kämpfen zwischen ihnen und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde schwer verletzt. Er wurde nach Hause gebracht, wo er wieder zu Bewusstsein kam und sich nach dem Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erkundigte. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aß, trank oder ruhte sich nicht aus, bis er sah, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gesund und munter war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 56-59, besprochen.

Obwohl er dem Tode nahe war, blieb Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aufrichtig treu.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„ Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Tapferkeit

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte einmal, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der tapferste aller Männer war. Während der Schlacht von Badr blieb er an der Seite des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und verteidigte ihn gegen jeden Angriff. Bei einer anderen Gelegenheit, vor der Auswanderung nach Medina, griffen die Nichtmuslime von Mekka den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, körperlich an, und es war Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der ihn verteidigte, indem er einen von ihnen schlug, einen anderen festhielt und einen weiteren niederwarf. Dies wurde in Imam Suyuti, Tarikh Al Khulafa, Seite 13, besprochen.

Er war der tapferste aller Männer, da er seinem aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ohne Schwäche treu blieb.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote

Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„…also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung…“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in

standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Den Schwachen helfen

Als die sozial schwachen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von den Nichtmuslimen Mekkas gewaltsam verfolgt wurden, half ihnen Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er die männlichen und weiblichen Sklaven, die den Islam angenommen hatten, wie Bilal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kaufte und freiließ. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3754, ausdrücklich erwähnt. Darüber hinaus wurden aufgrund seiner frommen Taten die folgenden Verse des Heiligen Korans offenbart. Kapitel 92 Al Layl, Verse 5-7:

„Was den betrifft, der gibt und Allah fürchtet und an das Beste glaubt. Wir werden es ihm erleichtern.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 1, Seiten 357-358, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, jedem, der die Not eines Muslims lindert, am Tag des Jüngsten Gerichts eine Notlage ersparen wird.

Dies zeigt, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt wird, wie er handelt. In den Lehren des Islam gibt es dafür viele Beispiele. Zum Beispiel Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken …“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies darauf hin, dass derjenige, der anderen gegenüber Barmherzigkeit erweist, Barmherzigkeit von Allah, dem Erhabenen, erfahren wird.

Eine Not ist alles, was jemanden in Angst und Not bringt. Wer also einem anderen, sei es weltlicher oder religiöser Natur, um Allahs, des Erhabenen willen eine solche Not lindert, wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, vor Not bewahrt. In vielen Hadithen wird dies auf unterschiedliche Weise angedeutet. Zum Beispiel riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, dass derjenige, der einen hungrigen Muslim speist, am Tag des Jüngsten Gerichts mit den Früchten des Paradieses gespeist wird. Und wer einem durstigen Muslim zu trinken gibt, dem wird am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, etwas aus dem Paradies zu trinken gegeben.

Da die Schwierigkeiten im Jenseits viel größer sind als jene in dieser Welt, wird diese Belohnung einem Muslim vorenthalten, bis er das Jenseits erreicht.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Allah, der Erhabene, einem Muslim so lange helfen wird, wie er anderen hilft. Ein Muslim muss verstehen, dass, wenn er nach etwas strebt oder von einer anderen Person dabei unterstützt wird, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, das Ergebnis erfolgreich sein oder scheitern kann. Aber wenn Allah, der Erhabene, jemandem bei irgendetwas hilft, ist ein erfolgreiches Ergebnis garantiert. Daher sollten Muslime um ihrer selbst willen danach streben, anderen in allen guten Dingen zu helfen, damit sie die Hilfe Allahs, des Erhabenen, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten erhalten.

Darüber hinaus ist es wichtig zu verstehen, dass es andere Formen der Sklaverei gibt, in die Menschen geraten und bei denen Muslime ihnen helfen sollten, wie etwa finanzielle Sklaverei durch Schulden. Dazu gehört, anderen zu helfen, ihre Schulden bei anderen Menschen zurückzuzahlen oder es einem Muslim zu erleichtern, wenn er Schulden bei jemand anderem hat. Tatsächlich wird derjenige, der eine Schuld, die er im Namen Allahs des Erhabenen hat, erlässt, von Allah des Erhabenen in beiden Welten entlastet. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 225, empfohlen.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah (SWT)

Als die sozial schwachen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von den Nichtmuslimen Mekkas brutal verfolgt wurden, half ihnen Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er Sklaven und Sklavinnen, die den Islam angenommen hatten, wie zum Beispiel Bilal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, kaufte und freiließ. Als ihm sein Vater riet, starke Sklaven zu kaufen und freizulassen, die ihn in seiner Sache unterstützen könnten, antwortete Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er sie nur zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, kaufe und freilasse und nicht aus einem Hintergedanken. Aufgrund seiner frommen Taten wurden die folgenden Verse des Heiligen Quran offenbart. Kapitel 92 Al Layl, Verse 5-7:

„Was den betrifft, der gibt und Allah fürchtet und an das Beste glaubt. Wir werden es ihm erleichtern.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 69-70, besprochen.

Ein Muslim muss Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nacheifern, indem er bei der Ausführung guter Taten gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufrichtig bleibt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jene, die Taten zum Wohle der Menschen vollbringen, wie etwa Angeberei, anstatt sie für die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu tun, am Tag des Jüngsten Gerichts von den Menschen, für die sie gehandelt haben, bestraft werden, was in Wirklichkeit nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Grundlage aller Taten und sogar des Islam selbst die Absicht des Einzelnen ist. Dies ist genau das, wonach Allah, der Erhabene, die Menschen gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, beurteilt. Ein Muslim sollte sicherstellen, dass er alle religiösen und nützlichen weltlichen Handlungen um Allahs, des Erhabenen, willen ausführt, damit er in beiden Welten von Ihm belohnt wird. Ein Zeichen dieser korrekten Mentalität ist, dass diese Person weder erwartet noch wünscht, dass die Menschen sie für ihre Taten wertschätzen oder sich bei ihnen bedanken. Wenn jemand dies wünscht, dann zeigt dies seine falsche Absicht.

Darüber hinaus verhindert Handeln mit der richtigen Absicht Traurigkeit und Bitterkeit, denn wer zum Wohle anderer handelt, wird irgendwann auf undankbare Menschen treffen, die ihn ärgern und verbittern, weil er das Gefühl hat, seine Mühe und Zeit verschwendet zu haben. Leider sieht man dies bei Eltern und Verwandten, da sie ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern und Verwandten oft um deren Willen erfüllen, anstatt um Allahs, des Erhabenen, Willen. Aber wer zum Wohle Allahs, des Erhabenen, handelt, wird all seine Pflichten gegenüber anderen, wie seinen Kindern, erfüllen und niemals verbittert oder wütend werden, wenn er ihnen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt. Diese Haltung führt zu innerem Frieden und allgemeinem Glück, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, sich ihrer rechtschaffenen Tat voll bewusst ist und sie dafür belohnen wird. So müssen alle Muslime handeln, sonst gehen sie am Tag des Jüngsten Gerichts möglicherweise mit leeren Händen da.

Unterstützung für die Armen

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zogen ab und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück, alles um Allahs, des Erhabenen, willen. Auch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschloss auszuwandern, damit er Allah, dem Erhabenen, in Frieden anbeten konnte. Als er eine gewisse Entfernung von Mekka erreicht hatte, traf er einen nichtmuslimischen Adligen aus Mekka, Ibn Ad Daghina. Als die beiden miteinander sprachen, bemerkte Ibn Ad Daghina, dass ein feiner Mensch wie er nicht gezwungen werden sollte, sein Heimatland zu verlassen. Ibn Ad Daghina fuhr fort, einige der edlen Charakterzüge von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) aufzuzählen, darunter seinen Eifer, den Bedürftigen und Armen zu helfen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3905, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Allah, der Erhabene, demjenigen keine Gnade erweist, der anderen gegenüber keine Gnade erweist.

Der Islam ist eine sehr einfache Religion. Eine seiner grundlegenden Lehren ist so einfach, dass selbst ungebildete Menschen sie verstehen und danach handeln können. Sie besagt nämlich, dass Allah, der

Erhabene, die Menschen so behandelt, wie sie andere behandeln. Wer beispielsweise lernt, die Fehler anderer zu übersehen und ihnen zu vergeben, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Wer andere in wohltätigen weltlichen und religiösen Angelegenheiten unterstützt, beispielsweise emotional oder finanziell, wird von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten unterstützt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Derselbe Hadith besagt, dass derjenige, der die Fehler anderer verheimlicht, von Allah, dem Erhabenen, ebenfalls verheimlicht wird.

Einfach ausgedrückt: Wenn jemand andere gemäß den Lehren des Islam mit Freundlichkeit und Respekt behandelt, wird er von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt. Und diejenigen, die andere schlecht behandeln, werden von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt, selbst wenn sie die mit Ihm verbundenen Pflichten erfüllen, wie beispielsweise die obligatorischen Gebete. Dies liegt daran, dass ein Muslim beide Pflichten erfüllen muss, um Erfolg zu haben, nämlich die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen.

Schließlich ist es wichtig zu beachten, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, nur dann freundlich behandelt wird, wenn er andere um Seinetwillen freundlich behandelt. Wenn er es aus einem anderen Grund

tut, verliert er zweifellos die in diesen Lehren erwähnte Belohnung. Die Grundlage aller Taten und des Islam selbst ist die eigene Absicht. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Bindungen, die verbinden

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) reisten ab und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück, alles um Allahs, des Erhabenen, willen. Auch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschloss auszuwandern, damit er Allah, dem Erhabenen, in Frieden anbeten konnte. Als er eine gewisse Entfernung von Mekka erreicht hatte, traf er einen nichtmuslimischen Adligen aus Mekka, Ibn Ad Daghina. Als die beiden miteinander sprachen, bemerkte Ibn Ad Daghina, dass ein feiner Mensch wie er nicht gezwungen werden sollte, seine Heimat zu verlassen. Ibn Ad Daghina fuhr fort, einige der edlen Eigenschaften von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) aufzuzählen, darunter: die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3905, erörtert.

Die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande ist ein wesentlicher Aspekt des Islam, der nicht aufgegeben werden kann, wenn man Erfolg haben möchte. in beiden Welten. Ein wahres Zeichen des eigenen Glaubens ist nicht, den ganzen Tag in einer Moschee damit zu verbringen, Allah, den Erhabenen, anzubeten, sondern es ist die Erfüllung der Rechte Allahs, des Erhabenen, und die Erfüllung der Rechte der Schöpfung. Eines der wichtigsten Rechte der Schöpfung ist die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbande. Man kann Frömmigkeit vortäuschen, indem man sich islamisch kleidet, aber man kann Allah , den Erhabenen, nicht täuschen . Wenn man sich umdreht In den Seiten der Geschichte werden sie immer wieder feststellen, dass die frommen Diener Allahs, des Erhabenen, ihre Verwandtschaftsbande

aufrechterhielten. Selbst wenn ihre Verwandten sie schlecht behandelten, reagierten sie immer noch freundlich. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6525, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, immer demjenigen helfen wird, der danach strebt, seine Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten, selbst wenn seine Verwandten die Dinge erschweren. für sie.

Gutes mit Gutem zu vergelten ist nichts Besonderes, wohingegen Böses mit Gutem zu vergelten das Zeichen eines aufrichtigen Gläubigen ist. Das erstgenannte Verhalten kann man sogar bei Tieren beobachten. In den meisten Fällen wird ein Tier, das man freundlich behandelt, Zuneigung erwidern. In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 5991, wird bestätigt, dass derjenige, der die Verwandtschaftsbande wirklich aufrechterhält , derjenige ist, der die Bindungen aufrechterhält, selbst wenn seine Verwandten sie trennen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde ständig terrorisiert von den meisten seiner Verwandten, aber er war ihnen gegenüber immer freundlich.

Es ist allgemein bekannt, dass man ohne die Nähe Allahs, des Erhabenen, keinen Erfolg haben kann. Aber in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 5987, zu finden ist, hat Allah, der Erhabene, klar erklärt, dass Er die Bindungen zu demjenigen trennen wird, der aus weltlichen Gründen seine Verwandtschaftsbande durchtrennt . Bedenken Sie, dies gilt unabhängig davon wie sehr man sich bemüht, die Rechte Allahs, des Erhabenen, in Form von Anbetung, wie zum Beispiel den obligatorischen Gebeten, zu erfüllen . Wenn Allah, der Erhabene, die Verbindung zu einem Muslim abbricht, wie können sie dann Seine Nähe und ewigen Erfolg erlangen?

Darüber hinaus verzögert Allah, der Erhabene, in den meisten Fällen die Bestrafung der Sünden, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, Buße zu tun. Aber das Brechen der Verwandtschaftsbande aus weltlichen Gründen wird schnell bestraft. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4212, zu finden ist.

Leider ist das Abbrechen von Bindungen in der heutigen Welt weit verbreitet. Menschen brechen leicht verwandtschaftliche Bindungen aus kleinlichen weltlichen Gründen ab. Sie erkennen nicht, dass jeder Verlust Das Leid, das in der materiellen Welt auftritt, ist vorübergehend, doch wenn sie von Allah, dem Erhabenen, getrennt werden, werden sie in beiden Welten anhaltendes Leid erleiden.

Ein Grund für das Auflösen der Verwandtschaftsbande, der in der islamischen Gemeinschaft häufig anzutreffen ist ist, wenn jemand durch seinen Beruf einen höheren sozialen Status erreicht. Dies inspiriert ihn dazu, seine Verwandten zu verwerfen weil sie glauben, dass sie es nicht mehr wert sind, mit ihnen zu interagieren. Ihre Liebe zu ihrem Reichtum

und ihrem sozialen Status treibt sie an die Türen der Paranoia, die sie davon überzeugt, dass ihre Verwandten wollen ihnen lediglich ihren Reichtum wegnehmen.

Der Heilige Quran weist darauf hin, dass diese Bindungen am Tag des Jüngsten Gerichts in Frage gestellt werden. Kapitel 4 An Nisa, Vers 1:

„…Und fürchtet Allah, durch den ihr einander bittet, und die Gebärmütter. Wahrlich, Allah ist ein Beobachter über euch.“

Dieser Vers zeigt auch deutlich, dass man keine Frömmigkeit erlangen kann, ohne die Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten. Diejenigen, die glauben sie können es durch übermäßige Anbetung erreichen und Fasten nachweislich das Gegenteil bewiesen haben und deshalb ihr Verhalten ändern müssen.

Der Islam lehrt Muslime, alle Verwandtschaftsbande zu pflegen, indem sie ihren Verwandten in guten Angelegenheiten helfen, wann und wo immer dies möglich ist. Ihnen wurde befohlen, eine konstruktive Geisteshaltung anzunehmen, die Verwandte zum Wohle der Gesellschaft vereint, anstatt eine destruktive Mentalität, die nur zu Spaltungen innerhalb der Familie führt. Laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nr. 4919, führt das Schaffen von Spaltungen zwischen Menschen zur eigenen Zerstörung.

Diejenigen, die ihre Verwandtschaftsbande lösen, werden im Heiligen Quran verflucht. Kapitel 47 Muhammad, Verse 22-23:

„Würdest du etwa, wenn du dich abkehrst, Unheil auf der Erde stiften und deine Bindungen abbrechen? Jene, die das tun, sind diejenigen, die Allah verflucht hat …“

Wie kann man seine rechtmäßigen Wünsche in dieser oder der nächsten Welt erfüllen, wenn man vom Fluch Allahs, des Erhabenen, umgeben ist und seiner Gnade beraubt ist?

Der Islam verlangt nicht, dass man über seine Verhältnisse lebt, um seine Verwandten zu unterstützen, noch verlangt er von einem, die Grenzen Allahs, des Erhabenen, für seine Verwandten zu opfern, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn es bedeutet Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2625, zu finden ist. Daher sollte man sich seinen Verwandten niemals bei bösen Taten anschließen. In diesem Fall sollte ein Muslim befehle deinen Verwandten, Gutes zu tun und verbiete ihnen sanft das Böse, während du ihnen Respekt entgegenbringst . Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„ Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression …“

Unzählige Vorteile erhält derjenige , der die Verwandtschaftsbande aufrechterhält um Allahs willen, des Erhabenen. Zum Beispiel hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen, dass derjenige, der seine Bindungen aufrechterhält, mit zusätzlicher Gnade in seiner Versorgung und in seinem Leben gesegnet wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 1693, zu finden ist. Dies bedeutet, dass ihre Versorgung, egal wie gering sie ist, für sie ausreichen wird und ihnen Seelenfrieden verschafft . und Körper. Gnade im Leben bedeutet, dass sie Zeit finden werden, alle ihre religiösen und weltlichen Pflichten zu erfüllen. Dies sind zwei Segnungen Muslime verbringen ihr ganzes Leben und ihren ganzen Reichtum damit, zu erlangen, aber viele erkennen nicht, dass Allah, der Erhabene, sie beide bei der Aufrechterhaltung verwandtschaftlicher Bindungen.

Die Aufrechterhaltung der Verwandtschaftsbeziehungen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen befahl diese lebenswichtige Pflicht auch gegenüber ihren nichtmuslimischen Verwandten zu erfüllen . Ein Hadith, der dazu rät, findet sich in Sahih Muslim, Nummer 2324.

Eine der Fallen des Teufels besteht darin, dass er darauf abzielt, Zwietracht zwischen Verwandten und innerhalb der Gesellschaft zu säen, was zu zerrütteten Familien führt. und soziale Spaltungen. Sein ultimatives Ziel ist es, den Islam als Nation zu schwächen. Leider sind einige dafür berüchtigt geworden, Groll zu hegen, der jahrzehntelang anhält und von Generation zu Generation weitergegeben wird. Eine Person kann einen Verwandten jahrzehntelang gut behandeln, aber wegen eines Fehlers und Streits schwört dieser , nie wieder mit ihm zu sprechen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith gewarnt: In Sahih Muslim, Nummer 6526, steht, dass es für einen Muslim verboten ist, die Verbindung zu einem anderen

Muslim wegen einer weltlichen Angelegenheit für mehr als drei Tage abzubrechen. Wenn dies das Gebot ist, die Verbindung zu einem Nichtverwandten abzubrechen, kann man sich dann vorstellen, wie schwerwiegend es ist, die Verbindung zu Verwandten abzubrechen? Diese Frage wurde in Sahih Bukhari, Nummer 5984, beantwortet. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat erklärt, dass derjenige, der die Verbindung zu einem Verwandten aus weltlichen Gründen abbricht, nicht ins Paradies kommt.

Man muss über die Verse und Hadithe nachdenken, die dieses wichtige Thema behandeln, und sich darüber im Klaren sein, dass Allah, der Erhabene, nach Jahrzehnten der Sünden weder seine Türen schließt noch die Verbindung zu den Menschen unterbricht. Warum wenden sich die Menschen dann so leicht wegen kleiner weltlicher Angelegenheiten von ihren Verwandten ab? Dies muss sich ändern, wenn man möchte, dass die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, intakt bleibt.

Andere trösten

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zogen ab und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück, alles um Allahs, des Erhabenen, willen. Auch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschloss auszuwandern, damit er Allah, dem Erhabenen, in Frieden anbeten konnte. Als er eine gewisse Entfernung von Mekka erreicht hatte, traf er einen nichtmuslimischen Adligen aus Mekka, Ibn Ad Daghina. Als die beiden miteinander sprachen, bemerkte Ibn Ad Daghina, dass ein feiner Mensch wie er nicht gezwungen werden sollte, sein Heimatland zu verlassen. Ibn Ad Daghina fuhr fort, einige der edlen Eigenschaften von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) aufzuzählen, darunter: Trauernden zu helfen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3905, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 1601, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der einen trauernden Menschen tröstet, am Tag des Jüngsten Gerichts mit einem Ehrengewand bekleidet wird.

Da es für alle garantiert ist, Schwierigkeiten zu bewältigen, ist dies ein äußerst einfacher Weg, eine große Belohnung zu erhalten, der nicht viel Zeit, Energie oder Geld erfordert. Dazu gehört, sich zu bemühen, der Familie, die in Schwierigkeiten steckt, nach den eigenen Möglichkeiten

zu helfen, beispielsweise emotional, finanziell und physisch. Ein Muslim muss diejenigen, die in Schwierigkeiten stecken, sanft ermutigen, während der Tortur geduldig zu bleiben, und sie an die Verse des Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erinnern, in denen die Bedeutung und große Belohnung der Geduld erörtert wird. Sie sollten positiv sprechen, indem sie sie daran erinnern, dass Dinge nur aus einem guten Grund geschehen, auch wenn die Menschen die Weisheit dahinter nicht verstehen. In Wirklichkeit muss man kein Gelehrter sein, um diese rechtschaffene Tat zu vollbringen, da in den meisten Fällen ein paar freundliche Worte der Unterstützung ausreichen, damit sich jemand in Schwierigkeiten besser fühlt. Und in einigen Fällen reicht allein die körperliche Anwesenheit aus, um ihnen das Gefühl der Unterstützung zu geben, auch wenn keine Worte gesprochen werden.

Schließlich ist es wichtig, dass Muslime ihre Absichten korrigieren, wenn sie diese rechtschaffene Tat vollbringen, das heißt, sie tun es um Allahs Willen, des Erhabenen, und nicht, um vor anderen, wie ihren Verwandten, anzugeben, oder aus Angst, von anderen kritisiert zu werden, wenn sie es nicht tun. Diejenigen, die um anderer Willen handeln, werden am Tag des Jüngsten Gerichts aufgefordert, ihre Belohnung von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist.

Die erste Migration

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zogen ab und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück, alles um Allahs, des Erhabenen, willen. Auch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschloss auszuwandern, damit er Allah, dem Erhabenen, in Frieden anbeten konnte. Als er eine gewisse Entfernung von Mekka erreicht hatte, traf er einen nichtmuslimischen Adligen aus Mekka, Ibn Ad Daghina. Als die beiden miteinander sprachen, bemerkte Ibn Ad Daghina, dass ein feiner Mensch wie er nicht gezwungen werden sollte, sein Heimatland zu verlassen. Ibn Ad Daghina fuhr fort, einige der edlen Eigenschaften von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu erwähnen. Ibn Ad Daghina ermutigte dann Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Mekka zurückzukehren, wo er ihm seinen Schutz vor den Nichtmuslimen Mekkas anbieten würde. Als sie beide zurückkehrten, stimmten die Führer der Nichtmuslime Mekkas den Forderungen von Ibn Ad Daghina zu, bestanden jedoch darauf, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in der Privatsphäre seines eigenen Zuhauses und nicht in der Öffentlichkeit betete und Allah, den Erhabenen, anbetete. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3905, besprochen.

Obwohl Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Mekka zurückkehrte, war er fest entschlossen, auszuwandern und alles für Allah, den Erhabenen, zurückzulassen. Dies tat er schließlich in Begleitung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, von Muslimen nicht verlangt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ertragen haben. Beispielsweise dieses Ereignis, bei dem es um die Auswanderung einiger Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Äthiopien geht.

Im Vergleich dazu sind die Schwierigkeiten, mit denen Muslime heute konfrontiert sind, nicht so groß wie die ihrer rechtschaffenen Vorgänger. Muslime sollten daher dankbar sein, dass sie nur ein paar kleine Opfer bringen müssen, wie zum Beispiel etwas Schlaf zu opfern, um das obligatorische Morgengebet zu verrichten, und etwas Vermögen, um die obligatorische Almosenspende zu geben. Allah, der Erhabene, befiehlt ihnen nicht, ihre Häuser und Familien um Seinetwillen zu verlassen. Diese Dankbarkeit muss praktisch zum Ausdruck gebracht werden, indem man die Segnungen, die man besitzt, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

Wenn ein Muslim Schwierigkeiten begegnet, sollte er sich außerdem an die Schwierigkeiten erinnern, mit denen die rechtschaffenen Vorgänger konfrontiert waren, und daran, wie sie diese durch standhaften Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, überwunden haben, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dieses Wissen kann einem Muslim die Kraft geben, seine Schwierigkeiten zu überwinden, da er weiß, dass die rechtschaffenen Vorgänger Allah, dem Erhabenen, lieber waren, aber dennoch größere Schwierigkeiten mit Geduld ertrugen. Tatsächlich weist ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer

4023, darauf hin, dass die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die schwierigsten Prüfungen ertragen haben und sie zweifellos die beliebtesten bei Allah, dem Erhabenen, sind.

Wenn ein Muslim der unerschütterlichen Haltung seiner rechtschaffenen Vorgänger folgt, ist zu hoffen, dass er im Jenseits bei ihnen enden wird.

Göttlicher Schutz

Als die Gewalt der Nichtmuslime Mekkas gegen die sozial schwachen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunahm, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), einigen von ihnen, nach Äthiopien auszuwandern. Er sagte ihnen, ihr König sei ein gerechter Mann und sie würden dort keiner Verfolgung ausgesetzt sein. Mehrere Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zogen ab und ließen ihre Familien, Geschäfte und Häuser zurück, alles um Allahs, des Erhabenen, willen. Auch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschloss auszuwandern, damit er Allah, dem Erhabenen, in Frieden anbeten konnte. Als er eine gewisse Entfernung von Mekka erreicht hatte, traf er einen nichtmuslimischen Adligen aus Mekka, Ibn Ad Daghina. Als die beiden miteinander sprachen, bemerkte Ibn Ad Daghina, dass ein feiner Mensch wie er nicht gezwungen werden sollte, sein Heimatland zu verlassen. Ibn Ad Daghina fuhr fort, einige der edlen Eigenschaften von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu erwähnen. Ibn Ad Daghina ermutigte dann Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Mekka zurückzukehren, wo er ihm seinen Schutz vor den Nichtmuslimen Mekkas anbieten würde. Als sie beide zurückkehrten, stimmten die Anführer der Nichtmuslime Mekkas den Forderungen von Ibn Ad Daghina zu, bestanden jedoch darauf, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in der Privatsphäre seines eigenen Heims und nicht in der Öffentlichkeit betete und Allah, den Erhabenen, anbetete. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, willigte ein, baute jedoch vor seinem Haus eine Moschee, wo er betete und den Heiligen Quran rezitierte, was die Passanten hören konnten. Als die Anführer der Nichtmuslime Mekkas Ibn Ad Daghina deswegen zur Rede stellten, bat er Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entweder Allah, den Erhabenen, privat anzubeten oder ihn von seinem Schutzversprechen zu entbinden. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ließ ihn frei und suchte stattdessen Schutz bei Allah, dem Erhabenen, dem Herrn der Welten. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3905, besprochen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 1081, gab der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Muslimen Ratschläge, wie sie Segen für ihre Versorgung, göttliche Unterstützung und eine Verbesserung ihrer Lage und ihres Zustands erlangen könnten.

Als Erstes muss man vor dem Tod aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen. Da der Todeszeitpunkt unbekannt ist, weist dieser Hadith eigentlich darauf hin, dass man aufrichtige Reue zeigen muss, wann immer man eine Sünde begeht, also ohne Verzögerung Reue zeigen muss. Dies bedeutet, dass man Allah, den Erhabenen, und jeden, dem Unrecht widerfahren ist, um Vergebung bittet, Reue empfindet und fest verspricht, dieselbe oder eine ähnliche Sünde nicht noch einmal zu begehen. Und schließlich, wenn möglich, alle Rechte wiedergutzumachen, die gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen verletzt wurden.

Der nächste Ratschlag im Haupthadith lautet, dass ein Muslim seine Zeit nutzen sollte, bevor er mit Verpflichtungen, einer Krankheit oder einer Schwierigkeit beschäftigt ist. Ein Muslim kann dies erreichen, indem er Allah, dem Erhabenen, gehorcht, seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Er muss sich beeilen, im Rahmen seiner Möglichkeiten rechtschaffene Taten zu vollbringen, und zwar so weit wie möglich und ohne Verzögerung, da das Morgen, auf das er hofft, möglicherweise nie kommt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich so verhält, von Allah, dem Erhabenen, unterstützt wird, wenn er aufgrund veränderter Umstände nicht mehr in der Lage ist, besonders rechtschaffene Taten zu vollbringen.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass ein Muslim seine Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, stärken muss, indem er sich häufig an ihn erinnert. Das wahre Gedenken an Allah, den Erhabenen, besteht aus drei Ebenen. Die erste ist das innere Gedenken, also Aufrichtigkeit ihm gegenüber. Die zweite Ebene besteht darin, sich an Allah, den Erhabenen, zu erinnern, indem man gute Worte spricht und eitle und sündige Rede vermeidet. Und die höchste Ebene besteht darin, Allah, dem Erhabenen, durch die eigenen Handlungen aufrichtig zu gehorchen, wie zuvor beschrieben.

Das letzte, was im Haupthadith erwähnt wird, ist das Geben von viel Almosen, sowohl heimlich als auch offen. Dies umfasst sowohl die obligatorischen als auch die freiwilligen Almosen. Es ist wichtig zu beachten, dass dies bedeutet, Almosen entsprechend den eigenen Mitteln zu geben, egal ob es viel oder wenig ist. Allah, der Erhabene, beobachtet nicht die Quantität. Er beobachtet und beurteilt Handlungen auf der Grundlage von Qualität, das heißt, der Aufrichtigkeit des Einzelnen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, angedeutet. Dies lässt Muslimen keine Ausreden, als Almosen entsprechend ihren Mitteln zu geben. Darüber hinaus ist es wichtig, regelmäßig statt ab und zu Almosen zu geben, da regelmäßige Taten Allah, dem Erhabenen, lieber sind, selbst wenn sie wenig sind. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6465, empfohlen. Schließlich können diejenigen, die andere zum Almosengeben ermutigen möchten, dies öffentlich tun. Dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhalten wie diejenigen, die aufgrund ihrer Inspiration spenden. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Muslim, Nummer 2351, zu finden ist. Doch wer Angst davor hat, anzugeben, was seine Belohnung zunichte machen würde, sollte dies privat tun. Der Islam hat Muslimen viele Optionen und Gelegenheiten geboten, viel Belohnung zu erlangen, was zur Beseitigung ihrer Lasten in beiden Welten führt.

Der Verfechter der Wahrheit

Während seiner letzten Jahre in Mekka vor seiner Auswanderung nach Medina unternahm der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die wunderbare Reise in den Himmel. Er wurde zuerst zur Al-Aqsa-Moschee in Palästina gebracht und dann während eines kurzen Teils der Nacht in die sieben Himmel. Kapitel 17 Al Isra, Vers 1:

„Gepriesen sei Er, der Seinen Diener [den Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm)] bei Nacht von der Al-Haram-Moschee zur Al-Aqsha-Moschee brachte, deren Umgebung Wir gesegnet haben, um ihm Unsere Zeichen zu zeigen …“

Nach seiner Rückkehr informierte er die Menschen in Mekka über seine himmlische Reise. Die Nichtmuslime in Mekka widerlegten seine Behauptung und versuchten, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, davon zu überzeugen, den Islam aufzugeben, da sie diese Reise für unmöglich hielten. Doch Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete einfach, dass der Glaube an diese Reise eine Nebensache sei, da er an größere Dinge glaube, über die ihn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, informiert habe, wie etwa göttliche Offenbarung. Danach verlieh ihm der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Titel Siddique, was so viel bedeutet wie „der Wahrhaftige“. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 63, erörtert.

Man muss in die Fußstapfen von Abu Bakkar – möge Allah mit ihm zufrieden sein – treten, indem man in allen Aspekten des Lebens Ehrlichkeit an den Tag legt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der besagt, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des

Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Auswanderung nach Medina mit dem Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Vertrauen in Allah (SWT)

Nach Jahren der Verfolgung in Mekka gab Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) die Erlaubnis, in Begleitung von Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) nach Medina auszuwandern. Sie trafen Vorkehrungen, um nicht von den Nichtmuslimen Mekkas entdeckt zu werden, beispielsweise verließen sie Mekka heimlich. Sie ließen Abu Bakkars Sohn Abdullah (Allahs Wohlgefallen auf ihm) die Nichtmuslime Mekkas ausspionieren, um dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ihre bösen Pläne mitzuteilen. Sie heuerten einen Führer an, der ihnen auf ihrer Reise nach Medina half. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3905, besprochen.

Diese Vorsichtsmaßnahmen und Schritte weisen auf einen Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, hin, nämlich die Verwendung der von Allah, dem Erhabenen, zur Verfügung gestellten Mittel auf rechtmäßige Weise, um irgendeinen Nutzen zu erzielen. Der andere Aspekt ist das Vertrauen darauf, dass das Ergebnis, das Allah, der Erhabene, wählt, für alle Beteiligten das Beste sein wird. Beide Elemente des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, können sowohl beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, als auch bei Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, klar beobachtet werden. Als sich beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in der Höhle des Berges Thawr befand, sagte er zu Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er solle sich um

seine Sicherheit keine Sorgen machen, da Allah, der Erhabene, mit ihnen sei. Dies wird in einem Hadith erwähnt, der in Sahih Bukhari, Nummer 3922, zu finden ist.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2344, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, für die Menschen sorgen würde, wenn sie wirklich auf ihn vertrauen würden, so wie er für die Vögel sorgt. Sie verlassen ihre Nester morgens hungrig und kehren abends zufrieden zurück.

Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist etwas, das man im Herzen fühlt, aber durch die Glieder bewiesen wird, d. h., wenn man Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Kapitel 65 At Talaq, Vers 3:

„…Und wer sich auf Allah verlässt, dem genügt Er…“

Der Aspekt des Vertrauens, der innerlich ist, beinhaltet den festen Glauben, dass nur Allah, der Erhabene, einem nützliche Dinge geben und einen vor schädlichen Dingen schützen kann, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Ein Muslim versteht, dass niemand außer Allah, dem Erhabenen, jemandem etwas geben, vorenthalten, schaden oder nützen kann.

Es ist wichtig zu beachten, dass wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, nicht bedeutet, dass man auf die Mittel verzichten sollte, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, wie etwa Medizin. Wie der wichtigste Hadith, um den es hier geht, deutlich erwähnt, verlassen die Vögel ihre Nester, um aktiv nach Nahrung zu suchen. Wenn man die Kraft und Mittel nutzt, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, gehorcht man Ihm gemäß den Lehren des Islam zweifellos. Dies ist in der Tat das äußere Element des Vertrauens in Allah, den Erhabenen. Dies wurde in vielen Versen und Hadithen deutlich gemacht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 71:

„Ihr Gläubigen, seid vorsichtig …“

In Wirklichkeit ist die äußere Aktivität eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das innere Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist der innere Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Man sollte die äußere Tradition nicht aufgeben, selbst wenn man den inneren Zustand des Vertrauens besitzt.

Handlungen und die Verwendung der von Allah dem Erhabenen bereitgestellten Mittel sind ein Aspekt des Vertrauens in Ihn. In dieser Hinsicht können Handlungen in drei Kategorien unterteilt werden. Die erste sind jene Handlungen des Gehorsams, die Allah der Erhabene den Muslimen befiehlt, damit sie der Hölle entgehen und das Paradies erlangen können. Diese Handlungen zu unterlassen und dabei vorzugeben, darauf zu vertrauen, dass Allah der Erhabene ihnen vergeben wird, ist einfach Wunschdenken und daher tadelnswert.

Die zweite Art von Handlungen sind jene Mittel, die Allah, der Erhabene, in dieser Welt geschaffen hat, damit die Menschen sicher darin leben können, wie etwa Essen, wenn man hungrig ist, Trinken, wenn man durstig ist, und das Tragen warmer Kleidung bei kaltem Wetter. Eine Person, die diese unterlässt und sich selbst schadet, ist tadelnswert. Es gibt jedoch einige Menschen, denen Allah, der Erhabene, besondere Kraft verliehen hat, sodass sie diese Mittel vermeiden können, ohne sich selbst zu schaden. Beispielsweise pflegte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tagelang ununterbrochen zu fasten, verbot jedoch anderen, dasselbe zu tun, da Allah, der Erhabene, ihn direkt versorgte, ohne dass er etwas essen musste. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1922, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betete für den vierten rechtgeleiteten Kalifen Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, damit dieser weder übermäßige Kälte noch übermäßige Hitze spüren müsse. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 117, zu finden ist. Wenn sich daher eine Person von diesen Mitteln abwendet, aber mit der Kraft ausgestattet wird, durchzuhalten, ohne in ihren Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu versagen, dann ist dies akzeptabel, andernfalls ist es tadelnswert.

Die dritte Art von Handlungen im Hinblick auf das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, sind jene Dinge, die als übliche Praxis festgelegt wurden, die Allah, der Erhabene, manchmal für bestimmte Menschen bricht. Ein Beispiel hierfür sind die Menschen, die von Krankheiten geheilt werden, ohne dass sie Medikamente benötigen. Dies ist besonders in ärmeren Ländern, in denen Medikamente schwer zu bekommen sind, recht häufig der Fall. Dies ist mit einem Hadith verknüpft, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 2144, zu finden ist und besagt, dass kein Mensch sterben wird, bis er nicht jede Unze seines ihm zugeteilten Vorrats verbraucht hat, was laut einem anderen Hadith

in Sahih Muslim, Nummer 6748, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde durch Allah, den Erhabenen, geschah. Derjenige, der diesen Hadith wirklich erkennt, sucht also möglicherweise nicht aktiv nach Vorräten, da er weiß, dass das, was ihm vor so langer Zeit zugeteilt wurde, ihn nicht vermissen kann. Für diese Person wird also die übliche Art, sich Vorräte zu beschaffen, wie sie durch eine Arbeit zu erhalten, von Allah, dem Erhabenen, gebrochen. Dies ist ein hoher und seltener Rang. Nur wer sich so verhalten kann, ohne zu klagen, in Panik zu geraten oder etwas von anderen zu erwarten, ist frei von Schuld, wenn er diesen Weg wählt. Es ist wichtig zu beachten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1692, gewarnt hat, dass es eine Sünde ist, wenn eine Person es versäumt, für ihre Angehörigen zu sorgen, selbst wenn sie einen so hohen Rang innehat.

Echtes Vertrauen in Allah, den Erhabenen, führt dazu, mit dem Schicksal zufrieden zu sein. Das heißt, was auch immer Allah, der Erhabene, für sie auswählt, akzeptieren sie ohne zu klagen und ohne den Wunsch, dass sich etwas ändert, da sie fest darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es das Beste ist, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen

seien auf ihm) zu folgen, indem man die rechtmäßigen Mittel nutzt, die einem gewährt wurden, im festen Glauben, dass sie von Allah, dem Erhabenen, stammen, und innerlich darauf zu vertrauen, dass nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet, was zweifellos die beste Wahl für jeden Menschen ist, ob er dies beachtet oder nicht.

Wahre Liebe

Nach Jahren der Verfolgung in Mekka gab Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Erlaubnis, in Begleitung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Medina auszuwandern. Während ihrer Reise stellte sich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beim Gehen zunächst vor den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dann manchmal hinter ihn. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihn zu seinem Verhalten befragte, antwortete er, dass er sich jedes Mal, wenn er befürchtete, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, von hinten angegriffen würde, hinter den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stellte, sich dann aber einen Frontalangriff fürchtete und dies dazu veranlasste, die Position zu wechseln. Schließlich suchten sie für ein paar Tage Schutz in der Höhle des Berges Thawr. Bevor er die Höhle betrat, bestand Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darauf, sie zuerst zu betreten, um sie zu reinigen und alle schädlichen Dinge aus dem Inneren zu entfernen. Er stellte sogar seinen Fuß auf einen Spalt in der Höhle, aus Angst, ein Wesen könnte daraus hervorkommen und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Schaden zufügen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 157, besprochen.

Jeder Muslim erklärt offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und ihrer Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren häufig den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe für diese rechtschaffenen Diener Allahs,

des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, dass sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, ihn jedoch kaum kennen, da sie zu beschäftigt sind, sein Leben, seinen Charakter und seine Lehren zu studieren. Das ist dumm, denn wie kann man jemanden wirklich lieben, den man nicht einmal kennt?

Wenn diese Leute außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis für diese Erklärung ist das Studium des Lebens, des Charakters und der Lehren des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das Handeln danach. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Abschließend ist es wichtig anzumerken, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Da sie jedoch nicht in ihre Fußstapfen traten und nicht nach ihren Lehren handelten, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Der beste Begleiter

Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, während ihrer Auswanderung nach Medina in der Höhle des Berges Thawr Zuflucht suchten, wurden sie von den Nichtmuslimen Mekkas verfolgt, die entschlossen waren, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zum Märtyrer zu machen. Bei dieser Gelegenheit erreichten die Nichtmuslime Mekkas die Höhle, in der sie sich versteckten. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte, dass die Nichtmuslime, wenn sie auf ihre Füße blickten, sowohl ihn als auch den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in der Höhle versteckt sehen würden. Daraufhin wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass er nicht trauern solle, da Allah, der Erhabene, ihr dritter Gefährte sei. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3922, zu finden ist. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 40:

„… als sie in der Höhle waren und er [also der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] zu seinem Gefährten sagte: „Sei nicht traurig, wahrlich, Allah ist mit uns.“ …“

In einem göttlichen Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, weist der Erhabene Allah darauf hin, dass er mit jedem ist, der sich an ihn erinnert.

Angesichts der Zunahme von psychischen Problemen und Störungen wie Depressionen ist es für Muslime von entscheidender Bedeutung, die Bedeutung dieser Erklärung zu verstehen. Es besteht eine geringe Wahrscheinlichkeit, dass eine Person ein psychisches Problem hat, wenn sie ständig von jemandem umgeben ist, der sie wirklich liebt und von ihm unterstützt wird. Wenn dies für eine Person zutrifft, ist es zweifellos angemessener für Allah, den Erhabenen, der versprochen hat, mit demjenigen zu sein, der sich an Ihn erinnert. Allein das Handeln nach dieser Erklärung würde alle psychischen Probleme wie Depressionen beseitigen. Dies ist der Grund, warum die Abgeschiedenheit von anderen oder das Zusammensein mit anderen den Geisteszustand der rechtschaffenen Vorgänger nicht beeinträchtigte, da sie immer in der Gesellschaft Allahs, des Erhabenen, waren. Es ist offensichtlich, dass jemand, der die Gesellschaft Allahs, des Erhabenen, erlangt, alle Hindernisse und Schwierigkeiten erfolgreich überwinden wird, bis er im Jenseits in seine Nähe gelangt.

Darüber hinaus hat Allah, der Erhabene, diese Erklärung in seiner unendlichen Barmherzigkeit in keiner Weise eingeschränkt. Er erklärte beispielsweise nicht, dass er nur auf der Seite der Rechtschaffenen oder derjenigen sei, die bestimmte gute Taten vollbringen. Er umfasste tatsächlich jeden Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens oder davon, wie viele Sünden er begangen hat. Ein Muslim sollte also niemals die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufgeben. Es ist jedoch wichtig, die in diesem Hadith erwähnte Bedingung zu beachten, nämlich Allahs, des Erhabenen, zu gedenken. Dies bedeutet nicht nur, Ihm mit der Zunge zu gedenken, sondern, was noch wichtiger ist, Ihm durch seine Taten zu gedenken. Dies kann nur erreicht werden, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von Seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies ist das wahre Gedenken an Allah, den Erhabenen. Derjenige, der sich auf diese Weise verhält, wird mit der Gesellschaft und Unterstützung Allahs, des Erhabenen, gesegnet sein.

Einfach ausgedrückt: Je mehr man Allah, dem Erhabenen, gehorcht, desto mehr wird man Seine Gesellschaft genießen. Was man gibt, wird man erhalten.

An der Wahrheit festhalten

Während ihrer Auswanderung nach Medina wurde Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, von einem Passanten gefragt, wer der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sei, da dieser ihn nicht erkannte. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wollte ihm nicht die Wahrheit sagen, da diese Information die Nichtmuslime von Mekka erreicht haben könnte, die ihnen nachjagten, aber gleichzeitig wollte er nicht lügen, da er der Gipfel der Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit war. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte dem Mann, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lediglich sein Führer sei. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, meinte damit seinen Führer in dieser Welt, wohingegen der Mann annahm, dass er meinte, er sei sein Führer während seiner Reise gewesen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 104-105, erörtert.

Es ist eine große Schande, dass Muslime heutzutage ohne wirklichen Grund lügen, obwohl Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, selbst in einer lebensbedrohlichen Situation ehrlich blieb.

Lügen ist inakzeptabel, egal ob es sich um eine kleine Lüge handelt, die oft als Notlüge bezeichnet wird, oder um eine Lüge zum Spaß. Alle diese Arten von Lügen sind verboten. Tatsächlich wurde derjenige, der lügt, um andere zum Lachen zu bringen, also nicht, um jemanden zu täuschen, in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2315, zu finden ist, dreimal verflucht.

Eine weitere beliebte Lüge, die Menschen oft aussprechen, weil sie glauben, dass es keine Sünde ist, ist das Lügen gegenüber Kindern. Laut Hadithen wie dem in Sunan Abu Dawud, Nummer 4991, ist dies zweifellos eine Sünde. Es ist schlichtweg dumm, Kinder anzulügen, da sie diese sündige Angewohnheit nur von den Älteren übernehmen, die sie anlügen. Sich auf diese Weise zu verhalten, zeigt, dass das Lügen von Kindern akzeptabel ist, obwohl es gemäß den Lehren des Islam nicht akzeptabel ist. Nur in sehr seltenen und extremen Fällen ist das Lügen akzeptabel, beispielsweise wenn es darum geht, das Leben einer unschuldigen Person zu schützen.

Es ist wichtig, das Lügen zu vermeiden, da es laut einem Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu anderen Sünden wie Verleumdung und Verspottung anderer führt. Dieses Verhalten führt zu den Toren der Hölle. Wenn eine Person weiterhin lügt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet. Man muss kein Gelehrter sein, um vorherzusagen, was am Tag des Jüngsten Gerichts mit einer Person geschehen wird, die von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet wurde.

Alle Muslime sehnen sich nach der Gesellschaft der Engel, doch wenn jemand lügt, wird ihm ihre Gesellschaft verwehrt. Tatsächlich führt der Gestank, der aus dem Mund eines Lügners strömt, dazu, dass die Engel sich meilenweit von ihm entfernen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1972, zu finden ist.

Lügen zu erzählen, die sich unter anderen in der Gesellschaft verbreiten, ist eine so schwere Sünde, dass laut einem Hadith in Sahih

Bukhari, Nummer 7047, eine Person, die dies tut und nicht bereut, nach ihrem Tod so schwer bestraft wird, dass ihr ein Eisenhaken in den Mund gesteckt und ihre Gesichtshaut abgerissen wird. Ihr Gesicht wird sich sofort regenerieren und der Prozess wird dann wiederholt. Dies wird bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ununterbrochen geschehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass alle Muslime jede Form der Lüge vermeiden sollten, unabhängig davon, mit wem sie sich unterhalten.

Das Leben in Medina zu Lebzeiten des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Das 1. Jahr nach der Migration

Ein schönes Erbe

Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina ankam, war eines seiner ersten Dinge, ein Haus für Allah, den Erhabenen, zu bauen, die Masjid An Nabawi. Das Land gehörte zwei Waisenjungen, Suhayl und Sahl, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die das Land kostenlos anboten, aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, weigerte sich, es kostenlos anzunehmen und kaufte es ihnen ab. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 165-166, besprochen.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein

Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und bricht oft unerwartet über die Menschen herein. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Die besten Orte der Welt

Die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Medina wurde ursprünglich aus Ziegeln gebaut und hatte ein leichtes Dach aus Palmblättern. Abu Bakr Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nahm während seines Kalifats keine Verbesserungen daran vor. Doch während seines Kalifats erweiterte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie und baute sie auf die gleiche Weise wie zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wieder auf, das heißt mit Ziegeln und Palmblättern, und er restaurierte auch die Holzsäulen. Während seines Kalifats nahm Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Änderungen und größere Anbauten vor. Er ließ die Wände aus behauenen Steinen und Gips bauen, die Säulen aus Stein und das Dach aus Teakholz. Er setzte den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Sunan Ibn Majah, Nummer 738, in die Tat um. Darin wird angewiesen, dass jeder, der für Allah, den Erhabenen, eine Moschee baut, und sei sie auch nur so klein wie ein Spatzennest oder noch kleiner, von Allah, dem Erhabenen, ein Haus im Paradies gebaut bekommt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 201-202, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1528, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Moscheen die beliebtesten Orte für Allah, den Erhabenen, und die Marktplätze die von ihm am meisten gehassten Orte seien.

Der Islam verbietet den Muslimen nicht, andere Orte als die Moscheen aufzusuchen. Er gebietet ihnen auch nicht, sich immer in den Moscheen

aufzuhalten. Es ist jedoch wichtig, dass sie dem Besuch der Moscheen für die gemeinsamen Gebete und religiösen Versammlungen Vorrang vor unnötigen Besuchen auf den Marktplätzen einräumen.

Wenn es nötig ist, kann man auch andere Orte wie Einkaufszentren aufsuchen, aber ein Muslim sollte es vermeiden, diese unnötig aufzusuchen, da dort häufiger Sünden begangen werden. Moscheen hingegen sind als Zuflucht vor Sünden und als angenehmer Ort gedacht, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. So wie ein Student von einer Bibliothek profitiert, da sie eine Umgebung zum Lernen bietet, können Muslime von Moscheen profitieren, da ihr eigentlicher Zweck darin besteht, Muslime zu ermutigen, nützliches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, damit sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen können.

Ein Muslim sollte die Moscheen nicht nur anderen Orten vorziehen, sondern auch andere, wie etwa seine Kinder, dazu ermutigen, dasselbe zu tun. Tatsächlich sind Moscheen ein ausgezeichneter Ort für die Jugend, um Sünden, Verbrechen und schlechte Gesellschaft zu vermeiden, die in beiden Welten nur zu Ärger und Reue führen.

Brüderschaft zwischen Helfern und Migranten (RA)

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, etablierte eine Bruderschaft zwischen seinen Mitauswanderern, den Muhajireen, und den Helfern, den Ansars, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Er riet ihnen, Brüder zu werden auf dem Weg Allahs, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 215, besprochen.

Mit der Zeit entzweien sich die Menschen und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht stimmt, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht stimmt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen. Die meisten Muslime von heute hingegen bringen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Das 2. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Badr

Standhaft bleiben

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam statt, die Schlacht von Badr. Auf dem Weg zu einem Überfall auf eine Karawane der Nichtmuslime in Mekka wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mitgeteilt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Armee aufgestellt hatten, um den Muslimen entgegenzutreten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fragte seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach ihrer Meinung, was zu tun sei. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seiten 259-260, erörtert.

Zu diesem Zeitpunkt erhob sich Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und tröstete den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), indem er ihm seine Unterstützung unter allen Umständen versprach und die anderen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) ermutigte, dasselbe zu tun.

Dieser Vorfall erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals einschließt. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man sich islamisches Wissen aneignet und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, wenn man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung

besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Ein weiterer Aspekt der Heuchelei besteht darin, dass jemand verbal seine Unterstützung für andere und ihre guten Projekte zeigt, wie etwa den Bau einer Moschee, aber wenn es an der Zeit ist, sich an dem Projekt zu beteiligen, wie etwa durch Spenden von Vermögen, scheint er zu verschwinden. Ähnlich verhält es sich, wenn Menschen gute Zeiten durchmachen, indem sie sie verbal unterstützen und andere an ihre Loyalität ihnen gegenüber erinnern. Aber sobald die Menschen in Schwierigkeiten geraten, bieten diese Heuchler ihnen weder emotionale noch physische Unterstützung. Stattdessen kritisieren sie sie. Dies war die Haltung der Heuchler zur Zeit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 4 An Nisa, Vers 62:

„Wie nun, wenn sie wegen dem, was ihre Hände vorgebracht haben, ein Unglück trifft und sie dann zu dir kommen und bei Allah schwören: „Wir wollten nur gutes Verhalten und Wohlwollen.“?“

Mut

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einmal, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der tapferste aller Männer war. Während der Schlacht von Badr blieb er an der Seite des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und verteidigte ihn gegen jeden Angriff. Dies wurde in Imam Suyuti, Tarikh Al Khulafa, Seite 13, besprochen.

Da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das Hauptziel der Nichtmuslime in Mekka war, war der Aufenthalt bei ihm während der Schlacht von Badr der gefährlichste Ort.

Ein Muslim muss in allen Aspekten des Lebens Mut beweisen, was bedeutet, dem Erhabenen Allah gegenüber aufrichtig gehorsam zu bleiben.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2511, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor feigem Verhalten. Diese Haltung verhindert das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, und in das, was Er versprochen hat, wie zum Beispiel die garantierte Versorgung. Sie kann dazu führen, dass man seine Versorgung auf zweifelhafte und ungesetzliche Weise sucht, was einen Menschen in beiden Welten zerstören wird. Allah, der Erhabene, akzeptiert keine Tat, die auf Ungesetzlichkeit beruht. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2342, gewarnt.

Darüber hinaus hindert einen Feigling daran, gegen den Teufel und den eigenen inneren Teufel anzukämpfen, was einen echten Kampf erfordert. Dies führt dazu, dass man Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Und es wird einen daher daran hindern, die Rechte der Menschen zu erfüllen. Sowohl weltlicher als auch religiöser Erfolg erfordert Anstrengung und Zeit. Ein Feigling wird zu viel Angst haben, diesen Kampf aufzunehmen, und wird stattdessen faul sein, was zum Versagen sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten führt.

Wahre Hoffnung

Im zweiten Jahr, nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Bevor die Schlacht begann, flehte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Allah, den Erhabenen, beharrlich und inbrünstig an, ihnen den Sieg zu gewähren. Seine Flehen an Allah, den Erhabenen, waren so intensiv, dass sein Umhang von seinen Schultern rutschte, wenn er seine Hände zu Bittgebeten erhob. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war bei dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und richtete seinen Umhang für ihn neu aus und aus Mitgefühl bat er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Intensität zu dämpfen, da Allah, der Erhabene, sein Versprechen erfüllen und ihm den Sieg gewähren würde. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 273, erörtert.

Da der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der perfekte Diener Allahs, des Erhabenen, ist, hörte er nicht auf, sich seinem Herrn und Meister zuzuwenden und ihn anzuflehen. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befand sich während dieses Vorfalls auf der Stufe der wahren Hoffnung auf Allah, den Erhabenen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam

gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es versäumt, das Land für die Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, ignorieren und dass am Tag des Jüngsten Gerichts jemand für sie eintreten und sie vor der Hölle retten würde. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache einige Muslime, deren Strafe dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man praktisch danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht, von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Echte Liebe

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina fand die erste Schlacht des Islam statt, die Schlacht von Badr. Während dieser Schlacht kämpfte der Sohn von Abu Bakkar, Abdur Rahman, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf der Seite der Nichtmuslime. Jahre später, nachdem er den Islam angenommen hatte, erzählte er seinem Vater, dass er während der Schlacht von Badr die Gelegenheit gehabt hätte, ihn anzugreifen, aber aus Respekt vor ihm seine Hand zurückgehalten hätte. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er, wenn er an diesem Tag die Gelegenheit gehabt hätte, gegen ihn zu kämpfen, dies getan hätte. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 12, besprochen.

Obwohl es sein Sohn war, schenkte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Allah, dem Erhabenen, und seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor allem seine Liebe und Treue.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, dass man die Gebote und Verbote des Heiligen Quran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den eigenen Wünschen und Meinungen vorzieht. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 24:

„Sprich: Wenn euch eure Väter, eure Söhne, eure Brüder, eure Frauen und eure Verwandten, euer Besitz, den ihr erworben habt, euer Handel, dessen Niedergang ihr befürchtet, und eure Wohnstätten, an denen ihr Freude habt, lieber sind als Allah und Sein Gesandter und das Streben auf Seinem Weg, dann wartet, bis Allah Seinen Befehl ausführt. Und Allah weist dem Volk der Trotzigen nicht den Weg.““

Ein Mensch neigt nur aus Liebe zu den in diesem Vers erwähnten Dingen. Wenn man jedoch den Gehorsam gegenüber dem Islam diesen Dingen vorzieht, beweist dies seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Ein wahrer Liebender möchte seinem Geliebten nur gehorchen und ihn jederzeit zufriedenstellen. Dies ist nur möglich, wenn ein Muslim den Lehren des Islam gehorcht.

Eine barmherzige Tat

Im zweiten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina fand die erste Schlacht des Islam, die Schlacht von Badr, statt. Nachdem die Muslime den Sieg errungen hatten, beriet sich der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinen Gefährten (Möge Allah mit ihnen zufrieden sein), was mit ihren Kriegsgefangenen geschehen sollte. Umar ibn Khattab (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, sie für ihre vielen Verbrechen und Kriegshandlungen hinzurichten. Doch dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) gefiel dieser Vorschlag nicht. Daraufhin schlug Abu Bakkar (Möge Allah mit ihm zufrieden sein) vor, ihnen die Hinrichtung zu erlassen und ihnen stattdessen zu erlauben, ihre Freiheit selbst zu erkaufen. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war mit diesem Rat zufrieden und handelte danach. Dies wurde in Imam ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 2, Seite 305, erörtert.

Im gesamten Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wird den Muslimen geraten, barmherzig zu anderen zu sein. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1924, rät beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, denjenigen, die der Schöpfung gegenüber barmherzig sind, Barmherzigkeit erweist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Barmherzigkeit nicht nur durch Taten ausgedrückt wird, wie etwa durch Spenden an die Armen. Sie umfasst tatsächlich jeden Aspekt des Lebens und der Interaktion mit anderen, wie etwa die eigenen Worte. Deshalb warnt Allah, der Erhabene,

diejenigen, die anderen gegenüber Barmherzigkeit zeigen, indem sie Almosen spenden, dass sie ihre Belohnung nur zunichte machen, wenn sie keine Barmherzigkeit durch ihre Worte zeigen, wie etwa indem sie die Gefälligkeiten aufzählen, die sie anderen erwiesen haben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Wahre Barmherzigkeit zeigt sich in allem: im Gesichtsausdruck, im Blick und im Tonfall. Dies war die vollkommene Barmherzigkeit, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zeigte, und so müssen Muslime handeln.

Darüber hinaus ist es so wichtig, Barmherzigkeit zu zeigen, dass Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran klarstellte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwar unzählige schöne und edle Eigenschaften besaß, es aber die Barmherzigkeit war, die die Herzen der Menschen zu ihm und dem Islam hinzog. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Es warnt deutlich davor, dass die Menschen ohne Gnade vor dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geflohen wären. Wenn dies bei ihm der Fall war, obwohl er zahllose andere schöne Eigenschaften besaß, wie können Muslime, die solche edlen Eigenschaften nicht besitzen, erwarten, einen positiven Einfluss auf andere, wie ihre Kinder, zu haben, ohne wahre Gnade zu zeigen?

Einfach ausgedrückt sollten Muslime andere so behandeln, wie sie von Allah, dem Erhabenen, und anderen behandelt werden möchten, und das heißt zweifellos mit wahrer und vollkommener Barmherzigkeit.

Das 3. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Uhud

Gehorsam in Schwierigkeiten

Im dritten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina beschlossen die nichtmuslimischen Führer Mekkas, sich für die Niederlage in der Schlacht von Badr im Vorjahr zu rächen. Dies führte zur Schlacht von Uhud. Als die Schlacht begann, besiegten die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die nichtmuslimische Armee schnell, was diese zum Rückzug zwang. Einigen Bogenschützen befahl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), auf einem kleinen Berg, Jabal Al Rumah, der vor dem Berg Uhud liegt, zu bleiben, ungeachtet des Ausgangs der Schlacht, denn sie glaubten, die Schlacht sei vorbei und der Befehl gelte nicht mehr. Als sie Jabal Al Rumah hinabstiegen, wurde die Nachhut der muslimischen Armee freigelegt. Die nichtmuslimische Armee sammelte sich daraufhin und griff die Muslime von beiden Seiten an. Dies führte zum Märtyrertod vieler Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und ihre Körper wurden von den Nichtmuslimen verstümmelt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurückkehrten, wurde ihnen bewusst, dass die nichtmuslimischen Führer von Mekka erwogen, nach Medina zurückzumarschieren, um den Islam endgültig auszulöschen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, trotz

ihrer schweren Wunden und müden Körper aufzubrechen, um die Nichtmuslime zu verfolgen. Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, positiv reagierten, offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 3 Alee Imran, Vers 172:

„Diejenigen [Gläubigen], die Allah und dem Gesandten gehorchten, nachdem ihnen Unrecht widerfahren war. Denjenigen unter ihnen, die Gutes taten und Allah fürchteten, wird eine große Belohnung zuteil.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 67-68, erörtert.

Siebzig Gefährten, darunter Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, meldeten sich freiwillig, um die Nichtmuslime von Mekka zu verfolgen. Dies wird in einem Hadith erwähnt, der in Sahih Muslim, Nummer 6249, zu finden ist.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Abschließend sei gesagt, dass es für Muslime wichtig ist, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, weiterhin standhaft in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Gespräche respektieren

Als Hafsah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die Tochter von Umar ibn Khattab, Witwe wurde, besprach er einen möglichen Heiratsantrag mit Uthman ibn Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Letzterer lehnte das Angebot ab, da er nicht in der richtigen Position zum Heiraten war. Umar besprach dann einen Heiratsantrag mit Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der nicht sofort antwortete. Später machte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Hafsah, möge Allah mit ihr zufrieden sein, einen Heiratsantrag und heiratete sie. Abu Bakkar erklärte Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, dass er zunächst nicht geantwortet habe, da er wusste, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Wunsch geäußert hatte, sie zu heiraten. Anstatt diese Information preiszugeben, beschloss er, nicht zu antworten. Dies wurde in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 3261, besprochen.

Anders als viele Menschen, die die Angewohnheit haben, über alles zu sprechen, was sie hören, respektierte Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) die privaten Gespräche des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm).

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies in einem Hadith in Sunan Abu Dawud (Nummer 4992) darauf hin, dass es ausreicht, mit anderen über alles zu sprechen, was man hört, um eine Sünde zu begehen.

Es ist wichtig zu beachten, dass man zunächst sicherstellen sollte, dass man nur rechtmäßigen Reden zuhört, da die aktive Teilnahme an einem Gespräch, das sündige Reden beinhaltet, sich in beiden Welten negativ auf einen auswirken wird. Ein Muslim sollte versuchen, Gespräche zu vermeiden, in denen eitle und nutzlose Reden vorkommen, da dies oft zu sündigen Reden führt und eine Verschwendung der kostbaren Zeit ist, die man am Tag des Jüngsten Gerichts sehr bereuen wird.

Zweitens sollten sie darauf achten, nicht alles, was sie hören, an andere weiterzugeben, da dies leicht zu Verleumdung und übler Nachrede führen kann, was schwere Sünden sind. Es führt auch oft zu zerrütteten und zerbrochenen Beziehungen, insbesondere unter Verwandten. Ein Muslim sollte nur dann Dinge weitergeben, die er hört, wenn er dadurch Sünden vermeiden kann und die Informationen für andere von Nutzen sind. Darüber hinaus müssen die Informationen, die er weitergibt, verifiziert und authentisch sein, da die Weitergabe von Dingen, die nicht verifiziert sind, dem Gebot des Heiligen Koran widerspricht. Ein Muslim, der beabsichtigt, Menschen zu nützen, kann ihnen durch dieses Verhalten durchaus schaden. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 6:

„Ihr Gläubigen, wenn ein Ungehorsam mit Informationen zu euch kommt, dann forscht nach, sonst schadet ihr einem Volk aus Unwissenheit und bedauert, was ihr getan habt.“

Genauso wie ein Muslim nicht möchte, dass die meisten Dinge, die er bespricht, an andere weitergegeben werden, sollte er auch mit den Aussagen anderer nicht auf diese Weise umgehen.

Das vierte Jahr nach der Migration

Auf Rache verzichten

Im vierten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina besuchte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen nichtmuslimischen Stamm, die Banu Nadir, denen er zuvor Unterstützung und Frieden versprochen hatte, um sie um finanzielle Unterstützung zu bitten. Sie antworteten, dass sie ihm helfen würden, planten aber insgeheim, ihn zu ermorden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, empfing eine göttliche Offenbarung, die sie über ihren Verrat informierte, und er verließ den Stamm und kehrte nach Medina zurück, bevor sie eine Chance hatten, ihren bösen Plan in die Tat umzusetzen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schickte dann eine Nachricht an die Banu Nadir, in der er sie warnte, sein Territorium und seinen Schutz zu verlassen. Die Heuchler drängten die Banu Nadir zu bleiben und boten ihnen ihre Unterstützung an. Sie behaupteten, wenn die Banu Nadir dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Widerstand leisteten, würden sie sie unterstützen; wenn die Banu Nadir kämpften, würden sie mit ihnen kämpfen und wenn sie aus dem Gebiet vertrieben würden, würden sie mit ihnen gehen. Dies ermutigte die Banu Nadir, sich gegen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu stellen. Letztlich taten die Heuchler nichts, als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beschloss, gegen die Banu Nadir zu kämpfen. Als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) die Banu Nadir belagerten, baten diese den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), ihr Blut zu schonen und ihnen stattdessen freies Geleit zu gewähren, damit sie das Gebiet mit ihrem Hab und Gut verlassen könnten. Anstatt sich an den Banu Nadir für ihren bösen Plan

zu rächen, erlaubte ihnen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), alles mitzunehmen, was sie tragen konnten, außer Waffen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 100-101, erörtert.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und immer Groll hegen, selbst bei Kleinigkeiten, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Das zweite Badr

Bevor er die Schlacht von Uhud verließ, verkündete der nichtmuslimische Führer Abu Sufyan einen Termin für ein erneutes Treffen der beiden Armeen in Badr im folgenden Jahr. Als die Zeit gekommen war, marschierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit etwa 1500 Soldaten und lagerte in Badr, wo er auf die Nichtmuslime wartete. Die nichtmuslimische Armee bestand aus etwa 2000 Soldaten, schlug ihr Lager jedoch außerhalb von Badr auf. Allah, der Erhabene, versetzte sie in Angst und Schrecken, und obwohl er den Termin selbst festgelegt hatte, ermutigte Abu Sufyan die Soldaten, nach Mekka zurückzukehren. Da sie Angst hatten, sich mit den Muslimen anzulegen, leisteten sie ihm keinen Widerstand und kehrten nach Mekka zurück. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben in Badr und trieben lukrativen Handel. Nach acht Tagen verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Badr mit Ehrfurcht und Überlegenheit, die sich in den Herzen des arabischen Volkes ausgebreitet hatte. Dies wurde in „The Sealed Nectar“ von Imam Safi Ur Rahman, Seiten 306–307, besprochen.

Aufgrund ihrer Standhaftigkeit gewährte der Erhabene Allah den Muslimen einen psychologischen Sieg, der in ganz Arabien ein stärkeres Echo hervorrief, als es bei einem militärischen Sieg der Fall gewesen wäre.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam

gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was beinhaltet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man islamisches Wissen erlangt und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, indem man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur

erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Das fünfte Jahr nach der Migration

Schlacht von Ahzab

Ein Ausgang

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq/Ahzab. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von ihrem Angriff erfuhr, befahl er auf Anraten von Salman Al Farsi (möge Allah mit ihm zufrieden sein), an der einzigen Seite Medinas einen riesigen Graben auszuheben, von der aus die feindliche Armee angreifen konnte. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beteiligte sich aktiv am Ausheben dieses Grabens. Er ermutigte seine Gefährten (möge Allah mit ihm zufrieden sein), sich aktiv zu beteiligen und nach der Belohnung im Jenseits zu streben. Sie alle arbeiteten Seite an Seite mit ihm. Als die feindlichen Streitkräfte in die Nähe von Medina und dem Graben kamen, schlugen sie ihr Lager auf. Ein nichtmuslimischer Stamm in Medina, die Banu Qurayza, die einen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) hatten, sperrten ihre Festungen ab. Ein Nichtmuslim aus der nichtmuslimischen Armee reiste an und forderte einen der Anführer der Banu Qurayza, Ka'b Bin Asad, auf, seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und

Segen seien auf ihm) zu brechen und sich stattdessen der nichtmuslimischen Armee anzuschließen und die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) von Medina aus anzugreifen, sobald die Kämpfe begannen. Ka'b Bin Asad löste daraufhin seinen Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) auf und zerriss das Dokument, auf dem der Friedensvertrag geschrieben stand. Angst und Furcht nahmen zu, als die Feinde außerhalb und innerhalb von Medina waren. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, blieben während der gesamten Schlacht ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, treu und schließlich schickte Allah, der Erhabene, einen heftigen Wind in Richtung der nichtmuslimischen Armee, der ihr Lager völlig zerstörte und sie in Verwirrung und Not versinken ließ. Die Nichtmuslime beschlossen, nach Hause zurückzukehren, da das Wetter gegen sie war, und es gelang ihnen nicht, den Graben zu durchbrechen und Medina zu betreten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 154-155, erörtert.

Bevor die nichtmuslimische Armee aufbrach, entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Hudaifa Bin Yamman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um Informationen aus dem feindlichen Lager zu sammeln, warnte ihn jedoch davor, irgendetwas zu tun, was die Aufmerksamkeit auf ihn lenken könnte. Als er das feindliche Lager erreichte, bemerkte er den nichtmuslimischen Anführer Abu Sufyan. Hudaifa, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lud seinen Bogen und wollte gerade auf Abu Sufyan schießen, hielt jedoch seine Hand zurück, als ihm die ihm erteilten Befehle einfielen. Er nahm heimlich an einem der Treffen der Nichtmuslime teil und stellte fest, dass sie beschlossen hatten, aufzubrechen und nach Hause zurückzukehren, da ihnen die Vorräte ausgingen, der von Allah, dem Erhabenen, gesandte Wind ihnen Verwüstung zufügte und sie den von den Muslimen ausgehobenen Graben nicht durchdringen konnten. Dies wurde in Imam Muhammad As

Sallaabees „Das edle Leben des Propheten (PBUH), Band 1, Seiten 1383-1384, erörtert.

Eine wichtige Lektion, die man aus diesem Ereignis lernen kann, ist das Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Selbst in Situationen, die unausweichlich und katastrophal erscheinen, wie dieses große Ereignis, sollte ein Muslim immer auf die Wahl Allahs, des Erhabenen, vertrauen. Muslime müssen verstehen, dass ihr Wissen sehr begrenzt und sie extrem kurzsichtig sind. Das heißt, sie können die Weisheiten hinter den Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, nicht vollständig erkennen. Andererseits sind das Wissen und die göttliche Wahrnehmung Allahs, des Erhabenen, unbegrenzt. Daher sollte ein Muslim auf die Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, vertrauen, so wie ein Blinder der Führung seines physischen Führers vertraut. Unabhängig von der Einstellung eines Muslims wird die Wahl Allahs, des Erhabenen, erfolgen, daher ist es am besten, auf seine Weisheit zu vertrauen, anstatt Ungeduld zu zeigen, die nur zu weiteren Problemen führt.

Darüber hinaus ist es wichtig, sich an die unzähligen Beispiele aus dem eigenen Leben zu erinnern, in denen sich jemand etwas wünschte, es aber später bereute, nachdem er es bekommen hatte. Und wenn ihm etwas missfiel, nur um später seine Meinung zu ändern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Da das Schicksal nicht in den Händen der Menschen liegt, ist es für Muslime wichtig, sich auf das zu konzentrieren, was in ihrer Macht steht, wenn sie aus Schwierigkeiten gerettet werden wollen, nämlich auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Allah, der Erhabene, hat bereits garantiert, dass Er einen Muslim aus allen Schwierigkeiten in beiden Welten retten wird. Alles, was sie tun müssen, ist, Ihm gehorsam zu bleiben. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Es ist dumm, sich über Dinge aufzuregen, die man nicht kontrollieren kann, wie etwa das Schicksal, und die Dinge, die man kontrollieren kann, nämlich den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu ignorieren.

Verrat

Im fünften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ermutigten die Feinde des Islam aus Medina die Nichtmuslime Mekkas und verschiedene andere nichtmuslimische Stämme, Medina anzugreifen. Dies führte zur Schlacht von Khandaq. Nachdem Allah, der Erhabene, die nichtmuslimische Armee besiegt hatte, wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen, gegen die Banu Qurayza wegen ihres Verrats zu kämpfen, als sie ihren Friedens- und Unterstützungspakt mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, brachen und sich stattdessen während der Schlacht von Khandaq mit der nichtmuslimischen Armee verbündeten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, belagerte die Banu Qurayza und Allah, der Erhabene, verbreitete Angst in ihren Herzen. Die Banu Qurayza stimmten zu, sich der Entscheidung eines Gefährten, Sa'd Bin Mu'adh, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu unterwerfen, den sie gut kannten, noch bevor er Muslim wurde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, rief dann Sa'd, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zur Urteilsverkündung und entschied, dass die Soldaten der Banu Qurayza hingerichtet und ihr Vermögen beschlagnahmt werden sollten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte dann, dass er gemäß dem Urteil Allahs, des Erhabenen, geurteilt habe. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 166, erörtert.

Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass die Todesstrafe für Hochverrat auch in der heutigen Zeit ein gängiges Urteil ist. Außerdem richtete sich ihr Verbrechen nicht gegen eine einzelne Person, sondern

gegen eine ganze Stadt voller Menschen. Wären sie stattdessen verbannt worden, hätten sie nur erneut Krieg gegen Medina geführt.

Allah, der Erhabene, rächt sich an denen, die seine schwachen Diener unterdrücken, da sie nicht die Macht besitzen, sich zu verteidigen oder zu rächen.

Ein Muslim, der diesen göttlichen Namen versteht, wird die Diener Allahs, des Erhabenen, nicht unterdrücken, insbesondere nicht jene, die wehrlos erscheinen, denn in Wirklichkeit ist ihr Beschützer und Rächer Allah, der Erhabene. Allah, der Erhabene, wird sich während ihres Lebens auf Erden und insbesondere am Tag des Jüngsten Gerichts an seinen Dienern rächen. Er wird Gerechtigkeit schaffen, indem er den Unterdrücker zwingt, seine rechtschaffenen Taten seinem Opfer zu überlassen, und wenn nötig, werden die Sünden des Opfers auf seinen Unterdrücker übertragen. Dies kann durchaus dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Ein Muslim muss gemäß diesem göttlichen Namen handeln, indem er sich an seinem eigenen inneren Teufel rächt, der ihn zum Bösen verleitet, indem er ihn dem strengen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, unterwirft, was bedeutet, dass er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Und ein Muslim muss sich an allen Dingen rächen, die ihn vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, abhalten, indem er sich von ihnen abwendet.

Das 6. Jahr nach der Migration

Zwei Feuerzungen

Im sechsten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Expedition. Als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, von dieser Expedition zurückkehrten, umringte eine Gruppe von ihnen einen Brunnen, um ihren Durst zu löschen. Da der Bereich um den Brunnen überfüllt war, gerieten zwei der Gefährten, einer aus Medina und der andere aus Mekka, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in einen kleinen Streit. Der Anführer der Heuchler, Abdullah Bin Ubayy, nutzte diese Gelegenheit, um weitere Unruhe zu stiften, indem er behauptete, die Migranten aus Mekka würden ihnen nur Probleme bereiten. Er begann, die anderen Heuchler dafür zu kritisieren, dass sie den Migranten aus Mekka erlaubten, nach Medina zu ziehen. Ein Kind, Zayd Bin Arqam, möge Allah mit ihm zufrieden sein, belauschte seine bösen Worte und berichtete sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Abdullah Bin Ubayy wurde vorgeladen, schwor jedoch gewaltige Eide, dass er diese Worte nie ausgesprochen hatte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, unternahm nichts weiter. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 7-8:

„Sie sind es, die sagen: „Gebt nichts für diejenigen aus, die mit dem Gesandten Allahs sind, bis sie sich auflösen.“ Und Allah gehören die

Besitztümer der Himmel und der Erde. Doch die Heuchler verstehen es nicht. Sie sagen: „Wenn wir nach Madīnah zurückkehren, werden die Angeseheneren ganz gewiss die Demütigeren von dort vertreiben.“ Und Allah gehört die Ehre und Seinem Gesandten und den Gläubigen. Doch die Heuchler wissen es nicht.“

Nachdem diese Verse offenbart worden waren, tröstete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Zayd Bin Arqam, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm sein Ohr nahm und sagte, dass dies derjenige war, der sein Ohr Allah, dem Erhabenen, widmete. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 213-215, besprochen.

Ein Zeichen der Heuchelei ist die Doppelzüngigkeit. Das ist derjenige, der sein Verhalten ändert, um verschiedenen Gruppen von Menschen zu gefallen, in der Absicht, dadurch weltliche Dinge zu erlangen. Er spricht in vielen verschiedenen Sprachen und zeigt so seine Unterstützung für verschiedene Menschen, während er Abneigung gegen sie hegt. Er ist den Menschen gegenüber nicht aufrichtig, wie es in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten wird. Wenn er nicht bereut, wird er sich im Jenseits mit zwei Feuerzungen wiederfinden. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4873, bestätigt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 14:

„Wenn sie die Gläubigen treffen, sagen sie: „Wir glauben“, doch wenn sie ihre bösen Gefährten (unter vier Augen) treffen, sagen sie: „Wir sind gewiss mit euch; wir haben bloß gescherzt.““

Verleumdung von Aisha (RA) Bint Abu Bakkar (RA)

Dinge loslassen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina unternahmen der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (Allahs Wohlgefallen auf ihnen) einen Feldzug gegen die Banu Al Mustaliq. Auch seine Frau Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) begleitete ihn. Während der Reisen saßen die Frauen in einem kleinen Abteil, das auf ein Kamel gesetzt und festgebunden wurde. Als die Armee ein Lager aufschlug, ging Aisha (Allahs Wohlgefallen auf ihr) allein, um sich zu erleichtern, und kehrte ins Lager zurück. Bei ihrer Rückkehr bemerkte sie, dass ihre Halskette verschwunden war. Sie ging zurück, bis sie sie fand. Als sie wieder ins Lager zurückkehrte, stellte sie fest, dass sie ohne sie aufgebrochen waren. Dies geschah, weil die Männer, die dafür verantwortlich waren, ihr Abteil auf ein Kamel zu setzen und festzubinden, annahmen, sie sei bereits drinnen. Sie blieb in dem verlassenen Lager, bis ein Gefährte, Safwan Bin Al Mu'attal (Allahs Wohlgefallen auf ihm) vorbeikam und sie sah. Er wurde beauftragt, hinter der Armee zu bleiben und Gepäck aufzusammeln, das unwissentlich von der reisenden Armee heruntergefallen war. Er erkannte Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, da er sie gesehen hatte, bevor das Tragen einer Verschleierung für Frauen im Islam zur Pflicht wurde. Er bot ihr respektvoll sein Kamel zum Reiten an, während er schnell voranschritt. Als sie die Armee erreichten, sahen die Leute, wie Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, das Lager betrat. Die Heuchler nutzten diese Gelegenheit, um eine böse Verleumdung über sie zu verbreiten, und die Leute waren sehr beunruhigt. Nachdem Allah, der Erhabene, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, von dieser Verleumdung freigesprochen hatte, erklärte

ihr Vater, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er seinen Verwandten, der an der Verbreitung dieser Verleumdung beteiligt war, nicht länger finanziell unterstützen würde. Allah, der Erhabene, offenbarte dann Kapitel 24 An Nur, Vers 22, und ermutigte ihn und alle Muslime, die Fehler anderer zu vergeben und zu übersehen:

„ Und die Rechtschaffenen und Reichen unter euch sollen nicht schwören, ihren Verwandten, den Bedürftigen und den Auswanderern auf Allahs Weg keine Hilfe zu leisten. Sie sollen vergeben und nachsichtig sein. Möchtet ihr nicht, dass Allah euch vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Danach widerrief Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Aussage und half seinem Verwandten weiter. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3180, besprochen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie hängen oft an den Fehlern der Vergangenheit anderer fest und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime hängen oft an den Fehlern anderer fest, die die Zukunft in

keiner Weise beeinflussen, wie zum Beispiel eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen , dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, am Ende einsam sein, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen wegtreibt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler aus der Vergangenheit übersehen.

Richtig priorisieren

Einmal verließen während einer Freitagspredigt einige der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), während er predigte, um sich um eine Handelskarawane zu kümmern, die in Medina ankam. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) war unter denen, die bei ihm blieben. Dann wurde Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 11, offenbart:

„Aber [einmal], als sie eine Transaktion oder einen Betrug sahen, eilten sie dorthin und ließen dich stehen. Sag: „Was bei Allah ist, ist besser als Betrug und als eine Transaktion, und Allah ist der beste Versorger.““

Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2000, erörtert.

Auch wenn dies dennoch keine Sünde war, widersprach es den korrekten Manieren, die man dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entgegenbringen muss. Kapitel 24 An Nur, Vers 62:

„Gläubig sind nur diejenigen, die an Allah und seinen Gesandten glauben und, wenn sie sich mit ihm wegen einer Angelegenheit von gemeinsamem Interesse treffen, nicht auseinandergehen, bis sie ihn um Erlaubnis gebeten haben. Diejenigen, die dich [den Propheten

Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] um Erlaubnis bitten, sind diejenigen, die an Allah und seinen Gesandten glauben. Wenn sie dich also wegen einer ihrer Angelegenheiten um Erlaubnis bitten, dann gib die Erlaubnis, wem von ihnen du willst …“

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand, dass das Verbleiben beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu einer Zunahme nützlichen Wissens führen würde. Das ist besser als Handel und Zeitvertreib. Das bedeutet nicht, dass man seinen rechtmäßigen Lebensunterhalt aufgeben sollte, sondern man sollte ein Gleichgewicht zwischen beiden finden und sich dabei darauf konzentrieren, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zu Frieden und Erfolg in beiden Welten.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2465, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem, der dem Jenseits den Vorzug vor dieser materiellen Welt gibt, Zufriedenheit zuteil wird, seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht werden und er die ihm zugedachte Versorgung auf einfache Weise erhält.

Diese Hälfte des Hadith bedeutet, dass jeder, der seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung richtig erfüllt, wie etwa seine Familie auf rechtmäßige Weise versorgt und dabei die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, Zufriedenheit erlangen wird. Das ist der Fall, wenn man mit dem zufrieden ist, was man besitzt, ohne gierig zu sein und aktiv danach zu streben, mehr weltliche Dinge zu erlangen. In Wirklichkeit ist derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er

besitzt, eine wirklich reiche Person, selbst wenn er nur wenig Vermögen besitzt, da er von Dingen unabhängig wird. Unabhängigkeit von irgendetwas macht einen in Bezug darauf reich.

Darüber hinaus wird diese Einstellung es einem ermöglichen, mit allen weltlichen Problemen, die während des Lebens auftreten können, bequem umzugehen. Denn je weniger man mit der materiellen Welt interagiert und sich auf das Jenseits konzentriert, desto weniger weltliche Probleme wird man haben. Je weniger weltliche Probleme eine Person hat, desto angenehmer wird ihr Leben. Wer beispielsweise ein Haus besitzt, wird weniger Probleme damit haben, wie zum Beispiel einen kaputten Herd, als jemand, der zehn Häuser besitzt. Schließlich wird diese Person leicht und angenehm ihren rechtmäßigen Unterhalt erhalten. Nicht nur das, sondern Allah, der Erhabene, wird ihnen eine solche Gnade in ihren Unterhalt legen, dass er alle ihre Pflichten und Bedürfnisse abdeckt, das heißt, er wird sie und ihre Angehörigen zufriedenstellen.

Aber wie in der anderen Hälfte dieses Hadith erwähnt, wird derjenige, der der materiellen Welt den Vorzug vor dem Jenseits gibt, indem er seine Pflichten vernachlässigt oder nach dem Unnötigen und Überfluss dieser materiellen Welt strebt, feststellen, dass sein Bedürfnis, also seine Gier, nach weltlichen Dingen nie befriedigt wird, was ihn per Definition arm macht, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie zu viele weltliche Türen geöffnet haben. Und sie werden ihre ihnen zugedachte Versorgung nur mit Mühe erhalten und sie wird sie nicht zufriedenstellen und nie auszureichen scheinen, um ihre Gier zu stillen. Dies könnte sie sogar in Richtung des Ungesetzlichen drängen, was nur zu einem Verlust in beiden Welten führt.

Frei von Stolz

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einmal, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts (aus Gnade) nicht auf die Person schauen wird, die aus Stolz ihr Gewand/Untergewand hinter sich herzieht. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bemerkte, dass sein Gewand manchmal unbeabsichtigt herunterrutschte (da es locker war), aber der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sprach ihn von seinem Stolz frei und erklärte, dass er sich nicht aus Stolz so verhielt. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3665, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person, die auch nur ein Fünkchen Stolz in ihrem Herzen trägt, nicht ins Paradies kommen wird. Er stellte klar, dass Stolz dann vorliegt, wenn eine Person die Wahrheit ablehnt und auf andere herabsieht.

Keine noch so große Menge guter Taten wird jemandem nützen, der stolz ist. Das ist ganz offensichtlich, wenn man den Teufel betrachtet und wie ihm seine zahllosen Jahre der Anbetung nichts nützten, als er stolz wurde. Tatsächlich verbindet der folgende Vers Stolz eindeutig mit Unglauben, daher muss ein Muslim diese böse Eigenschaft um jeden Preis vermeiden. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 34:

„ Und als Wir zu den Engeln sagten: „Werft euch vor Adam nieder!“, warfen sie sich nieder, außer Iblis. Er weigerte sich und verhielt sich überheblich und wurde einer der Ungläubigen.“

Der Stolze ist derjenige, der die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, einfach weil sie nicht von ihm kommt und weil sie seine Wünsche und seine Mentalität in Frage stellt. Der stolze Mensch glaubt auch, er sei anderen überlegen, obwohl er sich seines eigenen endgültigen Ziels und des endgültigen Ziels anderer nicht bewusst ist. Das ist schlichte Ignoranz. In Wirklichkeit ist es dumm, auf irgendetwas stolz zu sein, da Allah, der Erhabene, alles erschaffen und gewährt hat, was einem Menschen gehört. Sogar die rechtschaffenen Taten, die jemand vollbringt, sind nur der Inspiration, dem Wissen und der Kraft zu verdanken, die ihm von Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Daher ist es schlichte Dummheit, auf etwas stolz zu sein, das einem nicht von Natur aus gehört. Das ist genau wie eine Person, die stolz auf ein Anwesen ist, das ihr nicht einmal gehört oder in dem sie nicht einmal lebt.

Aus diesem Grund gehört der Stolz Allah, dem Erhabenen, da Er allein der Schöpfer und angeborene Besitzer aller Dinge ist. Derjenige, der Allah, den Erhabenen, in Stolz herausfordert, wird in die Hölle geworfen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4090, zu finden ist.

Ein Muslim sollte stattdessen in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten und Demut annehmen. Die Demütigen erkennen wirklich, dass alles Gute, das sie besitzen, und alles Böse, vor dem sie geschützt sind, von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen,

kommt. Daher ist Demut für einen Menschen angemessener als Stolz. Man sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass Demut zu Schande führt, da niemand mehr geehrt wurde als die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, demjenigen, der um Allahs, des Erhabenen, willen Demut an den Tag legt, eine Statussteigerung garantiert.

Beziehungen korrigieren

Einmal bat Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nach einem Streit mit Umar Ibn Khattab um Vergebung. Als Umar Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zunächst abwies, ging er zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), um ihm die Angelegenheit mitzuteilen. Nach kurzer Zeit bereute Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) seine Tat und machte sich auf die Suche nach Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Er fand ihn schließlich bei dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), der sich über Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ärgerte. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) drängte die Menschen von Medina, Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht zu schaden, da er seine Botschaft des Islam bereitwillig akzeptierte, während alle anderen in unterschiedlichem Maße zögerten, und er ihn mit sich selbst und seinem Vermögen unterstützte. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wurde in keiner Weise mehr Schaden zugefügt. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3661, erörtert.

Bemerkenswert ist, dass sowohl Abu Bakkar als auch Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) nach einem Streit schnell versuchten, ihre Beziehung zu reparieren, anstatt sie als Grund zu nutzen, die Verbindung zueinander abzubrechen. Leider ist es heutzutage unter den Muslimen weit verbreitet, Verbindungen wegen Kleinigkeiten abzubrechen, obwohl dies eindeutig den Lehren des Islam und dem Weg der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) widerspricht.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6534, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass es einem Muslim nicht erlaubt sei, einen anderen Muslim länger als drei Tage im Stich zu lassen.

Dies gilt für diejenigen, die andere Muslime aus weltlichen Gründen verlassen. Auch wenn es rechtmäßig ist, jemanden aus religiösen Gründen zu verlassen, ist es weitaus besser, die Verbindung zu ihnen aufrechtzuerhalten und weiterhin der Pflicht nachzukommen, gemäß den Lehren des Islam freundlich Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Dieses Verhalten wird die Sünder weitaus wirksamer dazu ermutigen, aufrichtig vor Allah, dem Erhabenen, zu bereuen, als sie zu verlassen. Ein Muslim sollte anderen weiterhin in guten Dingen helfen und ihnen Dinge verbieten, die schlecht sind. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Den Muslimen wurde befohlen, sich zu vereinen und sich nicht voneinander zu trennen, da Einigkeit zu Stärke führt. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren nur wenige, aber da sie vereint blieben, besiegten sie ganze Nationen. Leider ist die Nichterfüllung dieser wichtigen Pflicht einer der Gründe, warum die allgemeine Stärke der Muslime im Laufe der Zeit nachgelassen hat, obwohl ihre Zahl zugenommen hat.

Konsequenzen von Handlungen

Abu Bakkar hatte einmal einen Streit mit einem anderen Gefährten, Rabee'ah Al Aslamee, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte einige harte Worte und bereute sofort, was er getan hatte. Als er Rabee'ah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, drängte, ihm ähnliche Worte zu erwidern, um das Geschehene auszugleichen, lehnte er ab. Als die Angelegenheit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vorgetragen wurde, riet er Rabee'ah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, stattdessen Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um Vergebung zu bitten, woraufhin dieser weinend das Treffen verließ. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Musnad Ahmed, 4/58-59, zu finden ist.

Obwohl es offensichtlich war, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, keine sündigen und niederträchtigen Worte sprach, da dies gegen seine Natur war, bedauerte er dennoch seine Härte, da er sich der Konsequenzen bewusst war, die es hat, anderen Unrecht zu tun – Konsequenzen, die Muslime oft vergessen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber weil er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht körperliches und verbales Leid vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, das heißt, er vergibt denen, die aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Gesegnete Taten

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fragte einmal seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, wer von ihnen fastete, wer an diesem Tag an einer Beerdigung teilnahm, wer an diesem Tag einen Armen speiste und wer an diesem Tag einen Kranken besuchte. Nur Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er an diesem Tag alle erwähnten gesegneten Taten vollbracht habe. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schloss daraus, dass jeder, der diese Taten in seinem Charakter vereint, sicherlich ins Paradies eintreten wird. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2374, erörtert.

Muslime müssen danach streben, in die Fußstapfen von Abu Bakkar – möge Allah mit ihm zufrieden sein – zu treten, indem sie stets eifrig nach rechtschaffenen Taten streben und diese verrichten und in dieser Hinsicht nicht nachlässig werden.

In einem göttlichen Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 2219, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass alle rechtschaffenen Taten, die die Menschen vollbringen, für sie selbst bestimmt sind, mit Ausnahme des Fastens, da dieses für Allah, den Erhabenen, ist und Er es direkt belohnen wird.

Dieser Hadith weist auf die Einzigartigkeit des Fastens hin. Einer der Gründe, warum es auf diese Weise beschrieben wird, ist, dass alle

anderen rechtschaffenen Taten für die Menschen sichtbar sind, wie das Gebet, oder zwischen Menschen stattfinden, wie heimliche Almosen. Das Fasten hingegen ist eine einzigartige rechtschaffene Tat, da andere nicht wissen können, dass jemand fastet, indem sie ihn nur beobachten.

Darüber hinaus ist das Fasten eine rechtschaffene Tat, die jeden Aspekt des Selbst verschließt. Das bedeutet, dass eine Person, die richtig fastet, davon abgehalten wird, verbale und körperliche Sünden zu begehen, wie etwa das Anschauen und Hören verbotener Dinge. Dies wird auch durch das Gebet erreicht, aber das Gebet wird nur für kurze Zeit verrichtet und ist für andere sichtbar, während das Fasten den ganzen Tag über stattfindet und für andere unsichtbar ist. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 45:

„…Tatsächlich verbietet das Gebet Unmoral und Fehlverhalten…“

Aus dem folgenden Vers geht klar hervor, dass eine Person, die das obligatorische Fasten ohne triftigen Grund nicht einhält, kein wahrer Gläubiger ist, da beides direkt miteinander verbunden ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 183:

„Ihr Gläubigen! Euch ist das Fasten vorgeschrieben, so wie es denen vor euch vorgeschrieben war, damit ihr fromm seid.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 723, gewarnt, dass ein Muslim, der ein einziges obligatorisches Fasten ohne triftigen Grund nicht abschließt, die verlorene Belohnung und den verlorenen Segen nicht nachholen kann, selbst wenn er sein ganzes Leben lang jeden Tag fastet.

Außerdem führt Fasten, wie der zuvor zitierte Vers zeigt, zu Frömmigkeit. Das bedeutet, dass einfaches Hungern während des Tages nicht zu Frömmigkeit führt, aber wenn man während des Fastens besonders darauf achtet, sich von Sünden fernzuhalten und rechtschaffene Taten zu vollbringen, wird man Frömmigkeit erlangen. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 707, dass ein Fasten bedeutungslos ist, wenn man sich nicht des Sprechens und Handelns aufgrund von Unwahrheiten enthält. Ein ähnlicher Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 1690, warnt, dass manche Fastende nichts außer Hunger davon haben. Wenn man sich während des Fastens bewusster und gewissenhafter darin wird, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, wird diese Gewohnheit einen schließlich beeinflussen, sodass man sich auch außerhalb des Fastens ähnlich verhält. Das ist in der Tat wahre Frömmigkeit.

Die im zuvor zitierten Vers erwähnte Gerechtigkeit ist mit dem Fasten verbunden, da das Fasten die eigenen bösen Wünsche und Leidenschaften reduziert. Es verhindert Stolz und die Förderung von Sünden. Dies liegt daran, dass das Fasten den Appetit des Magens und die eigenen fleischlichen Gelüste hemmt. Diese beiden Dinge führen zu vielen Sünden. Darüber hinaus ist das Verlangen nach diesen beiden Dingen größer als das Verlangen nach anderen unerlaubten Dingen. Wer sie also durch Fasten kontrolliert, wird es leichter finden, die schwächeren bösen Wünsche zu kontrollieren. Dies führt zu wahrer Gerechtigkeit.

Wie bereits kurz erwähnt, gibt es verschiedene Stufen des Fastens. Die erste und niedrigste Stufe des Fastens besteht darin, dass man auf Dinge verzichtet, die das Fasten brechen, wie etwa Essen. Die nächste Stufe ist der Verzicht auf Sünden, die das Fasten beeinträchtigen und somit den Lohn des Fastens schmälern, wie etwa Lügen. Darauf wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 2235, hingewiesen. Die nächste Stufe ist das Fasten, das jedes Körperteil einbezieht. Dabei wird jedes Körperteil von Sünden fastet, zum Beispiel die Augen vom Anblick von Verbotenem, die Ohren vom Hören von Verbotenem und so weiter. Die nächste Stufe besteht darin, dass man sich auch dann so verhält, wenn man nicht fastet. Die höchste Stufe des Fastens besteht schließlich darin, auf alle Dinge zu verzichten, die nicht mit Allah, dem Erhabenen, in Verbindung stehen.

Ein Muslim sollte auch innerlich fasten, so wie sein Körper äußerlich fastet, indem er sich von sündigen oder eitlen Gedanken fernhält. Er sollte nicht an seinen eigenen Plänen in Bezug auf seine Wünsche festhalten und versuchen, sich auf die Erfüllung seiner Pflichten und Verantwortlichkeiten zu konzentrieren. Darüber hinaus sollte er nicht innerlich den Beschluss Allahs, des Erhabenen, in Frage stellen, sondern stattdessen das Schicksal und alles, was es bringt, ausnehmen, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt, auch wenn sie die Weisheit hinter diesen Entscheidungen nicht verstehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Schließlich sollte ein Muslim nach der höchsten Belohnung streben, indem er sein Fasten geheim hält und andere nicht darüber informiert, wenn es vermeidbar ist. Andere unnötig darüber zu informieren führt zu einem Verlust der Belohnung, da es ein Aspekt der Angeberei ist.

Die nächste rechtschaffene Tat, die im besprochenen Haupthadith erwähnt wird, ist die Teilnahme an einer Beerdigung.

einem Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, listet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fünf Rechte auf, die ein Muslim einem anderen Muslim schuldet.

Eines dieser Rechte ist, dass ein Muslim, wenn möglich, an der Beerdigung anderer Muslime teilnehmen sollte, da jeder Teilnehmer für den Verstorbenen um Vergebung bittet. Daher gilt: Je mehr Muslime anwesend sind, desto besser. So wie man möchte, dass andere an seiner Beerdigung teilnehmen und für einen beten, sollte man dies auch für andere tun. Diese besondere Tat ist eine gute Erinnerung für einen Muslim, dass auch er irgendwann sterben wird. Hoffentlich wird dies sein Verhalten zum Besseren verändern, sodass er sich besser auf seinen eigenen Tod vorbereitet, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Die nächste rechtschaffene Tat, die im besprochenen Haupthadith erwähnt wird, ist, einen Armen zu speisen.

Allah, der Erhabene, gibt den Menschen entsprechend ihren Taten. Der Heilige Quran erwähnt beispielsweise, dass Allah, der Erhabene, gedenkt, wenn man sich an ihn erinnert. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 152:

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken …“

Andere zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zu speisen, ist genau dasselbe. Derjenige, der diese rechtschaffene Tat vollbringt, wird mit Nahrung aus dem Paradies gespeist, und wer anderen zu trinken gibt, wird am Tag des Jüngsten Gerichts mit etwas aus dem Paradies gespeist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2449, zu finden ist.

Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach der besten Form des Islam gefragt wurde, antwortete er in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6236, dass die besten Eigenschaften des Islam darin bestehen, andere zu speisen und sie mit freundlichen Worten zu begrüßen.

Muslime sollten diese rechtschaffene Tat zur obersten Priorität machen und sich bemühen, regelmäßig andere zu ernähren, insbesondere die

Armen. Dies ist eine erstaunliche Tat, für die man nicht viel Geld braucht. Jeder sollte andere entsprechend seiner Möglichkeiten ernähren, selbst wenn es nur eine halbe Dattelfrucht ist, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1417, geraten hat, dass dies sie vor dem Höllenfeuer am Tag des Jüngsten Gerichts bewahren wird. Damit haben die Menschen keine Entschuldigung dafür, diese rechtschaffene Tat zu unterlassen.

Die letzte rechtschaffene Tat, die im besprochenen Haupthadith erwähnt wird, ist der Besuch eines Kranken.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6551, gab der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) den Rat, dass ein Muslim, der einen Kranken besucht, bis zu seiner Rückkehr in einem Obstgarten des Paradieses bleibt.

Als Erstes ist zu beachten, dass dieser Hadith den Besuch jeder kranken Person unabhängig von ihrem Glauben einschließt. Obwohl dies zweifellos eine große Tat ist, ist es für einen Muslim wichtig, diese rechtschaffene Tat zunächst ausschließlich zum Wohlgefallen Allahs, des Erhabenen, zu vollbringen. Wenn sie es aus einem anderen Grund tun, etwa um vor den Leuten anzugeben, werden sie dafür von Allah, dem Erhabenen, nicht belohnt.

Darüber hinaus sollten sie die Etikette und Bedingungen für Krankenbesuche gemäß den Lehren des Islam einhalten, um ihre

Belohnung zu erhalten. Sie sollten nicht zu lange bleiben und dadurch dem Kranken und seinen Verwandten Ärger bereiten. Heutzutage ist es einfach, die Kranken und ihre Familien im Voraus zu kontaktieren, um sicherzustellen, dass sie sie zur richtigen Zeit besuchen, da ein Kranker den ganzen Tag ruht. Sie sollten ihre Handlungen und ihre Sprache kontrollieren, um alle Arten von Sünden wie Klatsch, Verleumdung und Verleumdung anderer zu vermeiden. Sie sollten die Kranken ermutigen, geduldig zu sein und die damit verbundenen Belohnungen zu besprechen und allgemein nützliche Dinge in Bezug auf die Welt und das Jenseits zu besprechen. Nur wenn man sich auf diese Weise verhält, wird man die Belohnung erhalten, die in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beschrieben wird. Wenn man dies nicht tut, wird man entweder keine Belohnung erhalten oder es bleiben einem Sünden, je nachdem, wie man sich verhalten hat. Leider verrichten viele Muslime diese rechtschaffene Tat gern, erfüllen aber ihre Bedingungen nicht richtig. Kapitel 4 An Nisa, Vers 114:

„Nichts Gutes ist in vielen ihrer privaten Gespräche, außer denen, die Almosen gebieten oder das, was recht ist, oder die Versöhnung zwischen den Menschen. Und wer dies tut, um Allahs Wohlwollen zu erlangen – dem werden Wir eine großartige Belohnung geben.“

Der himmlische Pool

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einst zu Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er sein Gefährte am himmlischen Teich (am Tag des Jüngsten Gerichts) und sein Gefährte in der Höhle war. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3670, zu finden ist.

Der himmlische Teich wurde dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) von Allah, dem Erhabenen, gewährt und wird am Tag des Jüngsten Gerichts zu sehen sein. Es gibt viele Hadithe, die den himmlischen Teich diskutieren, wie der in Sahih Bukhari, Nummer 6579. Dort heißt es, es dauere einen Monat, ihn seiner gesamten Länge nach zu durchqueren, sein Geruch sei angenehmer als Parfüm, sein Wasser weißer als Milch und wer einmal daraus trinke, werde nie wieder Durst verspüren. Der letzte Punkt ist äußerst wichtig, da die Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts einen extremen und unvorstellbaren Durst verspüren werden. Zum Beispiel wird die Sonne bis auf drei Kilometer an die Schöpfung herangebracht, was bei den Menschen übermäßiges Schwitzen verursachen wird. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2421, bestätigt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim aus diesem Teich trinken möchte, unabhängig von der Stärke seines Glaubens. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass ein Muslim danach streben sollte, sich würdig zu machen, daraus zu trinken, anstatt einfach nur zu hoffen, dies zu erreichen. Dies wird erreicht, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal

gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt.

Darüber hinaus müssen Muslime Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeiden, insbesondere solche Dinge, die einen daran hindern, den himmlischen Teich zu erreichen. Ein Hadith in Sahih Muslim, Nummer 5996, warnt beispielsweise, dass einige Muslime, die böse Dinge in den Islam eingeführt haben, festgenommen und daran gehindert werden, den himmlischen Teich zu erreichen. Ein anderer Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4212, warnt, dass diejenigen, die die Lügen und falschen Handlungen der ungerechten Herrscher unterstützen und glauben, den himmlischen Teich nicht erreichen werden. Daher ist es für Muslime, die den himmlischen Teich erreichen und daraus trinken möchten, wichtig, Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu vermeiden und sich um seinen aufrichtigen Gehorsam zu bemühen.

Liebe zu Allah (SWT)

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde einmal gefragt, wer sein liebster Mensch sei, woraufhin er seine Frau Aisha nannte, möge Allah mit ihr zufrieden sein. Dann wurde er gefragt, welcher der Männer sein liebster sei, und er nannte ihren Vater, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3662, zu finden ist.

Anders als die meisten Menschen heutzutage liebte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aufgrund seiner Aufrichtigkeit und seines Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen. Das heißt, seine Liebe galt Allah, dem Erhabenen, und nicht weltlichen Gründen.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6548, zu finden ist, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Allah, der Erhabene, die beiden Menschen, die sich liebten, am Tag des Jüngsten Gerichts um Allahs, des Erhabenen, willen beschatten wird.

Allah, der Erhabene, wird diesen beiden Menschen an einem Tag Schatten spenden, an dem die Sonne bis auf drei Kilometer an die Schöpfung heranrückt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2421, empfohlen. Wenn die Menschen schon im Sommer mit

der Hitze der Sonne zu kämpfen haben, kann man sich dann die Intensität der Hitze am Tag des Jüngsten Gerichts vorstellen?

Liebe um Allahs willen führt zu einer solchen Belohnung, da dieses Gefühl äußerst schwer zu kontrollieren ist. Und wer mit der Kontrolle gesegnet ist, wird die Erfüllung der Pflichten des Islam problemlos finden. Diese Pflichten beinhalten die Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals. Aus diesem Grund wurde die Liebe um Allahs willen in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens bezeichnet.

Andere um Allahs willen zu lieben, beinhaltet, das Beste für andere zu wollen, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Dies muss praktisch durch die eigenen Taten zum Ausdruck kommen, d. h., andere finanziell, emotional und physisch entsprechend den eigenen Möglichkeiten zu unterstützen. Die Gefälligkeiten, die man anderen erweist, aufzuzählen, hebt nicht nur die Belohnung auf, sondern beweist auch ihre Unaufrichtigkeit, da sie nur Lob und andere Formen der Entschädigung von Menschen lieben. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Jegliche Art von negativen Gefühlen gegenüber anderen aus weltlichen Gründen, wie etwa Neid, widerspricht der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen und muss vermieden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese edle Eigenschaft auch bedeutet, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, und zwar durch Taten und nicht nur durch Worte. Dies ist tatsächlich ein Aspekt eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Bedeutung des Vermögenserwerbs

Obwohl Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, sich meist in der Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad aufhielt, hielt ihn dies nicht davon ab, Handelsreisen zu unternehmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 173, erörtert.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, sich um die eigene gesetzliche Absicherung zu bemühen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass niemand etwas Besseres gegessen habe als das, was er sich selbst verdient habe.

Es ist wichtig, dass Muslime Faulheit nicht mit Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verwechseln. Leider wenden sich viele Muslime von einer legalen Beschäftigung ab, beziehen Sozialleistungen und bevölkern die Moscheen, wobei sie behaupten, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, dass er für sie sorgt. Dies ist überhaupt kein Vertrauen in Allah, den Erhabenen. Es ist lediglich Faulheit, die den Lehren des Islam widerspricht. Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, in Bezug auf den Erwerb von Reichtum besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, einer Person zur Verfügung gestellt hat, wie etwa ihre körperliche Stärke, um gemäß den Lehren des Islam rechtmäßigen

Reichtum zu erlangen, und dann darauf zu vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihnen durch diese Mittel rechtmäßigen Reichtum zur Verfügung stellt. Das Ziel des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht nicht darin, jemanden dazu zu bringen, die Mittel, die Er geschaffen hat, nicht mehr zu nutzen, da dies diese nutzlos machen würde, und Allah, der Erhabene, erschafft keine nutzlosen Dinge. Der Zweck des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, besteht darin, zu verhindern, dass man durch zweifelhafte oder ungesetzliche Mittel Reichtum erlangt. Ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm seine Versorgung, zu der auch Reichtum gehört, über 50.000 Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6748, bestätigt. Diese Zuteilung kann sich unter keinen Umständen ändern. Die Pflicht eines Muslims besteht darin, danach zu streben, dies durch rechtmäßige Mittel zu erlangen, was der Tradition der Heiligen Propheten entspricht, Friede sei mit ihm. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2072, angedeutet. Die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel zu nutzen, ist ein Aspekt des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, da Er sie genau zu diesem Zweck geschaffen hat. Ein Muslim sollte daher nicht faul sein, während er behauptet, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen, indem er Sozialleistungen in Anspruch nimmt, wenn er die Mittel hat, durch seine eigenen Bemühungen und die von Allah, dem Erhabenen, geschaffenen und bereitgestellten Mittel rechtmäßigen Reichtum zu erwerben.

Der Pakt von Hudaibiya

Vorwärts drängen

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Streitmacht entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beriet sich mit den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, was zu tun sei. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen, da sie nicht beabsichtigten, gegen die Nichtmuslime Mekkas zu kämpfen, nach Mekka weiterzugehen, und wenn sie daran gehindert würden, es zu betreten, würden sie aus Selbstverteidigung kämpfen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab dann den Befehl, weiterzugehen. Dies wurde in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummern 2731-2732, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 125-126, erörtert.

Dieses Ereignis lehrt Muslime, dass sie, wenn sie in eine schwierige Situation geraten, fest an der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, festhalten und darauf vertrauen sollten, dass Er ihnen einen Ausweg bietet, auch wenn dies im Moment unmöglich erscheint. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…Und wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

Ein Muslim sollte verstehen, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt, auch wenn die Weisheit hinter den Schwierigkeiten nicht offensichtlich ist. Es ist die Reaktion einer Person, die entweder zu Segnungen oder zum Zorn Allahs, des Erhabenen, führt. Man muss nur über die unzähligen Beispiele im eigenen Leben nachdenken, in denen man glaubte, etwas sei schlecht, nur um später seine Meinung zu ändern und umgekehrt. Das ist genau so, als würde eine Person ein bitteres Medikament einnehmen, das ihr ein Arzt verschrieben hat. Obwohl das Medikament bitter ist, nimmt sie es trotzdem ein, weil sie glaubt, es würde ihnen nützen. Es ist seltsam, wie ein Muslim einem Arzt vertrauen kann, dessen Wissen begrenzt ist und der nicht absolut sicher ist, dass das bittere Medikament ihm nützen wird, und Allah, dem Erhabenen, nicht vertrauen kann, dessen Wissen unendlich ist und der nur das Beste für seine Diener bestimmt.

Ein Muslim sollte den Unterschied zwischen Wunschdenken und Vertrauen in Allah, den Erhabenen, verstehen. Die Person, die Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht und dann erwartet, dass Er ihr in Schwierigkeiten hilft, ist ein Wunschdenker. Derjenige, der die Hilfe Allahs, des Erhabenen, erlangen wird, die in diesem großen Ereignis angedeutet wird, ist derjenige, der aufrichtig danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, was bedeutet, Seine Gebote zu erfüllen, Seine Verbote zu meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten und dann Seinem Urteil zu vertrauen, ohne sich zu beschweren oder Seine Wahl in Frage zu stellen.

Im Glauben vereint

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um mit den Nichtmuslimen Mekkas in den Krieg zu ziehen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl der Gruppe dann, eine andere Straße nach Mekka zu nehmen, die holprig und äußerst gefährlich war. Schließlich, als sie sich Hudaibiya näherten, setzte sich das Kamel des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nieder und weigerte sich, weiterzugehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verstand, dass es für sie besser war, in diesem Gebiet zu bleiben, anstatt weiter nach Mekka zu marschieren. Er befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in Hudaibiya ihr Lager aufzuschlagen und erklärte, dass er alles annehmen würde, was die nichtmuslimischen Führer Mekkas an diesem Tag von ihm verlangten, solange es nicht den Geboten Allahs, des Erhabenen, widersprach. Die nichtmuslimischen Führer Mekkas entsandten verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für seine Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Einer dieser Männer unter den nichtmuslimischen Führern Mekkas war Urwa Bin Masood. Nachdem er die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, gesehen hatte und wie sehr sie sich hinsichtlich Stamm, Ethnie und sozialer Klasse unterschieden, erklärte er, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, fliehen würden, wenn die Nichtmuslime Mekkas

beschließen würden, sie anzugreifen. Urwa glaubte, dass die einzigen Menschen, die dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu bleiben und mit ihm kämpfen würden, die Menschen seines eigenen Stammes wären. Er und viele andere glaubten dies, da ihnen die Stammeszugehörigkeit alles bedeutete. Nachdem Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Urwas Gedanken gehört hatte, tadelte er ihn und machte unmissverständlich klar, dass keiner der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, jemals im Stich lassen würde. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 226, erörtert und in Hadithen in Sahih Bukhari, Nummern 2731-2732, festgehalten.

Mit der Zeit entzweien sich die Menschen und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht stimmt, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht stimmt. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen. Die meisten Muslime von heute hingegen bringen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Das Versprechen von Ridwan

Gelöbnis der Dienerschaft

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Uthman Bin Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als seinen Botschafter zu den nichtmuslimischen Führern Mekkas, um sie über seine friedlichen Absichten zu informieren. Nachdem Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Nachricht überbracht hatte, wurde er von den Nichtmuslimen Mekkas festgenommen. Dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreichte die Nachricht, dass Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Märtyrertod gestorben war. Er nahm den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, das Versprechen ab, Mekka nicht zu verlassen, bis sie Rache für Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, genommen hätten, da er Mekka nicht nur unbewaffnet, sondern als

Botschafter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrat. Botschafter wurden immer mit Respekt behandelt und ihnen Schaden zuzufügen ist eine Kriegserklärung. Dies gilt sogar noch heute. Während des Gelöbnisses legte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Hand in die andere und sagte, dass seine Hand die Hand von Uthman, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und sein Gelöbnis der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, und Seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darstelle. In diesem Zusammenhang offenbarte Allah, der Erhabene, zahlreiche Verse, wie etwa Kapitel 48 Al Fath, Vers 10:

„Wer dir Treue schwört, der schwört in Wirklichkeit Allah Treue. Allahs Hand ist über ihren Händen. Wer also sein Wort bricht, bricht es nur zu seinem eigenen Nachteil. Und wer hält, was er Allah versprochen hat, dem wird Er eine große Belohnung geben.“

Und Kapitel 48 Al Fath, Vers 18:

„Wahrlich, Allāh war mit den Gläubigen zufrieden, als sie dir unter dem Baum die Treue schworen. Und Er wusste, was in ihren Herzen war. Also sandte Er Ruhe auf sie herab und belohnte sie mit einer baldigen Eroberung.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 227-228 und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 4066, erörtert.

Für die Menschheit ist es wichtig, das Versprechen zu erfüllen, das sie gegenüber Allah, dem Erhabenen, abgelegt hat. Dieses wird im Heiligen Quran in Kapitel 7, Al A'raf, Vers 172 erwähnt:

„Und als dein Herr aus den Kindern Adams – aus ihren Lenden – ihre Nachkommen nahm und sie über sich selbst zeugen ließ: „Bin ich nicht euer Herr?“, sagten sie: „Doch, wir haben es bezeugt.“ (Dies) – damit ihr am Tage der Auferstehung nicht sagt: „Wir waren uns dessen nicht bewusst.““

Alle Menschen wurden geboren, damit sie Allah, dem Erhabenen, dieses Versprechen geben konnten. Die Lehre, die man aus diesem Vorfall ziehen kann, ist, dass alle Menschen Allah, den Erhabenen, als ihren Herrn akzeptierten. Das heißt, derjenige, der sie erschaffen hat, derjenige, der sie erhält und derjenige, der ihre Taten am Tag des Jüngsten Gerichts richten wird. Es ist wichtig, dass alle Muslime dieses Versprechen durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten.

Dieser Vers zeigt, dass Allah, der Erhabene, die Geschöpfe nicht fragte, ob sie Seine Diener seien, sondern ob Er ihr Herr sei. Dies ist ein Hinweis darauf, dass der Wille Allahs, des Erhabenen, immer vor dem Willen und dem Wunsch einer Person stehen sollte. Wenn ein Muslim

die Wahl hat, Allah, dem Erhabenen, oder jemand anderem zu gefallen, sollte ihn dieses Versprechen daran erinnern, dass das Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, an erster Stelle stehen muss.

Diese Frage ist auch ein Hinweis auf die unendliche Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, da Er der Schöpfung die Antwort durch seine Formulierung andeutete. Dies zeigt den Muslimen, dass Allah, der Erhabene, zwar der Herr ist, der über ihre Taten richten wird, aber dennoch unendlich barmherzig ist.

Die Wirkung dieses Bundes ist tief in den Herzen der gesamten Menschheit verankert. Tatsächlich ist dies die Natur, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6755, beschrieben wird. Daraus kann man verstehen, dass es für die Menschen wichtig ist, nicht erst nach der Wahrheit zu suchen, wenn sie sich im Voraus entschieden haben, und dann nach Beweisen zu suchen, die ihren vorgefassten Glauben stützen. Nur diejenigen, die ihren Geist öffnen, ohne eine vorgefasste Entscheidung zu treffen, werden diesen Bund aufbrechen, der tief in ihren Herzen verankert ist. Tatsächlich ist es in allen Fragen wichtig, offen zu sein, nicht nur in Glaubensfragen, da es einem hilft, die Wahrheit und den besten Weg zu finden. Diese Haltung stärkt die Gesellschaft und fördert immer den Frieden zwischen den Menschen. Aber die Sturheit derjenigen, die ihre Entscheidungen vorbestimmen, wird immer Keile zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft treiben, was die Menschen auf nationaler Ebene beeinflussen kann. Es ist wichtig für Muslime, nicht immer zu glauben, dass sie in weltlichen Angelegenheiten Recht haben, sonst werden sie diese sture Haltung einnehmen. Dies wird sie daran hindern, die Meinungen anderer zu akzeptieren, was zu Streit, Feindseligkeit und zerrütteten Beziehungen führen wird. Daher sollte diese Haltung um jeden Preis vermieden werden.

Und schließlich zeigt die Tatsache, dass dieser Bund tief im Herzen eines Menschen verankert ist, dass es die Pflicht eines Muslims ist, ihn zu entdecken. Dies führt zu einer Glaubensgewissheit, die viel stärker ist als ein Glaube, der auf Hörensagen beruht, wenn einem von der Familie gesagt wird, dass man Muslim ist. Glaubensgewissheit ermöglicht es einem Muslim, alle Schwierigkeiten dieser Welt erfolgreich zu überwinden und gleichzeitig seinen religiösen und weltlichen Pflichten nachzukommen. Man scheitert nur bei Prüfungen und seinen Pflichten, weil sein Glaube schwach ist. Glaubensgewissheit erlangt man nur, indem man das Wissen aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erlangt und danach handelt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Im Zweifel standhaft bleiben

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Vorfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen. Eine davon war, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in diesem Jahr die Heimsuchung (Umra) nicht durchführen und stattdessen im folgenden Jahr zurückkehren würde. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war wie viele andere Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, mit diesen Bedingungen nicht zufrieden, da sie äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu bevorzugen schienen. Also sprach er mit Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darüber und ermahnte ihn, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, besprach diese Angelegenheit dann mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dieser erklärte, dass er sich dem Befehl Allahs, des Erhabenen, nicht widersetzen würde und seine Mission niemals scheitern lassen würde.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gab Umar genau dieselbe Antwort wie Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein . Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 228-229, besprochen.

Die Antwort und Haltung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zeugten von seinem starken Glauben. Muslime müssen in seine Fußstapfen treten, indem sie sich bemühen, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, um Gewissheit im Glauben zu erlangen, da es einen ermutigt, in allen Situationen fest im aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist Glaubensschwäche. Sie ist eine tadelnswerte Eigenschaft, die zu anderen negativen Eigenschaften führt, wie z. B. dem Versäumnis, nach seinem Wissen zu handeln, Angst vor anderen zu haben, den Gehorsam anderer über den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu stellen, auf Vergebung zu hoffen, ohne danach zu streben, und andere unerwünschte Eigenschaften. Die größte Plage der Glaubensschwäche ist, dass sie einem erlaubt, Sünden zu begehen, wie z. B. die Vernachlässigung der Pflichten. Die Grundursache der Glaubensschwäche ist Unwissenheit über den Islam.

Man sollte danach streben, Wissen zu erlangen, um seinen Glauben zu stärken. Mit der Zeit wird man schließlich eine Glaubensgewissheit erlangen, die so stark ist, dass sie einen Menschen durch alle Prüfungen und Versuchungen hindurch schützt und sicherstellt, dass er seine religiösen und weltlichen Pflichten erfüllt. Dieses Wissen erlangt man, wenn man die Lehren des Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, studiert. Insbesondere jene Lehren, die die Versprechen der Belohnung für diejenigen behandeln, die gehorsam sind, und die Bestrafung für diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, ungehorsam sind. Dies erzeugt im Herzen eines Muslims Angst vor Bestrafung und Hoffnung auf Belohnung, was wie ein Sog- und Schubmechanismus in Richtung Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, wirkt.

Man kann seinen Glauben stärken, indem man über die Schöpfungen im Himmel und auf der Erde nachdenkt. Wenn man es richtig macht, zeigt dies deutlich die Einheit Allahs, des Erhabenen, und Seine unendliche Macht. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Wenn ein Muslim beispielsweise über die Nacht und den Tag nachdenkt und darüber, wie perfekt sie und die anderen Dinge, die mit ihnen verbunden sind, aufeinander abgestimmt sind, wird er wirklich glauben, dass dies kein Zufall ist, sondern dass es eine Kraft gibt, die dafür sorgt, dass alles wie am Schnürchen läuft. Dies ist die unendliche Macht Allahs, des Erhabenen. Wenn man außerdem über die perfekte Zeiteinteilung von Nacht und Tag nachdenkt, wird man erkennen, dass dies eindeutig darauf hinweist, dass es nur einen Gott gibt, nämlich Allah, den Erhabenen. Wenn es mehr als einen Gott gäbe, würde jeder Gott wünschen, dass die Nacht und der Tag nach seinen eigenen Wünschen verlaufen. Dies würde zu völligem Chaos führen, da ein Gott wünschen könnte, dass die Sonne aufgeht, während der andere Gott wünschen könnte, dass die Nacht weitergeht. Das perfekte,

ununterbrochene System im Universum beweist, dass es nur einen Gott gibt, nämlich Allah, den Erhabenen. Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 22:

„Gäbe es in ihnen [also in den Himmeln und auf der Erde] Götter außer Allah, wären sie beide zugrunde gegangen …“

Eine weitere Möglichkeit, den Glauben zu stärken, besteht darin, rechtschaffene Taten zu vollbringen und sich von allen Sünden fernzuhalten. Da der Glaube eine Überzeugung ist, die durch Taten unterstützt wird, wird er schwächer, wenn Sünden begangen werden, und stärker, wenn gute Taten vollbracht werden. So warnte beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einmal in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 5662, dass ein Muslim kein Gläubiger ist, wenn er Alkohol trinkt.

Ein klarer Sieg

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Mekka auf, mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Zwischenfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Nachdem der Pakt unterzeichnet worden war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück, ohne die Besuchsreise (Umra) durchzuführen, die Teil des Pakts war. Dieser zehnjährige Friedenspakt begünstigte in Wirklichkeit die Muslime. Vor diesem Pakt kam es bei Begegnungen zwischen Muslimen und Nichtmuslimen oft zu irgendeiner Art von Kampf, aber als der Krieg aufgrund des Pakts zu Ende ging, unterhielten sich diese Menschen bei Begegnungen nur noch. Als den Nichtmuslimen der Islam erklärt wurde, begannen sie, ihn anzunehmen. In den nächsten zwei Jahren eroberte der Islam die Herzen von mehr Menschen als in all den Jahren zuvor seit seiner Entstehung. Dieser klare Sieg wurde von Allah, dem

Erhabenen, anerkannt, der nach der Unterzeichnung des Abkommens Kapitel 48 Al Fath offenbarte. Kapitel 48 Al Fath, Vers 1:

„Wir haben euch wahrlich einen klaren Sieg beschert.“

Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 231, erörtert.

Jahre später bemerkte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass es für den Islam keinen größeren Sieg gegeben habe als den Pakt von Hudaibiya. Auch wenn die Menschen aufgrund ihrer Kurzsichtigkeit dessen Nutzen damals nicht erkannten, hatte Allah der Erhabene einen allmählichen Sieg des Islam geplant. Er fügte hinzu, dass er während der Abschiedspilgerfahrt die Hingabe und den Gehorsam von Suhayl Bin Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beobachtet habe, der schließlich den Islam annahm, obwohl er sich während des Pakts von Hudaibiya hartnäckig dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, widersetzte. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lobte dann Allah den Erhabenen für seine Konvertierung zum Islam und den großen Sieg, den Allah der Erhabene dem Islam gewährte.

Diese Überlegenheit und dieser Erfolg wurden dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seinen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zuteil, da sie Allah, dem Erhabenen, zu allen Zeiten aufrichtig gehorsam blieben. Auch wenn die Zahl der Muslime im Laufe der Zeit zugenommen hat, ist es

offensichtlich, dass die Stärke der Muslime nur abgenommen hat. Jeder Muslim, ungeachtet der Stärke seines Glaubens, glaubt an die Echtheit des Heiligen Koran, da Zweifel daran dazu führen würden, dass er seinen Glauben verliert. Im folgenden Vers hat Allah, der Erhabene, den Schlüssel zum Erlangen von Überlegenheit und Erfolg gegeben, der die Schwäche und das Leid beseitigen würde, die Muslime auf der ganzen Welt erfahren. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 139:

„ Werdet also nicht schwach und seid nicht traurig, und ihr werdet überlegen sein, wenn ihr [wahre] Gläubige seid.“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass Muslime nur wahre Gläubige werden müssen, um diese Überlegenheit und diesen Erfolg in beiden Welten zu erreichen. Wahrer Glaube beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, sich von seinen Verboten fernzuhalten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies umfasst die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und jene gegenüber den Menschen, wie zum Beispiel für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, empfohlen wird. Dies erfordert, dass man die islamischen Lehren lernt und danach handelt. Durch diese Haltung wurden den Gefährten Erfolg und Überlegenheit gewährt, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Und wenn Muslime dies erreichen wollen, müssen sie zu dieser rechtgeleiteten Haltung zurückkehren. Da Muslime an den Heiligen Koran glauben, sollten sie diese einfache Lehre verstehen und danach handeln.

Böse Pläne scheitern

Im sechsten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina machten sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auf den Weg nach Mekka mit der Absicht, die Heimsuchung (Umra) durchzuführen und nicht, um gegen die Nichtmuslime Mekkas Krieg zu führen. Während der Reise wurde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewarnt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas eine Truppe entsandten, um sie am Betreten Mekkas zu hindern. Nachdem sie in Hudaibiya ihr Lager aufgeschlagen hatten, schickten die nichtmuslimischen Führer Mekkas verschiedene Leute, um mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu sprechen und seine Motive für die Reise nach Mekka herauszufinden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte jedem von ihnen, er wolle die Heimsuchung (Umra) nur in Frieden durchführen. Nach einigen Vorfällen entsandten die nichtmuslimischen Führer Mekkas schließlich Suhayl Bin Amr zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um mit ihm Frieden zu schließen, stellten jedoch einige Bedingungen, die alle äußerlich die Nichtmuslime Mekkas zu begünstigen schienen. Eine davon war, dass jede Person, die den Islam von Mekka aus annahm und nach Medina floh, nach Mekka zurückgeschickt würde. Aber wenn jemand von Medina nach Mekka floh, würde er nicht nach Medina zurückgeschickt. Es war offensichtlich, dass die Nichtmuslime Mekkas dies nur forderten, weil sie glaubten, dass es die muslimische Nation schwächen und ihre Einheit zerstören würde. Nachdem der Pakt unterzeichnet war, kehrten der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Medina zurück. Ein Gefährte, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entkam seiner Gefangenschaft in Mekka und floh nach Medina. Die nichtmuslimischen Führer Mekkas entsandten zwei Männer, um Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden

sein, aus Medina zu holen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hielt sich an die Abmachung und übergab ihn, damit er nach Mekka zurückgebracht werden konnte. Auf seinem Weg zurück nach Mekka entkam Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und floh schließlich in ein anderes abgelegenes Gebiet weit weg von Medina und Mekka. Danach schlossen sich Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, jedes Mal, wenn sie aus der Gefangenschaft in Mekka flüchteten, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an. Ihre Zahl wuchs, bis sie schließlich begannen, die Handelskarawanen der nichtmuslimischen Führer Mekkas zu überfallen und zu plündern, da der Friedenspakt sie nicht einschloss, sondern nur die Bürger Medinas. Dies verursachte schwere finanzielle Probleme für die Bevölkerung Mekkas. Sie schickten schließlich eine Nachricht an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und baten ihn, Abu Basir, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und seine Truppen nach Medina zu rufen, damit die Überfälle und Plünderungen ein Ende hätten. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stimmte zu und diese Männer wanderten friedlich nach Medina aus. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 240, besprochen.

Man sollte nie etwas Böses planen, denn es wird auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgehen. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, wird man ihnen irgendwann gegenüberstehen. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, weil sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqoob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass ihre Pläne sie nur noch weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtesten …“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? …“

Das 7. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Khaybar

Ratschläge annehmen

Im siebten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina wurde dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) befohlen, gegen einen nichtmuslimischen Stamm vorzugehen, der in Khaybar in der Nähe von Medina lebte. Der Befehl wurde erteilt, da sie den Friedensvertrag mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) beharrlich brachen, indem sie ständig mit den Führern der Nichtmuslime von Mekka gegen ihn intrigierten. Während der Belagerung von Khaybar baten einige der Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) um Erlaubnis, einige der fruchttragenden Bäume der Bevölkerung von Khaybar zu fällen, um ihren Geist zu brechen. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) stimmte zu, da das Opfern einiger Bäume akzeptabel war. Das Brechen des Geistes des Feindes würde die Zahl der Opfer auf beiden Seiten verringern. Das bedeutet, dass die Rettung von Menschenleben wichtiger war als die Rettung einiger Bäume. Nachdem Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Zeuge dessen geworden war, was geschah, bat er den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), seine Entscheidung rückgängig zu machen, um die verbleibenden fruchttragenden Bäume für die Zukunft zu erhalten. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nahm seinen Rat an und gab den entsprechenden Befehl, da ihr ursprüngliches Ziel, den Geist des Feindes zu brechen, erreicht wurde. Dies wurde in Imam

Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 132-133, erörtert.

Generell sollten Muslime in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Koran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar über Wissen und Erfahrung verfügen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Suche nach Ansehen

Während des Feldzuges von Dhaat As Salaasil, der nach dem siebten Jahr der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm) nach Medina stattfand, wurde Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) von einem anderen Gefährten, Raafai Ibn Amr (Allahs Wohlgefallen auf ihm) um einige allgemeine Ratschläge gebeten. Er riet ihm, nicht einmal über zwei Personen Herrscher zu werden. Er fügte hinzu, dass eine Zeit kommen werde, in der die Zügel der Herrschaft auf unwürdige Menschen übergehen würden. Wenn diese Menschen keine Gerechtigkeit walten lassen, wird Allah, der Erhabene, Rache an ihnen nehmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 134-135, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Aufrichtigkeit gegenüber Führungskräften

Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen auf ihm, im siebten Jahr nach Medina auswanderte, wurde Amr ibn Al Aas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Anführer einer Militärexpedition nach Dhaat As Salaasil ernannt. Viele der anderen älteren Gefährten, darunter auch Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, wurden angewiesen, sich der Expedition als einfache Soldaten anzuschließen. In einer kalten Nacht befahl Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seinen Männern, kein Feuer anzuzünden, da er nicht wollte, dass der Feind sie entdeckte. Dies hätte zu einem unerwarteten feindlichen Angriff führen können. Einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, verstanden die Weisheit hinter seinem Befehl nicht und wurden wütend auf ihn, wie etwa Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Aber Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beruhigte sie und erinnerte sie daran, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen auf ihm, Amr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ihrem Anführer ernannt hatte, da er sich in der Kriegsführung auskannte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 136-137, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bewies seinem Anführer Aufrichtigkeit.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nummer 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei . Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten

Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nummer 56, Hadith Nummer 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Die Heimsuchung (Umra)

Demut ohne Schwäche

Im siebten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begab sich der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Mekka, um die im Vorjahr mit den nichtmuslimischen Führern Mekkas vereinbarte Heimsuchung (Umra) durchzuführen. Ihm wurde mitgeteilt, dass die nichtmuslimischen Führer Mekkas die Nachricht verbreiteten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in großer Not und Bedrängnis seien. Die Nichtmuslime stellten sich in der Nähe des Hauses Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, auf, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu sehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, flehte dann um den Segen Allahs, des Erhabenen, für diejenigen, die an diesem Tag Stärke bewiesen. Um ihre Stärke zu zeigen, joggten sie teilweise um das Haus Allahs, des Erhabenen, der Kaaba, während sie es umrundeten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 308, erörtert.

In einem Hadith, der in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 2556, zu finden ist, verkündete der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, demjenigen, der Demut ohne Mängel im Sinne von Schwäche an den Tag legt, frohe Botschaft. Der Demütige unterwirft sich den Geboten und Verboten Allahs, des Erhabenen, akzeptiert sie und handelt danach und beweist damit seine Dienerschaft ihm gegenüber. Er akzeptiert bereitwillig die Wahrheit,

wenn sie ihm präsentiert wird, selbst wenn sie seinen Wünschen widerspricht und unabhängig davon, wer sie ihm überbringt. Das heißt, er lehnt die Wahrheit nicht ab, weil er glaubt, sie wüsste es am besten. Er sieht nicht auf andere herab, weil er glaubt, sie seien ihnen überlegen, weil sie weltliche Dinge besitzen oder weil sie Allah, dem Erhabenen, gehorchen, da er versteht, dass sein Endergebnis oder das Endergebnis anderer ihm unbekannt ist. Das heißt, er kann sterben, während Allah, der Erhabene, mit ihm nicht zufrieden ist. Diese Realität sollte einen Menschen vor der Todsünde des Stolzes bewahren. Ein Atom davon reicht aus, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, gewarnt. Demut ohne Schwäche bedeutet, dass ein Muslim anderen gegenüber immer Freundlichkeit zeigt, aber keine Angst hat, sich zu verteidigen, wenn es nötig ist, und dass seine Demut ihn auch nicht in Ungnade fallen lässt und entehrt.

Das 8. Jahr nach der Migration

Die Eroberung Mekkas

Den Glauben vervollkommnen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen anderen Stamm unterstützten, der einen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verbündet war. Als die nichtmuslimischen Führer Mekkas erfuhren, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Neuigkeit erreicht hatte, schickten sie einen ihrer Führer, Abu Sufyan, nach Medina, um das Abkommen zu bekräftigen und auszuweiten, da sie sich große Sorgen über die Folgen ihres Verrats machten. Abu Sufyan sprach mit vielen der älteren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und drängte sie, beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für ihn Fürsprache einzulegen. Um sie für sich zu gewinnen, zählte er die verschiedenen Verbindungen auf, die er zu ihnen hatte, etwa Stammes- und Verwandtschaftsbeziehungen, aber sie antworteten alle auf die gleiche Weise. Sie weigerten sich, Kompromisse in ihrem Glauben einzugehen, um ihm zu gefallen, und wollten den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht davon überzeugen, den Pakt zu erneuern oder nicht. Stattdessen überließen sie die Entscheidung ihrem Anführer und vertrauten auf seine

göttlich geleitete Entscheidung. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 381-382, erörtert.

Als Abu Sufyan sich insbesondere Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) näherte, sagte er ihm, dass er jeden verteidigen werde, den der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beschütze. Er fügte hinzu, dass er sogar einer Ameise helfen würde, wenn sie gegen die Nichtmuslime von Mekka kämpfte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 139, besprochen.

Die Antwort von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zeigte seinen vollkommenen Glauben, da er um Allahs, des Erhabenen, Willen liebte und hasste.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, beschrieb der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Eigenschaften, die den Glauben eines Muslims vervollkommnen.

Die erste ist, um Allahs willen zu lieben. Dies beinhaltet, dass man sich in weltlichen und religiösen Angelegenheiten das Beste für andere wünscht. Dies muss praktisch durch die eigenen Taten zum Ausdruck kommen, d. h., man muss andere im Rahmen seiner Möglichkeiten finanziell, emotional und physisch unterstützen. Wenn man seine Gefälligkeiten anderen gegenüber aufzählt, hebt das nicht nur die Belohnung auf, sondern beweist auch, dass man um Allahs willen nicht

liebt, da diese Person nur Lob und andere Formen der Belohnung von anderen Menschen will. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Jegliche Art von negativen Gefühlen gegenüber anderen aus weltlichen Gründen, wie etwa Neid, widerspricht der Liebe zu anderen um Allahs, des Erhabenen, willen und muss vermieden werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese edle Eigenschaft darin besteht, für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, und zwar durch Taten und nicht nur durch Worte. Dies ist ein Aspekt eines wahren Gläubigen gemäß einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist.

Die nächste Eigenschaft, die im Haupthadith erwähnt wird, ist der Hass um Allahs, des Erhabenen, willen. Das bedeutet, dass man Dinge, die Allah, der Erhabene, nicht mag, wie beispielsweise seinen Ungehorsam, nicht mögen sollte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man andere hassen sollte, da die Menschen aufrichtig bei Allah, dem Erhabenen, bereuen können. Stattdessen sollte ein Muslim die Sünde selbst nicht mögen, was dadurch bewiesen wird, dass er sie vermeidet und auch andere davor warnt. Muslime sollten weiterhin andere beraten, anstatt die Verbindung zu ihnen abzubrechen, da diese freundliche Tat sie durchaus dazu bringen kann, aufrichtig zu bereuen. Dazu gehört, Dinge nicht aufgrund eigener Gefühle abzulehnen, wie

beispielsweise eine Handlung, die rechtmäßig ist. Schließlich ist der Beweis dafür, dass jemand um Allahs, des Erhabenen, willen Abneigung empfindet, dass er seine Abneigung niemals in einer Weise zeigen wird, die den Lehren des Islam widerspricht. Das heißt, seine Abneigung gegen etwas wird ihn niemals dazu bringen, eine Sünde zu begehen, da dies beweisen würde, dass seine Abneigung gegen etwas ihm selbst zuliebe ist.

Private Gespräche

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wurde von Allah, dem Erhabenen, angewiesen, nach Mekka aufzubrechen. Um die Stadt Medina zu schützen, hielt er der Öffentlichkeit häufig militärisch-taktische Informationen vor. Daher forderte er seine Frau Aisha (möge Allah mit ihr zufrieden sein) auf, Essen für seine Expedition vorzubereiten, sagte ihr jedoch, sie solle es geheim halten. Als ihr Vater Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) seine Tochter besuchte, während der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) das Haus verlassen hatte, beobachtete er Aisha (möge Allah mit ihr zufrieden sein) beim Zubereiten von Essen. Er befragte sie zu ihrem Verhalten, aber sie blieb still. Er fragte immer wieder, ob dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen worden sei, zu einer Expedition aufzubrechen, und führte viele Orte auf. Doch Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein, blieb stumm. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 382, besprochen.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1959, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass private Gespräche Vertrauen darstellen, das geschützt werden muss.

Leider haben viele die schlechte Angewohnheit, die privaten Gespräche anderer Leute an andere weiterzugeben. Dies ist eine unglaublich schlechte Eigenschaft, da sie der Haltung eines wahren Muslims widerspricht. Viele tun dies mit ihren nahen Verwandten, weil sie glauben, dass dies akzeptabel ist, obwohl dies eindeutig nicht der Fall ist. Ein Muslim sollte die in einem Gespräch gesprochenen Worte immer geheim halten, es sei denn, er ist sich völlig sicher, dass die Person, mit der er spricht, nichts dagegen hätte, wenn die Informationen an Dritte weitergegeben würden. Wenn dies der Fall wäre, dann wäre dies ein Verrat, der der Aufrichtigkeit ihnen gegenüber widerspricht. Aufrichtigkeit gegenüber anderen wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4204, geboten. Es ist wichtig, nach dem wichtigsten Hadith zu handeln, da dies Sünden wie Verleumdung und Tratsch verhindert und die Entwicklung negativer Gefühle füreinander verhindert. All dies führt nur zu zerbrochenen und zerbrochenen Beziehungen. Wenn man ehrlich über sein Leben nachdenkt, wird man feststellen, dass die meisten Menschen, denen gegenüber man negative Gefühle empfunden hat, auf das zurückzuführen sind, was man über sie erzählt hat, und nicht auf das, was man direkt über sie erlebt hat. Die Weitergabe privater Gespräche verhindert die Einigkeit zwischen Menschen, insbesondere zwischen Verwandten. Und in vielen Lehren des Islam wird Einheit geboten, wie zum Beispiel in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6065. Kapitel 4 An Nisa, Vers 58:

„Wahrlich, Allah befiehlt euch, das Anvertraute dem zurückzugeben, dem es gebührt …“

Machen Sie es sich einfach

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina brachen die nichtmuslimischen Führer Mekkas ihr in Hudaibiya geschlossenes Friedensabkommen, indem sie einen Stamm unterstützten, der einen anderen Stamm angriff, der mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verbündet war. Der Waffenstillstand hielt nur etwa 18 Monate. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) erhielt von Allah, dem Erhabenen, den Befehl, nach Mekka zu marschieren. Als die riesige muslimische Armee in Begleitung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in Mekka einmarschierte, war allen klar, dass sie Mekka an diesem Tag erobern würden. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) führte seinen betagten Vater zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), damit dieser den Islam annehmen konnte. Als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sie kommen sah, fragte er Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein), warum er seinen betagten Vater nicht zu Hause gelassen und ihn selbst besucht habe. Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, antwortete, es sei angemessener, wenn sein Vater zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, käme, als umgekehrt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seiten 398-399, erörtert.

Obwohl Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) die Wahrheit sagte, betonte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm), wie wichtig es ist, anderen das Leben leicht zu machen. Leider versuchen manche Muslime immer, anderen ihre vollen Rechte und mehr abzuringen. Heutzutage ist es aufgrund von Unwissenheit schwieriger geworden, die Rechte anderer Menschen, wie etwa die der eigenen Eltern, zu wahren. Obwohl ein Muslim keine andere

Entschuldigung hat, als sich um deren Erfüllung zu bemühen, ist es für Muslime wichtig, barmherzig zueinander zu sein. Wie der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6655, riet, erweist Allah, der Erhabene, denen Gnade, die barmherzig zu anderen sind.

Ein Aspekt dieser Barmherzigkeit besteht darin, dass ein Muslim nicht seine vollen Rechte von anderen einfordert. Stattdessen sollte er Mittel wie seine körperliche oder finanzielle Stärke nutzen, um sich selbst zu helfen und es anderen leicht zu machen. In manchen Fällen kann es zu einer Bestrafung führen, wenn ein Muslim seine vollen Rechte von anderen einfordert und diese nicht erfüllt. Um barmherzig zu anderen zu sein, sollte er seine Rechte daher nur in manchen Fällen einfordern. Das bedeutet nicht, dass ein Muslim nicht danach streben sollte, die Rechte anderer zu erfüllen, aber es bedeutet, dass er versuchen sollte, die Menschen, denen gegenüber er Rechte hat, zu übersehen und zu entschuldigen. Beispielsweise kann ein Elternteil sein erwachsenes Kind von einer bestimmten Hausarbeit befreien und diese selbst erledigen, wenn es die Mittel dazu hat, ohne sich selbst darum zu kümmern, insbesondere wenn das Kind erschöpft von der Arbeit nach Hause kommt. Diese Nachsicht und Barmherzigkeit wird nicht nur dazu führen, dass Allah, der Erhabene, barmherziger zu ihnen ist, sondern auch die Liebe und den Respekt der Menschen für sie erhöhen. Derjenige, der immer seine vollen Rechte einfordert, ist kein Sünder, aber er wird diese Belohnung und dieses Ergebnis verpassen, wenn er sich so verhält.

Muslime sollten es anderen leicht machen und hoffen, dass Allah, der Erhabene, es ihnen in dieser und in der nächsten Welt leicht macht.

Die Schlacht von Hunayn

Standhaft in Schwierigkeiten

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunayn. Während der Schlacht wurde die muslimische Armee überwältigt und einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zogen sich vorübergehend vom Schlachtfeld zurück. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war einer von denen, die ihre Stellung hielten und beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, blieben. Nachdem sie schließlich auf Befehl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zusammengerufen worden waren, rückten sie alle vor, bis Allah, der Erhabene, ihnen den Sieg gewährte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 451 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 141, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch

die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„…also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung…“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Gerecht sein

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunayn. Während der Schlacht wurde die muslimische Armee überwältigt und einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zogen sich vorübergehend vom Schlachtfeld zurück. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war einer von denen, die ihre Stellung hielten und beim Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, blieben. Nachdem sie schließlich auf Befehl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zusammengerufen worden waren, rückten sie alle vor, bis Allah, der Erhabene, ihnen den Sieg gewährte. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 451 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 141, erörtert.

Während der Schlacht tötete Abu Qataadah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einen feindlichen Soldaten. Nach dem Sieg wurde ihnen gesagt, dass jeder, der beweisen könne, dass er einen feindlichen Soldaten getötet habe, dessen Besitztümer, wie zum Beispiel Waffen, behalten dürfe. Zunächst bestätigte niemand die Geschichte von Abu Qataadah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), bis ein anderer bestätigte, dass die Besitztümer des feindlichen Soldaten, den er getötet hatte, bei ihm seien. Dieser Mann bat den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), ihm zu erlauben, die Besitztümer zu behalten, anstatt sie Abu Qataadah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu übergeben. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) warf ein, dass ihm nicht erlaubt werden sollte, die Besitztümer zu

behalten, wenn sie rechtmäßig einem der Löwen Allahs, des Erhabenen, gehörten, also Abu Qataadah (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ließ daraufhin die Besitztümer Abu Qataadah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) übergeben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 142-143, besprochen.

Dieser Zwischenruf von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zeigte deutlich seine gerechte und faire Natur.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu treiben und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Die Belagerung von Taif

Nachsicht und zweite Chancen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde über einen nichtmuslimischen Stamm, die Hawazin, informiert, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte dann eine Expedition nach Taif. Die Nichtmuslime von Taif wurden etwa 30 Tage lang belagert, aber sie wurden nicht besiegt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl dann der muslimischen Armee, sich aus Taif zurückzuziehen, und flehte sie um Führung an. Vielleicht hat Allah, der Erhabene, die Muslime daran gehindert, Taif zu erobern, weil sie sich schon Jahre zuvor, vor der Auswanderung nach Medina, entschieden hatten, wo dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Möglichkeit gegeben wurde, die Menschen von Taif wegen ihrer Misshandlung zu vernichten. Er lehnte diese Möglichkeit jedoch ab und äußerte stattdessen die Hoffnung, dass sie schließlich den Islam annehmen würden. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3231, erörtert. Diese Entscheidung zum Schutz wurde fortgesetzt und verhinderte die Eroberung Taifs durch die Muslime.

Darüber hinaus nutzten die Menschen von Taif schließlich diese zweite Chance, die ihnen Allah, der Erhabene, gegeben hatte, um die Wahrheit

anzunehmen, und schickten eine Delegation nach Medina, um den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu besuchen und den Islam anzunehmen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 3, Seite 476, besprochen.

Allah, der Erhabene, beschleunigt die Strafe für denjenigen, der sie verdient, nicht aus Nachsicht. Stattdessen gibt er ihnen die Möglichkeit, aufrichtig zu bereuen und ihr Verhalten zu korrigieren. Der Muslim, der dies versteht, wird die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, niemals aufgeben, wird aber auch nicht die Grenzen überschreiten und Wunschdenken annehmen, indem er glaubt, dass Allah, der Erhabene, sie niemals bestrafen wird. Sie verstehen, dass die Strafe nur hinausgezögert und nicht aufgehoben wird, es sei denn, sie bereuen aufrichtig. Dieser göttliche Name weckt also Hoffnung und Angst in einem Muslim. Ein Muslim sollte diese Verzögerung nutzen, um zu bereuen und sich zu guten Taten zu beeilen.

Ein Muslim sollte nach dieser göttlichen Eigenschaft handeln, indem er nachsichtig mit Menschen ist, insbesondere wenn diese einen schlechten Charakter zeigen. Er sollte Nachsicht gegenüber anderen zeigen, so wie er sich von Allah, dem Erhabenen, in Momenten der Unachtsamkeit Nachsicht gegenüber ihnen wünscht. Gleichzeitig sollte er aber nicht nachsichtig mit seinen eigenen schlechten Eigenschaften sein, da er weiß, dass die Strafe für Sünden aufgeschoben und nicht dauerhaft aufgehoben wird, bis er aufrichtig bereut. Er sollte auch standhaft in seiner Nachsicht bleiben, indem er Böses mit Gutem beantwortet, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

Das 9. Jahr nach der Migration

Die Schlacht von Tabuk

Wahre Hingabe

Im neunten Jahr, nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich darauf vorbereiteten, Krieg gegen die Muslime zu führen, da sie sich der wachsenden Macht des Islam bewusst wurden. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Vorbereitungen für die Schlacht von Tabuk während einer Zeit extremer Hitze und Unbehagens zu treffen. Darüber hinaus würde die Reise lang und äußerst schwierig sein. Insgesamt 30.000 Soldaten begleiteten ihn bei dieser Expedition, aber einige hielten sich aus Nachlässigkeit oder Heuchelei zurück. Allah, der Erhabene, offenbarte viele Verse des Heiligen Korans, die sie kritisierten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 1, erörtert.

Bevor er zu dieser großen Expedition aufbrach, forderte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Menschen

von Medina auf, finanziell dazu beizutragen. Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, spendete die Hälfte seines Vermögens für wohltätige Zwecke. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, spendete hingegen sein gesamtes Vermögen. Als er gefragt wurde, was er seiner Familie hinterlassen habe, antwortete er, dass er Allah, den Erhabenen, und seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für sie hinterlassen habe. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3675, zu finden ist.

Dieser Vorfall steht im Zusammenhang mit Kapitel 3 Alee Imran, Vers 92:

„Ihr werdet niemals das Gute erlangen, bis ihr von dem spendet, was ihr liebt. Und was immer ihr spendet, Allah weiß es.“

Dieser Vers macht deutlich, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger sein kann, das heißt, sein Glaube wird mangelhaft sein, bis er bereit ist, die Dinge, die er liebt, Allah, dem Erhabenen, zu widmen. Obwohl viele glauben, dieser Vers beziehe sich auf Reichtum, bedeutet er tatsächlich viel mehr. Er umfasst alle Segnungen, die ein Muslim mag und liebt. Beispielsweise widmen Muslime ihre kostbare Zeit gerne den Dingen, die ihnen gefallen. Aber sie weigern sich, Zeit dafür aufzuwenden, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, abgesehen von ihren obligatorischen Pflichten, die kaum ein oder zwei Stunden am Tag in Anspruch nehmen. Unzählige Muslime widmen ihre körperliche Kraft gerne verschiedenen vergnüglichen Aktivitäten, doch viele von ihnen weigern sich, sie Dingen zu widmen, die Allah, dem Erhabenen, gefallen, wie etwa freiwilliges Fasten. Häufiger streben die Menschen gerne nach Dingen, die sie sich wünschen, wie z. B. nach unnötigem Reichtum, selbst wenn dies

bedeutet, dass sie Überstunden machen und auf ihren Schlaf verzichten müssen. Doch wie viele streben auf diese Weise im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und ihrem Schicksal mit Geduld entgegentreten? Wie viele opfern ihren kostbaren Schlaf, um freiwillige Gebete zu verrichten?

Es ist seltsam, dass Muslime nach rechtmäßigen weltlichen und religiösen Segnungen streben, dabei aber eine einfache Tatsache übersehen. Dass sie diese Dinge nur erlangen, wenn sie die Segnungen, die sie besitzen, auf eine Weise widmen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Wie können sie ihm minimale Dinge widmen und trotzdem erwarten, all ihre Träume zu verwirklichen? Diese Einstellung ist wirklich seltsam.

Sei der Beste

Im neunten Jahr, nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich darauf vorbereiteten, Krieg gegen die Muslime zu führen, da sie sich der wachsenden Macht des Islam bewusst wurden. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Vorbereitungen für die Schlacht von Tabuk während einer Zeit extremer Hitze und Unbehagens zu treffen. Darüber hinaus würde die Reise lang und äußerst schwierig sein. Insgesamt 30.000 Soldaten begleiteten ihn bei dieser Expedition, aber einige hielten sich aus Nachlässigkeit oder Heuchelei zurück. Allah, der Erhabene, offenbarte viele Verse des Heiligen Korans, die sie kritisierten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 1, erörtert.

Als die Armee Thaniyyatul Wadaa erreichte, wählte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Kommandeure für diese große Expedition aus. Er überreichte jedem von ihnen ein Banner und das größte Banner wurde Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gegeben, wodurch er als Anführer der Kommandeure ausgewiesen wurde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 147, besprochen.

Dieser Vorfall zeigte wie viele andere den überlegenen Status von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein.

Generell sind die Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die beste Gruppe, die nach den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, jemals geschaffen wurde. Die Tatsache, dass sie den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, zu Lebzeiten persönlich gesehen haben, ist definitiv ein Faktor. Aber jeder, der ihr Leben und ihre rechtschaffenen Taten kennt, versteht, dass ihre Überlegenheit auf mehr als nur diese einzigartige und großartige Tat zurückzuführen ist.

Einer der Hauptgründe für ihre Überlegenheit wird in einem Hadith genannt, der den Gefährten Abdullah Bin Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betrifft und in Sahih Muslim, Nummer 6515, zu finden ist. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fuhr einmal auf seinem Gefährt durch die Wüste, als er einem Beduinen begegnete. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, grüßte den Beduinen, setzte ihm seinen Turban auf den Kopf und bestand darauf, dass der Beduine auf seinem Gefährt mitfuhr. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde gesagt, dass der Gruß, den er dem Beduinen gab, mehr als ausreichend war, da der Beduine sehr erfreut darüber gewesen sein muss, dass der große Gefährte des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn grüßte. Doch Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ging noch viel weiter und erwies dem Beduinen großen Respekt. Ibn Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, antwortete, er habe dies nur getan, weil der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, einst darauf hingewiesen habe, dass eine der besten Möglichkeiten, seine Eltern zu ehren, darin besteht, den Verwandten und Freunden der Eltern Liebe und Respekt zu erweisen. Ibn Umar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, fügte hinzu, der Vater des

Beduinen sei ein Freund seines Vaters, des Befehlshabers der Gläubigen, Umar Bin Khataab, Allahs Wohlgefallen auf ihm, gewesen.

Dieser Vorfall zeigt die Überlegenheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Sie unterwarfen sich vollständig den Lehren des Islam. Sie erfüllten nicht nur die obligatorischen Pflichten und vermieden alle Sünden, sondern führten alle ihnen empfohlenen Handlungen im höchstmöglichen Maße aus. Ihre Unterwerfung veranlasste sie, ihre eigenen Wünsche zurückzustellen und nur zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Ibn Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte den Beduinen leicht ignorieren können, da keine seiner Handlungen obligatorisch war. Doch im Gegensatz zu vielen Muslimen, die diese Ausrede benutzen würden, unterwarf er sich vollständig den Lehren des Islam und handelte so, wie er es tat.

Es ist die mangelnde Unterwerfung unter die Lehren des Islam, die den Glauben der Muslime geschwächt hat. Einige erfüllen nur die obligatorischen Pflichten und wenden sich von anderen rechtschaffenen Taten ab, wie etwa freiwilligen Almosen, die ihren Wünschen widersprechen, indem sie behaupten, die Taten seien nicht verpflichtend. Alle Muslime möchten im Jenseits mit dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seinen Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) enden. Aber wie ist dies möglich, wenn sie nicht ihrem Pfad oder Weg folgen? Wenn ein Muslim einem anderen Pfad als dem seinen folgt, wie kann er dann mit ihnen enden? Um mit ihnen zu enden, muss man ihrem Pfad folgen. Aber dies ist nur möglich, wenn man sich wie sie vollständig den Lehren des Islam unterwirft, anstatt sich die Taten herauszupicken, die seinen Wünschen entsprechen.

Ein gesegnetes Grab

Im neunten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Während der Expedition berichtete ein Gefährte, Abdullah Bin Masood, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass er einmal mitten in der Nacht aufwachte und ein Licht bemerkte. Als er hinüberging, um es zu untersuchen, fand er den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die ein Grab für einen Gefährten, Dhu Al Bijadayn, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gruben, der verstorben war. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lag im Grab, während Abu Bakkar und Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Leichnam von Dhu Al Bijadayn, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in das Grab legten. Nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seinen Leichnam richtig im Grab positioniert hatte, bat er Allah, den Erhabenen, mit ihm zufrieden zu sein, so wie er mit ihm zufrieden war. Nachdem Abdullah Bin Masood, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dieses Ereignis miterlebt hatte, sagte er oft, er wünschte, dies wäre sein Grab. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 22-23, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2460, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Grab entweder ein Garten des Paradieses oder eine Höllengrube sei. Dieser Hadith erklärt weiter, dass das Grab eines

erfolgreichen Gläubigen breiter und bequemer wird, wenn er in sein Grab gelegt wird, wohingegen das Grab eines sündigen Menschen extrem eng und schädlich für ihn wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass in Wirklichkeit jeder Mensch den Garten des Paradieses oder die Hölle mitnimmt, wenn er diese Welt verlässt, nämlich seine Taten. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geduldig entgegentritt, dann wird er sicherstellen, dass er die erforderlichen Taten erbringt, um sein Grab in einen Garten des Paradieses zu verwandeln. Aber wenn er Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, dann werden seine Sünden die Hölle erschaffen, in der er bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ruhen wird.

Daher müssen Muslime heute handeln und dürfen diese Vorbereitungen nicht verzögern, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist und oft plötzlich eintritt. Auf einen Morgen zu warten, den man vielleicht nicht mehr erlebt, ist dumm und führt nur zu Bedauern. So wie eine Person viel Energie und Zeit darauf verwendet, ihr Zuhause in dieser Welt zu verschönern, muss sie sich noch mehr anstrengen, ihr Grab zu verschönern, da die Reise dorthin unvermeidlich ist und der Aufenthalt dort lange dauert. Und wenn man in seinem Grab leidet, wird das, was folgt, nur noch schlimmer sein. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4267, gewarnt.

Blind für die Wahrheit

Im neunten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst geworden war. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befahl den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sich während einer Zeit extremer Hitze und Unbehagens auf die Schlacht von Tabuk vorzubereiten. Außerdem würde die Reise lang und äußerst beschwerlich sein. Insgesamt 30.000 Soldaten begleiteten ihn bei dieser Expedition, aber einige hielten sich aus Nachlässigkeit oder Heuchelei zurück. Während der Reise litt die Armee unter großem Hunger und Durst. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gebeten, Allah, den Erhabenen, um Hilfe anzuflehen. Bevor er seine Hände von seinem Flehen senkte, begann es zu regnen und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, bemerkten, dass es nur auf ihr Lager regnete und nicht darüber hinaus. Als ein Heuchler danach gefragt wurde, ob er noch mehr Beweise für den Islam wünsche, antwortete er, dass es nur eine vorüberziehende Wolke sei. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 10-11, und in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 148-149, erörtert.

Der Heilige Koran lehrt die Menschheit , dass bestimmte Menschen so in der materiellen Welt versunken sind, dass kein Rat in ihre verschleierten Herzen dringen kann. Der Heilige Koran beschreibt, wie diese Gruppe von Menschen Herzen besitzt, die härter sind als Steine. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 74:

„Danach verhärtete sich euer Herz, wurde wie Stein oder noch härter …“

An diesem Punkt sollten sich diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten möchten, von dieser Art von Menschen trennen und sich stattdessen auf andere konzentrieren . Aber es ist wichtig zu beachten , dass ein Muslim auch in diesem Fall gegenüber den Sündern immer einen guten Charakter zeigen sollte, da sie jederzeit Buße tun können. Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63:

„… und wenn die Unwissenden sie [barsch] ansprechen, sagen sie [Worte des] Friedens.“

In einem anderen Vers des Heiligen Quran sagt Allah : Erhaben, rät dazu Wenn eine Grenze erreicht ist, ist es am besten, sich zu trennen und die sturen und fehlgeleiteten Menschen zurückzulassen zu ihren falschen Glauben. Ein Tag wird zweifellos kommen, an dem Allah , der Erhaben, werde die Menschheit informieren wer rechtgeleitet war und wer verloren war in der Dunkelheit. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 55:

„Und wenn sie Übles hören, wenden sie sich davon ab und sagen: „Unsere Taten sind unsere Schuld, und eure Taten sind eure Schuld. Friede sei mit euch. Wir suchen nicht die Unwissenden.““

Muslime sollten nie deprimiert und verwirrt werden, wenn ihr guter Rat andere nicht beeinflusst. In manchen Fällen sind diese Menschen ertränkt in Sünden in einem solchen Ausmaß, dass ihr Herz verhüllt wird. Dieser Schleier verhindert, dass die guten Ratschläge sie beeinflussen in positiver Weise. Ein Hadith fand in Sunan Ibn Majah, Nummer 4244 , erklärt, wie eine Sünde bewirkt, dass ein schwarzer Fleck in das spirituelle Herz geätzt wird. Je mehr jemand sündigt, desto mehr wird sein spirituelles Herz von dieser Dunkelheit eingenommen. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 14:

„ Nein! Vielmehr hat der Makel ihrer Verdienste ihre Herzen bedeckt.“

Dies ist ähnlich einem anderen Vers, in dem Allah , der Erhaben, erklärt, dass ihre Ohren, Augen und Herzen wurden von der Wahrheit verschleiert und können daher nicht zur Wahrheit geführt werden . Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 7:

„ Allah hat ihre Herzen und ihr Gehör versiegelt, und über ihrer Sicht liegt ein Schleier …“

Der Fehler liegt nicht in der Botschaft des Islam, sondern in den Herzen der Irregeleiteten. So wie der Fehler in den Augen eines Blinden liegt und nicht in der hellen Sonne. Leider ist diese sture Haltung zu einem weit verbreiteten Problem geworden. innerhalb der Gesellschaft. Einige dieser Menschen glauben an den Islam, haben jedoch ihre Herzen und Gedanken gegenüber den Lehren des Heiligen Koran und den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad verschlossen . und der Segen sei auf ihm. Sie weigern sich, gute Ratschläge anzunehmen, die ihnen in beiden Welten von Nutzen wären.

Diejenigen, die sich dafür entscheiden, das Wort des Islam zu verbreiten, sollten verstehen, dass es zwei Arten von Denkweisen gibt, die Menschen annehmen können. Die erste ist, wenn sich jemand im Voraus über ein Thema Gedanken macht und dann nur die Dinge sucht und akzeptiert, die seinen vorgefassten Glauben unterstützen. Die richtige Einstellung hingegen ist , mit einem offenen Geist zu leben, indem man zu verschiedenen Themen nach starken Beweisen sucht und diese akzeptiert. Die erste Mentalität wird nur Probleme auf persönlicher bis hin zu nationaler Ebene verursachen. Leider ist dies die Art und Weise, wie einige Aspekte der Medienarbeit. Sie bestimmen die Informationen, die sie veröffentlichen möchten, finden Teile schwacher Belege und dann bauschen sie es auf, damit die ganze Welt es sehen kann. Diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten, sollten die erste Art von Menschen meiden und sich stattdessen darauf konzentrieren, die zweite Gruppe zur Wahrheit zu führen.

Prophetische Predigt in Tabuk

Eine umfassende Beratung

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegen das große Byzantinische Reich zu kämpfen, als den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Nachricht erreichte, dass sie sich auf einen Krieg gegen die Muslime vorbereiteten, da ihnen die wachsende Macht des Islam bewusst wurde. Dies führte zur Schlacht von Tabuk. Als die Expedition Tabuk erreichte, hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die folgende Rede: „Leute, die wahrhaftigste Rede ist die des Buches Allahs, des Erhabenen. Das festeste Band ist das Wort (Glaubensbekenntnis). Die beste Religion ist die des Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei auf ihm. Die beste Lebensweise sind die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Die edelste Rede ist das Gedenken an Allah, den Erhabenen. Die schönste Erzählung ist der Heilige Koran. Die besten Praktiken sind jene, die von Allah, dem Erhabenen, gebilligt wurden. Die schlimmsten Praktiken sind jene, die neu erfunden wurden. Die beste Rechtleitung ist die der Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen. Der edelste Tod ist, als Märtyrer getötet zu werden. Am blindesten ist es, nach der Rechtleitung vom rechten Weg abzuweichen. Die besten Taten sind jene, die nützlich sind. Die beste Rechtleitung ist jene, der man folgt (die nicht neu erfunden wird). Die schlimmste Blindheit ist die des (spirituellen) Herzens. Die Oberhand (Almosen geben) ist besser als die Unterhand (derjenige, der Almosen empfängt). Etwas Weniges, das ausreicht, ist besser als etwas Vieles, das aber verschwenderisch ist. Die schlimmste Entschuldigung ist, wenn der Tod naht. Die schlimmste

Reue ist am Tag des Jüngsten Gerichts. Es gibt Menschen, die nur am Ende des Freitagsgebets anwesend sind. Es gibt Menschen, die Allah, den Erhabenen, nur vergeblich erwähnen. Die schlimmste Sünde ist eine lügende Zunge. Der beste Reichtum ist der der Seele (Zufriedenheit). Die beste Eigenschaft ist Frömmigkeit. Der Gipfel der Weisheit ist die Furcht vor Allah, dem Erhabenen. Die beste Eigenschaft im Herzen ist die Gewissheit (des Glaubens). Zweifeln kommt vom Unglauben. Wehklagen in Trauer ist eine Tat aus dem Zeitalter der Unwissenheit (vorislamische Ära). Betrug ist der Boden, der in der Hölle ausgebreitet wird. (Die meiste) Poesie kommt vom Satan. Wein ist die Gesamtheit der Sünde. Frauen (für Männer und Männer für Frauen) sind die Fallen des Satans. Jugend ist ein Ableger des Wahnsinns (aufgrund mangelnder Kontrolle). Das schlechtere Einkommen kommt von Zinsen. Die schlechtere Nahrung ist das Aufbrauchen des Reichtums von Waisen. Der glückliche Mensch ist der, der durch (die Handlungen) anderer gewarnt wird. Einer von euch muss sich nur vier Armlängen wegbewegen, damit die Sache (der Tod) ins Jenseits führt. Das Wesentliche einer Handlung wird durch ihre Ergebnisse bestimmt. Die schlimmsten Erzählungen sind die der Unwahrheit. Alles, was kommen wird, ist nahe. Einen Gläubigen zu beschimpfen ist eine Schandtat. Einen Gläubigen zu bekämpfen ist Unglaube. Sein Fleisch zu essen (üble Nachrede) ist Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Die Heiligkeit seines Eigentums ist wie die Heiligkeit seines Blutes. Wer bei Allah, dem Erhabenen, einen (falschen) Eid schwört, straft Ihn Lügen. Wer Seine Vergebung sucht, dem wird vergeben. Wer vergibt, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Wer seinen Zorn unterdrückt, den wird Allah, der Erhabene, belohnen. Wer gegenüber Unglück standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, entschädigen. Wer nach Ruhm strebt, den wird Allah, der Erhabene, in Verruf bringen. Wer standhaft bleibt, den wird Allah, der Erhabene, doppelt belohnen. Wer Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, den wird Allah, der Erhabene, bestrafen. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. O Allah, der Erhabene, vergib mir und meinem Volk. Ich bitte um Vergebung für mich und für Sie.“ Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 16–17, erörtert.

Gutes unterstützen

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina besuchte eine Delegation des nichtmuslimischen Stammes der Thaqif den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), um den Islam anzunehmen. Nachdem sie den Islam angenommen hatten, ernannte der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) auf Ersuchen von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einen ihrer Stammesangehörigen, Uthman Bin Abu Al As (möge Allah mit ihm zufrieden sein), zu ihrem Befehlshaber. Er tat dies, obwohl er einer der jüngsten Männer war, da er großes Interesse daran zeigte, den Heiligen Quran zu verstehen. Schließlich wurde er ein Experte des Heiligen Quran und war beim Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sehr beliebt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs Leben des Propheten, Band 4, Seite 40, in Imam Muhammad As Sallaabees, Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 145-146, besprochen.

Indem Abu Bakkar, Allahs Wohlgefallen auf ihm, Uthman ernannte, erfüllte er seine Pflicht, die Gesellschaft im Guten zu unterstützen. Er ernannte ihn nicht aus weltlichen Gründen, wie etwa einer Familienabstammung, oder der Hoffnung, etwas dafür zu bekommen.

Seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger hat die Stärke der muslimischen Nation dramatisch abgenommen. Es ist logisch, dass eine Gruppe umso stärker wird, je größer die Zahl der Menschen ist, doch die Muslime haben sich dieser Logik irgendwie widersetzt. Die Stärke der muslimischen Nation hat nur abgenommen, während die Zahl der

Muslime zugenommen hat. Einer der Hauptgründe dafür hängt mit Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2 des Heiligen Quran zusammen:

„… Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Allah, der Erhabene, befiehlt den Muslimen eindeutig, einander in jeder guten Sache zu helfen und sich nicht in einer schlechten Sache zu unterstützen. So handelten die rechtschaffenen Vorgänger, aber viele Muslime sind ihnen nicht gefolgt. Viele Muslime beobachten heute, wer eine Tat begeht, anstatt zu beobachten, was sie tun. Wenn die Person mit ihnen verbunden ist, zum Beispiel ein Verwandter, unterstützen sie sie, auch wenn die Sache nicht gut ist. Wenn die Person keine Beziehung zu ihnen hat, wenden sie sich von der Unterstützung ab, auch wenn die Sache gut ist. Diese Haltung widerspricht völlig den Traditionen der rechtschaffenen Vorgänger. Sie unterstützten andere bei guten Taten, unabhängig davon, wer es tat. Tatsächlich gingen sie bei der Befolgung dieses Verses des Heiligen Quran so weit, dass sie sogar diejenigen unterstützten, mit denen sie nicht klarkamen, solange es eine gute Sache war.

Ein weiterer damit verbundener Punkt ist, dass viele Muslime sich gegenseitig nicht im Guten unterstützen, weil sie glauben, dass die Person, die sie unterstützen, mehr Ansehen erlangen wird als sie selbst. Dieser Zustand hat sogar Gelehrte und islamische Bildungseinrichtungen betroffen. Sie erfinden fadenscheinige Ausreden, um anderen nicht im Guten zu helfen, weil sie keine Beziehung zu ihnen haben und sie befürchten, dass ihre eigene Institution vergessen wird und diejenigen, denen sie helfen, mehr Respekt in der Gesellschaft

erlangen. Aber das ist völlig falsch, denn man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Wahrheit zu erkennen. Solange die Absicht besteht, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird die Unterstützung anderer im Guten ihren Respekt in der Gesellschaft erhöhen. Allah, der Erhabene, wird die Herzen der Menschen ihnen zuwenden, selbst wenn sie eine andere Organisation, Institution oder Person unterstützen. Als beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Welt verließ, hätte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, leicht um das Kalifat kämpfen können und hätte viel Unterstützung zu seinen Gunsten gefunden. Aber er wusste, dass es das Richtige war, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu ernennen. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich keine Sorgen, von der Gesellschaft vergessen zu werden, wenn er eine andere Person unterstützte. Stattdessen befolgte er den Befehl im zuvor erwähnten Vers und unterstützte das Richtige. Dies wird in den Hadithen in Sahih Bukhari Nr. 3667 und 3668 bestätigt. Die Ehre und der Respekt von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, innerhalb der Gesellschaft wurden durch diese Aktion nur noch gesteigert. Dies ist für diejenigen offensichtlich, die die islamische Geschichte kennen.

Muslime müssen gründlich darüber nachdenken, ihre Mentalität ändern und danach streben, anderen Gutes zu tun, unabhängig davon, wer es tut, und dürfen sich nicht zurückhalten, weil sie befürchten, dass ihre Unterstützung dazu führt, dass sie in der Gesellschaft vergessen werden. Diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, werden weder in dieser noch in der nächsten Welt vergessen werden. Tatsächlich werden ihr Respekt und ihre Ehre in beiden Welten nur wachsen.

Reinigung der Heiligen Pilgerfahrt

Bedeutung des Wissens

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bekannt zu geben, dass ab diesem Jahr nur noch Muslime an der Heiligen Pilgerfahrt teilnehmen dürften. Zuvor hatten Nichtmuslime die Heilige Pilgerfahrt durchgeführt, jedoch gemäß ihren eigenen fehlgeleiteten Bräuchen. Vor dieser Bekanntmachung und in diesem Jahr ernannte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Leiter der Heiligen Pilgerfahrt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 48-49 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 150-151, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde aufgrund seiner umfassenden Kenntnisse des Islam zum Leiter der Heiligen Pilgerfahrt ernannt, da die verantwortliche Person sich mit vielen rechtlichen Fragen befasste und regelmäßig zu den Pilgern sprach. Dies zeigt, wie wichtig es ist, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass Allah, der

Erhabene, jedem, der einem Weg der Suche nach Wissen folgt, den Weg ins Paradies erleichtern wird.

Dies bezeichnet sowohl einen physischen Weg, den jemand auf der Suche nach Wissen beschreitet, wie etwa den Besuch von Vorlesungen und Kursen, als auch einen Weg, auf dem jemand Wissen sucht, ohne eine physische Reise zu unternehmen. Es umfasst alle Formen des Wissens, wie etwa das Zuhören, Lesen, Studieren und Schreiben über Wissen. Der Weg zum Paradies ist mit vielen Hindernissen gespickt, die einen Muslim davon abhalten, es zu erreichen. Nur derjenige, der diese Hindernisse kennt und weiß, wie man sie überwindet, wird das Paradies sicher erreichen. Darüber hinaus ist es leicht verständlich, dass eine Person eine Stadt in dieser Welt nicht erreichen kann, ohne ihre Lage und den Weg zu kennen, der dorthin führt. Ebenso kann das Paradies nicht erreicht werden, ohne diese Dinge darüber zu wissen, wie etwa den Weg, der dorthin führt.

Wichtig ist jedoch, dass die Absicht eines Muslims, Wissen zu suchen und danach zu handeln, darin bestehen muss, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Wer aus weltlichen Gründen, wie zum Beispiel um anzugeben, nach religiösem Wissen strebt, wird in der Hölle enden, wenn er nicht aufrichtig bereut. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 253, gewarnt.

Darüber hinaus muss ein Muslim danach streben, nach seinem Wissen zu handeln, da Wissen ohne Handeln weder Wert noch Nutzen hat. Das ist wie bei jemandem, der einen Weg zur Sicherheit kennt, ihn aber nicht beschreitet und stattdessen in einem Gebiet voller Gefahren bleibt. Deshalb kann Wissen in zwei Kategorien unterteilt werden. Die erste ist,

wenn man nach seinem Wissen handelt, was zu Frömmigkeit und einer Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt. Die zweite ist, wenn man es versäumt, nach seinem Wissen zu handeln. Diese Art von Wissen wird den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht steigern, tatsächlich wird es nur die Arroganz steigern, da man glaubt, anderen überlegen zu sein, obwohl man wie Esel ist, die Bücher tragen, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht annahmen (nicht nach ihrem Wissen handelten), ist wie bei einem Esel, der Bände [an Büchern] trägt…“

Aufrichtigkeit

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bekannt zu geben, dass ab diesem Jahr nur noch Muslime an der Heiligen Pilgerfahrt teilnehmen dürften. Zuvor hatten Nichtmuslime die Heilige Pilgerfahrt durchgeführt, jedoch gemäß ihren eigenen fehlgeleiteten Bräuchen. Vor dieser Bekanntmachung und in diesem Jahr ernannte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Leiter der Heiligen Pilgerfahrt. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 48-49 und in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 150-151, besprochen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entsandte Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um sich den Pilgern anzuschließen und diese Ankündigung öffentlich zu machen. Als Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn traf, erkundigte er sich sofort, ob er geschickt wurde, um die Führung von ihm zu übernehmen oder um eine Botschaft zu überbringen. Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, dass er nur als Bote geschickt wurde. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sunan An Nasai, Nummer 2996, zu finden ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte kein Problem damit, ersetzt zu werden, da er aufrichtig gegenüber Allah, dem Erhabenen, war. Das heißt, er war nicht an einer Führungsposition

interessiert, sondern wollte lediglich aufrichtig Allah, dem Erhabenen, und Seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gehorchen. Diese Aufrichtigkeit ist die Essenz des Glaubens.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, seinem Buch, also dem Heiligen Koran, und dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei.

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhaltet die Erfüllung aller von Ihm in Form von Geboten und Verboten erteilten Pflichten, ausschließlich zu Seinem Wohlgefallen. Wie in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, bestätigt wird, werden alle nach ihrer Absicht beurteilt. Wenn also jemand gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht aufrichtig ist, wird er für seine guten Taten weder in dieser noch in der nächsten Welt belohnt. Laut einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, wird denjenigen, die unaufrichtige Taten vollbracht haben, am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu verlangen, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Kapitel 98 Al Bayyinah, Vers 5.

„Und ihnen wurde nichts anderes befohlen, als Allah anzubeten und Ihm in der Religion aufrichtig zu sein …“

Wenn jemand seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht erfüllt , zeugt dies von mangelnder Aufrichtigkeit. Daher sollte man

aufrichtig bereuen und sich bemühen, sie alle zu erfüllen. Es ist wichtig, sich vor Augen zu halten, dass Allah, der Erhabene, einem niemals Pflichten auferlegt, die man nicht erfüllen oder bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286.

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, dass man immer Sein Wohlwollen über das Wohlwollen von sich selbst und anderen stellen sollte. Ein Muslim sollte immer jenen Taten den Vorzug geben, die Allah, dem Erhabenen, zuliebe geschehen. Man sollte andere lieben und ihre Sünden um Allahs, des Erhabenen willen verabscheuen und nicht um der eigenen Wünsche willen. Wenn man anderen hilft oder sich weigert, an Sünden teilzunehmen, sollte man dies um Allahs, des Erhabenen willen tun. Wer diese Mentalität annimmt, hat seinen Glauben vervollkommnet. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, zu finden ist.

Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran beinhaltet tiefen Respekt und Liebe für die Worte Allahs, des Erhabenen. Diese Aufrichtigkeit wird bewiesen, wenn man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran zu gestalten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit

gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1342, bestätigt wird.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dazu gehört das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Das Streben nach weltlichem Gewinn

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina besuchte eine Delegation den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Unter ihnen war Musaylima, der Lügner, der nach seiner Ankunft in Medina sagte, er würde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nur folgen, wenn er nach ihm zum Führer der islamischen Nation ernannt würde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde in einem Traum gewarnt, dass Musaylima, der Lügner, schließlich fälschlicherweise behaupten würde, ein Prophet zu sein. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erteilte ihm eine strenge Warnung, anstatt ihn zu bestrafen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 66, erörtert.

Als Musaylima, der Lügner, nach Yamama zurückkehrte, verkündete er schließlich sein Prophetentum und aus Gier nach weltlichen Dingen akzeptierten ihn viele seiner Leute. Dann schrieb er einen Brief an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in dem er ihn über seine Ankündigung informierte und versuchte, einen Kompromiss mit ihm zu schließen. Er erklärte, dass sie sich die Herrschaft teilen würden. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, schickte ihm einen Brief zurück und zitierte darin Kapitel 7 Al A'raf, Vers 128:

„… Gewiss, die Erde gehört Allah. Er gibt sie als Erbe, wem Er will, von Seinen Dienern. Und den Rechtschaffenen gehört das [beste] Ende.“

Dies wurde in „The Sealed Nectar“ von Imam Safi Ur Rahman, Seiten 452–454, besprochen.

Musaylima, der Lügner, versuchte, Verse zu verfassen, die mit dem Heiligen Koran übereinstimmten, und versuchte so, andere zu täuschen und sie glauben zu machen, dass auch er göttliche Offenbarungen empfangen habe. In dieser Hinsicht offenbarte Allah, der Erhabene, Kapitel 6 Al An'am, Vers 93:

„Und wer ist ungerechter als der, der eine Lüge über Allah erfindet oder sagt: „Mir wurde etwas eingegeben“, obwohl ihm nichts eingegeben wurde, und der sagt: „Ich werde [etwas] offenbaren, was Allah offenbart hat?“ Und wenn du nur sehen könntest, wie die Übeltäter in den Todesqualen liegen und die Engel ihre Hände ausstrecken: „Entlasst eure Seelen! Heute werdet ihr mit der Strafe der [äußersten] Demütigung belegt für das, was ihr gegen Allah unwahr zu sagen pflegtet und [dafür], dass ihr gegenüber Seinen Zeichen überheblich wart.““

Seine Dummheit wurde denjenigen, die gesunden Menschenverstand besaßen, noch offensichtlicher, als er dies versuchte, da seine Gedichte auf sinnlosen Dingen basierten, die niemandem nützten. Er gewann Anhänger durch blinde Loyalität und indem er ihnen weltliche Dinge wie Reichtum und Autorität versprach. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „The Biography of Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 480, und in Imam Wahidis „Asbab Al Nuzul“, 6:93, Seiten 77-78, erörtert.

Während seines Kalifats entsandte Abu Bakr Khalid Bin Waleed (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), um Musaylima, den Lügner, entgegenzustellen. Washee war der freigelassene Sklave von Jubair Ibn Mut'am. Während der Schlacht von Uhud, die im dritten Jahr der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina stattfand, ermordete Washee den Onkel des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), Hamza Ibn Abdul Muttalib (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Jahre später nahm Washee den Islam an und beschloss, sich dem Feldzug gegen Musaylima, den Lügner, anzuschließen. Er wollte den schlimmsten Menschen auf Erden töten, um den Mord an dem besten Menschen wiedergutzumachen. Während der Schlacht schleuderte Washee einen Speer auf Musaylima, den Lügner, und verwundete ihn tödlich. Ein anderer Gefährte, Abu Dujaanah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), machte Musaylima, dem Lügner, dann den Garaus. Dies wurde in einem Hadith erörtert, der in Sahih Bukhari, Nummer 4072, zu finden ist.

Wie Musaylima, der Lügner, kann eine Person dazu verleitet werden, alle gesetzlichen Grenzen zu überschreiten, wenn sie übermäßig viel Reichtum und sozialen Status liebt.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum gefestigt ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in dieser Welt.

Die erste Art der Gier nach Reichtum liegt vor, wenn jemand Reichtum extrem liebt und unermüdlich danach strebt, ihn auf legalem Wege zu erlangen. Sich so zu verhalten ist kein Zeichen einer weisen Person, da ein Muslim fest davon überzeugt sein sollte, dass ihm seine Versorgung garantiert ist und sich diese Zuteilung niemals ändern kann. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Person wird zweifellos ihre Pflichten vernachlässigen, da sie zu sehr damit beschäftigt ist, Reichtum anzuhäufen. Ein Körper, der zu sehr damit beschäftigt ist, Reichtum anzuhäufen, wird sich nie ausreichend auf das Jenseits vorbereiten. Tatsächlich wird diese Person so viel Mühe darauf verwenden, Reichtum anzuhäufen, dass sie möglicherweise nicht einmal die Chance bekommt, ihn zu genießen. Stattdessen wird sie diese Welt verlassen und sie anderen Menschen zum Genießen hinterlassen, obwohl sie dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Diese Person mag Reichtum auf legalem Wege erwerben, aber sie wird dennoch keinen Seelenfrieden finden, da sie, egal wie viel sie erlangt, immer nur mehr begehren wird. Diese Person ist bedürftig und daher ein echter Bettler, auch wenn sie viel Reichtum besitzt.

Das einzige Verlangen, das von Nutzen ist, ist das Verlangen nach der Anhäufung wahren Reichtums, nämlich nach rechtschaffenen Taten, um sich auf den Tag der Rückkehr vorzubereiten.

Die zweite Art der Gier nach Reichtum ist der ersten ähnlich, doch zusätzlich dazu erwirbt dieser Personentyp Reichtum auf unerlaubte Weise und versäumt es, die Rechte anderer zu erfüllen, wie etwa die Pflicht, Almosen zu geben. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in vielen Hadithen davor gewarnt. In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6576, warnte er beispielsweise, dass diese Haltung die Nationen der Vergangenheit zerstört habe, da sie unerlaubte Dinge zu Rechten machten, anderen ihre Rechte vorenthielten und andere töteten, um übermäßigen Reichtum zu erlangen. Diese Person strebt nach Reichtum, auf den sie keinen Anspruch hat, was zu zahllosen schweren Sünden führt. Wenn jemand diese Haltung annimmt, wird er äußerst gierig. Wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, warnte, ist der gierige Mensch weit entfernt von Allah, dem Erhabenen, weit entfernt vom Paradies, weit entfernt von den Menschen und nahe der Hölle. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 3114, davor, dass extreme Gier und wahrer Glaube im Herzen eines wahren Muslims niemals vereinbar sind.

Wenn ein Muslim diese Art von Verlangen annimmt, ist die extreme Gefahr sogar für einen ungebildeten Muslim klar. Es wird seinen Glauben zerstören, bis nichts außer ein bisschen übrig bleibt, genau wie der Haupthadith warnt, dass diese Zerstörung des eigenen Glaubens schlimmer ist als die Zerstörung, die durch zwei hungrige Wölfe verursacht wird, die auf eine Schafherde losgelassen werden. Dieser Muslim riskiert, den wenigen Glauben, den er noch besitzt, im Moment seines Todes zu verlieren, was der größte Verlust ist. Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist wohl zerstörerischer für seinen Glauben als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch wird seinen geliebten Reichtum oft dafür ausgeben, Ruhm und Prestige zu erlangen.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Das Ungesetzliche vermeiden

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bekam einmal von einem seiner Diener Essen angeboten. Bevor er nach der Quelle fragte, was seine normale Gewohnheit war, aß er einen Bissen, da er hungrig war. Als der Diener ihm schließlich sagte, das Essen sei von einigen Götzenanbetern gegeben worden, die eine Hochzeit feierten, wurde Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wütend und musste sich übergeben, aus Angst, das Essen sei für ihn verboten. Dann erzählte er, er habe den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagen hören, dass ein Körper, der sich mit verbotenen Dingen ernährt, in die Hölle kommt. Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 48, besprochen.

Es ist eine schwere Sünde, das Unerlaubte zu verwenden. Dazu gehört die Verwendung von unerlaubtem Vermögen, die Verwendung von unerlaubten Gegenständen und der Verzehr von unerlaubten Lebensmitteln. Es ist wichtig zu beachten, dass die spezifischen Dinge, die im Islam als unerlaubt bezeichnet werden, wie z. B. Alkohol, nicht die einzigen Dinge sind, die unerlaubt sind. Tatsächlich können sogar erlaubte Dinge unerlaubt werden, wenn sie durch unerlaubte Dinge erworben wurden. Zum Beispiel kann ein erlaubtes Lebensmittel unerlaubt werden, wenn es mit unerlaubtem Vermögen gekauft wurde. Daher ist es für Muslime wichtig, sicherzustellen, dass sie nur mit erlaubten Dingen handeln, da nur ein Element des Unerlaubten ausreicht, um jemanden zu ruinieren.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer

2346, zu finden ist, dass alle Bittgebete desjenigen, der Unrechtmäßiges tut, abgelehnt werden. Wenn Allah, der Erhabene, seine Bittgebete ablehnt, kann man dann erwarten, dass irgendeine seiner guten Taten angenommen wird? Dies wurde tatsächlich in einem anderen Hadith beantwortet, der in Sahih Bukhari, Nummer 1410, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte eindeutig, dass Allah, der Erhabene, nur das Erlaubte akzeptiert. Daher wird jede Tat, die auf Unrechtmäßigem beruht, wie die Durchführung der Heiligen Pilgerfahrt mit unrechtmäßigem Besitz, abgelehnt.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3118, dass diese Art von Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geschickt wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 188:

„ Und verzehrt nicht das Vermögen der anderen auf unrechtmäßige Weise, und schickt es nicht [als Bestechung] an die Herrscher, damit [sie euch helfen], einen Teil des Vermögens der Menschen in Sünde zu verzehren, obwohl ihr wisst, dass [es verboten ist].“

Das 10. Jahr nach der Migration

Die Abschiedswallfahrt

Im zehnten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina verließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Medina mit der Absicht, die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) durchzuführen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 152, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1773, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Belohnung für eine angenommene heilige Pilgerfahrt nichts anderes als das Paradies sei.

Der wahre Zweck der Heiligen Pilgerfahrt ist es, Muslime auf ihre letzte Reise ins Jenseits vorzubereiten. So wie ein Muslim sein Zuhause, sein Geschäft, seinen Reichtum, seine Familie, Freunde und seinen sozialen Status zurücklässt, um die Heilige Pilgerfahrt zu unternehmen, wird dies zum Zeitpunkt seines Todes geschehen, wenn er seine letzte Reise ins Jenseits antritt. Tatsächlich besagt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, dass Familie und Reichtum eines Menschen ihn mit seinem Grab verlassen und nur seine Taten, gute wie schlechte, ihn begleiten.

Wenn ein Muslim dies während seiner heiligen Pilgerfahrt im Hinterkopf behält, wird er alle Aspekte dieser Pflicht richtig erfüllen. Dieser Muslim wird als veränderter Mensch nach Hause zurückkehren, da er die Vorbereitung auf seine letzte Reise ins Jenseits der Anhäufung der überflüssigen Dinge dieser materiellen Welt vorzieht. Er wird danach streben, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen, seine Verbote zu meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten, was beinhaltet, von dieser Welt zu nehmen, um seine Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz.

Muslime sollten die heilige Pilgerfahrt nicht als Feiertag oder Einkaufsbummel betrachten, denn diese Einstellung verfehlt ihren Zweck. Sie muss Muslime an ihre letzte Reise ins Jenseits erinnern, eine Reise, für die es keine Rückkehr und keine zweite Chance gibt. Nur dies wird einen dazu inspirieren, die heilige Pilgerfahrt richtig zu absolvieren und sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Das 11. Jahr nach der Migration

Die letzte Krankheit des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Eine gute Wahl

Im elften Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina begann der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine letzten Symptome zu zeigen. Während dieser Zeit hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine öffentliche Predigt, in der er erklärte, dass einem Diener Allahs, des Erhabenen, die Wahl zwischen dem gegeben werde, was auf der Erde ist und dem, was bei Allah, dem Erhabenen, ist, und dass der Diener das gewählt habe, was bei Allah, dem Erhabenen, ist. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, weinte daraufhin, da er wusste, dass der Diener, den der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, meinte, er selbst war. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 328-329, und in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3654, erörtert.

Für Muslime ist es wichtig, ein Schlüsselkonzept des Islam zu verstehen. Es ist nämlich nichts Falsches daran, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, aber es ist am besten, Allah, dem Erhabenen, nicht anzubeten und zu gehorchen, um sie zu erhalten. Dies liegt daran, dass diese Art von Muslimen Allah, den Erhabenen, oft

nur dann anbeten und die Moscheen bewohnen, wenn sie sich weltliche Dinge wünschen. Aber wenn sie sie nicht erhalten, werden sie ungeduldig und haben die Nase voll, was dazu führt, dass sie aufhören, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Oder wenn sie sie erhalten, lässt die Freude darüber sie oft vom Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, abkehren, da sie glauben, dass sie erreicht haben, was sie sich gewünscht haben, und es deshalb nicht mehr nötig ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Diese Muslime beten Allah, den Erhabenen, das heißt, sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, nur, wenn es ihren Wünschen entspricht. Und aufgrund dieser Einstellung laufen sie Gefahr, fehlgeleitet zu werden. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Diese Muslime behaupten vielleicht, dass sie Allah, den Erhabenen, anbeten, in Wirklichkeit jedoch beten sie nur ihre eigenen Wünsche und die Gaben und Segnungen an, die sie erhalten.

Es ist lobenswert, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um religiöse Segnungen wie das Paradies zu erlangen, wie es die islamischen Lehren empfehlen. Aber es ist weitaus erhabener, Allah, den Erhabenen, anzubeten, da Er der Einzige ist, der dessen würdig ist, und weil die Schöpfung Seine Diener sind.

Wenn ein Muslim Geschenke und Segnungen begehren muss, ist es das Beste, nach religiösen Segnungen zu streben, denn das Streben nach weltlichen Segnungen kann die Absicht einer Person so verändern, dass sie am Ende das Geschenk anbetet und nicht den Geber.

Mittel richtig einsetzen

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Während dieser Zeit hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine öffentliche Predigt, in der er erklärte, dass niemand ihm mit seinem Selbst und seinem Vermögen mehr Gefallen getan habe als Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3654, zu finden ist.

Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) verstand, dass der einzige Weg, wie man von den Segnungen, die einem gewährt wurden, profitieren kann, darin besteht, sie auf eine Weise einzusetzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird, etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert.

Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen werden, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Die richtige Einstellung kann man einnehmen, wenn man den Zweck dieser Segnungen versteht.

Jeder weltliche Segen, den ein Muslim besitzt, ist nur ein Mittel, das ihm dabei helfen soll, das Jenseits sicher zu erreichen. Es ist kein Selbstzweck. Reichtum zum Beispiel ist ein Mittel, das man nutzen sollte, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt und seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen erfüllt. Es ist kein Selbstzweck oder höchstes Ziel.

Dies hilft einem Muslim nicht nur dabei, seinen Fokus auf das Jenseits zu richten, sondern es hilft ihm auch, wenn er weltliche Segnungen verliert. Wenn ein Muslim jede weltliche Segnung, wie zum Beispiel ein Kind, als Mittel betrachtet, um Allah, den Erhabenen, zufriedenzustellen

und sicher ins Jenseits zu gelangen, dann wird der Verlust dieser Segnungen keine so nachteiligen Auswirkungen auf ihn haben. Er wird vielleicht traurig, was ein akzeptables Gefühl ist, aber er wird nicht betrübt, was zu Ungeduld und anderen psychischen Problemen wie Depressionen führen würde. Dies liegt daran, dass sie fest davon überzeugt sind, dass die weltlichen Segnungen, die sie besaßen, nur ein Mittel waren, sodass der Verlust dieser Segnungen keinen Verlust des ultimativen Ziels, nämlich des Paradieses, bedeutet, dessen Verlust verheerend ist. Wenn sie also weiterhin das ultimative Ziel besitzen und sich darauf konzentrieren, werden sie nicht betrübt.

Darüber hinaus werden sie verstehen, dass sie, genau wie das, was sie verloren haben, nur ein Mittel war, fest davon überzeugt sind, dass Allah, der Erhabene, ihnen ein anderes Mittel geben wird, um ihr endgültiges Ziel zu erreichen und zu erfüllen. Dies wird sie auch davon abhalten zu trauern. Derjenige hingegen, der glaubt, dass sein weltlicher Segen das Ziel und nicht ein Mittel ist, wird bei seinem Verlust schwere Trauer empfinden, da sein ganzer Sinn und Zweck verloren gegangen ist. Diese Trauer wird zu Depressionen und anderen psychischen Problemen führen.

Abschließend sei gesagt, dass Muslime jeden Segen, den sie besitzen, als Mittel betrachten sollten, um das Jenseits sicher zu erreichen, und nicht als Selbstzweck. So kann man Dinge besitzen, ohne von ihnen besessen zu werden. So können sie weltliche Dinge in ihren Händen und nicht in ihren Herzen behalten.

Ein Nachfolger

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Während dieser Zeit hielt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine öffentliche Predigt, in der er erklärte, dass alle Tore zur Moschee, die die Menschen für sich selbst gebaut hatten, versiegelt werden sollten, mit Ausnahme des Tores von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 3654, zu finden ist.

Diese öffentliche Ankündigung war ein klares Zeichen dafür, wer der Nachfolger des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sein würde. Der direkte Zugang zur Moschee ist dem Vorbeter vorbehalten, also der gleichen Person, die das Volk regieren und führen würde, genau wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, es tat.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war für diese Rolle am besten geeignet, da er Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auf die höchstmögliche Weise vertrat. Muslime müssen in seine Fußstapfen treten, indem sie ihre Rolle als Botschafter des Islam erfüllen. Es ist äußerst wichtig für Muslime, diese Pflicht entsprechend ihrem Potenzial zu erfüllen. Der beste Weg, dies zu erreichen, besteht darin, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und mit seinen Entscheidungen geduldig zu sein. Der Islam verbreitete sich über den gesamten Globus, weil die rechtschaffenen Vorgänger diese

Pflicht sehr ernst nahmen. Als sie nützliches Wissen erlangten und danach handelten, erkannte die Außenwelt die Wahrhaftigkeit des Islam durch ihr Verhalten. Dies führte dazu, dass zahllose Menschen dem Islam beitraten. Leider glauben viele Muslime heute, dass man anderen nur durch sein Aussehen den Islam zeigen kann, beispielsweise indem man sich einen Bart wachsen lässt oder ein Kopftuch trägt. Dies ist nur ein Aspekt der Repräsentation des Islam. Das Beste ist, die Eigenschaften des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, anzunehmen, die im Heiligen Quran und seinen Traditionen beschrieben werden. Nur mit dieser Haltung wird die Außenwelt die wahre Natur des Islam erkennen. Ein Muslim sollte immer daran denken, dass die Annahme eines islamischen Erscheinungsbilds, während er Eigenschaften besitzt, die den Lehren des Islam widersprechen, nur dazu führt, dass die Außenwelt den Islam nicht respektiert. Sie werden für diese Respektlosigkeit zur Rechenschaft gezogen, da sie die Ursache dafür sind. Ein Muslim sollte sich daher als wahrer Botschafter des Islam verhalten, indem er die inneren Lehren des Islam ebenso annimmt wie das äußere Erscheinungsbild des Islam.

Darüber hinaus sollte diese wichtige Position die Muslime daran erinnern, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts zur Rechenschaft gezogen und gefragt werden, ob sie diese Rolle erfüllt haben oder nicht. So wie ein König wütend auf seinen Diplomaten und Vertreter wird, wenn dieser seine Pflicht nicht erfüllt, so wird Allah, der Erhabene, wütend auf den Muslim sein, der seine Pflicht als Botschafter des Islam nicht erfüllt.

Ein praktisches Vorbild

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Als seine Krankheit schlimmer wurde, befahl er einem Gefährten, Abdullah Bin Zam'a, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu sagen, er solle das Gemeinschaftsgebet leiten. Als Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Moschee betrat, konnte er Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht finden, und da er das Gebet nicht verzögern wollte, sagte er Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, er solle stattdessen das Gebet leiten. Als Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, das Gebet begann, hörte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, seine Stimme und erklärte, dass Allah, der Erhabene, und die Muslime jeden außer Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, abweisen. Dann kam Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und betete mit den Leuten. Später kritisierte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Abdullah Bin Zam'a, möge Allah mit ihm zufrieden sein, da er glaubte, der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, habe ihm befohlen, das Gebet zu leiten, sonst hätte er es nie getan. Abdullah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschuldigte sich, fügte aber hinzu, dass, da Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu dieser Zeit nicht in der Moschee war, er der Meinung war, dass niemand würdiger sei, das Gebet nach Abu Bakkar zu leiten, als Umar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 332-333, erörtert.

Zunächst einmal zeigt dieser Vorfall, wie viele andere auch, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die gewünschte Wahl als erster Kalif des Islam war. Darüber hinaus spielte sich dieser besondere Vorfall auf eine Weise ab, die sogar darauf hindeutete, dass der zweite

Kalif des Islam Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sein sollte.

Wichtig ist, dass diese frommen Seelen für die Führung ausgewählt wurden, da sie die Qualitäten eines guten Führers besaßen. Die größte davon ist, mit gutem Beispiel voranzugehen. Diese Qualität sollten alle Muslime anstreben, da jeder Muslim ein Vertreter des Islam für andere Muslime und Nichtmuslime ist.

In den frühen Tagen des Islam musste man tagelang reisen, um an einer Versammlung islamischen Wissens teilzunehmen, doch heute kann man zahllose Vorträge online finden. Doch die Unwissenheit über den richtigen Weg hat seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger nur noch zugenommen. Dies liegt daran, dass manche ihr Wissen durch das Auswendiglernen von Versen des Heiligen Koran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erworben haben, sie aber nicht zur Reinigung ihres Charakters verwendet haben. Das heißt, sie haben ihr Wissen nicht in die Tat umgesetzt. Wer so handelt, verliert die Macht, die Herzen anderer durch seinen Rat zu beeinflussen. Manche Vortragende sind wie Nachrichtensendungen, die nur Informationen liefern, ohne andere zum Handeln anzuregen, und versäumen damit ihre Pflicht, andere durch ihr gottgegebenes Wissen zu führen. Nichtmuslime nehmen den Islam hauptsächlich durch ihre eigene Erforschung des Islam an, anstatt ein praktisches Beispiel eines erfolgreichen Muslims zu beobachten. Wer den Islam verbreiten möchte, muss es zu seiner Priorität machen, seinen Charakter durch Wissen zu reinigen. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Wenn man so handelt, hat ein wenig richtiges Wissen einen enormen Einfluss auf einen selbst und andere. Diejenigen, die diese richtige Einstellung ablehnen, besitzen zwar mehr Wissen, aber es wird auf niemanden einen positiven Einfluss haben. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran beschrieben. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und sie dann nicht übernommen haben (nicht auf der Grundlage ihres Wissens gehandelt haben) ist wie die eines Esels, der Bände [an Büchern] trägt …“

Am kompetentesten

Abu Bakkar widmete sich wie alle Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) dem Lernen und Handeln nach islamischem Wissen. Aber es ist offensichtlich, dass er sie alle in dieser und vielen anderen segensreichen Dingen übertraf. Beispielsweise bemerkte Abdullah Bin Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal, dass niemand außer Abu Bakkar und Umar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) während der Lebenszeit des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Rechtsurteile erlassen würde. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 18, erörtert.

Darüber hinaus beweist die Tatsache, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, während seiner letzten Krankheit zum Anführer der Gemeinschaftsgebete ernannte, dass er derjenige war, der am meisten wusste. Dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Gemeinschaftsgebete leitet, wird in vielen Hadithen besprochen, wie zum Beispiel in dem in Sahih Bukhari, Nummer 682. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1532, dass derjenige das Gebet leiten sollte, der sich am besten im Heiligen Koran auskennt (wissendste). Und wenn die Menschen in dieser Hinsicht gleich sind, dann sollte derjenige das Gebet leiten, der sich am besten mit den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auskennt. Dies zeigt, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, derjenige war, der sich am meisten mit dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, auskennte.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2645, zu finden ist, dass Allah, der Erhabene, jemandem, wenn er ihm Gutes tun möchte, islamisches Wissen vermittelt.

Es besteht kein Zweifel, dass jeder Muslim, ungeachtet der Stärke seines Glaubens, in beiden Welten Gutes wünscht. Obwohl viele Muslime fälschlicherweise glauben, dass dieses Gute, das sie sich wünschen, in Ruhm, Reichtum, Autorität, Kameradschaft und ihrer Karriere liegt, macht dieser Hadith kristallklar, dass wahres, dauerhaftes Gutes darin liegt, islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln. Es ist wichtig zu beachten, dass ein Zweig des religiösen Wissens nützliches weltliches Wissen ist, mit dem man sich rechtmäßigen Unterhalt verdient, um seine eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse seiner Angehörigen zu erfüllen. Obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hingewiesen hat, wo das Gute liegt, ist es eine Schande, wie viele Muslime darauf keinen großen Wert legen. In den meisten Fällen streben sie nur danach, das absolute Minimum an islamischem Wissen zu erlangen, um ihre Pflichten zu erfüllen, und versäumen es, mehr zu erwerben und danach zu handeln, wie etwa die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Stattdessen widmen sie ihre Bemühungen weltlichen Dingen, weil sie glauben, dass dort wahres Gutes zu finden ist. Viele Muslime erkennen nicht, dass die rechtschaffenen Vorgänger wochenlang reisen mussten, nur um einen einzigen Vers oder Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lernen, während man heute die Lehren des Islam studieren kann, ohne sein Zuhause zu verlassen. Dennoch machen viele keinen Gebrauch von diesem Segen, der den modernen Muslimen zuteil wurde. In seiner unendlichen Gnade hat Allah, der Erhabene, durch seinen Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nur gezeigt, wo das wahre Gute liegt, sondern er hat uns dieses Gute auch an die Fingerspitzen gelegt. Allah, der Erhabene, hat die Menschheit darüber informiert, wo ein ewig vergrabener Schatz liegt, der alle Probleme lösen kann, denen sie in

beiden Welten begegnen können. Aber Muslime werden dieses Gut nur erlangen, wenn sie sich bemühen, es zu erwerben und danach zu handeln.

Die Wahrheit bestätigen

Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bestätigte, dass sich der folgende Vers auf den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und insbesondere auf Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und im Allgemeinen auf andere bezieht. Kapitel 39 Az Zumar, Vers 33:

„Und derjenige, der die Wahrheit gebracht hat [der Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] und [der] daran glaubt [Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein] – das sind die Rechtschaffenen.“

Dies wurde im Tarikh Al Khulafa von Imam Suyuti, Seite 28, besprochen.

Da Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, immer ein Mensch war, der in allen seinen Angelegenheiten die Wahrheit an den Tag legte, akzeptierte er bereitwillig die Wahrheit des Islam.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine

Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der besagt, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an

dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Gegenseitige Konsultation

Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies einmal darauf hin, dass sich der folgende Vers speziell auf Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und allgemein auf andere bezieht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„Und durch die Barmherzigkeit Allahs [des Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] warst du nachsichtig mit ihnen … und hast sie in dieser Angelegenheit zu Rate gezogen …“

Dies wurde im Tarikh Al Khulafa von Imam Suyuti, Seite 28, besprochen.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar über Wissen und Erfahrung verfügen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Angst vor Rechenschaftspflicht

Es wird gesagt, dass der folgende Vers speziell über Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und allgemein für andere offenbart wurde. Kapitel 55 Ar Rahman, Vers 46:

„Aber für den, der die Stellung seines Herrn fürchtet, gibt es zwei Gärten.“

Dies wurde in Imam Suyutis Buch Tarikh Al Khulafa, Seiten 28-29, besprochen.

Die Stellung Allahs, des Erhabenen, kann sich auf den Zeitpunkt beziehen, an dem man am Tag des Jüngsten Gerichts zur endgültigen Abrechnung vor Ihm stehen wird.

Es ist wichtig, dass Muslime regelmäßig ihre eigenen Taten beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird dies einen dazu inspirieren, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und einen ermutigen, rechtschaffener zu handeln. Taten. Aber derjenige, der es versäumt, seine Taten regelmäßig zu bewerten, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Gerichts äußerst schwierig

finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, sie werden in die Hölle geschleudert.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Das Prophetentum bewahren

Abdullah Bin Umar und Ibn Abbas, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, haben beide gesagt, dass der folgende Vers speziell über Abu Bakkar und Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und allgemein für andere offenbart wurde. Kapitel 66 At Tahrim, Vers 4:

„…Wenn ihr aber gegen ihn [den Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] zusammenarbeitet, dann ist Allah wahrlich sein Beschützer, und Gabriel und die Rechtschaffenen der Gläubigen…“

Dies wurde in Imam Suyutis Buch Tarikh Al Khulafa, Seiten 28-29, besprochen.

Der Kern der Verteidigung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) liegt in der Aufrichtigkeit.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim Nr. 196 zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) sei. Dies beinhaltet das Streben nach Wissen, um nach seinen Traditionen zu handeln. Zu diesen Traditionen gehören diejenigen, die sich in Form der Anbetung

auf Allah, den Erhabenen, beziehen, und sein gesegneter, edler Charakter gegenüber der Schöpfung. Kapitel 68 Al Qalam, Vers 4:

„Und Sie besitzen tatsächlich eine große moralische Persönlichkeit.“

Dazu gehört, seine Gebote und Verbote jederzeit zu befolgen. Dies ist eine Pflicht Allahs, des Erhabenen. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 7:

„…Und was auch immer der Gesandte euch gegeben hat – nehmt es; und was er euch verboten hat – davon lasst ab …“

Aufrichtigkeit beinhaltet, seinen Traditionen den Vorrang vor den Taten anderer einzuräumen, da alle Wege zu Allah, dem Erhabenen, verschlossen sind, außer dem Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich [Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm]: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, [so] wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Man muss alle lieben, die ihn während seines Lebens und nach seinem Tod unterstützt haben, ob sie nun zu seiner Familie oder seinen

Gefährten gehören, möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein. Diejenigen zu unterstützen, die seinen Weg gehen und seine Traditionen lehren, ist eine Pflicht für diejenigen, die ihm gegenüber aufrichtig sein wollen. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, diejenigen zu lieben, die ihn lieben, und diejenigen nicht zu mögen, die ihn kritisieren, unabhängig von der Beziehung, die man zu diesen Menschen hat. Dies alles wird in einem einzigen Hadith zusammengefasst, der in Sahih Bukhari, Nummer 16, zu finden ist. Er weist darauf hin, dass eine Person keinen wahren Glauben haben kann, bis sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mehr liebt als die gesamte Schöpfung. Diese Liebe muss durch Taten gezeigt werden, nicht nur durch Worte.

Ehrung der Eltern

Ibn Abbas, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hat darauf hingewiesen, dass die folgenden Verse speziell über Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und allgemein für andere offenbart wurden. Kapitel 46 Al Ahqaf, Verse 15-16:

„Und Wir haben dem Menschen geboten, seine Eltern gut zu behandeln. Seine Mutter trug ihn unter Mühen aus und brachte ihn unter Mühen zur Welt. Seine Tragzeit und Entwöhnung beträgt dreißig Monate. [Er wächst heran], bis er, wenn er die Reife erreicht und vierzig Jahre alt ist, sagt: „Mein Herr, gib mir die Kraft, dankbar zu sein für Deine Gnade, die Du mir und meinen Eltern erwiesen hast, und Gutes zu tun, was Du gutheißen wirst, und mache meine Nachkommenschaft gerecht. Wahrlich, ich habe vor Dir bereut, und wahrlich, ich gehöre zu den Muslimen.“ Von ihnen nehmen Wir das Beste ihrer Taten an und sehen über ihre Sünden hinweg, da sie zu den Gefährten des Paradieses gehören. [Das ist] das Versprechen der Wahrheit, das ihnen versprochen wurde.“

Dies wurde im Tarikh Al Khulafa von Imam Suyuti, Seite 29, besprochen.

Auch wenn man über viele Lehren sprechen kann, ist eine der wichtigsten Dinge, die man aus dem Verhalten von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) lernen kann, die Ehrung seiner Eltern.

Freundlichkeit gegenüber den Eltern ist eine weithin bekannte Eigenschaft unter Muslimen, doch leider erfüllen viele diese wichtige Pflicht nicht. Allah, der Erhabene, hat die Freundlichkeit gegenüber den Eltern an vielen Stellen des Heiligen Qurans neben die alleinige Anbetung von Ihm gestellt, beispielsweise in Kapitel 17 Al Isra, Vers 23:

„ Und dein Herr hat befohlen, dass ihr niemanden außer Ihm anbetet und die Eltern gut behandelt. Wenn einer oder beide von ihnen bei dir ein hohes Alter erreichen, dann sage nicht zu ihnen: „Pfui!“, und weise sie nicht zurück, sondern sprich ein gutes Wort zu ihnen.“

Tatsächlich verbietet dieser Vers Muslimen, auch nur ein einziges Wort aus Ärger über ihre Eltern zu äußern. An einer anderen Stelle des Heiligen Quran verbindet Allah, der Erhabene, die Dankbarkeit ihm gegenüber mit der Dankbarkeit gegenüber den Eltern. Kapitel 31 Luqman, Vers 14:

„… Sei mir und deinen Eltern dankbar…“

Obwohl es unzählige Hadithe gibt, die dazu auffordern, Eltern freundlich zu behandeln, genügt ein einziger Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3662, um seine Bedeutung zu verstehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete jemandem, der fragte, welche Rechte die eigenen Eltern hätten, indem er erklärte, dass

sie das Paradies oder die Hölle eines Kindes seien. Das heißt, wenn jemand seine Eltern um Allahs Willen freundlich behandelt, kann er deswegen durchaus ins Paradies eingelassen werden . Aber diejenigen, die ihre Eltern schlecht behandeln, können deswegen durchaus in die Hölle geschleudert werden.

Obwohl es sehr schwierig ist, den Eltern gegenüber gehorsam zu sein, solange dies nicht Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bedeutet, sollten Muslime heutzutage versuchen, geduldig zu bleiben und nicht mit ihren Eltern zu streiten. Wenn ein Muslim anderer Meinung ist als sie, können und sollten sie ihnen gegenüber dennoch jederzeit Respekt zeigen.

Eine noble Rückkehr

Bei einer Gelegenheit wurden die folgenden Verse des Heiligen Quran in Anwesenheit des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und einiger seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) rezitiert: Kapitel 89 Al Fajr, Verse 27-30:

„[Den Rechtschaffenen wird gesagt:] „O beruhigte Seele. Kehre zufrieden und wohlgefällig zu deinem Herrn zurück. Und tritt unter meine [rechtschaffenen] Diener. Und betrete mein Paradies.““

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sagte, dass diese Rückreise zu Allah, dem Erhabenen, wirklich wunderschön war. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete dann, dass ein Engel diese Worte zu seiner Todesstunde zu ihm sprechen würde. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 39, besprochen.

Eine der wichtigsten Eigenschaften einer beruhigten Seele, wie sie in diesen Versen und im Charakter von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Ausdruck kommt, ist die vollkommene Zufriedenheit mit den Anordnungen und Entscheidungen Allahs, des Erhabenen, und damit die aufrichtige Gehorsamkeit Ihm gegenüber in allen Situationen. Um diese gesegnete Stufe zu erreichen, muss man islamisches Wissen erlernen und danach handeln, um zu verstehen, dass Allah, der

Erhabene, immer das Beste für die Menschen bestimmt, auch wenn die Weisheit hinter Seinen Entscheidungen nicht offensichtlich ist.

Beispielsweise nehmen Eltern ihren Kindern oft Dinge weg oder verhindern, dass sie bestimmte Dinge wie ungesunde Lebensmittel bekommen, um sie zu schützen. Dieses Verhalten macht das Kind oft traurig oder wütend, da es sich der Weisheit hinter den Handlungen seiner Eltern überhaupt nicht bewusst ist. Dieses elterliche Verhalten ist in der Gesellschaft weithin akzeptiert und wird zu Recht als Merkmal guter und verantwortungsvoller Eltern angesehen. Ebenso verlieren Menschen im Leben oft bestimmte weltliche Dinge oder werden von Allah, dem Erhabenen, daran gehindert, sie zu bekommen. Ein Muslim muss verstehen, dass Eltern schädliche Dinge von ihren Kindern fernhalten, auch wenn diese den Grund für ihre Entscheidung nicht verstehen, und dass Allah, der Erhabene, auf diese Weise gemäß seiner unendlichen Weisheit und seinem Wissen handelt, um seine Diener zu schützen, auch wenn die Menschen die Weisheit hinter seinen Entscheidungen nicht verstehen. Daher sollte ein Muslim jedes Mal, wenn er sich in einer solchen Situation befindet, über dieses einfache Beispiel nachdenken, das niemand unabhängig von seinem Glauben ablehnen würde, damit er inspiriert wird, geduldig zu bleiben und Dankbarkeit für den göttlichen Schutz zu zeigen, den Allah, der Erhabene, ihm gewährt hat. Sie sollten sich nicht wie unreife Kinder benehmen, indem sie wütend und ungeduldig werden, denn Erwachsene sollten sich besser benehmen als Kinder. Tatsächlich ist Kindern ein solches Verhalten verwehrt, da ihnen Wissen und Erfahrung fehlen, wohingegen Erwachsenen dies nicht fehlen sollte und sie daher in beiden Welten für ihr Verhalten zur Rechenschaft gezogen werden.

Vollständige Hingabe

Nachdem der folgende Vers offenbart worden war, sagte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass er es getan hätte, wenn er ihm befohlen hätte, sich umzubringen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bestätigte, dass seine Aussage wahrheitsgetreu war. Kapitel 4 An Nisa, Vers 66:

„Und wenn Wir ihnen befohlen hätten: „Tötet euch selbst!“ oder „Verlasst eure Häuser!“, hätten sie es nicht getan, bis auf einige wenige von ihnen. Hätten sie jedoch getan, was ihnen befohlen wurde, wäre es für sie besser und würde ihnen eine gefestigtere Stellung [im Glauben] verschaffen.“

Dies wurde im Tarikh Al Khulafa von Imam Suyuti, Seite 39, besprochen.

Seine vollkommene Hingabe an die Gebote Allahs, des Erhabenen, und seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verdankte er seinem starken Glauben. Je stärker der Glaube, desto aufrichtiger unterwirft man sich den Geboten des Islam.

Alle Muslime glauben an den Islam, aber die Stärke ihres Glaubens variiert von Person zu Person. Beispielsweise ist jemand, der den Lehren des Islam folgt, weil seine Familie es ihm gesagt hat, nicht derselbe wie jemand, der aufgrund von Beweisen daran glaubt. Jemand, der von etwas gehört hat, wird nicht auf die gleiche Weise daran glauben wie jemand, der die Sache mit eigenen Augen gesehen hat.

Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, bestätigt wird, ist es für alle Muslime Pflicht, nützliches Wissen zu erwerben. Einer der Gründe dafür ist, dass dies der beste Weg für einen Muslim ist, seinen Glauben an den Islam zu stärken. Dies ist wichtig, denn je stärker die Glaubensgewissheit ist, desto größer ist die Chance, dass man auf dem richtigen Weg bleibt, insbesondere wenn man auf Schwierigkeiten stößt. Darüber hinaus wird Glaubensgewissheit in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3849, als eines der besten Dinge beschrieben, die man besitzen kann. Dieses Wissen sollte durch das Studium des Heiligen Koran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aus einer zuverlässigen Quelle erlangt werden.

Allah, der Erhabene, hat im Heiligen Quran nicht nur eine Wahrheit verkündet, sondern auch durch Beispiele Beweise dafür geliefert. Nicht nur Beispiele, die man in den Völkern der Vergangenheit findet, sondern Beispiele, die im eigenen Leben vorhanden sind. Beispielsweise weist Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran darauf hin, dass eine Person manchmal eine Sache liebt, obwohl sie ihr Probleme bereiten würde, wenn sie sie bekäme. Ebenso kann sie eine Sache hassen, obwohl sie für sie viel Gutes birgt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Es gibt in der Geschichte viele Beispiele für diese Wahrheit, wie zum Beispiel den Pakt von Hudaiba. Einige Muslime glaubten, dieser Pakt, der mit den Nichtmuslimen von Mekka geschlossen wurde, würde letztere Gruppe vollständig begünstigen. Die Geschichte zeigt jedoch deutlich, dass er den Islam und die Muslime begünstigte. Dieses Ereignis wird in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 2731 und 2732, besprochen.

Wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt, findet man viele Beispiele, bei denen man glaubte, etwas sei gut, obwohl es in Wirklichkeit schlecht für einen war und umgekehrt. Diese Beispiele beweisen die Authentizität dieses Verses und helfen, den eigenen Glauben zu stärken.

Ein weiteres Beispiel findet sich in Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie ihn (den Tag des Jüngsten Gerichts) sehen, wird es so sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon verweilt.“

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man deutlich erkennen, wie große Reiche kamen und gingen. Aber als sie gingen, starben sie auf eine Weise, als ob sie nur für einen Augenblick auf der Erde gewesen wären. Bis auf einige wenige sind alle ihre Zeichen verschwunden, als ob sie nie auf der Erde gewesen wären. Ähnlich verhält es sich, wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt: Egal, wie alt man ist und egal, wie langsam sich manche Tage angefühlt haben mögen, insgesamt ist das Leben bisher wie im Flug vergangen. Das Verständnis der Wahrhaftigkeit dieses Verses stärkt die Glaubensgewissheit und inspiriert einen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, bevor die Zeit abläuft.

Der Heilige Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sind voller solcher Beispiele. Daher sollte man danach streben, diese göttlichen Lehren zu lernen und danach zu handeln, damit man Gewissheit im Glauben erlangt. Derjenige, der dies erreicht, wird durch keine Schwierigkeiten, denen er gegenübersteht, erschüttert und wird standhaft auf dem Weg bleiben, der zu den Toren des Paradieses führt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Erhabener Charakter

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte einst, dass es 360 gute Eigenschaften gäbe. Und wann immer Allah, der Erhabene, einem Sklaven Gutes will, verleiht er ihm eine dieser Eigenschaften und durch sie betreten sie das Paradies. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fragte, ob er eine dieser guten Eigenschaften besitze, worauf der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, dass er sie alle besitze. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seiten 39-40, erörtert.

Man muss das Verhalten von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nachahmen, indem man islamisches Wissen erlernt und danach handelt, sodass man seine schlechten Eigenschaften ablegt und sie durch gute ersetzt.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2003, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass am Tag des Jüngsten Gerichts ein guter Charakter am schwersten zu wiegen sei. Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, gegenüber einen guten Charakter zu zeigen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dazu gehört auch, anderen Menschen gegenüber einen guten Charakter zu zeigen. Leider bemühen sich viele Muslime, ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, vernachlässigen jedoch den zweiten Aspekt, indem sie andere schlecht behandeln. Sie verstehen dessen Bedeutung nicht. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, weist eindeutig darauf hin, dass ein Mensch erst dann ein wahrer Gläubiger ist, wenn er für andere das liebt, was er für sich selbst liebt. Das bedeutet, dass ein

Mensch, der freundlich behandelt werden möchte, auch andere mit einem guten Charakter behandeln muss, da er sonst keinen Erfolg haben wird, denn die einzigen wirklich erfolgreichen Menschen sind die Gläubigen.

Darüber hinaus kann eine Person kein wahrer Gläubiger sein, solange sie nicht verbale und körperliche Gewalt gegen andere und ihren Besitz fernhält, unabhängig von ihrem Glauben. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan An Nasai, Nummer 4998, zu finden ist.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 3318, zu finden ist, dass eine Frau in die Hölle kommen wird, weil sie eine Katze misshandelt hat, was zu ihrem Tod geführt hat. Und ein anderer Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2550, zu finden ist, besagt, dass einem Mann vergeben wurde, weil er einen durstigen Hund gefüttert hat. Wenn dies das Ergebnis eines guten Charakters und die Folgen eines schlechten Charakters gegenüber Tieren ist, kann man sich dann vorstellen, wie wichtig es ist, einen guten Charakter gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu zeigen? Tatsächlich endet der wichtigste Hadith, um den es hier geht, mit dem Hinweis, dass derjenige, der einen guten Charakter besitzt, belohnt wird, wie der Muslim, der Allah, den Erhabenen, beharrlich anbetet und regelmäßig fastet.

Kein Neid

Die Versammlungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, waren so eng, dass sie wie Mauern wirkten. Doch der Sitz von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der sich neben dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befand, blieb für ihn immer leer und niemand strebte danach. Wenn Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an diesen Versammlungen teilnahm, setzte er sich auf seinen Platz und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stand ihm gegenüber und richtete seine Rede an ihn, während die anderen aufmerksam zuhörten. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 40, besprochen.

Diese Erzählung zeigt, wie wichtig es ist, Neid zu vermeiden, da es klar ist, dass keiner der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, neidisch auf die anderen war. Vielmehr waren sie zufrieden mit dem Status, den Allah, der Erhabene, jedem von ihnen gewährte.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4210, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Neid ist eine schwerwiegende und schwere Sünde, denn das Problem des Neiders ist in Wirklichkeit nicht eine andere Person, sondern Allah, der Erhabene, da Er derjenige ist, der den Segen gewährt hat, um den

er beneidet wird. Der Neid einer Person zeigt also nur ihr Missfallen über die Zuteilung und Wahl Allahs, des Erhabenen. Sie glauben, dass Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht hat, als er einen bestimmten Segen einer anderen Person statt ihnen zuteilte.

Manche bemühen sich durch ihre Worte und Taten, der anderen Person den Segen zu entreißen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmste Art ist, wenn der Neider versucht, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn er den Segen nicht erhält. Neid ist nur dann rechtmäßig, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und versucht, einen ähnlichen Segen zu erhalten, ohne dass der Besitzer den Segen verliert. Obwohl diese Art keine Sünde ist, gilt sie als verabscheut, wenn der Neid einen weltlichen Segen betrifft, und als lobenswert, wenn er einen religiösen Segen betrifft. Beispielsweise erwähnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Die erste Person, die rechtmäßig beneidet werden kann, ist diejenige, die rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Die zweite Person, die rechtmäßig beneidet werden kann, ist diejenige, die ihr Wissen auf die richtige Weise anwendet und es anderen beibringt.

Ein neidischer Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der beneideten Person gegenüber einen guten Charakter und Freundlichkeit zeigt, beispielsweise ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis sich aus dem Neid Liebe für sie entwickelt.

Liebe und Dankbarkeit

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte einst, dass es die Pflicht eines jeden Muslims sei, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Liebe und Dankbarkeit zu zeigen. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 40, besprochen.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen Willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Zum Beispiel ist es für alle offensichtlich, dass der gesamte Haushalt des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Er rät, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm,

und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Darüber hinaus sollte ein Muslim alle Menschen ablehnen, die Abneigung gegen diejenigen zeigen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben, unabhängig davon, ob es sich bei der Person um einen Verwandten oder einen Fremden handelt. Die Gefühle eines Muslims sollten ihn niemals davon abhalten, dieses Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu erfüllen. Dies bedeutet nicht, dass sie ihnen schaden sollten, aber sie sollten ihnen klar machen, dass es inakzeptabel ist, diejenigen zu hassen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Wenn sie an dieser abweichenden Haltung festhalten, sollte man sich von ihnen trennen, bis sie aufrichtig bereuen.

Schließlich bedeutet Dankbarkeit gegenüber Abu Bakkar und den anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, auch, ihre Opfer zu ehren, um sicherzustellen, dass der Heilige Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, an die nachfolgenden Generationen von Muslimen weitergegeben werden. Dies kann man erreichen, indem man diese beiden Quellen der Führung lernt und nach ihnen handelt, anstatt sie zu ignorieren.

Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Hingabe an Allah (SWT)

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Vor seiner Krankheit wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal darauf hin, dass kein Heiliger Prophet, Friede sei auf ihnen, vom Tod ereilt würde, bis er seine Ruhestätte im Paradies gesehen und aufgefordert worden sei, eine Wahl zwischen Leben und Tod zu treffen. In seinen letzten Augenblicken erhob er seinen Blick zum Himmel und verkündete: „Zum höchsten Gefährten, das heißt zu Allah, dem Erhabenen.“ Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 343, besprochen.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine verstärkte Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Für Muslime ist es wichtig, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde von Allah, dem Erhabenen, von diesem vorübergehenden Aufenthaltsort in ewige Ruhe an einen erhabenen Ort in der Höhe entführt, in die erhabenste und prächtigste Ebene des Paradieses. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„… es wird erwartet, dass Ihr Herr Sie zu einem gelobten Rang wiedererwecken wird.“

Und Kapitel 93 Ad Duhaa, Verse 4-5:

„ Und das Jenseits ist besser für euch als das erste [Leben]. Und euer Herr wird euch geben, und ihr werdet zufrieden sein.“

Das geschah, nachdem er die Mission erfüllt hatte, die Allah, der Erhabene, ihm anvertraut hatte. Er hatte seinem Volk Ratschläge gegeben und es zum Besten in beiden Welten geführt. Er hatte es gewarnt und vor dem bewahrt, was ihm hier auf Erden und im Jenseits

schaden könnte. Friede und Segen seien auf ihm, dem letzten Gesandten Allahs, des Erhabenen, dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Leben nach dem Tod des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Gehorsam bleiben

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen von Medina in große Angst und Verwirrung. Dann wandte sich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an die Menschen in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er rezitierte Kapitel 3 Alee Imran, Vers 144:

„Mohammed ist nichts weiter als ein Gesandter. Vor ihm sind bereits Gesandte gestorben. Wenn er nun sterben oder getötet werden sollte, würdet ihr dann umkehren [zum Unglauben]? Und wer umkehrt, wird Allah niemals Schaden zufügen …“

Und dann sagte er Folgendes: „Allah, der Erhabene, gab dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, das Leben und ließ ihn am Leben, bis er die Religion Allahs, des Erhabenen, etabliert, die Befehle Allahs, des Erhabenen, deutlich gemacht, seine Botschaft überbracht und für seine Sache gekämpft hatte. Danach nahm ihn Allah, der Erhabene, zu sich und ließ euch auf dem Weg zurück. Und niemand

wird umkommen, außer nach deutlichen Zeichen und Schmerz. Diejenigen, deren Herr Allah, der Erhabene, ist, sollten wissen, dass Allah, der Erhabene, lebt und niemals sterben wird. Und diejenigen, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, angebetet haben, sollten wissen, dass er gestorben ist. Fürchtet Allah, den Erhabenen, Leute! Haltet an eurer Religion fest und vertraut auf euren Herrn. Die Religion Allahs, des Erhabenen, ist etabliert. Das Wort Allahs, des Erhabenen, ist vollständig. Allah, der Erhabene, wird denen helfen, die ihn unterstützen und seine Religion verehren. Das Buch Allahs, des Erhabenen, ist unter uns. Es ist sowohl das Licht als auch die Heilung. Durch es leitete Allah, der Erhabene, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Darin steht, was Allah, der Erhabene, für rechtmäßig und was für unrechtmäßig hält. Es wird uns egal sein, wer aus der Schöpfung auf uns herabsteigt (um uns anzugreifen). Wir werden energisch gegen diejenigen kämpfen, die sich uns widersetzen, so wie wir an der Seite des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gekämpft haben. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 348-349, erörtert.

Abu Bakr (RA) – Der erste Kalif

Die Wahrheit unterstützen

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit zu erscheinen. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen von Medina in große Angst und Verwirrung. Zu dieser Zeit einigten sich die Gefährten aus Mekka und Medina, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, darauf, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu wählen. Dies wurde in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 3667 und 3668, besprochen.

Aus diesem Ereignis lässt sich eine wichtige Lektion lernen: Wie wichtig es ist, andere in guten Angelegenheiten zu unterstützen. Aus diesem und anderen Hadithen geht klar hervor, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Menschen riet, jemand anderen zu ihrem Kalifen zu wählen. Er ernannte sogar Umar Bin Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies war die perfekte Gelegenheit für Umar Bin Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die wichtige Rolle des ersten Repräsentanten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ohne jegliche Auseinandersetzungen oder Probleme zu übernehmen. Aber Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entschied sich, das Richtige zu tun und der muslimischen Nation zu helfen, indem er die beste Person für diese Rolle ernannte. Er machte sich keine Sorgen, dass sein Rang und sein sozialer Status sinken oder er in Vergessenheit geraten könnte, wenn er jemand

anderen unterstützte. Tatsächlich wuchsen seine Ehre und sein sozialer Status nach dieser richtigen Entscheidung nur noch mehr.

Leider verhalten sich viele Muslime und sogar islamische Institutionen nicht auf diese Weise. Sie unterstützen oft nur diejenigen, mit denen sie eine Beziehung haben, anstatt jedem zu helfen, der etwas Gutes tut. Sie verhalten sich, als würde ihr sozialer Status sinken, wenn sie andere bei guten Dingen unterstützen. Einige sind noch tiefer gesunken und unterstützen ihre Freunde und Verwandten bei schlechten Dingen und versäumen es, Fremde zu unterstützen, die Gutes tun. Dies ist ein Hauptgrund, warum die islamische Gemeinschaft im Laufe der Zeit schwächer geworden ist. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren zwar klein an Zahl, erfüllten jedoch immer ihre Pflicht, indem sie sich gegenseitig bei guten Dingen unterstützten, ohne sich um irgendetwas anderes zu sorgen. Muslime müssen ihre Haltung ändern und in ihre Fußstapfen treten, wenn sie in beiden Welten Stärke und Respekt wünschen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Obwohl es klar war, dass selbst der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Abu Bakkar, bevorzugt hatte, nominierte er ihn dennoch nicht ausdrücklich. Einer der Gründe dafür ist, dass der Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und die Ernennung eines neuen Führers eine Prüfung durch Allah, den Erhabenen, darstellte. Eine Prüfung, um zu sehen, ob die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um die Führung streiten und kämpfen oder sich Allah, dem Erhabenen, aufrichtig unterwerfen und die

beste Person für die Rolle nominieren würden. Wie die Geschichte eindeutig zeigt, haben sie diese Prüfung mit Bravour bestanden. Daher war es eine Prüfung für sie und eine Lektion für zukünftige Muslime, immer danach zu streben, anderen beim Guten zu helfen. Wenn er außerdem ausdrücklich vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ernannt worden wäre, hätten einige Leute in der Zukunft behauptet, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, seien nie einstimmig mit seiner Ernennung zufrieden gewesen und hätten sie nur akzeptiert, weil ihnen dies befohlen worden sei. Durch die Vermeidung eines ausdrücklichen Befehls konnte dieser falsche Glaube vermieden werden, da die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihren Anführer unter dem impliziten Hinweis wählen konnten, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der erste Kalif des Islam sein sollte. Dies stärkte weiter das Recht von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als Kalif, wie er implizit vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnet wurde und von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, unabhängig ernannt wurde.

Beerdigung des Propheten Muhammad (Friede sei mit ihm)

Der edelste Garten des Paradieses

Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, waren sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht sicher, wo sie ihn begraben sollten. Einige schlugen seine Moschee in Medina vor und andere den Hauptfriedhof in Medina. Es war Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der sie einte, indem er erklärte, er habe den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagen hören, dass die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, am selben Ort begraben werden, an dem sie starben. Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, akzeptierten dies und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde an dem Ort begraben, an dem er starb: im Haus seiner Frau, der Mutter der Gläubigen, Aisha, möge Allah mit ihr zufrieden sein. Dies wird in einem Hadith besprochen, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 1628, zu finden ist.

Zweifellos befindet sich das Grab des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in den größten Gärten des Paradieses. Man sollte daher darüber nachdenken, ob man in einem Garten des Paradieses oder in der Hölle landet, wenn man in sein Grab hinabsteigt, und entsprechend seinen Wünschen handeln.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2460, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Grab entweder ein Garten des Paradieses oder eine Höllengrube sei. Dieser Hadith erklärt weiter, dass das Grab eines erfolgreichen Gläubigen breiter und bequemer wird, wenn er in sein Grab gelegt wird, wohingegen das Grab eines sündigen Menschen extrem eng und schädlich für ihn wird.

Es ist wichtig zu beachten, dass in Wirklichkeit jeder Mensch den Garten des Paradieses oder die Hölle mitnimmt, wenn er diese Welt verlässt, nämlich seine Taten. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, geduldig entgegentritt, dann wird er sicherstellen, dass er die erforderlichen Taten erbringt, um sein Grab in einen Garten des Paradieses zu verwandeln. Aber wenn er Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, dann werden seine Sünden die Hölle erschaffen, in der er bis zum Tag des Jüngsten Gerichts ruhen wird.

Daher müssen Muslime heute handeln und dürfen diese Vorbereitungen nicht verzögern, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist und oft plötzlich eintritt. Auf einen Morgen zu warten, den man vielleicht nicht mehr erlebt, ist dumm und führt nur zu Bedauern. So wie eine Person viel Energie und Zeit darauf verwendet, ihr Zuhause in dieser Welt zu verschönern, muss sie sich noch mehr anstrengen, ihr Grab zu verschönern, da die Reise dorthin unvermeidlich ist und der Aufenthalt dort lange dauert. Und wenn man in seinem Grab leidet, wird das, was folgt, nur noch schlimmer sein. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4267, gewarnt.

Einheit

Nachdem Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, einstimmig zum ersten Kalifen des Islam ernannt worden war, versuchte er zurückzutreten, da er kein Verlangen nach der Führung verspürte. Er trug diese Bitte öffentlich vor, und es war Ali Ibn Abu Talib, Allahs Wohlwollen, der vortrat und klarstellte, dass niemand seinen Rücktritt wünschte oder ihn akzeptieren würde. Er wiederholte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihn in allen Situationen vor alle anderen stellte, beispielsweise als er während der letzten Krankheit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gemeinschaftsgebete leitete. Dies wurde in vielen Hadithen bestätigt, beispielsweise in dem in Sahih Bukhari, Nummer 682. Alle Gefährten stimmten Ali zu und bestanden darauf, dass Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, sie anführte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 212, erörtert.

Jahre später, während seines Kalifats, sagte Ali Ibn Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zufrieden damit war, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu wählen, um alle in ihrer Religion zu führen (indem er sie während der letzten Krankheit des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bei den Gemeinschaftsgebeten anführte) und dass alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, mit ihm zufrieden waren, auch in ihren weltlichen Angelegenheiten sie zu führen. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 5, besprochen.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, verhielten sich auf diese Weise, da sie vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dazu erzogen worden waren, in guten Dingen vereint zu sein. Muslime müssen danach streben, diese Lehren anzunehmen, damit auch sie in den Dingen vereint sind, die Allah, dem Erhabenen, gefallen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist,

ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, gegenüber einen guten Charakter und Freundlichkeit zeigt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn jemand einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte er niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder seine Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das heißt, sie sollten die Verbindung zu

anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, wegen einer weltlichen Angelegenheit länger als drei Tage die Verbindung zu einem anderen Muslim abzubrechen. Tatsächlich wird jemand, der wegen einer weltlichen Angelegenheit länger als ein Jahr die Verbindung abbricht, so behandelt, als hätte er einen anderen Muslim getötet. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig Buße zu tun und seine Gesellschaft nur dann zu meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Sie sollten sie dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn sie darum gebeten werden, da dieser Akt der Güte sie dazu inspirieren kann, ihre Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime dazu angehalten sind, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den

islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der äußeren Erscheinung liegt, wie etwa dem Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Deshalb hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen wie Reichtum urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen und nicht um Allahs, des Erhabenen willen beruht. Der Grund dafür, andere aus weltlichen Gründen zu verachten, ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Konzentration auf relevantere Themen

Die Ernennung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam war schon immer ein viel diskutiertes Thema. Rechtgeleitete Gelehrte haben die überwältigenden Beweise für sein Recht, der erste Kalif des Islam zu sein, oft ausführlich diskutiert, um die beiden Gruppen in der Wahrheit zu vereinen: die Sunniten und die Schiiten. Auch wenn dies ein ehrenwertes Ziel ist, sollte sich der durchschnittliche Muslim dennoch nicht in diese oder andere ähnliche Diskussionen vertiefen, wie etwa die Meinungsverschiedenheiten unter den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, da dies Angelegenheiten sind, nach denen Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts nicht fragen wird. Diese Angelegenheiten sind zwischen Allah, dem Erhabenen, und den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 141:

„Das ist ein Volk, das untergegangen ist. Es wird bekommen, was es verdient hat, und euch wird zuteil, was ihr verdient habt. Und ihr werdet nicht gefragt werden, was sie zu tun pflegten.“

Ein Muslim muss fest daran glauben, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rechtgeleitet waren und dass Allah, der Erhabene, mit ihnen allen zufrieden war. Dies wird durch den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bewiesen. Zum Beispiel Kapitel 9 At Tawbah, Vers 100:

„Und die ersten Vorläufer unter den Muhājireen (Auswanderern aus Mekka) und den Anṣār (Einwohnern von Medina) und jene, die ihnen mit gutem Verhalten folgten – Allāh ist mit ihnen zufrieden und sie sind mit Ihm zufrieden, und Er hat für sie Gärten bereitet, durch die Flüsse fließen, in denen sie ewig verweilen werden. Das ist die große Errungenschaft.“

Da diese Fragen am Tag des Jüngsten Gerichts nicht gestellt werden, muss sich ein Muslim stattdessen auf die Dinge konzentrieren, die am Tag des Jüngsten Gerichts gestellt werden. Erst wenn ein Muslim den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vollständig verstanden und danach gehandelt hat, hat er das Recht, andere Fragen anzusprechen. Da praktisch niemand dieses Niveau erreicht hat, muss man sicherstellen, dass man sich auf die relevanten Fragen konzentriert, das heißt auf die Fragen, die bestimmen, ob man ins Paradies oder in die Hölle kommt.

Das Kalifat von Abu Bakkar (RA)

Abu Bakkars (RA) erste Predigt

Gerechtigkeit in der Autorität

Im elften Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina begannen die Symptome seiner letzten Krankheit aufzutreten. Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gerieten die Menschen von Medina in große Angst und Verwirrung. Zu dieser Zeit einigten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, darauf, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu wählen. In seiner ersten Predigt sagte er Folgendes: „O Leute, ich habe die Macht angemaßt, obwohl ich nicht der Beste von euch bin (dies zeigte seine Bescheidenheit, da die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, sich in der Überzeugung einig waren, dass er der Beste von ihnen ist). Wenn ich Gutes tue, dann helft mir. Wenn ich einen Fehler mache, dann bringt mich auf den richtigen Weg. Ehrlichkeit ist Loyalität; Unehrlichkeit ist Betrug. Die Schwachen unter euch sind in meinen Augen mächtig, bis ich ihre Schwäche beseitigen kann. Die Starken unter euch sind schwach, bis ich ihnen das Recht entlocken kann, das sie den Menschen schulden, wenn Allah, der Erhabene, es so will. Kein Volk gibt den Kampf für die Sache Allahs, des Erhabenen, auf, ohne dass Allah, der Erhabene, es mit Erniedrigung heimsucht. Verderbtheit breitet sich nie über ein Volk aus, ohne dass Allah, der Erhabene, es Unheil erleben lässt. Gehorcht mir, solange ich Allah, dem Erhabenen, und Seinem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gehorche. Wenn ich Allah, dem Erhabenen, und Seinem Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ungehorsam bin, dann darf ich keinen Gehorsam von euch erwarten. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 355-356, erörtert.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Der letzte Teil seiner Rede betont, wie wichtig es ist, den beiden Quellen der Führung, nämlich dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm),

aufrichtig zu gehorchen und zu folgen, da weder ein Mensch noch eine Gesellschaft ohne sie gedeihen können.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten

vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Ein einfaches Leben

Nachdem Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum Kalifen ernannt worden war, sah man ihn auf dem Markt, um für sich und seine Familie zu sorgen. Da seine Aufmerksamkeit und Energie für die Angelegenheiten des Landes benötigt wurden, beschlossen die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihm einen armseligen Lohn zu zahlen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 270, besprochen.

Ähnlich wie die Politiker von heute hätte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein luxuriöses Gehalt verlangen können, doch er sah davon ab und führte stattdessen einen einfachen Lebensstil, ganz im Sinne des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und

dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann, wodurch er inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, stößt auf Schwierigkeiten und strebt weniger nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts.

Ein fairer Anführer

Einmal, als die Zeit gekommen war, Almosen an die Menschen von Medina zu verteilen, befahl Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Menschen, das Gebäude, in dem die Almosen aufbewahrt wurden, nicht zu betreten, bis sie die Erlaubnis dazu erhielten. Ein Mann betrat das Gebäude ohne Erlaubnis, woraufhin Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ihn tadelte, indem er dem Mann das Zaumzeug abnahm, das er bei sich trug, und ihn damit schlug. Später rief Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Mann zu sich und forderte ihn auf, sich an ihm zu rächen, obwohl der Mann seinen ausdrücklichen Befehlen nicht gehorchte. Umar ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) intervenierte und schlug vor, dem Mann etwas aus der Staatskasse als Entschädigung zu geben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 257-258, erörtert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war sich der Konsequenzen bewusst, die es hat, anderen Schaden zuzufügen. Eine Tatsache, mit der sich auch Muslime vertraut machen müssen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber weil er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht körperliches und verbales Leid vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, das heißt, er vergibt denen, die aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Ein bescheidener Anführer

Bevor Abu Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Kalif wurde, melkte er die Ziegen seiner Nachbarn. Sie hatten Angst, dass er nach seiner Ernennung damit aufhören würde, aber er tat es nicht und führte die rechtschaffenen Taten fort, die er vor seiner Ernennung zum Kalifen vollbracht hatte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 273, besprochen.

Er ließ nicht zu, dass seine Position ihn arrogant machte, sondern behielt sein Leben lang seine Demut. Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln …“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene, es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht. Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die

rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein, ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur an den Demütigsten der Schöpfung denken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Demut ist eine innere Eigenschaft, die sich äußerlich zeigt, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher…“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998, bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert , wenn sie von jemand anderem kommt . Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Hilfe für Bedürftige

Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, pflegte nachts heimlich eine ältere blinde Frau in Medina zu pflegen, indem er ihre täglichen Aufgaben für sie erledigte. Manchmal kam er zu ihr und stellte fest, dass die ganze Arbeit bereits von jemand anderem erledigt worden war. Einmal kam er früh und wartete, um zu sehen, wer der Fremde war, der ihr half. Er war erstaunt, denn es war niemand anderes als der damalige Kalif, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 68, besprochen.

Dies zeigt im Allgemeinen, wie wichtig es ist, Bedürftigen zu helfen.

Dies umfasst alle Arten der Hilfe für andere, nicht nur finanzielle Hilfe. Jede Art von rechtmäßiger Not anderer sollte entsprechend der eigenen Kräfte erfüllt werden, und wenn ein Muslim feststellt, dass er diese Hilfe nicht leisten kann, sollte er die bedürftige Person an jemanden verweisen, der ihr helfen kann. Dadurch wird sichergestellt, dass er die gleiche Belohnung erhält wie derjenige, der der bedürftigen Person hilft. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2671, zu finden ist. Muslime müssen anderen aufrichtig auf eine Weise helfen, die ihnen allein zum Wohle Allahs, des Erhabenen, zugute kommt, ohne eine Gegenleistung von den Menschen zu erwarten, da dies nur dazu führt, dass ihre Belohnung aufgehoben wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 264:

„Ihr Gläubigen, macht eure Almosen nicht durch Mahnungen oder Verletzungen ungültig …“

Einfach ausgedrückt: Wenn ein Muslim in einer Zeit der Not die Hilfe Allahs, des Erhabenen, möchte, dann muss er danach streben, anderen zu helfen, wenn sie in Not sind. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Doch wer sich davon abwendet, anderen zu helfen, kann in Zeiten der Not im Stich gelassen werden.

Wenn Muslime gegenüber Allah, dem Erhabenen, wahre Dankbarkeit zeigen möchten, damit sie mehr Segnungen erhalten, müssen sie die Segnungen, die sie bereits besitzen, richtig nutzen, wie es der Islam vorschreibt. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Ein Aspekt davon besteht darin, Bedürftigen mit allem zu helfen, was man besitzt, beispielsweise mit einem guten Rat.

Man sollte einen wichtigen Punkt verstehen, der sie davon abhält, hochmütig zu werden. Nämlich, die Hilfe, die sie den Bedürftigen anbieten, gehört ihnen nicht von Natur aus. Sie wurde geschaffen und gehört daher Allah, dem Erhabenen, und sie müssen sie daher gemäß

den Wünschen des wahren Eigentümers verwenden, indem sie den Bedürftigen helfen. In Wirklichkeit tun die Bedürftigen ihrem Helfer einen Gefallen, da sie eine Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten. Wenn es niemanden in Not gäbe, würden die Menschen diese Methode, viel Belohnung zu erhalten, verpassen.

Gleichwertigkeit

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, behandelte alle Mitglieder der Gesellschaft gleich und gemäß den Lehren des Islam. Während seines Kalifats verteilte er beispielsweise an alle Männer und Frauen die gleiche Menge an Reichtum, egal ob sie frei oder versklavt waren. Auf die Frage, warum er denen, die dem Islam dienten und mehr opferten, nicht mehr gab, antwortete er, dass ihr Lohn bei Allah, dem Erhabenen, liege, aber in Fragen des Lebensunterhalts und der Verteilung des Reichtums seien die Menschen in seinen Augen gleich. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 259-260, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„…In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch…“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Ein Körper

Während seines Kalifats kümmerte sich Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sehr genau um die Armen und Bedürftigen. So kaufte er beispielsweise im Winter aus der Staatskasse große Mengen Winterkleidung und verteilte sie an die Witwen von Medina. Während seiner zweijährigen Herrschaft sammelte die Staatskasse rund zweihunderttausend Münzen, die er alle an Bedürftige verteilte. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 261, erläutert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, handelte wahrhaftig nach den Lehren des Islam, die einen dazu ermutigen, Mitgefühl für die Schwierigkeiten anderer zu haben und ihnen daher im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu helfen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Teil des Körpers Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick

für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe, wie z. B. gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Das Gute gebieten und das Böse verbieten

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ermutigte die Menschen immer, den Lehren des Islam zu folgen und unterstützte sie in weltlichen Angelegenheiten. So betonte er beispielsweise einmal die Wichtigkeit, Gutes zu befehlen und Böses zu verbieten, indem er Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 105, erklärte:

„Ihr Gläubigen! Ihr tragt die Verantwortung für euch selbst. Diejenigen, die vom rechten Weg abgekommen sind, werden euch nichts anhaben, wenn ihr rechtgeleitet seid …“

Er erklärte, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte, dass Allah, der Erhabene, alle bestrafen würde, wenn die Menschen einen Übeltäter nicht aufhalten würden, obwohl sie dazu in der Lage wären. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4338, besprochen.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen

können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Frieden verbreiten

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ließ sich aufgrund seiner Autoritätsposition nie anders behandeln als alle anderen. Einmal beispielsweise näherte sich ein Mann einer Versammlung von Muslimen und sprach nur Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem er ihm den islamischen Friedensgruß entbot. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte den Mann daran, allen Anwesenden den Friedensgruß zu übermitteln. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 280, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 12, empfiehlt der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) eine gute Eigenschaft des Islam. Nämlich, den islamischen Friedensgruß an Menschen weiterzugeben, die man kennt und an diejenigen, die man nicht kennt.

Es ist wichtig, diese gute Eigenschaft zu nutzen, da Muslime heutzutage den islamischen Friedensgruß oft nur an diejenigen weitergeben, die sie kennen. Es ist wichtig, ihn an alle weiterzugeben, da dies zu Liebe zwischen den Menschen führt und den Islam stärkt. Tatsächlich führt diese Eigenschaft laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 194, ins Paradies.

Ein Muslim sollte nie vergessen, dass er für jeden Friedensgruß, den er anderen schenkt, mindestens zehn Belohnungen erhält, selbst wenn diese nicht darauf antworten. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5195, empfohlen.

Schließlich sollte ein Muslim den islamischen Friedensgruß richtig ausführen, indem er diesen Frieden in seiner sonstigen Rede und seinen Taten gegenüber anderen demonstriert, indem er verbalen und körperlichen Schaden von sich selbst und dem Besitz anderer fernhält. Dies ist tatsächlich die Definition eines wahren Muslims und Gläubigen gemäß einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998.

Probleme klein machen

So beschäftigt Abu Bakkar auch war, er fühlte immer den Schmerz anderer und bemühte sich, sie in Zeiten der Trauer und Schwierigkeiten nach seinen Möglichkeiten zu trösten. So tröstete er beispielsweise einmal eine trauernde Person, indem er sie daran erinnerte, dass Geduld nicht schadet und Ungeduld nichts nützt. Dass der Tod weniger schlimm ist als das, was davor kommt, und schlimmer als das, was danach kommt (für eine rechtgeleitete Person). Er fügte hinzu, dass sie sich an den Verlust des Heiligen Propheten Muhammad erinnern sollten, Friede und Segen seien auf ihm, und dass ihnen ihr Leid dadurch gering erscheinen würde und Allah, der Erhabene, im Gegenzug ihre Belohnung vergrößern würde. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 89, besprochen.

Eine Möglichkeit, in Schwierigkeiten Geduld zu entwickeln, besteht darin, sie immer mit härteren und schwerwiegenderen Schwierigkeiten zu vergleichen. Wenn man das tut, wird einem das eigene Problem kleiner und weniger bedeutsam erscheinen. Diese Änderung des Fokus kann einem Muslim helfen, geduldig zu sein und Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben. Dies kann anhand eines weltlichen Beispiels erklärt werden. Eine Person, die unter schwerer Migräne leidet, kann so betroffen sein, dass es ihr so vorkommt, als würde die Welt um sie herum zusammenbrechen. Wäre dieselbe Person jedoch auf einem Schiff, das kurz davor ist, einen Eisberg zu rammen und mitten in einem eiskalten Ozean zu sinken, würde ihr die schwere Migräne nicht wie eine große Sache erscheinen. Tatsächlich würde sie wahrscheinlich überhaupt nicht davon betroffen sein, da sich ihr ganzer Fokus auf die unmittelbare lebensbedrohliche Gefahr, nämlich das sinkende Schiff, richten würde. So sollte sich ein Muslim in Schwierigkeiten verhalten. Wenn er auf eine Schwierigkeit stößt, sollte er erkennen, dass es viel schlimmer hätte sein können, und versuchen, seinen Fokus auf größere

Schwierigkeiten zu verlagern, denen er hätte begegnen können. Dies kann erreicht werden, indem man andere beobachtet, die sich in schwierigeren Situationen befinden als sie selbst. So kann beispielsweise eine Person, die unter Rückenschmerzen leidet, über eine Person nachdenken, die körperlich behindert ist. Oder sie könnte über viel größere Schwierigkeiten wie den Tod und den Tag des Jüngsten Gerichts nachdenken. Dieser Vergleich wird die Bedeutung ihrer Schwierigkeiten und deren Auswirkungen verringern, was ihnen wiederum dabei helfen wird, in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, geduldig und standhaft zu bleiben, was das Befolgen seiner Gebote, das Vermeiden seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals mit sich bringt.

Gutes fördern

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach mit der Öffentlichkeit über Themen, die relevant und nützlich waren. Er ermutigte andere immer, durch aufrichtigen Gehorsam eine gute Beziehung zu Allah, dem Erhabenen, und zu den Menschen durch Freundlichkeit und Respekt zu pflegen. So hielt er beispielsweise einmal eine Predigt und wies darauf hin, dass es fünf dunkle Materien und fünf Lampen gebe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 282, erörtert.

Er beschrieb die Liebe zu dieser Welt als Dunkelheit und die Frömmigkeit als eine Lampe.

Es ist wichtig zu beachten, dass sich die materielle Welt, von der man sich lösen sollte, eigentlich auf die eigenen Wünsche bezieht. Sie bezieht sich nicht auf die physische Welt, wie etwa die Berge. Dies wird in Kapitel 3 Alee Imran, Vers 14, deutlich:

„Verschönert wird den Menschen die Liebe zu dem, was sie begehren – zu Frauen und Söhnen, zu aufgehäuften Summen Gold und Silber, zu gebrandmarkten Pferden, Vieh und Ackerland. Das ist der Genuss des weltlichen Lebens, doch bei Allah ist die beste Heimkehr [das Paradies].“

Diese Dinge sind mit den Wünschen der Menschen verbunden und werden dadurch von der Vorbereitung auf das Jenseits abgelenkt. Wenn man sich seiner Wünsche enthält, löst man sich tatsächlich von der materiellen Welt. Deshalb kann ein Muslim, der keine weltlichen Dinge besitzt, aufgrund seines inneren Verlangens und seiner Liebe danach dennoch als weltlicher Mensch angesehen werden. Ein Muslim, der weltliche Dinge besitzt, wie einige seiner rechtschaffenen Vorgänger, kann hingegen als von der materiellen Welt losgelöst angesehen werden, da er sie nicht begehrt und seinen Geist, sein Herz und seine Handlungen nicht damit beschäftigt. Stattdessen begehrt er Dinge im ewigen Jenseits.

Die erste Stufe der Enthaltsamkeit besteht darin, sich von unerlaubten und eitlen Wünschen abzuwenden, die nicht mit der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, verbunden sind. Diese Person ist damit beschäftigt, ihre Pflichten und Verantwortungen zu erfüllen, während sie sich gleichzeitig auf das Jenseits konzentriert. Sie wendet sich von Dingen und Menschen ab, die sie daran hindern, diese wichtige Tat zu erfüllen.

Die nächste Stufe der Abstinenz besteht darin, dass man nur die Dinge aus der materiellen Welt nimmt, die man braucht, um seinen Bedürfnissen und Pflichten nachzukommen. Man verbringt seine Zeit nicht mit Dingen, die einem im Jenseits keinen Nutzen bringen. Dies ist der Rat, den der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith erteilte, der in Sahih Bukhari, Nummer 6416, zu finden ist. Er riet einem Muslim, in dieser materiellen Welt als Fremder oder Reisender zu leben. Beide Arten von Menschen nehmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchen, um ihr Ziel, das Jenseits, sicher zu erreichen. Ein Muslim kann dies erreichen, indem er versteht, wie nahe sein Tod und sein Abschied vom Jenseits sind. Der Tod kann

einen Menschen nicht nur jederzeit ereilen, sondern selbst wenn man ein langes Leben hat, scheint es, als sei er in einem Augenblick vorüber. Indem man diese Realität erkennt, opfert man den Augenblick für das ewige Jenseits. Wenn man seine Hoffnung auf ein langes Leben in dieser materiellen Welt einschränkt, wird man dazu ermutigt, rechtschaffene Taten zu vollbringen, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und der Vorbereitung auf das Jenseits den Vorrang vor allem anderen einzuräumen. Wer auf ein langes Leben hofft, wird dazu inspiriert, sich genau entgegengesetzt zu verhalten.

Wer wirklich auf die materielle Welt verzichtet, tadelt sie weder, noch lobt er sie. Er freut sich nicht, wenn er sie erlangt, und trauert auch nicht, wenn sie an ihm vorübergeht. Der Geist dieses frommen Muslims ist zu sehr auf das ewige Jenseits konzentriert, als dass er die kleine materielle Welt gierig zur Kenntnis nehmen würde.

Abstinenz besteht aus mehreren verschiedenen Ebenen. Manche Muslime verzichten auf das Essen, um ihre Herzen von jeder eitlen und nutzlosen Beschäftigung zu befreien, damit sie sich voll und ganz auf den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, konzentrieren und ihre Verantwortung gegenüber den Menschen erfüllen können. Gemäß dem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 257, wird derjenige, der sich auf diese Weise verhält, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihm genügt, indem er sich um seine weltlichen Angelegenheiten kümmert. Aber derjenige, der sich nur um weltliche Dinge kümmert, wird sich selbst überlassen und nichts als Zerstörung finden. Deshalb heißt es, dass derjenige, der den Exzessen dieser materiellen Welt nachjagt, wie zum Beispiel übermäßigem Reichtum, feststellen wird, dass die minimale Wirkung, die dies auf ihn hat, darin besteht, dass es ihn von der Erinnerung an und dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ablenkt. Dies gilt auch dann, wenn eine Person bei ihrem

Streben nach den exzessiven Aspekten der materiellen Welt keine Sünden begeht.

Manche halten sich von der Welt fern, um ihre Verantwortung am Tag des Jüngsten Gerichts zu verringern. Je mehr jemand besitzt, desto mehr wird er zur Verantwortung gezogen. Tatsächlich wird jeder, dessen Taten am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, unter die Lupe genommen werden, bestraft. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6536, gewarnt. Je geringer die Verantwortung, desto unwahrscheinlicher wird dies geschehen. Deshalb warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6444, dass diejenigen, die in der Welt viel besitzen, am Tag der Auferstehung sehr wenig Gutes besitzen werden, mit Ausnahme derjenigen, die ihre Besitztümer und ihren Reichtum auf eine Weise gewidmet haben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, aber diese sind nicht viele. Diese lange Verantwortung ist der Grund, warum sich jeder Mensch, ob reich oder arm, am Tag des Jüngsten Gerichts wünschen wird, dass ihm während seines Lebens auf der Erde nur sein täglicher Lebensunterhalt gegeben worden wäre. Dies wurde im Hadith von Sunan Ibn Majah, Nummer 4140, bestätigt.

Manche Muslime verzichten auf die Exzesse der materiellen Welt, weil sie sich nach dem Paradies sehnen, das ihnen den Verzicht auf die Freuden der materiellen Welt ausgleicht.

Manche verzichten aus Angst vor der Hölle auf die Exzesse der materiellen Welt. Sie glauben zu Recht, dass man dem Gesetzlosen, das zur Hölle führt, umso näher kommt, je mehr man sich den Exzessen der materiellen Welt hingibt. Davor wird in einem Hadith in Jami At

Tirmidhi, Nummer 1205, gewarnt. Tatsächlich ist das der Grund, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4215, riet, dass ein Muslim erst fromm wird, wenn er sich aus Angst, es könne zu einer Sünde führen, von etwas fernhält, das keine Sünde ist.

Der höchste Grad der Enthaltsamkeit besteht darin, zu verstehen und danach zu handeln, was Allah, der Erhabene, von seinen Dienern verlangt, was im gesamten Heiligen Quran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt wird. Nämlich, sich aus Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, von den Exzessen der materiellen Welt fernzuhalten, da man weiß, dass ihr Herr die materielle Welt nicht mag. Allah, der Erhabene, hat die Exzesse dieser materiellen Welt verurteilt und ihren Wert herabgesetzt. Diese frommen Diener waren beschämt, dass ihr Herr sah, wie sie sich zu etwas hinzogen, was ihm missfiel. Dies sind die größten Diener, da sie nur nach den Wünschen ihres Herrn handeln, selbst wenn ihnen die Gelegenheit gegeben wird, den rechtmäßigen Luxus dieser Welt zu genießen. Dies ist der Grund, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Armut wählte, obwohl ihm die Schätze der Erde angeboten wurden. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6590, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, entschied sich dafür, da er wusste, dass es das war, was Allah, der Erhabene, für seine Diener wünschte. Da Allah, der Erhabene, die materielle Welt nicht mochte, lehnte der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sie aus Liebe zu seinem Herrn ab. Wie kann ein wahrer Diener das lieben und sich dem hingeben, was sein Herr nicht mag?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, war den Armen ein Vorbild, indem er sich für die Armut entschied und den Reichen durch seine Worte und Taten beibrachte, wie man lebt. Er hätte

leicht die Alternative wählen und den Reichen praktisch zeigen können, wie man lebt, indem er die Schätze der Welt annimmt, die ihm angeboten wurden, und er hätte den Armen durch seine Worte und Taten beibringen können, wie man richtig lebt. Aber er entschied sich aus einem bestimmten Grund für die Armut, nämlich aus Dienerschaft gegenüber seinem Herrn, Allah, dem Erhabenen. Diese Enthaltsamkeit wurde von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, übernommen. Beispielsweise weinte der erste rechtgeleitete Kalif des Islam, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einmal, als man ihm mit Honig gesüßtes Wasser gab. Er erklärte, dass er einmal beobachtet habe, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen unsichtbaren Gegenstand wegstieß. Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, sagte ihm, die materielle Welt sei zu ihm gekommen, und er befahl ihr, ihn in Ruhe zu lassen. Die materielle Welt antwortete, dass er der materiellen Welt entkommen sei, aber diejenigen nach ihm würden dies nicht tun. Aus diesem Grund weinte Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, als er das mit Honig gesüßte Wasser sah, da er glaubte, die materielle Welt sei gekommen, um ihn in die Irre zu führen. Dieser Vorfall ist in Imam Ashfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 47, aufgezeichnet.

In Wirklichkeit aßen oder kleideten sich die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nie, um Vergnügen zu erlangen, sondern nahmen nur das, was sie aus der materiellen Welt brauchten, während sie sich auf die Vorbereitung auf das Jenseits konzentrierten. Sie mochten es nicht, wenn ihnen die materielle Welt zu Füßen gelegt wurde, weil sie befürchteten, dass ihnen ihre Belohnung vielleicht in dieser Welt und nicht im Jenseits zuteil wurde.

Jeder, der wirklich enthaltsam ist, wird in ihre Fußstapfen treten. Muslime sollten sich nicht selbst täuschen, indem sie sich den unnötigen

Luxus dieser materiellen Welt hingeben und gleichzeitig behaupten, ihr Herz sei mit Allah, dem Erhabenen, verbunden. Wenn das Herz eines Menschen rein ist, zeigt sich dies an seinen Gliedern und in seinen Taten, was in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, bestätigt wird. Wer mit seinem Herzen mit Allah, dem Erhabenen, verbunden ist, tritt in die Fußstapfen seiner rechtschaffenen Vorgänger, indem er sich aus der materiellen Welt nimmt, was er braucht, nur für Allah, den Erhabenen, ausgibt und sich von den Exzessen der materiellen Welt abwendet, während er sich bemüht, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Das ist wahre Enthaltsamkeit.

Die zweite dunkle Materie, die Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnte, war die Sünde und ihr Licht war die aufrichtige Reue.

Sünden wurden klassifiziert als Moll und Dur. Im Laufe der Zeit viele Definitionen gegeben wurden, was genau eine schwere Sünde ist. Eine einfache Klassifizierung ist, dass jede Sünde die der Islam der islamischen Regierung zur Bestrafung befohlen hat, wird als schwere Sünde eingestuft. Eine weitere Klassifizierung ist, dass jede Sünde, die im Zusammenhang mit Höllenfeuer, dem Zorn Allahs, des Erhabenen, oder dem Fluch Allahs, des Erhabenen, erwähnt wird, eine schwere Sünde ist. Zum Beispiel ist Verleumdung eine schwere Sünde, da sie im Heiligen Quran verflucht wird. Kapitel 104 Al Humazah, Vers 1:

„ Wehe jedem Verleumder und Lästerer.“

Einige Muslime glauben, dass es nur sieben große Sünden gibt, die erwähnt wurden in einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2766, zu finden ist. Aber sie erkennen nicht, dass, obwohl es sich bei diesen sieben um schwere Sünden handelt, es nicht bedeutet, dass es nur sieben sind. Tatsächlich gibt es noch andere Hadithe, die andere schwere Sünden erwähnen, wie beispielsweise Ungehorsam gegenüber den Eltern. Dieser Hadith findet sich in Sahih Bukhari, Nummer 6273. Die sieben schweren Sünden , die in dem oben zitierten Hadith genannt werden, sind: Polytheismus, Magie, das Töten eines Unschuldigen, Geschäfte mit finanziellen Interessen, die Aneignung des Vermögens von Waisen, die Flucht vom Schlachtfeld und die Beschuldigung einer unschuldigen Frau der Unzucht.

Es ist wichtig zu beachten , dass kleinere Sünden, die jemand begeht, aus Sicht des Islam zu großen Sünden werden.

Schwere Sünden werden nur durch aufrichtige Reue vergeben, während kleinere Sünden durch das Vermeiden schwerer Sünden und rechtschaffene Taten getilgt werden können. Kapitel 4 An Nisa, Vers 31:

„Wenn ihr die großen Sünden vermeidet, die euch verboten sind, werden Wir euch eure kleineren Sünden erlassen …“

Aufrichtige Reue beinhaltet Bedauern, die Bitte um Vergebung bei Allah dem Erhabenen und bei jedem, dem Unrecht geschehen ist, das feste Versprechen, dieselbe oder eine ähnliche Sünde nie wieder zu begehen,

sowie die Wiedergutmachung aller verletzten Rechte gegenüber Allah dem Erhabenen und den Menschen.

Muslime sollten sicherstellen, Sie vermeiden alle Arten von Sünden, unabhängig von ihrer Größe, da eine der Fallen des Teufels darin besteht, dass er Muslime dazu inspiriert, kleine Sünden zu ignorieren. Man sollte immer daran denken, dass Berge aus kleinen Steinen bestehen.

Die dritte dunkle Materie, die Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) erwähnte, war das Grab und seine Lampe verwirklichte das Glaubensbekenntnis.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3120, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem Menschen im Grab drei Fragen gestellt werden.

Die erste Frage lautet: Wer ist dein Herr? Um diese Frage richtig beantworten zu können, muss ein Muslim nicht nur an Allah, den Erhabenen, glauben, sondern diesen Glauben auch durch Taten beweisen. Dies erreicht man nur, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und Seine Gebote mit Geduld erträgt. Genau dieser Beweis wird einen Muslim im Grab unterstützen, wenn er mit dieser Frage konfrontiert wird. Es ist wichtig zu beachten, dass sogar einige Nichtmuslime an Allah, den Erhabenen, glauben, diese Frage jedoch nicht richtig beantworten können, da sie Ihm während ihres Lebens nicht richtig gehorcht haben. Wenn es ausreichen würde, nur an

Ihn zu glauben, würden diese Nichtmuslime diese Frage beantworten können. Aber es ist ganz offensichtlich, dass sie keinen Erfolg haben werden.

Die nächste Frage lautet: Welcher Religion gehören Sie an? Wenn ein Muslim diese Frage richtig beantworten möchte, muss er nicht nur an den Islam glauben, sondern seine Lehren auch praktisch in seinem Alltag umsetzen. Dazu gehört, dass man aufrichtig danach strebt, seine Lehren zu verstehen und danach zu handeln. Aus diesem Grund ist es gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, für alle Muslime zur Pflicht geworden, nützliches Wissen zu erwerben.

Die letzte Frage gemäß diesem Hadith lautet: „Wer ist Ihr Prophet?“ Es ist wichtig zu beachten, dass sogar einige der vergangenen Nationen an ihre Propheten glaubten, Friede sei mit ihnen, aber da sie nicht richtig in ihre Fußstapfen traten, werden sie diese Frage nicht richtig beantworten können. Wenn ein Muslim diese Frage richtig beantworten möchte, muss er seinen Glauben an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, nicht nur verbal bekunden, sondern aktiv seine Traditionen lernen und danach handeln. Dies ist der eigentliche Zweck der Entsendung heiliger Propheten, Friede sei mit ihnen, nämlich ihnen praktisch zu folgen. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 21:

„Wahrlich, im Gesandten Allahs hat es für euch ein hervorragendes Vorbild gegeben für jeden, der seine Hoffnung auf Allah und den Jüngsten Tag setzt und Allahs oft gedenkt.“

Die Barmherzigkeit, Liebe und Vergebung Allahs, des Erhabenen, die einem Muslim helfen wird, diese Frage richtig zu beantworten, kann nur durch diese Methode erlangt werden. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben. Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.““

Die vierte dunkle Materie, die Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) erwähnte, sei das Jenseits und ihr Licht seien gute Taten.

Für Muslime ist es wichtig, ihre eigenen Taten regelmäßig zu beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu

Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Die fünfte dunkle Materie, die Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) erwähnte, sei die Brücke zum Jenseits und ihr Licht sei die Gewissheit des Glaubens.

Den Menschen wird befohlen, die Brücke zu überqueren, die am Tag des Jüngsten Gerichts über der Hölle errichtet wird. Dies wurde in den islamischen Lehren ausführlich diskutiert, beispielsweise im Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6573. Er warnt, dass sich an der Brücke extrem große Haken befinden werden, die die Menschen je nach ihren Taten treffen werden. Einige werden von ihnen in die Hölle geschleudert, andere werden großer Folter ausgesetzt sein, bevor sie die Brücke überqueren, andere werden nur minimale Verletzungen davontragen und schließlich werden die Rechtschaffenen nicht durch sie verletzt. Ein weiterer Hadith in Sahih Muslim, Nummer 455, warnt, dass die Brücke schmaler als ein Haar und schärfer als ein Schwert sei.

Daraus lässt sich lernen, dass jeder Mensch die Brücke gemäß seinen Taten überquert. Daher ist es für Muslime wichtig, keine Pflichten zu vernachlässigen, wenn sie die Brücke sicher überqueren möchten. Sie müssen die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen und Seine Verbote missachten. Dazu gehören Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen. Man sollte dies nicht vernachlässigen und einfach hoffen, dass man die Brücke auf magische Weise unbeschadet überquert.

Darüber hinaus ist die Leichtigkeit, mit der eine Person diese Brücke überquert, ein Spiegelbild dafür, wie standhaft sie dem geraden Weg des Islam in dieser Welt treu geblieben ist. Dieser gerade Weg ist der Weg des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Wer diesen Weg verlässt, wird diese Brücke nicht erfolgreich überqueren. Einfach ausgedrückt: Je standhafter man in dieser Welt auf dem geraden Weg bleibt, desto leichter wird man am Tag des Jüngsten Gerichts die Brücke über die Hölle überqueren. Der gerade Weg wurde in dieser Welt klar dargelegt, sodass Muslime keine Ausreden haben, ihm nicht zu folgen, wodurch sichergestellt wird, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicher über die Brücke gehen.

Eine schöne Predigt – 1

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 282-283, besprochen.

Er drängte die Menschen dazu, ihr Wohlergehen bei Allah, dem Erhabenen, zu suchen, da dies nach der Gewissheit des Glaubens das Beste sei, was sie erlangen könnten.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2346, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass für denjenigen, der morgens sicher vor Gefahren, gesund und mit Nahrung für den Tag aufwacht, die Welt so ist, als ob sie für ihn versammelt wäre.

In der heutigen Zeit, in der viele Menschen auf der ganzen Welt in unsicheren Ländern leben, sollte ein Muslim, der mit Sicherheit gesegnet ist, diese nutzen, indem er seine Freiheit nutzt, um Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und seinem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Sie sollten zum Beispiel die Gelegenheit nutzen, zu den Moscheen zu reisen, um dort gemeinsam zu beten und religiöse Wissensversammlungen abzuhalten.

Darüber hinaus sollten Muslime dieses Sicherheitsgefühl auf andere ausdehnen, unabhängig von ihrem Glauben, damit die gesamte Gesellschaft vor Gefahren geschützt ist. Tatsächlich kann eine Person gemäß einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, kein wahrer Muslim oder Gläubiger sein, bis sie verbale und körperliche Gewalt von sich selbst und dem Besitz anderer fernhält. Einfach ausgedrückt: Ein Muslim sollte andere so behandeln, wie er selbst von anderen behandelt werden möchte.

Ein Muslim muss seine Gesundheit nutzen, indem er Allah, dem Erhabenen, gehorcht, da es sich um einen Segen handelt, den man oft erst dann wirklich zu schätzen weiß, wenn er verloren geht. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6412, angedeutet. Wer seine Gesundheit nutzt, indem er Allah, dem Erhabenen, gehorcht, wird feststellen, dass er seine Unterstützung erhält, wenn er schließlich seine Gesundheit verliert. Aber wer diesen Segen nicht nutzt, wird diese Unterstützung wahrscheinlich nicht erhalten. Es ist wichtig zu beachten, dass die Nutzung der eigenen Gesundheit auch das Streben in dieser materiellen Welt beinhaltet, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, zu erfüllen.

Eine der größten Sorgen eines Menschen ist seine Versorgung. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass sie ihm über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt wurde. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Derjenige, der sich seinen täglichen Unterhalt sichert, sollte sich um seine anderen Pflichten kümmern und ohne Stress für morgen planen, da seine Versorgung garantiert ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, forderte die Menschen auch dazu auf, in allen Angelegenheiten Wahrhaftigkeit an den Tag zu legen, da diese mit Frömmigkeit einhergeht und beides ins Paradies führt. Lügen hingegen ist mit Unmoral verbunden und beides führt in die Hölle.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der besagt, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht

betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, forderte die Menschen außerdem dazu auf, ihre Verwandtschaftsbande aufrechtzuerhalten.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2612, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der vollkommenen Glauben besitzt, sich am besten verhält und seiner Familie gegenüber am freundlichsten ist.

Leider haben sich manche die schlechte Angewohnheit angeeignet, Nichtverwandte freundlich zu behandeln, während sie ihre eigene

Familie schlecht behandeln. Sie verhalten sich so, weil sie nicht verstehen, wie wichtig es ist, die eigene Familie freundlich zu behandeln, und weil sie ihre Familie nicht wertschätzen. Ein Muslim wird nie Erfolg haben, bis er beide Aspekte des Glaubens erfüllt. Der erste ist, seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Der zweite ist, die Rechte der Menschen zu erfüllen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Niemand hat mehr Recht auf diese freundliche Behandlung als die eigene Familie. Ein Muslim muss seiner Familie in allen guten Angelegenheiten helfen und sie gemäß den Lehren des Islam auf sanfte Weise vor schlechten Dingen und Praktiken warnen. Sie sollten sie nicht blind in schlechten Dingen unterstützen, nur weil sie ihre Verwandten sind, und sie sollten ihnen auch nicht in guten Angelegenheiten nicht helfen, weil sie ihnen gegenüber böse Gefühle hegen, da dies den islamischen Lehren widerspricht. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Die beste Art, andere anzuleiten, besteht in der Verwendung praktischer Beispiele, wie es die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorsieht. Dies ist weitaus wirkungsvoller als bloße verbale Anleitung.

Schließlich sollte man in allen Angelegenheiten generell Sanftmut an den Tag legen, insbesondere im Umgang mit der eigenen Familie. Selbst wenn die Familie Sünden begeht, sollte man sie auf sanfte Weise

ermahnen und ihnen dennoch in guten Angelegenheiten helfen, denn diese Freundlichkeit ist wirksamer, um sie wieder zum Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bringen, als sie hart zu behandeln.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, forderte die Menschen außerdem dazu auf, nicht gegeneinander zu intrigieren, einander nicht zu hassen, nicht eifersüchtig auf andere zu sein und stattdessen vereinte Sklaven Allahs, des Erhabenen, zu sein.

Eine der besten Möglichkeiten, diese Beziehung zu anderen aufzubauen, besteht darin, sie so zu behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte.

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 13, darauf hin, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger werden könne, solange er für andere nicht das liebt, was er für sich selbst liebt.

Das bedeutet nicht, dass ein Muslim seinen Glauben verliert, wenn er diese Eigenschaft nicht annimmt. Es bedeutet, dass der Glaube eines Muslims nicht vollständig ist, bis er diesen Rat befolgt. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass ein Muslim seinen Glauben nicht vervollkommnen wird, bis er auch anderen das verabscheut, was er selbst verabscheut. Dies wird durch einen anderen Hadith unterstützt, der in Sahih Muslim, Nummer 6586, zu finden ist. Er besagt, dass die muslimische Nation wie ein Körper ist. Wenn ein Teil des Körpers schmerzt, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieses gegenseitige

Gefühl umfasst, dass man für andere das liebt und hasst, was man für sich selbst liebt und hasst.

Ein Muslim kann diesen Status nur erreichen, wenn sein Herz frei von schlechten Eigenschaften wie Neid ist. Diese schlechten Eigenschaften führen immer dazu, dass man sich etwas Besseres wünscht. In Wirklichkeit ist dieser Hadith also ein Hinweis darauf, dass man sein Herz reinigen sollte, indem man gute Eigenschaften wie Vergebung annimmt und schlechte Eigenschaften wie Neid beseitigt. Dies ist nur möglich, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernt und danach handelt.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie Gutes verpassen, wenn sie Gutes für andere wollen. Der Schatz Allahs, des Erhabenen, ist unbegrenzt, daher besteht kein Grund, eine selbstsüchtige und gierige Mentalität anzunehmen.

Das Gute für andere zu wollen, bedeutet, dass man danach strebt, anderen auf jede erdenkliche Weise zu helfen, beispielsweise durch finanzielle oder emotionale Unterstützung, so wie man sich in Momenten der Not Hilfe von anderen wünscht. Daher muss diese Liebe durch Taten und nicht nur durch Worte zum Ausdruck gebracht werden. Selbst wenn ein Muslim das Böse verbietet und Ratschläge erteilt, die den Wünschen anderer widersprechen, sollte er dies sanft tun, so wie er von anderen freundlich beraten werden möchte.

Wie bereits erwähnt, weist der wichtigste Hadith, um den es hier geht, darauf hin, wie wichtig es ist, alle schlechten Eigenschaften zu beseitigen, die der gegenseitigen Liebe und Fürsorge entgegenstehen, wie etwa Neid. Neid liegt vor, wenn eine Person den Wunsch hat, einen bestimmten Segen zu besitzen, den sie nur erlangen kann, wenn sie jemand anderem weggenommen wird. Diese Haltung stellt eine direkte Herausforderung für die Verteilung der Segnungen dar, die von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde. Deshalb ist Neid eine schwere Sünde und führt zur Zerstörung der guten Taten des Neiders. Davor wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, gewarnt. Wenn ein Muslim die rechtmäßigen Dinge begehren muss, die andere besitzen, sollte er Allah, den Erhabenen, bitten, ihm dasselbe oder etwas Ähnliches zu gewähren, ohne dass die andere Person den Segen verliert. Diese Art von Eifersucht ist rechtmäßig und in religiösen Aspekten lobenswert. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1896, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet, dass Muslime nur auf eine reiche Person eifersüchtig sein sollten, die ihren Reichtum richtig einsetzt. Und seien Sie neidisch auf eine kenntnisreiche Person, die ihr Wissen zum eigenen und zum Nutzen anderer einsetzt.

Ein Muslim sollte anderen nicht nur rechtmäßige weltliche Segnungen wünschen, sondern ihnen auch religiöse Segnungen in beiden Welten. Wenn man dies für andere wünscht, ermutigt es sie tatsächlich, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Diese Art von gesundem Wettbewerb wird im Islam begrüßt. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 26:

„… Also lasst die Wettbewerber darum konkurrieren.“

Diese Ermutigung wird einen Muslim auch dazu inspirieren, sich selbst zu beurteilen, um etwaige Fehler in seinem Charakter zu finden und zu beseitigen. Wenn diese beiden Elemente Sinn ergeben, nämlich das Streben nach aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und die Läuterung des eigenen Charakters, führt dies in beiden Welten zum Erfolg.

Ein Muslim muss daher nicht nur verbal behaupten, dass er anderen das gibt, was er sich selbst wünscht, sondern dies auch durch seine Taten zeigen. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich auf diese Weise um andere sorgt, die Fürsorge Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten erfährt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1930, angedeutet.

Exzellenz des Glaubens

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gab einmal den Rat, dass er sich jedes Mal, wenn er sich erleichtern wollte, aus Schüchternheit vor Allah, dem Erhabenen, mit seinem Gewand bedecken sollte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 283, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war sich der göttlichen Gegenwart Allahs, des Erhabenen, ständig bewusst, was ihn zu diesem Verhalten veranlasste.

In einem langen Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 99, zu finden ist, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Bedeutung von Ihsan, was mit Vortrefflichkeit übersetzt werden kann. Diese Vortrefflichkeit bezieht sich auf das Verhalten und Benehmen gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung. Vortreffliches Handeln wird im gesamten Heiligen Quran erwähnt, beispielsweise in Kapitel 10 Yunus, Vers 26:

„ Für diejenigen, die Hervorragendes geleistet haben, gibt es die beste [Belohnung] – und mehr …“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat diesen Vers in den Hadithen in Sahih Muslim, Nummer 449 und 450, erklärt. Das Wort „extra“ in diesem Vers bezieht sich darauf, wann die Bewohner des Paradieses mit der göttlichen Schau Allahs, des Erhabenen, gesegnet werden. Diese Belohnung gebührt dem Muslim, der sich vorbildlich verhält. Denn Vortrefflichkeit bedeutet, sein Leben so zu führen, als könne man Allah, den Erhabenen, bezeugen und sein äußeres und inneres Wesen jederzeit beobachten. Eine Person, die beobachtet, wie eine mächtige Autorität sie beobachtet, wird sich niemals aus Ehrfurcht vor ihr schlecht benehmen. Tatsächlich riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal jemandem, sich immer so zu verhalten, als würde er ständig von einem rechtschaffenen Mann beobachtet, den er respektiert. Dazu wird in einem Hadith geraten, der in Imam Tabaranis „Al Mu'jam Al Kabir“ , Nummer 5539, zu finden ist.

Wer sich so verhält, wird nur sehr selten Sünden begehen und immer zu guten Taten eilen. Diese Haltung erzeugt die Furcht vor Allah, dem Erhabenen, und wirkt als Schutzschild vor dem Feuer der Prüfungen in dieser Welt und dem Höllenfeuer im Jenseits. Diese Wachsamkeit stellt nicht nur sicher, dass man alle seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, erfüllt, sondern ermutigt einen auch, seine Verantwortung gegenüber der Schöpfung zu erfüllen. Der Höhepunkt davon ist, andere aufrichtig und freundlich zu behandeln. Diese Person erfüllt den Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 251, der besagt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, bis sie für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt.

Dieses Maß an Exzellenz stellt sicher, dass man mit der richtigen Absicht handelt, was gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, die Grundlage des Glaubens ist. Erfolg ist demjenigen garantiert, der gute Taten vollbringt und gutes Verhalten mit der richtigen Absicht zeigt,

nämlich Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Je exzellenter eine Person handelt, desto stärker wird ihr Glaube, bis sie ein Muslim wird, der weit von Unachtsamkeit entfernt ist und immer darum kämpft, sein Leben im Jenseits und im Diesseits gemäß den Lehren des Islam zu verschönern.

Es wird befürchtet, dass denjenigen, die sich von Allah, dem Erhabenen, abgewandt haben, das Gegenteil dieser Belohnung zuteil wird. Da sie ohne Furcht vor dem allumfassenden Blick Allahs, des Erhabenen, gelebt haben, wird es ihnen im Jenseits verwehrt sein, Ihn zu sehen. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 15:

„Nein! Gewiss werden sie an jenem Tag von ihrem Herrn getrennt sein.“

Diejenigen, die es nicht schaffen, sich so zu verhalten, als würden sie Allah, den Erhabenen, bezeugen, müssen den zweiten Teil des Ratschlags befolgen, der im eingangs zitierten Haupthadith gegeben wird. Diese Person sollte aufrichtig glauben, dass Allah, der Erhabene, sie ständig beobachtet. Obwohl dieser Zustand einen niedrigeren Rang hat als derjenige, der so tut, als würde er Allah, den Erhabenen, beobachten, ist er dennoch eine großartige Möglichkeit, wahre Furcht vor Allah, dem Erhabenen, zu entwickeln. Wie bereits erwähnt, wird diese Haltung einen davon abhalten, Sünden zu begehen und einen zu guten Taten ermutigen. Wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Imam Tabaranis Al Mu'jam Al Kabir, Nummer 7935, riet, wird demjenigen, der sich bemüht, diese Mentalität anzunehmen, am Tag des Gerichts von Allah, dem Erhabenen, Schatten gewährt.

Die göttliche Präsenz Allahs, des Erhabenen, wird im gesamten Heiligen Quran erwähnt, beispielsweise in Kapitel 57 Al Hadid, Vers 4:

„… Er ist mit euch, wo immer ihr seid. Und Allah sieht, was ihr tut.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in vielen Hadithen dazu geraten, sich der göttlichen Gegenwart Allahs, des Erhabenen, wirklich bewusst zu werden. In einem göttlichen Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, erklärt Allah, der Erhabene, beispielsweise, dass Er mit jedem ist, der Seiner gedenkt. Aus diesem Grund wird in Hilyat Al Awliya, Band 1, Seiten 84 und 85, über den Befehlshaber der Gläubigen, Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, berichtet, dass er dem Glanz und Pomp der materiellen Welt aus dem Weg ging und nur in der einsamen Nacht Trost fand. Das heißt, er suchte die Gesellschaft Allahs, des Erhabenen, statt die Gesellschaft von Menschen.

Sich der göttlichen Gegenwart Allahs, des Erhabenen, bewusst zu werden, verhindert nicht nur Sünden und ermutigt zu guten Taten, sondern beugt auch Einsamkeit und Depression vor. Eine Person leidet nur sehr selten unter psychischen Problemen, wenn sie ständig von einer Person umgeben ist, die sie liebt und ihr hilft. Niemand liebt die Schöpfung mehr als Allah, der Erhabene, und es besteht kein Zweifel, dass Er die Quelle aller Hilfe ist. Daher kommt es dem eigenen Glauben, den eigenen Taten, dem eigenen Gefühlszustand und der Gesellschaft insgesamt zugute, wenn man mit Exzellenz handelt.

Ein Muslim muss vermeiden, wie diejenigen zu werden, die Allah, den Erhabenen, als den unbedeutendsten unter denen behandeln, die sie befolgen. Dies ist eine schwere geistige Krankheit, die zu allen Arten von Sünden und bösem Verhalten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung führt.

Angst und Hoffnung

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, flößte den Menschen durch seine Predigten Furcht vor Allah, dem Erhabenen, ein, brachte sie aber auch in perfektem Einklang damit, sie zu ermutigen, auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, zu hoffen. Dieser ausgewogene Ansatz wird von den meisten heutigen Rednern, die extreme Haltungen einnehmen, oft übersehen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 283, erörtert.

In einem langen göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 7405, zu finden ist, rät Allah, der Erhabene, dass Er Seine Diener entsprechend ihrer Wahrnehmung von Ihm handeln und behandeln soll. Das heißt, wenn ein Muslim gute Gedanken hat und Gutes von Allah, dem Erhabenen, erwartet, wird Er ihn im Gegenzug nicht enttäuschen. Ähnlich verhält es sich, wenn eine Person negative Gedanken über Allah, den Erhabenen, hegt, beispielsweise glaubt, dass ihr nicht vergeben wird, dann kann Allah, der Erhabene, entsprechend ihres Glaubens handeln.

Es ist wichtig zu beachten, dass es einen großen Unterschied zwischen der wahren Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, auf die sich dieser Hadith bezieht, und Wunschdenken gibt. Wunschdenken liegt vor, wenn man sich nicht darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt und dann erwartet, dass Allah, der Erhabene, einem vergibt. Das ist keine wahre Hoffnung, sondern bloßes Wunschdenken. Das ist wie bei einem Bauern, der es versäumt, Samen zu säen, seine Felder nicht bewässert und trotzdem hofft, eine große

Ernte einzufahren. Wahre Hoffnung liegt vor, wenn man sich bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und wenn man einen Ausrutscher begeht, aufrichtig bereut und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, hofft. Das ist wie bei einem Bauern, der Samen sät, seine Felder bewässert, sich Mühe gibt, die Felder gesund zu halten und dann auf eine große Ernte hofft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat diese Erklärung in einem Hadith zusammengefasst, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist.

Generell sollte ein Muslim während seines Lebens mehr Furcht vor Allah, dem Erhabenen, hegen, da sie Sünden verhindert, was besser ist als Hoffnung, die einen dazu inspiriert, vor allem rechtschaffene Taten zu vollbringen, die freiwilliger Natur sind. Doch in Zeiten der Krankheit und Schwierigkeiten und insbesondere in der Stunde des Todes sollte ein Muslim nichts anderes haben als Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, selbst wenn er sein Leben damit verbracht hat, Ihm ungehorsam zu sein, da dies ausdrücklich vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2877, befohlen wurde.

Eine schöne Predigt – 2

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 56, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen daran, dass Allah, der Erhabene, von ihnen das Wenige und Vergängliche im Tausch gegen das Viele und Ewige gekauft hatte.

Um diesen Rat wirklich zu verstehen, muss man die richtige Wahrnehmung und das richtige Verständnis in Bezug auf diese materielle Welt und das Jenseits entwickeln.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet,

das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim gemäß den Lehren des Islams dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er für sich und seine Angehörigen braucht, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islams mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der

vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, forderte die Menschen auch auf, dem Heiligen Koran aufrichtig zu folgen, indem er sie daran erinnerte, dass seine Wunder niemals aufhören und sein Licht niemals erlöschen wird. Er forderte sie auf, im Heiligen Koran Licht zu suchen, um sich auf die Dunkelheit des Jüngsten Gerichts vorzubereiten.

Der Heilige Koran besitzt unzählige Qualitäten, die ihn von jedem anderen weltlichen Buch unterscheiden. Dieser Aspekt des Heiligen Koran ist so intensiv, dass er nicht einmal über zahllose Leben hinweg erklärt oder diskutiert werden kann. Aber einige dieser Qualitäten werden hier erwähnt. Zunächst einmal hat Allah, der Erhabene, im Heiligen Koran eine offene Herausforderung an das gesamte Universum (nicht nur an die Menschen) gestellt, und zwar nicht nur an diejenigen, die bei der Offenbarung dieser göttlichen Offenbarung anwesend waren, sondern an die gesamte Schöpfung bis ans Ende der Zeit. Die Herausforderung besteht darin, dass die Menschen, wenn sie glaubten, der Heilige Koran sei keine göttliche Offenbarung von Allah, dem Erhabenen, ein Kapitel verfassen sollten, das einem Kapitel des Heiligen Koran ebenbürtig ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 23:

„Und wenn ihr im Zweifel seid über das, was Wir Unserem Ergebenen herabgesandt haben, dann bringt ein Kapitel wie dieses und ruft alle eure Helfer neben Allah an, wenn ihr die Wahrheit sagt.“

Es gibt auf der ganzen Welt kein Buch, das diese Art offener Herausforderung stellen kann und gestellt hat. Aber vor über 1400 Jahren stellte der Heilige Koran diese Herausforderung dem gesamten Universum, und bis heute wurde diese Herausforderung von den Nichtmuslimen nicht gewonnen, und so Gott will, wird sie es auch nie tun.

Eine weitere Eigenschaft des Heiligen Koran ist, dass er den Ausgang zukünftiger Ereignisse vorhersagt. Aber das Erstaunlichste an diesen Aussagen ist, dass die Ergebnisse damals unmöglich schienen. Zum Beispiel Kapitel 48 Al Fath, Vers 28:

„Er ist es, der seinen Gesandten mit der Führung und die Religion der Wahrheit, damit sie ihm über alle anderen Religionen obsiegt. Und Allah genügt als Zeuge.“

Als dieser Vers offenbart wurde, war die gesamte Stadt Mekka islamisch. Als die Menschen in Mekka diesen Vers hörten, glaubten sie leider, der Islam sei zu schwach und würde daher nicht lange überleben und sich sicherlich nicht über die Grenzen Mekkas hinaus verbreiten, geschweige denn über die ganze Welt. Aber innerhalb weniger Jahre erfüllte Allah, der Erhabene, dieses Versprechen.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie der Heilige Qur‘an ein zukünftiges Ereignis prophezeite, das damals unvorstellbar war, findet sich in Kapitel 30 Ar Rum, Verse 2-5:

„Die Römer wurden besiegt. Im angrenzenden Land und nach ihrer Unterwerfung werden sie bald siegen. In ein paar Jahren.“ Der Befehl kommt nur von Allah, vorher und nachher. Und an diesem Tag werden die Gläubigen frohlocken. Mit Allahs Hilfe hilft Er, wem Er will. Und Er ist der Allmächtige und Barmherzige.“

Diese Verse des Heiligen Quran wurden zu einer Zeit offenbart, als die Römer (Christen) mit den Persern (Feueranbetern) im Krieg lagen. Dieser Krieg wurde in vielen authentischen Geschichtsbüchern bestätigt. Zu dieser Zeit standen die Perser kurz davor, den Krieg zu gewinnen. Zu einem bestimmten Zeitpunkt war Rom selbst von den Persern umzingelt. Aber Allah, der Erhabene, erklärte, dass die Römer letztendlich siegreich sein würden. Die Nichtmuslime von Mekka, die selbst Götzenanbeter waren, bevorzugten die Perser und stimmten mit der Mehrheit überein, dass es für die Römer unmöglich sei, zu gewinnen. Aber Allah, der Erhabene, bewies wie immer die Wahrheit dieser Verse und ließ den Römern den Sieg zu.

Ein letztes Beispiel, das die Wissenschaftler dieser Welt anspricht, findet sich in Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 33:

„Und Er ist es, der die Nacht und den Tag und die Sonne und den Mond erschaffen hat. Jeder von ihnen schwebt in einem Kreis.“

Seit Jahrhunderten streiten Wissenschaftler über Theorien darüber, wie das Sonnensystem genau aufgebaut ist, z. B. ob die Sonne stillsteht und die Erde sich dreht oder umgekehrt. Erst vor relativ kurzer Zeit haben Wissenschaftler aller Glaubensrichtungen und Hintergründe bewiesen, dass sich alle Objekte – Sonne, Mond und Erde – um ihre eigene Achse drehen und in einer festgelegten Umlaufbahn umeinander kreisen. Aber Allah, der Erhabene, hat dies vor über 1400 Jahren erklärt. Alle wissenschaftlich relevanten Verse des Heiligen Koran werden heute langsam von Wissenschaftlern bewiesen. Dies ist ein gewaltiger Beweis dafür, dass der Heilige Koran die Worte des einzigen wahren Gottes, Allahs, des Erhabenen, sind, der dieses Universum und alles darin erschaffen hat, denn nur ein Schöpfer kann seine Schöpfungen wahrhaftig erklären.

Auch wenn viele Gebote des Heiligen Koran von den Menschen nicht verstanden werden, heißt das nicht, dass sie falsch sind. Bestimmte Verse des Heiligen Koran, deren Weisheit den Menschen verborgen war, wurden offenbar, als die Gesellschaft ein bestimmtes Entwicklungsniveau erreichte. Da der gesamte Heilige Koran ein Buch der Weisheit und Führung ist, muss er akzeptiert werden, unabhängig davon, ob man seine Gebote versteht oder nicht. Diese Situation ist wie bei einem Kind, das an einer Erkältung leidet und sich ein Eis wünscht, aber von seinen Eltern keins bekommt. Das Kind wird weiter weinen, ohne die Weisheit dahinter zu verstehen, aber diejenigen, die Wissen besitzen, werden den Eltern zustimmen, auch wenn es äußerlich so aussieht, als ob die Entscheidung der Eltern dem Kind schadet.

Beim Studium des Heiligen Quran wird einem klar, dass er durch die darin behandelten offensichtlichen und subtilen Bedeutungen verschiedene Ebenen der Überlegenheit enthält. Kapitel 11 Hud, Vers 1:

„…[Dies ist] ein Buch, dessen Verse perfektioniert und dann von [jemandem, der] Weise und Bewusst ist, ausführlich präsentiert werden.“

Die darin enthaltenen Ausdrücke sind beispiellos und ihre Bedeutungen werden auf einfache, direkte Weise erklärt. Seine Verse sind äußerst eloquent und kein anderer Text kann sie übertreffen. Der Heilige Koran erwähnt auch die Geschichten der früheren Nationen im Detail, obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, keine Geschichtskenntnisse hatte. Er befahl jede Art von Gutem und verbot jede Art von Bösem, sowohl solches, das einen Einzelnen als auch solches, das eine ganze Gesellschaft betraf, damit sich Frieden und Sicherheit in den Häusern und der Gesellschaft verbreiten können. Im Gegensatz zu Gedichten und Geschichten ist der Heilige Koran frei von Übertreibungen, Lügen oder Falschheit. Alle Verse im Heiligen Koran, ob kurz oder lang, sind nützlich. Selbst wenn dieselbe Geschichte im Heiligen Koran wiederholt wird, können verschiedene wichtige Lehren daraus gezogen werden. Anders als alle anderen Bücher wird der Heilige Koran nicht langweilig, wenn er wiederholt rezitiert wird, und ein Wahrheitssucher wird nie müde, ihn zu studieren. Der Heilige Koran enthält nicht nur Warnungen und Versprechen, sondern untermauert diese mit unerschütterlichen und klaren Beweisen. Wenn der Heilige Koran etwas Abstraktes diskutiert, wie etwa Geduld, bietet er immer eine einfache und praktische Möglichkeit, es umzusetzen. Er ermutigt einen, den Zweck seiner Schöpfung zu erfüllen und sich auf einfache, aber tiefgründige Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten. Er macht den geraden Weg klar und ansprechend für denjenigen, der in beiden Welten wahren Erfolg anstrebt. Das darin enthaltene Wissen ist zeitlos und kann auf jede Gesellschaft und jedes Zeitalter angewendet werden. Es ist eine Heilung für jede emotionale, wirtschaftliche und körperliche Schwierigkeit, wenn es richtig verstanden und angewendet wird. Es ist die Heilung für jedes Problem, das ein Einzelner oder eine ganze Gesellschaft jemals haben kann. Man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Gesellschaften zu beobachten, die die

Lehren des Heiligen Korans richtig umgesetzt haben, um seine allumfassenden Vorteile zu verstehen. Jahrhunderte sind vergangen, aber nicht ein einziger Buchstabe des Heiligen Korans wurde geändert, da Allah, der Erhabene, versprochen hat, ihn zu schützen. Kein anderes Buch in der Geschichte besitzt diese Qualität. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 9:

„Wahrlich, Wir sind es, die die Botschaft [also den Koran] herabgesandt haben, und wahrlich, Wir werden ihr Wächter sein.“

Dies ist zweifellos das größte und zeitlose Wunder Allahs, des Erhabenen, das Seinem letzten Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewährt wurde. Aber der einzige, der davon profitieren wird, ist derjenige , der nach der Wahrheit sucht, während die Sucher ihrer Wünsche nur Schwierigkeiten haben werden, zuzuhören und zu folgen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen auch daran, dass die Engel ihre Taten beobachteten und aufzeichneten.

Dies erinnert die Menschen daran, ihre Taten und Worte ständig zu überprüfen, um sich zu korrigieren, bevor sie den Tag der Auferstehung und ihre Jüngste Abrechnung erreichen.

Durch bloßes Beten wird man nicht auf die höchste Ebene des Glaubens gehoben. Muslime können diese Ebene nur erreichen, indem sie ihr Inneres reinigen. Dies wird erreicht, indem man die negativen Eigenschaften, die man besitzt, entfernt und durch gute ersetzt. Dies kann jedoch nur durch ernsthafte Reflexion und Selbsteinschätzung erreicht werden.

Wenn man seine eigene Realität erkennt, wird man ermutigt, wie ein Diener zu leben und den Zweck der eigenen Schöpfung zu erfüllen. Dies wird dazu führen, dass man Allah, den Erhabenen, als seinen Herrn anerkennt, was das ultimative Ziel ist. Kapitel 51 Adh Dhariyat, Vers 56:

„Und ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie mir dienen.“

Diese Selbsteinschätzung ist entscheidend, um die notwendigen Schritte zu unternehmen, um den eigenen Charakter und die Seele von schlechten Eigenschaften zu reinigen, was in beiden Welten der Weg zum Erfolg ist. Manche sind so in der materiellen Welt verloren, dass sie diese wichtige Tat nie vollbringen, und deshalb vergehen Jahrzehnte, ohne dass sie sich auch nur ein bisschen ändern. Muslime müssen die Zeit der Kraft, die ihnen gegeben wurde, nutzen, um sich selbst einzuschätzen und sich zum Besseren zu verändern, bevor sie das

letzte Stadium der Schwäche erreichen. An diesem Punkt werden sie sich ändern wollen, aber nicht die Intelligenz oder Kraft dazu besitzen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6412, angedeutet.

Man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um jene zu sehen, denen große Macht und Reichtum verliehen wurden, deren Stärke jedoch irgendwann erschöpft war und die aufgrund ihres beharrlichen Ungehorsams vernichtet wurden.

Diejenigen, die ihre Momente der Stärke auf die richtige Weise genutzt haben, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, werden von Ihm derart gesegnet, dass sie sogar nach ihrem Ableben von dieser Welt noch immer von der Gesellschaft geehrt werden.

Da die Mehrheit der Muslime die arabische Sprache nicht versteht, wird eine übermäßige Anbetung diese innere Reinigung nicht bewirken. Man kann sie nur erreichen, indem man über diese materielle Welt, den Tod, das Grab und die Hölle nachdenkt. Aus diesem Grund kann ein einziger Moment der Reflexion besser sein als sechzig Jahre freiwilliger Anbetung.

Wer ohne Weisheit oder Reflexion lebt, macht gewohnheitsmäßig Fehler, die nur zu ständigem Stress führen. Es sind diese Menschen, die ein zielloses Leben ohne höhere Ziele führen und jeden Tag durchleben, ohne ihren wahren Zweck zu verstehen.

Die Frommen nehmen sich immer Zeit, um über ihre Ziele nachzudenken, über ihre Taten und darüber, ob sie Allah, dem Erhabenen , gefallen haben oder nicht. Diese Einstellung stellt sicher, dass man Sünden vermeidet, rechtschaffene Taten vollbringt und, falls man doch einmal Sünden begeht, aufrichtig bereut. Diese Einstellung entspricht dem Rat des zweiten rechtgeleiteten Kalifen des Islam, Omar Bin Khataab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der in Imam Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 98, festgehalten ist. Er riet, dass man seine eigenen Taten beurteilen sollte, bevor jemand anderes, nämlich Allah, der Erhabene, sie am Tag des Jüngsten Gerichts beurteilt.

Diese Selbsteinschätzung ist der Schlüssel, der einen dazu inspiriert, aufrichtig zu bereuen und sich zum Besseren zu ändern. Dies ist die beste Phase im Vergleich zu der Phase, in der man seine Fehler erst erkennt, wenn ein anderer einen darauf hinweist. Aber selbst diese Phase erfordert, dass man gute Freunde und Verwandte hat, die weise sind und sich aufrichtig um das eigene ewige Wohlergehen sorgen, anstatt sich nur um die materielle Welt zu kümmern. Ein wahrhaft gesegneter Muslim ist derjenige, der diese Art von Verwandten und Freunden hat, die ihm helfen, Frömmigkeit anzunehmen.

Durch die Reflexion zu Beginn des Tages können Sie außerdem Ihre täglichen Aufgaben priorisieren und Zeit sparen, indem Sie Aufgaben vermeiden, die aufgeschoben werden sollten.

Der folgende Vers beschreibt den Zustand erfolgreicher Muslime. Sie denken über die Lehren des Islam nach, sind davon tief berührt und bemühen sich, sie in ihrem Leben umzusetzen. Wenn jemand auf diese

Weise beeinflusst wird, sollte er Allah, dem Erhabenen, dankbar sein und keine Anzeichen von Stolz zeigen. Aber wenn jemand nicht auf diese Weise beeinflusst wird, muss er Buße tun und sich ändern, bevor es zu spät ist. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 83:

„Und wenn sie hören, was dem Gesandten offenbart wurde, siehst du, wie ihre Augen von Tränen überfließen, weil sie die Wahrheit erkannt haben …“

Ein Mangel an Selbstreflexion hat dazu geführt, dass Muslime sich in der materiellen Welt verlieren, obwohl islamisches Wissen heute leichter zugänglich ist als je zuvor. Freiwillige Anbetung bringt einen nur bis zu einem gewissen Punkt, aber um den Gipfel des Glaubens zu erreichen, müssen sie über ihren Charakter nachdenken und ihn bewerten. Dies wird sie dazu inspirieren, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben und durch gute zu ersetzen. Die entscheidende Zutat, die zur Anregung dieser Selbsteinschätzung und Reflexion erforderlich ist, ist islamisches Wissen, das aus einer zuverlässigen Quelle stammen muss. Dies ist einer der Gründe, warum der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, erklärte, dass der Erwerb dieser Art von Wissen für alle Muslime obligatorisch sei.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen auch an den Tod und seine Unvorhersehbarkeit. Er forderte die Menschen auf, sich durch rechtschaffene Taten praktisch darauf vorzubereiten.

Der Tod ist etwas, das mit Sicherheit eintritt, dessen Zeitpunkt jedoch unbekannt ist. Daher ist es verständlich, dass ein Muslim, der an das Jenseits glaubt, die Vorbereitung darauf der Vorbereitung auf Dinge vorzieht, die möglicherweise nicht eintreten werden, wie etwa Heirat, Kinder oder Ruhestand. Es ist seltsam, wie viele Muslime die entgegengesetzte Mentalität angenommen haben, obwohl sie bezeugen, dass die Welt vergänglich und unsicher ist, während das Jenseits dauerhaft ist und sie es mit Sicherheit erreichen werden. Egal, wie man sich verhält, man wird nach seinen Taten beurteilt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass er sich in Zukunft auf das Jenseits vorbereiten kann und wird, da diese Einstellung ihn nur dazu bringt, weiter zu zögern, bis sein Tod eintritt, und er diese Welt mit Bedauern verlässt, die ihm nicht weiterhelfen.

Das Wichtige ist also nicht, dass Menschen sterben, denn das ist unvermeidlich, sondern der Schlüssel liegt darin, so zu handeln, dass man vollständig darauf vorbereitet ist. Die einzige Möglichkeit, sich richtig darauf vorzubereiten, besteht darin, nach den Lehren des Islam zu handeln, nämlich die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies ist nur möglich, wenn man der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die möglicherweise nicht eintreten.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Menschen auch davor, in die Fußstapfen derjenigen zu treten, die ihr Leben

anderen widmeten und dabei ihre Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, vergaßen.

Menschen beschweren sich oft, dass sie es scheinbar nicht jedem recht machen können, egal wie sehr sie sich anstrengen. Egal in welcher Situation sie sich befinden, scheint immer jemand mit ihnen unzufrieden zu sein. Dies ist eine Realität, die jeder erlebt, sei es im Familienleben, im Berufsleben oder mit Freunden. Ein Muslim sollte sich immer an ein paar einfache Dinge erinnern, die ihn davon abhalten, sich über dieses Problem aufzuregen.

Erstens sind die meisten Menschen mit Allah, dem Erhabenen, nicht zufrieden, obwohl Er ihnen unaufgefordert unzählige Segnungen gewährt hat. Wie können diese Menschen dann wirklich mit einer anderen Person zufrieden sein, die ihnen in Wirklichkeit nichts gegeben hat? Ihre mangelnde Zufriedenheit mit Allah, dem Erhabenen, wird ganz offensichtlich durch ihre Klagen und den Mangel an Dankbarkeit, den sie Ihm entgegenbringen.

Zweitens, egal wie sehr eine Person ihren Charakter verbessert, wird sie nie den erhabenen Charakter erreichen, den der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und die anderen Heiligen Propheten (Friede sei auf ihnen) besaßen, und dennoch waren sie bei manchen Menschen unbeliebt. Wenn das bei ihnen der Fall ist, wie kann dann ein normaler Mensch im Laufe seines Lebens die Freude aller Menschen erreichen?

Ein Muslim sollte auch bedenken, dass die Menschen mit unterschiedlichen Denkweisen erschaffen wurden und es immer Menschen geben wird, die mit ihrer Einstellung und ihrem Verhalten nicht einverstanden sind. Aus diesem Grund wird es immer Menschen geben, die zu einem bestimmten Zeitpunkt mit einer Person unzufrieden sind. Der einzige, der es allen recht machen kann, ist der doppelzüngige Mensch, der seine Einstellung und Überzeugungen je nach dem, mit wem er es zu tun hat, ändert. Aber letztendlich wird selbst diese Person von Allah, dem Erhabenen, öffentlich entehrt.

Daher ist es unerreichbar, die Zufriedenheit aller Menschen zu erlangen, und nur ein dummer Mensch wird danach streben, etwas zu erreichen, das nicht erreichbar ist. Ein Muslim sollte daher danach streben, die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, über alles andere zu stellen, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies bedeutet nicht, dass ein Muslim anderen gegenüber nicht respektvoll sein sollte, da dies der Überlieferung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, widerspricht. Es bedeutet, ein Muslim sollte verstehen, dass Allah, der Erhabene, ihn vor der negativen Einstellung und den negativen Auswirkungen der Menschen schützen wird, wenn er ihm gehorcht, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist. Aber wenn sie es vorziehen, den Menschen zu gefallen, werden sie dies nicht erreichen, und Allah, der Erhabene, wird sie nicht vor dem Missfallen und den negativen Auswirkungen der Menschen schützen.

Eine schöne Predigt – 3

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 55, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen an jene, die stolz darauf waren, was sie von dieser Welt erreicht hatten, wie die weltlichen Könige und siegreichen Soldaten. Obwohl sie weltlichen Erfolg hatten und riesige Burgen und Reiche bauten, endeten sie doch in dunklen und einsamen Gräbern. Er warnte die Menschen, eine Lektion von ihnen zu lernen und ihr Verhalten zu vermeiden.

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, die kurz nach ihrem Tod wieder zerrissen und vergessen wurden? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Der Islam lehrt Muslime nicht nur, Segen in Form rechtschaffener Taten ins Jenseits vorauszusenden, sondern er lehrt sie auch, ein schönes Erbe zu hinterlassen, von dem die Menschen profitieren können. Wenn ein Muslim stirbt und etwas Nützliches hinterlässt, wie beispielsweise eine anhaltende Wohltätigkeit in Form eines Wasserbrunnens, wird er dafür belohnt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 4223, zu finden ist. Ein Muslim sollte also danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen und so viel Gutes wie möglich nach

außen zu senden, aber er sollte auch versuchen, ein gutes Erbe zu hinterlassen, das ihm nach seinem Tod von Nutzen sein wird.

Leider sind viele Muslime so sehr um ihren Reichtum und ihr Eigentum besorgt, dass sie am Ende nur etwas hinterlassen, was ihnen nicht im Geringsten nützt. Kein Muslim sollte sich täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, um sich ein Vermächtnis zu schaffen, denn der Zeitpunkt des Todes ist unbekannt und trifft die Menschen oft unerwartet. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich über das Vermächtnis nachdenken sollte, das er hinterlassen wird. Wenn dieses Vermächtnis gut und nützlich ist, sollten sie Allah, den Erhabenen, dafür preisen, dass er ihnen die Kraft dazu gegeben hat. Aber wenn es etwas ist, das ihnen nicht nützt, sollten sie etwas vorbereiten, das ihnen nicht nur Gutes ins Jenseits schickt, sondern auch Gutes hinterlässt. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird. Jeder Muslim sollte sich also fragen, was sein Vermächtnis ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen dann daran, dass keine Rede von Nutzen sei, wenn sie nicht im Namen Allahs, des Erhabenen, gesprochen werde.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2501, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige gerettet sei, der schweigt.

Das bedeutet, dass derjenige, der eitle oder böse Worte vermeidet und nur gute Worte spricht, von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten gerettet wird. Das ist wichtig zu verstehen, da der Hauptgrund, warum Menschen in die Hölle kommen, ihre Worte sind. Davor wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, gewarnt. Tatsächlich genügt ein einziges böses Wort, um jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, bestätigt wurde.

Es gibt drei Arten von Sprache. Die erste ist böse Sprache, die um jeden Preis vermieden werden sollte. Die zweite ist eitle Sprache, die nur Zeitverschwendung verursacht, was am Tag des Jüngsten Gerichts zu großem Bedauern führen wird. Darüber hinaus ist der erste Schritt sündiger Sprache oft eitle Sprache. Daher ist es sicherer, diese Art von Sprache zu vermeiden. Die letzte Art ist gute Sprache, die immer angenommen werden sollte. Basierend auf diesen Aspekten sollten zwei Drittel der Sprache aus dem eigenen Leben entfernt werden.

Darüber hinaus wird derjenige, der zu viel redet, nur wenig über seine Taten und das Jenseits nachdenken, da dies Schweigen erfordert. Dies wird einen daran hindern, seine Taten zu bewerten, was einen dazu inspirieren würde, mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen und seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird dann daran gehindert, sich zum Besseren zu ändern.

Und schließlich diskutieren diejenigen, die zu viel reden, oft über weltliche Dinge und Dinge, die unterhaltsam und lustig sind. Dies führt dazu, dass sie eine Mentalität annehmen, bei der sie ernsthafte Themen wie Tod und Jenseits nicht gerne diskutieren oder ihnen zuhören. Dies

wird sie daran hindern, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten, was zu großem Bedauern und einer möglichen Bestrafung führen wird.

All dies kann vermieden werden, wenn man einfach sündige und eitle Worte vermeidet und stattdessen nur gute Worte spricht. Daher wird derjenige, der auf diese Weise schweigt, vor Problemen in dieser Welt und vor Strafen in der nächsten Welt bewahrt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen dann daran, dass Reichtum nichts Gutes sei, wenn er nicht auf eine Weise ausgegeben werde, die Allah, dem Erhabenen, gefalle.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie eine Situation nicht nach weltlichen Definitionen als gut oder schlecht definieren sollten. Nach weltlichen Definitionen ist es beispielsweise gut, reich zu sein, wohingegen es schlecht ist, arm zu sein. Stattdessen sollten Muslime Ereignissen und Dingen gemäß den Lehren des Islam Gutes und Schlechtes zuschreiben. Das bedeutet, dass alles, was einen der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, näher bringt, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, gut ist, auch wenn es aus weltlicher Sicht als schlecht angesehen wird. Und alles, was einen von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt, ist schlecht, auch wenn es gut erscheint.

In den Lehren des Islam gibt es viele Beispiele, die dies belegen. So war beispielsweise Qarun ein extrem reicher Mann, der zur Zeit des Heiligen Propheten Mosa, Friede sei mit ihm, lebte. Viele Menschen mögen seinen Reichtum damals und heute als etwas Gutes betrachten, aber da er ihn zu Stolz machte, wurde er zu einem Mittel seiner Zerstörung. In seinem Fall war Reichtum also etwas Schlechtes. Kapitel 28 Al Qasas, Verse 79-81.

„ Also trat er in seinem Schmuck vor sein Volk. Diejenigen, die das weltliche Leben begehrten, sagten: „Oh, hätten wir doch das, was Qārūn gegeben wurde. Er ist wahrlich einer mit großem Glück.“ Doch diejenigen, denen Wissen gegeben worden war, sagten: „Wehe euch! Allahs Lohn ist besser für den, der glaubt und rechtschaffen handelt. Und niemandem wird er gewährt außer den Geduldigen.“ Und Wir ließen die Erde ihn und sein Haus verschlingen. Und es gab für ihn keine Gesellschaft, die ihm half außer Allah, noch gehörte er zu denen, die sich verteidigen konnten.“

Andererseits war der dritte rechtgeleitete Kalif des Islam, Usman Bin Affan, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ebenfalls reich, doch er nutzte seinen Reichtum auf die richtige Weise. Tatsächlich sagte ihm der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nachdem er einmal eine große Menge seines Reichtums gespendet hatte, dass seinem Glauben von diesem Tag an nichts mehr schaden könne. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3701, erwähnt. In seinem Fall war Reichtum also eine gute Sache.

Abschließend sollte ein Muslim daran denken, dass hinter jeder Schwierigkeit, der er gegenübersteht, Weisheiten stecken, auch wenn er

sie nicht wahrnimmt. Er sollte also nicht glauben, dass etwas aus weltlicher Sicht gut oder schlecht ist. Das heißt, wenn die Sache ihn dazu ermutigt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, dann ist sie gut, auch wenn sie schlecht aussieht. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Menschen dann daran, dass in einem Menschen nichts Gutes steckt, dessen Unwissenheit größer ist als seine Nachsicht.

Eine große Ablenkung, die einen davon abhält, sich dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterwerfen, ist Unwissenheit. Man könnte argumentieren, dass sie der Ursprung jeder Sünde ist, da derjenige, der die Folgen der Sünden wirklich kennt, sie niemals begehen würde. Dies bezieht sich auf wahres nützliches Wissen, also Wissen, nach dem gehandelt wird. In Wirklichkeit ist alles Wissen, nach dem nicht gehandelt wird, kein nützliches Wissen. Das Beispiel eines Menschen, der sich so verhält, wird im Heiligen Quran als Esel beschrieben, der Bücher des Wissens trägt, die ihm nichts nützen. Kapitel 62 Al Jumu'ah, Vers 5:

„…und es dann nicht übernommen (handelte nicht auf der Grundlage von Wissen) ist wie ein Esel, der Bände [an Büchern] trägt …“

Eine Person, die nach ihrem Wissen handelt, macht selten einen Ausrutscher und begeht absichtlich Sünden. Tatsächlich ist dies nur auf einen Moment der Unwissenheit zurückzuführen, in dem eine Person vergisst, nach ihrem Wissen zu handeln, was dazu führt, dass sie sündigt.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2322, zu finden ist, die Schwere der Unwissenheit hervorgehoben. Er erklärte, dass alles in der materiellen Welt verflucht sei, außer der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, was auch immer mit dieser Erinnerung verbunden ist, der Gelehrte und der Schüler des Wissens. Das bedeutet, dass alle Segnungen der materiellen Welt für den Unwissenden zu einem Fluch werden, da er sie missbraucht und dadurch Sünden begeht.

Tatsächlich kann Unwissenheit als der schlimmste Feind eines Menschen angesehen werden, da sie ihn daran hindert, sich vor Schaden zu schützen und Vorteile zu erlangen, was alles nur durch Handeln auf der Grundlage von Wissen erreicht werden kann. Der Unwissende begeht Sünden, ohne sich dessen bewusst zu sein. Wie kann man eine Sünde vermeiden, wenn man nicht weiß, was als Sünde gilt? Unwissenheit führt dazu, dass man seine Pflichten vernachlässigt. Wie kann man seine Pflichten erfüllen, wenn man sich seiner Pflichten nicht bewusst ist?

Es ist daher die Pflicht aller Muslime, genügend Wissen zu erlangen, um alle ihre Pflichten zu erfüllen und Sünden zu vermeiden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, zu finden ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte die Leute dann daran, dass es nichts Gutes in einem Menschen gebe, der die Kritik anderer fürchtet, wenn er Dinge für Allah, den Erhabenen, tut.

Ein Muslim sollte immer daran denken, dass es zwei Arten von Menschen gibt. Die ersten sind richtig geleitet, da ihre Kritik an anderen auf der Kritik und den Ratschlägen des Heiligen Quran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, beruht. Diese Art von Menschen wird immer konstruktiv sein und einen zu Segen und der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten führen. Diese Menschen werden auch davon absehen, andere zu über- oder unterschätzen. Übermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie stolz und arrogant werden. Untermäßiges Loben kann dazu führen, dass sie faul werden und davon abhalten, Gutes zu tun. Diese Reaktion kann oft bei Kindern beobachtet werden. Loben gemäß den Lehren des Islam wird andere dazu inspirieren, sich sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten mehr anzustrengen, und es wird sie davon abhalten, arrogant zu werden. Daher sollte das Lob und die konstruktive Kritik dieser Person angenommen und entsprechend gehandelt werden, auch wenn sie von einem Fremden kommen.

Der zweite Typ kritisiert aufgrund seiner eigenen Wünsche. Diese Kritik ist meist unkonstruktiv und zeigt nur die schlechte Laune und Einstellung

des Menschen. Diese Menschen loben andere oft zu sehr oder zu wenig, da sie aufgrund ihrer eigenen Wünsche handeln. Die negativen Auswirkungen dieser beiden Arten wurden bereits erwähnt. Daher sollte die Kritik und das Lob dieser Person in den meisten Fällen ignoriert werden, selbst wenn sie von einer geliebten Person kommen, da sie im Falle von Kritik nur dazu führt, dass man unnötig traurig und im Falle von Lob arrogant wird.

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass eine Person, die andere übermäßig lobt, sie oft auch übermäßig kritisiert. Die Regel, die man immer befolgen sollte, ist, dass man nur Kritik und Lob annehmen sollte, die auf den Lehren des Islam basieren. Alles andere sollte ignoriert und nicht persönlich genommen werden.

Eine schöne Predigt – 4

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hielt elegante, präzise und nützliche Predigten für die Öffentlichkeit und forderte sie zu Erfolg und Frieden in beiden Welten auf. Die folgende Predigt wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seiten 95-97, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Menschen davor, den Launen der Leidenschaft zu folgen, denn erfolgreich ist derjenige, der vor den Launen der Leidenschaft, Gier, des Ehrgeizes und der Wut geschützt ist.

Wenn man diesen Launen nachgibt, werden sie zum Objekt der Anbetung. Kapitel 45 Al Jathiyah, Vers 23:

„Hast du den gesehen, der seine [eigene] Begierde zu seinem Gott gemacht hat …“

Zunächst einmal ist es wichtig zu verstehen, dass der Hauptunterschied zwischen Mensch und Tier darin besteht, dass Menschen nach einem höheren Moralkodex leben. Wenn die Menschen diesen aufgeben und einfach nach ihren Wünschen handeln würden, gäbe es keinen Unterschied zwischen ihnen und Tieren. Tatsächlich wären Menschen

schlimmer, da sie über eine höhere Denkebene verfügen und sich dennoch dafür entscheiden, wie Tiere zu leben.

Zweitens, ob die Menschen es zugeben wollen oder nicht, in Wirklichkeit ist jeder Mensch ein Diener von etwas oder jemandem. Manche sind Diener anderer, wie z. B. Hollywood-Manager, und tun, was immer sie ihnen befehlen, selbst wenn es gegen Bescheidenheit und Scham verstößt. Andere sind Diener ihrer Verwandten und Freunde und tun, was immer nötig ist, um ihnen zu gefallen. Andere sind noch schlimmer, indem sie Diener ihrer eigenen Wünsche sind, denn dies ist die Haltung von Tieren, die im Allgemeinen handeln, um sich selbst zu gefallen. Die beste und höchste Form der Dienerschaft ist, ein Diener Allahs, des Erhabenen, zu sein. Dies ist ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, die deutlich zeigt, dass denen, die Diener Allahs, des Erhabenen, waren, wie z. B. den Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die höchste Ehre und der höchste Respekt in dieser Welt zuteilwurden und dies auch in der nächsten Welt zuteilwurde. Jahrhunderte und Jahrtausende sind vergangen, aber ihre Namen werden als Säulen und Leuchtfeuer der Geschichte in Erinnerung bleiben. Während diejenigen, die Diener anderer wurden, ihre eigenen Wünsche schließlich in dieser Welt in Ungnade fielen, selbst wenn sie einen gewissen weltlichen Status erlangten, wurden sie zu bloßen Fußnoten der Geschichte. Die Medien erinnern sich kaum länger als ein paar Tage an diejenigen, die sterben, bevor sie zur nächsten Person übergehen, über die sie berichten. Im Laufe ihres Lebens werden diese Menschen schließlich traurig, einsam, depressiv und sogar selbstmordgefährdet, da der Verkauf ihrer Seelen und ihrer Anständigkeit an ihre weltlichen Herren ihnen nicht die Zufriedenheit brachte, nach der sie suchten. Man muss kein Gelehrter sein, um diese offensichtliche Wahrheit zu verstehen. Wenn Menschen also Diener sein müssen, sollten sie Diener Allahs, des Erhabenen, sein, da nur darin dauerhafte Ehre, Größe und wahrer Erfolg liegen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Menschen auch davor, zu prahlen und stolz zu werden. Er erinnerte sie daran, dass ein Mensch nichts zu prahlen hatte, wenn er aus Staub erschaffen wurde und später wieder zu Staub zurückkehrte.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass eine Person, die auch nur ein Fünkchen Stolz in ihrem Herzen trägt, nicht ins Paradies kommen wird. Er stellte klar, dass Stolz dann vorliegt, wenn eine Person die Wahrheit ablehnt und auf andere herabsieht.

Keine noch so große Menge guter Taten wird jemandem nützen, der stolz ist. Das ist ganz offensichtlich, wenn man den Teufel betrachtet und wie ihm seine zahllosen Jahre der Anbetung nichts nützten, als er stolz wurde. Tatsächlich verbindet der folgende Vers Stolz eindeutig mit Unglauben, daher muss ein Muslim diese böse Eigenschaft um jeden Preis vermeiden. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 34:

„ Und als Wir zu den Engeln sagten: „Werft euch vor Adam nieder!“, warfen sie sich nieder, außer Iblis. Er weigerte sich und verhielt sich überheblich und wurde einer der Ungläubigen.“

Der Stolze ist derjenige, der die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, einfach weil sie nicht von ihm kommt und weil sie seine Wünsche und seine Mentalität in Frage stellt. Der stolze Mensch glaubt auch, er sei anderen überlegen, obwohl er sich seines eigenen endgültigen Ziels und des endgültigen Ziels anderer nicht bewusst ist.

Das ist schlichte Ignoranz. In Wirklichkeit ist es dumm, auf irgendetwas stolz zu sein, da Allah, der Erhabene, alles erschaffen und gewährt hat, was einem Menschen gehört. Sogar die rechtschaffenen Taten, die jemand vollbringt, sind nur der Inspiration, dem Wissen und der Kraft zu verdanken, die ihm von Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Daher ist es schlichte Dummheit, auf etwas stolz zu sein, das einem nicht von Natur aus gehört. Das ist genau wie eine Person, die stolz auf ein Anwesen ist, das ihr nicht einmal gehört oder in dem sie nicht einmal lebt.

Aus diesem Grund gehört der Stolz Allah, dem Erhabenen, da Er allein der Schöpfer und angeborene Besitzer aller Dinge ist. Derjenige, der Allah, den Erhabenen, in Stolz herausfordert, wird in die Hölle geworfen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4090, zu finden ist.

Ein Muslim sollte stattdessen in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten und Demut annehmen. Die Demütigen erkennen wirklich, dass alles Gute, das sie besitzen, und alles Böse, vor dem sie geschützt sind, von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, kommt. Daher ist Demut für einen Menschen angemessener als Stolz. Man sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass Demut zu Schande führt, da niemand mehr geehrt wurde als die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, demjenigen, der um Allahs, des Erhabenen, willen Demut an den Tag legt, eine Statussteigerung garantiert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihnen auch, einen Tag für Tag und eine Stunde für eine Stunde zu kennen.

Dies könnte bedeuten, dass man sich nicht die Hoffnung auf ein langes Leben machen sollte, sondern stattdessen versuchen sollte, von Tag zu Tag zu leben und zu planen.

Ein großes Hindernis für den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben. Dies ist eine äußerst tadelnswerte Eigenschaft, da sie der Hauptgrund dafür ist, dass ein Muslim dem Anhäufen von materiellem Besitz den Vorzug vor der Vorbereitung auf das Jenseits gibt. Man muss nur seinen durchschnittlichen 24-Stunden-Tag betrachten und beobachten, wie viel Zeit er der materiellen Welt und wie viel Zeit er dem Jenseits widmet, um diese Wahrheit zu erkennen. Tatsächlich ist die falsche Hoffnung auf ein langes Leben eine der stärksten Waffen, die der Teufel einsetzt, um Menschen in die Irre zu führen. Wenn eine Person glaubt, sie werde lange leben, verzögert sie die Vorbereitung auf das Jenseits, weil sie fälschlicherweise glaubt, sie könne sich in naher Zukunft darauf vorbereiten. In den meisten Fällen kommt diese nahe Zukunft nie und eine Person stirbt, ohne sich ausreichend auf das Jenseits vorbereitet zu haben.

Darüber hinaus führt die falsche Hoffnung auf ein langes Leben dazu, dass man aufrichtige Reue und eine Veränderung des eigenen Charakters zum Besseren hinauszögert, da man glaubt, dass man noch viel Zeit dafür hat. Es ermutigt einen Menschen, Dinge dieser materiellen Welt wie Reichtum anzuhäufen, da es ihn davon überzeugt, dass er diese Dinge während seines langen Lebens auf der Erde

brauchen wird. Der Teufel macht den Menschen Angst, indem er sie glauben lässt, sie müssten Reichtum für ihr Alter anhäufen, da sie möglicherweise niemanden finden, der sie unterstützt, wenn sie körperlich schwächer werden und daher nicht mehr für sich selbst arbeiten können. Sie vergessen, dass Allah, der Erhabene, genauso für sie sorgte, wie er für ihre Versorgung sorgte, als sie jünger waren, und dass er auch im Alter für sie sorgen wird. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Es ist seltsam, wie jemand 40 Jahre seiner Lebensersparnisse für seinen Ruhestand aufwendet, der sehr selten länger als 20 Jahre reicht, aber es versäumt, sich in gleicher Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten.

Der Islam lehrt Muslime nicht, nichts für die Welt vorzubereiten. Es ist nicht schlimm, für die nahe Zukunft zu sparen, solange man dem Jenseits Priorität einräumt. Obwohl die Menschen zugeben, dass sie jederzeit sterben können, verhalten sich manche so, als würden sie ewig in dieser Welt leben. Sogar so weit, dass sie, wenn ihnen ewiges Leben auf Erden versprochen würde, aufgrund der Beschränkungen von Tag und Nacht nicht mehr danach streben könnten, mehr von der materiellen Welt anzuhäufen. Wie viele Menschen sind früher gestorben als erwartet? Und wie viele haben daraus eine Lehre gezogen und ihr Verhalten geändert?

In Wirklichkeit ist einer der größten Schmerzen, die ein Mensch zum Zeitpunkt des Todes oder in jedem anderen Stadium des Jenseits empfinden wird, das Bedauern darüber, dass er seine Vorbereitung auf das Jenseits hinausgezögert hat. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch eine kurze Frist Aufschub gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird keiner Seele Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist. Und Allah weiß, was ihr tut.“

Eine Person würde als Narr abgestempelt werden, wenn sie mehr Zeit und Geld für ein Haus aufwenden würde, in dem sie nur kurze Zeit leben wird, als für ein Haus, in dem sie sehr lange leben möchte. Dies ist ein Beispiel dafür, wie man der irdischen Welt den Vorzug vor dem ewigen Jenseits gibt.

Muslime sollten sowohl für die Welt als auch für das Jenseits arbeiten, aber wissen, dass der Tod einen Menschen nicht zu einem Zeitpunkt, in einer Situation oder in einem Alter ereilt, das ihm bekannt ist, sondern mit Sicherheit. Deshalb sollte die Vorbereitung auf den Tod und seine Folgen Vorrang vor der Vorbereitung auf eine Zukunft in dieser Welt haben, deren Eintritt ungewiss ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte die Menschen auch, sich vor den Bittgebeten der Unterdrückten zu schützen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf

ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber weil er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht körperliches und verbales Leid vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, das heißt, er vergibt denen, die aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, Geduld zu üben, da Geduld die Grundlage aller guten Taten ist.

Ein Hadith aus Musnad Ahmad, Nummer 2803, rät, dass Geduld mit den Dingen, die man nicht mag, zu einer großen Belohnung führt. Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Geduld ist ein Schlüsselelement, das erforderlich ist, um die drei Aspekte des Glaubens zu erfüllen: die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und sich dem Schicksal zu stellen. Doch eine höhere und lohnendere Ebene als Geduld ist Zufriedenheit. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim zutiefst daran glaubt, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt und sie daher seine Wahl ihrer eigenen vorziehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ein geduldiger Muslim versteht, dass alles, was ihn betrifft, wie etwa eine Schwierigkeit, nicht hätte vermieden werden können, selbst wenn die gesamte Schöpfung ihm geholfen hätte. Ebenso hätte alles, was ihn verfehlt hat, ihn nicht betreffen können. Derjenige, der diese Tatsache wirklich akzeptiert, wird nicht über irgendetwas jubeln und stolz werden, das er erlangt, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, ihm diese Sache zugewiesen hat. Noch wird er über etwas trauern, das er nicht erlangt, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, ihm diese Sache nicht zugewiesen hat und nichts in der Existenz diese Tatsache ändern kann. Kapitel 57 Al Hadid, Verse 22-23:

„Kein Unglück trifft die Erde oder euch selbst, ohne dass es in einem Register steht , bevor Wir es geschehen lassen – wahrlich, das ist für Allah ein Leichtes. Damit ihr nicht verzweifelt über das, was euch entgangen ist, und nicht [stolz] frohlockt über das, was Er euch gegeben hat…“

Darüber hinaus hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 79, geraten, dass ein Muslim, wenn etwas geschieht, fest daran glauben sollte, dass es vorherbestimmt war und nichts das Ergebnis hätte ändern können. Und ein Muslim sollte nicht bedauern, dass er das Ergebnis hätte verhindern können, wenn er sich irgendwie anders verhalten hätte, denn diese Einstellung führt nur dazu, dass der Teufel ihn zur Ungeduld ermutigt und ihn dazu bringt, sich über das Schicksal zu beschweren. Ein geduldiger Muslim versteht wirklich, dass das, was Allah, der Erhabene, gewählt hat, das Beste für ihn ist, auch wenn er die Weisheit dahinter nicht beachtet. Derjenige, der geduldig ist, wünscht sich zwar eine Veränderung seiner Situation und betet sogar darum, aber er beschwert sich nicht über das, was geschehen ist. Beständig geduldig zu sein, kann einen Muslim auf eine höhere Ebene führen, nämlich zur Zufriedenheit.

Derjenige, der zufrieden ist, wünscht sich nicht, dass sich die Dinge ändern, da er weiß, dass die Wahl Allahs, des Erhabenen, besser ist als seine Wahl. Dieser Muslim glaubt fest an den Hadith aus Sahih Muslim, Nummer 7500, und handelt danach. Darin wird befohlen, dass jede Situation für den Gläubigen das Beste ist. Wenn sie auf ein Problem stoßen, sollten sie Geduld zeigen, was zu Segen führt. Und wenn sie Zeiten der Erleichterung erleben, sollten sie Dankbarkeit zeigen, was ebenfalls zu Segen führt.

Es ist wichtig zu wissen, dass Allah, der Erhabene, diejenigen prüft, die er liebt. Wenn sie Geduld zeigen, werden sie belohnt, aber wenn sie wütend sind, beweist dies nur ihren Mangel an Liebe zu Allah, dem Erhabenen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2396, zu finden ist.

Ein Muslim sollte in guten wie in schlechten Zeiten geduldig sein oder sich mit der Entscheidung und dem Beschluss Allahs des Erhabenen zufrieden geben. Dies wird die Not verringern und ihm in beiden Welten viel Segen bringen. Ungeduld hingegen wird nur die Belohnung zerstören, die er hätte erhalten können. So oder so wird ein Muslim die von Allah des Erhabenen beschlossene Situation durchmachen, aber es ist seine Entscheidung, ob er eine Belohnung wünscht oder nicht.

Ein Muslim wird nie vollkommen zufrieden sein, bis sein Verhalten in guten wie in schlechten Zeiten gleich ist. Wie kann ein wahrer Diener zum Herrn, nämlich Allah, dem Erhabenen, gehen, um ein Urteil zu

erhalten, und dann unglücklich werden, wenn die Wahl nicht seinen Wünschen entspricht? Es besteht die reale Möglichkeit, dass eine Person zerstört wird, wenn sie bekommt, was sie sich wünscht. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Ein Muslim sollte Allah, den Erhabenen, nicht am Rande anbeten. Das heißt, wenn der göttliche Wille ihren Wünschen entspricht, loben sie Allah, den Erhabenen. Und wenn dies nicht der Fall ist, werden sie verärgert und tun so, als wüssten sie es besser als Allah, der Erhabene. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Ein Muslim sollte sich bei der Wahl Allahs, des Erhabenen, so verhalten, als würde er sich bei einem erfahrenen, vertrauenswürdigen Arzt verhalten. So wie sich ein Muslim nicht darüber beschweren würde, bittere Medizin einzunehmen, die ihm sein Arzt verschrieben hat, weil er weiß, dass dies das Beste für ihn ist, sollte er die Schwierigkeiten, denen er in der Welt gegenübersteht, in dem Wissen akzeptieren, dass dies das Beste für ihn ist. Tatsächlich würde ein vernünftiger Mensch

dem Arzt für die bittere Medizin danken, und ebenso würde ein intelligenter Muslim Allah, dem Erhabenen, für jede Situation danken, der er begegnet.

Darüber hinaus sollte ein Muslim die vielen Verse des Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, durchlesen, in denen es um die Belohnung des geduldigen und zufriedenen Muslims geht. Eine gründliche Reflexion darüber wird einen Muslim dazu inspirieren, auch in schwierigen Situationen standhaft zu bleiben. Zum Beispiel Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Ein weiteres Beispiel wird in einem Hadith erwähnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2402, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass diejenigen, die geduldig Prüfungen und Schwierigkeiten in der Welt ertragen haben, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Belohnung erhalten werden und diejenigen, die solche Prüfungen nicht ertragen mussten, sich wünschen werden, sie hätten Schwierigkeiten wie das Abschneiden ihrer Haut mit der Schere geduldig ertragen.

Um Geduld und sogar Zufriedenheit mit dem zu erlangen, was Allah, der Erhabene, für eine Person auswählt, sollte diese das Wissen aus dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, suchen und danach

handeln, damit sie die hohe Stufe der Vortrefflichkeit des Glaubens erreichen. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, erörtert. Vortrefflichkeit im Glauben liegt vor, wenn ein Muslim Taten wie das Gebet verrichtet, als ob er Allah, den Erhabenen, bezeugen könnte. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird den Schmerz von Schwierigkeiten und Prüfungen nicht spüren, da er vollständig in das Bewusstsein und die Liebe Allahs, des Erhabenen, eingetaucht sein wird. Dies ist vergleichbar mit dem Zustand der Frauen, die keinen Schmerz empfanden, als sie sich beim Anblick der Schönheit des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei auf ihm, in die Hände schnitten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 31:

„…und gab jedem von ihnen ein Messer und sagte [zu Josef]: „Komm vor ihnen heraus.“ Und als sie ihn sahen, bewunderten sie ihn sehr und schnitten sich in die Hände und sagten: „Allah ist vollkommen! Dies ist kein Mensch; dies ist nichts weiter als ein edler Engel.““

Wenn ein Muslim diese hohe Glaubensebene nicht erreichen kann, sollte er zumindest versuchen, die niedrigere Ebene zu erreichen, die im zuvor zitierten Hadith erwähnt wird. Dies ist die Ebene, auf der man sich ständig bewusst ist, dass man von Allah, dem Erhabenen, beobachtet wird. So wie sich eine Person nicht vor einer Autoritätsperson beschweren würde, die sie fürchtet, wie etwa einem Arbeitgeber, wird sich ein Muslim, der sich ständig der Anwesenheit Allahs, des Erhabenen, bewusst ist, nicht über die Entscheidungen beschweren, die Er trifft.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen auch, ständig auf der Hut zu sein, denn Wachsamkeit ist nützlich.

Es ist wichtig zu verstehen, dass man, egal wie viel religiöses Wissen man erlangt oder wie viel Anbetung und rechtschaffene Taten man vollbringt, nie vor den Angriffen und Fallen des Teufels sicher sein kann. Der Teufel greift nämlich jeden Menschen je nach seinem Wissensstand und seinen rechtschaffenen Taten an. So versucht er beispielsweise, einen Muslim, der seine Pflichtgebete streng verrichtet, davon zu überzeugen, diese nicht in der Gemeinschaft in der Moschee zu verrichten oder seine Pflichtgebete über die Anfangszeit hinaus zu verlegen, da er weiß, dass er ihn nicht davon überzeugen kann, die Pflichtgebete ganz aufzugeben. Den Muslim hingegen, der Schwierigkeiten hat, seine Pflichtgebete zu verrichten, versucht er davon zu überzeugen, dass diese zu schwer zu verrichten sind und er sie deshalb nur verrichten sollte, wenn er dazu völlig frei ist. Er versucht, diejenigen, die viele freiwillige rechtschaffene Taten vollbringen, davon zu überzeugen, kein islamisches Wissen zu erwerben und danach zu handeln, um ihren Charakter zu verbessern, sodass sie weiterhin ihre guten Taten durch schlechte Eigenschaften wie Lügen und Hinterlist zerstören.

Der Teufel möchte verhindern, dass eine Person eine höhere Stufe erreicht, wenn er sie nicht davon überzeugen kann, durch Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, im Rang abzusteigen. Daher sollten Muslime immer auf der Hut vor seinen Angriffen und Fallen sein, indem sie beharrlich danach streben, im Rang aufzusteigen, ihren Charakter zu verbessern und Akte des Ungehorsams zu vermeiden, was alles durch den Erwerb und die Umsetzung islamischen Wissens erreicht wird.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet den Menschen außerdem, Allah, dem Erhabenen, aufrichtig zu gehorchen, und im Gegenzug würden sie beschützt.

Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) wies in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2516, darauf hin, dass, wenn ein Muslim Allah, den Erhabenen, beschützt, Er ihn im Gegenzug beschützen wird.

Das bedeutet, dass man von Allah, dem Erhabenen, beschützt wird, wenn man die Grenzen und Gebote Allahs, des Erhabenen, beachtet. Dies kann man ganz einfach erreichen, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote ignoriert und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 112:

„… und diejenigen, die die Grenzen Allahs beachten. Und verkünde den Gläubigen die frohe Botschaft.“

Es gibt viele Aspekte, die die Erfüllung der Pflicht gegenüber Allah, dem Erhabenen, betreffen. Eine der größten Pflichten, die es zu erfüllen gilt, sind die Pakte und Versprechen, die man mit Allah, dem Erhabenen, und den Menschen geschlossen hat. Der größte Pakt, den die gesamte Menschheit mit Allah, dem Erhabenen, geschlossen hat, war, ihn als ihren Herrn anzunehmen. Kapitel 7 Al A'raf, Vers 172:

„Und als dein Herr aus den Kindern Adams, aus ihren Lenden, ihre Nachkommen nahm und sie über sich selbst zeugen ließ: „Bin ich nicht euer Herr?“, sagten sie: „Doch, wir haben es bezeugt.“ …“

Das bedeutet, dass man Allah, dem Erhabenen, und denen, die zu Seinem Gehorsam führen, gehorchen muss. Wenn man jedoch jemandem gehorcht, was zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, führt, dann hat man sein Versprechen gebrochen und einen anderen zu seinem Herrn genommen. Kapitel 45 Al Jathiyah, Vers 23:

„Hast du den gesehen, der seine [eigene] Begierde zu seinem Gott gemacht hat …“

Ein weiteres Beispiel ist die Einhaltung des Pflichtgebets. Dies wird im Heiligen Koran und in den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wiederholt erwähnt. Diese Pflicht ist so wichtig, dass ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 425, darauf hinweist, dass jedem, der diese Pflicht richtig erfüllt, Vergebung versprochen wird. Wer jedoch seine Pflichtgebete nicht einhält, hat keine Garantie auf Vergebung.

Auf die Einhaltung der obligatorischen Gebete wird in einem weiteren Hadith hingewiesen, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 277, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat darauf hingewiesen, dass nur ein wahrer Gläubiger auf seine Waschung achtet, die der Schlüssel zum Gebet ist.

Ein Aspekt der Wahrung der Grenzen Allahs, des Erhabenen, wird in einem anderen Hadith erörtert, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2458, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat Muslimen geraten, ihren Kopf und Magen zu schützen. Dies beinhaltet, dass man seine Augen, Ohren, Zunge und Gedanken im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nutzt. Den Magen zu schützen bedeutet, auf die Aneignung und Verwendung unerlaubten Reichtums und unerlaubter Nahrung zu verzichten. Die Wahrung der Zunge und der eigenen leidenschaftlichen Begierde wurde an vielen verschiedenen Stellen geboten. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6474, rät beispielsweise, dass demjenigen, der diese beiden Dinge schützt, das Paradies garantiert ist.

Ein grundlegendes islamisches Prinzip lehrt Muslime, dass sie von Allah, dem Erhabenen, so behandelt werden, wie sie handeln. Der Heilige Koran rät Muslimen beispielsweise, dass jeder, der den Islam unterstützt, von Allah, dem Erhabenen, unterstützt wird. Kapitel 47 Mohammed, Vers 7:

„Ihr Gläubigen! Wenn ihr Allah unterstützt, wird Er euch unterstützen und euch einen festen Stand geben.“

Ein weiteres Beispiel findet sich in Kapitel 2, Al Baqarah, Vers 152. Der Heilige Quran erklärt, dass jeder, der Allahs, des Erhabenen, gedenkt, von Ihm gedenken wird.

„Denkt also an mich, dann werde auch ich an euch denken …“

Allah, der Erhabene, wird sogar die Familie desjenigen beschützen, der seine Grenzen beachtet. Der Heilige Quran erklärt, wie Allah, der Erhabene, den vergrabenen Schatz zweier Waisen beschützte, da ihr Vater rechtschaffen war. Da ihr Vater die Grenzen Allahs, des Erhabenen, beschützte, beschützte er im Gegenzug seine Waisenkinder. Kapitel 18 Al Kahf, Vers 82:

„Und was die Mauer betrifft, sie gehörte zwei Waisenjungen in der Stadt, und darunter lag ein Schatz für sie, und ihr Vater war gerecht gewesen …“

Tatsächlich wird jeder, der die Grenzen Allahs, des Erhabenen, wahrt, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihm einen Ausweg aus allen Schwierigkeiten sowohl in dieser als auch in der nächsten Welt bietet. Kapitel 65 At Talaq, Vers 2:

„…wer Allah fürchtet, dem bereitet Er einen Ausweg.“

In manchen Fällen wehrt Allah, der Erhabene, Seinem rechtschaffenen Diener Dinge ab, die äußerlich gut erscheinen, wie zum Beispiel einen neuen Job zu bekommen, doch es gibt ein verborgenes Übel oder eine

Schwierigkeit, vor der Allah, der Erhabene, Seinen Diener beschützen möchte. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Das Größte, was Allah, der Erhabene, beschützt, ist der Glaube eines Muslims. Allah, der Erhabene, bewahrt seinen Diener vor Zweifeln, bösen Neuerungen, Sünden und allem anderen, was seinen Glauben verderben könnte. So wird sichergestellt, dass er die Welt mit unversehrtem Glauben verlässt.

Die allgemeine Lehre des ersten Ratschlags im eingangs zitierten Haupthadith besteht darin, alle Grenzen des Islam zu wahren, indem man die Segnungen, die man besitzt, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Wer die Grenzen Allahs, des Erhabenen, wahrt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt. Er wird feststellen, dass alle Schwierigkeiten und Prüfungen erträglich werden, und er wird geleitet, um sie sicher zu durchqueren, während er in beiden Welten Segnungen erlangt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, deutlich gemacht habe, warum Er die ungehorsamen Nationen der Vergangenheit zerstört und die Gehorsamen gerettet habe.

Für einen Muslim ist es wichtig, in seinem täglichen Leben aufmerksam zu sein und zu vermeiden, zu sehr in seine eigenen weltlichen Angelegenheiten vertieft zu sein, sodass er den Dingen, die um ihn herum geschehen und die bereits geschehen sind, keine Aufmerksamkeit schenkt. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, da sie eine hervorragende Möglichkeit ist, den eigenen Glauben zu stärken, was wiederum dabei hilft, Allah, dem Erhabenen, jederzeit gehorsam zu bleiben. Wenn ein Muslim beispielsweise einen Kranken sieht, sollte er ihm nicht nur mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln helfen, selbst wenn es nur ein Bittgebet ist, sondern er sollte auch über seine eigene Gesundheit nachdenken und verstehen, dass auch er seine Gesundheit irgendwann verlieren wird, sei es durch Krankheit, Alterung oder sogar Tod. Dies sollte ihn dazu inspirieren, für seine gute Gesundheit dankbar zu sein und dies durch seine Taten zu zeigen, indem er seine gute Gesundheit sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefallen.

Wenn sie den Tod eines reichen Menschen miterleben, sollten sie nicht nur Trauer für den Verstorbenen und seine Familie empfinden, sondern sich auch darüber im Klaren sein, dass sie eines Tages, der ihnen unbekannt ist, ebenfalls sterben werden. Sie sollten verstehen, dass, genau wie der reiche Mensch mit seinem Grab von seinem Reichtum, Ruhm und seiner Familie verlassen wurde, auch sie mit ihrem Grab nur ihre Taten zurücklassen werden. Dies wird sie ermutigen, sich auf ihr Grab und das Jenseits vorzubereiten.

Diese Einstellung kann und sollte auf alle Dinge angewendet werden, die man beobachtet. Ein Muslim sollte aus allem, was ihn umgibt, eine

Lehre ziehen, die im Heiligen Koran empfohlen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 191:

„… und denke über die Erschaffung der Himmel und der Erde nach und sage: „Unser Herr, Du hast dies nicht ohne Grund erschaffen. Erhaben bist Du. So beschütze uns vor der Strafe des Feuers.““

Wer sich so verhält, wird seinen Glauben Tag für Tag stärken, wohingegen diejenigen, die zu sehr in ihrem weltlichen Leben versunken sind, unachtsam bleiben, was zu ihrem Untergang führen kann.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, klargestellt habe, was erlaubt und was verboten sei, und welche Taten er liebe und welche er hasse.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam das Erlaubte und das Unerlaubte klargestellt habe. Dazwischen gebe es zweifelhafte Dinge, die man vermeiden sollte, um seinen Glauben und seine Ehre zu schützen.

Die überwiegende Mehrheit der Muslime ist sich der Pflichten und der meisten unerlaubten Dinge, wie etwa Alkoholkonsum, bewusst. Diese wecken bei Muslimen also keine Zweifel, und sie sollten

dementsprechend handeln. Das bedeutet, dass man gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) die Pflichten erfüllen und sich des Unerlaubten enthalten sollte. Alle anderen Dinge, die nicht Pflicht sind und in der Gesellschaft Zweifel wecken, sollten daher vermieden werden. Allah, der Erhabene, wird nicht fragen, warum jemand eine freiwillige Tat nicht vollbracht hat, sondern er wird fragen, warum er eine freiwillige Tat vollbracht hat. Daher wird das Unterlassen der freiwilligen Tat im Jenseits keine Konsequenzen haben, wohingegen das Vollbringen einer freiwilligen Tat nämlich Bestrafung, Belohnung oder Vergebung nach sich zieht. Es ist wichtig, dass Muslime nach diesem kurzen, aber äußerst wichtigen Hadith handeln, da er viele Probleme und Debatten lösen und verhindern wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass man, wenn man sich zweifelhaften oder sogar eitlen Dingen hingibt, einen Schritt näher an das Unerlaubte heranführt. Beispielsweise geht sündiger Rede oft eitle und nutzlose Rede voraus. Deshalb ist es für den Glauben und die Ehre eines Muslims viel sicherer, zweifelhafte und eitle Dinge zu vermeiden.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies die Menschen auch darauf hin, dass sie als gehorsame Diener angesehen würden, die ihre Belohnung schützten, solange sie in ihren Taten gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufrichtig seien.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jene, die Taten zum Wohle der Menschen vollbringen, wie etwa Angeberei, anstatt sie für die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu tun, am Tag des Jüngsten Gerichts von den Menschen, für die sie gehandelt haben, bestraft werden, was in Wirklichkeit nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Grundlage aller Taten und sogar des Islam selbst die Absicht des Einzelnen ist. Dies ist genau das, wonach Allah, der Erhabene, die Menschen gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, beurteilt. Ein Muslim sollte sicherstellen, dass er alle religiösen und nützlichen weltlichen Handlungen um Allahs, des Erhabenen, willen ausführt, damit er in beiden Welten von Ihm belohnt wird. Ein Zeichen dieser korrekten Mentalität ist, dass diese Person weder erwartet noch wünscht, dass die Menschen sie für ihre Taten wertschätzen oder sich bei ihnen bedanken. Wenn jemand dies wünscht, dann zeigt dies seine falsche Absicht.

Darüber hinaus verhindert Handeln mit der richtigen Absicht Traurigkeit und Bitterkeit, denn wer zum Wohle anderer handelt, wird irgendwann auf undankbare Menschen treffen, die ihn ärgern und verbittern, weil er das Gefühl hat, seine Mühe und Zeit verschwendet zu haben. Leider sieht man dies bei Eltern und Verwandten, da sie ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern und Verwandten oft um deren Willen erfüllen, anstatt um Allahs, des Erhabenen, Willen. Aber wer zum Wohle Allahs, des Erhabenen, handelt, wird all seine Pflichten gegenüber anderen, wie seinen Kindern, erfüllen und niemals verbittert oder wütend werden, wenn er ihnen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt. Diese Haltung führt zu innerem Frieden und allgemeinem Glück, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, sich ihrer rechtschaffenen Tat voll bewusst ist und sie dafür belohnen wird. So müssen alle Muslime handeln, sonst gehen sie am Tag des Jüngsten Gerichts möglicherweise mit leeren Händen da.

Weitermachen

Im achten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina wurde die Stadt Mekka erobert. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) erfuhr von einem nichtmuslimischen Stamm, den Hawazin, der sich versammelt hatte, um ihn anzugreifen. Dies führte schließlich zur Schlacht von Hunain. Nach dem Sieg bei Hunain zogen sich einige der nichtmuslimischen Feinde in die Stadt Taif zurück. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) führte dann eine Expedition nach Taif. Die Nichtmuslime von Taif wurden etwa 30 Tage lang belagert, aber nicht besiegt. Der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) befahl dann der muslimischen Armee, sich aus Taif zurückzuziehen und flehte um ihre Führung. Sie ergriffen schließlich diese zweite Chance, die ihnen Allah, der Erhabene, gegeben hatte, um die Wahrheit anzunehmen, und schickten eine Delegation nach Medina, um den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu besuchen und den Islam anzunehmen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Leben des Propheten“, Band 3, Seite 476, erörtert.

Während dieser Expedition wurde Abdullah ibn Abu Bakkar (möge Allah mit beiden zufrieden sein) von einem Pfeil getroffen und starb an seiner Verletzung vierzig Tage nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm). Während seines Kalifats besuchte eine muslimische Delegation Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Er zeigte ihnen den Pfeil, der seinen Sohn getroffen hatte, und ein Mann aus der Delegation gab zu, dass er den Pfeil abgeschossen hatte. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er seinem Sohn den Märtyrertod gewährte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 146, besprochen.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie klammern sich oft an die Fehler der Vergangenheit anderer und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime klammern sich oft an die Fehler anderer, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie beispielsweise eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und ihn gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, einsam enden, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen abstößt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen, und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer

Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Ernennung anderer

Während seines Kalifats ernannte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, viele Menschen in Regierungsämter, wie Richter und Gouverneure. Anders als bei den heutigen Führern beruhten diese Ernennungen auf den Verdiensten und Eigenschaften einer Person und nicht auf weltlichen Gründen, wie etwa Verwandtschaft oder Freundschaft. Alle von ihm ernannten Menschen waren vertrauenswürdig und erfüllten die ihnen anvertrauten Pflichten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 286, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Wissensebenen

Während seines Kalifats arbeitete Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unermüdlich daran, die Angelegenheiten der Nation nach dem richtigen Wissensstand zu verwalten. Das bedeutet gemäß dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gegenseitiger Konsens der Gelehrten und in seltenen Fällen unabhängiges Denken. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 286, erörtert.

Als Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Kalif wurde, stellte er die Urteile von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, über die Ebene gegenseitigen Konsenses und unabhängiger Argumentation. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 20, erörtert.

Dieser Vorgang wurde anhand eines Ereignisses zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Mohammed (Friede und Segen seien auf ihm) erklärt.

Im zehnten Jahr nachdem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina ausgewandert war, entsandte er Muadth Bin Jabal, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um eine Provinz im Jemen zu regieren. Als er ging, fragte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, was er tun würde, wenn

ihm ein Fall vor Gericht gebracht würde. Muadth, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete, er würde gemäß dem Heiligen Quran urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht im Heiligen Quran finden würde. Dann antwortete er, er würde gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, urteilen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, antwortete dann, was wäre, wenn er den Fall und sein Urteil nicht in seinen Überlieferungen finden würde. Mu'adth, möge Allah mit ihm zufrieden sein, antwortete schließlich, dass er eine unabhängige Argumentation verwenden würde, eine Beurteilung, die mit dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, im Einklang steht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er ihm einen Vertreter gegeben hatte, der ihm gefiel. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seiten 140-141, erörtert.

Wenn ein Gelehrter die verschiedenen Wissenschaften des Islam beherrscht, kann er eine Ebene erreichen, die als unabhängiges Denken bezeichnet wird. Dies ermöglicht es ihm, die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit seinem professionellen, unvoreingenommenen Urteil anzuwenden, um eine Entscheidung innerhalb des Islam abzuleiten. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4487, wird dieser Gelehrte für seine Bemühungen einmal belohnt, wenn er eine falsche Entscheidung trifft. Wenn er eine richtige Entscheidung trifft, wird er doppelt belohnt.

Für Gerechtigkeit eintreten

Obwohl er der Kalif und die ehrlichste und aufrichtigste Person war, verhängte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, keine Strafe gegen jemanden, die auf seiner eigenen Aussage oder seinem eigenen Urteil beruhte. Er suchte stattdessen eine andere Person, die seine Meinung bestätigte, bevor er sein Urteil weitergab. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 288, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu treiben und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Klärung statt Innovation

Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, setzte die Lehren des Islam in allen Situationen um. Er klärte die Öffentlichkeit über die Dinge auf der Grundlage dieser Lehren auf und vermied es, neue Dinge zu erfinden, die nicht in den beiden Quellen der Führung, nämlich dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verwurzelt waren. So beschwerte sich beispielsweise einmal ein Sohn bei ihm, dass sein Vater ihm seinen gesamten Reichtum wegnehmen wollte. Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, sagte seinem Vater, dass er nur den Mindestbetrag für seine täglichen Ausgaben nehmen dürfe und nicht mehr. Als der Vater den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zitierte, der einmal gesagt hatte, dass ein Kind und sein Reichtum dem Vater gehörten, erklärte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, dass der Hadith bedeute, dass ein Vater Anspruch auf seine täglichen Ausgaben habe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 289, erörtert.

Muslime sollten nicht den Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die modernen muslimischen Hochzeiten ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den

kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen unterscheiden, was große Probleme für den Islam verursacht hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat. Aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Praktiken zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften beseitigt, um die Menschen zu vereinen. Unwissende Muslime haben sie jedoch wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernommen haben. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Das Streben nach dem Jenseits

Um seine Gouverneure dazu zu bringen, ihre Rollen richtig zu erfüllen, schrieb ihnen Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) oft Briefe, in denen er sie ermutigte, wenig von der materiellen Welt zu nehmen und sich stattdessen intensiv um die Vorbereitung auf das Jenseits zu bemühen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 298, erörtert.

Wenn man seine Aufmerksamkeit auf das Jenseits richtet, wird man die Segnungen, die Allah, der Erhabene, einem gewährt hat, wie etwa Autorität, auf eine Weise nutzen, die Ihm gefällt. Dies führt zu Frieden und Erfolg in beiden Welten für die Person und andere, insbesondere wenn sie eine Autoritätsposition innehat.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2465, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jedem, der dem Jenseits den Vorzug vor dieser materiellen Welt gibt, Zufriedenheit zuteil wird, seine Angelegenheiten in Ordnung gebracht werden und er die ihm zugedachte Versorgung auf einfache Weise erhält.

Diese Hälfte des Hadith bedeutet, dass jeder, der seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung richtig erfüllt, wie etwa seine Familie auf rechtmäßige Weise versorgt und dabei die Exzesse dieser materiellen Welt vermeidet, Zufriedenheit erlangen wird.

Das ist der Fall, wenn man mit dem zufrieden ist, was man besitzt, ohne gierig zu sein und aktiv danach zu streben, mehr weltliche Dinge zu erlangen. In Wirklichkeit ist derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er besitzt, eine wirklich reiche Person, selbst wenn er nur wenig Vermögen besitzt, da er von Dingen unabhängig wird. Unabhängigkeit von irgendetwas macht einen in Bezug darauf reich.

Darüber hinaus wird diese Einstellung es einem ermöglichen, mit allen weltlichen Problemen, die während des Lebens auftreten können, bequem umzugehen. Denn je weniger man mit der materiellen Welt interagiert und sich auf das Jenseits konzentriert, desto weniger weltliche Probleme wird man haben. Je weniger weltliche Probleme eine Person hat, desto angenehmer wird ihr Leben. Wer beispielsweise ein Haus besitzt, wird weniger Probleme damit haben, wie zum Beispiel einen kaputten Herd, als jemand, der zehn Häuser besitzt. Schließlich wird diese Person leicht und angenehm ihren rechtmäßigen Unterhalt erhalten. Nicht nur das, sondern Allah, der Erhabene, wird ihnen eine solche Gnade in ihren Unterhalt legen, dass er alle ihre Pflichten und Bedürfnisse abdeckt, das heißt, er wird sie und ihre Angehörigen zufriedenstellen.

Aber wie in der anderen Hälfte dieses Hadith erwähnt, wird derjenige, der der materiellen Welt den Vorzug vor dem Jenseits gibt, indem er seine Pflichten vernachlässigt oder nach dem Unnötigen und Überfluss dieser materiellen Welt strebt, feststellen, dass sein Bedürfnis, also seine Gier, nach weltlichen Dingen nie befriedigt wird, was ihn per Definition arm macht, selbst wenn er viel Reichtum besitzt. Diese Menschen werden den ganzen Tag von einem weltlichen Problem zum nächsten gehen und keine Zufriedenheit erreichen, da sie zu viele weltliche Türen geöffnet haben. Und sie werden ihre ihnen zugedachte Versorgung nur mit Mühe erhalten und sie wird sie nicht zufriedenstellen und nie auszureichen scheinen, um ihre Gier zu stillen. Dies könnte sie

sogar in Richtung des Ungesetzlichen drängen, was nur zu einem Verlust in beiden Welten führt.

Liebe

Obwohl viele unwissende Menschen versucht haben, einen Keil zwischen Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und die Familie des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu treiben, ist aus ihrem Umgang miteinander und ihrem Verhalten klar ersichtlich, dass zwischen ihnen nichts als Liebe und Respekt herrschte. Jegliche Feindseligkeit zwischen ihnen würde nur auf Selbstsucht und Gier hindeuten – negative Eigenschaften, von denen sie alle frei waren. Beispielsweise erklärte Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einmal, dass er es vorziehe, der Familie des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Gutes zu tun, als seinen eigenen Verwandten Gutes zu tun. Dies wird in einem Hadith erwähnt, der in Sahih Bukhari, Nummer 4036, zu finden ist.

Ein Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist, alle zu lieben, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, um Allahs, des Erhabenen Willen lieben, selbst wenn dies der eigenen persönlichen Meinung über sie widerspricht. Diese Liebe schließt diejenigen ein, die Liebe durch ihre Worte und, noch wichtiger, durch ihre Taten verkünden. Zum Beispiel ist es für alle offensichtlich, dass der gesamte Haushalt des Heiligen Propheten Muhammad, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die rechtschaffenen Vorgänger diese wahre Liebe besaßen. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der behauptet, Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, jeden von ihnen zu lieben. Dies wurde durch viele Hadithe bewiesen, wie zum Beispiel durch den in Sahih Bukhari, Nummer 17. Er rät, dass die Liebe zu den Helfern des Heiligen Propheten Muhammad,

Friede und Segen seien auf ihm, also den Bewohnern der Heiligen Stadt Medina, ein Teil des Glaubens ist und Hass ihnen gegenüber ein Zeichen der Heuchelei ist. In einem anderen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3862, hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Muslime eindeutig davor gewarnt, einen seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu kritisieren, da sie zu lieben ein Zeichen der Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ist und sie zu hassen ein Zeichen des Hasses auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, und Allah, den Erhabenen. Diese Person wird keinen Erfolg haben, wenn sie nicht aufrichtig bereut. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte eine ähnliche Aussage bezüglich seiner gesegneten Familie, möge Allah mit ihr zufrieden sein, in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 143.

Wenn ein Muslim einen Muslim, der seine Liebe zu Allah, dem Erhabenen, zeigt, ungerechtfertigt kritisiert, beweist dies, dass er Allah, dem Erhabenen, nicht liebt. Wenn ein Muslim eine Sünde begeht, sollten andere Muslime diese Sünde hassen, aber sie sollten, um Allahs, des Erhabenen Willen, den sündigen Muslim trotzdem lieben, weil sie Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Das Zeichen der Nächstenliebe ist, sie freundlich und respektvoll zu behandeln. Einfach ausgedrückt: Man sollte andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte.

Darüber hinaus sollte ein Muslim alle Menschen ablehnen, die Abneigung gegen diejenigen zeigen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lieben, unabhängig davon, ob es sich bei der Person um einen Verwandten oder einen Fremden handelt. Die Gefühle eines Muslims sollten ihn niemals davon abhalten, dieses Zeichen wahrer Liebe zu Allah, dem Erhabenen, und dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede

und Segen seien auf ihm, zu erfüllen. Dies bedeutet nicht, dass sie ihnen schaden sollten, aber sie sollten ihnen klar machen, dass es inakzeptabel ist, diejenigen zu hassen, die Allah, den Erhabenen, und den Heiligen Propheten, Friede und Segen seien auf ihm, lieben. Wenn sie an dieser abweichenden Haltung festhalten, sollte man sich von ihnen trennen, bis sie aufrichtig bereuen.

Interne und externe Komplikationen

Anfangs waren die römischen und persischen Supermächte überhaupt nicht an der Arabischen Halbinsel interessiert, da diese hauptsächlich aus Wüstenland bestand. Aus diesem Grund wurde der größte Teil davon von keiner der beiden Supermächte kontrolliert. Doch als der Islam begann, auf der Arabischen Halbinsel Fuß zu fassen, alarmierte dies die beiden Supermächte, die begannen, gegen den Islam zu intrigieren, um zu verhindern, dass die muslimische Nation zu einer Supermacht wird. Daher fand zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, im achten Jahr nach seiner Auswanderung nach Medina die Schlacht von Muta statt. Dieses Gebiet wurde von den Römern kontrolliert und daher bestand die feindliche Armee aus römischen und christlichen Arabern. Diese Schlacht endete mit einem großen Sieg für die Muslime.

Später, im neunten Jahr nach der Auswanderung nach Medina, fand die Schlacht von Tabuk statt, bei der der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die muslimische Armee auf römisches Gebiet führte. Die römische Armee erschien aus Ehrfurcht vor dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht auf dem Schlachtfeld. Obwohl es zu keinen Kämpfen kam, errangen die Muslime einen großen psychologischen Sieg über die Römer.

Mit der Zeit begannen die Römer, gegen das islamische Reich vorzudringen, um ihre Macht zu demonstrieren. Als Folge davon entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, während seiner letzten Krankheit eine Armee unter der Führung von Usamah Bin Zaid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Al

Balqaa und Palästina, um gegen die Römer zu kämpfen. Diese Armee blieb drei Meilen von Medina entfernt auf ihrem Lager, bis sie erfuhren, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gestorben war, und kehrte dann nach Medina zurück, um weitere Anweisungen zu erhalten.

Gleichzeitig führte der Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dazu, dass viele arabische Stämme, die ursprünglich den Islam angenommen hatten, vom Glauben abfielen. Einige von ihnen begannen, dem falschen Propheten zu folgen, und andere weigerten sich, die obligatorischen Almosen zu spenden. Diese arabischen Stämme nahmen den Islam erst an, als er zur dominierenden Kraft in der Region wurde, und daher war ihr Glaube immer schwach und basierte auf blinder Nachahmung statt auf Glaubensgewissheit. Der falsche Prophet nutzte diese Glaubensschwäche aus.

Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, sah sich daher mit zwei großen Problemen konfrontiert: Erstens mit dem Römischen und Persischen Reich und zweitens mit den vom Glauben abgefallenen arabischen Stämmen. Die überwiegende Mehrheit der Muslime ging logisch vor und riet ihm, von Kämpfen mit den beiden Supermächten abzusehen und sich stattdessen zuerst mit den internen Problemen der vom Glauben abgefallenen arabischen Stämme zu befassen. Doch als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Armee Usamas, Allahs Wohlwollen, entsandte, wollte er seinen Befehl nicht widerrufen. Daher befahl er dieser Armee, ihre Mission fortzusetzen.

Dies war ein mutiger, aber genialer Schachzug, der Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, einen psychologischen Sieg über die beiden Supermächte und die Abtrünnigen bescherte, noch bevor es überhaupt zu Kämpfen kam. Unter normalen Umständen würde sich ein Führer zuerst mit den internen Problemen befassen, bevor er sich den externen Problemen zuwendet, doch indem er sich beiden Problemen gleichzeitig widmete, erweckte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, den Eindruck, dass er über die nötigen Arbeitskräfte, Waffen und Mittel verfügte, um beide Probleme gleichzeitig zu lösen, obwohl er kaum über die Mittel verfügte, um ein einziges Problem zu lösen. Dieser psychologische Sieg war unglaublich nützlich, da er den Feinden des Islam Angst einjagte. Darüber hinaus war diese Strategie eine klare Botschaft an alle, dass die Entschlossenheit der Muslime nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht nachgelassen hatte. Diese klare Botschaft wirkte abschreckend auf die Komplotte und Pläne der Feinde des Islam. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 314-317, besprochen.

Im Allgemeinen wird ein Muslim im Leben immer entweder gute oder schlechte Zeiten erleben. Niemand erlebt nur gute Zeiten, ohne dabei auch Schwierigkeiten zu erleben. Man sollte jedoch beachten, dass Schwierigkeiten zwar per Definition schwer zu bewältigen sind, aber in Wirklichkeit ein Mittel sind, um wahre Größe und Dienstbereitschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erlangen und zu demonstrieren. Darüber hinaus lernen die Menschen in den meisten Fällen wichtigere Lektionen fürs Leben, wenn sie Schwierigkeiten erleben, als wenn sie gute Zeiten erleben. Und Menschen verändern sich oft zum Besseren, wenn sie schlechte Zeiten erleben, statt gute Zeiten. Man muss nur darüber nachdenken, um diese Wahrheit zu verstehen. Wenn man den Heiligen Qur‘an studiert, wird man tatsächlich feststellen, dass die meisten der besprochenen Ereignisse mit Schwierigkeiten verbunden sind. Dies zeigt, dass wahre Größe nicht darin liegt, immer gute Zeiten zu erleben. Sie liegt vielmehr darin, Schwierigkeiten zu erleben und dabei Allah, dem Erhabenen, gehorsam zu bleiben, indem man seine

Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies wird durch die Tatsache bewiesen, dass jede der großen Schwierigkeiten, die in den islamischen Lehren diskutiert werden, mit dem ultimativen Erfolg für diejenigen endet, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen. Ein Muslim sollte sich also nicht darum kümmern, Schwierigkeiten zu begegnen, da dies nur Momente für ihn sind, in denen er glänzen und seine wahre Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch aufrichtigen Gehorsam anerkennen kann. Dies ist der Schlüssel zum ultimativen Erfolg in beiden Welten.

Ein würdiger Anführer

Während seiner letzten Krankheit entsandte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Armee unter der Führung von Usamah Bin Zaid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nach Al Balqaa und Palästina, um gegen die Römer zu kämpfen. Diese Armee blieb drei Meilen von Medina entfernt auf ihrem Lager, als sie erfuhren, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, krank war. Als er starb, kehrten sie nach Medina zurück, um weitere Anweisungen zu erhalten.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, beschloss, der Armee zu befehlen, ihre Mission fortzusetzen. Einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zeigten eine gewisse Abneigung gegenüber Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der die Armee anführte, da er extrem jung und unerfahren war und sogar zum Anführer vieler älterer Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ernannt worden war. Vor seinem Tod kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar diejenigen, die so dachten, indem er erklärte, er sei der Führung würdig, genau wie sein Vater, Zaid Bin Haritha, möge Allah mit ihm zufrieden sein, vor ihm der Führung würdig gewesen sei, obwohl die Leute auch seine Ernennung zum Anführer kritisierten. Dies wird in einem Hadith besprochen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4469, zu finden ist.

Nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und nachdem Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die von Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, angeführte Armee neu entsandt hatte, ermutigten einige der Gefährten Umar ibn

Khattab, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der Teil dieser Armee war, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu bitten, die Führung der Armee an jemanden zu übertragen , der älter und erfahrener sei. Als Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, diese Bitte hörte, packte er Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aus Wut am Bart und meinte, wie könne er ihn entlassen, wenn der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ihn persönlich ernannt und klargestellt habe, dass er der Führung würdig sei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 325-326, erörtert.

Es ist wichtig anzumerken, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die ein Problem mit der Ernennung von Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatten, nicht unzufrieden mit der Wahl des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, waren. Sie hatten nur ein Problem mit seiner Führung, da er extrem jung und unerfahren in der Kriegsführung war. Ein erfahrener und ehrfurchtgebietender Anführer ist ein extrem wichtiger Aspekt der Führung während einer Schlacht. Ein Anführer, dem diese Qualitäten fehlen, kann durchaus Zögern in den Herzen der Soldaten verursachen, wenn er seine Befehle erteilt. Dieses Zögern ist oft der Unterschied zwischen Leben und Tod auf dem Schlachtfeld. Aus diesem Grund stellten einige der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, seine Ernennung zum Anführer in Frage.

Darüber hinaus war Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer Führung würdig, da er mit gutem Beispiel voranging.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Und obwohl Usama, möge Allah mit ihm zufrieden sein, noch sehr jung war, wurde er doch, da er richtig erzogen wurde, das heißt, gemäß den Lehren des Islam, ein edler Mensch und Führer. Muslime müssen der Erziehung der Jugend gemäß den Lehren des Islam große Aufmerksamkeit schenken, damit sie sicherstellen, dass die nächste Generation von Muslimen edel und lobenswert wird.

So weist der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beispielsweise in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nr. 1952, darauf hin, dass das tugendhafteste Geschenk, das Eltern ihren Kindern machen können, darin besteht, ihnen einen guten Charakter beizubringen.

Dieser Hadith erinnert Muslime daran, sich mehr um den Glauben ihrer Verwandten, wie etwa ihrer Kinder, zu kümmern als um den Erwerb und die Weitergabe von Reichtum und Besitz an sie. Es ist wichtig zu verstehen, dass weltliche Hinterlassenschaften kommen und gehen. Wie viele reiche und mächtige Menschen haben riesige Reiche aufgebaut, nur um sie kurz nach ihrem Tod wieder zu zerreißen und zu vergessen? Die wenigen Spuren, die von einigen dieser Hinterlassenschaften hinterlassen wurden, bestehen nur fort, um die Menschen zu warnen, nicht in ihre Fußstapfen zu treten. Ein Beispiel ist das große Reich des Pharaos. Leider sind viele Muslime so sehr damit beschäftigt, ihren Kindern beizubringen, wie man ein Reich aufbaut und viel Reichtum und Besitz erwirbt, dass sie es vernachlässigen, ihnen den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beizubringen, der beinhaltet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld zu begegnen. Dazu gehört auch gutes Benehmen gegenüber Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung. Ein

Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, er hätte noch viel Zeit, seinen Kindern gute Manieren beizubringen, da der Todeszeitpunkt unbekannt ist und die Menschen oft unerwartet zu Tode kommen.

Außerdem ist es äußerst schwierig, Kindern gute Manieren beizubringen, wenn sie älter werden und in ihren Gewohnheiten festgefahren sind. Heute ist der Tag, an dem ein Muslim wirklich darüber nachdenken sollte, welches Geschenk er seinen Kindern und Verwandten machen möchte. Auf diese Weise sendet ein Muslim Gutes ins Jenseits, hinterlässt aber auch Gutes, denn ein rechtschaffenes Kind, das für seine verstorbenen Eltern betet, nützt ihnen. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1376, zu finden ist. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der auf diese Weise von Gutem umgeben ist, von Allah, dem Erhabenen, vergeben wird.

Ein bescheidener Kalif

Als Abu Bakkar herauskam, um sich von Usamah und seiner Armee zu verabschieden, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, entschied er sich, neben ihnen zu gehen, während Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, auf seinem Reittier saß. Aus Respekt bestand Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, darauf, dass er entweder heruntersteigen und mit ihm gehen oder Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, aufsteigen und neben ihm reiten sollte. Aber Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lehnte beide Vorschläge ab und antwortete stattdessen, dass er seine Füße auf dem Weg Allahs, des Erhabenen, staubig machen wolle. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 326, erörtert.

Einige Mitglieder der Armee waren zögerlich, Usamah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) anzuführen, da er so jung und unerfahren war. Indem er ihm großen Respekt entgegenbrachte, untermauerte Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) die Autorität Usamahs (möge Allah mit ihm zufrieden sein) noch weiter.

Es ist eine Schande, wie sehr sich die Dinge seit den Tagen der rechtschaffenen Vorgänger verändert haben. Damals, als sie Führer wurden, wurden sie tatsächlich zu Dienern des Volkes und anstatt das Geld des Volkes für ihre eigenen persönlichen Dinge auszugeben, gaben sie ihr eigenes persönliches Geld für das Volk aus. Heutzutage hingegen geben die Führer und Königsfamilien stattdessen den Reichtum des Volkes aus und benehmen sich, als wären sie die Herren der Nation.

Für Muslime ist es wichtig, sich rechtschaffene Vorgänger als Vorbilder zu nehmen und ihre Eigenschaften zu übernehmen. Muslime müssen beispielsweise ihre Pflichten gegenüber allen erfüllen, die ihnen anvertraut sind. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist. Das bedeutet nicht, dass man sich nicht um sich selbst kümmern sollte. Es bedeutet, dass man seine eigenen persönlichen Pflichten erfüllen und sich dann bemühen sollte, seine Pflichten gegenüber den Menschen zu erfüllen, ohne zu übertreiben. Sie müssen zuerst Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten und dann die Rechte der Menschen erfüllen.

Gute Begleiter

Als Abu Bakkar herauskam, um sich von Usamah und seiner Armee zu verabschieden, wollte er Umar Ibn Khattab, Allah sei mit ihm zufrieden, der Mitglied dieser Armee war, bei sich behalten, da er ein aufrichtiger und weiser Ratgeber war. Vielleicht wollte er ihn auch zurückhalten, weil er ihn ausbilden wollte, damit er der nächste Kalif des Islam werden konnte. Abu Bakkar, Allah sei mit ihm zufrieden, bat den Armeeführer Usamah, Allah sei mit ihm zufrieden, um Erlaubnis, der sofort zustimmte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 326-327, erörtert.

Einige Mitglieder der Armee waren zögerlich, Usamah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, anzuführen, da er so jung und unerfahren war. Indem er ihm großen Respekt zollte, indem er ihn bat, Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu erlauben, bei ihm zu bleiben, anstatt es zu befehlen, unterstrich Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Autorität Usamahs, möge Allah mit ihm zufrieden sein, noch weiter.

Darüber hinaus zeigt es, wie wichtig gute Kameradschaft ist, die in allen Lebensbereichen von entscheidender Bedeutung ist.

Muslime sollten beachten, dass ein wichtiges Zeichen wahrer Liebe darin besteht, dass man seinen Geliebten dazu anhält, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld

entgegenzutreten. Denn Gehorsam führt zu Erfolg und Sicherheit sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits. Eine Person, die sich für eine andere Person keine Sicherheit und keinen Erfolg wünscht, kann sie niemals wirklich lieben, unabhängig davon, was sie behauptet oder wie sie die andere Person behandelt. So wie eine Person glücklich ist, wenn ihre Geliebte weltlichen Erfolg hat, beispielsweise einen Job, wird sie auch wünschen, dass ihre Geliebte im Jenseits Erfolg hat. Wenn eine Person sich nicht darum kümmert, dass eine andere Person Sicherheit und Erfolg hat, insbesondere im Jenseits, dann liebt sie sie nicht.

Ein wahrer Liebhaber könnte es nicht ertragen, zu wissen und zu sehen, dass sein Geliebter in dieser oder der nächsten Welt Schwierigkeiten und Bestrafung ausgesetzt ist. Dies kann nur durch den aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermieden werden. Daher würden sie ihren Geliebten immer an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ausrichten. Wenn eine Person eine andere Person an ihren eigenen egoistischen Interessen oder den Interessen anderer ausrichtet, anstatt an den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist dies ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich liebt. Dies gilt für alle Beziehungen wie Freundschaften und Verwandte.

Daher sollte ein Muslim beurteilen, ob die Menschen in seinem Leben ihn auf Allah, den Erhabenen, ausrichten oder nicht. Wenn sie das tun, ist das ein klares Zeichen ihrer Liebe zu ihnen. Wenn sie das nicht tun, ist das ein klares Zeichen dafür, dass sie sie nicht wirklich lieben. Kapitel 43 Az Zukhruf, Vers 67:

„An jenem Tag werden enge Freunde einander Feinde sein, mit Ausnahme der Rechtschaffenen.“

Einsatzregeln

Als Abu Bakkar herauskam, um sich von Usamah und seiner Armee zu verabschieden, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, befahl er ihnen, bestimmte Dinge zu beachten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 327, besprochen.

Erstens warnte er sie davor, verräterisch zu sein.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Die zweite Sache, die Abu Bakkar (Allahs Wohlwollen) der Armee riet, bestand darin, dass sie sich nicht unrechtmäßig etwas von der Kriegsbeute nehmen sollte, bevor diese ordnungsgemäß verteilt worden war.

Im Allgemeinen ist es eine schwere Sünde, das Unerlaubte zu verwenden. Dazu gehört die Verwendung von unerlaubtem Vermögen, die Verwendung von unerlaubten Gegenständen und der Verzehr von unerlaubten Lebensmitteln. Es ist wichtig zu beachten, dass die spezifischen Dinge, die im Islam als unerlaubt bezeichnet werden, wie z. B. Alkohol, nicht die einzigen Dinge sind, die unerlaubt sind. Tatsächlich können sogar erlaubte Dinge unerlaubt werden, wenn sie durch unerlaubte Dinge erworben wurden. Zum Beispiel kann ein erlaubtes Lebensmittel unerlaubt werden, wenn es mit unerlaubtem Vermögen gekauft wurde. Daher ist es für Muslime wichtig, sicherzustellen, dass sie nur mit erlaubten Dingen handeln, da nur ein Element des Unerlaubten ausreicht, um jemanden zu ruinieren.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 2346, zu finden ist, dass alle Bittgebete desjenigen, der Unrechtmäßiges tut, abgelehnt werden. Wenn Allah, der Erhabene, seine Bittgebete ablehnt, kann man dann erwarten, dass irgendeine seiner guten Taten angenommen wird? Dies wurde tatsächlich in einem anderen Hadith beantwortet, der in Sahih Bukhari, Nummer 1410, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte eindeutig , dass Allah, der Erhabene, nur das Erlaubte akzeptiert. Daher wird jede Tat, die auf Unrechtmäßigem beruht, wie die Durchführung der Heiligen Pilgerfahrt mit unrechtmäßigem Besitz, abgelehnt.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3118, dass diese Art von Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geschickt wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 188:

„ Und verzehrt nicht das Vermögen der anderen auf unrechtmäßige Weise, und schickt es nicht [als Bestechung] an die Herrscher, damit [sie euch helfen], einen Teil des Vermögens der Menschen in Sünde zu verzehren, obwohl ihr wisst, dass [es verboten ist].“

Der dritte Rat von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gegenüber der Armee bestand darin, dass sie nicht betrügerisch sein sollte.

Die Wurzel dieser bösen Eigenschaft ist die Lüge.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Lügen ein Aspekt der Heuchelei sei. Lügen ist inakzeptabel, egal ob es sich um eine kleine Lüge handelt, die oft als Notlüge bezeichnet wird, oder wenn man aus Spaß lügt. Alle diese Arten des Lügens sind verboten. Tatsächlich wurde derjenige, der lügt, um andere zum Lachen zu bringen, also nicht, um jemanden zu täuschen, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2315, dreimal verflucht.

Eine weitere beliebte Lüge, die Menschen oft aussprechen, weil sie glauben, dass es keine Sünde ist, ist das Lügen gegenüber Kindern. Laut Hadithen wie dem in Sunan Abu Dawud, Nummer 4991, ist dies zweifellos eine Sünde. Es ist schlichtweg dumm, Kinder anzulügen, da sie diese sündige Angewohnheit nur von den Älteren übernehmen, die sie anlügen. Sich auf diese Weise zu verhalten, zeigt, dass das Lügen von Kindern akzeptabel ist, obwohl es gemäß den Lehren des Islam nicht akzeptabel ist. Nur in sehr seltenen und extremen Fällen ist das Lügen akzeptabel, beispielsweise wenn es darum geht, das Leben einer unschuldigen Person zu schützen.

Es ist wichtig, das Lügen zu vermeiden, da es laut einem Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu anderen Sünden führt, wie etwa zu übler Nachrede und Verspottung anderer. Dieses Verhalten führt zu den Toren der Hölle. Wenn eine Person weiterhin lügt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet. Man muss kein Gelehrter sein, um vorherzusagen, was am Tag des Jüngsten Gerichts mit einer Person geschehen wird, die von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet wurde.

Alle Muslime sehnen sich nach der Gesellschaft der Engel. Doch wenn jemand lügt, wird ihm ihre Gesellschaft vorenthalten. Tatsächlich führt der Gestank, der aus dem Mund eines Lügners strömt, dazu, dass die Engel sich eine Meile von ihm entfernen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1972, zu finden ist.

Etikette des Krieges

Als Abu Bakkar herauskam, um sich von Usamah und seiner Armee zu verabschieden, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, befahl er ihnen, bestimmte Dinge zu beachten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 327, besprochen.

Zu den Dingen, die Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) der Armee riet, gehörten: keine feindlichen Soldaten zu verstümmeln, keine Bäume zu fällen, die Früchte tragen, keine Tiere unnötig zu töten und religiösen Persönlichkeiten anderer Religionen, die nicht zur feindlichen Armee gehörten, wie etwa Priestern und Mönchen, keinen Schaden zuzufügen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass man die Verse des Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in ihren richtigen Kontext stellen muss, um ihre Bedeutung richtig zu verstehen. Das bedeutet, dass kein Vers oder Hadith isoliert betrachtet werden kann, ohne den Kontext zu beachten, in dem er offenbart wurde, um jemandes Handlungen zu rechtfertigen. Um den Kontext richtig zu verstehen, muss man die damit verbundenen Verse und Hadithe im Licht des Lebens des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) beurteilen. Nur so wird klar, worauf oder auf wen sich ein bestimmter Vers oder Hadith bezieht.

Darüber hinaus dürfen Muslime nur unter der Flagge eines legitimen Herrschers gegen externe Angreifer zu den Waffen greifen und dies muss gemäß den Vorschriften des Heiligen Koran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geschehen. Wer kämpft, muss Allah, den Erhabenen, ständig fürchten, wenn er diese Grenzen und Regeln überschreitet. Eine dieser Regeln ist, nur dann Krieg zu führen, wenn man angegriffen wird. Daher ist es verboten, in einem Friedenszustand physische Aggression gegen einen Feind zu zeigen. Eine weitere Regel ist, dass Muslime von der Aggression absehen müssen, wenn der Feind davon absieht. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 193:

„… Wenn sie aber aufhören, dann darf es keine Aggression [d. h. keinen Angriff] geben, außer gegen die Übertreter.“

Wenn der Feind es wünscht Frieden muss gewährt werden. Kapitel 4 An Nisa, Vers 90:

„… Wenn sie sich also von euch abwenden und nicht gegen euch kämpfen und euch Frieden anbieten, dann hat Allāh euch keinen Grund [gegeben, gegen sie zu kämpfen].“

Die dritte Regel ist, dass Zivilisten nicht verletzt werden dürfen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat wiederholt verboten, dass Frauen, Kinder, Ältere und Kranke sowie Mönche und Eremiten während des Krieges verletzt werden. Dies wurde

in vielen Hadithen bestätigt, wie zum Beispiel in Sunan Abu Dawud, Nummer 2614, und Musnad Ahmad, Nummer 2728.

Der erste Kalif des Islam, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verbot das Töten von Kindern, Frauen und Alten. Er verbot das Fällen von Obstbäumen, die Beschädigung von Eigentum und das Töten von Vieh. Dies wurde in Musannaf Ibn Abi Shayba, Nummer 33121, empfohlen.

Der zweite Kalif des Islam, Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte den muslimischen Armeen klar, dass sie Nichtsoldaten, wie etwa Bauern, keinen Schaden zufügen sollten. Dies wurde in Musannaf ibn Abi Shayba, Nummer 33120, empfohlen.

Im Falle eines drohenden Konflikts wird der muslimischen Nation befohlen, sich so gut wie möglich vorzubereiten. Diese Vorbereitung soll den Feind von einem Angriff abhalten. In diesem Fall muss dem Feind, wenn er Frieden wünscht, dieser gewährt werden. Kapitel 8 An Anfal, Verse 60-61:

„Und bereitet gegen sie alles vor, was ihr an Macht und an Kriegsrossen habt, mit denen ihr den Feind Allahs und euren Feind in Angst und Schrecken versetzen könnt… Und wenn sie zum Frieden neigen, dann neigt auch ihr ihm zu…“

Es wird die Erlaubnis erteilt, gegen diejenigen zu kämpfen, die ihre Verträge mit den Muslimen nicht einhalten. Kapitel 9 At Tawbah, Verse 12-13:

„Und wenn sie nach ihrem Vertrag ihre Eide brechen und eure Religion diffamieren, dann bekämpft die Führer des Unglaubens, denn für sie sind wahrlich keine Eide [heilig]. [Bekämpft sie, damit] sie aufhören. Würdet ihr nicht gegen ein Volk kämpfen, das seine Eide gebrochen und beschlossen hat, den Gesandten zu vertreiben, und das zum ersten Mal mit [dem Angriff auf] euch begonnen hat?“

Der Islam hat es verboten, diejenigen anzugreifen, die ihre Verträge respektieren. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 7:

„…Solange sie euch gegenüber aufrichtig sind, seid auch ihr ihnen gegenüber aufrichtig. Wahrlich, Allah liebt die Rechtschaffenen.“

Es besteht kein Zwang, den Islam anzunehmen, da man ihn mit dem Herzen annehmen muss und nicht nur mit der Zunge und den Taten. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 256:

„Es darf keinen Zwang zur [Annahme] der Religion geben …“

Wer mit den Muslimen im Frieden lebt, muss stets gerecht behandelt werden. Kapitel 60 Al Mumtahanah, Verse 8-9:

„Allāh verbietet euch nicht, denen gegenüber rechtschaffen zu sein und gerecht zu handeln, die euch nicht aus Gründen der Religion bekämpfen und euch nicht aus euren Häusern vertreiben. Wahrlich, Allāh liebt diejenigen, die gerecht handeln. Allāh verbietet euch nur diejenigen, die euch bekämpfen, weil der Religion und vertreiben euch aus euren Häusern und unterstützen eure Vertreibung …“

Der Krieg ist dem Erhabenen Allah verhasst, und die Muslime müssen dazu gezwungen werden und dürfen ihn nicht wünschen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„Der Kampf ist euch auferlegt worden, obwohl er euch verhasst ist …“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte die Muslime sogar davor, zu kämpfen, und befahl ihnen stattdessen, sich Sicherheit bei Allah, dem Erhabenen, zu wünschen. Aber wenn sie gezwungen wären, dem Feind gegenüberzutreten, müssten sie standhaft bleiben. Dies wird in einem Hadith erwähnt, der in Sahih Bukhari, Nummer 2966, zu finden ist.

Die wahre Absicht dieser Verse besteht darin, zu betonen, dass Gewalt nur dann angewendet werden sollte, wenn ihr Einsatz unvermeidlich ist, nur in dem Ausmaß, wie es unbedingt notwendig ist und unter der Führung des Heiligen Quran und der Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Wie bereits erwähnt, ist es wichtig, einen Vers oder Hadith im richtigen Kontext zu bewerten, um zu verstehen, auf wen, was und wo er sich bezieht. Leider interpretieren viele Menschen die Verse und Hadithe zum Thema Kämpfen nicht auf diese Weise, ob absichtlich oder unabsichtlich. Ein sehr berühmtes Beispiel ist ein Vers, der als Schwertvers bezeichnet wird, obwohl das Wort „Schwert“ im Heiligen Quran nicht erwähnt wird. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 5:

„Und wenn die Monate der Unantastbarkeit vorüber sind, dann tötet die Polytheisten, wo immer ihr sie findet, und nehmt sie gefangen, belagert sie und lauert ihnen an jedem Hinterhalt auf …“

Wie bereits ausführlich erläutert, ist selbst diese Kriegserklärung auf bestimmte Bedingungen und Zugeständnisse des Friedens beschränkt. Darüber hinaus beweist das Studium des historischen Kontexts dieses und anderer damit verbundener Verse deutlich, dass es sich nicht um ein universelles Prinzip für den Kampf gegen Nichtmuslime handelt. Das heißt, der Vers bezieht sich auf eine bestimmte Gruppe von Menschen zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort.

Die Verse um den Schwertvers herum weisen mehrfach klar darauf hin, dass es sich bei den erwähnten Polytheisten nur um diejenigen handelt, die wiederholt ihre Friedensverträge mit dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gebrochen und sich an gewalttätigen Aggressionen gegen die muslimische Gemeinschaft und ihre Verbündeten beteiligt haben. So heißt es beispielsweise im Vers unmittelbar vor dem Schwertvers, also in Kapitel 9 At Tawbah, Vers 4:

„Ausgenommen sind jene unter den Götzendienern, mit denen ihr einen Bund geschlossen habt, und die euch dann in nichts nachlässig waren und niemanden gegen euch unterstützt haben. Erfülle also mit ihnen ihren Bund, bis ihre Frist abgelaufen ist. Wahrlich, Allah liebt die Rechtschaffenen.“

Darauf folgt ein weiterer Befehl in einem verwandten Vers, Kapitel 9 At Tawbah, Vers 7:

„Wie kann es für die Polytheisten einen Vertrag vor Allah und mit Seinem Gesandten geben, außer mit jenen, mit denen ihr in der Haram-Moschee einen Vertrag geschlossen habt? Solange sie euch gegenüber aufrichtig sind, seid auch sie gegenüber aufrichtig. Wahrlich, Allah liebt die Rechtschaffenen.“

Die Verbrechen dieser Polytheisten, gegen die der Kampf befohlen wurde, werden in anderen damit zusammenhängenden Versen erwähnt. Kapitel 9 At Tawbah, Verse 8-10:

„Wie [kann es einen Vertrag geben], wenn sie, wenn sie die Herrschaft über euch erlangen, keinen Verwandtschafts- oder Schutzpakt euch gegenüber einhalten? Sie befriedigen euch mit ihren Mündern, doch ihre Herzen weigern sich, und die meisten von ihnen sind trotzig ungehorsam. Sie haben die Zeichen Allahs für einen geringen Preis eingetauscht und [die Menschen] von Seinem Weg abgebracht. Wahrlich, es war böse, was sie taten. Sie halten gegenüber einem Gläubigen keinen Verwandtschafts- oder Schutzpakt ein. Und sie sind die Übertreter.“

Und Kapitel 9, At Tawbah, Verse 12-13:

„Und wenn sie nach dem Vertrag ihre Eide brechen und eure Religion diffamieren, dann bekämpft die Führer des Unglaubens, denn für sie sind keine Eide [heilig]. [Bekämpft sie, damit] sie aufhören. Würdet ihr nicht gegen ein Volk kämpfen, das seine Eide gebrochen und beschlossen hat, den Gesandten zu vertreiben, und das zum ersten Mal [den Angriff auf] euch begonnen hat? ...“

Diese speziellen Polytheisten brachen fortwährend ihre Abkommen und unterstützten andere gegen den Islam. Sie begannen Feindseligkeiten gegen die Muslime, hinderten die Menschen daran, den Islam anzunehmen, vertrieben Muslime aus Mekka und der Al-Haram-Moschee. In den zitierten Versen werden ihre Verbrechen gegen die Muslime mindestens achtmal erwähnt.

In Kapitel 9 Tawbah, Vers 12, das oben zitiert wurde, besteht das Ziel des Kampfes gegen die „Führer des Unglaubens“ darin, dass sie ihre Aggressionen „aufhören“. Diese Verse, wie auch der Rest, weisen darauf hin, wie wichtig es ist, sich in Kriegszeiten an bestimmte Bedingungen zu halten, wie z. B. nur diejenigen zu bekämpfen, die sie zuerst bekämpfen.

Darüber hinaus wurden diesen Polytheisten noch viele Warnungen und Zugeständnisse angeboten. Ihnen wurde eine viermonatige Ruhe- und Friedensfrist gewährt. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 2:

„So reist nun, [ihr Ungläubigen], vier Monate lang frei durch das Land, doch wisst, dass ihr Allah nicht im Stich lassen könnt …“

Und Kapitel 9, At Tawbah, Vers 5:

„Und wenn die unantastbaren [vier] Monate vergangen sind, dann tötet die Polytheisten, wo immer ihr sie findet, und nehmt sie gefangen, belagert sie und lauert ihnen an jedem Hinterhalt auf …“

Diese Frist wurde gewährt, damit sie entweder den Islam annehmen oder die Arabische Halbinsel friedlich verlassen. Darüber hinaus wurde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm,

befohlen, jedem dieser Polytheisten, der darum bittet, Schutz zu gewähren, damit sie die Möglichkeit haben, den Lehren des Islam ohne Angst oder Druck zuzuhören, oder sie können die Arabische Halbinsel friedlich verlassen, ohne Angst haben zu müssen, dass ihnen etwas zustößt. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 6:

„Und wenn einer der Polytheisten deinen Schutz sucht, dann gewähre ihm Schutz, damit er die Worte Allahs [das heißt den Koran] hören kann. Dann bringe ihn an seinen sicheren Ort. Dies, weil sie ein Volk sind, das nicht weiß.“

Der Befehl im Schwertvers, diese Polytheisten zu bekämpfen und zu töten, würde nur dann in Kraft treten, wenn sie nach der viermonatigen Ruhepause auf der Arabischen Halbinsel blieben, ohne den Islam anzunehmen. Es ist wichtig zu beachten, dass viele der Polytheisten diese Ruhepause nutzten und den Islam annahmen. Aufgrund dieser Ruhepause endeten die Kämpfe und es wurde aufgrund des Schwertverses tatsächlich kein Blut vergossen, da das Ziel dieses Verses darin bestand, als Abschreckung vor weiterem Blutvergießen zu wirken, was bedeutet, dass diese Polytheisten entweder den Islam annehmen oder die Arabische Halbinsel friedlich verlassen müssen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die umliegenden Verse und das gesegnete Leben des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Vers über das Schwert in seinen richtigen Kontext stellen. Das bedeutet, dass diese Verse speziell offenbart wurden, um den Angriffen bestimmter feindlicher Polytheisten gegen die muslimische Gemeinschaft ein Ende zu setzen. Daher können sie nicht einfach auf andere Verse nach ihnen angewendet werden.

Die Abtrünnigenkriege

Vermeiden Sie Fanatismus

Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sah sich mit zwei großen Problemen konfrontiert: Das erste waren die beiden Supermächte: das Römische und das Persische Reich, und das zweite die arabischen Stämme, die vom Glauben abgefallen waren. Die überwiegende Mehrheit der Muslime ging logisch vor und riet ihm, nicht gegen die Supermächte zu kämpfen, sondern sich stattdessen zunächst mit den internen Problemen der vom Glauben abgefallenen arabischen Stämme zu befassen. Doch als der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) die Armee von Usamah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) entsandte, wollte er seinen Befehl nicht zurücknehmen. Und obwohl die überwiegende Mehrheit Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, nicht gegen die arabischen Stämme zu kämpfen, die sich weigerten, die obligatorische Almosensteuer zu zahlen, lehnte er ihren Rat ab. Er verstand, dass die Ablehnung dieser Säule des Islam Unglaube und daher ein klarer Grund zum Kämpfen war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 314–317, und in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummern 1399–1400, erörtert.

Dieses Ereignis sowie viele andere in der islamischen Geschichte weisen auf einen wichtigen Grundsatz hin: Die Mehrheitsentscheidung oder -meinung ist nicht immer die richtige. In den meisten Fällen ist es die richtige Entscheidung und es ist lobenswert, ihr zu folgen, solange sie mit dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) im Einklang steht.

Dennoch darf man sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und einfach glauben, dass die Mehrheitsmeinung immer richtig ist.

Im weiteren Sinne sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Für den Islam eintreten

Die Bedrohung durch die römischen und persischen Supermächte war eine externe Bedrohung, mit der sich Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) auseinandersetzen musste. Die andere große interne Bedrohung bestand aus vielen arabischen Stämmen, die nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vom Glauben abfielen. Einige von ihnen begannen, dem falschen Propheten zu folgen, und andere weigerten sich, die obligatorischen Almosen zu geben. Diese arabischen Stämme nahmen den Islam erst an, als er zur dominierenden Kraft in der Region wurde, und daher war ihr Glaube immer schwach und basierte auf blinder Nachahmung statt auf Glaubensgewissheit. Der falsche Prophet nutzte diese Glaubensschwäche aus, und ihre Gier nach weltlichen Dingen überwand ihren schwachen Glauben. Obwohl die überwiegende Mehrheit Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, nicht gegen die arabischen Stämme zu kämpfen, die sich weigerten, die obligatorischen Almosen zu zahlen, lehnte er ihren Rat ab. Er verstand, dass die Ablehnung dieser Säule des Islam Unglaube und daher ein klarer Grund zum Kämpfen war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 314–317, und in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummern 1399–1400, erörtert.

Wenn Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, tatsächlich bei der obligatorischen Almosengabe Kompromisse eingegangen wäre, hätten ihn fehlgeleitete und unwissende Muslime bis ans Ende aller Zeiten als Vorwand benutzt, um offen bei den Lehren des Islam Kompromisse einzugehen. Der Islam hätte dann seine Essenz verloren und nur eine leere Hülle wäre übrig geblieben, in der sich Menschen Muslime nennen, aber keine seiner Lehren praktizieren. Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, war mit weitreichender Erkenntnis ausgestattet und verstand dies, als andere es nicht taten. Dieser Schutz der Essenz des

Islam ist der Grund, warum er diejenigen bekämpfte, die sich weigerten, die obligatorische Almosengabe zu geben. Diese Erkenntnis spiegelt sich in der kurzen Erklärung wider, die er denen gab, die ihn drängten, nicht gegen diejenigen zu kämpfen, die sich weigerten, die obligatorische Almosengabe zu geben. Er sagte: „Die Offenbarung hat aufgehört herabzusteigen und die Religion ist vollständig. Soll ich sie nun, während ich lebe, schwinden lassen (verändern oder anpassen)?“ Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seite 361, besprochen.

Dies hängt mit Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 85 zusammen:

„…Glaubt ihr also an einen Teil der Schrift und an einen anderen Teil nicht? Was ist dann der Lohn für diejenigen unter euch, die dies tun, außer Schande im weltlichen Leben? Und am Tag der Auferstehung werden sie zur strengsten Strafe zurückgeschickt. Und Allah ist nicht unwissend über das, was ihr tut.“

Diese standhafte Haltung ist ein wichtiger Aspekt des Islam, den Muslime annehmen müssen. Muslime sollten bei weltlichen Dingen keine Kompromisse eingehen, da diese Dinge ihnen irgendwann zur Last werden, ganz zu schweigen von der Strafe, die sie im Jenseits erwartet, wenn sie nicht aufrichtig bereuen.

Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, er werde dem Urteil und der Strafe Allahs, des Erhabenen, irgendwie entgehen, wenn er seine Pflichten nicht erfüllt. Einfach seinen Ungehorsam und die

Realität des Jüngsten Gerichts zu ignorieren, wird ihn nicht verschwinden lassen. Wenn man den Islam als Glauben annimmt und Muslim wird, bedeutet das auch, dass man die Verantwortung akzeptiert, die Pflichten zu erfüllen, die mit dem Islam einhergehen. Eine Person, die einen Job annimmt, akzeptiert per Definition die Pflichten, die damit einhergehen. Wenn sie sich einfach weigert, ihre Pflichten zu erfüllen, wird sie zweifellos entlassen. Ebenso kann sich eine Person, die sich weigert, ihre Pflichten zu erfüllen, nachdem sie den Islam als Religion angenommen hat, in beiden Welten mit Strafen und Schwierigkeiten konfrontiert sehen.

In Wirklichkeit sind die Pflichten nicht zahlreich und erfordern weder viel Zeit noch Mühe. Tatsächlich hat Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran klargestellt, dass Er niemandem mehr aufbürdet, als er bewältigen kann. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286:

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Somit kann eine Person jede Pflicht erfüllen, die ihr obliegt. Nur ihre extreme Faulheit und ihr schlechtes Urteilsvermögen hindern sie daran. Muslime müssen daher ihre Einstellung ändern und ihre Pflichten gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) erfüllen, bevor sie an einem großen Tag schwere Qualen erleiden.

Verteidigung Medinas

Die Bedrohung durch die römischen und persischen Supermächte war eine externe Bedrohung, mit der sich Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) auseinandersetzen musste. Die andere große interne Bedrohung bestand aus vielen arabischen Stämmen, die nach dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vom Glauben abfielen. Einige von ihnen begannen, dem falschen Propheten zu folgen, und andere weigerten sich, die obligatorischen Almosen zu geben. Diese arabischen Stämme nahmen den Islam erst an, als er zur dominierenden Kraft in der Region wurde, und daher war ihr Glaube immer schwach und basierte auf blinder Nachahmung statt auf Glaubensgewissheit. Der falsche Prophet nutzte diese Glaubensschwäche aus, und ihre Gier nach weltlichen Dingen überwand ihren schwachen Glauben. Obwohl die überwiegende Mehrheit Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) riet, nicht gegen die arabischen Stämme zu kämpfen, die sich weigerten, die obligatorischen Almosen zu zahlen, lehnte er ihren Rat ab. Er verstand, dass die Ablehnung dieser Säule des Islam Unglaube und daher ein klarer Grund zum Kämpfen war. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 314–317, und in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummern 1399–1400, erörtert.

Als die abtrünnigen arabischen Stämme ihre Vertreter nach Medina entsandten, um Friedensverträge mit Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) abzuschließen, lehnte dieser rundheraus ab, sich mit weniger als der vollständigen Unterwerfung unter alle Pflichten des Islam, wie sie im Heiligen Koran und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) dargelegt sind, einverstanden zu erklären. Diese Delegierten verließen Medina, ohne zuzustimmen, wieder zum Islam überzutreten. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ahnte, dass sie versuchen könnten,

die Gelegenheit zu nutzen, die die Muslime in der Situation hatten, mit mehreren Schwierigkeiten gleichzeitig fertig zu werden, indem sie Medina angreifen und den wahren Lehren des Islam ein Ende bereiten. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) unternahm viele Schritte, um Medina zu schützen, darunter: Er befahl den Einwohnern, die Nächte in der Moschee zu verbringen, damit sie vor einem Überraschungsangriff auf der Hut waren. Er postierte Wachen an den Eingängen von Medina. Er bat um Hilfe von benachbarten Stämmen, die nicht abtrünnig wurden und stattdessen fest im Glauben blieben. Diese Stämme entsandten ihre Soldaten zur Verteidigung von Medina.

Einige der abtrünnigen arabischen Stämme griffen Medina an, da sie keinen großen Widerstand erwarteten, da die meisten muslimischen Soldaten mit der Armee unter Usamah Bin Zaid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) abgezogen waren. Als jedoch Verstärkung in Medina eintraf, wurde der Angriff von Abu Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und seinen Männern erfolgreich zurückgeschlagen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 364-369, erörtert.

Die Schritte, die Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, unternahm, zeigen, wie wichtig es ist, beide Aspekte des Vertrauens in Allah, den Erhabenen, zu berücksichtigen. Der erste Aspekt besteht darin, die Mittel zu nutzen, die Allah, der Erhabene, gemäß den Lehren des Islam bereitgestellt hat. Der andere Aspekt besteht darin, fest daran zu glauben, dass der Ausgang der Situation, den Allah, der Erhabene, allein entscheidet, für alle Beteiligten das Beste sein wird.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2344, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, für die Menschen sorgen würde, wenn sie wirklich auf ihn vertrauen würden, so wie er für die Vögel sorgt. Sie verlassen ihre Nester morgens hungrig und kehren abends zufrieden zurück.

Wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist etwas, das man im Herzen fühlt, aber durch die Glieder bewiesen wird, d. h., wenn man Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Kapitel 65 At Talaq, Vers 3:

„…Und wer sich auf Allah verlässt, dem genügt Er…“

Der Aspekt des Vertrauens, der innerlich ist, beinhaltet den festen Glauben, dass nur Allah, der Erhabene, einem nützliche Dinge geben und einen vor schädlichen Dingen schützen kann, sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten. Ein Muslim versteht, dass niemand außer Allah, dem Erhabenen, jemandem etwas geben, vorenthalten, schaden oder nützen kann.

Es ist wichtig zu beachten, dass wahres Vertrauen in Allah, den Erhabenen, nicht bedeutet, dass man auf die Mittel verzichten sollte, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, wie etwa Medizin. Wie der wichtigste Hadith, um den es hier geht, deutlich erwähnt, verlassen die Vögel ihre Nester, um aktiv nach Nahrung zu suchen. Wenn man die

Kraft und Mittel nutzt, die Allah, der Erhabene, bereitgestellt hat, gehorcht man Ihm gemäß den Lehren des Islam zweifellos. Dies ist in der Tat das äußere Element des Vertrauens in Allah, den Erhabenen. Dies wurde in vielen Versen und Hadithen deutlich gemacht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 71:

„Ihr Gläubigen, seid vorsichtig …“

In Wirklichkeit ist die äußere Aktivität eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das innere Vertrauen in Allah, den Erhabenen, ist der innere Zustand des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Man sollte die äußere Tradition nicht aufgeben, selbst wenn man den inneren Zustand des Vertrauens besitzt.

Handlungen und die Verwendung der von Allah dem Erhabenen bereitgestellten Mittel sind ein Aspekt des Vertrauens in Ihn. In dieser Hinsicht können Handlungen in drei Kategorien unterteilt werden. Die erste sind jene Handlungen des Gehorsams, die Allah der Erhabene den Muslimen befiehlt, damit sie der Hölle entgehen und das Paradies erlangen können. Diese Handlungen zu unterlassen und dabei vorzugeben, darauf zu vertrauen, dass Allah der Erhabene ihnen vergeben wird, ist einfach Wunschdenken und daher tadelnswert.

Die zweite Art von Handlungen sind jene Mittel, die Allah, der Erhabene, in dieser Welt geschaffen hat, damit die Menschen sicher darin leben können, wie etwa Essen, wenn man hungrig ist, Trinken, wenn man

durstig ist, und das Tragen warmer Kleidung bei kaltem Wetter. Eine Person, die diese unterlässt und sich selbst schadet, ist tadelnswert. Es gibt jedoch einige Menschen, denen Allah, der Erhabene, besondere Kraft verliehen hat, sodass sie diese Mittel vermeiden können, ohne sich selbst zu schaden. Beispielsweise pflegte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, tagelang ununterbrochen zu fasten, verbot jedoch anderen, dasselbe zu tun, da Allah, der Erhabene, ihn direkt versorgte, ohne dass er etwas essen musste. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1922, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betete für den vierten rechtgeleiteten Kalifen Ali Bin Abu Talib, möge Allah mit ihm zufrieden sein, damit dieser weder übermäßige Kälte noch übermäßige Hitze spüren müsse. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 117, zu finden ist. Wenn sich daher eine Person von diesen Mitteln abwendet, aber mit der Kraft ausgestattet wird, durchzuhalten, ohne in ihren Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen zu versagen, dann ist dies akzeptabel, andernfalls ist es tadelnswert.

Die dritte Art von Handlungen im Hinblick auf das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, sind jene Dinge, die als übliche Praxis festgelegt wurden, die Allah, der Erhabene, manchmal für bestimmte Menschen bricht. Ein Beispiel hierfür sind die Menschen, die von Krankheiten geheilt werden, ohne dass sie Medikamente benötigen. Dies ist besonders in ärmeren Ländern, in denen Medikamente schwer zu bekommen sind, recht häufig der Fall. Dies ist mit einem Hadith verknüpft, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 2144, zu finden ist und besagt, dass kein Mensch sterben wird, bis er nicht jede Unze seines ihm zugeteilten Vorrats verbraucht hat, was laut einem anderen Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6748, über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde durch Allah, den Erhabenen, geschah. Derjenige, der diesen Hadith wirklich erkennt, sucht also möglicherweise nicht aktiv nach Vorräten, da er weiß, dass das, was ihm vor so langer Zeit zugeteilt wurde, ihn nicht vermissen kann. Für diese Person wird also die übliche Art, sich Vorräte zu beschaffen, wie sie

durch eine Arbeit zu erhalten, von Allah, dem Erhabenen, gebrochen. Dies ist ein hoher und seltener Rang. Nur wer sich so verhalten kann, ohne zu klagen, in Panik zu geraten oder etwas von anderen zu erwarten, ist frei von Schuld, wenn er diesen Weg wählt. Es ist wichtig zu beachten, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 1692, gewarnt hat, dass es eine Sünde ist, wenn eine Person es versäumt, für ihre Angehörigen zu sorgen, selbst wenn sie einen so hohen Rang innehat.

Echtes Vertrauen in Allah, den Erhabenen, führt dazu, mit dem Schicksal zufrieden zu sein. Das heißt, was auch immer Allah, der Erhabene, für sie auswählt, akzeptieren sie ohne zu klagen und ohne den Wunsch, dass sich etwas ändert, da sie fest darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es das Beste ist, den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zu folgen, indem man die rechtmäßigen Mittel nutzt, die einem gewährt wurden, im festen Glauben, dass sie von Allah, dem Erhabenen, stammen, und innerlich darauf zu vertrauen, dass nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet, was zweifellos die beste Wahl für jeden Menschen ist, ob er dies beachtet oder nicht.

Sanftmut

Sogar während der Abtrünnigenkriege forderte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, seine Generäle und die einfachen Soldaten auf, jenen gegenüber, die ihre Abtrünnigkeit bereuten und sich damit wieder dem Islam zuwandten, Sanftmut zu zeigen und ihnen die vollen Rechte zu gewähren, die jedem Muslim zustehen. Er forderte seine Generäle auch auf, ihre Soldaten in Wort und Tat sanftmütig zu behandeln. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 393, erörtert.

Sogar während einer solch gefährlichen und schwierigen Zeit ermutigte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu einem Gleichgewicht zwischen Sanftmut und Festigkeit in allen Belangen, da dies nur zu Gutem führt.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Zahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden

durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, freundlich mit dem Pharao umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Ungehorsam führt zum Scheitern

Einige dieser arabischen Stämme, die sich weigerten, die obligatorische Almosengabe zu geben, griffen Medina an, da sie nicht mit viel Widerstand rechneten, da die meisten muslimischen Soldaten mit der Armee unter Usamah Bin Zaid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) abgezogen waren. Als jedoch Verstärkung in Medina eintraf, wurde der Angriff von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und seinen Männern erfolgreich zurückgeschlagen. In einer weiteren Schlacht unter Führung von Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gelang es ihnen, einige arabische Stämme, die vom Glauben abgefallen waren, schwer zu besiegen. Infolgedessen richteten diese Stämme viele ihrer eigenen Stammesangehörigen hin, die fest zum Islam gehalten und nicht vom Glauben abgefallen waren. Dies stärkte jedoch nur die Entschlossenheit der Muslime, die noch härter kämpften, um die Abtrünnigen zu besiegen. Schließlich unterwarfen sich viele dieser Stämme der Wahrheit und bereuten. Sie schickten ihre Delegierten mit den obligatorischen Almosen nach Medina. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 366-369, besprochen.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache, aber tiefgründige Lektion verstehen: Sie werden in dieser oder der nächsten Welt in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten niemals Erfolg haben, wenn sie Allah, dem Erhabenen, nicht gehorchen. Seit Anbeginn der Zeit bis zu diesem Zeitalter und bis ans Ende der Zeit hat kein Mensch jemals wahren Erfolg erreicht, noch wird er jemals durch den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, Erfolg haben. Das ist ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert. Wenn sich ein Muslim also in einer Situation befindet, aus der er ein positives und erfolgreiches Ergebnis erzielen möchte, sollte er sich niemals dafür entscheiden, Allah, dem Erhabenen, nicht zu gehorchen, egal wie verlockend oder

einfach es erscheinen mag. Selbst wenn einem enge Freunde und Verwandte dazu raten, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer bedeutet. Und in Wahrheit werden sie sie weder in dieser noch in der nächsten Welt vor Allah, dem Erhabenen, und seiner Strafe schützen können. So wie Allah, der Erhabene, denen Erfolg gewährt, die ihm gehorchen, so entfernt er auch von denen, die ihm nicht gehorchen, ein erfolgreiches Ergebnis, selbst wenn es einige Zeit dauert, bis man diese Entfernung bezeugt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen, denn dies wird früher oder später passieren. Der Heilige Koran hat es äußerst deutlich gemacht, dass ein böser Plan oder eine böse Tat nur den Täter betrifft, auch wenn diese Strafe auf sich warten lässt. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk…“

Daher sollten Muslime, egal wie schwierig die Situation und die Entscheidung sind, in weltlichen und religiösen Angelegenheiten immer den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, wählen, da nur dies zu wahrem Erfolg in beiden Welten führt, selbst wenn dieser Erfolg nicht sofort offensichtlich ist.

Blinde Loyalität

Während der Abtrünnigenkriege sah sich Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer weiteren großen Bedrohung gegenüber, nämlich den falschen Propheten und ihren Anhängern. In den meisten Fällen folgten die Anhänger dieser falschen Propheten ihnen blind, obwohl sie sich der Lüge ihrer Führer bewusst waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 398-399, erörtert.

Diese Art blinder Loyalität tritt auf, wenn Menschen Bindungen auf der Grundlage weltlicher Dinge wie Abstammung und Freundschaft eingehen. Muslime müssen diese Haltung vermeiden, da sie in beiden Welten zu Problemen führt.

Im Laufe der Zeit entzweien sich die Menschen oft und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht richtig ist, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht richtig ist. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen. Die meisten Muslime heute bringen dagegen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen.

Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen . Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Gefährliche Gelüste

Während der Abtrünnigenkriege sah sich Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer weiteren großen Bedrohung gegenüber, nämlich den falschen Propheten und ihren Anhängern. In den meisten Fällen waren sich die Anhänger dieser falschen Propheten der Lüge ihrer Führer bewusst und folgten ihnen dennoch blind. Andere folgten ihnen aus Gier nach Reichtum und Führung, die sie ihren Anhängern versprochen hatten, wenn sie sie unterstützten. Diese Gier erfasste sogar einige der schwächeren Muslime, die kürzlich den Islam angenommen hatten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 398-399, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum sicher ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in der Welt.

Die erste Art der Gier nach Reichtum liegt vor, wenn jemand Reichtum extrem liebt und unermüdlich danach strebt, ihn auf legalem Wege zu erlangen. Sich so zu verhalten ist kein Zeichen einer weisen Person, denn ein Muslim sollte fest daran glauben, dass ihm seine Versorgung garantiert ist und sich diese Zuteilung niemals ändern kann. Tatsächlich wurde die Versorgung der Schöpfung über fünfzigtausend Jahre vor der Erschaffung von Himmel und Erde zugeteilt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6748, zu finden ist. Diese Person wird zweifellos ihre Pflichten vernachlässigen, da sie zu sehr damit beschäftigt ist, Reichtum anzuhäufen. Ein Körper, der zu sehr damit beschäftigt ist, Reichtum anzuhäufen, wird sich nie ausreichend auf das Jenseits vorbereiten. Tatsächlich wird diese Person so viel Mühe darauf verwenden, Reichtum anzuhäufen, dass sie möglicherweise nicht einmal die Chance bekommt, ihn zu genießen. Stattdessen wird sie diese Welt verlassen und sie anderen Menschen zum Genießen hinterlassen, obwohl sie dafür zur Rechenschaft gezogen werden. Diese Person mag Reichtum auf legalem Wege erwerben, aber sie wird dennoch keinen Seelenfrieden finden, da sie, egal wie viel sie erlangt, immer nur mehr begehren wird. Diese Person ist bedürftig und daher ein echter Bettler, auch wenn sie viel Reichtum besitzt.

Das einzige Verlangen, das von Nutzen ist, ist das Verlangen nach der Anhäufung wahren Reichtums, nämlich nach rechtschaffenen Taten, um sich auf den Tag der Rückkehr vorzubereiten.

Die zweite Art der Gier nach Reichtum ist der ersten ähnlich, doch zusätzlich dazu erwirbt dieser Personentyp Reichtum auf unerlaubte Weise und versäumt es, die Rechte anderer zu erfüllen, wie etwa die Pflicht, Almosen zu geben. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in vielen Hadithen davor gewarnt. In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6576, warnte er beispielsweise, dass

diese Haltung die Nationen der Vergangenheit zerstört habe, da sie unerlaubte Dinge zu Rechten machten, anderen ihre Rechte vorenthielten und andere töteten, um übermäßigen Reichtum zu erlangen. Diese Person strebt nach Reichtum, auf den sie keinen Anspruch hat, was zu zahllosen schweren Sünden führt. Wenn jemand diese Haltung annimmt, wird er äußerst gierig. Wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1961, warnte, ist der gierige Mensch weit entfernt von Allah, dem Erhabenen, weit entfernt vom Paradies, weit entfernt von den Menschen und nahe der Hölle. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 3114, davor, dass extreme Gier und wahrer Glaube im Herzen eines wahren Muslims niemals vereinbar sind.

Wenn ein Muslim diese Art von Verlangen annimmt, ist die extreme Gefahr sogar für einen ungebildeten Muslim klar. Es wird seinen Glauben zerstören, bis nichts außer ein bisschen übrig bleibt, genau wie der Haupthadith warnt, dass diese Zerstörung des Glaubens schlimmer ist als die Zerstörung, die durch zwei hungrige Wölfe verursacht wird, die auf eine Schafherde losgelassen werden. Dieser Muslim riskiert, den wenigen Glauben, den er noch hat, im Moment seines Todes zu verlieren, was der größte Verlust ist. Das Verlangen einer Person nach Ruhm und Status ist wohl zerstörerischer für den Glauben als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Eine Person wird ihren geliebten Reichtum oft dafür ausgeben, Ruhm und Prestige zu erlangen.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus

diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten.

Nachsicht

Während der Abtrünnigenkriege sah sich Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, einer weiteren großen Bedrohung gegenüber, nämlich den falschen Propheten und ihren Anhängern. In den meisten Fällen folgten die Anhänger dieser falschen Propheten ihnen blind, obwohl sie sich der Lüge ihrer Führer bewusst waren. Andere folgten ihnen aus Gier nach Reichtum und Führung, die sie ihren Anhängern versprochen hatten, wenn sie sie unterstützten. Diese Gier erfasste sogar einige der schwächeren Muslime, die kürzlich den Islam angenommen hatten. Zwei Generäle eines der falschen Propheten, Aswad Al Ansee, der in den letzten Tagen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, getötet wurde, versuchten, Streitkräfte gegen die islamische Nation zu mobilisieren. Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, entsandte eine Armee gegen sie und diese beiden wurden schließlich gefangen genommen und als Kriegsgefangene zu Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, geschickt. Beide bereuten ihre Taten und erklärten ihre Rückkehr zum Islam. Daraufhin ließ Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, sie frei. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 410-411, besprochen.

Nachsicht und das Übersehen der Fehler anderer sind wichtige Eigenschaften, die man sich aneignen sollte.

Alle Muslime hoffen, dass Allah, der Erhabene, am Tag des Jüngsten Gerichts ihre Fehler und Sünden der Vergangenheit beiseite legt, übersieht und vergibt. Aber das Seltsame ist, dass die meisten dieser Muslime, die dies hoffen und dafür beten, andere nicht auf die gleiche Weise behandeln. Das heißt, sie klammern sich oft an die Fehler der

Vergangenheit anderer und verwenden sie als Waffe gegen sie. Damit sind nicht jene Fehler gemeint, die Auswirkungen auf die Gegenwart oder Zukunft haben. Ein von einem Fahrer verursachter Autounfall beispielsweise, bei dem eine andere Person körperlich behindert wird, ist ein Fehler, der das Opfer in der Gegenwart und Zukunft beeinträchtigen wird. Diese Art von Fehler ist verständlicherweise schwer loszulassen und zu übersehen. Aber viele Muslime klammern sich oft an die Fehler anderer, die die Zukunft in keiner Weise beeinflussen, wie beispielsweise eine verbale Beleidigung. Obwohl der Fehler verblasst ist, bestehen diese Menschen darauf, ihn wiederzubeleben und ihn gegen andere zu verwenden, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es ist eine sehr traurige Mentalität, denn man sollte verstehen, dass Menschen keine Engel sind. Zumindest sollte ein Muslim, der hofft, dass Allah, der Erhabene, seine Fehler der Vergangenheit übersieht, die Fehler der Vergangenheit anderer übersehen. Diejenigen, die sich weigern, sich so zu verhalten, werden feststellen, dass die meisten ihrer Beziehungen zerbrechen, da keine Beziehung perfekt ist. Es wird immer Meinungsverschiedenheiten geben, die in jeder Beziehung zu einem Fehler führen können. Daher wird derjenige, der sich so verhält, einsam enden, da seine schlechte Mentalität dazu führt, dass er seine Beziehungen zu anderen zerstört. Es ist seltsam, dass genau diese Menschen es hassen, einsam zu sein, aber dennoch eine Haltung einnehmen, die andere von ihnen abstößt. Dies widerspricht der Logik und dem gesunden Menschenverstand. Alle Menschen möchten geliebt und respektiert werden, während sie leben und nachdem sie gestorben sind, aber diese Haltung bewirkt das genaue Gegenteil. Während sie leben, haben die Leute genug von ihnen, und wenn sie sterben, erinnern sie sich nicht mit wahrer Zuneigung und Liebe an sie. Wenn sie sich an sie erinnern, dann nur aus Gewohnheit.

Die Vergangenheit hinter sich zu lassen bedeutet nicht, dass man übermäßig nett zu anderen sein muss, aber das Mindeste, was man tun kann, ist, gemäß den Lehren des Islam respektvoll zu sein. Dies kostet nichts und erfordert wenig Aufwand. Man sollte daher lernen, die Fehler

der Menschen aus der Vergangenheit zu übersehen und hinter sich zu lassen, vielleicht wird Allah, der Erhabene, dann am Tag des Jüngsten Gerichts über ihre Fehler aus der Vergangenheit hinwegsehen. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„… und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? Und Allah ist allverzeihend und barmherzig.“

Sturheit vermeiden

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte eine Armee, um sich mit den Abtrünnigen von Hadramoot und Kindah auseinanderzusetzen. Ihr Zwist entstand aus einer einfachen Angelegenheit, die hätte vermieden werden sollen. Der Gouverneur von Hadramoot verteilte einmal Almosen und gab einer Person irrtümlicherweise das falsche Kamel. Die Einwände dieser Person wurden nicht erhört und als er die Hilfe eines prominenten Mitglieds seines Stammes suchte, endete dies in einem offenen Kampf. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 412-413, erörtert.

Diese einfache Angelegenheit hätte gelöst werden können, wenn man auf beiden Seiten Sturheit vermieden hätte.

Manche werden in weltlichen Angelegenheiten stur und ändern dadurch ihren Charakter nicht zum Besseren. Stattdessen bleiben sie standhaft in ihrer Haltung und glauben, dass dies irgendwie ein Zeichen ihrer großen Stärke und Weisheit ist. Standhaftigkeit in Glaubensfragen ist eine lobenswerte Haltung, aber in den meisten weltlichen Angelegenheiten wird sie nur als Sturheit bezeichnet, was tadelnswert ist.

Leider glauben manche, dass eine Änderung ihrer Einstellung ein Zeichen von Schwäche ist oder dass sie ihre Fehler eingestehen, und

deshalb weigern sie sich hartnäckig, sich zum Besseren zu ändern. Erwachsene verhalten sich wie unreife Kinder und glauben, dass sie verloren haben, wenn sie ihr Verhalten ändern, während andere, die an ihrer Einstellung festhalten, gewonnen haben. Das ist einfach kindisch.

In Wirklichkeit bleibt ein intelligenter Mensch in Glaubensfragen standhaft, aber in weltlichen Angelegenheiten ändert er seine Einstellung, sofern sie nicht sündig ist, um sein Leben einfacher zu machen. Sich zu ändern, um sein Leben zu verbessern, ist also kein Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen von Intelligenz.

In vielen Fällen weigert sich eine Person, ihre Einstellung zu ändern und erwartet, dass andere in ihrem Leben, wie zum Beispiel ihre Verwandten, ihre Einstellung ändern. Aber was oft passiert, ist, dass aufgrund von Sturheit alle in derselben Haltung verharren, was nur zu regelmäßigen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen führt. Eine weise Person versteht, dass sich die Menschen um sie herum nicht zum Besseren verändern sollten. Diese Veränderung wird ihre Lebensqualität und ihre Beziehungen zu anderen verbessern, was viel besser ist, als sich mit anderen in zirkulären Argumenten zu verlieren. Diese positive Einstellung wird schließlich dazu führen, dass andere sie respektieren, da es echte Stärke erfordert, den eigenen Charakter zum Besseren zu verändern.

Wer stur bleibt, wird immer etwas finden, worüber er sich ärgern kann, was ihm den Frieden im Leben nimmt. Dies wird weitere Schwierigkeiten in allen Aspekten seines Lebens verursachen, beispielsweise in Bezug auf seine geistige Gesundheit. Wer sich jedoch anpasst und zum Besseren verändert, wird immer von einer Ruhe in die nächste

gelangen. Wenn man diesen Frieden erreicht, ist es dann wirklich wichtig, wenn andere glauben, man habe sich nur geändert, weil man sich geirrt hat?

Abschließend lässt sich sagen, dass es lobenswert ist, den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Aber in weltlichen Angelegenheiten und in Fällen, in denen keine Sünde begangen wurde, sollte eine Person lernen, sich anzupassen und ihre Einstellung zu ändern, damit sie in dieser Welt etwas Frieden findet.

Einspruch gegen das Böse erheben

Während der Abtrünnigenkriege wurden einige arabische Stämme, die vom Glauben abgefallen waren, durch den Rat und die Predigten ihrer Stammesgenossen zum Islam zurückgeführt. Diese Menschen riskierten ihr Leben und das ihrer Familien, um aus Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, für die Wahrheit einzutreten. Ein Beispiel dafür war Miraan Ibn Dhee, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der sich ohne Angst vor den Konsequenzen öffentlich an sein Volk wandte. Durch seine aufrichtigen Bemühungen führte Allah, der Erhabene, seinen Stamm zurück zum Islam. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 420-421, erörtert.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4340, auf die Wichtigkeit hingewiesen, sich gegen böse Dinge zu stellen. Dieser Hadith zeigt deutlich, dass es die Pflicht aller Muslime ist, sich gegen alle Formen des Bösen entsprechend ihrer Stärke und Mittel zu stellen. Die niedrigste Stufe, wie in diesem Hadith erwähnt, ist die Ablehnung des Bösen mit dem Herzen.

Dies zeigt, dass die innere Billigung böser Taten zu den schlimmsten verbotenen Dingen gehört. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4345, dass derjenige, der bei der Begehung einer bösen Tat anwesend ist und sie verurteilt, wie derjenige ist, der nicht anwesend war. Aber derjenige, der abwesend war und die böse Tat billigte, ist wie derjenige, der bei ihrer Begehung anwesend war.

Die ersten beiden Aspekte des Einspruchs gegen das Böse, die im Haupthadith erwähnt werden, betreffen die physischen Handlungen und die Sprache. Dies ist nur die Pflicht eines Muslims, der die Kraft dazu hat, denn er wird durch seine Taten oder Worte nicht verletzt.

Es ist wichtig zu beachten, dass das Einwenden gegen das Böse mit der eigenen Hand nicht das Kämpfen meint. Es bezieht sich auf die Korrektur der bösen Taten anderer, wie zum Beispiel die Wiederherstellung der Rechte einer Person, die unrechtmäßig verletzt wurde. Derjenige, der in der Lage wäre, dies zu tun, es aber unterlässt, wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4338, vor einer Strafe gewarnt.

Der Heilige Prophet, Friede und Segen seien auf ihm, hat Muslimen in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2191, geraten, die Schöpfung nicht zu fürchten, wenn es darum geht, die Wahrheit zu sagen. Tatsächlich wird derjenige, der sich aus Furcht vor der Schöpfung davon abhalten lässt, Einwände gegen böse Dinge zu erheben, als derjenige beschrieben, der sich selbst hasst und am Tag des Jüngsten Gerichts von Allah, dem Erhabenen, kritisiert wird. Dies wird in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4008, bestätigt. Es ist wichtig zu beachten, dass sich dies nicht auf denjenigen bezieht, der aus Angst vor Schaden schweigt, da dies eine akzeptable Entschuldigung ist, sondern auf die Person, die schweigt, weil die Menschen in ihren Augen einen hohen Stellenwert haben.

Ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4341, weist darauf hin, dass eine Person aufhören kann, durch ihre Taten und Worte Einwände gegen schlechte Dinge zu erheben, wenn andere ihrer Gier nachgeben, ihren falschen Meinungen und Wünschen folgen und wenn sie die materielle Welt dem Jenseits vorziehen. Man muss kein Gelehrter sein, um zu dem Schluss zu kommen, dass diese Zeit gekommen ist. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 105.

„Ihr Gläubigen! Ihr tragt die Verantwortung für euch selbst. Diejenigen, die vom rechten Weg abgekommen sind, werden euch nichts anhaben, wenn ihr rechtgeleitet seid …“

Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass ein Muslim diese wichtige Pflicht gegenüber seinen Angehörigen weiterhin erfüllen sollte, da dies gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht für ihn ist, und gegenüber jenen, vor denen er sich körperlich und verbal sicher fühlt, da dies die überlegene Haltung ist.

Der Haupthadith, auf den sich die Diskussion bezieht, bezieht sich auf das Einwenden gegen offensichtliche böse Dinge. Das heißt, er gibt Muslimen nicht die Erlaubnis, andere auszuspionieren, um böse Dinge zu finden, gegen die sie Einwände erheben können. Spionieren und alles, was damit in Verbindung steht, ist in dieser Hinsicht verboten. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„Ihr Gläubigen … spioniert nicht …“

Es ist wichtig zu beachten, dass ein Muslim das Böse gemäß den Lehren des Islam ablehnen muss und nicht seinen eigenen Wünschen folgen darf. Ein Muslim kann glauben, er handele im Namen Allahs, des Erhabenen, obwohl dies nicht der Fall ist. Dies wird bewiesen, wenn er das Böse auf eine Weise ablehnt, die den Lehren des Islam widerspricht. Tatsächlich kann eine als gute Tat angesehene Tat aufgrund dieser negativen Einstellung durchaus zur Sünde werden.

Ein Muslim muss dem Bösen auf sanfte und faire Weise entgegentreten, vorzugsweise im Privaten, und zwar in Übereinstimmung mit den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Das Gegenteil dieser Eigenschaften wird die Menschen nur von aufrichtiger Reue abhalten und kann sie zu weiteren Sünden verleiten, weil sie dadurch wütend werden.

Am Glauben festhalten

Vor dem Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, begann der falsche Prophet Aswad Al Ansee seine Botschaft zu verbreiten und zwang die Menschen, an ihn zu glauben. Abu Muslim Al Khaulaanee, möge Allah ihm gnädig sein, blieb seinem Islam treu, was dazu führte, dass Aswad befahl, ihn in ein großes Feuer zu werfen. Zum Erstaunen der Menschen schadete das Feuer Abu Muslim, möge Allah ihm gnädig sein, nicht. Aswad wurde daraufhin geraten, ihn ins Exil zu schicken, bevor dieses Wunder für die Menschen ein Grund wurde, ihn abzulehnen. Abu Muslim, möge Allah ihm gnädig sein, erreichte schließlich Medina während des Kalifats von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Nachdem er die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betreten hatte, wurde er von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu seiner Identität befragt. Da dieser scharfsinnig war, fragte er, ob er der Mann sei, den Allah, der Erhabene, vor dem Feuer beschützt hatte. Abu Muslim, möge Allah ihm gnädig sein, wurde gezwungen, die Wahrheit zuzugeben, und daraufhin setzte Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ihn stolz zwischen sich und Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ein. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lobte Allah, den Erhabenen, dafür, dass er ihm eine Person gezeigt hatte, die Er vor dem Feuer beschützte, so wie Er den Heiligen Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm, beschützte. Kapitel 21 Al Anbiya, Verse 28-29:

„Sie sagten: „Verbrennt ihn [den Propheten Ibrahim, Friede sei mit ihm] und unterstützt eure Götter – wenn ihr handeln wollt.“ Wir [Allāh] sagten: „O Feuer, sei Kühle und Sicherheit über Abraham.““

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 422-423, besprochen.

Generell zeigt dieser Vorfall, wie wichtig es ist, auch in Zeiten äußerster Schwierigkeiten an seinem Glauben festzuhalten.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7400, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der während weit verbreiteter Unruhen und Aufstände weiterhin Allah, den Erhabenen, anbetet, demjenigen gleicht, der zu Lebzeiten zum Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ausgewandert ist.

Die Belohnung für die Auswanderung zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) war eine große Tat. Tatsächlich wurden dadurch alle früheren Sünden getilgt, wie aus einem Hadith in Sahih Muslim, Nr. 321, hervorgeht.

Allah, den Erhabenen, anzubeten bedeutet, Allah, dem Erhabenen, weiterhin aufrichtig zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote ignoriert und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) Geduld mit dem Schicksal hat.

Es ist offensichtlich, dass die in diesem Hadith erwähnte Zeit gekommen ist. Es ist sehr leicht geworden, von den Lehren des Islams abzukommen, da sich weltliche Begierden in der muslimischen Nation aufgetan haben. Daher sollten sich Muslime nicht von ihnen ablenken lassen und kontroverse Themen und Menschen meiden und stattdessen Allah, dem Erhabenen, in jedem Aspekt ihres Lebens gehorsam bleiben, wenn sie die in diesem Hadith erwähnte Belohnung erhalten möchten.

Rechenschaftspflicht

Während seines Kalifats zog Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine Gouverneure ständig für ihre Taten zur Rechenschaft und traf sie regelmäßig persönlich, um diese Prüfung durchzuführen. Er erinnerte sie oft daran, dass sie als Führer Diener des Volkes seien und genau wie er ihre Zeit damit verbringen müssten, unermüdlich zum Wohle des Volkes zu arbeiten. Sie müssten ein einfaches und raues Leben führen, damit ihr Volk ein angenehmes Leben führen könne. Sie müssten sich wenig ausruhen und sich stattdessen um die Angelegenheiten des Volkes kümmern. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 427-428, erörtert.

Seine Haltung steht im krassen Gegensatz zum Verhalten der heutigen Führer. Er verhält sich wie ein Monarch gegenüber seinen Untertanen und ist mehr um deren persönliches Wohlergehen besorgt als um das Wohlergehen seines Volkes.

Grundsätzlich muss jeder diese Verantwortung für seine Taten übernehmen, da alle Menschen, ob Führer oder Anhänger, am Tag des Jüngsten Gerichts für ihre Taten zur Verantwortung gezogen werden.

Für Muslime ist es wichtig, ihre eigenen Taten regelmäßig zu beurteilen, da niemand außer Allah, dem Erhabenen, sie besser kennt als sie selbst. Wenn man seine eigenen Taten ehrlich beurteilt, wird man dazu

inspiriert, seine Sünden aufrichtig zu bereuen und zu rechtschaffenen Taten ermutigt. Wer es jedoch versäumt, seine Taten regelmäßig zu beurteilen, wird ein Leben der Achtlosigkeit führen, in dem er Sünden begeht, ohne sie aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird es am Tag des Jüngsten Gerichts äußerst schwierig finden, ihre Taten abzuwägen. Tatsächlich kann es durchaus dazu führen, dass sie in die Hölle geschleudert wird.

Ein kluger Geschäftsinhaber wird seine Konten immer regelmäßig prüfen. Dadurch wird sichergestellt, dass sein Geschäft in die richtige Richtung geht und dass er alle erforderlichen Konten, wie z. B. eine Steuererklärung, korrekt ausfüllt. Der dumme Geschäftsinhaber wird jedoch nicht regelmäßig Konten für sein Geschäft erstellen. Dies führt zu Gewinneinbußen und zu einem Versagen bei der korrekten Vorbereitung seiner Konten. Diejenigen, die ihre Konten nicht korrekt beim Staat einreichen, müssen mit Strafen rechnen, die ihr Leben nur noch schwieriger machen. Aber das Wichtigste ist, dass die Strafe für das Versäumnis, seine Taten richtig zu prüfen und für den Tag des Jüngsten Gerichts vorzubereiten, keine Geldstrafe ist. Die Strafe ist strenger und wirklich unerträglich. Kapitel 99 Az Zalzalah, Verse 7-8:

„Wer also auch nur ein Atomgewicht an Gutem tut, wird es sehen. Und wer auch nur ein Atomgewicht an Bösem tut, wird es sehen.“

Gemeinsam für Aufrichtigkeit

Einer der Hauptgründe für die Abtrünnigenkriege war die blinde Loyalität der Menschen gegenüber ihren Stämmen und Clans. Diese blinde Loyalität ermutigte viele Muslime zum Abfall vom Glauben, obwohl sie kein Problem damit hatten, Muslime zu sein. Daher war eines der Ziele von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Lehren des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fortzuführen, indem er das Konzept der blinden Loyalität gegenüber dem eigenen Stamm, Clan und der eigenen Familie aufhob und stattdessen die Menschen unter dem Banner des Islam vereinte. Dies würde sicherstellen, dass Muslime die Rechte anderer respektieren und sie freundlich behandeln, selbst wenn es keine weltlichen Bindungen zwischen ihnen gäbe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 428-429, erörtert.

Diese Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist tatsächlich ein Eckpfeiler des Islam.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches

als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Die Dinge durchdenken

Während seines Kalifats entsandte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine Armee unter der Führung von Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um gegen den falschen Propheten Tulaihah Al Asdee und seine Anhänger zu kämpfen, die zu einer gewaltigen Streitmacht herangewachsen waren. Tulaihah lud den Taiy-Stamm zu seiner Religion ein und sie reagierten zunächst, indem sie viele ihrer Soldaten schickten, um sich seinem Feldzug anzuschließen. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte auch Adi Bin Haatim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu diesem Stamm, einem Stamm, dem er angehörte, um sie davon zu überzeugen, nicht vom Glauben abzufallen. Sie akzeptierten schließlich seine Ermahnung und versprachen ihm, die Kämpfer zurückzurufen, die ausgezogen waren, um sich Tulaihah anzuschließen. Als Khalid schließlich auf Adi, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, traf, gelang es letzterem, ersteren davon zu überzeugen, mit dem Angriff auf den Taiy-Stamm zu warten, obwohl ihre anfänglichen Aktionen zum Tod einiger Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, führten. Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte aus Rache überstürzt handeln können, aber stattdessen willigte er ein, drei Tage zu warten. Innerhalb dieser Zeit kehrten die Soldaten des Taiy-Stammes, die ursprünglich losgezogen waren, um sich Tulaihah anzuschließen, zurück und alle schlossen sich unter der Aufsicht von Adi Bin Hatim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Khalid und seiner Armee an, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 430-437, erörtert.

Dieser Vorfall zeigt, wie wichtig es ist, die Dinge gründlich zu durchdenken, denn Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hatte zwar die Autorität, den Taiy-Stamm anzugreifen, wartete jedoch

geduldig. So wurde aus einer gefährlichen und gewalttätigen Situation eine Situation der Versöhnung und des Friedens.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2012, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass das Durchdenken von Allah, dem Erhabenen, stamme, während Eile vom Teufel käme.

Dies ist eine äußerst wichtige Lehre, die man verstehen und danach handeln muss, denn Muslime, die viele rechtschaffene Taten vollbringen, zerstören diese oft durch ihre Hast. Beispielsweise äußern sie in einem Wutanfall böse Worte, die dazu führen können, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stürzen. Davor wird in einem Hadith gewarnt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, zu finden ist.

Die überwiegende Mehrheit der Sünden und Schwierigkeiten, wie z. B. Streitigkeiten, entstehen, weil die Menschen nicht nachdenken und stattdessen übereilt handeln. Ein Zeichen von Intelligenz ist, wenn jemand nachdenkt, bevor er spricht oder handelt, und nur dann vorgeht, wenn er weiß, dass seine Rede oder Handlung gut und in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten nützlich ist.

Obwohl ein Muslim nicht zögern sollte, rechtschaffene Taten zu vollbringen, sollte er dennoch über die Dinge nachdenken, bevor er sie vollbringt. Denn eine rechtschaffene Tat kann einfach deshalb nicht belohnt werden, weil ihre Bedingungen und Etikette aufgrund der Hast

nicht erfüllt wurden. In dieser Hinsicht sollte man in jeder Angelegenheit erst weitermachen, nachdem man über alles nachgedacht hat.

Wer sich auf diese Weise verhält, wird nicht nur seine Sünden minimieren und seinen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erhöhen, sondern er wird auch die Schwierigkeiten, denen er in allen Aspekten seines Lebens begegnet, wie etwa Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten, minimieren.

Übermäßiges Loben

Abu Bakkar entsandte Khalid Bin Waleed (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) in viele verschiedene Gebiete, um mit vielen verschiedenen arabischen Stämmen zu kämpfen, die vom Glauben abgefallen waren. Khalid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zog von einem Ort zum nächsten und errang überall, wo er hinkam, einen Sieg. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) schrieb ihm einen Brief, in dem er ihm zu seinen Siegen gratulierte, sein Lob jedoch ausglich, indem er seinen Erfolg zunächst Allah, dem Erhabenen, zuschrieb und ihm die Furcht vor Allah, dem Erhabenen, einflößte. Wichtige Zutaten, um Arroganz zu vermeiden. Der Brief enthielt: „Möge Allah dich in der Güte vermehren, mit der er dich gesegnet hat. Und fürchte Allah, den Erhabenen, in all deinen Angelegenheiten, denn wahrlich, Allah, der Erhabene, ist mit denen, die ihn fürchten und gute Taten vollbringen …“ Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 440, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2662, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, davor, andere übermäßig zu loben.

Dies ist eine verpönte Tat, da sie erstens sündhaft sein kann, wenn das Lob auf Lügen beruht. Selbst wenn es wahr ist, kann übermäßiges Loben insbesondere bei Unwissenden dazu führen, dass sie stolz werden. Dies ist eine böse Eigenschaft, da ein Atom davon ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sahih Muslim, Nummer 265, zu finden ist. Übermäßiges Loben kann sogar dazu führen, dass die gelobte Person glaubt, sie habe ihr

Potenzial im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ausgeschöpft und müsse sich daher nicht mehr anstrengen, ihm zu gehorchen.

Ein Muslim sollte sich nicht vom Lob anderer täuschen lassen, da er seine Taten und seinen verborgenen inneren Charakter besser kennt als jeder andere Mensch. Wenn er darüber nachdenkt und darüber, wie oft Allah, der Erhabene, seine Fehler vor den Menschen verborgen hat, sollte er nicht stolz werden. Darüber hinaus sollte er sich daran erinnern, dass die gelobte Eigenschaft, die er besitzt, ihm von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, verliehen wurde, und daher gebührt ihm alles Lob. Schließlich sollte ein Muslim Allah, dem Erhabenen, dankbarer sein, indem er die Segnungen, die er besitzt, auf eine Weise nutzt, die ihm gefällt. Stattdessen sollte er andere auf diesen Hadith aufmerksam machen und sie warnen, andere nicht zu sehr zu loben.

Nur in bestimmten Fällen ist es akzeptabel, andere zu loben. Dabei sollte man nicht übertreiben, bei der Wahrheit bleiben und andere dazu ermutigen, mehr Gutes zu tun. Dies gilt insbesondere für Kinder, beispielsweise für ihre schulischen Leistungen, ihr gutes Benehmen und die Erfüllung der Pflichten des Islam.

Eine ernste Angelegenheit

Während der Abtrünnigenkriege machte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, klar, dass er zwar bereit war, die Reue eines jeden Abtrünnigen anzunehmen, indem er jedem Armeeführer befahl, zuerst jede Armee von Abtrünnigen, der sie begegneten, zur Reue aufzufordern und ihnen versprach, dass sie von ihnen angenommen würde, doch schloss Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, keine Friedensabkommen mit ihnen. Denn der Eintritt in den Islam und der Austritt aus ihm waren eine ernste Angelegenheit, und wenn er Friedensverträge mit den Abtrünnigen geschlossen hätte, hätte dies allen anderen eine klare Botschaft gesendet, dass sie, wenn sie des Islam überdrüssig würden, einfach davon ablassen könnten. Dies hätte den Islam zu einem Witz gemacht. Darüber hinaus war der Abfall vom Glauben ein schweres Verbrechen, da es ein klarer Akt des Verrats am islamischen Staat war. Verrat wird auch heute noch mit dem Tod bestraft. Daher machte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, klar, dass er zwar die Reue der Abtrünnigen annehmen würde, aber nichts anderes von ihnen akzeptieren würde als den Tod. Diese Taktik diente auch als Abschreckung für die anderen arabischen Stämme, die erwogen, vom Glauben abzutreten. Diese Abschreckung verhinderte den Tod vieler Menschen auf beiden Seiten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 440-441, erörtert.

Generell lehrt der Islam Muslime, dass sie ihren Glauben niemals aufgeben sollten, um etwas aus der materiellen Welt zu gewinnen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist …“

Da die materielle Welt vergänglich ist, wird alles, was man daraus gewinnt, irgendwann vergehen und man wird im Jenseits für seine Taten und seine Einstellung zur Rechenschaft gezogen. Andererseits ist der Glaube das kostbare Juwel, das einen Muslim sicher durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und im Jenseits führt. Daher ist es schlichtweg Dummheit, etwas, das nützlicher und dauerhafter ist, für etwas Vergängliches aufs Spiel zu setzen.

Viele Menschen, insbesondere Frauen, erleben in ihrem Leben Momente, in denen sie sich entscheiden müssen, ob sie in Bezug auf ihren Glauben Kompromisse eingehen wollen. So glaubt eine muslimische Frau vielleicht, dass sie bei der Arbeit mehr Respekt genießt und sogar schneller die Karriereleiter erklimmt, wenn sie ihr Kopftuch ablegt und sich auf eine bestimmte Art kleidet. In der Geschäftswelt gilt es als wichtig, sich auch nach der Arbeit mit den Kollegen zu treffen. So kann es sein, dass eine Muslimin nach der Arbeit in eine Kneipe oder einen Club eingeladen wird.

In Zeiten wie diesen ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass der endgültige Sieg und Erfolg nur denen zuteil wird, die den Lehren des Islam treu bleiben. Wer so handelt, wird weltlichen und religiösen Erfolg haben. Aber was noch wichtiger ist: Ihr weltlicher Erfolg wird für sie keine Last sein. Vielmehr wird er für Allah, den Erhabenen, zu einem Mittel, ihren Rang und ihre Erinnerung unter der Menschheit zu erhöhen. Beispiele dafür sind die rechtgeleiteten Kalifen des Islam. Sie gingen

keine Kompromisse in ihrem Glauben ein und blieben stattdessen ihr Leben lang standhaft, und im Gegenzug gewährte Allah, der Erhabene, ihnen ein weltliches und religiöses Reich.

Alle anderen Formen des Erfolgs sind sehr vergänglich und werden früher oder später zu einem Problem für den Träger. Man muss sich nur die vielen Prominenten ansehen, die ihre Ideale und ihren Glauben kompromittiert haben, um Ruhm und Reichtum zu erlangen, nur um dann festzustellen, dass diese Dinge zu einer Ursache für ihre Traurigkeit, Angst, Depression, Drogenmissbrauch und sogar Selbstmord werden.

Denken Sie einen Moment über diese beiden Wege nach und entscheiden Sie dann, welcher bevorzugt und gewählt werden sollte.

Flexibilität ohne Kompromisse

Während seines Kalifats entsandte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine Armee unter der Führung von Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihm zufrieden sein, um gegen den falschen Propheten Tulaihah Al Asdee und seine Anhänger zu kämpfen, die zu einer gewaltigen Streitmacht herangewachsen waren. Tulaihah lud den Taiy-Stamm zu seiner Religion ein und sie reagierten zunächst, indem sie viele ihrer Soldaten schickten, um sich seinem Feldzug anzuschließen. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte auch Adi Bin Haatim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu diesem Stamm, einem Stamm, dem er angehörte, um sie davon zu überzeugen, nicht vom Glauben abzufallen. Sie akzeptierten schließlich seine Ermahnung und versprachen ihm, die Kämpfer zurückzurufen, die ausgezogen waren, um sich Tulaihah anzuschließen. Als Khalid schließlich auf Adi, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, traf, gelang es letzterem, ersteren davon zu überzeugen, mit dem Angriff auf den Taiy-Stamm zu warten, obwohl ihre anfänglichen Aktionen zum Tod einiger Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, führten. Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte aus Rache überstürzt handeln können, aber stattdessen willigte er ein, drei Tage zu warten. Innerhalb dieser Zeit kehrten die Soldaten des Taiy-Stammes, die ursprünglich losgezogen waren, um sich Tulaihah anzuschließen, zurück und alle schlossen sich unter der Aufsicht von Adi Bin Haatim, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Khalid und seiner Armee an, möge Allah mit ihnen zufrieden sein.

Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde dann befohlen, gegen die beiden arabischen Stämme zu kämpfen, die vom Glauben abgefallen waren: die Banu Asad und die Banu Qais. Der Taiy-Stamm hatte ein altes Friedensabkommen mit den Banu Asad und wollte deshalb nicht sofort gegen sie kämpfen. Deshalb bat er Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, ob sie stattdessen gegen die Banu Qais

marschieren und kämpfen könnten. Er akzeptierte ihre Bitte, obwohl Adi, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wütend auf sein Volk wurde, als er von ihnen verlangte, den Islam vor allen Feinden zu verteidigen, egal wer sie waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „ Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 443-444, erörtert.

Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, traf die richtige Entscheidung, da er den Taiy-Stamm nicht in eine kompromittierende Lage bringen wollte, in der sie möglicherweise erneut vom Glauben abgefallen wären. Sie waren eindeutig ein wankelmütiges Volk, daher war die Möglichkeit, dass dies passierte, real und hätte für Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verheerend sein können, wenn sie ihn während der Schlacht verraten hätten.

Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, handelte flexibel, ohne Kompromisse bei den Lehren des Islam einzugehen. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man sich aneignen sollte.

Manche werden in weltlichen Angelegenheiten stur und ändern dadurch ihren Charakter nicht zum Besseren. Stattdessen bleiben sie standhaft in ihrer Haltung und glauben, dass dies irgendwie ein Zeichen ihrer großen Stärke und Weisheit ist. Standhaftigkeit in Glaubensfragen ist eine lobenswerte Haltung, aber in den meisten weltlichen Angelegenheiten wird sie nur als Sturheit bezeichnet, was tadelnswert ist.

Leider glauben manche, dass eine Änderung ihrer Einstellung ein Zeichen von Schwäche ist oder dass sie ihre Fehler eingestehen, und deshalb weigern sie sich hartnäckig, sich zum Besseren zu ändern. Erwachsene verhalten sich wie unreife Kinder und glauben, dass sie verloren haben, wenn sie ihr Verhalten ändern, während andere, die an ihrer Einstellung festhalten, gewonnen haben. Das ist einfach kindisch.

In Wirklichkeit bleibt ein intelligenter Mensch in Glaubensfragen standhaft, aber in weltlichen Angelegenheiten ändert er seine Einstellung, sofern sie nicht sündig ist, um sein Leben einfacher zu machen. Sich zu ändern, um sein Leben zu verbessern, ist also kein Zeichen von Schwäche, sondern vielmehr ein Zeichen von Intelligenz.

In vielen Fällen weigert sich eine Person, ihre Einstellung zu ändern und erwartet, dass andere in ihrem Leben, wie zum Beispiel ihre Verwandten, ihre Einstellung ändern. Aber was oft passiert, ist, dass aufgrund von Sturheit alle in derselben Haltung verharren, was nur zu regelmäßigen Meinungsverschiedenheiten und Auseinandersetzungen führt. Eine weise Person versteht, dass sich die Menschen um sie herum nicht zum Besseren verändern sollten. Diese Veränderung wird ihre Lebensqualität und ihre Beziehungen zu anderen verbessern, was viel besser ist, als sich mit anderen in zirkulären Argumenten zu verlieren. Diese positive Einstellung wird schließlich dazu führen, dass andere sie respektieren, da es echte Stärke erfordert, den eigenen Charakter zum Besseren zu verändern.

Wer stur bleibt, wird immer etwas finden, worüber er sich ärgern kann, was ihm den Frieden im Leben nimmt. Dies wird weitere Schwierigkeiten in allen Aspekten seines Lebens verursachen, beispielsweise in Bezug

auf seine geistige Gesundheit. Wer sich jedoch anpasst und zum Besseren verändert, wird immer von einer Ruhe in die nächste gelangen. Wenn man diesen Frieden erreicht, ist es dann wirklich wichtig, wenn andere glauben, man habe sich nur geändert, weil man sich geirrt hat?

Abschließend lässt sich sagen, dass es lobenswert ist, den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, treu zu bleiben. Aber in weltlichen Angelegenheiten und in Fällen, in denen keine Sünde begangen wurde, sollte eine Person lernen, sich anzupassen und ihre Einstellung zu ändern, damit sie in dieser Welt etwas Frieden findet.

Die Stärke der Nation

Abu Bakkar entsandte Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um gegen den falschen Propheten Tulaihah und seine Anhänger zu kämpfen. Als sie das Schlachtfeld erreichten, sandte Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, eine kurze, aber ehrfurchtgebietende Botschaft an Tulaiha. Der Brief lautete: „In der Tat bin ich mit einer Gruppe von Menschen zu euch gekommen, die den Tod genauso lieben wie ihr das Leben.“ Als die Kämpfe begannen, wurde Tulaihas Armee schließlich besiegt und er selbst floh aus Angst um sein Leben vom Schlachtfeld. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 446, besprochen.

Die Botschaft von Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zeigt deutlich einen Hauptgrund, warum die Muslime unbesiegbar waren. Da sie Glaubensgewissheit besaßen, wussten sie, dass sie entweder eine Schlacht gewinnen und dadurch Belohnung und weltlichen Segen erlangen oder getötet werden und durch die Gnade Allahs, des Erhabenen, das Paradies erlangen würden. Ihr starkes Verlangen nach dem Jenseits veranlasste sie, am Islam festzuhalten, selbst wenn es sie das Leben kostete. Der Verlust dieser Standhaftigkeit, die in starkem Glauben wurzelt, ist der Grund, warum die Stärke der islamischen Nation im Laufe der Jahre abgenommen hat.

In einem Hadith, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4297, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass bald ein Tag kommen würde, an dem andere Nationen die muslimische Nation angreifen würden, und obwohl sie zahlenmäßig

groß sein würden, würden sie von der Welt als unbedeutend angesehen werden. Allah, der Erhabene, würde die Angst vor Muslimen aus den Herzen der anderen Nationen entfernen. Dies würde aufgrund der Liebe der muslimischen Nation zur materiellen Welt und ihres Hasses auf den Tod geschehen.

Die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren nur wenige und besiegten doch ganze Nationen, wohingegen die heutigen Muslime zwar zahlreicher sind, aber dennoch keinen sozialen oder politischen Einfluss in der Welt haben. Das liegt daran, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihr Leben gemäß den Lehren des Islam lebten und sich somit auf das Jenseits vorbereiteten, anstatt die erlaubten Freuden dieser Welt zu genießen. Die meisten heutigen Muslime hingegen haben die gegenteilige Denkweise angenommen. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Wurzel aller Sünden die Liebe zur materiellen Welt ist. Denn jede Sünde wird aus Liebe und Verlangen danach begangen. Die materielle Welt lässt sich in vier Aspekte unterteilen: Ruhm, Reichtum, Autorität und das eigene soziale Leben, beispielsweise Verwandte und Freunde. Das übermäßige Streben nach diesen Dingen führt zu Sünden, wie beispielsweise das Anhäufen von unrechtmäßigem Reichtum aus Liebe zum Reichtum. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, dass die Liebe zu Reichtum und Autorität den Glauben eines Menschen mehr zerstört als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten würden, wenn man sie auf eine Schafherde loslässt. Wenn Menschen diese Aspekte der materiellen Welt im Übermaß genießen wollen, führt dies immer zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Wenn dies geschieht, wird die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufgehoben, was nur zu Ärger führt.

Obwohl einige Muslime glauben, dass das Streben nach den Exzessen der materiellen Welt harmlos ist, warnt der Heilige Prophet Muhammad

(Friede und Segen seien auf ihm) in vielen Hadithen, wie beispielsweise in Sahih Bukhari, Nummer 3158, davor. Er warnte, dass er keine Armut für Muslime befürchte. Was er befürchtete, war, dass Muslime nach den Exzessen dieser materiellen Welt streben würden, wie etwa nach übermäßigem Reichtum, und dies dazu führen würde, dass sie miteinander darum konkurrieren würden, und dies würde zu ihrer Zerstörung führen. Wie in diesem Hadith gewarnt, war dies das Verhalten der vergangenen Nationen.

Da die materielle Welt begrenzt ist, ist es offensichtlich, dass die Menschen darum konkurrieren müssten, wenn sie mehr wollen, als sie brauchen. Dieser Wettbewerb würde sie dazu bringen, Eigenschaften anzunehmen, die dem Charakter eines wahren Muslims widersprechen, wie Neid und Feindseligkeit gegenüber anderen. Sie würden aufhören, sich umeinander zu kümmern, da sie zu sehr damit beschäftigt sind, beim Sammeln und Horten der materiellen Welt zu konkurrieren. Und sie würden dem Rat eines Hadith widersprechen, der in Sahih Bukhari, Nummer 6011, zu finden ist, der rät, dass Muslime wie ein Körper handeln sollten, wenn ein Teil des Körpers an einer Krankheit leidet, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieser Wettbewerb würde einen Muslim dazu bringen, aufzuhören, für andere zu lieben, was er für sich selbst liebt, was gemäß einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, ein Merkmal eines wahren Gläubigen ist, da sie ihre Mitmuslime in weltlichen Dingen übertreffen wollen. Das Beharren auf diesem Wettstreit führt dazu, dass ein Muslim alles um der materiellen Welt willen liebt, hasst, gibt und zurückhält, statt um Allahs, des Erhabenen willen, was gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens ist. Dieser Wettstreit ist der Unterschied zwischen den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und vielen der heutigen Muslime.

Wenn Muslime die Stärke und den Einfluss des Islams wiedererlangen wollen, müssen sie sich bemühen und der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang einräumen gegenüber dem Streben nach Besitz und Anhäufung von Überfluss in dieser materiellen Welt. Dies muss auf der Ebene des Einzelnen geschehen, bis es die ganze Nation betrifft.

Ein schlechter Anführer

Unter den Abtrünnigen gab es Menschen, die Buße tun wollten und sogar ihre obligatorischen Almosen sammelten, um sie Abu Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu schicken. Doch ihre Führer hinderten sie daran. So hinderten sie beispielsweise den Banu Yarboo-Clan und ihren Führer Maalik Ibn Nuwairah daran, ihre obligatorischen Almosen zu schicken. Dies wird in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 458-459, erörtert.

Im Allgemeinen zeigt dies, wie wichtig es ist, das richtige Vorbild zu wählen und zu befolgen.

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man viele Menschen sehen, die großen weltlichen Erfolg hatten und in einigen Fällen der Menschheit zugute kamen, aber man wird auch mindestens eine Sache sehen, die ihre Errungenschaften trübt. Aber wenn man das Leben des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, betrachtet, wird man nichts außer Erfolg und unzählige Dinge sehen, die der Menschheit zugute kommen. Obwohl es Menschen gibt, die den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, fälschlich kritisieren, ist es aus seiner äußerst genauen und detaillierten Biografie, die von zuverlässigen muslimischen und nichtmuslimischen Historikern bestätigt wurde, ganz klar ersichtlich, dass diese Kritik auf nichts als Unwahrheiten beruht. Aus diesem Grund müssen Muslime alle Vorbilder beiseite legen und stattdessen den makellosen Charakter des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, studieren und annehmen, da dies der einzige Weg

ist, um sowohl im weltlichen als auch im religiösen Leben wirklich unbefleckten Erfolg zu erzielen. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 31:

„Sprich: „Wenn ihr Allah liebt, dann folgt mir, dann wird Allah euch lieben und euch eure Sünden vergeben …“

Es gibt kein größeres Ziel auf dieser Welt als dieses. Tatsächlich ist es das, wonach die Menschen unabhängig von ihrem Glauben streben. Und Allah, der Erhabene, hat all dies in die Fußstapfen seines Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gelegt. Kapitel 33 Al Ahzab, Vers 21:

„Wahrlich, im Gesandten Allahs hat es für euch ein hervorragendes Vorbild gegeben für jeden, der seine Hoffnung auf Allah und den Jüngsten Tag setzt und Allahs oft gedenkt.“

Es ist ganz einfach: Wenn jemand weltlichen und religiösen Erfolg anstrebt, sollte er in die Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad treten, Friede und Segen seien auf ihm. Wenn er jedoch einen anderen Weg als seinen wählt, wird der befleckte Erfolg, den er damit erzielt, letztendlich zu einer Last für ihn und kann an einem großen Tag zu einer Bestrafung führen.

Loyalität gegenüber Allah (SWT)

Eine der abtrünnigen Gruppen befand sich in Bahrain, aber nicht alle Menschen gaben den Islam auf. Die Menschen von Juwaathah blieben dem Islam treu und infolgedessen wurden ihre Festungen von den Abtrünnigen belagert. Schließlich gingen ihnen die Nahrungsmittelvorräte aus und sie sahen sich entweder dem Tod durch die feindlichen Soldaten, die draußen lagerten, oder dem Hungertod gegenüber. Selbst dann schwankten sie nicht in ihrem Glauben und blieben dem Islam treu. Schließlich half ihnen Allah, der Erhabene, als eine muslimische Armee, die von Abu Bakr, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandt wurde, auftauchte und die abtrünnige Armee besiegte und so die Einwohner von Juwaathah rettete. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 470-471, erörtert.

Die Leute von Juwaatha hätten für weltliche Vorteile Kompromisse eingehen können, doch ihre Taten zeigten deutlich, dass sie Allah, den Erhabenen, nicht aus diesem Grund anbeteten. Vielmehr beteten sie Allah, den Erhabenen, an, weil es die Wahrheit ist, und deshalb blieben sie dem Islam treu, egal ob sie gute oder schlechte Zeiten erlebten.

Für Muslime ist es wichtig zu erkennen, warum sie Allah, den Erhabenen, anbeten, da dieser Grund ein Grund für eine Steigerung des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, sein kann oder in manchen Fällen zu Ungehorsam führen kann. Wenn jemand Allah, den Erhabenen, anbetet, um von Ihm rechtmäßige weltliche Dinge zu erhalten, läuft er Gefahr, Ihm gegenüber ungehorsam zu werden. Diese

Art von Person wird im Heiligen Quran erwähnt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich ab. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Sie gehorchen Allah, dem Erhabenen, um weltliche Segnungen zu erhalten, und wenn ihnen diese nicht zuteil werden oder sie auf Schwierigkeiten stoßen, werden sie oft wütend, was sie von der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringt. Diese Menschen gehorchen Allah, dem Erhabenen, oft und gehorchen ihm nicht, je nach der Situation, in der sie sich befinden, was in Wirklichkeit der wahren Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen, widerspricht.

Obwohl es im Islam akzeptabel ist, sich von Allah, dem Erhabenen, rechtmäßige weltliche Dinge zu wünschen, kann man, wenn man an dieser Haltung festhält, wie die in diesem Vers erwähnten werden. Es ist weitaus besser, Allah, den Erhabenen, anzubeten, um im Jenseits errettet zu werden und das Paradies zu erlangen. Es ist unwahrscheinlich, dass diese Person ihr Verhalten ändert, wenn sie auf Schwierigkeiten stößt. Aber der höchste und beste Grund ist, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, einfach weil Er ihr Herr und der Herr des Universums ist. Dieser Muslim wird, wenn er aufrichtig ist, in allen Situationen standhaft bleiben und durch diesen Gehorsam werden ihm sowohl weltliche als auch religiöse Segnungen gewährt, die die

weltlichen Segnungen übertreffen, die der erste Typ Mensch jemals erhalten würde.

Abschließend sei gesagt, dass es für Muslime wichtig ist, über ihre Absichten nachzudenken und sie, wenn nötig, zu korrigieren, sodass sie dadurch ermutigt werden, weiterhin standhaft in ihrem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bleiben, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und ihrem Schicksal in allen Situationen mit Geduld begegnen.

Die Schlacht von Yamaamah

Die einzigartige Offenbarung

Der wohl gefährlichste falsche Prophet war Musaylima, der Lügner. Seine bösen Taten begannen zu Lebzeiten des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm.

Im neunten Jahr nach der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach Medina besuchte eine Delegation den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Unter ihnen war Musaylima, der Lügner, der nach seiner Ankunft in Medina sagte, er würde dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nur folgen, wenn er nach ihm zum Führer der islamischen Nation ernannt würde. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wurde in einem Traum gewarnt, dass Musaylima, der Lügner, schließlich fälschlicherweise behaupten würde, ein Prophet zu sein. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erteilte ihm eine strenge Warnung, anstatt ihn zu bestrafen. Dies wurde in Imam Ibn Kathirs „Das Leben des Propheten“, Band 4, Seite 66, erörtert.

Musaylima, der Lügner, versuchte, Verse zu verfassen, die mit dem Heiligen Koran übereinstimmten, und versuchte so, andere zu täuschen und sie glauben zu machen, dass auch er göttliche Offenbarungen empfangen habe. Seine Dummheit wurde denjenigen, die gesunden

Menschenverstand besaßen, noch deutlicher, als er dies versuchte, da seine Gedichte auf sinnlosen Dingen basierten, die niemandem nützten. Er gewann Anhänger durch blinde Loyalität und indem er ihnen weltliche Dinge wie Reichtum und Autorität versprach. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 480, erörtert.

Generell müssen Muslime danach streben, den Heiligen Koran wertzuschätzen, um ihren Glauben durch das Lernen und Handeln zu stärken. Dieser Prozess wird es ihnen ermöglichen, seine göttlichen Ursprünge und seine universellen und zeitlosen Lehren zu erkennen.

Der Heilige Koran besitzt unzählige Qualitäten, die ihn von jedem anderen weltlichen Buch unterscheiden. Dieser Aspekt des Heiligen Koran ist so intensiv, dass er nicht einmal über zahllose Leben hinweg erklärt oder diskutiert werden kann. Aber einige dieser Qualitäten werden hier erwähnt. Zunächst einmal hat Allah, der Erhabene, im Heiligen Koran eine offene Herausforderung an das gesamte Universum (nicht nur an die Menschen) gestellt, und zwar nicht nur an diejenigen, die bei der Offenbarung dieser göttlichen Offenbarung anwesend waren, sondern an die gesamte Schöpfung bis ans Ende der Zeit. Die Herausforderung besteht darin, dass die Menschen, wenn sie glaubten, der Heilige Koran sei keine göttliche Offenbarung von Allah, dem Erhabenen, ein Kapitel verfassen sollten, das einem Kapitel des Heiligen Koran ebenbürtig ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 23:

„Und wenn ihr im Zweifel seid über das, was Wir Unserem Ergebenen herabgesandt haben, dann bringt ein Kapitel wie dieses und ruft alle eure Helfer neben Allah an, wenn ihr die Wahrheit sagt.“

Es gibt auf der ganzen Welt kein Buch, das diese Art offener Herausforderung stellen kann und gestellt hat. Aber vor über 1400 Jahren stellte der Heilige Koran diese Herausforderung dem gesamten Universum, und bis heute wurde diese Herausforderung von den Nichtmuslimen nicht gewonnen, und so Gott will, wird sie es auch nie tun.

Eine weitere Eigenschaft des Heiligen Koran ist, dass er den Ausgang zukünftiger Ereignisse vorhersagt. Aber das Erstaunlichste an diesen Aussagen ist, dass die Ergebnisse damals unmöglich schienen. Zum Beispiel Kapitel 48 Al Fath, Vers 28:

„Er ist es, der seinen Gesandten mit der Führung und die Religion der Wahrheit, damit sie ihm über alle anderen Religionen obsiegt. Und Allah genügt als Zeuge.“

Als dieser Vers offenbart wurde, war die gesamte Stadt Mekka islamisch. Als die Menschen in Mekka diesen Vers hörten, glaubten sie leider, der Islam sei zu schwach und würde daher nicht lange überleben und sich sicherlich nicht über die Grenzen Mekkas hinaus verbreiten, geschweige denn über die ganze Welt. Aber innerhalb weniger Jahre erfüllte Allah, der Erhabene, dieses Versprechen.

Ein weiteres Beispiel dafür, wie der Heilige Qur‘an ein zukünftiges Ereignis prophezeite, das damals unvorstellbar war, findet sich in Kapitel 30 Ar Rum, Verse 2-5:

„Die Römer wurden besiegt. Im angrenzenden Land und nach ihrer Unterwerfung werden sie bald siegen. In ein paar Jahren.“ Der Befehl kommt nur von Allah, vorher und nachher. Und an diesem Tag werden die Gläubigen frohlocken. Mit Allahs Hilfe hilft Er, wem Er will. Und Er ist der Allmächtige und Barmherzige.“

Diese Verse des Heiligen Quran wurden zu einer Zeit offenbart, als die Römer (Christen) mit den Persern (Feueranbetern) im Krieg lagen. Dieser Krieg wurde in vielen authentischen Geschichtsbüchern bestätigt. Zu dieser Zeit standen die Perser kurz davor, den Krieg zu gewinnen. Zu einem bestimmten Zeitpunkt war Rom selbst von den Persern umzingelt. Aber Allah, der Erhabene, erklärte, dass die Römer letztendlich siegreich sein würden. Die Nichtmuslime von Mekka, die selbst Götzenanbeter waren, bevorzugten die Perser und stimmten mit der Mehrheit überein, dass es für die Römer unmöglich sei, zu gewinnen. Aber Allah, der Erhabene, bewies wie immer die Wahrheit dieser Verse und ließ den Römern den Sieg zu.

Ein letztes Beispiel, das die Wissenschaftler dieser Welt anspricht, findet sich in Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 33:

„Und Er ist es, der die Nacht und den Tag und die Sonne und den Mond erschaffen hat. Jeder von ihnen schwebt in einem Kreis.“

Seit Jahrhunderten streiten Wissenschaftler über Theorien darüber, wie das Sonnensystem genau aufgebaut ist, z. B. ob die Sonne stillsteht und die Erde sich dreht oder umgekehrt. Erst vor relativ kurzer Zeit haben Wissenschaftler aller Glaubensrichtungen und Hintergründe bewiesen, dass sich alle Objekte – Sonne, Mond und Erde – um ihre eigene Achse drehen und in einer festgelegten Umlaufbahn umeinander kreisen. Aber Allah, der Erhabene, hat dies vor über 1400 Jahren erklärt. Alle wissenschaftlich relevanten Verse des Heiligen Koran werden heute langsam von Wissenschaftlern bewiesen. Dies ist ein gewaltiger Beweis dafür, dass der Heilige Koran die Worte des einzigen wahren Gottes, Allahs, des Erhabenen, sind, der dieses Universum und alles darin erschaffen hat, denn nur ein Schöpfer kann seine Schöpfungen wahrhaftig erklären.

Auch wenn viele Gebote des Heiligen Koran von den Menschen nicht verstanden werden, heißt das nicht, dass sie falsch sind. Bestimmte Verse des Heiligen Koran, deren Weisheit den Menschen verborgen war, wurden offenbar, als die Gesellschaft ein bestimmtes Entwicklungsniveau erreichte. Da der gesamte Heilige Koran ein Buch der Weisheit und Führung ist, muss er akzeptiert werden, unabhängig davon, ob man seine Gebote versteht oder nicht. Diese Situation ist wie bei einem Kind, das an einer Erkältung leidet und sich ein Eis wünscht, aber von seinen Eltern keins bekommt. Das Kind wird weiter weinen, ohne die Weisheit dahinter zu verstehen, aber diejenigen, die Wissen besitzen, werden den Eltern zustimmen, auch wenn es äußerlich so aussieht, als ob die Entscheidung der Eltern dem Kind schadet.

Beim Studium des Heiligen Quran wird einem klar, dass er durch die darin behandelten offensichtlichen und subtilen Bedeutungen verschiedene Ebenen der Überlegenheit enthält. Kapitel 11 Hud, Vers 1:

„…[Dies ist] ein Buch, dessen Verse perfektioniert und dann von [jemandem, der] Weise und Bewusst ist, ausführlich präsentiert werden.“

Die darin enthaltenen Ausdrücke sind beispiellos und ihre Bedeutungen werden auf einfache, direkte Weise erklärt. Seine Verse sind äußerst eloquent und kein anderer Text kann sie übertreffen. Der Heilige Koran erwähnt auch die Geschichten der früheren Nationen im Detail, obwohl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, keine Geschichtskenntnisse hatte. Er befahl jede Art von Gutem und verbot jede Art von Bösem, sowohl solches, das einen Einzelnen als auch solches, das eine ganze Gesellschaft betraf, damit sich Frieden und Sicherheit in den Häusern und der Gesellschaft verbreiten können. Im Gegensatz zu Gedichten und Geschichten ist der Heilige Koran frei von Übertreibungen, Lügen oder Falschheit. Alle Verse im Heiligen Koran, ob kurz oder lang, sind nützlich. Selbst wenn dieselbe Geschichte im Heiligen Koran wiederholt wird, können verschiedene wichtige Lehren daraus gezogen werden. Anders als alle anderen Bücher wird der Heilige Koran nicht langweilig, wenn er wiederholt rezitiert wird, und ein Wahrheitssucher wird nie müde, ihn zu studieren. Der Heilige Koran enthält nicht nur Warnungen und Versprechen, sondern untermauert diese mit unerschütterlichen und klaren Beweisen. Wenn der Heilige Koran etwas Abstraktes diskutiert, wie etwa Geduld, bietet er immer eine einfache und praktische Möglichkeit, es umzusetzen. Er ermutigt einen, den Zweck seiner Schöpfung zu erfüllen und sich auf einfache, aber tiefgründige Weise auf das ewige Jenseits vorzubereiten. Er macht den geraden Weg klar und ansprechend für denjenigen, der in beiden Welten wahren Erfolg anstrebt. Das darin enthaltene Wissen ist zeitlos und kann auf jede Gesellschaft und jedes Zeitalter angewendet werden.

Es ist eine Heilung für jede emotionale, wirtschaftliche und körperliche Schwierigkeit, wenn es richtig verstanden und angewendet wird. Es ist die Heilung für jedes Problem, das ein Einzelner oder eine ganze Gesellschaft jemals haben kann. Man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Gesellschaften zu beobachten, die die Lehren des Heiligen Korans richtig umgesetzt haben, um seine allumfassenden Vorteile zu verstehen. Jahrhunderte sind vergangen, aber nicht ein einziger Buchstabe des Heiligen Korans wurde geändert, da Allah, der Erhabene, versprochen hat, ihn zu schützen. Kein anderes Buch in der Geschichte besitzt diese Qualität. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 9:

„Wahrlich, Wir sind es, die die Botschaft [also den Koran] herabgesandt haben, und wahrlich, Wir werden ihr Wächter sein.“

Dies ist zweifellos das größte und zeitlose Wunder Allahs, des Erhabenen, das Seinem letzten Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gewährt wurde. Aber der einzige, der davon profitieren wird, ist derjenige, der nach der Wahrheit sucht, während die Sucher ihrer Wünsche nur Schwierigkeiten haben werden, zuzuhören und zu folgen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Bei der Wahrheit bleiben

Der wohl gefährlichste falsche Prophet war Musaylima, der Lügner. Obwohl sich viele seiner Stammesgenossen von Banu Haneefah ihm aus blinder Loyalität anschlossen, taten es andere nicht. Thumammah Ibn Aathaal, möge Allah ihm gnädig sein, zum Beispiel war einer der ältesten Mitglieder seines Stammes, der fest am Islam festhielt und andere öffentlich dazu aufforderte, dasselbe zu tun, obwohl dies für ihn und seine Familie äußerst gefährlich war. Aufgrund seiner Bemühungen blieben viele dem Islam treu. Er verließ schließlich seine Stadt und schloss sich der Armee von Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihm zufrieden sein, an, als er schließlich Yamaamah erreichte, um Musaylima, dem Lügner, gegenüberzutreten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 485-486, erörtert.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen.

Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Starker Glaube

Der wohl gefährlichste falsche Prophet war Musaylima, der Lügner. Abu Bakkar entsandte Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, um ihn zur Rede zu stellen. Bevor der Kampf begann, wurden einige der Anhänger von Musaylima, dem Lügner, gefangen genommen. Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sprach mit ihrem Anführer und drängte ihn, die Wahrheit des Islam anzunehmen. Er machte ihm sogar klar, dass die Gedichte, die Musaylima, der Lügner, verfasst hatte, nichts als nutzloser Unsinn waren, indem er ihm den Heiligen Koran vortrug. Als der Anführer nicht nachgab, sagte Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, schließlich: „Dann genügt uns Allah, der Erhabene, gegen euch. Und Er wird Seine Religion ehren. Tatsächlich kämpft ihr gegen Ihn, obwohl es Seine Religion ist, die ihr (zu zerstören) sucht." Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq", Seiten 490-492, erörtert.

Dieser Vorfall unterstreicht den starken Glauben, den Khalid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) besaß. Er führte seine Armee nicht an und forderte Musaylima, den Lügner, heraus, indem er sich auf seine überlegene Taktik, seine Mannstärke und seine Waffen verließ, sondern er forderte die Lüge heraus, indem er sich auf Allah, den Erhabenen, verließ. Ein Vertrauen, das in starkem Glauben wurzelte. Dies ist eine klare Lektion für Muslime, in seine Fußstapfen zu treten, indem sie islamisches Wissen erlernen und danach handeln, um Gewissheit im Glauben zu erlangen. Dadurch werden sie alle Schwierigkeiten erfolgreich überwinden, genau wie Khalid (möge Allah mit ihm zufrieden sein).

Alle Muslime glauben an den Islam, aber die Stärke ihres Glaubens variiert von Person zu Person. Beispielsweise ist jemand, der den Lehren des Islam folgt, weil seine Familie es ihm gesagt hat, nicht derselbe wie jemand, der aufgrund von Beweisen daran glaubt. Jemand, der von etwas gehört hat, wird nicht auf die gleiche Weise daran glauben wie jemand, der die Sache mit eigenen Augen gesehen hat.

Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, bestätigt wird, ist es für alle Muslime Pflicht, nützliches Wissen zu erwerben. Einer der Gründe dafür ist, dass dies der beste Weg für einen Muslim ist, seinen Glauben an den Islam zu stärken. Dies ist wichtig, denn je stärker die Glaubensgewissheit ist, desto größer ist die Chance, dass man auf dem richtigen Weg bleibt, insbesondere wenn man auf Schwierigkeiten stößt. Darüber hinaus wird Glaubensgewissheit in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3849, als eines der besten Dinge beschrieben, die man besitzen kann. Dieses Wissen sollte durch das Studium des Heiligen Koran und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, aus einer zuverlässigen Quelle erlangt werden.

Allah, der Erhabene, hat im Heiligen Quran nicht nur eine Wahrheit verkündet, sondern auch durch Beispiele Beweise dafür geliefert. Nicht nur Beispiele, die man in den Völkern der Vergangenheit findet, sondern Beispiele, die im eigenen Leben vorhanden sind. Beispielsweise weist Allah, der Erhabene, im Heiligen Quran darauf hin, dass eine Person manchmal eine Sache liebt, obwohl sie ihr Probleme bereiten würde, wenn sie sie bekäme. Ebenso kann sie eine Sache hassen, obwohl sie für sie viel Gutes birgt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Es gibt in der Geschichte viele Beispiele für diese Wahrheit, wie zum Beispiel den Pakt von Hudaiba. Einige Muslime glaubten, dieser Pakt, der mit den Nichtmuslimen von Mekka geschlossen wurde, würde letztere Gruppe vollständig begünstigen. Die Geschichte zeigt jedoch deutlich, dass er den Islam und die Muslime begünstigte. Dieses Ereignis wird in den Hadithen in Sahih Bukhari, Nummer 2731 und 2732, besprochen.

Wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt, findet man viele Beispiele, bei denen man glaubte, etwas sei gut, obwohl es in Wirklichkeit schlecht für einen war und umgekehrt. Diese Beispiele beweisen die Authentizität dieses Verses und helfen, den eigenen Glauben zu stärken.

Ein weiteres Beispiel findet sich in Kapitel 79 An Naziat, Vers 46:

„An dem Tag, an dem sie ihn (den Tag des Jüngsten Gerichts) sehen, wird es so sein, als hätten sie nur einen Nachmittag oder einen Morgen davon verweilt.“

Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird man deutlich erkennen, wie große Reiche kamen und gingen. Aber als sie gingen, starben sie auf eine Weise, als ob sie nur für einen Augenblick auf der Erde gewesen wären. Bis auf einige wenige sind alle ihre Zeichen verschwunden, als ob sie nie auf der Erde gewesen wären. Ähnlich verhält es sich, wenn man über sein eigenes Leben nachdenkt: Egal, wie alt man ist und egal, wie langsam sich manche Tage angefühlt haben mögen, insgesamt ist das Leben bisher wie im Flug vergangen. Das Verständnis der Wahrhaftigkeit dieses Verses stärkt die Glaubensgewissheit und inspiriert einen, sich auf das Jenseits vorzubereiten, bevor die Zeit abläuft.

Der Heilige Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sind voller solcher Beispiele. Daher sollte man danach streben, diese göttlichen Lehren zu lernen und danach zu handeln, damit man Gewissheit im Glauben erlangt. Derjenige, der dies erreicht, wird durch keine Schwierigkeiten, denen er gegenübersteht, erschüttert und wird standhaft auf dem Weg bleiben, der zu den Toren des Paradieses führt. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

Möglichkeiten zur Veränderung

Der wohl gefährlichste falsche Prophet war Musaylima, der Lügner. Abu Bakkar schickte Khalid Bin Waleed (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) los, um ihn zur Rede zu stellen. Washee war der freigelassene Sklave von Jubair Ibn Mut'am. Während der Schlacht von Uhud, die im dritten Jahr der Auswanderung des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nach Medina stattfand, ermordete Washee den Onkel des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), Hamza Ibn Abu Muttalib (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Jahre später nahm Washee den Islam an und beschloss, sich dem Feldzug gegen Musaylima, den Lügner, anzuschließen. Er wollte den schlimmsten Menschen auf Erden töten, um den Mord an dem besten Menschen wiedergutzumachen. Während der Schlacht schleuderte Washee einen Speer auf Musaylima, den Lügner, und verwundete ihn tödlich. Ein anderer Gefährte, Abu Dujaanah (möge Allah mit ihm zufrieden sein), machte Musaylima, dem Lügner, dann den Garaus. Dies wurde in einem Hadith erörtert, der in Sahih Bukhari, Nummer 4072, zu finden ist.

Obwohl Washee Hazma tötete – möge Allah mit ihm zufrieden sein – bestrafte ihn Allah, der Erhabene, nicht sofort. Stattdessen gab er ihm in seiner großen Nachsicht eine Chance, Buße zu tun und sein Verhalten zu ändern. Washee nutzte diese Gelegenheit und Muslime müssen dasselbe tun.

Allah, der Erhabene, beschleunigt die Strafe für denjenigen, der sie verdient, nicht aus Nachsicht. Stattdessen gibt er ihnen die Möglichkeit,

aufrichtig zu bereuen und ihr Verhalten zu korrigieren. Kapitel 16 An Nahl, Vers 61:

„ Und wenn Allah den Menschen ihre Sünden auferlegen wollte, würde Er kein Geschöpf auf ihr [d. h. auf der Erde] übrig lassen, ohne ihnen eine bestimmte Frist zu gewähren. Und wenn ihre Frist gekommen ist, werden sie weder eine Stunde zurückbleiben, noch werden sie [ihr] zuvorkommen.“

Der Muslim, der dies versteht, wird die Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, niemals aufgeben, wird aber auch nicht die Grenzen überschreiten und Wunschdenken annehmen, indem er glaubt, dass Allah, der Erhabene, sie niemals bestrafen wird. Sie verstehen, dass die Strafe nur aufgeschoben und nicht aufgehoben wird, es sei denn, sie bereuen aufrichtig. Dieser göttliche Name weckt also Hoffnung und Angst in einem Muslim. Ein Muslim sollte diese Verzögerung nutzen, um zu bereuen und sich zu guten Taten zu beeilen.

Ein Muslim sollte gemäß diesem göttlichen Namen handeln, indem er nachsichtig mit Menschen ist, insbesondere wenn diese einen schlechten Charakter zeigen. Sie sollten Nachsicht gegenüber anderen zeigen, so wie sie sich wünschen, dass Allah, der Erhabene, in ihren Momenten der Unachtsamkeit nachsichtig mit ihnen ist. Gleichzeitig sollten sie jedoch nicht nachsichtig mit ihren eigenen schlechten Eigenschaften sein, da sie wissen, dass die Strafe für Sünden aufgeschoben und nicht dauerhaft aufgehoben wird, bis sie aufrichtig bereuen. Sie sollten auch standhaft in der Nachsicht bleiben, indem sie Böses mit Gutem vergelten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen

Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 41 Fussilat, Vers 34:

„Und die gute Tat ist nicht gleich der schlechten. Wehre das Böse durch die bessere Tat ab, und dann wird derjenige, zwischen dem du und ihm Feindschaft herrscht, so sein, als wäre er ein ergebener Freund.“

Herzen erweichen

Nachdem die Schlacht von Yamaamah vorüber war und Khalid, Allahs Wohlwollen, der Sieg zugesprochen worden war, heiratete er die Tochter eines der Häuptlinge des Stammes Banu Haneefah. Außerdem wurde Khalid, Allahs Wohlwollen, dazu verleitet, einen Friedensvertrag mit dem Rest des Stammes Banu Haneefah abzuschließen, ein Trick, den er nicht bemerkte, da er dazu führte, dass die meisten ihrer Stammesangehörigen zum Islam zurückkehrten. Schließlich zog Khalid, Allahs Wohlwollen, den Vertrag dem Kampf vor, da seine Männer bereits eine schwere Schlacht durchgestanden hatten, in der 1200 Muslime, darunter viele hochrangige Gefährten, den Märtyrertod erlitten hatten. Als Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, über das Geschehene informiert wurde, war er zunächst wütend, da er keinen Friedensvertrag mit einem abtrünnigen Stamm abschließen wollte, aber später entschuldigte er Khalid, Allahs Wohlwollen, für seine Taten, da sie aufgrund der Umstände, mit denen er konfrontiert war, gerechtfertigt waren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 510-513, besprochen.

Die Taten von Khalid, Allahs Wohlgefallen auf ihm, erweichten die Herzen des Stammes Banu Hanfeeah, was sie ermutigte, Buße zu tun und zum Islam zurückzukehren. Khalid, Allahs Wohlgefallen auf ihm, schaffte es, Strenge und Sanftheit zu seinem Vorteil auszubalancieren.

Generell liegt die Schönheit des Islam in der Sanftmut. Dies wurde vom Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in vielen Hadithen wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 3689 , empfohlen . Der Heilige Quran erwähnt sogar, dass die Gefährten

(möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein) den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufgrund seiner Sanftmut und seines sanften Wesens ständig liebevoll begleiteten. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 159:

„ Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Die Araber waren berüchtigt für ihre Hartherzigkeit, aber dank des Heiligen Propheten Muhammads , des Friedens und der Segen sei mit ihm, s oft Temperament ihre harten Herzen schmolzen und so nahmen sie diese Qualität und wurden zu Leuchtfeuern, die den Rest der Menschheit führten . Deshalb der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, warnte in einem Hadith In Sunan Abu Dawud, Nummer 4809, steht, dass derjenige, dem Sanftmut fehlt, des Guten beraubt ist. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 103:

„… Und gedenkt der Gnade Allahs, die Er euch erwiesen hat, als ihr Feinde wart und Er eure Herzen vereinte und ihr durch Seine Gnade zu Brüdern wurdet…“

Dies ist eine klare Botschaft an diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten möchten. Sie müssen eine sanfte, konstruktive Geisteshaltung besitzen, statt einer harten, destruktiven. Sie sollten die Menschen vereinen und danach streben, anderen zu helfen, statt Kontroverse innerhalb der Gesellschaft. Ein gutes Beispiel für Das zeigt

sich in der Haltung gegenüber den Kindern. Die Eltern, die ihren Kindern gegenüber sanftmütig waren, hatten einen größeren positiven Einfluss auf sie als die Eltern, die adoptierten ein raues Temperament. Oftmals treiben manche Menschen mit ihrer rauen Haltung die Menschen weiter vom Islam weg und stellen damit die Traditionen völlig in Frage des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm. Zum Beispiel urinierte einmal ein ungebildeter Beduine in der Moschee des Heiligen Propheten Muhammad , Friede und Segen seien auf ihm . Wenn die Gefährten , Allah sei mit ihnen allen zufrieden, wollte ihn bestrafen der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, verbot sie und erklärte dem Beduinen sanft die Etikette des Aufenthalts in einer Moschee. Dieser Vorfall wird in einem Hadith erwähnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 529 , zu finden ist . Diese sanfte Herangehensweise wirkte sich positiv auf den Mann aus.

Dieses wichtige Merkmal wird auch an vielen Stellen des Heiligen Quran erwähnt. Obwohl Pharao beispielsweise behauptete, der höchste Herr zu sein, Doch Allah , der Erhabene, befahl dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon , Friede sei mit ihnen beide, um den Pharao einzuladen zur Führung durch sanfte und freundliche Worte. Kapitel 79 An Naziat, Vers 24:

„Und sagte: „Ich bin euer erhabenster Herr.““

und Kapitel 20 Taha, Verse 43-44:

„Geht beide zu Pharao. Er hat sich wahrlich vergangen. Und redet mit ihm in sanfter Sprache, damit er sich vielleicht erinnert oder [Allah] fürchtet.“

Kinder und sogar Tiere verstehen die Sprache der Sanftmut. Wie kann also ein Erwachsener nicht richtig geführt werden, wenn man diese Eigenschaft annimmt, wenn man ihn zum Islam und zum Guten einlädt? Deshalb sagt der Heilige Prophet Muhammad , Friede sei mit ihm, und Segen sei auf ihm, riet einst in einem Hadith findet sich in Sahih Muslim, Nummer 6601 , dass Allah , der Erhaben, ist freundlich und sanft gemäß seiner unendlichen Würde und mag es, wenn die Schöpfung sanft miteinander umgeht. Leider verbreiten viele, die das Wort des Islam haben den falschen Glauben angenommen, dass Sanftmut ein Zeichen von Schwäche ist. Dies ist nichts weiter als ein Trick des Teufels, der die Menschheit vom Islam abbringen möchte .

Verstehen Sie die Grenzen

Nachdem die Schlacht von Yamaamah vorüber war und Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der Sieg zugesprochen worden war, wurde ein Friedensvertrag mit dem Stamm der Banu Haneefah geschlossen, der dazu führte, dass alle, bis auf wenige, ihre Taten bereuten und zum Islam zurückkehrten. Einer dieser Männer, die ihre Taten nicht bereuten, war Salamah Ibn Umair. Er beschloss, Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ermorden, wurde jedoch festgenommen, bevor er seinen bösen Plan in die Tat umsetzen konnte. Er wurde dann freigelassen, nachdem er Reue vorgetäuscht hatte, und versuchte erneut, Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zu ermorden. Bei seinem zweiten Versuch wurde er angegriffen und verfolgt, bis er in einen Brunnen fiel und starb. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 516, besprochen.

Generell lässt sich sagen, dass die meisten Menschen zwar der Wahrheit zustimmen, wenn man sie ihnen erklärt, es aber manche gibt, die sich ihr niemals unterwerfen werden, weil sie das Böse zu ihrem Lebensweg gemacht haben.

Der Heilige Koran lehrt die Menschheit , dass bestimmte Menschen so in der materiellen Welt versunken sind, dass kein Rat in ihre verschleierten Herzen dringen kann. Der Heilige Koran beschreibt, wie diese Gruppe von Menschen Herzen besitzt, die härter sind als Steine. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 74:

„Danach verhärtete sich euer Herz, wurde wie Stein oder noch härter …“

An diesem Punkt sollten sich diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten möchten, von dieser Art von Menschen trennen und sich stattdessen auf andere konzentrieren . Aber es ist wichtig zu beachten , dass ein Muslim auch in diesem Fall gegenüber den Sündern immer einen guten Charakter zeigen sollte, da sie jederzeit Buße tun können. Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63:

„… und wenn die Unwissenden sie [barsch] ansprechen, sagen sie [Worte des] Friedens.“

In einem anderen Vers des Heiligen Quran sagt Allah : Erhaben, rät dazu Wenn eine Grenze erreicht ist, ist es am besten, sich zu trennen und die sturen und fehlgeleiteten Menschen zurückzulassen zu ihren falschen Glauben. Ein Tag wird zweifellos kommen, an dem Allah , der Erhaben, werde die Menschheit informieren wer rechtgeleitet war und wer verloren war in der Dunkelheit. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 55:

„Und wenn sie Übles hören, wenden sie sich davon ab und sagen: „Unsere Taten sind unsere Schuld, und eure Taten sind eure Schuld. Friede sei mit euch. Wir suchen nicht die Unwissenden.““

Muslime sollten nie deprimiert und verwirrt werden, wenn ihr guter Rat andere nicht beeinflusst. In manchen Fällen sind diese Menschen ertränkt in Sünden in einem solchen Ausmaß, dass ihr Herz verhüllt wird. Dieser Schleier verhindert, dass die guten Ratschläge sie beeinflussen in positiver Weise. Ein Hadith fand in Sunan Ibn Majah, Nummer 4244 , erklärt, wie eine Sünde bewirkt, dass ein schwarzer Fleck in das spirituelle Herz geätzt wird. Je mehr jemand sündigt, desto mehr wird sein spirituelles Herz von dieser Dunkelheit eingenommen. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 14:

„ Nein! Vielmehr hat der Makel ihrer Verdienste ihre Herzen bedeckt.“

Dies ist ähnlich einem anderen Vers, in dem Allah , der Erhaben, erklärt, dass ihre Ohren, Augen und Herzen wurden von der Wahrheit verschleiert und können daher nicht zur Wahrheit geführt werden . Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 7:

„ Allah hat ihre Herzen und ihr Gehör versiegelt, und über ihrer Sicht liegt ein Schleier …“

Der Fehler liegt nicht in der Botschaft des Islam, sondern in den Herzen der Irregeleiteten. So wie der Fehler in den Augen eines Blinden liegt und nicht in der hellen Sonne. Leider ist diese sture Haltung zu einem weit verbreiteten Problem geworden. innerhalb der Gesellschaft. Einige dieser Menschen glauben an den Islam, haben jedoch ihre Herzen und Gedanken gegenüber den Lehren des Heiligen Koran und den Hadithen des Heiligen Propheten Muhammad verschlossen . und der Segen sei

auf ihm. Sie weigern sich, gute Ratschläge anzunehmen, die ihnen in beiden Welten von Nutzen wären.

Diejenigen, die sich dafür entscheiden, das Wort des Islam zu verbreiten, sollten verstehen, dass es zwei Arten von Denkweisen gibt, die Menschen annehmen können. Die erste ist, wenn sich jemand im Voraus über ein Thema Gedanken macht und dann nur die Dinge sucht und akzeptiert, die seinen vorgefassten Glauben unterstützen. Die richtige Einstellung hingegen ist , mit einem offenen Geist zu leben, indem man zu verschiedenen Themen nach starken Beweisen sucht und diese akzeptiert. Die erste Mentalität wird nur Probleme auf persönlicher bis hin zu nationaler Ebene verursachen. Leider ist dies die Art und Weise, wie einige Aspekte der Medienarbeit. Sie bestimmen die Informationen, die sie veröffentlichen möchten, finden Teile schwacher Belege und dann bauschen sie es auf, damit die ganze Welt es sehen kann. Diejenigen, die das Wort des Islam verbreiten, sollten die erste Art von Menschen meiden und sich stattdessen darauf konzentrieren, die zweite Gruppe zur Wahrheit zu führen.

Aufrichtige Reue

Auch wenn diejenigen, die während des Kalifats von Abu Bakr (möge Allah mit ihm zufrieden sein) vom Glauben abfielen, den aufrichtigen Muslimen großes Leid und Ärger bereiteten, wurde denen, die aufrichtig bereuten und zum Islam zurückkehrten, dennoch vergeben und sie wurden mit Respekt und Ehre behandelt, genau wie sie vor ihrem Abfall vom Glauben mit Respekt und Ehre behandelt wurden. Sie blieben danach den Lehren des Islam treu und kämpften mit ihrem Körper und ihrem Besitz hart auf dem Weg Allahs, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 429-430, erörtert.

Ein Beispiel hierfür war der falsche Prophet Tulahiah, der viele aufrichtige Muslime tötete und viel Verderben im Land verbreitete. Nachdem er besiegt worden war und um sein Leben floh, bereute er schließlich und kehrte in den Islam zurück. Einige Zeit später kam er an Medina vorbei, um die Heimsuchung (Umra) in Mekka durchzuführen. Als Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon erfuhr, sagte er den Leuten einfach, sie sollten ihn in Ruhe lassen, da Allah, der Erhabene, ihn zum Islam geführt habe. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 448, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4251, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die Menschen zwar Sünden begehen, der beste Mensch, der Sünden begeht, jedoch derjenige ist, der aufrichtig bereut.

Da die Menschen keine Engel sind, begehen sie zwangsläufig Sünden. Was diese Menschen besonders macht, ist, dass sie ihre Sünden aufrichtig bereuen. Aufrichtige Reue beinhaltet Reue, das Bitten um Vergebung bei Allah, dem Erhabenen, und bei jedem, dem Unrecht zugefügt wurde, das feste Versprechen, diese oder eine ähnliche Sünde nicht noch einmal zu begehen, und das Wiedergutmachen aller Rechte, die gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen verletzt wurden.

Wichtig zu beachten ist, dass kleinere Sünden durch rechtschaffene Taten getilgt werden können. Dies wird in vielen Hadithen empfohlen, beispielsweise in Sahih Muslim Nr. 550. Darin wird empfohlen, dass die fünf täglichen Pflichtgebete und zwei aufeinanderfolgende Freitagsgebete die dazwischen begangenen kleineren Sünden tilgen, solange größere Sünden vermieden werden.

Schwere Sünden können nur durch aufrichtige Reue getilgt werden. Daher sollte ein Muslim danach streben, alle Sünden, ob klein oder groß, zu vermeiden und, wenn sie dennoch auftreten, sofort aufrichtig zu bereuen, da der Todeszeitpunkt unbekannt ist. Und sie sollten Allah, dem Erhabenen, weiterhin gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten.

Niemals zweimal getäuscht

Die Abtrünnigen, die bereuten und zum Islam zurückkehrten, wurden wieder in die muslimische Gesellschaft aufgenommen und mit Gerechtigkeit und Freundlichkeit behandelt. Da sie jedoch erst vor kurzem zum Islam zurückgekehrt waren, ernannte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sie nicht zu Führern oder Gouverneuren. Er verbot ihnen sogar, an Schlachten außerhalb der Abtrünnigenkriege teilzunehmen. Obwohl er ihnen ihre vollen Rechte als Muslime gewährte, verhielt er sich dennoch so, um die allgemeine muslimische Bevölkerung und die Armeen zu schützen, die er in den Kampf gegen die damaligen Supermächte schickte: die Römer und Perser. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 449-450, erörtert.

Wenn diese ehemaligen Abtrünnigen den Islam erneut aufgegeben hätten, während eine muslimische Armee weit weg von zu Hause war und mit einer Supermacht in deren Heimatland kämpfte, dann wäre das für diese muslimische Armee verheerend gewesen. Sein Verhalten zeigt, wie wichtig es ist, die Rechte der Menschen zu wahren, ohne ihnen blind zu vertrauen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6133, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass ein Gläubiger nicht zweimal aus demselben Loch gestochen werden sollte.

Das bedeutet, dass ein Gläubiger sich nicht zweimal von etwas oder jemandem täuschen lässt. Dazu gehört auch das Begehen von Sünden. Ein wahrer Gläubiger ist nicht davor gefeit, Sünden zu begehen. Aber wenn er sie begeht, wiederholt er seinen Fehler nicht, sondern lernt daraus und ändert sich zum Besseren, indem er aufrichtig vor Allah, dem Erhabenen, bereut.

Ein wahrer Gläubiger vertraut den Menschen nicht blind und erhöht dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass sie ihm Unrecht tun. Aber wenn er von jemandem getäuscht wird, sollte er darüber hinwegsehen und verzeihen, denn das führt zu seiner Vergebung. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Aber sie sollten auch ihr Verhalten ändern, indem sie im Umgang mit dieser Person vorsichtig vorgehen und so sicherstellen, dass sie nicht wieder getäuscht werden. Es besteht ein großer Unterschied zwischen der Vergebung anderer und dem blinden Vertrauen in sie, insbesondere nachdem sie jemandem Unrecht getan haben.

Dieser Hadith bezieht sich auf jeden Aspekt des Lebens, denn ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der ständig aus seinen Erfahrungen und seinem Wissen lernt, um sich zum Besseren zu verändern und seinen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu steigern, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal

gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentritt.

Überlegenheit und Erfolg

Eine wichtige Lektion, die man aus den Abtrünnigenkriegen lernen kann, ist, dass Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und den Muslimen Erfolg und Überlegenheit zuteilwurden, da sie fest an der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, festhielten, was das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) einschließt. Dies wird erreicht, wenn man den Heiligen Koran und die Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) aufrichtig lernt und danach handelt. Kapitel 24 An Nur, Verse 55-56:

„Allāh hat denen unter euch, die gläubig sind und rechtschaffene Werke tun, versprochen, dass Er ihnen gewiss die Nachfolge auf Erden gewähren wird, so wie Er sie denen vor ihnen gewährt hat, und dass Er ihnen gewiss ihre Religion festigen wird, die Er ihnen vorgezogen hat, und dass Er ihnen nach ihrer Furcht gewiss Sicherheit geben wird, indem sie Mir nichts zur Seite stellen. Wer aber danach ungläubig wird – das sind die Trotzigen. Und verrichtet das Gebet und entrichtet die Zakāh und gehorcht dem Gesandten, auf dass ihr Barmherzigkeit erlangen möget.“

Auch wenn die Zahl der Muslime im Laufe der Zeit zugenommen hat, ist es offensichtlich, dass ihre Stärke nur abgenommen hat. Jeder Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens, glaubt an die Authentizität des Heiligen Koran, da Zweifel daran ihn seinen Glauben verlieren lassen würden. Im folgenden Vers hat Allah, der Erhabene, den

Schlüssel zur Erlangung von Überlegenheit und Erfolg gegeben, der die Schwäche und das Leid beseitigen würde, das Muslime auf der ganzen Welt erfahren. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 139:

„ Werdet also nicht schwach und seid nicht traurig, und ihr werdet überlegen sein, wenn ihr [wahre] Gläubige seid.“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass Muslime nur wahre Gläubige werden müssen, um diese Überlegenheit und diesen Erfolg in beiden Welten zu erreichen. Wahrer Glaube beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, sich von seinen Verboten fernzuhalten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten, gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies umfasst die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und jene gegenüber den Menschen, wie zum Beispiel für andere das zu lieben, was man für sich selbst liebt, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, empfohlen wird. Dies erfordert, dass man die islamischen Lehren lernt und danach handelt. Durch diese Haltung wurden den Gefährten Erfolg und Überlegenheit gewährt, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Und wenn Muslime dies erreichen wollen, müssen sie zu dieser rechtgeleiteten Haltung zurückkehren. Da Muslime an den Heiligen Koran glauben, sollten sie diese einfache Lehre verstehen und danach handeln.

Die Zusammenstellung des Korans

Den Koran sammeln

Nach der Schlacht von Yamaamah, bei der viele Muslime ihr Leben verloren, von denen viele den Heiligen Quran auswendig gelernt hatten, ermutigte Umar ibn Khattab Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, den Heiligen Quran in Buchform zusammenzutragen, aus Angst, dass die Verse verloren gehen könnten, wenn die Auswendiglerner des Heiligen Quran weiterhin während der Schlachten sterben oder den Märtyrertod erleiden würden. Zuvor waren die Verse des Heiligen Quran nicht in einem einzigen Buch enthalten, sondern wurden entweder auswendig gelernt oder auf verschiedene Gegenstände, wie beispielsweise Steine, geschrieben, die sich im Besitz verschiedener Personen befanden. Anfangs zögerte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, etwas, da er nichts tun wollte, was der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nicht getan hatte. Er folgte sehr strikt den Fußstapfen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Doch als Umar schließlich nicht nachgab, erkannte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), dass dies die beste Vorgehensweise war, um die Verse des Heiligen Quran für zukünftige Generationen zu sichern. Abu Bakkar beauftragte Zaid Bin Thabit (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) mit dieser bedeutsamen und schwierigen Aufgabe. Er arbeitete unermüdlich daran, den Heiligen Quran in Buchform zusammenzustellen. Das Exemplar verblieb bei Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein), bis er starb. Dann wurde es an Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und schließlich an seine Tochter und die Mutter der Gläubigen, Hafsah Bint Umar (möge Allah mit ihr zufrieden sein), weitergegeben. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7191, besprochen.

Sie arbeiteten unermüdlich, um sicherzustellen, dass der Heilige Koran die zukünftigen Muslime erreichte. Daher müssen Muslime ihr edles Erbe ehren, indem sie die Rechte des Heiligen Koran erfüllen, da dies der Zweck ihrer Opfer war.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten

Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, und ihn nicht wie ein Werkzeug behandeln, das man in schwierigen Situationen herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Unter Ihrer Obhut

Wenn man die Führung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, betrachtet, wird klar, dass er eine Person war, die die Rechte derer wahrte, die ihm unterstanden. Im weiteren Sinne taten alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die wahren Muslime jener Zeit dasselbe. Dies führte zu einer friedlichen und stabilen Gesellschaft.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, dessen Hüter ein Muslim ist, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten,

und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seinen Rechten nachkommt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft schließt die eigenen Kinder mit ein. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits besprochen, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Glaube bringt Frieden

Betrachtet man die Führung von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wird klar, dass er eine Person war, die die Rechte derer wahrte, die ihm unterstanden. Er wandte die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in jedem Aspekt seines persönlichen und politischen Lebens an. Im weiteren Sinne taten alle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und die wahren Muslime jener Zeit dasselbe. Dies führte zu einer friedlichen und stabilen Gesellschaft.

Leider gibt es einige, die behaupten, dass Glaube in dieser Welt nicht erforderlich ist, und andere Muslime behaupten, es reiche aus, sich zum Islam zu bekennen, ohne ihn durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu unterstützen. Aber die Zunahme der Verbrechen in der Gesellschaft beweist die Bedeutung des Glaubens und seiner Stärkung durch Wissen und Handeln. Denn Verbrechen und Sünden geschehen nur, wenn eine Person glaubt, dass sie für ihre Taten keine Konsequenzen zu befürchten hat, wie etwa Gefängnis, oder ihnen irgendwie entgeht, zum Beispiel indem sie aus dem Land flieht. Aber die Person, die glaubt, dass sie, egal welche Tat sie begeht, ob offen oder geheim, groß oder klein, und egal, welche Tricks sie täglich versucht, zweifellos an einen Ort kommt, an dem sie für all ihre Taten zur Rechenschaft gezogen wird, wird es sich immer zweimal überlegen, bevor sie ein Verbrechen oder eine Sünde begeht. Wenn dieser Glaube durch den Erwerb und die Umsetzung islamischen Wissens gestärkt wird, wird er einen davon abhalten, Verbrechen und Sünden zu begehen. Wenn die Menschen so handeln würden, würden sich Frieden und Gerechtigkeit in der Gesellschaft verbreiten. Die Kriminalitätsrate würde sinken und die Zeiten würden sich denen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seiner rechtgeleiteten Kalifen (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) annähern. Allein diese

Tatsache zeigt die Bedeutung des Glaubens und seiner Stärkung durch den Erwerb und die Anwendung von Wissen in der Gesellschaft. Kapitel 16 An Nahl, Vers 90:

„Allah gebietet Gerechtigkeit und gutes Benehmen und die Hilfe für Verwandte und verbietet Unmoral und schlechtes Benehmen und Unterdrückung. Er ermahnt euch, damit ihr vielleicht daran erinnert werdet.“

Böse Pläne

Eine wichtige Lektion, die wir aus den Kriegen der Abtrünnigen lernen können, ist, dass diejenigen, die böse Pläne schmieden, früher oder später die Konsequenzen ihres bösen Verhaltens in dieser Welt zu spüren bekommen. Und wenn sie nicht bereuen, wird das, was nach dieser Welt kommt, für sie noch verheerender sein.

Daher sollte ein Muslim niemals etwas Böses planen, da es auf die eine oder andere Weise immer nach hinten losgehen wird. Selbst wenn diese Konsequenzen bis ins nächste Leben verschoben werden, werden sie ihnen irgendwann gegenüberstehen. Zum Beispiel wollten die Brüder des Heiligen Propheten Yusuf, Friede sei mit ihm, ihm schaden, da sie die Liebe, den Respekt und die Zuneigung ihres Vaters, des Heiligen Propheten Yaqoob, Friede sei mit ihm, wollten. Aber es ist klar, dass ihre Pläne sie nur weiter von ihrem Wunsch entfernten. Kapitel 12 Yusuf, Vers 18:

„Und sie brachten falsches Blut auf sein Hemd. [Jakob] sagte: „Vielmehr haben eure Seelen euch zu etwas verführt, deshalb ist Geduld am angebrachtesten …“

Je mehr jemand Böses plant, desto weiter wird Allah, der Erhabene, ihn von seinem Ziel entfernen. Selbst wenn er äußerlich seinen Wunsch erfüllt, wird Allah, der Erhabene, dafür sorgen, dass genau das, was er

sich gewünscht hat, in beiden Welten zu einem Fluch für ihn wird, wenn er nicht aufrichtig bereut. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk. Erwarten sie also etwas anderes als den Weg [d. h. das Schicksal] der früheren Völker? …“

Die Botschaft verbreiten

Nachdem er sich um die Abtrünnigen gekümmert hatte, richtete Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seine ganze Aufmerksamkeit auf die Gefahr, die von den beiden damaligen Supermächten ausging: den Römern und den Persern. Beide Supermächte gingen gegen die Muslime vor. Sie versorgten die Abtrünnigen beispielsweise mit Waffen und begannen, Soldaten in die Gebiete rund um die Grenzen des islamischen Reiches zu schicken. Darüber hinaus verhinderten sie die friedliche Verkündigung des Islam in ihren Territorien und bedrohten ihre Bürger, damit sie sich nicht dem Islam zuwenden. Dies war ein weiterer Grund, warum Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gegen sie kämpfen musste. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 551-552, erörtert.

Generell gilt: Wenn jemand andere zum Islam einlädt , Gutes gebietet und Böses verbietet, stellt er damit den rücksichtslosen Lebensstil vieler anderer in Frage , was diese dazu inspirieren wird, sich der Wahrheit auf jede erdenkliche Weise zu widersetzen. Der Hauptgrund, warum alle Völker der Vergangenheit ihre Heiligen Propheten , Friede sei mit ihnen, ablehnten, war genau dieser Grund. Sie konnten ihren Lebensstil und ihre Eigenschaften nicht aufgeben und waren zu ihrer Verteidigung bereit, Krieg gegen Allah zu führen , den Erhaben, und ihr Heiliger Prophet , Friede sei mit ihm . Wenn jemand diese wichtige Pflicht übernimmt, muss er darauf vorbereitet sein, viele Härten zu ertragen, die von anderen verursacht werden, einschließlich der eigenen Verwandten. Die Heiligen Propheten , Friede auf ihnen seien, sind die Geliebten Allahs , die Erhaben, doch begegneten sie unzähligen Schwierigkeiten aus ihren Nationen. Man muss nur den Heiligen Koran und die Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad studieren , Friede und Segen sei auf ihm, diese Tatsache zu beachten. Zum Beispiel der Heilige Prophet Muhammad , Friede und Segen sei auf ihm, erklärte einst in einem

Hadith gefunden in Jami At Tirmidhi, Nummer 2472 , dass niemand in der Schöpfung wurde in dem Weg Allahs verfolgt , die Erhabener, mehr als er.

In solchen Fällen sollte die Reaktion auf die schlechte Einstellung anderer gebildet, respektvoll sein und sanft. Ein Beispiel dafür findet sich in Kapitel 19 Maryam , Verse 46 - 47:

„[Sein Vater] sagte: „Hast du kein Verlangen nach meinen Göttern, oh Abraham? Wenn du nicht aufhörst, werde ich dich gewiss steinigen, also meide mich für längere Zeit.“ [Abraham] sagte: „Friede [d. h. Sicherheit] wird auf dir sein. Ich werde meinen Herrn um Vergebung für dich bitten. Wahrlich, Er ist mir gegenüber immer gnädig.“

Hier die freundliche und respektvolle Antwort des Heiligen Propheten Ibrahim , Friede sei mit ihm auf ihn, auf die harte Haltung seines Ältesten wird diskutiert.

In den meisten Fällen muss eine Person einen Charakterfehler haben, wenn sie behauptet, mit jedem auszukommen. Aufgrund der Unterschiede innerhalb der Gesellschaftsmitglieder wird eine Person nie mit jedem auskommen. Es wird immer einen oder mehrere geben, die anderer Meinung sind . mit ihrer Mentalität, ihrem Lebensstil und ihren Ratschlägen. Diese Vielfalt führt zu Spannungen und gelegentlich zu Problemen. Aber wenn eine Person von allen gemocht wird, dann zeigt dies in den meisten Fällen, dass sie die Mentalität der Heuchler übernommen hat, indem sie doppelzüngig ist. Wenn die Heiligen

Propheten , Friede sei mit ihnen, sei auf ihnen, wurden nicht von allen geliebt wie kann ein normaler Mensch diesen Status erreichen? Dies ist der Grund, warum man nicht an Propaganda glauben sollte, denn die Gruppe, die auf diese Weise am meisten misshandelt wurde, waren die Heiligen Propheten , der Friede sei mit ihnen. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 4023 , zu finden ist .

So wurde beispielsweise der Heilige Prophet Mosa , Friede sei mit ihm, einmal von einer schamlosen Frau fälschlich des illegalen Geschlechtsverkehrs angeklagt. Sie wurde vom Feind Allahs , dem Erhaben , Quraoon. Als sie beschuldigte dem Heiligen Propheten Mosa, Friede sei mit Er verhörte sie öffentlich während einer religiösen Versammlung. Als sie seine Reaktion bemerkte, zog sie ihre Anschuldigung sofort zurück und gab die Wahrheit zu. Als Folge davon verhörte Allah , der Erhaben vernichtete Quraoon, indem er der Erde befahl, ihn und seinen großen Schatz zu verschlingen. Dieser Vorfall wurde in Imam Dhahabis „Die großen Sünden“, Seiten 166 - 167 , aufgezeichnet. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 81:

„ Und Wir ließen ihn und sein Haus von der Erde verschlingen …“

Die Heiligen Propheten , Friede wurden oft verleumdet, aber sie blieben ihrer Mission treu, bis ihnen Allah , der Wenn Allah , der Erhabene , beschließt, eine Aufgabe zu erfüllen, wie zum Beispiel demjenigen zu helfen, der verbreitet das wahre Wort des Glaubens die gesamte Schöpfung zusammen kann ihn nicht aufhalten.

Muslime müssen akzeptieren, dass auch sie Schwierigkeiten haben werden, wenn sie das Wort verbreiten des Islam. Deshalb müssen sie in die Fußstapfen der Heiligen Propheten treten , Frieden sei auf ihnen, indem sie angesichts von Schwierigkeiten standhaft bleiben . Dies war die Haltung der Gefährten , möge Allah sei mit ihnen und den rechtschaffenen Vorgängern zufrieden. Wenn man ihnen in der nächsten Welt Gesellschaft leisten möchte, muss man ebenfalls diese Einstellung annehmen.

Feldzug gegen die Perser

Die Dinge einfacher machen

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, entsandte Armeen gegen die Perser im Irak, aber er befahl seinen Generälen Khalid Bin Waleed und Iyaadh Ibn Ghanam, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die muslimischen Soldaten nicht zu zwingen, sich ihren Expeditionen anzuschließen. Stattdessen befahl er ihnen, jedem der Soldaten die Wahl zu lassen, entweder mit ihnen weiterzumarschieren oder nach Hause zurückzukehren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 555-556, erörtert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war jemand, der immer danach strebte, anderen das Leben zu erleichtern, selbst wenn dies sein eigenes Leben erschwerte. Die Muslime hatten die Pflicht, die muslimische Nation in einer gefährlichen Zeit zu unterstützen, doch er zwang die Menschen nicht, sich zu melden.

Generell sollte man sich dieses Verhalten aneignen, um anderen die Dinge leichter zu machen.

In der heutigen Zeit ist es aufgrund von Unwissenheit schwieriger geworden, die Rechte anderer Menschen, wie zum Beispiel die der Eltern, zu wahren. Auch wenn ein Muslim keine Entschuldigung hat, als sich darum zu bemühen, diese Rechte zu erfüllen, ist es für Muslime wichtig, barmherzig miteinander umzugehen. Wie der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6655, rät, erweist Allah, der Erhabene, denen Barmherzigkeit, die barmherzig zu anderen sind.

Ein Aspekt dieser Barmherzigkeit besteht darin, dass ein Muslim nicht von anderen seine vollen Rechte einfordert. Stattdessen sollte er Mittel wie seine körperliche oder finanzielle Stärke nutzen, um sich selbst zu helfen und anderen das Leben zu erleichtern. In manchen Fällen kann es zu einer Bestrafung führen, wenn ein Muslim von anderen seine vollen Rechte einfordert und diese nicht erfüllt. Um barmherzig zu anderen zu sein, sollte er seine Rechte daher nur in manchen Fällen einfordern. Das bedeutet nicht, dass ein Muslim nicht danach streben sollte, die Rechte anderer zu erfüllen, aber es bedeutet, dass er versuchen sollte, die Menschen, denen gegenüber er Rechte hat, zu übersehen und zu entschuldigen. Beispielsweise kann ein Elternteil sein erwachsenes Kind von einer bestimmten Hausarbeit befreien und diese selbst erledigen, wenn es die Mittel dazu hat, ohne sich selbst darum zu kümmern, insbesondere wenn das Kind erschöpft von der Arbeit nach Hause kommt. Diese Nachsicht und Barmherzigkeit wird nicht nur dazu führen, dass Allah, der Erhabene, barmherziger zu ihnen ist, sondern auch die Liebe und den Respekt der Menschen für sie erhöhen. Wer immer seine vollen Rechte einfordert, ist kein Sünder, wird aber diese Belohnung und das Ergebnis verpassen, wenn er sich so verhält.

Muslime sollten es anderen leicht machen und hoffen, dass Allah, der Erhabene, es ihnen in dieser und in der nächsten Welt leicht macht.

Hören und Gehorchen

Als Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, Truppen in den Irak entsandte, befahl er einigen seiner Anführer, sich der Führung eines einzigen Anführers zu unterwerfen, da eine Schlacht letztlich von einer Person geführt werden muss, um Verwirrung zu vermeiden. Alle seine Anführer unterwarfen sich seinen Befehlen und gehorchten aufrichtig denen, denen sie zu folgen befohlen wurden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 556-557, erörtert.

Sie verhielten sich so, weil sie aufrichtig gegenüber Allah, dem Erhabenen, waren und keine weltlichen Dinge wie Führerschaft begehrten. Sie wollten nur Allah, dem Erhabenen, gefallen, ob das nun bedeutete, dass sie andere führten oder ihnen folgten.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Den Konsequenzen ins Auge sehen

Während des Feldzugs in den Irak rückten Khalid Bin Waleed und seine Armee, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, rasch vor, um einer anderen muslimischen Armee zu helfen, einer Armee unter der Führung von Iyaadh Ibn Ghanam, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Als die Armee Daumatul Jandal erreichte, forderte einer der Anführer der feindlichen Armee, Ukaidir Ibn Abdul Malik, die anderen feindlichen Anführer auf, sich zurückzuziehen und sich nicht mit Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, anzulegen, da sich ihre Wege schon einmal gekreuzt hatten. Während der Schlacht von Tabuk, die im neunten Jahr nach der Auswanderung nach Medina stattfand, befahl der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, Ukaidir gefangen zu nehmen, der einer der Anführer der feindlichen Armee war. Nach seiner Gefangennahme ließ der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, Ukaidir gnädig frei, nachdem er von ihm das Versprechen erhalten hatte, nie wieder gegen Muslime zu kämpfen. Er brach dieses Versprechen und fürchtete daher ständig um sein Leben. Ukaidir floh dann aus Daumatul Jandal, wurde aber erneut von Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, gefangen genommen. Für seinen zahlreichen Verrat wurde er hingerichtet. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 593-594, besprochen.

Generell ist es wichtig zu wissen, dass ein Mensch, egal wie stark er körperlich oder sozial ist, irgendwann mit den Konsequenzen seiner Handlungen konfrontiert wird. In den meisten Fällen geschieht dies im Laufe des Lebens, wenn die Handlungen eines Menschen ihm Schwierigkeiten bereiten, beispielsweise ins Gefängnis, und er schließlich auch im Jenseits mit den Konsequenzen seiner Handlungen

konfrontiert wird . Dies gilt für alle Menschen, nicht nur für Führungskräfte.

Ein Muslim sollte daher niemals andere, wie etwa seine Verwandten, schlecht behandeln. Sie sollten eine Lektion von den tyrannischen Führern der Geschichte lernen, die stärker waren als sie, doch eines Tages kam mit Sicherheit der Tag, an dem ihre Stärke ihnen nichts nützte und sie die Konsequenzen ihrer bösen Taten zu spüren bekamen. Sozialer Einfluss und Stärke sind wankelmütige Dinge, da sie schnell von Person zu Person übergehen und daher nie lange bei jemandem bleiben. Daher sollte ein Muslim, der über eine solche Stärke verfügt, diese auf eine Weise nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, indem er sich selbst und anderen zugute kommt. Aber wenn sie ihre Autorität missbrauchen, werden sie schließlich einer Strafe gegenüberstehen vor denen sie niemand schützen kann.

Darüber hinaus ist es wichtig seine Autorität nicht zu missbrauchen, da dies dazu führen kann, dass man am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geworfen wird. Jeder Unterdrücker muss seinen Opfern seine rechtschaffenen Taten vergelten und, wenn nötig, die Sünden seiner Opfer auf sich nehmen, bis Gerechtigkeit herrscht. Dies wird dazu führen, dass viele Unterdrücker in die Hölle geworfen werden. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim niemals vergessen sollte, sich selbst für seine Taten zur Rechenschaft zu ziehen. Wer dies tut, wird vermeiden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein und anderen zu schaden. Wer sich jedoch nicht selbst beurteilt, wird weiterhin Allah,

dem Erhabenen, ungehorsam sein und anderen rücksichtslos Schaden zufügen. Sie wissen nicht, dass sie damit in Wirklichkeit nur sich selbst schaden. Doch wenn ihnen das klar wird, ist es für sie zu spät, einer Strafe zu entgehen.

Die Wahl guter Gefährten

Während des Irakfeldzugs wurden zwei Muslime, die unter Nichtmuslimen im Irak lebten, während einer der Schlachten unbeabsichtigt getötet. Als Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, davon erfuhr, schrieb er einen Brief an alle Muslime, die in nichtislamischen Gebieten lebten, und warnte sie, dass dies geschah, weil sie sich entschieden hatten, bei den Nichtmuslimen zu bleiben. Das bedeutet, sie hätten in islamisch kontrollierte Länder auswandern sollen, insbesondere während eines Krieges. Oder sie hätten zumindest vor der heranrückenden muslimischen Armee fliehen sollen, um den muslimischen Soldaten ihren Glauben zu bekunden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 598-599, erörtert.

Auch wenn es mildernde Umstände gegeben haben mag, die die beiden Muslime dazu zwangen, in einem nichtmuslimischen Land zu bleiben, selbst in Kriegszeiten, zeigt dieser Vorfall dennoch, wie wichtig gute Kameradschaft ist, da ihre Kameradschaft mit den Nichtmuslimen zu ihrem Tod führte.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4031, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass eine Person, die ein Volk nachahmt, als einer von ihnen gezählt wird.

Alle Muslime möchten unabhängig von der Stärke ihres Glaubens zu den Rechtschaffenen gezählt werden und im Jenseits zu den Rechtschaffenen gehören. Dieser Hadith warnt jedoch eindeutig, dass ein Muslim nur dann als rechtschaffene Person angesehen wird und zu ihnen gehört, wenn er die Rechtschaffenen nachahmt. Diese Nachahmung ist eine praktische Sache und nicht nur eine verbale Erklärung. Diese Nachahmung wird korrekt durchgeführt, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt.

Aber diejenigen, die ihre Liebe zu den Rechtschaffenen verbal bekunden und es versäumen, sie nachzuahmen und stattdessen die Eigenschaften von Heuchlern und Sündern nachahmen, werden als einer von ihnen angesehen und verurteilt. Das bedeutet nicht, dass sie ihren Glauben verlieren, aber es bedeutet, dass sie als ungehorsame Muslime verurteilt werden. Wie kann ein ungehorsamer Muslim als gehorsamer Muslim gelten und zu den Rechtschaffenen gehören? Das ist nur Wunschdenken, das im Islam keinen Wert hat. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 20:

„Die Gefährten des Feuers und die Gefährten des Paradieses sind nicht gleich. Die Gefährten des Paradieses – sie sind diejenigen, die [den Erfolg] erreichen.“

Eine ausgeglichene Einstellung

Nach dem Erfolg im Irak befahl Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihm zufrieden sein, seiner Armee, im Irak stationiert zu bleiben, und begab sich heimlich nach Mekka, um die heilige Pilgerfahrt (Hadsch) durchzuführen. Er hielt es geheim, da er nicht wollte, dass die feindlichen Streitkräfte erfuhren, dass er den Irak verlassen hatte, da dies ihnen nur Selbstvertrauen gegeben hätte. Nachdem er die heilige Pilgerfahrt durchgeführt hatte, eilte er zu seiner Armee im Irak zurück. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erfuhr erst nach dem Ende der heiligen Pilgerzeit von den Geschehnissen. Zunächst war Abu Bakkar verärgert, dass Khalid, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihn nicht um Erlaubnis gebeten hatte, seine Armee in einer schwierigen Zeit zu verlassen. Dennoch verfolgte er einen ausgewogenen Ansatz und beschränkte seine konstruktive Kritik auf Worte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 601-602, erörtert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, hätte aus der Angelegenheit eine langwierige Diskussion machen können, entschied sich jedoch klugerweise dagegen, da Diskussionen oft zu noch mehr Ärger führen.

Allgemein gesprochen riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1993, dass jedem, der Streit vermeidet, auch wenn er Recht hat, ein Haus mitten im Paradies gegeben wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass das Merkmal eines wahren Muslims nicht darin besteht, zu streiten oder zu debattieren, um sich selbst und seine Meinung zu vertreten. Stattdessen sollten sie Informationen präsentieren, um die Wahrheit zu vertreten. Dies gilt sowohl für weltliche als auch für religiöse Angelegenheiten. Wer die Wahrheit vertreten will, wird nicht streiten. Nur wer versucht, sich selbst zu vertreten, wird das tun. Entgegen der Meinung vieler erhöht das Gewinnen von Argumenten den Rang in keiner Weise. Der Rang einer Person in beiden Welten steigt nur dann, wenn sie das Streiten vermeidet und stattdessen die Wahrheit präsentiert oder sie akzeptiert, wenn sie ihnen präsentiert wird. Ein Muslim sollte es vermeiden, bei Diskussionen mit anderen hin und her zu gehen, da dies ein Merkmal des Streitens ist. Diese richtige Mentalität wird in Kapitel 16 An Nahl, Vers 125, beschrieben:

„Laden Sie mit Weisheit und guter Unterweisung auf den Weg Ihres Herrn ein, und argumentieren Sie mit ihnen auf die beste Weise …“

Ein Muslim sollte verstehen, dass es nicht seine Pflicht ist, Menschen zu zwingen, etwas zu akzeptieren. Seine Pflicht ist es, einfach die Wahrheit darzulegen, denn Durchsetzungsvermögen ist ein Merkmal des Argumentierens.

Ein Muslim sollte weder seine Zeit noch seinen Stress verschwenden, wenn andere nicht seiner Meinung sind. Wenn man über längere Zeit an diesen Meinungsverschiedenheiten festhält, kann sich Feindschaft zwischen ihm und anderen aufbauen, was zu zerbrochenen und zerrütteten Beziehungen führen kann. Dies kann sogar dazu führen, dass man die Verbindung zu Menschen abbricht. In solchen Fällen ist es

für Muslime also wichtig, die Dinge hinter sich zu lassen und keine negativen Gefühle gegenüber jemandem zu hegen, der nicht mit ihrer Meinung und Entscheidung übereinstimmt. Sie sollten sich stattdessen dazu zwingen, zuzugeben, dass sie nicht übereinstimmen, und die Situation ohne schlechte Gefühle hinter sich lassen. Wer dies nicht tut, wird feststellen, dass er immer wieder streitet und Feindseligkeit gegenüber anderen hegt, da er aufgrund der unterschiedlichen Eigenschaften und Mentalität dazu gezwungen ist, in bestimmten Themen und Fragen anderer Meinung zu sein. Das Verständnis dieses Prinzips ist ein Teil der Suche nach Frieden in dieser Welt.

Glaube mit Taten

Ein Gefährte, Shurahbeel Ibn Hasanah, hatte einmal einen Traum und erzählte ihn Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Der lange Traum zeigte an, dass Allah, der Erhabene, Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in Syrien den Sieg gewähren würde und dass sein Untergang nahe sei. Als er den Traum hörte, weinte er und sagte, dass er weiterhin das Gute befehlen, das Böse verbieten und streng mit denen sein würde, die die Gebote Allahs, des Erhabenen, missachten. Er würde gegen die Feinde des Islam kämpfen und er würde nicht zulassen, dass Schwäche oder Faulheit ihn in irgendeiner Angelegenheit überwältigen, die mit dem Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, zu tun hat. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 621-623, erörtert.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, den eigenen Glauben durch Taten zu untermauern. Es genügt nicht, den Glauben nur mit der Zunge zu bekunden.

Unglaube kann eine wörtliche Ablehnung des Islam sein oder Taten, die Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, beinhalten, obwohl man an Ihn glaubt. Dies kann anhand eines Beispiels deutlich gemacht werden. Wenn eine unwissende Person von einer anderen Person vor einem sich nähernden Löwen gewarnt wird und die unwissende Person praktische Schritte unternimmt, um sich in Sicherheit zu bringen, wird sie als jemand betrachtet, der an die ihr gegebene Warnung geglaubt hat, da sie ihr Verhalten entsprechend der Warnung angepasst hat. Wenn die unwissende Person ihr Verhalten nach der Warnung jedoch nicht praktisch ändert, werden die Leute vermuten, dass sie nicht an die ihr

gegebene Warnung glaubt, selbst wenn die unwissende Person verbal erklärt, dass sie an die ihr gegebene Warnung glaubt.

Manche Menschen behaupten, ihr Glaube und ihre Gehorsamkeit gegenüber Gott liege in ihrem Herzen und sie müssten dies deshalb nicht in der Praxis unter Beweis stellen. Leider hat diese dumme Mentalität viele Muslime befallen, die glauben, sie hätten ein reines, gläubiges Herz, obwohl sie die obligatorischen Pflichten des Islam nicht erfüllen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, klar erklärt, dass der Körper rein ist, wenn das Herz rein ist, was bedeutet, dass die Handlungen richtig sind. Aber wenn das Herz verdorben ist, ist der Körper verdorben, was bedeutet, dass die Handlungen verdorben und falsch sind. Daher kann jemand, der Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, indem er seine Pflichten in der Praxis erfüllt, niemals ein reines Herz haben.

Darüber hinaus ist der praktische Nachweis des Glaubens an Allah, den Erhabenen, der Beweis und die Bestätigung, die am Tag des Jüngsten Gerichts erforderlich sind, um ins Paradies zu gelangen. Diese praktischen Beweise nicht zu haben, ist ebenso dumm wie ein Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, sein Wissen sei in seinem Kopf und er müsse es deshalb nicht durch Beantwortung der Prüfungsfragen aufschreiben. So wie dieser Schüler zweifellos durchfallen würde, wird auch eine Person, die den Tag des Jüngsten Gerichts erreicht, ohne Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote erfüllt, Seine Verbote vermeidet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, selbst wenn sie Glauben in ihrem Herzen besitzt, durchfallen.

Feldzug gegen die Römer

Ich suche Rat

Nach dem Erfolg im Irak wollte Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, die Römer in Syrien bekämpfen. Als die Römer begannen, Soldaten an die Grenze des islamischen Landes zu verlegen, erkannte er, dass es nur eine Frage der Zeit war, bis sie sie angreifen würden. Er befragte die älteren Gefährten, Allahs Wohlwollen, nach seinen Gedanken und sie alle stimmten zu, ihm in dieser Angelegenheit zuzuhören und ihm zu gehorchen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 624-628, erörtert.

Muslime müssen in die Fußstapfen von Abu Bakkar treten, möge Allah mit ihm zufrieden sein, indem sie in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen konsultieren. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Ratschlägen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar über Wissen und Erfahrung verfügen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Andere anleiten

Nachdem Abu Bakr, Allahs Wohlwollen, beschlossen hatte, gegen das Römische Reich zu kämpfen, sandte er Briefe an die Muslime im Jemen, in denen er sie ermutigte, sich diesem Feldzug anzuschließen, ihnen aber nicht befahl. Er erinnerte sie an ihre Pflicht, den Islam vor äußeren Bedrohungen zu schützen, und an die Tatsache, dass Allah, der Erhabene, nur mit Muslimen zufrieden ist, die ihr Glaubensbekenntnis durch Taten unterstützen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 628-629, erörtert.

Sein ganzes Leben lang ermutigte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, andere zum aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2674, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der andere zu etwas Gutem führt, die gleiche Belohnung erhält wie diejenigen, die ihrem Rat folgen. Und diejenigen, die andere zu Sünden verleiten, werden zur Rechenschaft gezogen, als hätten sie die Sünden begangen.

Es ist wichtig, dass Muslime vorsichtig sind, wenn sie anderen Ratschläge erteilen und sie anleiten. Ein Muslim sollte anderen nur in guten Dingen Ratschläge erteilen, damit sie davon profitieren, und es

vermeiden, anderen zu raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Eine Person wird der Strafe am Tag des Jüngsten Gerichts nicht entgehen, indem sie einfach behauptet, sie würde andere nur zu Sünden auffordern, selbst wenn sie die Sünden nicht selbst begangen hat. Allah, der Erhabene, wird sowohl den Führer als auch den Anhänger für ihre Taten zur Rechenschaft ziehen. Muslime sollten anderen daher nur raten, die Dinge zu tun, die sie selbst tun würden. Wenn ihnen eine Tat, die in ihrem Buch der Taten aufgezeichnet wird, nicht gefällt, sollten sie anderen nicht raten, diese Tat zu begehen.

Aufgrund dieses islamischen Grundsatzes sollten Muslime sicherstellen, dass sie sich das nötige Wissen aneignen, bevor sie anderen Ratschläge erteilen, da sie ihre eigenen Sünden leicht vervielfachen können, wenn sie anderen falsche Ratschläge erteilen.

Darüber hinaus ist dieses Prinzip für Muslime eine äußerst einfache Möglichkeit, Belohnungen für Taten zu erhalten, die sie selbst nicht ausführen können, da ihnen die Mittel, wie z. B. Reichtum, fehlen. So kann beispielsweise eine Person, die finanziell nicht in der Lage ist, Almosen zu spenden, andere dazu ermutigen, dies zu tun, und dies führt dazu, dass sie die gleiche Belohnung erhält wie der Almosengeber.

Feste Herzen

Nachdem Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschlossen hatte, gegen das Römische Reich zu kämpfen, sandte er Briefe an die Muslime im Jemen, in denen er sie ermutigte, sich dieser Expedition anzuschließen, ohne es ihnen zu befehlen. Er erinnerte sie an ihre Pflicht, den Islam vor äußeren Bedrohungen zu schützen, und daran, dass Allah, der Erhabene, nur mit Muslimen zufrieden ist, die ihr Glaubensbekenntnis durch Taten unterstützen. Als Reaktion darauf meldeten sich viele Muslime aus dem Jemen freiwillig für diese Expedition. Viele von ihnen erreichten Medina und nachdem sie die Moschee des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) betreten und der Rezitation des Heiligen Koran zugehört hatten, weinten sie wegen der tiefgründigen Wahrheiten, die darin erwähnt wurden. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) weinte ebenfalls und kommentierte, dass sie sich dem Heiligen Koran gegenüber früher so verhalten hätten, ihre spirituellen Herzen jedoch mit der Zeit verhärtet seien. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 628-631, besprochen.

Obwohl Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, in seinem Kommentar bescheiden war, wurden die Herzen der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, in Wirklichkeit so fest in den Lehren des Heiligen Koran verankert, dass sie ruhig und einheitlich wurden, obwohl ihre spirituellen Herzen gegenüber Allah, dem Erhabenen, völlig demütig waren. Man muss in ihre Fußstapfen treten, indem man den Heiligen Koran lernt und danach handelt.

In einem Hadith in Imam Munzaris „Bewusstsein und Verständnis“, Nummer 30, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Heilige Koran am Tag des Jüngsten Gerichts für ihn eintreten wird. Diejenigen, die ihm während ihres Lebens auf Erden folgen, werden am Tag des Jüngsten Gerichts ins Paradies geführt. Aber diejenigen, die ihn während ihres Lebens auf Erden vernachlässigen, werden feststellen, dass er sie am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle stößt.

Der Heilige Koran ist ein Buch der Führung. Er ist nicht nur ein Buch zum Rezitieren. Muslime müssen sich daher bemühen, alle Aspekte des Heiligen Koran zu erfüllen, um sicherzustellen, dass er sie in beiden Welten zum Erfolg führt. Der erste Aspekt besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite Aspekt besteht darin, ihn zu verstehen. Und der letzte Aspekt besteht darin, gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, nach seinen Lehren zu handeln. Diejenigen, die sich auf diese Weise verhalten, sind diejenigen, denen die frohe Botschaft der richtigen Führung durch alle Schwierigkeiten dieser Welt und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts zuteil wird. Aber wie dieser Hadith warnt, ist der Heilige Koran nur eine Führung und eine Gnade für diejenigen, die gemäß den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in seinen Aspekten richtig handeln. Aber diejenigen, die ihn falsch interpretieren und stattdessen gemäß ihren Wünschen handeln, um weltliche Dinge wie Ruhm zu erlangen, werden dieser richtigen Führung und ihrer Fürsprache am Tag des Jüngsten Gerichts beraubt. Tatsächlich wird ihr völliger Verlust in beiden Welten nur noch größer werden, bis sie aufrichtig bereuen. Kapitel 17 Al Isra, Vers 82:

„Und Wir senden aus dem Koran Heilung und Barmherzigkeit für die Gläubigen herab; doch den Übeltätern vermehrt er nur ihren Verlust.“

Schließlich ist es wichtig zu verstehen, dass ein Muslim den Heiligen Koran nicht nur zu diesem Zweck verwenden sollte, auch wenn er ein Heilmittel für weltliche Probleme ist. Das heißt, er sollte ihn nicht nur rezitieren, um seine weltlichen Probleme zu lösen, und ihn nicht wie ein Werkzeug behandeln, das man in schwierigen Situationen herausnimmt und dann wieder in den Werkzeugkasten zurücklegt. Die Hauptfunktion des Heiligen Koran besteht darin, einen sicher ins Jenseits zu führen. Diese Hauptfunktion zu vernachlässigen und ihn nur zu verwenden, um seine weltlichen Probleme zu lösen, ist nicht richtig, da dies dem Verhalten eines wahren Muslims widerspricht. Es ist wie bei jemandem, der ein Auto mit vielen verschiedenen Zubehörteilen kauft, das aber keinen Motor hat. Es besteht kein Zweifel, dass diese Person einfach dumm ist.

Darüber hinaus führt das Lernen und Handeln nach dem Heiligen Koran im Lichte der Überlieferungen des Heiligen Propheten Mohammed, Friede und Segen seien auf ihm, zu einem sanften, spirituellen Herzen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 52, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der ganze Körper gesund sei, wenn das spirituelle Herz gesund sei, doch wenn das spirituelle Herz verdorben sei, dann werde der ganze Körper verdorben.

Erstens widerlegt dieser Hadith den törichten Glauben, dass jemand behauptet, ein reines Herz zu haben, obwohl seine Worte und Taten

schlecht sind. Denn was im Inneren ist, wird sich irgendwann äußerlich zeigen.

Die Reinigung des spirituellen Herzens ist nur möglich, wenn man schlechte Eigenschaften aus sich selbst eliminiert und sie durch gute Eigenschaften ersetzt, die in den islamischen Lehren beschrieben werden. Dies ist nur möglich, wenn man die islamischen Lehren lernt und danach handelt, sodass man die Gebote Allahs des Erhabenen aufrichtig erfüllen, seine Verbote missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Sich auf diese Weise zu verhalten, führt zu einem gereinigten spirituellen Herzen. Diese Reinigung wird sich dann in den äußeren Gliedern des Körpers widerspiegeln, wie der Zunge und den Augen. Das heißt, man wird seine Organe nur auf eine Weise verwenden, die Allah dem Erhabenen gefällt. Dies ist tatsächlich ein Zeichen der Liebe, die Allah, der Erhabene, für seinen rechtschaffenen Diener empfindet, gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6502.

Es ist wichtig zu beachten, dass diese Reinigung einen erfolgreich durch alle weltlichen Schwierigkeiten führt, sodass man sowohl weltlichen als auch religiösen Erfolg erreicht.

Die Überlegenen

Nachdem Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschlossen hatte, gegen das Römische Reich zu kämpfen, sandte er Briefe an die Muslime im Jemen, in denen er sie ermutigte, sich dieser Expedition anzuschließen, ihnen aber nicht befahl. Er erinnerte sie an ihre Pflicht, den Islam vor äußeren Bedrohungen zu schützen, und an die Tatsache, dass Allah, der Erhabene, nur mit Muslimen zufrieden ist, die ihr Glaubensbekenntnis durch Taten unterstützen. Als Reaktion darauf meldeten sich viele Muslime aus dem Jemen freiwillig für diese Expedition. Viele dieser Freiwilligen erreichten Medina. Einer dieser Freiwilligen war ein reicher, edler Führer des jemenitischen Volkes namens Dhil Kilaa. Wie die meisten reichen Führer genoss er den Luxus der Welt, wie schöne Kleidung und Essen. Er beobachtete Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und seine einfache Natur. Er trug keine schöne Kleidung oder kostbaren Schmuck, obwohl er der Führer der gesamten islamischen Nation war. Bewegt von dem, was er sah, legte Dhil Kilaa seine schöne Kleidung und seinen Schmuck ab und tauschte sie gegen einfache Kleidung aus. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 631-633, besprochen.

Dhil Kilaa änderte sein Verhalten, indem er einfach Abu Bakkar beobachtete, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Dies zeigt, dass er sowohl durch seine Taten als auch durch seine Worte einen positiven Einfluss auf andere hatte.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4119, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass

die besten Menschen diejenigen seien, die andere an Allah, den Erhabenen, erinnern, wenn sie beachtet werden.

Dies bezieht sich nicht auf diejenigen, die ein islamisches Erscheinungsbild annehmen, wie etwa einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, da viele dieser Menschen andere überhaupt nicht an Allah, den Erhabenen, erinnern. Dieser Hadith bezieht sich auf diejenigen, die islamisches Wissen erlernen und danach handeln, sodass sie Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorchen, indem sie seine Gebote befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten. Dies führt zur Reinigung des Herzens, was wiederum zur Reinigung der äußeren Glieder führt. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, zu finden ist. Dies wird andere dazu bringen, sich an Allah, den Erhabenen, zu erinnern, wenn sie diese rechtschaffenen Muslime beobachten. Und diese Erinnerung wird nur noch zunehmen, wenn diese rechtschaffenen Muslime so sprechen, wie sie nur auf eine Weise sprechen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, das heißt, sie vermeiden böse und eitle Sprache und sprechen nur über nützliche Dinge in Bezug auf die Welt und das Jenseits. Diese Erinnerung wird noch verstärkt, wenn man ihre Taten beobachtet, wenn sie die Lehren des Islam praktisch umsetzen und dabei nur auf eine Weise handeln, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Zum Beispiel lieben, hassen, geben und verweigern sie nur um Allahs, des Erhabenen, willen. Dies führt dazu, dass man seinen Glauben vervollkommnet, gemäß einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681.

Ein einfacher Anführer

Nachdem Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) beschlossen hatte, gegen das Römische Reich zu kämpfen, sandte er Briefe an die Muslime im Jemen, in denen er sie ermutigte, sich dieser Expedition anzuschließen, ihnen aber nicht befahl. Er erinnerte sie an ihre Pflicht, den Islam vor äußeren Bedrohungen zu schützen, und an die Tatsache, dass Allah, der Erhabene, nur mit Muslimen zufrieden ist, die ihr Glaubensbekenntnis durch Taten unterstützen. Als Reaktion darauf meldeten sich viele Muslime aus dem Jemen freiwillig für diese Expedition. Viele dieser Freiwilligen erreichten Medina. Einer dieser Freiwilligen war ein reicher, edler Führer des jemenitischen Volkes namens Dhil Kilaa. Wie die meisten reichen Führer genoss er den Luxus der Welt, wie schöne Kleidung und Essen. Er beobachtete Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) und seine einfache Natur. Er trug keine schöne Kleidung oder kostbaren Schmuck, obwohl er der Führer der gesamten islamischen Nation war. Bewegt von dem, was er sah, legte Dhil Kilaa seine schöne Kleidung und seinen Schmuck ab und tauschte sie gegen einfache Kleidung aus. Als sein Volk ihn dafür kritisierte, sie vor den Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) bloßgestellt zu haben, fragte er, ob sie wünschten, dass er wie ein Tyrann lebe, so wie er es tat, bevor er den Islam annahm. Er fügte hinzu, dass Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nur durch Demut und Loslösung von der materiellen Welt erreicht werden kann. Viele der anderen reichen Führer aus dem Jemen folgten seinem Verhalten und ihre teuren Kleider gingen in die Staatskasse der Muslime. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 631-633, erörtert.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4118, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Einfachheit ein Teil des Glaubens sei.

Der Islam lehrt Muslime nicht, auf all ihren Reichtum und ihre rechtmäßigen Wünsche zu verzichten, sondern er lehrt sie, in allen Aspekten ihres Lebens, wie Nahrung, Kleidung, Wohnung und Geschäft, einen einfachen Lebensstil zu führen, damit sie Zeit haben, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dazu gehört, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Dieses einfache Leben beinhaltet das Streben in dieser Welt, um die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse derer, die von ihnen abhängig sind, ohne Maßlosigkeit, Verschwendung oder Extravaganz zu erfüllen.

Ein Muslim sollte verstehen, dass er sich umso weniger über weltliche Dinge aufregen muss, je einfacher er sein Leben führt, und dass er sich umso mehr um das Jenseits bemühen kann, wodurch er inneren Frieden, Körper und Seele erlangt. Aber je komplizierter das Leben eines Menschen ist, desto mehr Stress macht er sich, stößt auf Schwierigkeiten und strebt weniger nach dem Jenseits, da seine Beschäftigung mit weltlichen Dingen scheinbar nie endet. Diese Einstellung wird ihn daran hindern, inneren Frieden, Körper und Seele zu erlangen.

Einfachheit führt zu einem bequemen Leben in dieser Welt und einer unkomplizierten Abrechnung am Tag des Jüngsten Gerichts. Ein kompliziertes und nachsichtiges Leben hingegen führt nur zu einem stressigen Leben und einer strengen und schwierigen Rechenschaftspflicht am Tag des Jüngsten Gerichts.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2886, zu finden ist, kritisierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Sklaven des Reichtums und der feinen Kleidung. Diese Menschen sind erfreut, wenn sie diese Dinge erhalten, und sind unzufrieden, wenn sie sie nicht erhalten.

In Wirklichkeit gilt dies für alle nicht lebensnotwendigen weltlichen Dinge. Diese Kritik richtet sich nicht gegen diejenigen, die in der materiellen Welt danach streben, ihre Bedürfnisse und die Bedürfnisse ihrer Angehörigen zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Sie richtet sich jedoch gegen diejenigen, die entweder das Ungesetzliche verfolgen, um Reichtum und andere weltliche Dinge zu erlangen, um ihre Wünsche und die Wünsche anderer zu erfüllen. Und sie richtet sich gegen diejenigen, die nicht lebensnotwendige rechtmäßige Dinge auf eine Weise verfolgen, die dazu führt, dass sie den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vernachlässigen. Dieser Gehorsam beinhaltet das Befolgen seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Dies hindert sie daran, sich angemessen auf das Jenseits und ihr Jüngstes Gericht vorzubereiten.

Darüber hinaus gilt diese Kritik denjenigen, die ungeduldig werden, wenn ihre unnötigen Wünsche in dieser Welt nicht erfüllt werden. Diese Haltung kann dazu führen, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, bis an den Rand des Gehorsams gehorcht. Das heißt, sie gehorchen Ihm, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, aber wenn dies nicht der Fall ist, wenden sie sich zornig von Seinem Gehorsam ab. Der Heilige Koran

warnt vor einem schweren Verlust in beiden Welten für denjenigen, der diese Haltung einnimmt. Kapitel 22 Al Hajj, Vers 11:

„Und unter den Menschen gibt es manche, die Allah am Rande dienen. Wenn ihn etwas Gutes berührt, wird er dadurch beruhigt; doch wenn ihn eine Prüfung trifft, kehrt er sich dem Unglauben zu. Er hat diese Welt und das Jenseits verloren. Das ist der offenkundige Verlust.“

Muslime sollten stattdessen lernen, geduldig und zufrieden mit dem zu sein, was sie besitzen, denn dies ist wahrer Reichtum gemäß einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2420. In Wirklichkeit ist eine Person voller Wünsche bedürftig, das heißt arm, selbst wenn sie viel Reichtum besitzt. Ein Muslim sollte wissen, dass Allah, der Erhabene, den Menschen das gewährt, was für sie am besten ist, und nicht nach ihren Wünschen, da dies in den meisten Fällen zu ihrer Zerstörung führen würde. Kapitel 42 Ash Shuraa, Vers 27:

„Und wenn Allah seinen Dienern die Versorgung übermäßig gewährt hätte, hätten sie auf der ganzen Erde Gewaltherrschaft verübt. Doch Er sendet sie herab in der Menge, die Er will. Wahrlich, Er ist seiner Diener kundig und allsehend.“

Edler Rat

Eine der vier Armeen, die Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nach Syrien entsandte, wurde von Yazeed Ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) angeführt. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ging neben ihm, als er sich verabschiedete und gab ihm den folgenden Rat, der in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 634-635, besprochen wurde.

Als erstes riet er ihm, ihn zum Anführer zu ernennen, um seine Fähigkeiten zu testen. Wenn er gute Arbeit leistete, würde er seine Position behalten und ihm würden mehr Aufgaben übertragen. Wenn er jedoch schlechte Arbeit leistete, würde er von seinem Posten entfernt werden.

Obwohl Yazeed, Allahs Wohlwollen, ein hochrangiges Mitglied des Stammes der Quraisch war, des Stammes, aus dem auch der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, stammte, wurde er dennoch nach seinen Verdiensten und nicht nach seiner Abstammung behandelt. Dies zeigt, wie wichtig Gleichheit im Islam ist.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6543, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, die Menschen nicht nach ihrem Äußeren oder

ihrem Reichtum beurteilt, sondern vielmehr ihre inneren Absichten und ihre körperlichen Handlungen beobachtet und beurteilt.

Als Erstes ist zu beachten, dass ein Muslim seine Absichten bei jeder Tat immer korrigieren sollte, da Allah, der Erhabene, sie nur dann belohnt, wenn sie ihm zuliebe rechtschaffene Taten vollbringen. Diejenigen, die Taten zum Wohle anderer Menschen und Dinge vollbringen, werden angewiesen, ihre Belohnung am Tag des Jüngsten Gerichts von denen zu erhalten, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Darüber hinaus weist dieser Hadith auf die Bedeutung der Gleichheit im Islam hin. Eine Person ist anderen nicht durch weltliche Dinge wie ihre ethnische Zugehörigkeit oder ihren Reichtum überlegen. Obwohl viele Muslime diese Barrieren wie soziale Kasten und Sekten errichtet haben und dadurch glauben, dass einige besser sind als andere, hat der Islam dieses Konzept klar abgelehnt und erklärt, dass in dieser Hinsicht alle Menschen in den Augen des Islam gleich sind. Das Einzige, was einen Muslim einem anderen überlegen macht, ist seine Frömmigkeit, das heißt, wie sehr sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal mit Geduld begegnen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„…In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch…“

Ein Muslim sollte sich daher damit beschäftigen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er Seine Rechte und die Rechte der Menschen erfüllt und nicht glauben, dass etwas, das er besitzt oder dem er gehört, ihn irgendwie vor der Strafe bewahren wird. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6853, klargestellt, dass der Muslim, dem es an rechtschaffenen Taten mangelt, also an Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, aufgrund seiner Abstammung keinen Rangaufstieg erhält. In Wirklichkeit gilt dies für alle weltlichen Dinge wie Reichtum, ethnische Zugehörigkeit, Geschlecht oder soziale Bruderschaften und Kasten.

Der nächste Rat von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war, dass er Allah, den Erhabenen, ständig fürchten solle, da Er den inneren Zustand eines Menschen genauso sehe, wie Er seinen äußeren Zustand beobachte.

Allah, der Erhabene, ist sich aller Dinge völlig bewusst, einschließlich der inneren Absichten und Gefühle einer Person sowie ihrer äußeren Handlungen.

Der Muslim, der dies versteht, wird sicherstellen, dass er nicht nur rechtschaffene Taten vollbringt, sondern dies auch mit der richtigen Absicht tut. Er weiß, dass er möglicherweise in der Lage ist, Menschen zu täuschen, doch Allah, der Erhabene, ist sich ihrer Absichten und ihres inneren Zustands voll bewusst und wird sie entsprechend zur Rechenschaft ziehen.

Ein Muslim muss gemäß diesem göttlichen Namen handeln, indem er sich bemüht, nützliches weltliches und religiöses Wissen zu erlangen und aufrichtig im Namen Allahs, des Erhabenen, danach zu handeln. Darüber hinaus muss er ständig seinen inneren und äußeren Zustand überwachen. Dadurch wird er sich seiner Fehler bewusst und bemüht sich, diese zu korrigieren. Ein Muslim sollte nicht achtlos gegenüber dem Zweck seiner Schöpfung leben. Er sollte stattdessen in vollem Bewusstsein leben und daher Allah, dem Erhabenen, gehorchen, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt.

Der nächste Ratschlag von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, lautete, dass die Person, die Allah, dem Erhabenen, am nächsten steht, diejenige sei, die Ihm am gehorsamsten sei und Taten für Ihn vollbringe.

In einem göttlichen Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu finden in Sahih Bukhari, Nummer 6502, erklärt Allah, der Erhabene, dass Allah, der Erhabene, die fünf Sinne des Menschen segnet, wenn er sich bemüht, seine Pflichten zu erfüllen und freiwillig rechtschaffene Taten zu vollbringen, damit er sie in Gehorsam ihm gegenüber nutzt. Dieser rechtschaffene Diener wird sehr selten Sünden begehen. Diese Zunahme der Führung wird in Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69, angedeutet:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Dieser Muslim erreicht die Stufe der Vortrefflichkeit, die in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 99, beschrieben wird. Dies ist der Fall, wenn ein Muslim Handlungen wie das Gebet so ausführt, als ob er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Derjenige, der diese Stufe erreicht, wird seinen Geist und Körper vor Sünden schützen. Das ist derjenige, der, wenn er spricht, für Allah, den Erhabenen, spricht, wenn er schweigt, schweigt er für Allah, den Erhabenen. Wenn er handelt, handelt er für Ihn, und wenn er schweigt, tut er es für Ihn. Dies ist ein Aspekt des Monotheismus und des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen.

Das nächste, was im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass dieses Gebet des Muslims erfüllt wird und ihm Zuflucht und Schutz bei Allah, dem Erhabenen, gewährt wird. Dies ist eine klare Lektion für diejenigen, die sich nach rechtmäßigen weltlichen Dingen sehnen. Sie sollten nicht versuchen, diese mit anderen Mitteln zu erlangen, als durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Kein spiritueller Lehrer oder sonst jemand wird in der Lage sein, einer Person Dinge zu gewähren, es sei denn, die Person strebt im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und es ist ihr bestimmt, diese Dinge zu erlangen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, warnte ihn dann davor, in die vorislamische Lebensweise der Unwissenheit zurückzukehren, da Allah, der Erhabene, diese Lebensweisen und die Menschen, die ihnen folgten, hasst.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, dass er seinen Soldaten ein guter Gefährte sein solle, wenn er sie in Syrien erreiche.

Dies erreicht man am besten, wenn man andere so behandelt, wie man selbst behandelt werden möchte. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat einmal in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 13, darauf hingewiesen, dass ein Mensch kein wahrer Gläubiger werden kann, solange er für andere nicht das liebt, was er für sich selbst liebt.

Das bedeutet nicht, dass ein Muslim seinen Glauben verliert, wenn er diese Eigenschaft nicht annimmt. Es bedeutet, dass der Glaube eines Muslims nicht vollständig ist, bis er diesen Rat befolgt. Dieser Hadith weist auch darauf hin, dass ein Muslim seinen Glauben nicht vervollkommnen wird, bis er auch anderen das verabscheut, was er selbst verabscheut. Dies wird durch einen anderen Hadith unterstützt, der in Sahih Muslim, Nummer 6586, zu finden ist. Er besagt, dass die muslimische Nation wie ein Körper ist. Wenn ein Teil des Körpers schmerzt, teilt der Rest des Körpers den Schmerz. Dieses gegenseitige Gefühl umfasst, dass man für andere das liebt und hasst, was man für sich selbst liebt und hasst.

Ein Muslim kann diesen Status nur erreichen, wenn sein Herz frei von schlechten Eigenschaften wie Neid ist. Diese schlechten Eigenschaften führen immer dazu, dass man sich etwas Besseres wünscht. In Wirklichkeit ist dieser Hadith also ein Hinweis darauf, dass man sein Herz reinigen sollte, indem man gute Eigenschaften wie Vergebung

annimmt und schlechte Eigenschaften wie Neid beseitigt. Dies ist nur möglich, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, lernt und danach handelt.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass sie Gutes verpassen, wenn sie Gutes für andere wollen. Der Schatz Allahs, des Erhabenen, ist unbegrenzt, daher besteht kein Grund, eine selbstsüchtige und gierige Mentalität anzunehmen.

Das Gute für andere zu wollen, bedeutet, dass man danach strebt, anderen auf jede erdenkliche Weise zu helfen, beispielsweise durch finanzielle oder emotionale Unterstützung, so wie man sich in Momenten der Not Hilfe von anderen wünscht. Daher muss diese Liebe durch Taten und nicht nur durch Worte zum Ausdruck gebracht werden. Selbst wenn ein Muslim das Böse verbietet und Ratschläge erteilt, die den Wünschen anderer widersprechen, sollte er dies sanft tun, so wie er von anderen freundlich beraten werden möchte.

Wie bereits erwähnt, weist der wichtigste Hadith, um den es hier geht, darauf hin, wie wichtig es ist, alle schlechten Eigenschaften zu beseitigen, die der gegenseitigen Liebe und Fürsorge entgegenstehen, wie etwa Neid. Neid liegt vor, wenn eine Person den Wunsch hat, einen bestimmten Segen zu besitzen, den sie nur erlangen kann, wenn sie jemand anderem weggenommen wird. Diese Haltung stellt eine direkte Herausforderung für die Verteilung der Segnungen dar, die von Allah, dem Erhabenen, bestimmt wurde. Deshalb ist Neid eine schwere Sünde und führt zur Zerstörung der guten Taten des Neiders. Davor wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, gewarnt. Wenn ein

Muslim die rechtmäßigen Dinge begehren muss, die andere besitzen, sollte er Allah, den Erhabenen, bitten, ihm dasselbe oder etwas Ähnliches zu gewähren, ohne dass die andere Person den Segen verliert. Diese Art von Eifersucht ist rechtmäßig und in religiösen Aspekten lobenswert. Dies wurde in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1896, empfohlen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet, dass Muslime nur auf eine reiche Person eifersüchtig sein sollten, die ihren Reichtum richtig einsetzt. Und seien Sie neidisch auf eine kenntnisreiche Person, die ihr Wissen zum eigenen und zum Nutzen anderer einsetzt.

Ein Muslim sollte anderen nicht nur rechtmäßige weltliche Segnungen wünschen, sondern ihnen auch religiöse Segnungen in beiden Welten. Wenn man dies für andere wünscht, ermutigt es sie tatsächlich, sich mehr darum zu bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem sie Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Diese Art von gesundem Wettbewerb wird im Islam begrüßt. Kapitel 83 Al Mutaffifin, Vers 26:

„… Also lasst die Wettbewerber darum konkurrieren.“

Diese Ermutigung wird einen Muslim auch dazu inspirieren, sich selbst zu beurteilen, um etwaige Fehler in seinem Charakter zu finden und zu beseitigen. Wenn diese beiden Elemente Sinn ergeben, nämlich das Streben nach aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, und die Läuterung des eigenen Charakters, führt dies in beiden Welten zum Erfolg.

Ein Muslim muss daher nicht nur verbal behaupten, dass er anderen das gibt, was er sich selbst wünscht, sondern dies auch durch seine Taten zeigen. Es ist zu hoffen, dass derjenige, der sich auf diese Weise um andere sorgt, die Fürsorge Allahs, des Erhabenen, in beiden Welten erfährt. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1930, angedeutet.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, sich bei der Beratung seiner Soldaten kurz zu fassen, da es in der Natur der Rede liege, dass der Zuhörer manche Teile der Rede vergisst.

Jeder islamische Diskurs sollte eine prägnante und nützliche Botschaft vermitteln. Leider besuchen einige nur Versammlungen, die aus Geschichtenerzählen bestehen ohne wirklichen Zweck und Sinn. Diese Versammlungen werden nur abgehalten, um die Massen mit blumigen, aber bedeutungslosen Reden zu erfreuen. Manche Vortragende glauben fälschlicherweise, sie müssten ihren Zuhörern stundenlang Informationen liefern, um Erfolg zu haben. Aber sie erkennen nicht, dass ein paar gute Worte die das Publikum zu Verbesserungen inspirieren, sind viel besser. Eine Versammlung ist nur dann nützlich, wenn das Publikum sie mit der aufrichtigen Absicht verlässt, sich zu bessern. Aber das erfordert von demjenigen, der das Wort des Glaubens verbreiten möchte, dass er sich von der falschen Haltung abwendet, nach neuen Ideen und Konzepten zu suchen, bevor er die Grundlagen in die Tat umsetzt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, sich selbst zu verbessern, da sich dadurch auch die Menschen um ihn herum verbessern würden.

Es ist für alle Muslime, insbesondere für Eltern, wichtig, dass sie das tun, was sie anderen raten. Wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, wird deutlich, dass diejenigen, die das, was sie predigten, auch in die Tat umsetzten, einen viel positiveren Einfluss auf andere hatten als diejenigen, die nicht mit gutem Beispiel vorangingen. Das beste Beispiel ist der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der nicht nur das praktizierte, was er predigte, sondern sich auch strenger an diese Lehren hielt als jeder andere. Nur mit dieser Einstellung werden Muslime, insbesondere Eltern, einen positiven Einfluss auf andere haben. Wenn beispielsweise eine Mutter ihre Kinder davor warnt, zu lügen, da es eine Sünde ist, aber oft vor ihnen lügt, werden ihre Kinder ihren Rat wahrscheinlich nicht befolgen. Die Handlungen einer Person werden immer einen größeren Einfluss auf andere haben als ihre Worte. Es ist wichtig zu beachten, dass dies nicht bedeutet, dass man perfekt sein muss, bevor man anderen Ratschläge gibt. Es bedeutet, dass man aufrichtig danach streben sollte, nach seinem eigenen Rat zu handeln, bevor man anderen Ratschläge gibt. Der Heilige Koran hat in dem folgenden Vers klargestellt, dass Allah, der Erhabene, dieses Verhalten hasst. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3267, gewarnt, dass eine Person, die Gutes befiehlt, es aber selbst unterlässt, und Böses verbietet, es aber selbst tut, in der Hölle schwer bestraft wird. Kapitel 61 As Saf, Vers 3:

„In den Augen Allahs ist es äußerst verabscheuungswürdig, Dinge zu sagen, die man nicht tut.“

Daher ist es für alle Muslime von entscheidender Bedeutung, selbst nach ihren Ratschlägen zu handeln und dann anderen zu raten, dasselbe zu tun. Mit gutem Beispiel voranzugehen ist die Tradition aller Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, und ist der beste Weg, andere positiv zu beeinflussen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm, die obligatorischen Gebete zu den gegebenen Zeiten zu verrichten, sie vollkommen zu vollenden und währenddessen aufmerksam zu bleiben.

Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Rat in Kriegszeiten gegeben wurde, als es jederzeit zu einem feindlichen Angriff kommen konnte.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2618, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Unterschied zwischen Glauben und Unglauben die Unterlassung der obligatorischen Gebete sei.

In der heutigen Zeit ist dies viel zu üblich geworden. Viele verzichten aus trivialen Gründen auf ihr Pflichtgebet, die alle zweifellos abgelehnt werden. Wenn die Pflicht zum Gebet für denjenigen, der in den Kampf zieht, nicht aufgehoben wurde, wie kann sie dann für jemand anderen aufgehoben werden? Kapitel 4 An Nisa, Vers 102:

„Und wenn du [also der Befehlshaber einer Armee] unter ihnen bist und sie im Gebet führst, dann lass eine Gruppe von ihnen bei dir [im Gebet] stehen und lass sie ihre Waffen tragen. Und wenn sie sich niedergeworfen haben, lass sie hinter dir [in Position] sein und lass die andere Gruppe, die [noch] nicht gebetet hat, nach vorne kommen und lass sie mit dir beten, wobei sie Vorsicht walten lassen und ihre Waffen tragen …“

Weder der Reisende noch der Kranke sind von der Verrichtung der Pflichtgebete befreit. Dem Reisenden wurde zwar geraten, die Anzahl der Zyklen einiger Pflichtgebete zu reduzieren, um die Belastung für ihn zu verringern, aber er ist nicht von der Verrichtung der Gebete befreit. Kapitel 4 An Nisa, Vers 101:

„Und wenn ihr durch das Land reist, ist es keine Sünde für euch, das Gebet zu verkürzen …“

Den Kranken wird geraten, eine trockene Waschung vorzunehmen, wenn der Kontakt mit Wasser ihnen schaden würde. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 6:

„…Wenn ihr aber krank seid oder auf einer Reise oder wenn einer von euch von der Toilette kommt oder ihr Kontakt zu Frauen hattet und kein Wasser findet, dann sucht euch saubere Erde und reibt euch damit Gesicht und Hände ab…“

Darüber hinaus können Kranke das Pflichtgebet auf eine für sie einfachere Weise verrichten. Das heißt, wenn sie nicht stehen können, dürfen sie sich hinsetzen, und wenn sie nicht sitzen können, können sie sich hinlegen und das Pflichtgebet verrichten. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 372, zu finden ist. Aber auch hier gilt, dass Kranken keine vollständige Befreiung von der Pflicht gewährt wird, es sei denn, sie sind psychisch krank, was sie daran hindert, die Pflicht des Gebets zu verstehen.

Das andere große Problem ist, dass manche Muslime ihre Pflichtgebete verzögern und sie nach der vorgeschriebenen Zeit verrichten. Dies widerspricht eindeutig dem Heiligen Koran, da Gläubige als diejenigen beschrieben werden, die ihre Pflichtgebete pünktlich verrichten. Kapitel 4 An Nisa, Vers 103:

„…In der Tat ist den Gläubigen das Gebet in festgelegten Zeiten vorgeschrieben.“

Viele glauben, dass sich der folgende Vers des Heiligen Quran auf diejenigen bezieht, die ihre Pflichtgebete unnötig verzögern. Dies wurde in Tafseer Ibn Kathir, Band 10, Seiten 603-604, erörtert. Kapitel 107 Al Ma'un, Verse 4-5:

„Wehe also denen, die beten. Die aber ihres Gebets nicht nachkommen.“

Hier hat Allah, der Erhabene, diejenigen, die diese böse Eigenschaft angenommen haben, eindeutig verflucht. Wie kann man in dieser oder der nächsten Welt Erfolg haben, wenn man von der Gnade Allahs, des Erhabenen, ausgeschlossen ist?

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 512, dass das unnötige Aufschieben der Pflichtgebete ein Zeichen der Heuchelei sei. Der Heilige Koran hat deutlich gemacht, dass einer der Hauptgründe, warum Menschen in die Hölle kommen, das Versäumnis ist, die Pflichtgebete zu verrichten. Kapitel 74 Al Muddaththir, Verse 42-43:

„[Und wenn man sie fragt:] „Was hat euch nach Saqar geführt?“, werden sie sagen: „Wir gehörten nicht zu denen, die gebetet haben.“

Das Unterlassen der obligatorischen Gebete ist eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2621, erklärte, dass jeder, der diese Sünde begeht, nicht an den Islam glaubt.

Darüber hinaus wird einem Muslim keine andere gute Tat nützen, solange er nicht seine Pflichtgebete verrichtet. Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 553, warnt deutlich, dass die guten Taten eines Menschen vernichtet werden, wenn er das Pflichtgebet am Nachmittag versäumt. Wenn dies schon für das Versäumen eines Pflichtgebets gilt, kann man sich dann die Strafe vorstellen, wenn man sie alle versäumt?

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 252, wird darauf hingewiesen, dass die Verrichtung der Pflichtgebete zur richtigen Zeit eine der von Allah dem Erhabenen am meisten geliebten Taten ist. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass das Verschieben der Pflichtgebete über ihre Zeit hinaus oder das vollständige Versäumen derselben eine von Allah dem Erhabenen am meisten gehasste Tat ist.

Es ist eine wichtige Pflicht aller Älteren, die ihnen anvertrauten Kinder schon in jungen Jahren zum Verrichten der Pflichtgebete zu ermutigen, damit sie diese einführen, bevor sie gesetzlich bindend werden. Erwachsene, die dies hinauszögern und warten, bis ihre Kinder älter sind, haben diese äußerst wichtige Pflicht versäumt. Kinder, die erst zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigt wurden, als diese zur Pflicht wurden, haben dies nur sehr selten schnell getan. In den meisten Fällen dauert es Jahre, bis sie diese wichtige Pflicht richtig erfüllen. Und die Schuld dafür tragen insbesondere die Älteren der Familie, die Eltern. Aus diesem Grund hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 495, empfohlen, dass Familien ihre Kinder am besten zum Verrichten der Pflichtgebete ermutigen sollten, wenn diese sieben Jahre alt werden.

Ein weiteres großes Problem, mit dem viele Muslime konfrontiert sind, ist, dass sie zwar die obligatorischen Gebete verrichten, dies aber nicht richtig tun. Viele führen beispielsweise die einzelnen Gebetsphasen nicht richtig aus und überstürzen sie stattdessen. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 757, eindeutig, dass jemand, der auf diese Weise betet, überhaupt nicht gebetet hat. Das heißt, er wird nicht als jemand registriert, der sein Gebet verrichtet hat, und daher ist seine Verpflichtung nicht erfüllt. Ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 265, warnt eindeutig, dass das Gebet desjenigen, der nicht jede Gebetsposition einnimmt, nicht angenommen wird.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, bezeichnete denjenigen, der sich beim Gebet nicht richtig verbeugt oder niederwirft, als den schlimmsten Dieb. Dies wird in einem Hadith in Muwatta Malik, Buch Nr. 9, Hadith Nr. 75, gewarnt. Leider werden viele Muslime, die Jahrzehnte damit verbracht haben, ihre obligatorischen und viele freiwillige Gebete auf diese Weise zu verrichten, feststellen, dass keines davon zählte und sie daher als jemand behandelt werden, der seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist. Dies wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nr. 1313, bestätigt.

Der Heilige Qur‘an betont die Wichtigkeit des Verrichtens der obligatorischen Gebete in der Regel in einer Moschee. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 43:

„… und verneige dich mit denen, die sich verneigen [in Anbetung und Gehorsam].“

Tatsächlich haben einige vertrauenswürdige Gelehrte dies aufgrund dieses Verses und der Hadithe des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, für muslimische Männer zur Pflicht erklärt. Zum Beispiel warnt ein Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 550, eindeutig davor, dass Muslime, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee nicht verrichteten, von den Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, als Heuchler angesehen wurden. Tatsächlich drohte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sogar damit, die Häuser der Männer niederzubrennen, die ihre obligatorischen Gemeinschaftsgebete in der Moschee ohne gültigen Grund nicht verrichteten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 1482, bestätigt. Diejenigen Muslime, die in der Lage sind, diese wichtige Tat zu verrichten, sollten dies tun. Sie sollten sich nicht vormachen, dass sie andere rechtschaffene Taten verrichten, wie etwa ihrer Familie bei der Hausarbeit zu helfen. Obwohl dies eine Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ist, wie aus einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 676, hervorgeht, ist es wichtig, die Bedeutung seiner Traditionen nicht nach den eigenen Wünschen zu verändern. Wer dies tut, befolgt nicht seine Traditionen, sondern folgt nur seinen eigenen Wünschen, selbst wenn er eine rechtschaffene Tat vollbringt. Tatsächlich endet dieser Hadith mit dem Hinweis, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) zur Moschee gehen sollte, wenn es Zeit für das Pflichtgebet war.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, wenn er den Rat anderer suche, in seinen Reden die Wahrheit zu sagen, und als Ergebnis würde er wahrheitsgemäßen Rat erhalten.

Generell lässt sich sagen, dass die Annahme von Wahrhaftigkeit zu Güte in allen Aspekten des Lebens führt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der besagt, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu

interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, dass er als Anführer keine Angst davor haben dürfe, diejenigen zu bestrafen, die es verdienten.

Einer der Hauptgründe, warum die Gesellschaft scheinbar abdriftet, ist, dass die Menschen aufgehört haben, gerecht zu handeln. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte einst in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6787, dass frühere Nationen zerstört wurden, weil die Behörden die Schwachen bestraften, wenn sie das Gesetz brachen, aber den Reichen und Einflussreichen verziehen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erklärte als Staatsoberhaupt in diesem Hadith sogar, dass er seine eigene Tochter, sollte sie ein Verbrechen begehen, mit der vollen gesetzlichen Strafe belegen würde. Auch wenn die Öffentlichkeit vielleicht nicht in der Lage ist, ihren Führern zu raten, in ihren Handlungen gerecht zu bleiben, können sie sie indirekt beeinflussen, indem sie in all ihren Geschäften und Handlungen gerecht handeln. Beispielsweise muss ein Muslim gegenüber seinen Angehörigen, wie etwa seinen Kindern, gerecht handeln, indem er sie gleich behandelt. Dies wird ausdrücklich in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer

3544, empfohlen. Sie sollten in all ihren Geschäftsbeziehungen gerecht handeln, unabhängig davon, mit wem sie Geschäfte machen. Wenn die Menschen auf individueller Ebene gerecht handeln, können sich Gemeinschaften zum Besseren verändern und im Gegenzug werden diejenigen in einflussreichen Positionen, wie etwa Politiker, gerecht handeln, ob sie das wollen oder nicht.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, seine Soldaten niemals auszuspionieren oder ihre Geheimnisse preiszugeben. Er sollte sich vielmehr mit dem zufrieden geben, was seine Soldaten ihm äußerlich zeigten.

Es ist eine schwere Sünde, andere auszuspionieren, um Fehler aufzudecken, die von Allah, dem Erhabenen, verborgen wurden. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 12:

„… Und spionieren Sie nicht…“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7042, gewarnt, dass jedem, der andere ausspioniert, beispielsweise indem er deren private Gespräche infiltriert, am Tag des Jüngsten Gerichts geschmolzenes Blei in die Ohren gegossen wird.

Muslime sollten verstehen, dass, wenn Allah, der Erhabene, allwissend ist und dennoch die Fehler anderer verbirgt, Muslime, die nur über begrenztes gottgegebenes Wissen verfügen, andere nicht mit der Absicht ausspionieren sollten, ihre Fehler und persönlichen Probleme aufzudecken. Wer die Fehler anderer aufdeckt, dessen Fehler werden von Allah, dem Erhabenen, aufgedeckt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 2546, zu finden ist. Stattdessen sollten Muslime nach dem anderen Teil dieses Hadith handeln, nämlich die Fehler anderer zu verbergen, damit Allah, der Erhabene, ihre Fehler verbirgt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, dass er sich nicht mit dummen Leuten einlassen solle, die ihre Zeit verschwenden. Stattdessen solle er sich mit den Wahrhaftigen und Treuen einlassen.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4031, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass eine Person, die ein Volk nachahmt, als einer von ihnen gezählt wird.

Alle Muslime möchten unabhängig von der Stärke ihres Glaubens zu den Rechtschaffenen gezählt werden und im Jenseits zu den Rechtschaffenen gehören. Dieser Hadith warnt jedoch eindeutig, dass ein Muslim nur dann als rechtschaffene Person angesehen wird und zu ihnen gehört, wenn er die Rechtschaffenen nachahmt. Diese Nachahmung ist eine praktische Sache und nicht nur eine verbale Erklärung. Diese Nachahmung wird korrekt durchgeführt, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote missachtet und

dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt.

Aber diejenigen, die ihre Liebe zu den Rechtschaffenen verbal bekunden und es versäumen, sie nachzuahmen und stattdessen die Eigenschaften von Heuchlern und Sündern nachahmen, werden als einer von ihnen angesehen und verurteilt. Das bedeutet nicht, dass sie ihren Glauben verlieren, aber es bedeutet, dass sie als ungehorsame Muslime verurteilt werden. Wie kann ein ungehorsamer Muslim als gehorsamer Muslim gelten und zu den Rechtschaffenen gehören? Das ist nur Wunschdenken, das im Islam keinen Wert hat. Kapitel 59 Al Hashr, Vers 20:

„Die Gefährten des Feuers und die Gefährten des Paradieses sind nicht gleich. Die Gefährten des Paradieses – sie sind diejenigen, die [den Erfolg] erreichen.“

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, bei der Konfrontation mit dem Feind aufrichtig und ehrlich zu sein.

Dies erinnert Muslime daran, wie wichtig es ist, standhaft zu bleiben, wenn sie von ihren Feinden angegriffen werden, nämlich vom Teufel, ihrem inneren Teufel und jenen, die sie zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten. Ein Muslim sollte dem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht den Rücken kehren, wenn er von diesen Feinden in Versuchung geführt wird. Stattdessen sollten sie standhaft im Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bleiben, was

die Befolgung seiner Gebote, das Unterlassen seiner Verbote und das geduldige Ertragen des Schicksals beinhaltet. Dies wird erreicht, indem man die Orte, Dinge und Menschen meidet, die sie zu Sünden und zum Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, verleiten und verführen. Die Fallen des Teufels kann man nur vermeiden, indem man sich islamisches Wissen aneignet und danach handelt. Genauso wie Fallen auf einem Weg nur vermieden werden, wenn man Wissen über sie besitzt; islamisches Wissen ist erforderlich, um die Fallen des Teufels zu vermeiden. Beispielsweise könnte ein Muslim viel Zeit damit verbringen, den Heiligen Quran zu rezitieren, aber aufgrund seiner Unwissenheit könnte er seine rechtschaffenen Taten durch Sünden wie Verleumdung zunichte machen, ohne es zu merken. Ein Muslim ist mit diesen Angriffen konfrontiert, daher sollte er sich durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, darauf vorbereiten und im Gegenzug eine unschätzbare Belohnung erhalten. Allah, der Erhabene, hat denjenigen, die auf diese Weise um Seinetwillen kämpfen, die richtige Führung garantiert. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 69:

„Und diejenigen, die für uns kämpfen – die leiten Wir gewiss auf Unseren Wegen …“

Wenn man diesen Angriffen mit Unwissenheit und Ungehorsam begegnet, wird man in beiden Welten nur Schwierigkeiten und Schande erleiden. So wie ein Soldat, der keine Waffen zur Selbstverteidigung besitzt, besiegt wird, wird ein unwissender Muslim keine Waffe haben, um sich gegen diese Angriffe zu verteidigen, was zu seiner Niederlage führen wird. Der wissende Muslim hingegen verfügt über die mächtigste Waffe, die nicht überwunden oder besiegt werden kann, nämlich aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen. Dies kann nur erreicht werden, indem man sich aufrichtig islamisches Wissen aneignet und danach handelt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, sich nicht feige zu benehmen, da sich sonst auch seine Soldaten feige benehmen würden.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2511, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, vor feigem Verhalten. Diese Haltung verhindert das Vertrauen in Allah, den Erhabenen, und in das, was Er versprochen hat, wie zum Beispiel die garantierte Versorgung. Sie kann dazu führen, dass man seine Versorgung auf zweifelhafte und ungesetzliche Weise sucht, was einen Menschen in beiden Welten zerstören wird. Allah, der Erhabene, akzeptiert keine Tat, die auf Ungesetzlichkeit beruht. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2342, gewarnt.

Darüber hinaus hindert einen Feigling daran, gegen den Teufel und den eigenen inneren Teufel anzukämpfen, was einen echten Kampf erfordert. Dies führt dazu, dass man Allah, dem Erhabenen, nicht gehorcht, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegenzutreten. Und es wird einen daher daran hindern, die Rechte der Menschen zu erfüllen. Sowohl weltlicher als auch religiöser Erfolg erfordert Anstrengung und Zeit. Ein Feigling wird zu viel Angst haben, diesen Kampf aufzunehmen, und wird stattdessen faul sein, was zum Versagen sowohl in weltlichen als auch in religiösen Angelegenheiten führt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm dann, nicht zu Unrecht von der Kriegsbeute zu nehmen, da dies einen der Armut näher bringe und den Sieg verhindere.

Im Allgemeinen ist es eine schwere Sünde, das Unerlaubte zu verwenden. Dazu gehört die Verwendung von unerlaubtem Vermögen, die Verwendung von unerlaubten Gegenständen und der Verzehr von unerlaubten Lebensmitteln. Es ist wichtig zu beachten, dass die spezifischen Dinge, die im Islam als unerlaubt bezeichnet werden, wie z. B. Alkohol, nicht die einzigen Dinge sind, die unerlaubt sind. Tatsächlich können sogar erlaubte Dinge unerlaubt werden, wenn sie durch unerlaubte Dinge erworben wurden. Zum Beispiel kann ein erlaubtes Lebensmittel unerlaubt werden, wenn es mit unerlaubtem Vermögen gekauft wurde. Daher ist es für Muslime wichtig, sicherzustellen, dass sie nur mit erlaubten Dingen handeln, da nur ein Element des Unerlaubten ausreicht, um jemanden zu ruinieren.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einmal in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 2346, zu finden ist, dass alle Bittgebete desjenigen, der Unrechtmäßiges tut, abgelehnt werden. Wenn Allah, der Erhabene, seine Bittgebete ablehnt, kann man dann erwarten, dass irgendeine seiner guten Taten angenommen wird? Dies wurde tatsächlich in einem anderen Hadith beantwortet, der in Sahih Bukhari, Nummer 1410, zu finden ist. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte eindeutig, dass Allah, der Erhabene, nur das Erlaubte akzeptiert. Daher wird jede Tat, die auf Unrechtmäßigem beruht, wie die Durchführung der Heiligen Pilgerfahrt mit unrechtmäßigem Besitz, abgelehnt.

Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 3118, dass diese Art von Person am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle geschickt wird. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 188:

„ Und verzehrt nicht das Vermögen der anderen auf unrechtmäßige Weise, und schickt es nicht [als Bestechung] an die Herrscher, damit [sie euch helfen], einen Teil des Vermögens der Menschen in Sünde zu verzehren, obwohl ihr wisst, dass [es verboten ist].“

Das nächste, was Abu Bakkar (Allahs Wohlwollen) sagte, war, dass man nicht zu Unrecht von der Kriegsbeute nehmen dürfe, da dies einen der Armut näherbringe und den Sieg verhindere.

Der Erfolg liegt in der Erinnerung

Eine der vier Armeen, die Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nach Syrien entsandte, wurde von Shurahbeel Ibn Hasanah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) angeführt. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ging bei seiner Verabschiedung an seiner Seite und gab ihm denselben Rat, den er Yazeed Ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gegeben hatte, fügte aber hinzu, dass er sich auch in Kriegszeiten ständig und in jeder möglichen Situation an Allah, den Erhabenen, erinnern müsse. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 640-641, erörtert.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6407, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Unterschied zwischen einer Person, die sich an Allah, den Erhabenen, erinnert, und einer Person, die dies nicht tut, dem Unterschied zwischen einem lebenden und einem toten Menschen gleicht.

Für Muslime, die eine starke Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, aufbauen möchten, damit sie alle Schwierigkeiten in dieser Welt und im Jenseits erfolgreich überwinden können, ist es wichtig, Allah, dem Erhabenen, so oft wie möglich zu gedenken. Einfach ausgedrückt: Je mehr sie sich an ihn erinnern, desto eher werden sie dieses wichtige Ziel erreichen.

Dies wird erreicht, indem man auf den drei Ebenen des Gedenkens an Allah, den Erhabenen, praktisch handelt. Die erste Ebene besteht darin, sich innerlich und still an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Dies beinhaltet, dass man seine Absichten korrigiert, sodass man nur handelt, um Allah, den Erhabenen, zu gefallen. Die zweite Ebene besteht darin, sich mit der Zunge an Allah, den Erhabenen, zu erinnern. Aber der höchste und effektivste Weg, die Verbindung zu Allah, dem Erhabenen, zu stärken, besteht darin, sich praktisch mit seinen Gliedern an ihn zu erinnern. Dies wird erreicht, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Dies erfordert, dass man islamisches Wissen erlangt und danach handelt, was wiederum die Wurzel allen Guten und allen Erfolgs in beiden Welten ist.

Diejenigen, die auf den ersten beiden Ebenen bleiben, werden je nach Absicht belohnt, es ist jedoch unwahrscheinlich, dass ihr Glaube und ihre Frömmigkeit stärker werden, wenn sie nicht zur dritten und höchsten Ebene der Erinnerung an Allah, den Erhabenen, übergehen.

Diese Phasen sind der Schlüssel zu Frieden und Erfolg in beiden Welten. Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 28:

„…Zweifellos finden die Herzen Frieden durch die Erinnerung an Allah.“

Wichtiger Hinweis

Eine der vier Armeen, die Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nach Syrien entsandte, wurde von Abu Ubaidah Ibn Jarraah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) angeführt. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gab ihm denselben Rat, den er Yazeed Ibn Abu Sufyan (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gab. Dieser Rat wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 641-642, besprochen.

Er fügte jedoch hinzu, dass er guten Ratschlägen aufmerksam zuhören und dabei die Absicht haben sollte, die ihm erteilten Befehle auszuführen.

Obwohl die Zahl der Prediger im Laufe der Zeit zugenommen hat und der Zugang zu Informationen einfacher geworden ist, hat die Stärke der Muslime nur abgenommen. Einer der Gründe dafür ist, dass viele Muslime eine Mentalität angenommen haben, die sie daran gehindert hat, islamisches Wissen zu lernen und danach zu handeln. Sie glauben nämlich, dass es ausreicht, nur islamischem Wissen zuzuhören, um erfolgreich zu sein. Dies ist eine Falle des Teufels und widerspricht völlig der Haltung der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und der rechtschaffenen Vorgänger. Sie haben nicht nur religiösem Wissen zugehört, sondern sie haben diese Absicht voll und ganz erfüllt, indem sie nach dem gehörten Wissen handelten. Das Versäumnis, auf diese Weise zu handeln, hat den Glauben der Muslime geschwächt. Dies ist der Grund, warum einige Muslime jahrzehntelang religiöse Versammlungen und Vorträge besucht haben, ohne sich im Geringsten zum Besseren verändert zu haben. Die Gefahr dieser Haltung besteht

darin, dass die Menschen schließlich tiefer fallen, weil sie glauben, sie könnten den Islam einfach mit ihren Zungen verkünden, ohne religiöse Lehren anhören oder danach handeln zu müssen. Den Muslimen bleibt Unwissenheit als Leitfaden, der sie nur ins Verderben führen wird.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fügte hinzu, dass er, wenn es um die Wahrheit gehe, alle gleich behandeln sollte.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass einige unwissende Muslime zwar die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind. Aufgrund dieser Gruppen hat der Islam jedoch ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„…In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch…“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass sich ihre rechtschaffenen Vorfahren genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fügte hinzu, dass er immer Allah, den Erhabenen, um Hilfe bitten solle, da Er ihm als Helfer genügt.

Obwohl es keine Sünde ist, auf Menschen zu hoffen, besteht für einen Muslim aufgrund seiner Unvollkommenheit immer das Risiko, enttäuscht zu werden. Tatsächlich ist dies unvermeidlich. Stattdessen sollten sie sich bemühen, sich auf Allah, den Erhabenen, zu verlassen. Dies wird nur durch Gehorsam erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, da ein ungehorsamer Muslim nicht auf Allah, den Erhabenen, angewiesen ist. Sie sollten dann ihre Pflichten gegenüber der Schöpfung erfüllen, ohne etwas im Gegenzug von ihnen zu erwarten oder zu hoffen. Dies wird dazu beitragen, ihre Abhängigkeit von ihnen zu beseitigen. Allah, der Erhabene, hat kristallklar gemacht, dass jeder, der sich durch Seinen aufrichtigen Gehorsam auf Ihn verlässt, von allen Problemen befreit sein wird, denen er in beiden Welten begegnen könnte. Kapitel 65 At Talaq, Vers 3:

„…Und wer sich auf Allah verlässt, dem genügt Er…“

Da Allah, der Erhabene, zu seinen Versprechen steht, wird man, wenn man sich auf ihn verlässt, auch in Schwierigkeiten standhaft und fest sein. Aber wenn man sich auf Menschen verlässt, die dazu neigen, sich im Laufe der Zeit zu ändern, wird man wankelmütig und kann nicht standhaft bleiben.

Je stärker der Helfer und die Zuflucht, desto stärker wird man selbst. Wenn ein Muslim Zuflucht bei Allah, dem Erhabenen, sucht, der Macht über alle Dinge hat, wird er durch aufrichtigen Gehorsam in der Lage sein, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Aber wenn er Zuflucht sucht und sich auf Menschen verlässt, die von Natur aus schwach sind, wird auch er angesichts der Schwierigkeiten schwach. Das ist wie eine Person, die während eines Sturms Zuflucht in einer stark befestigten Burg sucht, und eine andere, die Zuflucht in einer Strohhütte sucht. Man muss kein Genie sein, um zu bestimmen, wer die Schwierigkeiten des Sturms eher erfolgreich überwinden wird.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, fügte hinzu, dass er sein Vertrauen immer in Allah, den Erhabenen, setzen solle, da Er als Beschützer ausreiche.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist, beschreibt der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Unterschied zwischen wahrer Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, und Wunschdenken. Wahre Hoffnung besteht darin, dass man seine Seele kontrolliert, indem man den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, vermeidet und aktiv darum kämpft, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Der törichte Wunschdenker hingegen folgt seinen Wünschen und erwartet dann, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Es ist wichtig, dass Muslime diese beiden Einstellungen nicht verwechseln, damit sie nicht als Wunschdenker leben und sterben, denn diese Person wird höchstwahrscheinlich weder in dieser noch in der nächsten Welt Erfolg haben. Wunschdenken ist wie ein Bauer, der es

versäumt, das Land für die Bepflanzung vorzubereiten, es versäumt, Samen zu säen, das Land nicht zu bewässern und dann erwartet, eine riesige Ernte einzufahren. Das ist schlichte Dummheit und dieser Bauer wird höchstwahrscheinlich keinen Erfolg haben. Wahre Hoffnung hingegen ist wie ein Bauer, der das Land vorbereitet, Samen sät, das Land bewässert und dann hofft, dass Allah, der Erhabene, ihn mit einer riesigen Ernte segnen wird. Der entscheidende Unterschied besteht darin, dass derjenige, der wahre Hoffnung besitzt, aktiv danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem er seine Gebote erfüllt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Und wann immer sie einen Fehler machen, bereuen sie es aufrichtig. Der Wunschdenker hingegen wird nicht aktiv danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, sondern stattdessen seinen Wünschen folgen und weiterhin erwarten, dass Allah, der Erhabene, ihm vergibt und seine Wünsche erfüllt.

Muslime müssen daher den entscheidenden Unterschied lernen, damit sie Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, entwickeln können, die in beiden Welten immer nur zu Gutem und Erfolg führt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, angedeutet.

Eine besondere Art von Wunschdenken, die die Nationen der Vergangenheit und sogar die muslimische Nation beeinflusst hat, besteht darin, dass eine Person glaubt, sie könne die Gebote und Verbote Allahs, des Erhabenen, ignorieren und dass am Tag des Jüngsten Gerichts jemand für sie eintreten und sie vor der Hölle retten würde. Obwohl die Fürsprache des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eine Tatsache ist und in vielen Hadithen, wie dem in Sunan Ibn Majah, Nummer 4308, besprochen wurde, werden trotz seiner Fürsprache einige Muslime, deren Strafe

dadurch gemildert wird, dennoch in die Hölle kommen. Sogar ein einziger Moment in der Hölle ist wirklich unerträglich. Man sollte also das Wunschdenken aufgeben und stattdessen wahre Hoffnung annehmen, indem man praktisch danach strebt, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen.

Der Teufel überzeugt diejenigen, die nicht an den Tag des Jüngsten Gerichts glauben, dass sie, selbst wenn er eintritt, an diesem Tag Frieden mit Allah, dem Erhabenen, schließen werden, indem sie behaupten, dass sie nicht so schlecht waren, da sie schwere Verbrechen wie Mord vermieden haben. Sie haben sich selbst davon überzeugt, dass ihre Bitten angenommen werden und sie ins Paradies geschickt werden, obwohl sie während ihres Lebens auf der Erde nicht an Allah, den Erhabenen, geglaubt haben. Das ist unglaublich dumm, da Allah, der Erhabene, die Person, die an Ihn glaubte und versuchte, ihm zu gehorchen, nicht wie die Person behandeln wird, die nicht an Ihn glaubte. Ein einziger Vers hat diese Art von Wunschdenken ausgelöscht. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 85:

„ Und wer sich eine andere Religion als den Islam wünscht, von dem wird sie niemals angenommen, und er wird im Jenseits zu den Verlierern gehören.“

Muslime vereinen

Eine der vier Armeen, die Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nach Syrien entsandte, wurde von Abu Ubaidah ibn Jarraah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) angeführt. Nachdem er ihm Ratschläge gegeben hatte, rief Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) Qais ibn Haibarah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu sich, einen berühmten Krieger, der sich der Armee von Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) anschließen sollte, und sprach mit ihm. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) gab ihm einige wichtige Ratschläge mit dem Ziel, die Muslime unter ihrem ernannten Anführer zu vereinen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 642-643, erörtert.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte als Erster die Verdienste seines Führers Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Er erinnerte Qais Ibn Haibarah daran, dass Abu Ubaidah, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, der Titel des Vertrauenswürdigen von niemand anderem als dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verliehen wurde. Dies wurde in einem Hadith erwähnt, der in Sahih Muslim, Nummer 6252, zu finden ist.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Vertrauensbruch ein Aspekt der Heuchelei sei.

Dazu gehören alle Gaben, die einem von Allah, dem Erhabenen, und den Menschen anvertraut wurden. Jeder Segen, den man besitzt, wurde einem von Allah, dem Erhabenen, anvertraut. Die einzige Möglichkeit, diese Gaben zu erfüllen, besteht darin, die Segnungen auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dadurch wird sichergestellt, dass man weitere Segnungen erhält, denn das ist wahre Dankbarkeit. Kapitel 14 Ibrahim, Vers 7:

„Und [gedenke], als dein Herr verkündete: ‚Wenn ihr dankbar seid, werde ich eure Gunst gewiss vermehren…‘“

Auch das Vertrauen zwischen Menschen muss eingehalten werden. Derjenige, dem die Besitztümer einer anderen Person anvertraut wurden, sollte sie nicht missbrauchen und nur gemäß den Wünschen des Eigentümers verwenden. Eines der größten Vertrauensverhältnisse zwischen Menschen besteht darin, Gespräche geheim zu halten, es sei denn, es gibt einen offensichtlichen Vorteil, andere darüber zu informieren. Leider wird dies unter Muslimen oft übersehen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte als erster die Verdienste seines Führers Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Er erinnerte ihn auch daran, dass Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, jemand war, der sich nicht an anderen vergriff, selbst wenn sie sich gegen ihn vergriffen. Wenn ihm Unrecht getan wurde, vergab er.

Ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6853, weist darauf hin, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemals Rache nahm, sondern stattdessen vergab und übersah.

Muslimen ist es gestattet, sich angemessen und vernünftig zu verteidigen, wenn ihnen keine andere Wahl bleibt. Sie sollten jedoch niemals zu weit gehen, da dies eine Sünde ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 190:

„Bekämpft auf dem Weg Allahs diejenigen, die gegen euch kämpfen, doch übertretet nicht die Gesetze. Wahrlich, Allah liebt die Übertreter nicht.“

Da es schwierig ist, zu weit zu gehen, sollte ein Muslim Geduld haben, über andere hinwegsehen und ihnen vergeben, denn das ist nicht nur die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sondern führt auch dazu, dass Allah, der Erhabene, ihnen ihre Sünden vergibt. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Anderen zu vergeben ist auch wirksamer dabei, den Charakter anderer positiv zu verändern, was der Zweck des Islam und eine Pflicht der Muslime ist, da Rache nur zu weiterer Feindseligkeit und Wut zwischen den beteiligten Personen führt.

Und schließlich können diejenigen, die die schlechte Angewohnheit haben, anderen nicht zu vergeben und selbst bei Kleinigkeiten immer Groll hegen, feststellen, dass Allah, der Erhabene, ihre Fehler nicht übersieht, sondern jede ihrer kleinen Sünden genau unter die Lupe nimmt. Ein Muslim sollte lernen, Dinge loszulassen, denn dies führt zu Vergebung und Seelenfrieden in beiden Welten.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erwähnte als erster die Verdienste seines Führers Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Er erinnerte ihn daran, dass Abu Ubaidah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, jemand war, der die Beziehungen zu den Menschen wiederherstellte, selbst wenn andere sie abbrachen.

In einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6586, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass die muslimische Nation wie ein Körper sei. Wenn ein Teil des Körpers Schmerzen hat, teilt der Rest des Körpers den Schmerz.

Dieser Hadith weist wie viele andere darauf hin, wie wichtig es ist, sich nicht so sehr auf sein eigenes Leben zu konzentrieren und sich so zu verhalten, als würde sich das Universum um ihn und seine Probleme drehen. Der Teufel inspiriert einen Muslim dazu, sich so sehr auf sein eigenes Leben und seine Probleme zu konzentrieren, dass er den Blick für das große Ganze verliert, was zu Ungeduld führt und dazu, dass er anderen gegenüber rücksichtslos wird und so seiner Pflicht, andere entsprechend seiner Möglichkeiten zu unterstützen, nicht nachkommt. Ein Muslim sollte dies immer im Hinterkopf behalten und danach streben, anderen so gut wie möglich zu helfen. Dies geht über finanzielle Hilfe hinaus und umfasst jede verbale und physische Hilfe, wie z. B. gute und aufrichtige Ratschläge.

Muslime sollten regelmäßig die Nachrichten verfolgen und Menschen in schwierigen Situationen auf der ganzen Welt beobachten. Dies wird sie dazu inspirieren, nicht egozentrisch zu werden und stattdessen anderen zu helfen. In Wirklichkeit ist jemand, der sich nur um sich selbst kümmert, rangmäßig niedriger als ein Tier, denn selbst solche Menschen kümmern sich um ihre Nachkommen. Tatsächlich sollte ein Muslim besser sein als Tiere, indem er sich praktisch um andere kümmert, die über seine eigene Familie hinausgehen.

Auch wenn ein Muslim nicht alle Probleme der Welt beseitigen kann, kann er doch seinen Teil dazu beitragen und anderen im Rahmen seiner Möglichkeiten helfen, denn das ist es, was Allah, der Erhabene, befiehlt und erwartet.

Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnte als erster die Verdienste seines Führers Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Er erinnerte ihn daran, dass Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) den Gläubigen gegenüber barmherzig war.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass Allah, der Erhabene, demjenigen keine Gnade erweist, der anderen gegenüber keine Gnade erweist.

Der Islam ist eine sehr einfache Religion. Eine seiner grundlegenden Lehren ist so einfach, dass selbst ungebildete Menschen sie verstehen und danach handeln können. Sie besagt nämlich, dass Allah, der Erhabene, die Menschen so behandelt, wie sie andere behandeln. Wer beispielsweise lernt, die Fehler anderer zu übersehen und ihnen zu vergeben, dem wird Allah, der Erhabene, vergeben. Kapitel 24 An Nur, Vers 22:

„…und sie sollen vergeben und nachsehen. Möchtest du nicht, dass Allah dir vergibt? …“

Wer andere in wohltätigen weltlichen und religiösen Angelegenheiten unterstützt, beispielsweise emotional oder finanziell, wird von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten unterstützt. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4893, empfohlen. Derselbe Hadith besagt,

dass derjenige, der die Fehler anderer verheimlicht, von Allah, dem Erhabenen, ebenfalls verheimlicht wird.

Einfach ausgedrückt: Wenn jemand andere gemäß den Lehren des Islam mit Freundlichkeit und Respekt behandelt, wird er von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt. Und diejenigen, die andere schlecht behandeln, werden von Allah, dem Erhabenen, genauso behandelt, selbst wenn sie die mit Ihm verbundenen Pflichten erfüllen, wie beispielsweise die obligatorischen Gebete. Dies liegt daran, dass ein Muslim beide Pflichten erfüllen muss, um Erfolg zu haben, nämlich die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen.

Schließlich ist es wichtig zu beachten, dass ein Muslim von Allah, dem Erhabenen, nur dann freundlich behandelt wird, wenn er andere um Seinetwillen freundlich behandelt. Wenn er es aus einem anderen Grund tut, verliert er zweifellos die in diesen Lehren erwähnte Belohnung. Die Grundlage aller Taten und des Islam selbst ist die eigene Absicht. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist.

Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnte als erster die Verdienste seines Führers Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Er erinnerte ihn daran, dass Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) hart gegen Ungläubige vorging.

Diese Härte bezieht sich darauf, fest an der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, festzuhalten, wenn man zum Bösen eingeladen wird. Man muss hart gegen das Böse sein, das aus dem Unglauben resultiert, nicht hart gegen Menschen. Muslime dürfen sich nicht mit denen anfreunden, die sie von der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, abbringen. Dies beinhaltet, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies kann in Wirklichkeit sowohl auf Muslime als auch auf Nichtmuslime zutreffen. Wie in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4833, gewarnt wird, folgt ein Muslim der Religion seines Freundes. Dies bedeutet, dass eine Person die Eigenschaften, ob gut oder schlecht, annimmt, die ihre Gefährten besitzen.

Darüber hinaus ist es das Merkmal eines wahren Muslims und wahren Gläubigen, alle Menschen freundlich zu behandeln, Muslime und Nichtmuslime. Ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, weist darauf hin, dass ein wahrer Muslim derjenige ist, der andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren bösen Worten und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger schadet weder Menschen noch deren Besitz durch seine Worte oder Taten. Dieser Rat warnt Muslime also, sich den Frommen anzuschließen, da sie sie zur Barmherzigkeit und zum Gehorsam Allahs, des Erhabenen, führen werden.

Es ist wichtig zu verstehen, dass es einen Unterschied zwischen einem gesunden Sozialverhalten und einer tiefen Freundschaft gibt. Tiefe Freundschaft kann dazu führen, dass man aus Liebe zu seinem Gefährten Kompromisse im Glauben eingeht, wohingegen gutes Sozialverhalten niemals zu diesem Punkt führt. Daher müssen Muslime gegenüber jedem einen guten Charakter und gute Manieren an den Tag legen, tiefe

Freundschaft jedoch jenen vorbehalten, die sie zur aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, ermutigen. Dies kann nur ein Muslim für einen anderen Muslim tun. Ein Nichtmuslim hingegen wird einen Muslim entweder direkt oder indirekt dazu ermutigen, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, selbst wenn er dies nicht beabsichtigt. Dies liegt daran, dass ein Nichtmuslim nach einem anderen Verhaltenskodex lebt als ein Muslim. Und das Verhalten, das für einen Nichtmuslim akzeptabel ist, muss in den Augen des Islam nicht akzeptabel sein.

Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) erwähnte zuerst die Verdienste seines Führers Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein). Dann befahl er ihm, den Befehlen von Abu Ubaidah (möge Allah mit ihm zufrieden sein) nicht zu missachten oder sich seinen Ansichten zu widersetzen, da er nur das befehlen würde, was gut sei.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei. Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nr. 56, Hadith Nr. 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte Qais Ibn Haibarah, möge Allah mit ihm zufrieden sein, außerdem daran, Allah, dem Erhabenen, gegenüber aufrichtig zu bleiben, und erinnerte ihn daran, dass diejenigen, die ihre Kraft und Fähigkeit einsetzen, um die Sache des Islam zu fördern, eine enorme Belohnung erhalten werden.

Dies hängt mit Kapitel 47 Muhammad, Vers 7 zusammen :

„Ihr Gläubigen! Wenn ihr Allah unterstützt, wird Er euch unterstützen und euch einen festen Stand geben.“

Dieser Vers bedeutet, dass Allah, der Erhabene, einem in beiden Welten helfen wird, wenn man den Islam unterstützt. Es ist seltsam, wie zahllose Menschen sich die Hilfe Allahs, des Erhabenen, wünschen, aber den ersten Teil dieses Verses nicht erfüllen, indem sie Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorchen, Seine Gebote befolgen, Seine Verbote missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegentreten. Die Entschuldigung der meisten Menschen ist, dass sie keine Zeit haben, rechtschaffene Taten zu vollbringen. Sie wünschen sich die Hilfe Allahs, des Erhabenen, nehmen sich aber keine Zeit, die Dinge zu tun, die Ihm gefallen. Ist das sinnvoll? Diejenigen, die ihre Pflichten nicht erfüllen und dann in der Not auf die Hilfe Allahs, des Erhabenen, hoffen, sind ziemlich dumm. Und diejenigen, die ihre Pflichten erfüllen, aber sich weigern, darüber hinauszugehen, werden feststellen, dass die Hilfe, die sie erhalten, begrenzt ist. Wie man sich verhält, bestimmt, wie man behandelt wird. Je mehr Zeit und Energie man Allah, dem Erhabenen, widmet, desto mehr Unterstützung wird man erhalten. So einfach ist das wirklich.

Ein Muslim muss verstehen, dass die meisten Pflichten, wie die fünf täglichen Gebete, nur wenig Zeit am Tag in Anspruch nehmen. Ein Muslim kann nicht erwarten, dass er kaum eine Stunde am Tag den Pflichtgebeten widmet und dann Allah, den Erhabenen, für den Rest des Tages vernachlässigt und trotzdem Seine kontinuierliche Unterstützung in allen Schwierigkeiten erwartet. Eine Person würde einen Freund nicht mögen, der sie auf diese Weise behandelt. Wie kann man dann Allah, den Erhabenen, den Herrn der Welten, so behandeln?

Manche widmen ihre zusätzliche Zeit nur dann der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, wenn sie auf ein weltliches Problem stoßen und dann von Ihm verlangen, es zu lösen, als hätten sie Allah, dem Erhabenen, einen Gefallen getan, indem sie freiwillig gute Taten vollbringen. Diese dumme Mentalität widerspricht eindeutig der Dienerschaft gegenüber Allah, dem Erhabenen. Es ist erstaunlich, wie diese Art von Menschen Zeit für all ihre anderen Freizeitbeschäftigungen finden, wie Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen, fernzusehen und gesellschaftliche Veranstaltungen zu besuchen, aber keine Zeit finden, sich der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu widmen. Sie scheinen keine Zeit zu finden, die Lehren des Heiligen Quran zu rezitieren und anzunehmen. Sie scheinen keine Zeit zu finden, die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu studieren und danach zu handeln. Diese Menschen finden irgendwie Reichtum, den sie für ihren unnötigen Luxus ausgeben können, aber scheinbar keinen Reichtum, den sie freiwillig für wohltätige Zwecke spenden können.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim entsprechend seinem Verhalten behandelt wird. Das heißt, wenn ein Muslim zusätzliche Zeit darauf verwendet, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird er die Unterstützung finden, die er braucht, um alle Schwierigkeiten sicher zu überstehen. Wenn er jedoch seine Pflichten nicht erfüllt oder sie nur erfüllt, ohne andere Zeit darauf zu verwenden, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird er eine ähnliche Reaktion von Allah, dem Erhabenen, erfahren. Einfach ausgedrückt: Je mehr man gibt, desto mehr wird man erhalten. Wenn man nicht viel gibt, sollte man nicht viel dafür erwarten.

Fokussierung auf Gehorsam

Während der Expedition nach Syrien entsandte Abu Bakkar Amr Ibn Al-Aas (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) als Anführer einer Armee nach Palästina. Vor seiner Abreise gab ihm Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) einige Ratschläge, die in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 717-718, besprochen werden.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn daran, Allah, den Erhabenen, in der Öffentlichkeit und im Privaten zu fürchten.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2347, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass sein wahrer Freund derjenige sei, der Allah, dem Erhabenen, gehorcht, indem er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und seinem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in der Öffentlichkeit und im Privaten mit Geduld entgegentritt. Dies im Privaten zu tun, zeigt die Aufrichtigkeit einer Person gegenüber Allah, dem Erhabenen, d. h., sie vollbringt nur rechtschaffene Taten um Seinetwillen. Dies ist derjenige, der sich fest daran erinnert, dass die inneren und äußeren Aspekte ihres Wesens ständig von Allah, dem Erhabenen, beobachtet werden, egal wo sie sich befinden. Wenn jemand an diesem Glauben festhält, wird er die Vortrefflichkeit des Glaubens annehmen, die in einem Hadith in Sahih Muslim (Nummer 99) erwähnt wird. Dies bedeutet, dass sie sich, wie z. B.

beim Beten, so verhalten, als könnten sie Allah, den Erhabenen, beobachten. Dies fördert rechtschaffene Taten und verhindert Sünden.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte ihn auch daran, sich für Allah, den Erhabenen, einzusetzen und für das Jenseits zu arbeiten.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass selbst geringfügige Angeberei Polytheismus sei.

Dies ist eine kleinere Form des Polytheismus, die nicht dazu führt, dass man seinen Glauben verliert. Stattdessen führt sie zum Verlust der Belohnung, da dieser Muslim handelte, um den Menschen zu gefallen, obwohl er hätte handeln sollen, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Tatsächlich wird diesen Menschen am Tag des Jüngsten Gerichts befohlen, ihre Belohnung von denen zu fordern, für die sie gehandelt haben, was jedoch nicht möglich sein wird. Dies wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, gewarnt.

Wenn der Teufel jemanden nicht davon abhalten kann, rechtschaffene Taten zu vollbringen, wird er versuchen, seine Absicht zu verderben und so seine Belohnung zunichte zu machen. Wenn er seine Absicht nicht auf offensichtliche Weise verderben kann, versucht er, sie auf subtile Weise zu

verderben. Dazu gehört, wenn Menschen anderen gegenüber subtil mit ihren rechtschaffenen Taten angeben. Manchmal ist es so subtil, dass sich die Person selbst nicht ganz darüber im Klaren ist, was sie tut. Da es gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 224, eine Pflicht für alle ist, Wissen zu erlangen und danach zu handeln, wird Unwissenheit von Allah, dem Erhabenen, am Tag des Jüngsten Gerichts nicht akzeptiert.

Subtiles Angeben findet oft in sozialen Medien und in der eigenen Sprache statt. Ein Muslim könnte beispielsweise anderen mitteilen, dass er fastet, obwohl ihn niemand direkt danach gefragt hat. Ein anderes Beispiel ist, wenn jemand öffentlich den Heiligen Koran auswendig rezitiert und so anderen zeigt, dass er den Heiligen Koran auswendig gelernt hat. Sogar sich selbst öffentlich zu kritisieren, kann als Angeberei gegenüber anderen gelten.

Abschließend lässt sich sagen, dass Angeberei auf subtile Weise die Belohnung eines Muslims zerstört und vermieden werden muss, um seine rechtschaffenen Taten zu schützen. Dies ist nur möglich, indem man islamisches Wissen erlernt und danach handelt, beispielsweise wie man seine Rede schützt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, sich gegenüber seinen Untergebenen wie ein liebevoller Vater zu benehmen.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2409, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass jeder Mensch ein Vormund und für die ihm anvertrauten Dinge verantwortlich sei.

Das Wichtigste, dessen Hüter ein Muslim ist, ist sein Glaube. Daher müssen sie danach streben, ihrer Verantwortung nachzukommen, indem sie die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentreten.

Zu dieser Obhut gehört auch jeder Segen, den man von Allah, dem Erhabenen, erhalten hat, darunter äußere Dinge wie Reichtum und innere Dinge wie der eigene Körper. Ein Muslim muss die Verantwortung für diese Dinge erfüllen, indem er sie auf die vom Islam vorgeschriebene Weise verwendet. Beispielsweise sollte ein Muslim seine Augen nur dazu verwenden, um rechtmäßige Dinge zu betrachten, und seine Zunge nur dazu verwenden, rechtmäßige und nützliche Worte auszusprechen.

Diese Vormundschaft erstreckt sich auch auf andere Personen im eigenen Leben, wie Verwandte und Freunde. Ein Muslim muss dieser Verantwortung nachkommen, indem er seinen Rechten nachkommt, wie für sie zu sorgen und gemäß den Lehren des Islam Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten. Man sollte sich nicht von anderen abschotten, insbesondere nicht wegen weltlicher Angelegenheiten. Stattdessen sollte man sie weiterhin freundlich behandeln und hoffen, dass sie sich zum Besseren ändern. Diese Vormundschaft umfasst auch die eigenen Kinder. Ein Muslim muss sie anleiten, indem er mit gutem Beispiel vorangeht, da

dies bei weitem die effektivste Art ist, Kinder zu erziehen. Sie müssen Allah, dem Erhabenen, praktisch gehorchen, wie bereits besprochen, und ihren Kindern beibringen, dasselbe zu tun.

Abschließend lässt sich sagen, dass gemäß diesem Hadith jeder eine Verantwortung trägt, die ihm anvertraut wurde. Daher sollten sie sich das entsprechende Wissen aneignen und danach handeln, um diese Verantwortung zu erfüllen, da dies Teil des Gehorsams gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, die obligatorischen Gebete strikt einzuhalten und dafür zu sorgen, dass seine Soldaten dies ebenfalls taten.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 574, riet der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), dass jeder, der die beiden kühlen Pflichtgebete verrichtet, ins Paradies gelangt.

Die beiden kühlen Pflichtgebete beziehen sich auf die Pflichtgebete im Morgengrauen und am späten Nachmittag, da zu diesen beiden Zeiten das Wetter kühler ist als zu anderen Zeiten, also vor Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang.

Zur Verrichtung der Pflichtgebete gehört die korrekte Erfüllung aller Bedingungen und Etikette gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wie zum Beispiel das rechtzeitige Verrichten der Gebete. Tatsächlich ist es eine der beliebtesten Taten gegenüber Allah, dem Erhabenen, sie so schnell wie möglich zu verrichten. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 252, empfohlen.

Obwohl es fünf obligatorische Gebete gibt, die verrichtet werden müssen, werden im Haupthadith nur zwei erwähnt. Dies liegt daran, dass diese beiden Gebete wohl am schwierigsten zu verrichten sind. Das obligatorische Morgengebet wird zu einer Zeit verrichtet, zu der die meisten Menschen schlafen. Daher erfordert es viel Energie und Motivation, sein bequemes Bett zu verlassen, um es korrekt zu verrichten. Das obligatorische Gebet am späten Nachmittag wird meist zu einer Zeit verrichtet, zu der die meisten Menschen ihren Arbeitstag beendet haben und müde nach Hause kommen. Daher ist es schwierig, nach einem ermüdenden und sogar stressigen Arbeitstag seine Entspannung zu verlassen, um das obligatorische Gebet korrekt zu verrichten. Wer diese beiden Gebete korrekt verrichtet, wird es daher durch die Gnade Allahs des Erhabenen leichter finden, auch die anderen obligatorischen Gebete zu verrichten, die normalerweise zu günstigeren Zeiten verrichtet werden.

Muslime sollten daher danach streben, alle ihre Pflichtgebete zu verrichten, da dies die eigentliche Essenz des Islam ist und tatsächlich Glauben von Unglauben trennt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2618, zu finden ist.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, seine Soldaten zu ermutigen, den Heiligen Koran zu rezitieren und danach zu handeln.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nr. 196 wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber dem Heiligen Koran sei. Dazu gehört auch, den Worten Allahs, des Erhabenen, tiefen Respekt und Liebe entgegenzubringen. Diese Aufrichtigkeit wird dadurch bewiesen, dass man die drei Aspekte des Heiligen Koran erfüllt. Der erste besteht darin, ihn richtig und regelmäßig zu rezitieren. Der zweite besteht darin, seine Lehren durch eine zuverlässige Quelle und einen zuverlässigen Lehrer zu verstehen. Der letzte Aspekt besteht darin, nach den Lehren des Heiligen Koran zu handeln, um Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Der aufrichtige Muslim gibt dem Handeln nach seinen Lehren Vorrang vor dem Handeln nach seinen Wünschen, die dem Heiligen Koran widersprechen. Seinen Charakter nach dem Heiligen Koran auszurichten, ist das Zeichen wahrer Aufrichtigkeit gegenüber dem Buch Allahs, des Erhabenen. Dies ist die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm), die in einem Hadith in Sunan Abu Dawud (Nr. 1342) bestätigt wird.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, seinen Soldaten zu verbieten, über die Zeit der vorislamischen Unwissenheit zu sprechen, da dies nur zur Liebe zum Stammesdenken führe, was wiederum zu Uneinigkeit führe.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 5116, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, eindeutig, dass Adel nicht in der Abstammung liegt, da alle Menschen Nachkommen des Heiligen Propheten Adam, Friede sei auf ihm, sind und er aus Staub gemacht wurde. Daher sollten die Menschen aufhören, mit ihren Verwandten und ihrer Abstammung zu prahlen.

Es ist wichtig zu verstehen, dass, obwohl einige unwissende Muslime die Haltung anderer Nationen übernommen haben, indem sie Kasten und Sekten geschaffen haben und dadurch glauben, dass manche Menschen anderen überlegen sind, der Islam aufgrund dieser Gruppen ein einfaches Kriterium für Überlegenheit festgelegt hat, nämlich Frömmigkeit. Das bedeutet, je mehr ein Muslim die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, desto höher ist sein Rang in den Augen Allahs, des Erhabenen. Kapitel 49 Al Hujurat, Vers 13:

„…In der Tat ist der Edelste unter euch in den Augen Allahs der Rechtschaffenste unter euch…“

Dieser Vers zerstört alle anderen Standards, die von unwissenden Menschen geschaffen wurden, wie etwa Rasse, ethnische Zugehörigkeit, Wohlstand, Geschlecht oder sozialer Status.

Wenn ein Muslim außerdem stolz auf eine fromme Person in seiner Familie ist, sollte er diesen Glauben richtig demonstrieren, indem er Allah, den Erhabenen, lobt und in seine Fußstapfen tritt. Mit anderen zu prahlen, ohne in ihre Fußstapfen zu treten, wird jemandem weder in dieser noch in der nächsten Welt helfen. Dies wird in einem Hadith deutlich gemacht, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2945, zu finden ist.

Und schließlich entehrt jemand, der auf andere stolz ist, aber nicht in ihre Fußstapfen tritt, sie indirekt, da die Außenwelt ihren schlechten Charakter bemerkt und annimmt, dass sich ihre rechtschaffenen Vorfahren genauso verhalten haben. Aus diesem Grund sollten diese Menschen sich mehr darum bemühen, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen. Sie sind wie jene Menschen, die die äußeren Traditionen und Ratschläge des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, übernehmen, wie sich einen Bart wachsen lassen oder ein Kopftuch tragen, aber seinen inneren Charakter nicht übernehmen. Die Außenwelt wird nur negativ über den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, denken, wenn sie den schlechten Charakter dieser Muslime bemerkt.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm außerdem, sich von den Versuchungen der materiellen Welt abzuwenden und bis zu seinem Tod standhaft auf das Jenseits zu konzentrieren.

Um dieses edle Ziel zu erreichen, muss man die richtige Wahrnehmung und das richtige Verständnis hinsichtlich dieser materiellen Welt und des Jenseits erlangen.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4108, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits wie ein Wassertropfen im Vergleich zu einem Ozean sei.

Tatsächlich wurde dieses Gleichnis erzählt, damit die Menschen verstehen, wie klein die materielle Welt im Vergleich zum Jenseits ist. In Wirklichkeit können sie jedoch nicht verglichen werden, da die materielle Welt vergänglich ist, wohingegen das Jenseits ewig ist. Das bedeutet, das Begrenzte kann nicht mit dem Unbegrenzten verglichen werden. Die materielle Welt kann in vier Kategorien unterteilt werden: Ruhm, Reichtum, Autorität und das soziale Leben einer Person wie Familie und Freunde. Ganz gleich, welchen weltlichen Segen man aus diesen Gruppen erhält, er wird immer unvollkommen und vergänglich sein, und der Tod wird einen von diesem Segen trennen. Die Segnungen im Jenseits hingegen sind beständig und vollkommen. In dieser Hinsicht ist die materielle Welt also nicht mehr als ein Tropfen im Vergleich zu einem endlosen Ozean.

Darüber hinaus ist es nicht garantiert, dass ein Mensch in dieser Welt ein langes Leben hat, da der Zeitpunkt des Todes unbekannt ist. Jeder Mensch hingegen wird mit Sicherheit sterben und das Jenseits erreichen. Es ist also töricht, nach einem Tag wie der Rente zu streben, den man

vielleicht nie erreicht, anstatt nach dem Jenseits zu streben, das man garantiert erreichen wird.

Dies bedeutet nicht, dass man die Welt verlassen sollte, denn sie ist eine Brücke, die überquert werden muss, um das Jenseits sicher zu erreichen. Vielmehr sollte ein Muslim gemäß den Lehren des Islams dieser materiellen Welt nur so viel entnehmen, wie er für sich und seine Angehörigen braucht, ohne Verschwendung, Maßlosigkeit oder Extravaganz. Und dann sollte er den Rest seiner Bemühungen der Vorbereitung auf das ewige Jenseits widmen, indem er die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, seine Verbote meidet und seinem Schicksal gemäß den Lehren des Islams mit Geduld entgegentritt.

Eine intelligente Person wird einem Wassertropfen nicht den Vorzug vor einem endlosen Ozean geben und ein intelligenter Muslim wird der vergänglichen materiellen Welt nicht den Vorzug vor dem ewigen Jenseits geben.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, sich an die Eigenschaften im folgenden Vers zu halten, um ein großer Anführer zu werden. Kapitel 21 Al Anbiya, Vers 73:

„Und Wir machten sie zu Führern, die nach Unserem Befehl die Richtung vorgaben. Und Wir gaben ihnen die Weisung, gute Taten zu tun, das Gebet zu verrichten und die Zakāh zu entrichten. Und sie waren Unsere Diener.“

Bescheiden bleiben

Nach dem Erfolg im Irak befahl Abu Bakkar Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nach Syrien zu ziehen, also in Richtung des Römischen Reiches. Er erinnerte ihn und andere auch daran, dass sie auf ihre Siege nicht stolz sein sollten, da sie ihnen von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, gewährt wurden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 602-603, erörtert.

Dies hängt mit Kapitel 25 Al Furqan, Vers 63 zusammen:

„Und die Diener des Barmherzigen sind diejenigen, die problemlos auf der Erde wandeln …“

Die Diener Allahs, des Erhabenen, haben verstanden, dass sie alles Gute, was sie besitzen, nur deshalb besitzen, weil Allah, der Erhabene, es ihnen gewährt hat. Und alles Böse, vor dem sie verschont bleiben, verdanken sie dem Schutz Allahs, des Erhabenen. Ist es nicht dumm, auf etwas stolz zu sein, das niemandem gehört? So wie man nicht mit einem Sportwagen prahlt, der gehört ihnen nicht. Muslime müssen erkennen, dass ihnen in Wirklichkeit nichts gehört. Diese Haltung stellt sicher, dass man jederzeit demütig bleibt. Die demütigen Diener Allahs, des Erhabenen, glauben voll und ganz an den Hadith des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der in Sahih Bukhari, Nummer 5673, zu finden ist und besagt, dass die

rechtschaffenen Taten eines Menschen ihn nicht ins Paradies bringen. Nur die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, kann dies bewirken. Dies liegt daran, dass jede rechtschaffene Tat nur möglich ist, wenn Allah, der Erhabene, einem das Wissen, die Kraft, die Gelegenheit und die Inspiration gibt, sie auszuführen. Sogar die Annahme der Tat hängt davon ab auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Wenn man sich das vor Augen hält, bewahrt es einen vor Stolz und inspiriert einen, Demut anzunehmen. Man sollte immer daran denken, dass Demut kein Zeichen von Schwäche ist, da der Islam einen ermutigt, sich bei Bedarf zu verteidigen. Mit anderen Worten, der Islam lehrt Muslime, demütig zu sein, ohne Schwäche zu zeigen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2029, bestätigt, dass jeder, der sich vor Allah, dem Erhabenen, demütigt, von Ihm erhoben wird. In Wirklichkeit führt Demut also in beiden Welten zu Ehre. Man muss nur an den Demütigsten der Schöpfung denken, um diese Tatsache zu verstehen, nämlich an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Allah, der Erhabene, hat den Menschen eindeutig befohlen, diese wichtige Eigenschaft anzunehmen, indem er dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, befohlen hat. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Vers 215:

„Und senke deine Flügel gegenüber denen von den Gläubigen, die dir folgen.“

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, führte ein bescheidenes Leben. So erledigte er beispielsweise gerne die häuslichen Pflichten zu Hause und bewies damit, dass diese Pflichten geschlechtsneutral sind. Dies wird in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nr. 538, bestätigt.

Demut ist eine innere Eigenschaft, die sich äußerlich zeigt, beispielsweise in der Art, wie man geht. Dies wird in einem anderen Vers, Kapitel 31 Luqman, Vers 18, besprochen:

„Und wende den Menschen nicht verächtlich deine Wange zu, und schreite nicht triumphierend auf der Erde umher…“

Allah, der Erhabene, hat klargestellt, dass das Paradies den demütigen Dienern vorbehalten ist, die keine Spur von Stolz besitzen. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 83:

„Diese Wohnstätte des Jenseits bestimmen Wir für jene, die weder nach Ruhm auf Erden noch nach Verderben streben. Und den Rechtschaffenen gebührt das [beste] Ende.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1998, bestätigt, dass jeder, der auch nur ein Atom Stolz besitzt, nicht ins Paradies kommt. Nur Allah, der Erhabene, hat das Recht, stolz zu sein, da Er der Schöpfer, Erhalter und Eigentümer des gesamten Universums ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass Stolz dann entsteht, wenn jemand glaubt, anderen überlegen zu sein und die Wahrheit ablehnt, wenn sie ihm präsentiert wird, da er die Wahrheit nicht gerne akzeptiert , wenn sie von jemand anderem kommt . Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4092, zu finden ist.

Vertrauen in Allah aufbauen (SWT)

Nachdem Khalid Bin Waleed, Allahs Wohlwollen, den Befehl erhalten hatte, nach Syrien zu gehen, um sich mit dem Römischen Reich zu befassen, entschied er sich, einen äußerst gefährlichen Weg von Irak nach Syrien zu nehmen, um die Römer, die ihre Grenzen bewachten, nicht zu alarmieren. Nachdem er praktische Schritte unternommen hatte, um sich auf die lange und schwierige Reise vorzubereiten, meinte er, dass Muslime, solange Allah, der Erhabene, ihnen beisteht, sich durch keine Schwierigkeiten beunruhigen lassen sollten. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 605-606, erörtert.

Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erfüllte beide Aspekte des Vertrauens in Allah, den Erhabenen. Der erste Aspekt besteht darin, die von Allah, dem Erhabenen, bereitgestellten Mittel auf eine Weise zu verwenden, die Ihm gefällt. Und der zweite Aspekt besteht darin, zuversichtlich zu glauben, dass der Ausgang der Situation, der immer von Allah, dem Erhabenen, entschieden wird, für alle Beteiligten das Beste sein wird.

Muslime fragen sich oft, wie sie ihr Vertrauen in Allah, den Erhabenen, aufbauen und stärken können, insbesondere in schwierigen Zeiten. Eine der wichtigsten Möglichkeiten, dies zu tun, ist der aufrichtige Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Denn wer Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, wird immer glauben, dass Allah, der Erhabene, ihm nicht helfen wird, was wiederum sein Vertrauen in ihn schwächt. Der gehorsame Muslim hingegen wird fest

daran glauben, dass Allah, der Erhabene, ihm in Momenten der Not definitiv antworten wird, wenn er seine Pflichten erfüllt hat, was wiederum sein Vertrauen in Allah, den Erhabenen, stärkt.

Darüber hinaus weist ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7405, darauf hin, dass Allah, der Erhabene, einer Person entsprechend ihrer Wahrnehmung von Ihm antwortet. Die ungehorsame Person wird aufgrund ihres Ungehorsams immer negative Gedanken über Allah, den Erhabenen, haben. Ein gehorsamer Muslim hingegen wird aufgrund seines Gehorsams immer positive Gedanken über Allah, den Erhabenen, haben. Diese Denkweise kann das Vertrauen eines Muslims in Allah, den Erhabenen, schwächen oder stärken. Der gehorsame Muslim vertraut darauf, dass sein Geschäftspartner dasselbe tun wird, wenn er seinen Teil eines Geschäftsvertrags erfüllt. Ebenso vertraut ein gehorsamer Muslim darauf, dass Allah, der Erhabene, seine Versprechen erfüllen wird, indem er ihm durch die Gnade Allahs, des Erhabenen, sein ganzes Leben lang beisteht, insbesondere in schwierigen Zeiten. Derjenige hingegen, der seinen Teil eines Geschäftsvertrags nicht erfüllt, vertraut nicht darauf und hofft auch nicht, dass sein Geschäftspartner seinen Teil erfüllen wird. Ebenso würde ein ungehorsamer Mensch nicht darauf vertrauen, dass Allah, der Erhabene, ihm beistehen würde, wenn er seinen Pflichten nicht nachkommt.

Abschließend lässt sich sagen, dass Vertrauen in Allah, den Erhabenen, direkt mit Seinem Gehorsam verbunden ist. Je gehorsamer jemand ist, desto mehr wird er Ihm vertrauen. Je weniger gehorsam jemand ist, desto weniger wird er Ihm vertrauen.

Vereint für Allah (SWT)

Während seines Aufenthalts in Syrien erreichten Khalid Bin Waleed und seine Armee, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, Qanaat Busraa. Dort traf er auf viele der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, die Teil einer anderen Armee waren und ebenfalls die Stadt angriffen. Diese Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, akzeptierten bereitwillig die Führung von Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und arbeiteten zusammen, um die Stadt zu erobern. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 609, besprochen.

Es ist offensichtlich, dass die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, das wichtige islamische Prinzip der Einheit übernommen haben. Sie legten ihre Differenzen stets beiseite und gaben alle weltlichen Motive auf und vereinigten sich stattdessen unter dem Banner, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Sie unternahmen die praktischen Schritte, die erforderlich waren, um Einheit zu schaffen – Schritte, die alle Muslime unternehmen müssen.

Ein Hadith aus Sahih Muslim, Nr. 6541, diskutiert einige Aspekte der Schaffung von Einheit innerhalb der Gesellschaft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, riet den Muslimen zunächst, einander nicht zu beneiden.

Dies ist der Fall, wenn eine Person den Segen erlangen möchte, den jemand anderes besitzt, und sie möchte, dass der Besitzer den Segen verliert. Und es beinhaltet Abneigung gegen die Tatsache, dass der Besitzer den Segen von Allah, dem Erhabenen, statt ihnen selbst erhalten hat. Manche wünschen sich dies nur in ihrem Herzen, ohne es durch ihre Taten oder Worte zu zeigen. Wenn ihnen ihre Gedanken und Gefühle nicht gefallen, hoffen sie, dass sie nicht für ihren Neid zur Rechenschaft gezogen werden. Manche unternehmen durch ihre Worte und Taten Anstrengungen, um der anderen Person den Segen zu entziehen, was zweifellos eine Sünde ist. Die schlimmere Art ist, wenn eine Person danach strebt, dem Besitzer den Segen zu entziehen, selbst wenn der Neider den Segen nicht erhält.

Neid ist nur dann erlaubt, wenn eine Person nicht nach ihren Gefühlen handelt, ihre Gefühle nicht mag und wenn sie danach strebt, einen ähnlichen Segen zu erlangen, ohne dass der Besitzer den Segen verliert, den sie besitzt. Auch wenn diese Art von Neid nicht sündig ist, ist er doch verabscheut, wenn der Neid sich auf einen weltlichen Segen bezieht, und nur lobenswert, wenn es sich um einen religiösen Segen handelt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erwähnt beispielsweise zwei Beispiele der lobenswerten Art in einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nr. 1896, zu finden ist. Das erste ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der rechtmäßigen Reichtum erwirbt und auf eine Weise ausgibt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das zweite ist, wenn eine Person denjenigen beneidet, der seine Weisheit und sein Wissen auf die richtige Weise einsetzt und andere lehrt.

Die böse Art des Neids stellt, wie bereits erwähnt, die Wahl Allahs, des Erhabenen, direkt in Frage. Der Neidische verhält sich, als hätte Allah, der Erhabene, einen Fehler gemacht, indem er einen bestimmten Segen jemand anderem statt ihm selbst gegeben hat. Deshalb ist es eine

schwere Sünde. Tatsächlich warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4903, dass Neid gute Taten zerstört, so wie Feuer Holz verzehrt.

Ein neidischer Muslim muss sich bemühen, gemäß dem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2515, zu finden ist. Darin wird darauf hingewiesen, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht für andere das liebt, was sie für sich selbst liebt. Ein neidischer Muslim sollte daher danach streben, dieses Gefühl aus seinem Herzen zu entfernen, indem er der Person, die er beneidet, gegenüber einen guten Charakter und Freundlichkeit zeigt, beispielsweise indem er ihre guten Eigenschaften lobt und für sie betet, bis aus ihrem Neid Liebe für sie wird.

Ein weiterer Ratschlag im Haupthadith, der am Anfang zitiert wird, ist, dass Muslime einander nicht hassen sollten. Das bedeutet, dass man etwas nur dann nicht mögen sollte, wenn es Allah, dem Erhabenen, nicht gefällt. Dies wurde in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, als ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens beschrieben. Ein Muslim sollte daher Dinge oder Menschen nicht nach seinen eigenen Wünschen ablehnen. Wenn jemand einen anderen nach seinen eigenen Wünschen nicht mag, sollte er niemals zulassen, dass dies seine Sprache oder seine Handlungen beeinflusst, da dies sündig ist. Ein Muslim sollte danach streben, dieses Gefühl zu beseitigen, indem er den anderen nach den Lehren des Islam behandelt, das heißt mit Respekt und Freundlichkeit. Ein Muslim sollte sich daran erinnern, dass andere Menschen nicht perfekt sind, genauso wie sie nicht perfekt sind. Und wenn andere eine schlechte Eigenschaft haben, werden sie zweifellos auch gute Eigenschaften haben. Daher sollte ein Muslim anderen raten, ihre schlechten Eigenschaften aufzugeben, aber weiterhin die guten Eigenschaften zu lieben, die sie besitzen.

Zu diesem Thema muss noch ein weiterer Punkt angesprochen werden. Ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, der einen bestimmten Glauben vertritt, sollte sich nicht wie ein Fanatiker verhalten und glauben, dass sein Gelehrter immer Recht hat, und deshalb diejenigen hassen, die der Meinung seines Gelehrten widersprechen. Dieses Verhalten ist keine Abneigung gegen etwas/jemanden um Allahs, des Erhabenen, willen. Solange es eine legitime Meinungsverschiedenheit unter den Gelehrten gibt, sollte ein Muslim, der einem bestimmten Gelehrten folgt, dies respektieren und andere nicht ablehnen, die von der Meinung des Gelehrten, dem er folgt, abweichen.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass Muslime sich nicht voneinander abwenden sollten. Das heißt, sie sollten die Verbindung zu anderen Muslimen nicht wegen weltlicher Angelegenheiten abbrechen und ihnen damit gemäß den Lehren des Islam ihre Unterstützung verweigern. Laut einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6077, ist es einem Muslim verboten, wegen einer weltlichen Angelegenheit länger als drei Tage die Verbindung zu einem anderen Muslim abzubrechen. Tatsächlich wird jemand, der wegen einer weltlichen Angelegenheit länger als ein Jahr die Verbindung abbricht, so behandelt, als hätte er einen anderen Muslim getötet. Davor wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4915, gewarnt. Die Verbindung zu anderen abzubrechen ist nur in Glaubensfragen erlaubt. Aber selbst dann sollte ein Muslim dem anderen Muslim weiterhin raten, aufrichtig Buße zu tun und seine Gesellschaft nur dann zu meiden, wenn er sich weigert, sich zum Besseren zu ändern. Sie sollten sie dennoch bei rechtmäßigen Dingen unterstützen, wenn sie darum gebeten werden, da dieser Akt der Güte sie dazu inspirieren kann, ihre Sünden aufrichtig zu bereuen.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass Muslime dazu angehalten sind, einander wie Brüder zu behandeln. Dies ist nur möglich, wenn sie den in diesem Hadith gegebenen Ratschlägen folgen und sich bemühen, ihre Pflicht gegenüber anderen Muslimen gemäß den Lehren des Islam zu erfüllen, wie beispielsweise anderen in guten Dingen zu helfen und sie vor schlechten Dingen zu warnen. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Ein Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 1240, rät, dass ein Muslim die folgenden Rechte anderer Muslime erfüllen sollte: Er soll den islamischen Friedensgruß erwidern, Kranke besuchen, an ihren Totengebeten teilnehmen und dem Nieser antworten, der Allah, den Erhabenen, lobt. Ein Muslim muss alle Rechte kennen und erfüllen, die andere Menschen, insbesondere andere Muslime, ihm gegenüber haben.

Ein weiterer Punkt, der im Haupthadith erwähnt wird, ist, dass ein Muslim einem anderen Muslim kein Unrecht tun, ihn nicht im Stich lassen oder ihn hassen sollte. Die Sünden, die eine Person begeht, sollten gehasst werden, der Sünder jedoch nicht, da er jederzeit aufrichtig bereuen kann.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, warnte in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4884, dass

jeder, der einen anderen Muslim erniedrigt, Allah, den Erhabenen, ihn erniedrigen wird. Und wer einen Muslim vor Erniedrigung schützt, wird von Allah, dem Erhabenen, beschützt.

Die negativen Eigenschaften, die im eingangs zitierten Haupthadith erwähnt werden, können sich entwickeln, wenn man stolz wird. Laut einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, ist Stolz, wenn man verächtlich auf andere herabblickt. Die stolze Person sieht sich selbst als perfekt an, während sie andere als unvollkommen ansieht. Dies hindert sie daran, die Rechte anderer zu erfüllen und ermutigt sie, andere nicht zu mögen.

Eine weitere im Haupthadith erwähnte Sache ist, dass wahre Frömmigkeit nicht in der äußeren Erscheinung liegt, wie etwa dem Tragen schöner Kleidung, sondern eine innere Eigenschaft ist. Diese innere Eigenschaft manifestiert sich äußerlich in der Erfüllung der Gebote Allahs, des Erhabenen, dem Verzicht auf seine Verbote und indem man dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Deshalb hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 4094, erklärt, dass, wenn das spirituelle Herz gereinigt ist, der ganze Körper gereinigt wird, aber wenn das spirituelle Herz verdorben ist, wird der ganze Körper verdorben. Es ist wichtig zu beachten, dass Allah, der Erhabene, nicht auf der Grundlage äußerer Erscheinungen wie Reichtum urteilt, sondern die Absichten und Handlungen der Menschen berücksichtigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6542, bestätigt. Daher muss ein Muslim danach streben, innere Frömmigkeit zu entwickeln, indem er die Lehren des Islam lernt und danach handelt, sodass sie sich äußerlich in der Art und Weise manifestiert, wie er mit Allah, dem Erhabenen, und der Schöpfung umgeht.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass es eine Sünde ist, wenn ein Muslim einen anderen Muslim hasst. Dieser Hass bezieht sich auf weltliche Dinge und nicht darauf, andere um Allahs, des Erhabenen willen, nicht zu mögen. Tatsächlich ist Liebe und Hass um Allahs, des Erhabenen willen, ein Aspekt der Vervollkommnung des eigenen Glaubens. Dies wird in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4681, bestätigt. Aber selbst dann muss ein Muslim anderen gegenüber in allen Fällen Respekt zeigen und nur ihre Sünden nicht mögen, ohne die Person tatsächlich zu hassen. Darüber hinaus darf ihre Abneigung sie niemals dazu verleiten, gegen die Lehren des Islam zu handeln, da dies beweisen würde, dass ihr Hass auf ihren eigenen Wünschen und nicht um Allahs, des Erhabenen willen beruht. Der Grund dafür, andere aus weltlichen Gründen zu verachten, ist Stolz. Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Atom Stolz ausreicht, um einen in die Hölle zu bringen. Dies wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 265, bestätigt.

Als nächstes wird im Haupthadith erwähnt, dass das Leben, der Besitz und die Ehre eines Muslims heilig sind. Ein Muslim darf keines dieser Rechte ohne triftigen Grund verletzen. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Muslim sein kann, bis sie andere Menschen, einschließlich Nichtmuslime, vor ihren schädlichen Reden und Taten schützt. Und ein wahrer Gläubiger ist derjenige, der sein Böses vom Leben und Besitz anderer fernhält. Wer diese Rechte verletzt, dem wird Allah, der Erhabene, nicht vergeben, bis sein Opfer ihm zuerst vergibt. Wenn sie das nicht tun, wird am Tag des Jüngsten Gerichts Gerechtigkeit herrschen, wobei die guten Taten des Unterdrückers dem Opfer und, falls nötig, die Sünden des Opfers dem Unterdrücker zugesprochen werden. Dies kann dazu führen, dass der Unterdrücker in die Hölle geschleudert wird. Davor wird in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, gewarnt.

Abschließend sei gesagt, dass ein Muslim andere genau so behandeln sollte, wie er selbst behandelt werden möchte. Dies wird dem Einzelnen viele Segnungen bringen und Einheit in der Gesellschaft schaffen.

Mit Schwierigkeiten konfrontiert

Während des Feldzugs nach Syrien erlitten Khalid Bin Waleed und seine Armee, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, während einer Schlacht eine Niederlage, da sie zahlenmäßig weit unterlegen und praktisch von allen Seiten umzingelt waren. Sie mussten sich zurückziehen und marschierten zur Grenze Syriens. Während der Schlacht wurden viele Muslime getötet, darunter auch Khalids Sohn, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 619-620, besprochen.

Für Muslime ist es wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, von Muslimen nicht verlangt, die Schwierigkeiten zu überwinden, die der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ertragen mussten. Sie wanderten beispielsweise von Mekka nach Medina aus, wobei sie ihre Familien, Häuser und Geschäfte hinter sich ließen und in ein fremdes Land zogen, und das alles um Allahs, des Erhabenen, willen.

Im Vergleich dazu sind die Schwierigkeiten, mit denen Muslime heute konfrontiert sind, nicht so groß wie die ihrer rechtschaffenen Vorgänger. Muslime sollten daher dankbar sein, dass sie nur ein paar kleine Opfer bringen müssen, wie zum Beispiel etwas Schlaf zu opfern, um das obligatorische Morgengebet zu verrichten, und etwas Vermögen, um die obligatorische Almosenspende zu geben. Allah, der Erhabene, befiehlt ihnen nicht, ihre Häuser und Familien um Seinetwillen zu verlassen. Diese Dankbarkeit muss praktisch zum Ausdruck gebracht werden, indem man die Segnungen, die man besitzt, auf eine Weise nutzt, die Allah, dem Erhabenen, gefällt.

Wenn ein Muslim auf Schwierigkeiten stößt, sollte er sich außerdem an die Schwierigkeiten erinnern, mit denen seine rechtschaffenen Vorgänger konfrontiert waren, und daran, wie sie diese durch unerschütterlichen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, überwunden haben, was bedeutet, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dieses Wissen kann einem Muslim die Kraft geben, seine Schwierigkeiten zu überwinden, da er weiß, dass die rechtschaffenen Vorgänger bei Allah, dem Erhabenen, beliebter waren, aber dennoch größere Schwierigkeiten mit Geduld ertrugen. Tatsächlich weist ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4023, darauf hin, dass die Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, die schwierigsten Prüfungen ertragen haben und sie zweifellos bei Allah, dem Erhabenen, am beliebtesten sind.

Wenn ein Muslim der unerschütterlichen Haltung seiner rechtschaffenen Vorgänger folgt, hofft man, dass er im Jenseits bei ihnen landen wird.

Die Gesellschaft Allahs (SWT)

Während des Feldzugs nach Syrien baten die Anführer der muslimischen Armeen Abu Bakkar, Allah sei mit ihm zufrieden, um Verstärkung, da die römischen Armeen sowohl zahlenmäßig groß als auch kampfstark waren. Abu Bakkar, Allah sei mit ihm zufrieden, antwortete ihnen schriftlich, dass er ihnen Verstärkung schicken würde, erinnerte sie jedoch daran, dass die muslimischen Soldaten anderen überlegen waren, da sie für Allah, den Erhabenen, kämpften, und dass sie daher, selbst wenn sie zahlenmäßig unterlegen waren, eine unerschütterliche Unterstützung hatten, nämlich Allah, den Erhabenen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 649-651, erörtert.

In einem langen göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 7405, zu finden ist, weist Allah, der Erhabene, darauf hin, dass Er mit jedem ist, der sich an Ihn erinnert.

Angesichts der Zunahme von psychischen Problemen und Störungen wie Depressionen ist es für Muslime von entscheidender Bedeutung, die Bedeutung dieser Erklärung zu verstehen. Es besteht eine geringe Wahrscheinlichkeit, dass eine Person ein psychisches Problem hat, wenn sie ständig von jemandem umgeben ist, der sie wirklich liebt und von ihm unterstützt wird. Wenn dies für eine Person zutrifft, ist es zweifellos angemessener für Allah, den Erhabenen, der versprochen hat, mit demjenigen zu sein, der sich an Ihn erinnert. Allein das Handeln nach dieser Erklärung würde alle psychischen Probleme wie Depressionen beseitigen. Dies ist der Grund, warum die Abgeschiedenheit von anderen oder das Zusammensein mit anderen

den Geisteszustand der rechtschaffenen Vorgänger nicht beeinträchtigte, da sie immer in der Gesellschaft Allahs, des Erhabenen, waren. Es ist offensichtlich, dass jemand, der die Gesellschaft Allahs, des Erhabenen, erlangt, alle Hindernisse und Schwierigkeiten erfolgreich überwinden wird, bis er im Jenseits in seine Nähe gelangt.

Darüber hinaus hat Allah, der Erhabene, diese Erklärung in seiner unendlichen Barmherzigkeit in keiner Weise eingeschränkt. Er erklärte beispielsweise nicht, dass er nur auf der Seite der Rechtschaffenen oder derjenigen sei, die bestimmte gute Taten vollbringen. Er umfasste tatsächlich jeden Muslim, unabhängig von der Stärke seines Glaubens oder davon, wie viele Sünden er begangen hat. Ein Muslim sollte also niemals die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufgeben. Es ist jedoch wichtig, die in diesem Hadith erwähnte Bedingung zu beachten, nämlich Allahs, des Erhabenen, zu gedenken. Dies bedeutet nicht nur, Ihm mit der Zunge zu gedenken, sondern, was noch wichtiger ist, Ihm durch seine Taten zu gedenken. Dies kann nur erreicht werden, indem man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgt, sich von Seinen Verboten fernhält und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies ist das wahre Gedenken an Allah, den Erhabenen. Derjenige, der sich so verhält, wird mit der Gesellschaft und Unterstützung Allahs, des Erhabenen, gesegnet sein.

Einfach ausgedrückt: Je mehr man Allah, dem Erhabenen, gehorcht, desto mehr wird man Seine Gesellschaft genießen. Was man gibt, wird man erhalten.

Belohnung erhalten

Während des Feldzugs nach Syrien benötigten die muslimischen Armeen Verstärkung, da sie zahlenmäßig weit unterlegen waren. Daher bat Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, um Freiwillige, die sich ihnen anschließen wollten, und eine große Armee wurde unter der Führung von Haashim Ibn Utbah Ibn Abu Waqqas, Allahs Wohlwollen, gebildet. Als sein Onkel abreiste, erinnerte ihn der älteste Gefährte, Sa'd Ibn Abi Waqqas, Allahs Wohlwollen, daran, nur für Allah, den Erhabenen, vorzugehen und zu kämpfen und nicht aus weltlichen Motiven. Er fügte hinzu, dass eine Person nur einen aufrichtigen Schritt und eine gute Tat, die sie für Allah, den Erhabenen, vollbracht hat, mitnehmen wird, wenn sie diese Welt verlässt. Haashim, Allahs Wohlwollen, antwortete, dass er sich bemühen werde, diesem Ratschlag gerecht zu werden, und bemerkte, dass er zweifellos ein Verlierer wäre, wenn er für die Menschen statt für Allah, den Erhabenen, handeln würde. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 653-655, besprochen.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3154, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jene, die Taten zum Wohle der Menschen vollbringen, wie etwa Angeberei, anstatt sie für die Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, zu tun, am Tag des Jüngsten Gerichts von den Menschen, für die sie gehandelt haben, bestraft werden, was in Wirklichkeit nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Grundlage aller Taten und sogar des Islam selbst die Absicht des Einzelnen ist. Dies ist genau das, wonach Allah, der Erhabene, die Menschen gemäß einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1, beurteilt. Ein Muslim sollte sicherstellen, dass er alle religiösen und nützlichen weltlichen Handlungen um Allahs, des Erhabenen, willen ausführt, damit er in beiden Welten von Ihm belohnt wird. Ein Zeichen dieser korrekten Mentalität ist, dass diese Person weder erwartet noch wünscht, dass die Menschen sie für ihre Taten wertschätzen oder sich bei ihnen bedanken. Wenn jemand dies wünscht, dann zeigt dies seine falsche Absicht.

Darüber hinaus verhindert Handeln mit der richtigen Absicht Traurigkeit und Bitterkeit, denn wer zum Wohle anderer handelt, wird irgendwann auf undankbare Menschen treffen, die ihn ärgern und verbittern, weil er das Gefühl hat, seine Mühe und Zeit verschwendet zu haben. Leider sieht man dies bei Eltern und Verwandten, da sie ihre Pflichten gegenüber ihren Kindern und Verwandten oft um deren Willen erfüllen, anstatt um Allahs, des Erhabenen, Willen. Aber wer zum Wohle Allahs, des Erhabenen, handelt, wird all seine Pflichten gegenüber anderen, wie seinen Kindern, erfüllen und niemals verbittert oder wütend werden, wenn er ihnen gegenüber keine Dankbarkeit zeigt. Diese Haltung führt zu innerem Frieden und allgemeinem Glück, da sie wissen, dass Allah, der Erhabene, sich ihrer rechtschaffenen Tat voll bewusst ist und sie dafür belohnen wird. So müssen alle Muslime handeln, sonst gehen sie am Tag des Jüngsten Gerichts möglicherweise mit leeren Händen da.

Segnungen bewahren

Während des Feldzugs nach Syrien benötigten die muslimischen Armeen Verstärkung, da sie zahlenmäßig weit unterlegen waren. Daher bat Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, um Freiwillige, die sich ihnen anschließen wollten, und eine große Armee wurde unter der Führung von Sa'eed Ibn Aaamir Ibn Hudhaim, Allahs Wohlwollen, aufgestellt. Bilal, der ursprüngliche Gebetsrufer, bat Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, um Erlaubnis, mit dieser Armee abreisen zu dürfen. Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, zögerte, ihn ziehen zu lassen, da er ihn sehr liebte, gab ihm aber trotzdem die Erlaubnis. Vor seiner Abreise riet Abu Bakkar Bilal, Allahs Wohlwollen, immer gute Taten zu vollbringen, da diese ihm in dieser Welt den Lebensunterhalt sichern und ihm nach seinem Tod eine gute Belohnung einbringen würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 655-656, besprochen.

Gute Taten beinhalten, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Wer sie vollbringt, wird nicht nur Frieden und Erfolg in dieser Welt finden, sondern diese weltlichen Segnungen auch in Form einer ewigen Belohnung mit ins Jenseits nehmen. Wer seine Segnungen jedoch missbraucht, wird in dieser Welt keinen Frieden finden und diese weltlichen Segnungen werden ihn verlassen, wenn er sein Grab erreicht.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6442, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass der wahre Reichtum eines Menschen das sei, was er ins Jenseits

schicke, wohingegen das, was er hinterlasse, in Wirklichkeit der Reichtum seiner Erben sei.

Für Muslime ist es wichtig, so viele Segnungen wie möglich, wie beispielsweise ihren Reichtum, ins Jenseits zu senden, indem sie ihn auf eine Weise verwenden, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dazu gehört, für die eigenen Bedürfnisse und die Bedürfnisse der Angehörigen auszugeben, ohne verschwenderisch, übertrieben oder extravagant zu sein. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 4006, zu finden ist.

Wenn ein Muslim seine Segnungen jedoch nicht richtig nutzt, werden sie für ihn in beiden Welten zu einer Last. Und wenn er sie hortet und sie seinen Erben hinterlässt, wird er für deren Erhalt zur Rechenschaft gezogen, auch wenn andere sie nach ihrem Weggang genießen werden. Dies wird in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2379, angedeutet.

Wenn ihre Erben die Segnungen richtig verwenden, werden sie zudem von Allah, dem Erhabenen, belohnt, während derjenige, der sie erhalten hat, am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen dasteht. Oder ihre Erben werden die Segnungen missbrauchen, was sowohl für den, der die Segnungen erhalten hat, als auch für ihre Erben ein großes Bedauern sein wird, insbesondere, wenn sie ihren Erben, beispielsweise ihren Kindern, nicht beigebracht haben, wie man die Segnungen richtig verwendet, da dies ihre Pflicht ist. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, zu finden ist.

Muslime sollten daher ihre Verantwortung gegenüber Allah, dem Erhabenen, und den Menschen erfüllen und sicherstellen, dass sie den Rest ihres Segens mit ins Jenseits nehmen, indem sie ihn richtig verwenden, wie es der Islam vorschreibt. Andernfalls werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts mit leeren Händen und voller Reue zurückbleiben.

Nachsichtig sein

Viele Muslime kamen nach Medina, um sich zu melden und sich der Expedition nach Syrien anzuschließen. Viele dieser Muslime besaßen nicht viel Wissen über islamische Sitten und Etikette und beleidigten daher oft unbeabsichtigt die Bewohner von Medina. Einige dieser Bewohner beschwerten sich bei Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der sie öffentlich drängte, gegenüber den ausländischen Muslimen geduldig und nachsichtig zu bleiben, da ihre Absicht darin bestand, dem Islam zu dienen und Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Die Bewohner von Medina akzeptierten seine Bitte und zeigten gegenüber ihren ausländischen muslimischen Brüdern die besten Manieren. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 656-657, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2701, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Sanftmut in allen Angelegenheiten liebt.

Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die alle Muslime annehmen müssen. Sie sollte in allen Aspekten des Lebens angewendet werden. Es ist wichtig zu verstehen, dass Sanftmut dem Muslim selbst mehr nützt als irgendjemand anderem. Er wird nicht nur Segen und Belohnung von Allah, dem Erhabenen, erhalten und die Zahl der Sünden, die er begeht, minimieren, da ein sanfter Mensch weniger wahrscheinlich Sünden durch seine Worte und Taten begeht, sondern er wird auch in weltlichen Angelegenheiten davon profitieren. Beispielsweise wird eine Person, die ihren Ehepartner sanft behandelt, im Gegenzug mehr Liebe und Respekt erhalten, als wenn sie ihren Ehepartner auf raue Weise

behandelt hätte. Kinder gehorchen ihren Eltern eher und behandeln sie mit Respekt, wenn sie sanft behandelt werden. Arbeitskollegen helfen eher demjenigen, der sanft zu ihnen ist. Die Beispiele sind endlos. Nur in sehr seltenen Fällen ist eine raue Haltung erforderlich. In den meisten Fällen ist sanftes Verhalten viel wirksamer als eine raue Haltung.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, besitzt unzählige gute Eigenschaften, doch Allah, der Erhabene, hebt im Heiligen Quran insbesondere seine Sanftmut hervor, da sie eine Schlüsselzutat ist, um auf andere positiv einzuwirken. Kapitel 3 Al Imran, Vers 159:

„Und durch Allahs Barmherzigkeit warst du nachsichtig mit ihnen. Und wenn du unhöflich und hartherzig gewesen wärst, hätten sie sich von dir entfernt …“

Ein Muslim muss bedenken, dass er nie besser sein wird als ein Heiliger Prophet, Friede sei mit ihm, und dass die Person, mit der er zu tun hat, nie schlechter sein wird als der Pharao. Dennoch befahl Allah, der Erhabene, dem Heiligen Propheten Mosa und dem Heiligen Propheten Haroon, Friede sei mit ihnen, freundlich mit dem Pharao umzugehen. Kapitel 20 Taha, Vers 44:

„Und sprich mit ihm in sanfter Sprache, auf dass er vielleicht daran erinnert werde oder [Allah] fürchte.“

Aus diesem Grund sollte ein Muslim in allen Angelegenheiten Sanftmut an den Tag legen, da dies zu großer Belohnung führt und sich positiv auf andere, beispielsweise die eigene Familie, auswirkt.

Die Schlacht von Jarmuk

Im Islam vereint

Während des Feldzuges nach Syrien beschlossen die Anführer der muslimischen Armeen mit Erlaubnis von Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich in das Land Yarmouk zurückzuziehen, das nahe der Grenze des römischen Reiches lag. Abu Bakkar beschloss, Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zum Anführer aller Armeen zu ernennen. Er schrieb den Anführern einen Brief, in dem er sie über seine Entscheidung informierte, bemühte sich jedoch auch besonders, ihre edlen Eigenschaften hervorzuheben, damit sie sich durch die Ernennung von Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, nicht befremdlich fühlten. Khalid, möge Allah mit ihm zufrieden sein, tat dasselbe, da er keine negativen Gefühle zwischen sich und seinen muslimischen Brüdern wollte. Doch da diese Anführer edle Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, waren, die nur das Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, suchten, hießen sie seine Führung mit offenen Armen willkommen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 661-664, besprochen.

Sie verhielten sich auf diese Weise, da sie zum Wohlwollen Allahs, des Erhabenen, vereint waren und nicht aus weltlichen Gründen.

Im Laufe der Zeit entzweien sich die Menschen oft und verlieren die starke Bindung, die sie einst zueinander hatten. Dafür gibt es viele

Gründe, aber ein Hauptgrund ist das Fundament, auf dem ihre Verbindung durch ihre Eltern und Verwandten aufgebaut wurde. Es ist allgemein bekannt, dass ein Gebäude, dessen Fundament schwach ist, mit der Zeit entweder beschädigt wird oder sogar einstürzt. Ebenso werden die Bindungen zwischen Menschen, wenn das Fundament nicht richtig ist, irgendwann schwächer oder zerbrechen sogar, wenn das Fundament nicht richtig ist. Als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zusammenbrachte, knüpfte er die Bindungen zwischen ihnen um Allahs, des Erhabenen willen. Die meisten Muslime heute bringen dagegen Menschen aus Gründen der Stammeszugehörigkeit, Brüderlichkeit und um vor anderen Familien anzugeben zusammen. Obwohl die Mehrheit der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, nicht verwandt waren, wurden ihre Bindungen immer stärker, da das Fundament der Bindungen, die sie verbanden, richtig war, nämlich um Allahs, des Erhabenen willen. Während viele Muslime heutzutage durch Blutsverwandtschaft miteinander verwandt sind, kam es im Laufe der Zeit dennoch zu einer Trennung, da die Grundlage ihrer Bindungen auf Falschheit, nämlich Stammesdenken und dergleichen, beruhte.

Muslime müssen verstehen, dass sie, wenn sie möchten, dass ihre Bindungen von Dauer sind und sie für die Erfüllung der wichtigen Pflicht, die Verwandtschaftsbande und die Rechte von Nichtverwandten zu wahren, belohnt werden, nur um Allahs, des Erhabenen willen Bindungen eingehen dürfen. Die Grundlage hierfür ist, dass Menschen nur in einer Weise miteinander in Verbindung treten und zusammenarbeiten, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Dies wird im Heiligen Quran geboten. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Den Glauben praktizieren

Nachdem Khalid Bin Waleed, möge Allah mit ihm zufrieden sein, einer der muslimischen Armeen geholfen hatte, die sich in das Land Yarmouk zurückziehen wollte, erreichten schließlich alle Muslime Yarmouk, wo sie ihr Lager aufschlugen. Die römische Armee, die fast sechsmal größer war als die muslimische Armee, schlug ebenfalls in Yarmouk ihr Lager auf. Jeder muslimische Stellvertreter, der eine Einheit von Soldaten befehligte, hielt Predigten, in denen er die Muslime ermutigte, dem Feind gegenüber standhaft zu bleiben. Sie alle betonten die Bedeutung, seinen Glauben durch Taten auszuüben, in diesem Fall durch den Kampf auf dem Weg Allahs, des Erhabenen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 669-671, erörtert.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, zwischen Wunschdenken und der Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, zu unterscheiden. Wunschdenken hindert einen daran, Allah, dem Erhabenen, tatsächlich zu gehorchen, wohingegen die Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, Sein aufrichtiger Gehorsam ist.

Obwohl es keinen Zweifel daran gibt, dass die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, unendlich ist und alle Sünden überwinden kann. Und die Hoffnung auf die unendliche Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, aufzugeben, wird in Kapitel 12 Yusuf, Vers 87, als Unglaube definiert:

„… Wahrlich, niemand verzweifelt an der Erlösung durch Allah, außer den ungläubigen Menschen.“

Dennoch ist es für Muslime äußerst wichtig, eine Tatsache zu verstehen. Es gibt nämlich keine Garantie dafür, dass ein Muslim diese Welt mit seinem Glauben verlässt. Das bedeutet, dass ein Muslim in Gefahr ist, als Nichtmuslim zu sterben. Dies ist der größte Verlust. Wenn dies geschieht, braucht man kein Gelehrter zu sein, um zu bestimmen, wo diese Person im Jenseits sein wird. Dies kann passieren, wenn ein Muslim an Sünden festhält, insbesondere an großen Sünden, wie Alkoholkonsum und das Versäumnis, seine obligatorischen Gebete zu verrichten, und sein Ende erreicht, ohne seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Aus diesem Grund müssen Muslime alle ihre Sünden aufrichtig bereuen und danach streben, alle ihre Pflichten zu erfüllen, da dies eine Aufgabe ist, die sie zweifellos erfüllen können. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 286:

„Allah verlangt von keiner Seele mehr, als ihre Fähigkeit es zulässt …“

Sie sollten sich nicht täuschen lassen und glauben, sie hätten Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen. Denn wahre Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, wird durch Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, durch Taten unterstützt. Dazu gehört, seine Gebote zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies nicht zu tun und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, zu hoffen, ist keine Hoffnung auf seine Gnade, sondern bloß Wunschdenken ohne Gewicht oder Bedeutung. Davor hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, deutlich gewarnt.

Mit Aufrichtigkeit kommen

Bevor die Schlacht von Yarmouk begann, bat einer der römischen Befehlshaber, Jarjah, Khalid Bin Waleed (möge Allah mit ihm zufrieden sein) auf dem offenen Schlachtfeld zu einem Gespräch. Er befragte Khalid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zu einigen Lehren des Islam, über die er sich nicht sicher war. Nachdem er einige grundlegende Dinge gehört hatte, wie etwa die Bedeutung der Gleichheit, beschloss er, mit Khalid (möge Allah mit ihm zufrieden sein) ins muslimische Lager zurückzukehren und den Islam anzunehmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 675-677, erörtert.

Jarjah fragte nicht nach komplizierten oder tiefgründigen spirituellen Fragen, die ihn in Erstaunen versetzten, noch wurde ihm ein Wunder gezeigt, das ihn von der Wahrhaftigkeit des Islam überzeugt hätte, und doch unterwarf er sich der Wahrheit und änderte seinen Glauben, sein Verhalten und seine Lebensweise vollständig. Dies liegt daran, dass er aufrichtig nach der Wahrheit suchte. Wenn jemand Aufrichtigkeit an den Tag legt, indem er erklärt, dass er die Wahrheit akzeptieren und ihr nach besten Kräften folgen wird, selbst wenn sie seinen Wünschen widerspricht, dann werden selbst die einfachsten Wahrheiten, die von anderen übersehen werden, ihn vollständig verändern. Wer hingegen mit einer Rosinenpickerei zu Allah, dem Erhabenen, kommt und nur die Dinge akzeptiert und befolgt, die ihm gefallen, und die Dinge ignoriert, die seinen Wünschen entgegenstehen, wird sich niemals richtig der Wahrheit unterwerfen, selbst wenn er Muslim ist. Aufgrund dieser Aufrichtigkeit nahmen viele Menschen in der Geschichte den Islam an, nachdem sie mit den einfachsten Dingen konfrontiert wurden und nicht durch tiefe spirituelle Erfahrungen. Es ist diese Aufrichtigkeit, die Muslime anstreben müssen, denn ohne sie kann man dem Islam nicht richtig folgen.

Mitgefühl für andere

Während der Schlacht von Yarmouk wurden einer der Führer der muslimischen Armee, Ikrimah Ibn Abu Jahl, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und viele seiner Soldaten tödlich verwundet. Als sie auf dem Schlachtfeld lagen, wurde ihnen Trinkwasser angeboten, doch anstatt selbst zu trinken, befahlen sie dem Wasserträger, es zuerst anderen zu geben. Infolgedessen starben viele von ihnen, ohne jemals Wasser zu sich genommen zu haben. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 678-679, erörtert.

Dies war ein Ausdruck der tiefen Aufrichtigkeit, die sie füreinander empfanden.

In einem Hadith aus Sahih Muslim Nr. 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber der Allgemeinheit sei. Dazu gehört, ihnen jederzeit das Beste zu wünschen und dies durch Worte und Taten zu zeigen. Dazu gehört, anderen zu raten, Gutes zu tun, ihnen das Böse zu verbieten und jederzeit barmherzig und freundlich zu anderen zu sein. Dies lässt sich in einem einzigen Hadith aus Sahih Muslim Nr. 170 zusammenfassen. Er warnt, dass man kein wahrer Gläubiger sein kann, solange man für andere nicht das liebt, was man sich selbst wünscht.

Aufrichtigkeit gegenüber den Menschen ist so wichtig, dass der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Pflicht gemäß dem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 57, neben das Verrichten des Pflichtgebets und das Spenden der obligatorischen Almosen stellte. Allein aus diesem Hadith kann man seine Bedeutung verstehen, da er mit zwei lebenswichtigen Pflichten verbunden ist.

Zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen Menschen gehört, dass man sich freut, wenn sie glücklich sind, und traurig ist, wenn sie betrübt sind, solange die eigene Haltung nicht den Lehren des Islam widerspricht. Ein hohes Maß an Aufrichtigkeit beinhaltet, dass man bis zum Äußersten geht, um das Leben anderer zu verbessern, selbst wenn man sich dadurch selbst in Schwierigkeiten bringt. Beispielsweise kann man auf den Kauf bestimmter Dinge verzichten, um den Reichtum an Bedürftige zu spenden. Der Wunsch und das Streben, die Menschen immer im Guten zu vereinen, gehören zur Aufrichtigkeit gegenüber anderen. Andere zu spalten hingegen ist ein Merkmal des Teufels. Kapitel 17 Al Isra, Vers 53:

„…Satan versucht sicherlich, Zwietracht unter ihnen zu säen…“

Eine Möglichkeit, Menschen zu vereinen, besteht darin, die Fehler anderer zu verschleiern und sie im Privaten von Sünden abzuraten. Die Sünden desjenigen, der auf diese Weise handelt, werden von Allah, dem Erhabenen, verschleiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1426, zu finden ist. Wann immer möglich, sollte man andere über die Aspekte der Religion und die wichtigen Aspekte der Welt beraten und lehren, damit sich sowohl ihr weltliches als auch ihr religiöses Leben verbessert. Ein Beweis für die Aufrichtigkeit

gegenüber anderen ist, dass man sie in ihrer Abwesenheit unterstützt, zum Beispiel bei der Verleumdung anderer. Sich von anderen abzuwenden und sich nur um sich selbst zu sorgen, ist nicht die Haltung eines Muslims. Tatsächlich verhalten sich die meisten Tiere so. Auch wenn man nicht die ganze Gesellschaft ändern kann, kann man dennoch aufrichtig sein und den Menschen in seinem Leben helfen, wie etwa seinen Verwandten und Freunden. Einfach ausgedrückt: Man muss andere so behandeln, wie man selbst behandelt werden möchte. Kapitel 28 Al Qasas, Vers 77:

„…Und tue Gutes, so wie Allah dir Gutes getan hat…“

Eine ehrliche Antwort

Nach einigen heftigen Kämpfen endete die Schlacht von Yarmouk mit einem klaren Sieg für die Muslime. Als Haraql, der römische König, die Nachricht hörte, war er wütend und traurig zugleich. Er befragte seine Anführer, wie diese Niederlage möglich war, wo doch ihre Armee etwa sechsmal größer war als die muslimische Armee. Nur ein älterer Anführer hatte den Mut, eine ehrliche Antwort zu geben, wie in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 685-686, erörtert wird.

Der ältere Anführer antwortete, dass ihre Niederlage darin liege, dass die Muslime nachts aufgestanden seien, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten.

In einem göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 1145, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass Allah, der Erhabene, gemäß seiner unendlichen Majestät jede Nacht in den nächstgelegenen Himmel herabsteigt und die Menschen auffordert, ihn zu bitten, ihre Bedürfnisse zu erfüllen, damit er sie erfüllen kann.

Freiwilliges nächtliches Gebet beweist die Aufrichtigkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, da niemand zusieht. Es zu verrichten ist ein Mittel, um ein vertrauliches Gespräch mit Allah, dem Erhabenen, zu führen. Und es ist ein Zeichen der Dienerschaft gegenüber Ihm. Es hat

unzählige Vorteile, zum Beispiel erklärt ein Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 1614, dass es das beste freiwillige Gebet ist.

Niemand wird am Tag des Jüngsten Gerichts oder im Paradies einen höheren Rang haben als der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und dieser Rang ist direkt mit dem freiwilligen Nachtgebet verbunden. Dies zeigt, dass diejenigen, die das freiwillige Nachtgebet verrichten, in beiden Welten mit den höchsten Rängen gesegnet werden. Kapitel 17 Al Isra, Vers 79:

„Und verrichte während der Nacht das Gebet damit [d. h. die Rezitation des Korans] als zusätzliche [Gottesdienstleistung] für dich. Es wird erwartet, dass dein Herr dich zu einer gelobten Stellung wiedererweckt. “

Ein Hadith aus Jami At Tirmidhi, Nummer 3579, besagt, dass ein Muslim Allah, dem Erhabenen, in der letzten Nachthälfte am nächsten ist. Daher kann man unzählige Segnungen erlangen, wenn man sich zu dieser Zeit an Allah, den Erhabenen, erinnert.

Alle Muslime wünschen sich, dass ihre Bittgebete erhört und ihre Bedürfnisse erfüllt werden. Daher sollten sie sich bemühen, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten, denn ein Hadith in Sahih Muslim, Nr. 1770, besagt, dass es in jeder Nacht eine besondere Stunde gibt, in der gute Bittgebete immer erhört werden.

Das freiwillige Verrichten des Nachtgebets ist eine hervorragende Methode, um Sünden zu vermeiden. Es hilft einer Person, sinnlose gesellschaftliche Zusammenkünfte zu meiden und schützt sie vor vielen körperlichen Erkrankungen. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 3549, zu finden ist.

Man sollte sich auf das freiwillige Nachtgebet vorbereiten, indem man nicht zu viel isst oder trinkt, insbesondere vor dem Schlafengehen, da dies zu Faulheit führt. Man sollte sich tagsüber nicht unnötig anstrengen. Ein kurzes Nickerchen während des Tages kann dabei helfen. Schließlich sollte man Sünden vermeiden und danach streben, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt, da es den Gehorsamen leichter fällt, das freiwillige Nachtgebet zu verrichten.

Der ältere Führer fügte außerdem hinzu, dass ihre Niederlage darauf zurückzuführen sei, dass die Muslime tagsüber fasteten.

In einem göttlichen Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 2219, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass alle rechtschaffenen Taten, die die Menschen vollbringen, für sie selbst bestimmt sind, mit Ausnahme des Fastens, da dieses für Allah, den Erhabenen, ist und Er es direkt belohnen wird.

Dieser Hadith weist auf die Einzigartigkeit des Fastens hin. Einer der Gründe, warum es auf diese Weise beschrieben wird, ist, dass alle anderen rechtschaffenen Taten für die Menschen sichtbar sind, wie das

Gebet, oder zwischen Menschen stattfinden, wie heimliche Almosen. Das Fasten hingegen ist eine einzigartige rechtschaffene Tat, da andere nicht wissen können, dass jemand fastet, indem sie ihn nur beobachten.

Darüber hinaus ist das Fasten eine rechtschaffene Tat, die jeden Aspekt des Selbst verschließt. Das bedeutet, dass eine Person, die richtig fastet, davon abgehalten wird, verbale und körperliche Sünden zu begehen, wie etwa das Anschauen und Hören verbotener Dinge. Dies wird auch durch das Gebet erreicht, aber das Gebet wird nur für kurze Zeit verrichtet und ist für andere sichtbar, während das Fasten den ganzen Tag über stattfindet und für andere unsichtbar ist. Kapitel 29 Al Ankabut, Vers 45:

„…Tatsächlich verbietet das Gebet Unmoral und Fehlverhalten…“

Aus dem folgenden Vers geht klar hervor, dass eine Person, die das obligatorische Fasten ohne triftigen Grund nicht einhält, kein wahrer Gläubiger ist, da beides direkt miteinander verbunden ist. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 183:

„Ihr Gläubigen! Euch ist das Fasten vorgeschrieben, so wie es denen vor euch vorgeschrieben war, damit ihr fromm seid.“

Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 723, gewarnt, dass ein Muslim, der ein einziges obligatorisches Fasten ohne triftigen Grund nicht abschließt, die verlorene Belohnung und den verlorenen Segen nicht nachholen kann, selbst wenn er sein ganzes Leben lang jeden Tag fastet.

Außerdem führt Fasten, wie der zuvor zitierte Vers zeigt, zu Frömmigkeit. Das bedeutet, dass einfaches Hungern während des Tages nicht zu Frömmigkeit führt, aber wenn man während des Fastens besonders darauf achtet, sich von Sünden fernzuhalten und rechtschaffene Taten zu vollbringen, wird man Frömmigkeit erlangen. Deshalb warnt ein Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 707, dass ein Fasten bedeutungslos ist, wenn man sich nicht des Sprechens und Handelns aufgrund von Unwahrheiten enthält. Ein ähnlicher Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 1690, warnt, dass manche Fastende nichts außer Hunger davon haben. Wenn man sich während des Fastens bewusster und gewissenhafter darin wird, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, wird diese Gewohnheit einen schließlich beeinflussen, sodass man sich auch außerhalb des Fastens ähnlich verhält. Das ist in der Tat wahre Frömmigkeit.

Die im zuvor zitierten Vers erwähnte Gerechtigkeit ist mit dem Fasten verbunden, da das Fasten die eigenen bösen Wünsche und Leidenschaften reduziert. Es verhindert Stolz und die Förderung von Sünden. Dies liegt daran, dass das Fasten den Appetit des Magens und die eigenen fleischlichen Gelüste hemmt. Diese beiden Dinge führen zu vielen Sünden. Darüber hinaus ist das Verlangen nach diesen beiden Dingen größer als das Verlangen nach anderen unerlaubten Dingen. Wer sie also durch Fasten kontrolliert, wird es leichter finden, die schwächeren bösen Wünsche zu kontrollieren. Dies führt zu wahrer Gerechtigkeit.

Wie bereits kurz erwähnt, gibt es verschiedene Stufen des Fastens. Die erste und niedrigste Stufe des Fastens besteht darin, dass man auf Dinge verzichtet, die das Fasten brechen, wie etwa Essen. Die nächste Stufe ist der Verzicht auf Sünden, die das Fasten beeinträchtigen und somit den Lohn des Fastens schmälern, wie etwa Lügen. Darauf wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 2235, hingewiesen. Die nächste Stufe ist das Fasten, das jedes Körperteil einbezieht. Dabei wird jedes Körperteil von Sünden fastet, zum Beispiel die Augen vom Anblick von Verbotenem, die Ohren vom Hören von Verbotenem und so weiter. Die nächste Stufe besteht darin, dass man sich auch dann so verhält, wenn man nicht fastet. Die höchste Stufe des Fastens besteht schließlich darin, auf alle Dinge zu verzichten, die nicht mit Allah, dem Erhabenen, in Verbindung stehen.

Ein Muslim sollte auch innerlich fasten, so wie sein Körper äußerlich fastet, indem er sich von sündigen oder eitlen Gedanken fernhält. Er sollte nicht an seinen eigenen Plänen in Bezug auf seine Wünsche festhalten und versuchen, sich auf die Erfüllung seiner Pflichten und Verantwortlichkeiten zu konzentrieren. Darüber hinaus sollte er nicht innerlich den Beschluss Allahs, des Erhabenen, in Frage stellen, sondern stattdessen das Schicksal und alles, was es bringt, ausnehmen, da er weiß, dass Allah, der Erhabene, nur das Beste für seine Diener auswählt, auch wenn sie die Weisheit hinter diesen Entscheidungen nicht verstehen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Schließlich sollte ein Muslim nach der höchsten Belohnung streben, indem er sein Fasten geheim hält und andere nicht darüber informiert, wenn es vermeidbar ist. Andere unnötig darüber zu informieren führt zu einem Verlust der Belohnung, da es ein Aspekt der Angeberei ist.

Der ältere Führer fügte hinzu, dass ihre Niederlage darin liege, dass die Muslime ihre Versprechen einhielten.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 2749, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Brechen von Versprechen ein Aspekt der Heuchelei sei.

Das größte Versprechen, das ein Muslim jemals gemacht hat, ist das Versprechen gegenüber Allah, dem Erhabenen, nämlich Ihm aufrichtig zu gehorchen. Dies beinhaltet, Seine Gebote zu befolgen, Seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Alle anderen Versprechen, die man anderen Menschen gibt, müssen ebenfalls eingehalten werden, es sei denn, man hat einen gültigen Vorwand, insbesondere die Versprechen, die Eltern ihren Kindern geben. Versprechen zu brechen, lehrt Kinder nur einen schlechten Charakter und ermutigt sie zu glauben, dass Hinterlistigkeit eine akzeptable Eigenschaft ist. In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2227, zu finden ist, erklärt Allah, der Erhabene, dass Er gegen denjenigen sein wird, der in Seinem Namen ein Versprechen macht und es dann ohne gültigen Vorwand bricht. Wie kann derjenige, der Allah,

den Erhabenen, gegen sich hat, am Tag des Jüngsten Gerichts Erfolg haben?

Der ältere Führer fügte hinzu, dass ihre Niederlage darin liege, dass die Muslime das Gute gebieten und das Böse verbieten.

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 2686, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Versäumnis, der wichtigen Pflicht, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, nachzukommen, anhand des Beispiels eines Bootes mit zwei Ebenen voller Menschen verstanden werden kann. Die Menschen auf der unteren Ebene stören die Menschen auf der oberen Ebene, wann immer sie Wasser holen wollen. Also beschließen sie, ein Loch in die untere Ebene zu bohren, damit sie direkt Wasser holen können. Wenn die Menschen auf der oberen Ebene sie nicht aufhalten, werden sie sicherlich alle ertrinken.

Es ist wichtig, dass Muslime niemals aufhören, Gutes zu gebieten und Böses zu verbieten, und zwar auf sanfte Weise, je nach ihrem Wissen. Ein Muslim sollte niemals glauben, dass andere fehlgeleitete Menschen ihn nicht negativ beeinflussen können, solange er Allah, dem Erhabenen, gehorcht. Ein guter Apfel wird irgendwann beeinträchtigt, wenn er neben faule Äpfel gelegt wird. Ebenso wird der Muslim, der es versäumt, anderen zu befehlen, Gutes zu tun, irgendwann durch sein negatives Verhalten beeinflusst, ob es nun subtil oder offensichtlich ist. Selbst wenn die Gesellschaft insgesamt achtlos geworden ist, sollte man niemals aufhören, seinen Angehörigen, wie etwa seiner Familie, Ratschläge zu erteilen, denn nicht nur wird sich das negative Verhalten stärker auf sie auswirken, sondern dies ist laut einem Hadith in Sunan

Abu Dawud, Nummer 2928, eine Pflicht aller Muslime. Selbst wenn ein Muslim von anderen ignoriert wird, sollte er seine Pflicht erfüllen, indem er ihnen beharrlich und auf sanfte Weise Ratschläge erteilt, die durch starke Beweise und Wissen unterstützt werden. Nur so werden sie vor ihren negativen Auswirkungen geschützt und am Tag des Jüngsten Gerichts begnadigt. Wenn sie sich jedoch nur um sich selbst kümmern und die Handlungen anderer ignorieren, besteht die Befürchtung, dass die negativen Auswirkungen anderer sie letztlich in die Irre führen könnten.

Der ältere Führer fügte hinzu, dass ihre Niederlage darin bestehe, dass die Muslime für die Gerechtigkeit eintraten.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der

Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu treiben und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Der ältere Führer fügte hinzu, dass sie besiegt wurden, weil die Muslime nachts aufstanden, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten; sie fasteten tagsüber; sie hielten ihre Versprechen; sie befahlen das Gute und verboten das Böse und hielten die Gerechtigkeit aufrecht. Die Römer hingegen tranken Alkohol, obwohl sie wussten, dass dies eine Sünde ist.

In einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3371, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass ein Muslim niemals Alkohol trinken dürfe, da dies der Schlüssel zu allem Übel sei.

Leider hat diese große Sünde im Laufe der Zeit unter den Muslimen zugenommen . Dies ist der Schlüssel zu allem Übel da es zu anderen Sünden führt. Dies ist ziemlich offensichtlich, da ein Betrunkener die Kontrolle über seine Zunge und seine körperlichen Handlungen verliert. Man muss sich nur die Nachrichten ansehen, um zu sehen, wie viele Verbrechen aufgrund von Alkoholkonsum begangen werden. Selbst diejenigen, die mäßig trinken, fügen ihrem Körper nur Schaden zu, was die Wissenschaft bewiesen hat. Die mit Alkohol verbundenen körperlichen und geistigen Krankheiten sind zahlreich und stellen eine schwere Belastung für den Nationalen Gesundheitsdienst und die Steuerzahler dar. Es ist der Schlüssel zu allem Übel, da es alle drei

Aspekte einer Person negativ beeinflusst, nämlich Körper, Geist und Seele. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 90:

„Ihr Gläubigen! Rauschmittel, Glücksspiel, Opfergaben auf Steinaltären und Wahrsagerpfeile sind nichts weiter als Befleckung durch das Werk des Satans. Meidet sie also, auf dass ihr erfolgreich sein mögt.“

Die Tatsache, dass der Alkoholkonsum in diesem Vers neben Dingen genannt wird, die mit Polytheismus in Verbindung gebracht werden, unterstreicht, wie wichtig es ist, ihn zu vermeiden.

Es handelt sich um eine so schwere Sünde, dass der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3376, warnte, dass derjenige, der regelmäßig Alkohol trinkt, nicht ins Paradies kommt.

Die Verbreitung des islamischen Friedensgrußes ist gemäß einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 68 , der Schlüssel zum Paradies . Ein Hadith in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 1017, rät Muslimen jedoch, jemanden nicht zu grüßen, der regelmäßig Alkohol trinkt.

Alkohol ist eine einzigartige schwere Sünde, da er in einem einzigen Hadith, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3380, zu finden ist, aus zehn

verschiedenen Blickwinkeln verflucht wurde. Dies umfasst den Alkohol selbst, denjenigen, der ihn herstellt, denjenigen, für den er hergestellt wird, denjenigen, der ihn verkauft, denjenigen, der ihn kauft, denjenigen, der ihn trägt, denjenigen, dem er gebracht wird, denjenigen, der den durch den Verkauf erzielten Reichtum nutzt, denjenigen, der ihn trinkt, und denjenigen, der ihn einschenkt. Derjenige, der mit etwas handelt, das auf diese Weise verflucht wurde, wird keinen wahren Erfolg haben , es sei denn, er bereut aufrichtig.

Der ältere Führer fügte hinzu, dass sie besiegt wurden, weil die Muslime nachts aufstanden, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten; sie fasteten tagsüber; sie hielten ihre Versprechen; sie befahlen das Gute und verboten das Böse und hielten die Gerechtigkeit aufrecht. Die Römer hingegen pflegten ungesetzliche Beziehungen.

Dies hängt mit Kapitel 25 Al Furqan, Vers 68 zusammen:

„… und begeht keinen unerlaubten Geschlechtsverkehr. Und wer das tut, wird eine Strafe erhalten.“

Die wahren Diener Allahs, des Erhabenen, meiden alle Formen illegaler Beziehungen. Die Tatsache, dass Ehebruch in diesem Vers neben Polytheismus und dem Töten eines unschuldigen Menschen steht, zeigt seine Schwere.

Muslime sollten Vorkehrungen treffen, um nicht in die Versuchung illegaler Beziehungen zu geraten. Erstens sollten sie lernen, den Blick zu senken. Das bedeutet nicht, dass man ständig auf seine Schuhe starren sollte, aber es bedeutet, dass man es vermeiden sollte, sich unnötig umzusehen, insbesondere an öffentlichen Orten. Sie sollten es vermeiden, andere anzustarren und Respekt vor dem anderen Geschlecht zu zeigen. So wie ein Muslim es nicht mag, wenn jemand seine Schwester oder Tochter anstarrt, sollte er auch nicht die Schwestern und Töchter anderer Leute anstarren. Kapitel 24 An Nur, Vers 30:

„Sage den gläubigen Männern, sie sollen ihre Sehkraft einschränken und ihre Scham bewahren. Das ist reiner für sie …“

Wann immer möglich, sollte ein Muslim es vermeiden, Zeit allein mit dem anderen Geschlecht zu verbringen, es sei denn, die beiden sind in einer Beziehung, die eine Heirat verbietet. Dies wurde vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Bukhari, Nummer 1862, zu finden ist.

Muslime sollten sich bescheiden kleiden und benehmen. Sich bescheiden zu kleiden vermeidet, die Blicke von Fremden auf sich zu ziehen, und bescheidenes Verhalten verhindert, dass man die ersten Schritte unternimmt, die zu einer illegalen Beziehung führen könnten, wie etwa unnötiges Reden mit dem anderen Geschlecht.

Zu verstehen, welche Vorteile es hat, illegale Beziehungen zu vermeiden, ist eine weitere Möglichkeit, sich vor ihnen zu schützen. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat beispielsweise demjenigen, der seine Zunge und Keuschheit bewahrt, das Paradies garantiert. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2408, zu finden ist.

Auch die Angst vor der Bestrafung für illegale Beziehungen hilft einem Muslim, diese zu vermeiden. So wird zum Beispiel der Glaube von einer Person weichen, die Unzucht begeht. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4690, zu finden ist.

In Wirklichkeit braucht ein Muslim keine illegalen Beziehungen, da der Islam die Ehe vorschreibt. Wer es sich nicht leisten kann zu heiraten, sollte oft fasten, da dies auch hilft, seine Wünsche und Handlungen zu kontrollieren. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Sahih Muslim, Nummer 3398, zu finden ist.

Der alte Führer fügte hinzu, dass sie besiegt wurden, weil die Muslime nachts aufstanden, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten; tagsüber fasteten; ihre Versprechen einhielten; das Gute befahlen und das Böse verboten und für Gerechtigkeit kämpften. Die Römer hingegen brachen ihre Versprechen und unterdrückten andere offen.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 6579, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der bankrotte Muslim derjenige ist, der viele rechtschaffene

Taten wie Fasten und Gebete anhäuft, aber weil er die Menschen schlecht behandelt, werden seine guten Taten seinen Opfern gegeben und wenn nötig werden ihm am Tag des Jüngsten Gerichts die Sünden seiner Opfer gegeben. Dies wird dazu führen, dass er in die Hölle geschleudert wird.

Es ist wichtig zu verstehen, dass ein Muslim zwei Aspekte des Glaubens erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Der erste Aspekt sind die Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, wie zum Beispiel das obligatorische Gebet. Der zweite Aspekt betrifft den Respekt gegenüber den Menschen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Tatsächlich hat der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 4998, erklärt, dass eine Person kein wahrer Gläubiger sein kann, solange sie nicht körperliches und verbales Leid vom Leben und Besitz anderer fernhält.

Es ist wichtig zu verstehen, dass Allah, der Erhabene, unendlich verzeihend ist, das heißt, er vergibt denen, die aufrichtig bereuen. Aber er vergibt die Sünden anderer Menschen nicht, bis das Opfer zuerst vergibt. Da die Menschen nicht so verzeihend sind, sollte ein Muslim Angst haben, dass diejenigen, denen er Unrecht getan hat, sich an ihm rächen, indem sie ihm am Tag des Jüngsten Gerichts seine wertvollen guten Taten wegnehmen. Selbst wenn ein Muslim die Rechte Allahs, des Erhabenen, erfüllt, kann er dennoch in der Hölle landen, einfach weil er anderen Unrecht getan hat. Daher ist es für Muslime wichtig, danach zu streben, beide Aspekte ihrer Pflichten zu erfüllen, um in beiden Welten erfolgreich zu sein.

Der alte Führer fügte hinzu, dass sie besiegt wurden, weil die Muslime nachts aufstanden, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten; sie fasteten tagsüber; sie hielten ihre Versprechen; sie befahlen das Gute und verboten das Böse und hielten die Gerechtigkeit aufrecht. Die Römer hingegen befahlen das Böse und verboten, was Allah, dem Erhabenen, gefiel.

Ein Teil der Heuchelei besteht darin, dass eine Person nicht nur selbst böse Taten begeht und sich von rechtschaffenen Taten fernhält, sondern auch andere ermutigt, dasselbe zu tun. Sie möchten, dass andere im selben Boot sitzen wie sie, damit sie in ihrem bösen Charakter etwas Trost finden. Sie ertrinken nicht nur selbst, sondern ziehen auch andere mit sich in die Tiefe. Muslime müssen wissen, dass eine Person für jede andere Person zur Rechenschaft gezogen wird, die aufgrund ihrer Einladung eine Sünde begeht. Diese Person wird so behandelt, als ob sie die Sünde begangen hätte, obwohl sie andere nur dazu eingeladen hat. Dies wurde in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 203, zu finden ist . Aus diesem Grund haben einige gesagt, dass der Mensch gesegnet ist, dessen Böses mit ihm stirbt, weil seine Sünden zunehmen werden, wenn andere seinem bösen Rat folgen, obwohl er nicht mehr am Leben ist.

Der ältere Führer fügte hinzu, dass sie besiegt wurden, weil die Muslime nachts aufstanden, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten; sie fasteten tagsüber; sie hielten ihre Versprechen; sie befahlen das Gute und verboten das Böse und hielten die Gerechtigkeit aufrecht. Die Römer hingegen verbreiteten Verderben auf der Erde.

Korruption liegt vor, wenn eine Person die ihr zustehenden Güter, insbesondere ihren sozialen Einfluss, missbraucht, um weltliche Dinge wie Macht und Reichtum zu erlangen. Dies beeinträchtigt die Pflichten eines Muslims gegenüber Allah, dem Erhabenen, und führt zu vielen Sünden gegen Menschen, wie etwa Unterdrückung.

Ein Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 4019, warnt, dass Allah, der Erhabene, die Menschen bestraft, indem er sie unterdrückerische Führer einsetzt, wenn sie sich gegenseitig finanziell betrügt. Ein Aspekt dieser Unterdrückung ist Korruption, die der Bevölkerung großes Leid zufügt. Derselbe Hadith warnt, dass die Bevölkerung, wenn sie ihren Bund der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, bricht, von ihren Feinden überwältigt wird, die ihr ihren Reichtum und ihr Eigentum illegal wegnehmen. Auch dies ist ein Aspekt der Korruption, bei dem einflussreiche Menschen, wie etwa Regierungsbeamte, sich ohne Angst vor den Konsequenzen den Besitz anderer aneignen. Wenn die Bevölkerung korrupt wird, werden ihre Führer und andere Menschen in einflussreichen sozialen Positionen dazu inspiriert, auf die gleiche Weise zu handeln, weil sie glauben, dass dieses Verhalten von der Bevölkerung akzeptiert wird. Dies führt zu Korruption auf nationaler Ebene. Wenn die breite Öffentlichkeit jedoch Allah, dem Erhabenen, gehorchte und es vermied, andere durch Korruption zu misshandeln, würden ihre Führer und diejenigen in einflussreichen sozialen Positionen es nicht wagen, korrupt zu handeln, wohl wissend, dass die breite Öffentlichkeit dies nicht dulden würde. Und gemäß dem zuvor zitierten Hadith würde Allah, der Erhabene, die breite Öffentlichkeit vor korrupten Beamten schützen, indem er einflussreiche Positionen mit Menschen besetzt, die in ihren Angelegenheiten gerecht sind, wenn die breite Öffentlichkeit Allah, dem Erhabenen, gehorcht.

Anstatt den unreifen Weg einzuschlagen, andere für die weit verbreitete Korruption in der Welt verantwortlich zu machen, sollten Muslime

wirklich über ihr eigenes Verhalten nachdenken und, wenn nötig, ihre Haltung anpassen. Andernfalls wird die Korruption in der Gesellschaft mit der Zeit nur zunehmen. Niemand sollte glauben, dass er, da er keine einflussreiche soziale Position innehat, keinen Einfluss auf die Korruption in der Gesellschaft hat. Wie diese Diskussion beweist, entsteht Korruption aufgrund des negativen Verhaltens der Allgemeinheit und kann daher nur durch das gute Verhalten der Allgemeinheit beseitigt werden. Kapitel 13 Ar Ra'd, Vers 11:

„…Wahrlich, Allah wird den Zustand eines Volkes nicht ändern, bis sie das ändern, was in ihnen selbst ist…“

Der alte Anführer fügte hinzu, dass sie besiegt worden seien, weil die Muslime nachts aufgestanden seien, um zu Allah, dem Erhabenen, zu beten; tagsüber fasteten; ihre Versprechen hielten; das Gute befahlen und das Böse verboten und für Gerechtigkeit sorgten. Die Römer hingegen tranken Alkohol, gingen illegale Beziehungen ein, brachen ihre Versprechen, unterdrückten andere, befahlen das Böse und verboten, was Allah, dem Erhabenen, gefiel, und verbreiteten Verderben auf der Erde. Nachdem Haraql, der römische König, diese Antwort gehört hatte , bestätigte er, dass er die Wahrheit gesagt hatte.

Ein letzter Punkt, den man verstehen muss, ist, dass keine dieser Eigenschaften mit Kriegsführung in Verbindung steht, obwohl sie als Gründe für den Sieg der Muslime und die Niederlage der Römer genannt wurden. Dies zeigt, dass die täglichen Aktivitäten einer Person ihren Erfolg und Frieden in allen Aspekten ihres Lebens beeinflussen. Das bedeutet, dass sich ein Muslim nicht nur während der Gebete wie ein Muslim benehmen kann, die weniger als eine Stunde am Tag in

Anspruch nehmen. Er muss stattdessen mit jedem Atemzug die Lehren des Islam praktizieren. Andernfalls wird er nicht in allen Aspekten seines Lebens Erfolg und Frieden erreichen. Diese Realität ist offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert, offensichtlich, aber von den heutigen Muslimen so übersehen.

Der Wahrheit strikt folgen

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, war äußerst streng mit seinen Führern und Soldaten und stellte so sicher, dass sie die Grenzen des Islam nicht überschritten, selbst wenn ihre Handlungen gerechtfertigt schienen. Er erreichte dies, indem er allen befahl, sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu halten. Beispielsweise brachte einmal ein von einem seiner Führer gesandter Bote den abgetrennten Kopf eines der Führer der Römer mit. Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wurde über diese Aktion wütend und als man ihm sagte, dass die Römer die Muslime im Krieg so behandelten, tadelte er sie, indem er sie fragte, ob er den üblichen Praktiken der Römer und Perser folgen und damit die Lehren des Islam aufgeben solle. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 692, erörtert.

Muslime sollten nicht den Bräuchen von Nichtmuslimen folgen und sie übernehmen. Je mehr Muslime dies tun, desto weniger werden sie den Lehren des Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, folgen. Dies ist in der heutigen Zeit ziemlich offensichtlich, da viele Muslime die kulturellen Bräuche anderer Nationen übernommen haben, was dazu geführt hat, dass sie sich von den Lehren des Islam entfernt haben. Man muss sich beispielsweise nur die modernen muslimischen Hochzeiten ansehen, um zu sehen, wie viele nichtmuslimische kulturelle Bräuche von Muslimen übernommen wurden. Was dies noch schlimmer macht, ist, dass viele Muslime nicht zwischen islamischen Bräuchen, die auf dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, basieren, und den kulturellen Bräuchen von Nichtmuslimen unterscheiden können. Aus diesem Grund können auch Nichtmuslime nicht zwischen ihnen

unterscheiden, was große Probleme für den Islam verursacht hat. Ehrenmorde beispielsweise sind eine kulturelle Praxis, die nichts mit dem Islam zu tun hat. Aufgrund der Unwissenheit der Muslime und ihrer Gewohnheit, nichtmuslimische kulturelle Praktiken zu übernehmen, wird der Islam jedes Mal beschuldigt, wenn in der Gesellschaft ein Ehrenmord geschieht. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat die sozialen Barrieren in Form von Kasten und Bruderschaften beseitigt, um die Menschen zu vereinen. Unwissende Muslime haben sie jedoch wiederbelebt, indem sie die kulturellen Praktiken der Nichtmuslime übernommen haben. Einfach ausgedrückt: Je mehr kulturelle Praktiken Muslime übernehmen, desto weniger werden sie nach dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, handeln.

Die Macht Allahs (SWT)

Einer der Hauptgründe, warum die Muslime trotz unmöglicher Umstände so hart kämpften und erfolgreich waren, war ihr Wissen um die höchste Macht und den Willen Allahs, des Erhabenen. Sie verstanden, dass ihr Tod für eine bestimmte und unabänderliche Zeit bestimmt war, und deshalb würden weder Kämpfen noch Fliehen daran etwas ändern. Was auch immer ihnen zustoßen würde, würde passieren, selbst wenn sie in ihren Häusern verborgen blieben. Es machte also keinen Sinn, davor zurückzuschrecken, sich für die Sache Allahs, des Erhabenen, und Seinem Gehorsam zu engagieren.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, wies in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2516, auf die unendliche und absolute Macht und Autorität Allahs, des Erhabenen, hin. Dieser Hadith weist darauf hin, dass die gesamte Schöpfung einem Menschen nicht nützen kann, wenn Allah, der Erhabene, dies nicht wünscht. Ebenso könnte die gesamte Schöpfung zusammen niemandem schaden, wenn Allah, der Erhabene, dies nicht wünscht. Dies bedeutet, dass im Universum nur das geschieht, was Allah, der Erhabene, entscheidet. Es ist wichtig zu beachten, dass dieser Rat nicht bedeutet, dass man auf die Verwendung von Mitteln wie Medikamenten verzichten sollte, sondern dass man die Mittel verwenden kann, da sie von niemand anderem als Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurden. Man muss jedoch verstehen, dass Allah, der Erhabene, der Einzige ist, der über den Ausgang aller Dinge entscheidet. Beispielsweise gibt es viele Kranke, die Medikamente nehmen und von ihrer Krankheit genesen. Aber es gibt auch andere, die Medikamente nehmen und nicht genesen. Dies weist darauf hin, dass ein anderer Faktor über das Endergebnis entscheidet, nämlich der Wille Allahs, des Erhabenen. Kapitel 9 At Tawbah, Vers 51:

„Sprich: „Wir werden niemals geschlagen werden, außer durch das, was Allah uns bestimmt hat …“

Wer das versteht, weiß, dass alles, was ihn betraf, nicht hätte vermieden werden können. Und dass die Dinge, die ihm fehlten, nie hätten erreicht werden können.

Es ist wichtig zu beachten, dass man, egal wie das Endergebnis ausfällt, geduldig bleiben und aufrichtig glauben sollte, dass Allah, der Erhabene, das Beste für einen Menschen gewählt hat, auch wenn man die Weisheit hinter dem Ergebnis nicht erkennt, auch wenn man es nicht möchte. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Wenn man diese Wahrheit wirklich versteht, hört man auf, sich auf die Schöpfung zu verlassen, da man weiß, dass diese einem weder Schaden noch Nutzen bringen kann. Stattdessen wendet man sich Allah, dem Erhabenen, zu und sucht seine Unterstützung und seinen Schutz durch aufrichtigen Gehorsam, indem man seine Gebote befolgt, seine Verbote ignoriert und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies führt einen Muslim dazu, auf Allah, den Erhabenen, zu vertrauen.

Es ermutigt einen auch, nur Allah, den Erhabenen, zu fürchten, da man weiß, dass die Schöpfung einem ohne den Willen Allahs, des Erhabenen, nicht schaden kann.

Zu erkennen, dass alle Dinge, die im eigenen Leben und im Universum geschehen, von Allah, dem Erhabenen, stammen, ist Teil des Verständnisses der Einheit Allahs, des Erhabenen. Dies ist ein Thema, das kein Ende hat und über den oberflächlichen Glauben hinausgeht, dass es niemanden gibt, der der Anbetung würdig ist außer Allah, dem Erhabenen. Wenn dies im Herzen verankert ist, dann hoffen sie nur auf Allah, den Erhabenen, und wissen, dass Er der Einzige ist, der ihnen helfen kann. Sie werden sich nur Allah, dem Erhabenen, in allen Aspekten ihres Lebens unterwerfen und gehorchen. In Wirklichkeit gehorcht eine Person einem anderen nur, um Schutz vor Schaden zu erhalten oder einen Nutzen zu erlangen. Nur Allah, der Erhabene, kann dies gewähren, daher verdient nur Er, dass man ihm gehorcht und ihn anbetet. Wenn jemand den Gehorsam eines anderen dem Gehorsam Allahs, des Erhabenen, vorzieht, zeigt dies, dass er glaubt, dass dieser andere ihm irgendeinen Nutzen bringen oder ihn vor Schaden schützen kann. Dies ist ein Zeichen der Schwäche seines Glaubens. Die Quelle aller Dinge, die geschehen, ist Allah, der Erhabene, also sollten Muslime nur Ihm gehorchen. Kapitel 35 Fatir, Vers 2:

„Was auch immer Allah den Menschen an Barmherzigkeit gewährt – niemand kann es zurückhalten, und was auch immer Er zurückhält – niemand kann es danach freigeben …“

Es ist wichtig zu beachten, dass der Gehorsam gegenüber einer Person, die den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, fördert, in

Wirklichkeit der Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, ist. Zum Beispiel der Gehorsam gegenüber dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Kapitel 4 An Nisa, Vers 80:

„Wer dem Gesandten gehorcht, hat Allah gehorcht …“

Wahrnehmung

Einer der Hauptgründe, warum die Muslime trotz unmöglicher Umstände so hart kämpften und erfolgreich waren, war ihre Glaubensgewissheit. Durch den Erwerb und die Ausübung islamischen Wissens waren sie in der Lage, die Überlegenheit des Jenseits gegenüber dieser materiellen Welt zu erkennen, und infolgedessen scheuten sie sich nicht, Allah, dem Erhabenen, aufrichtig zu gehorchen, selbst wenn dies den sicheren Tod bedeutete. Sie verstanden, dass es weise war, den Augenblick in dieser Welt für die Ewigkeit im Jenseits und den Abgrund dieser Welt für den Ozean des Jenseits zu opfern.

Für Muslime ist es wichtig, die richtige Wahrnehmung zu entwickeln, damit sie ihren Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, steigern können. Dazu gehört, dass man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt. Dies war es, was die rechtschaffenen Vorgänger besaßen, und es ermutigte sie, den übermäßigen Luxus der materiellen Welt zu meiden und sich stattdessen auf das Jenseits vorzubereiten. Dies ist eine wichtige Eigenschaft, die man besitzen sollte, und sie kann mit einem weltlichen Beispiel erklärt werden. Zwei Menschen sind extrem durstig und stoßen auf eine Tasse trübes Wasser. Sie wollen beide daraus trinken, obwohl es nicht rein ist und selbst wenn dies bedeutet, dass sie darüber streiten müssen. Je größer ihr Durst wird, desto mehr konzentrieren sie sich auf die Tasse trübes Wasser, bis zu dem Punkt, an dem sie den Fokus auf alles andere verlieren. Aber wenn einer von ihnen seinen Fokus änderte und einen Fluss mit reinem Wasser betrachtete, der nur eine kurze Strecke vor ihnen war, würden sie sofort den Fokus auf die Tasse Wasser verlieren, bis zu dem Punkt, an dem sie sich nicht mehr darum kümmern und nicht mehr darüber streiten würden. Und stattdessen ertragen sie ihren Durst geduldig, im Wissen, dass ein Fluss mit reinem Wasser in der Nähe ist. Die Person, die den Fluss nicht kennt, würde die

andere Person wahrscheinlich für verrückt halten, nachdem sie die veränderte Einstellung der anderen Person bemerkt hat. Das ist bei den beiden Arten von Menschen auf dieser Welt der Fall. Die eine Gruppe konzentriert sich gierig auf die materielle Welt. Die andere Gruppe hat ihren Fokus auf das Jenseits und die reinen und ewigen Segnungen darin verlagert. Wenn man seinen Fokus auf die Glückseligkeit des Jenseits richtet, scheinen weltliche Probleme keine so große Sache zu sein. Daher fällt es leichter, Geduld zu entwickeln. Aber wenn man seinen Fokus auf diese Welt richtet, wird sie einem alles bedeuten. Man wird streiten, kämpfen, sie lieben und hassen. Genau wie die Person im zuvor erwähnten Beispiel, die sich nur auf den Becher mit trübem Wasser konzentriert.

Diese richtige Wahrnehmung kann nur durch den Erwerb und die Anwendung islamischen Wissens aus dem Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, erreicht werden. Kapitel 41 Fussilat, Vers 53:

„Wir werden ihnen unsere Zeichen an den Horizonten und in ihnen selbst zeigen, bis ihnen klar wird, dass es die Wahrheit ist …“

So gelingt es

Einer der Hauptgründe, warum Muslime zwei der größten Supermächte der Geschichte stürzen konnten: die Römer und die Perser, hängt mit dem Verhalten dieser Supermächte zusammen. Die Mehrheit ihrer Führer und die einfachen Massen ertranken in Ungerechtigkeit und Sünden und die römischen Christen hatten die Lehren ihrer Heiligen Schrift aufgegeben. Wenn eine Gesellschaft diesen Grad der Dekadenz erreicht, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie zerstört wird. Die Geschichte hat diese Realität für diejenigen, die nach der Wahrheit suchen, anschaulich dargestellt.

Es ist wichtig, dass Muslime eine einfache, aber tiefgründige Lektion verstehen: Sie werden in dieser oder der nächsten Welt in weltlichen oder religiösen Angelegenheiten niemals Erfolg haben, wenn sie Allah, dem Erhabenen, nicht gehorchen. Seit Anbeginn der Zeit bis zu diesem Zeitalter und bis ans Ende der Zeit hat kein Mensch jemals wahren Erfolg erreicht, noch wird er jemals durch den Ungehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, Erfolg haben. Das ist ganz offensichtlich, wenn man die Seiten der Geschichte umblättert. Wenn sich ein Muslim also in einer Situation befindet, aus der er ein positives und erfolgreiches Ergebnis erzielen möchte, sollte er sich niemals dafür entscheiden, Allah, dem Erhabenen, nicht zu gehorchen, egal wie verlockend oder einfach es erscheinen mag. Selbst wenn einem enge Freunde und Verwandte dazu raten, denn es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer bedeutet. Und in Wahrheit werden sie sie weder in dieser noch in der nächsten Welt vor Allah, dem Erhabenen, und seiner Strafe schützen können. So wie Allah, der Erhabene, denen Erfolg gewährt, die ihm gehorchen, so entfernt er auch von denen, die ihm nicht gehorchen, ein erfolgreiches Ergebnis, selbst wenn es einige Zeit dauert, bis man diese Entfernung bezeugt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen, denn dies wird

früher oder später passieren. Der Heilige Koran hat es äußerst deutlich gemacht, dass ein böser Plan oder eine böse Tat nur den Täter betrifft, auch wenn diese Strafe auf sich warten lässt. Kapitel 35 Fatir, Vers 43:

„…aber die böse Verschwörung umfasst nur ihr eigenes Volk…“

Daher sollten Muslime, egal wie schwierig die Situation und die Entscheidung sind, in weltlichen und religiösen Angelegenheiten immer den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, wählen, da nur dies zu wahrem Erfolg in beiden Welten führt, selbst wenn dieser Erfolg nicht sofort offensichtlich ist.

Die Herzen wenden

Es ist wichtig anzumerken, dass, obwohl Teile des islamischen Reiches durch Kämpfe wuchsen, das Ziel nie darin bestand, Land oder Macht zu gewinnen, im Gegensatz zu allen anderen Reichen in der Geschichte. Das Ziel war, den Menschen in fremden Ländern die Möglichkeit zu geben, die Lehren des Islam zu hören, was von ausländischen Mächten verhindert wurde, damit sie den Islam freiwillig annehmen oder ablehnen konnten. Da der Islam ein Glaube ist, der mit dem Herzen angenommen werden muss, ist es einfach nicht möglich, Menschen durch das Schwert zur Annahme des Islam zu zwingen. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 256:

„Es soll keinen Zwang zur [Annahme] der Religion geben. Der richtige Weg ist vom falschen unterscheidbar geworden …“

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, befahl seinen Führern und Soldaten, die Rechte der Bürger der neu eroberten Länder, die den Islam ablehnten, zu respektieren und zu erfüllen. Sie gaben denen, die den Islam annahmen, dieselben Rechte, die allen Muslimen zustehen, auch wenn sie kurz zuvor gegen die Muslime gekämpft hatten. Durch die Umsetzung der Lehren des Islam entstanden gerechte und friedliche Gesellschaften, und dadurch nahmen viele Menschen den Islam an, nachdem sie seine weit verbreiteten Vorteile und Wahrheiten erlebt hatten. Ob die Menschen den Islam annahmen oder nicht, die Muslime gewannen die Loyalität der Bürger, da sie gerecht handelten.

Gefahren der Sprache

Umar Ibn Khattab begegnete einmal Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, während dieser seine eigene Zunge im Zaum hielt. Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, flehte ihn an, damit aufzuhören, woraufhin er antwortete, dass seine Zunge ihn an gefährliche Orte gebracht habe. Dies wurde in einem Hadith besprochen, der in Imam Maliks Muwatta, Buch 56, Hadith Nummer 12 zu finden ist.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2501, erklärte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass derjenige gerettet sei, der schweigt.

Das bedeutet, dass derjenige, der eitle oder böse Worte vermeidet und nur gute Worte spricht, von Allah, dem Erhabenen, in beiden Welten gerettet wird. Das ist wichtig zu verstehen, da der Hauptgrund, warum Menschen in die Hölle kommen, ihre Worte sind. Davor wurde in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2616, gewarnt. Tatsächlich genügt ein einziges böses Wort, um jemanden am Tag des Jüngsten Gerichts in die Hölle zu stürzen, was in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2314, bestätigt wurde.

Es gibt drei Arten von Sprache. Die erste ist böse Sprache, die um jeden Preis vermieden werden sollte. Die zweite ist eitle Sprache, die nur Zeitverschwendung verursacht, was am Tag des Jüngsten Gerichts zu

großem Bedauern führen wird. Darüber hinaus ist der erste Schritt sündiger Sprache oft eitle Sprache. Daher ist es sicherer, diese Art von Sprache zu vermeiden. Die letzte Art ist gute Sprache, die immer angenommen werden sollte. Basierend auf diesen Aspekten sollten zwei Drittel der Sprache aus dem eigenen Leben entfernt werden.

Darüber hinaus wird derjenige, der zu viel redet, nur wenig über seine Taten und das Jenseits nachdenken, da dies Schweigen erfordert. Dies wird einen daran hindern, seine Taten zu bewerten, was einen dazu inspirieren würde, mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen und seine Sünden aufrichtig zu bereuen. Diese Person wird dann daran gehindert, sich zum Besseren zu ändern.

Und schließlich diskutieren diejenigen, die zu viel reden, oft über weltliche Dinge und Dinge, die unterhaltsam und lustig sind. Dies führt dazu, dass sie eine Mentalität annehmen, bei der sie ernsthafte Themen wie Tod und Jenseits nicht gerne diskutieren oder ihnen zuhören. Dies wird sie daran hindern, sich angemessen auf das Jenseits vorzubereiten, was zu großem Bedauern und einer möglichen Bestrafung führen wird.

All dies kann vermieden werden, wenn man einfach sündige und eitle Worte vermeidet und stattdessen nur gute Worte spricht. Daher wird derjenige, der auf diese Weise schweigt, vor Problemen in dieser Welt und vor Strafen in der nächsten Welt bewahrt.

Den Nachbarn Ehre erweisen

Abu Bakkar kam einmal an Abdur Rahman Ibn Awf (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) vorbei, als dieser mit seinem Nachbarn stritt. Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) sagte ihm, er solle nicht mit seinem Nachbarn streiten, da diese bei einer Person bleiben, nachdem andere sie verlassen haben. Dies wurde in Imam Suyutis „Tarikh Al Khulafa“, Seite 95, besprochen.

Dies zeigt, wie wichtig es ist, freundlich zum Nächsten zu sein.

In einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6014, gab der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) an, dass er dazu angehalten wurde, seine Nachbarn so freundlich zu behandeln, dass er glaubte, sein Nachbar könne zum Erben eines jeden Muslims werden.

Leider wird diese Pflicht oft vernachlässigt, obwohl der freundliche Umgang mit den Nächsten ein wichtiger Aspekt des Islam ist. Zunächst einmal ist es wichtig zu beachten, dass der Nächste einer Person im Islam alle Menschen umfasst, die im Umkreis von vierzig Häusern leben. in jede Richtung zum Haus eines Muslims. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 109, zu finden ist.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, verband in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 174 , einst den Glauben an Allah, den Erhabenen, und den Tag des Jüngsten Gerichts mit der freundlichen Behandlung seines Nächsten. Dieser Hadith allein zeigt, wie wichtig es ist, seinen Nächsten freundlich zu behandeln. Ein Hadith in Imam Bukhari, Adab Al Mufrad, Nummer 119, warnt, dass eine Frau, die ihre gesetzlichen Pflichten erfüllt und viel freiwillige Anbetung darbringt, in die Hölle kommen wird, weil sie ihre Nächsten durch ihre Worte schlecht behandelt. Wenn dies auf jemanden zutrifft, der seinem Nächsten mit Worten schadet, kann man sich dann die Schwere vorstellen, die darin liegt, seinem Nächsten körperlich Schaden zuzufügen?

Ein Muslim muss geduldig sein, wenn er von seinem Nachbarn schlecht behandelt wird. Tatsächlich sollte ein Muslim in solchen Fällen freundlich zu ihm sein. Gutes mit Gutem zu vergelten ist nicht schwer. Ein guter Nachbar ist derjenige, der Böses mit Gutem vergilt . Ein Muslim sollte die Privatsphäre des Eigentums seines Nachbarn respektieren, ihn aber gleichzeitig grüßen und ihm Hilfe anbieten, ohne zu aufdringlich zu sein. Er sollte mit allen Mitteln unterstützt werden, die einem Menschen zur Verfügung stehen, beispielsweise finanzielle oder emotionale Unterstützung.

Ein Muslim sollte immer die Fehler seiner Nachbarn verbergen . Die Fehler desjenigen, der die Fehler anderer verbirgt, werden von Allah, dem Erhabenen, vertuscht. Und die Fehler desjenigen, der die Fehler anderer offenlegt, werden von Allah, dem Erhabenen, offengelegt und öffentlich entehrt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sunan Abu Dawud, Nummer 4880, zu finden ist.

Alle Schwierigkeitsgrade

Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, hat einmal darauf hingewiesen, dass ein Muslim für alles belohnt wird, selbst für den Schmerz, der durch einen Stein verursacht wird, das Zerreißen des Riemens seiner Sandalen oder etwas, das er für verloren hielt und dann in seiner Kleidung wiederfand. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 99, besprochen.

In einem Hadith in Imam Bukhari‘s Adab Al Mufrad, Nummer 492, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass ein Muslim keinerlei körperliche Schwierigkeiten erleiden dürfe, egal wie groß diese seien, wie etwa ein Dornenstich, oder emotionale Schwierigkeiten wie etwa Stress, ohne dass Allah, der Erhabene, seine Sünden deswegen lösche.

Dies bezieht sich auf kleinere Sünden, da große Sünden aufrichtige Reue erfordern. Dieses Ergebnis tritt ein, wenn ein Muslim vom Beginn der Schwierigkeiten bis zum Ende seines Lebens geduldig bleibt. Dies ist wichtig zu verstehen, da viele Menschen glauben, sie könnten sich zunächst beschweren und dann Geduld zeigen. Dies ist keine wahre Geduld, sondern nur Akzeptanz, die mit der Zeit entsteht. Dies wird in einem Hadith in Sunan An Nasai, Nummer 1870, erwähnt. Darüber hinaus muss man sein ganzes Leben lang Geduld zeigen, da eine Person ihre Belohnung zerstören kann, wenn sie später Ungeduld zeigt.

Ein Muslim sollte bedenken, dass es weitaus besser ist, seine kleinen Sünden durch diese Schwierigkeiten zu tilgen, als am Tag des Jüngsten Gerichts noch mit ihnen zu kämpfen. Ein Muslim sollte ständig Buße tun und danach streben, rechtschaffene Taten zu vollbringen, um seine kleinen Sünden zu tilgen. Und wenn er auf körperliche oder emotionale Schwierigkeiten stößt, sollte er geduldig bleiben und hoffen, dass seine kleinen Sünden getilgt werden und er eine unermessliche Belohnung erhält. Kapitel 39 Az Zumar, Vers 10:

„…In der Tat wird den Geduldigen ihre Belohnung ohne Berechnung [d. h. ohne Begrenzung] gegeben.“

Dinge richtig verwenden

Während seines Kalifats besaß Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, ein Haus, das als Staatskasse diente und sich zunächst am Stadtrand von Medina befand. Später wurde es in den zentralen Teil von Medina verlegt, in sein Haus. Er ließ es nie bewachen, sondern verschloss es. Wann immer ihm öffentliches Vermögen zukam, lagerte er es in der Staatskasse, hatte aber die Angewohnheit, es rasch und gleichmäßig an die Bedürftigen zu verteilen. Nach seinem Tod betrat Umar ibn Khattab, Allahs Wohlwollen, die Staatskasse mit den beiden von Abu Bakkar ernannten Treuhändern: Abdur Rahman ibn Awf und Uthman ibn Affan, Allahs Wohlwollen. Als sie die Kasse betraten, fanden sie nichts darin, da Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, es nicht mochte, Vermögen aufzubewahren. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 67, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, verstand eine Tatsache, die heute von vielen ignoriert wird: Reichtum ist nur dann nützlich, wenn er auf eine Weise verwendet wird, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Das Horten oder der Missbrauch verhindert diesen Nutzen.

In Wirklichkeit ist in den meisten Fällen in dieser materiellen Welt nichts an sich gut oder schlecht, wie zum Beispiel Reichtum. Was eine Sache gut oder schlecht macht, ist die Art und Weise, wie sie verwendet wird. Es ist wichtig zu verstehen, dass der eigentliche Zweck von allem, was von Allah, dem Erhabenen, geschaffen wurde, darin bestand, es gemäß den Lehren des Islam richtig zu verwenden. Wenn etwas nicht richtig verwendet wird, wird es in Wirklichkeit nutzlos. Zum Beispiel ist Reichtum in beiden Welten nützlich, wenn er richtig verwendet wird,

etwa wenn er für die Notwendigkeiten einer Person und ihrer Angehörigen ausgegeben wird. Aber er kann nutzlos und sogar ein Fluch für seinen Träger werden, wenn er nicht richtig verwendet wird, etwa wenn er gehortet oder für sündige Dinge ausgegeben wird. Das bloße Horten von Reichtum führt dazu, dass Reichtum an Wert verliert. Wie können Papier- und Metallmünzen, die man beiseitelegt, nützlich sein? In dieser Hinsicht gibt es keinen Unterschied zwischen einem leeren Blatt Papier und einem Geldschein. Er ist nur nützlich, wenn er richtig verwendet wird.

Wenn also ein Muslim möchte, dass all seine weltlichen Besitztümer ihm in beiden Welten ein Segen sind, muss er sie nur richtig gemäß den Lehren des Heiligen Quran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) verwenden. Wenn er sie jedoch falsch verwendet, wird derselbe Segen für ihn in beiden Welten zur Last und zum Fluch. So einfach ist das.

Letzte Krankheit von Abu Bakkar (RA)

Konzentriert bleiben

Als Khalid Bin Waleed nach Syrien aufbrach, wurde Al Muthannah Ibn Haarithah (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zum Leiter der Irak-Expedition ernannt. Er marschierte weiter, bis er die Hauptstadt des Persischen Reiches erreichte. Er wollte einige der ehemaligen Abtrünnigen, die nun bereut hatten und zum Islam zurückgekehrt waren, anwerben, um die Irak-Expedition zu beenden. Er bat Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) um Erlaubnis, erhielt jedoch einige Zeit lang keine Antwort und beschloss dann, ihn persönlich aufzusuchen. Als er Medina erreichte, lag Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) auf dem Sterbebett. Obwohl er dem Tod ins Auge blickte, hielt ihn das nicht davon ab, seine Bemühungen auf den Dienst am Volk zu konzentrieren. Er befahl Umar Ibn Khattab, die Bitte von Al Muthannah (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zu erfüllen, und drängte sie beide, in der aufrichtigen Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, festzuhalten, ungeachtet des Unglücks, das ihnen widerfahren könnte. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 614-615, besprochen.

Dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, sich selbst auf dem Sterbebett weiterhin dem Dienst am Islam und den Menschen widmete, zeugt von seiner Standhaftigkeit.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 159, zu finden ist, gab der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, einen kurzen, aber weitreichenden Ratschlag. Er riet den Menschen, ihren Glauben an Allah, den Erhabenen, aufrichtig zu bekennen und dann daran festzuhalten.

Standhaftigkeit im Glauben bedeutet, dass man sich in allen Aspekten des Lebens um aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, bemühen muss. Dies umfasst die Befolgung der Gebote Allahs, des Erhabenen, die sich auf Ihn beziehen, wie das obligatorische Fasten und jene, die sich auf Menschen beziehen, wie das freundliche Behandeln anderer. Dies beinhaltet die Unterlassung aller Verbote des Islam, die zwischen einer Person und Allah, dem Erhabenen, bestehen und jene, die andere betreffen. Ein Muslim muss seinem Schicksal auch mit Geduld entgegentreten und wirklich glauben, dass Allah, der Erhabene, das Beste für seine Diener wählt. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Standhaftigkeit kann den Verzicht auf beide Arten von Polytheismus beinhalten. Die Hauptart ist, wenn man etwas anderes als Allah, den Erhabenen, anbetet. Die Nebenart ist, wenn man anderen seine guten Taten zur Schau stellt. Davor wurde in einem Hadith gewarnt, der in Sunan Ibn Majah, Nummer 3989, zu finden ist. Ein Aspekt der Standhaftigkeit ist daher, immer im Namen Allahs, des Erhabenen, zu handeln.

Dazu gehört, Allah, dem Erhabenen, jederzeit zu gehorchen, anstatt sich selbst oder anderen zu gehorchen und ihnen zu gefallen. Wenn ein Muslim Allah, dem Erhabenen, ungehorsam ist, indem er sich selbst oder anderen gefällt, sollte er wissen, dass weder seine Wünsche noch die Menschen ihn vor Allah, dem Erhabenen, schützen werden. Andererseits wird derjenige, der Allah, dem Erhabenen, aufrichtig gehorcht, von Ihm vor allem geschützt, auch wenn dieser Schutz für ihn nicht offensichtlich ist.

Um seinem Glauben treu zu bleiben, muss man dem Weg folgen, der im Heiligen Koran und den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorgegeben ist, und keinen Weg einschlagen, der davon abweicht. Wer danach strebt, diesen Weg einzuschlagen, braucht nichts anderes, denn dies genügt, um seinem Glauben treu zu bleiben.

Da die Menschen nicht perfekt sind, werden sie zweifellos Fehler machen und Sünden begehen. Standhaftigkeit in Glaubensfragen bedeutet also nicht, dass man perfekt sein muss, sondern dass man sich bemühen muss, den Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, strikt einzuhalten, wie bereits beschrieben, und aufrichtig zu bereuen, wenn man eine Sünde begeht. Dies wird in Kapitel 41 Fussilat, Vers 6, angedeutet:

„…also nimm direkten Kurs auf Ihn und bitte Ihn um Vergebung…“

Dies wird auch durch einen Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1987, unterstützt, der rät, Allah, den Erhabenen, zu fürchten und eine begangene (kleinere) Sünde durch eine rechtschaffene Tat auszulöschen. In einem anderen Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch 2, Hadith Nummer 37, riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, den Muslimen, ihr Bestes zu geben, um Allah, dem Erhabenen, treu zu gehorchen, auch wenn sie dies nicht perfekt tun können. Deshalb ist es die Pflicht eines Muslims, das ihm gegebene Potenzial durch seine Absichten und physischen Handlungen in standhafter Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, auszuschöpfen. Ihnen wurde nicht befohlen, Vollkommenheit zu erreichen, da dies nicht möglich ist.

Es ist wichtig zu beachten, dass man nicht durch körperliche Handlungen in der Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, standhaft bleiben kann, ohne zuerst sein Herz zu reinigen. Wie in einem Hadith in Sunan Ibn Majah, Nummer 3984, angegeben, werden die Glieder des Körpers nur dann rein handeln, wenn das spirituelle Herz rein ist. Reinheit des Herzens wird nur erreicht, indem man die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, annimmt und danach handelt.

Standhafter Gehorsam erfordert, dass man seine Zunge kontrolliert, da sie das Herz ausdrückt. Ohne Kontrolle der Zunge ist standhafter Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, nicht möglich. Dies wird in einem Hadith empfohlen, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2407, zu finden ist.

Schließlich muss man, wenn es zu einem Mangel an unerschütterlicher Gehorsamkeit gegenüber Allah, dem Erhabenen, kommt, aufrichtige Reue gegenüber Allah, dem Erhabenen, zeigen und die Menschen um Vergebung bitten, wenn es um ihre Rechte geht. Kapitel 46 Al Ahqaf, Vers 13:

„Wahrlich, diejenigen, die sagen: „Unser Herr ist Allah“, und dann auf dem rechten Weg bleiben, über die wird keine Furcht kommen, noch werden sie trauern.“

Ernennung des nächsten Kalifen – Umar Ibn Khattab (RA)

Ich suche Rat

Während seiner letzten Krankheit suchte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Rat der älteren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, hinsichtlich der Ernennung des nächsten Kalifen des Islam. Imam Muhammad As Sallaabees, Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 724-725.

Muslime sollten in ihren Angelegenheiten nur wenige Menschen zu Rate ziehen. Sie sollten diese wenigen Menschen gemäß den Empfehlungen des Heiligen Quran auswählen. Kapitel 16 An Nahl, Vers 43:

„…Frag also die Leute der Nachricht, wenn du es nicht weißt.“

Dieser Vers erinnert Muslime daran, diejenigen zu konsultieren, die über Wissen verfügen. Denn eine unwissende Person zu konsultieren führt nur zu weiteren Problemen. So wie es dumm wäre, einen Automechaniker wegen seiner körperlichen Gesundheit zu konsultieren, sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die über Wissen darüber und die damit verbundenen islamischen Lehren verfügen.

Darüber hinaus sollte ein Muslim nur diejenigen konsultieren, die Allah, den Erhabenen, fürchten. Dies liegt daran, dass sie anderen niemals raten werden, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein. Diejenigen hingegen, die Allah, den Erhabenen, nicht fürchten oder ihm nicht gehorchen, mögen zwar über Wissen und Erfahrung verfügen, aber sie werden anderen leicht raten, Allah, dem Erhabenen, ungehorsam zu sein, was die eigenen Probleme nur vergrößert. In Wirklichkeit besitzen diejenigen, die Allah, den Erhabenen, fürchten, wahres Wissen und nur dieses Wissen wird andere erfolgreich durch ihre Probleme führen. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

Für das Allgemeinwohl

Während seiner letzten Krankheit suchte Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den Rat der älteren Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, hinsichtlich der Ernennung des nächsten Kalifen des Islam. Jeder der konsultierten Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, bestätigte, dass Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, der richtige Mann für den Job war, da er zweifellos der Beste von ihnen war, gleich nach Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein. Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 724-725.

Als erstes ist zu beachten, dass Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, den nächsten Kalifen nicht aus weltlichen Gründen wie familiären Bindungen, Freundschaft usw. in Betracht zog. Er ernannte keinen Verwandten wie seinen Sohn, um seinen Namen weiterzutragen. Anders als die Führer von heute basierte seine Entscheidung ausschließlich auf der Zufriedenheit Allahs, des Erhabenen, und darauf, wer am besten für den Job geeignet war.

Seit dem Tod der rechtschaffenen Vorgänger hat die Stärke der muslimischen Nation dramatisch abgenommen. Es ist logisch, dass eine Gruppe umso stärker wird, je größer die Zahl der Menschen ist, doch die Muslime haben sich dieser Logik irgendwie widersetzt. Die Stärke der muslimischen Nation hat nur abgenommen, während die Zahl der Muslime zugenommen hat. Einer der Hauptgründe dafür hängt mit Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2 des Heiligen Quran zusammen:

„… Und helft in Gerechtigkeit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Allah, der Erhabene, befiehlt den Muslimen eindeutig, einander in jeder guten Sache zu helfen und sich nicht in einer schlechten Sache zu unterstützen. So handelten die rechtschaffenen Vorgänger, aber viele Muslime sind ihnen nicht gefolgt. Viele Muslime beobachten heute, wer eine Tat begeht, anstatt zu beobachten, was sie tun. Wenn die Person mit ihnen verbunden ist, zum Beispiel ein Verwandter, unterstützen sie sie, auch wenn die Sache nicht gut ist. Wenn die Person keine Beziehung zu ihnen hat, wenden sie sich von der Unterstützung ab, auch wenn die Sache gut ist. Diese Haltung widerspricht völlig den Traditionen der rechtschaffenen Vorgänger. Sie unterstützten andere bei guten Taten, unabhängig davon, wer es tat. Tatsächlich gingen sie bei der Befolgung dieses Verses des Heiligen Quran so weit, dass sie sogar diejenigen unterstützten, mit denen sie nicht klarkamen, solange es eine gute Sache war.

Ein weiterer damit verbundener Punkt ist, dass viele Muslime sich gegenseitig nicht im Guten unterstützen, weil sie glauben, dass die Person, die sie unterstützen, mehr Ansehen erlangen wird als sie selbst. Dieser Zustand hat sogar Gelehrte und islamische Bildungseinrichtungen betroffen. Sie erfinden fadenscheinige Ausreden, um anderen nicht im Guten zu helfen, weil sie keine Beziehung zu ihnen haben und sie befürchten, dass ihre eigene Institution vergessen wird und diejenigen, denen sie helfen, mehr Respekt in der Gesellschaft erlangen. Aber das ist völlig falsch, denn man muss nur die Seiten der Geschichte umblättern, um die Wahrheit zu erkennen. Solange die Absicht besteht, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, wird die Unterstützung anderer im Guten ihren Respekt in der Gesellschaft erhöhen. Allah, der Erhabene, wird die Herzen der Menschen ihnen

zuwenden, selbst wenn sie eine andere Organisation, Institution oder Person unterstützen. Als beispielsweise der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, diese Welt verließ, hätte Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, leicht um das Kalifat kämpfen können und hätte viel Unterstützung zu seinen Gunsten gefunden. Aber er wusste, dass es das Richtige war, Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum ersten Kalifen des Islam zu ernennen. Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, machte sich keine Sorgen, von der Gesellschaft vergessen zu werden, wenn er eine andere Person unterstützte. Stattdessen befolgte er den Befehl im zuvor erwähnten Vers und unterstützte das Richtige. Dies wird in den Hadithen in Sahih Bukhari Nr. 3667 und 3668 bestätigt. Die Ehre und der Respekt von Umar ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, innerhalb der Gesellschaft wurden durch diese Aktion nur noch gesteigert. Dies ist für diejenigen offensichtlich, die die islamische Geschichte kennen.

Muslime müssen gründlich darüber nachdenken, ihre Mentalität ändern und danach streben, anderen Gutes zu tun, unabhängig davon, wer es tut, und dürfen sich nicht zurückhalten, weil sie befürchten, dass ihre Unterstützung dazu führt, dass sie in der Gesellschaft vergessen werden. Diejenigen, die Allah, dem Erhabenen, gehorchen, werden weder in dieser noch in der nächsten Welt vergessen werden. Tatsächlich werden ihr Respekt und ihre Ehre in beiden Welten nur wachsen.

Angst vor der Führung

Als Abu Bakkar seine Entscheidung traf, Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) zum nächsten Kalifen zu ernennen, lehnte dieser aus Angst vor den Prüfungen, die die Herrschaft mit sich bringt, rundweg ab. Doch Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) bestand darauf, bis er Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) dazu zwang, zuzustimmen. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 728, erörtert.

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2376, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass das Verlangen nach Reichtum und Status zerstörerischer für den Glauben sei als die Zerstörung, die zwei hungrige Wölfe anrichten, die man auf eine Schafherde loslässt.

Dies zeigt, dass der Glaube eines Muslims kaum sicher ist, wenn er nach Reichtum und Ruhm in dieser Welt strebt, so wie kaum ein Schaf vor zwei hungrigen Wölfen gerettet wird. Dieses großartige Gleichnis enthält also eine ernste Warnung vor dem Übel der Gier nach übermäßigem Reichtum und sozialem Status in der Welt.

Das Verlangen eines Menschen nach Ruhm und Status ist für seinen Glauben wohl zerstörerischer als das Verlangen nach übermäßigem Reichtum. Ein Mensch gibt seinen geliebten Reichtum oft für den Erwerb von Ruhm und Prestige aus.

Es kommt selten vor, dass jemand Status und Ruhm erlangt und dennoch fest auf dem richtigen Weg bleibt, auf dem er dem Jenseits den Vorrang vor der materiellen Welt gibt. Tatsächlich warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6723, dass eine Person, die nach Status in der Gesellschaft, etwa einer Führungsposition, strebt, selbst damit fertig werden muss, doch wer diesen Status erhält, ohne darum zu bitten, dem wird Allah, der Erhabene, dabei helfen, Ihm gehorsam zu bleiben. Aus diesem Grund würde der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, niemanden in eine Machtposition berufen, der darum gebeten hat oder auch nur den Wunsch danach zeigt. Dies wird in einem Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 6923, bestätigt. Ein anderer Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 7148, warnt, dass die Menschen zwar bestrebt sein werden, Status und Autorität zu erlangen, dies jedoch am Tag des Jüngsten Gerichts zutiefst bereuen werden. Dies ist ein gefährliches Verlangen, denn es zwingt den Menschen dazu, intensiv danach zu streben, das Erreichte zu erlangen und dann noch weiter danach zu streben, es zu behalten, selbst wenn dies ihn dazu verleitet, Unterdrückung und andere Sünden zu begehen.

Die schlimmste Form des Strebens nach Status ist, wenn man diesen durch Religion erlangt. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2654, gewarnt, dass diese Person in die Hölle kommt.

Deshalb ist es für einen Muslim sicherer, das Verlangen nach übermäßigem Reichtum und hohem sozialen Status zu vermeiden, da diese beiden Dinge zur Zerstörung seines Glaubens führen können, indem sie ihn davon abhalten, sich angemessen auf das Jenseits

vorzubereiten.

Gehorsam in guten Dingen

Während seiner letzten Krankheit sprach Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, öffentlich zu den Menschen von Medina und teilte ihnen seine Entscheidung mit, Umar Ibn Khattab, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zum nächsten Kalifen des Islam zu ernennen. Sie alle erklärten, dass sie Umar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, zuhören und gehorchen würden. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seite 728, besprochen.

Einem Bericht zufolge fragte Abu Bakkar (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), bevor er Umar Ibn Khattab benannte, die Leute, ob sie mit der Person, die er auswählte, zufrieden wären. Ali Ibn Abu Talib (möge Allah mit ihm zufrieden sein) stand auf und erklärte, sie wären nicht zufrieden, wenn es nicht Umar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) wäre. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 71, besprochen.

In einem Hadith in Sahih Muslim Nummer 196 riet der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass der Islam Aufrichtigkeit gegenüber den Führern der Gesellschaft sei . Dazu gehört, ihnen freundlich den besten Rat zu geben und sie bei ihren guten Entscheidungen mit allen notwendigen Mitteln zu unterstützen, beispielsweise mit finanzieller oder materieller Hilfe. Laut einem Hadith in Imam Maliks Muwatta, Buch Nummer 56, Hadith Nummer 20, erfreut die Erfüllung dieser Pflicht Allah, den Erhabenen. Kapitel 4 An Nisa, Vers 59:

„Ihr Gläubigen, gehorcht Allah und gehorcht dem Gesandten und denen, die unter euch Autorität haben …“

Dies macht deutlich, dass es eine Pflicht ist, den Führern der Gesellschaft zu gehorchen. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass dieser Gehorsam eine Pflicht ist, solange man Allah, dem Erhabenen, nicht ungehorsam ist. Es gibt keinen Gehorsam gegenüber der Schöpfung, wenn dies zum Ungehorsam gegenüber dem Schöpfer führt. In solchen Fällen sollte eine Revolte gegen Führer vermieden werden, da dies nur zum Schaden unschuldiger Menschen führt. Stattdessen sollte den Führern gemäß den Lehren des Islam sanft geraten werden, Gutes zu tun und Böses zu verbieten. Man sollte anderen raten, entsprechend zu handeln, und die Führer immer anflehen, auf dem richtigen Weg zu bleiben. Wenn die Führer aufrichtig bleiben, wird auch die Allgemeinheit aufrichtig bleiben.

Die Führer zu hintergehen, ist ein Zeichen von Heuchelei, die man jederzeit vermeiden muss. Aufrichtigkeit beinhaltet auch, sich zu bemühen, ihnen in Angelegenheiten zu gehorchen, die die Gesellschaft im Guten vereinen, und vor allem zu warnen, was die Gesellschaft spaltet.

Das Schicksal akzeptieren

Während seiner letzten Krankheit besuchten Leute Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, und fragten, ob er einen Arzt gerufen habe. Er antwortete, dass der Arzt ihn bereits gesehen habe und sagte: „Ich mache, was ich will.“ Dies wurde in Imam Al Asfahanis Hilyat Al Awliya, Nummer 53, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, bezog sich auf Allah, den Erhabenen. Er war mit dem Beschluss und der Wahl Allahs, des Erhabenen, zufrieden, da er verstand, dass alle Seine Bestimmungen das Beste für die Beteiligten sind, selbst wenn die Weisheiten dahinter verborgen sind.

Für Muslime ist es wichtig, eine einfache Sache zu verstehen, die ihnen dabei helfen kann, dem Schicksal und den damit verbundenen Schwierigkeiten geduldig entgegenzutreten. Eine Person nimmt gerne eine bittere Medizin, die ihr Arzt verschreibt, und vertraut dabei voll und ganz auf ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Wahl, während sie gleichzeitig glaubt, dass ihr Arzt weiß, was das Beste für sie ist. Dies gilt, obwohl sie nur Menschen sind und Fehler begehen. Dennoch können viele Muslime nicht dasselbe Maß an Vertrauen in Allah, den Erhabenen, setzen, obwohl sein Wissen unendlich und seine Entscheidungen immer die weisesten sind. Muslime sollten versuchen, das Schicksal und die damit verbundenen Schwierigkeiten genauso zu akzeptieren, wie sie die bittere Medizin ohne Klagen einnehmen, da sie wissen, dass es das Beste für sie ist. Sie sollten verstehen, dass die Schwierigkeiten und Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert sind, das Beste für sie sind, auch wenn sie die Weisheit darin nicht verstehen

oder beachten, genauso wie sie die Wissenschaft hinter der bitteren Medizin, die sie gerne einnehmen, nicht verstehen. Obwohl sie in den meisten Fällen nie die Wissenschaft hinter der bitteren Medizin verstehen werden, die sie einnehmen, wird sicherlich eine Zeit kommen, ob in dieser Welt oder im Jenseits, in der ihnen die Weisheit hinter den bitteren Schwierigkeiten, mit denen sie konfrontiert waren, offenbart wird. Ein Muslim sollte also dieser Zeit geduldig entgegensehen, da er weiß, dass sich alles in Kürze offenbaren wird. Wenn man tief darüber nachdenkt, kann man seine Geduld im Umgang mit Schwierigkeiten steigern. Kapitel 2 Al Baqarah, Vers 216:

„…Aber vielleicht hasst ihr etwas und es ist gut für euch; und vielleicht liebt ihr etwas und es ist schlecht für euch. Und Allah weiß es, ihr aber wisst es nicht.“

Jenseits der Gerechtigkeit

Während seiner letzten Krankheit forderte Abu Bakkar seine Tochter Aisha (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf, die wenigen Gegenstände, die er während seines Kalifats aus der Staatskasse erhalten hatte, an Umar Ibn Khattab (möge Allah mit ihm zufrieden sein) zurückzugeben. Dabei handelte es sich um ein Kamel, dessen Milch er und seine Familie zu trinken pflegten, eine Schüssel, in der sie Essen zubereiteten und einige Kleidungsstücke, die sie trugen. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seite 66, besprochen.

Diese Dinge wurden ihm zugeteilt, als er damit beschäftigt war, die Muslime anzuführen. Anstatt sie seiner Familie zu überlassen, gab er sie dem nächsten Kalifen zurück.

In einem Hadith, der in Sahih Muslim, Nummer 4721, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass diejenigen, die gerecht gehandelt haben, am Tag des Jüngsten Gerichts auf Thronen aus Licht in der Nähe von Allah, dem Erhabenen, sitzen werden. Dies schließt diejenigen ein, die in ihren Entscheidungen gegenüber ihren Familien und denen, die ihrer Fürsorge und Autorität unterstehen, gerecht sind.

Für Muslime ist es wichtig, bei allen Gelegenheiten immer gerecht zu handeln. Man muss Allah, dem Erhabenen, Gerechtigkeit erweisen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem

Schicksal mit Geduld entgegentritt. Sie müssen alle Segnungen, die ihnen gewährt wurden, gemäß den Lehren des Islam auf die richtige Weise nutzen. Dazu gehört, dass sie ihrem eigenen Körper und Geist gegenüber gerecht sind, indem sie ihre Rechte auf Nahrung und Ruhe erfüllen und jedes Körperteil gemäß seinem wahren Zweck nutzen. Der Islam lehrt Muslime nicht, ihren Körper und Geist über ihre Grenzen hinaus zu treiben und sich dadurch selbst zu schaden.

Man sollte den Menschen gegenüber gerecht sein und sie so behandeln, wie man selbst von anderen behandelt werden möchte. Man sollte niemals Kompromisse bei den Lehren des Islam eingehen, indem man anderen gegenüber Unrecht tut, um weltliche Dinge zu erlangen. Dies ist einer der Hauptgründe dafür, dass Menschen in die Hölle kommen, wie in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 6579, angedeutet wird.

Sie sollten gerecht bleiben, auch wenn dies ihren Wünschen und den Wünschen ihrer Lieben widerspricht. Kapitel 4 An Nisa, Vers 135:

„Ihr Gläubigen, seid standhaft in der Gerechtigkeit und Zeugen für Allah, auch wenn es gegen euch selbst oder gegen Eltern und Verwandte ist. Ob jemand reich oder arm ist, Allah ist beiden mehr würdig. [1] Folgt also nicht eurer Neigung, sonst seid ihr ungerecht…“

Man muss seinen Angehörigen gegenüber gerecht sein, indem man ihre Rechte und Bedürfnisse gemäß den Lehren des Islam erfüllt, wie es in einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 2928, empfohlen wird. Sie

sollten weder vernachlässigt noch anderen wie Schul- oder Moscheelehrern überlassen werden. Eine Person sollte diese Verantwortung nicht übernehmen, wenn sie zu faul ist, ihnen gegenüber gerecht zu handeln.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass niemand davor gefeit ist, gerecht zu handeln. Das Mindeste ist, gerecht gegenüber Allah, dem Erhabenen, und sich selbst zu handeln.

Bestes Verhalten

Während seiner letzten Krankheit forderte Abu Bakkar seine Tochter Aisha (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) auf, seinen dürftigen Reichtum gemäß dem Heiligen Koran an seine Erben zu verteilen und dabei auch sein ungeborenes Kind einzubeziehen, da seine Frau zu dieser Zeit schwanger war. Er vermutete, dass das ungeborene Kind ein Mädchen war und dass es nach seinem Tod geboren wurde. Dies wurde in Imam Suyutis Tarikh Al Khulafa, Seiten 71-72, erörtert.

Dies zeigt, wie sehr Abu Bakkar (möge Allah mit ihm zufrieden sein) darauf bedacht war, seine Verwandten freundlich und gerecht zu behandeln. Ein Zweig des Islam, der von Muslimen oft übersehen wird.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2612, zu finden ist, wies der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) darauf hin, dass derjenige, der vollkommenen Glauben besitzt, sich am besten verhält und seiner Familie gegenüber am freundlichsten ist.

Leider haben sich manche die schlechte Angewohnheit angeeignet, Nichtverwandte freundlich zu behandeln, während sie ihre eigene Familie schlecht behandeln. Sie verhalten sich so, weil sie nicht verstehen, wie wichtig es ist, die eigene Familie freundlich zu behandeln, und weil sie ihre Familie nicht wertschätzen. Ein Muslim wird nie Erfolg haben, bis er beide Aspekte des Glaubens erfüllt. Der erste ist, seine Pflichten gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu erfüllen, indem

er seine Gebote befolgt, seine Verbote missachtet und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentritt. Der zweite ist, die Rechte der Menschen zu erfüllen, was beinhaltet, sie freundlich zu behandeln. Niemand hat mehr Recht auf diese freundliche Behandlung als die eigene Familie. Ein Muslim muss seiner Familie in allen guten Angelegenheiten helfen und sie gemäß den Lehren des Islam auf sanfte Weise vor schlechten Dingen und Praktiken warnen. Sie sollten sie nicht blind in schlechten Dingen unterstützen, nur weil sie ihre Verwandten sind, und sie sollten ihnen auch nicht in guten Angelegenheiten nicht helfen, weil sie ihnen gegenüber böse Gefühle hegen, da dies den islamischen Lehren widerspricht. Kapitel 5 Al Ma'idah, Vers 2:

„…Und helft in Rechtschaffenheit und Frömmigkeit, aber helft nicht in Sünde und Aggression…“

Die beste Art, andere anzuleiten, besteht in der Verwendung praktischer Beispiele, wie es die Tradition des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) vorsieht. Dies ist weitaus wirkungsvoller als bloße verbale Anleitung.

Schließlich sollte man in allen Angelegenheiten generell Sanftmut an den Tag legen, insbesondere im Umgang mit der eigenen Familie. Selbst wenn die Familie Sünden begeht, sollte man sie auf sanfte Weise ermahnen und ihnen dennoch in guten Angelegenheiten helfen, denn diese Freundlichkeit ist wirksamer, um sie wieder zum Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, zu bringen, als sie hart zu behandeln.

Vorbereitung auf den Tod

Während seiner letzten Krankheit rezitierte Aisha ihrem Vater Abu Bakkar, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ein Gedicht. Doch er lenkte ihre Aufmerksamkeit auf die Worte Allahs, des Erhabenen: Kapitel 50 Qaf, Vers 19:

„ Und der Rausch des Todes wird die Wahrheit ans Licht bringen; das ist es, was Sie zu vermeiden versuchten.“

Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 732-733, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, erinnerte sie und damit auch andere daran, wie wichtig es ist, sich auf den Tod vorzubereiten.

Der Tod ist etwas, das mit Sicherheit eintritt, dessen Zeitpunkt jedoch unbekannt ist. Daher ist es verständlich, dass ein Muslim, der an das Jenseits glaubt, die Vorbereitung darauf der Vorbereitung auf Dinge vorzieht, die möglicherweise nicht eintreten werden, wie etwa Heirat, Kinder oder Ruhestand. Es ist seltsam, wie viele Muslime die entgegengesetzte Mentalität angenommen haben, obwohl sie bezeugen, dass die Welt vergänglich und unsicher ist, während das Jenseits dauerhaft ist und sie es mit Sicherheit erreichen werden. Egal,

wie man sich verhält, man wird nach seinen Taten beurteilt. Ein Muslim sollte sich nicht täuschen lassen und glauben, dass er sich in Zukunft auf das Jenseits vorbereiten kann und wird, da diese Einstellung ihn nur dazu bringt, weiter zu zögern, bis sein Tod eintritt, und er diese Welt mit Bedauern verlässt, die ihm nicht weiterhelfen.

Das Wichtige ist also nicht, dass Menschen sterben, denn das ist unvermeidlich, sondern der Schlüssel liegt darin, so zu handeln, dass man vollständig darauf vorbereitet ist. Die einzige Möglichkeit, sich richtig darauf vorzubereiten, besteht darin, nach den Lehren des Islam zu handeln, nämlich die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu befolgen, seine Verbote zu missachten und dem Schicksal mit Geduld entgegenzutreten. Dies ist nur möglich, wenn man der Vorbereitung auf das Jenseits Vorrang vor der Vorbereitung auf Dinge gibt, die möglicherweise nicht eintreten.

Gutes vorausschicken

Während seiner letzten Krankheit riet Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, seiner Familie, die Kleidung, die er trug, zu waschen und ihn darin einzuhüllen, anstatt ein neues Kleidungsstück als Leichentuch zu kaufen. Als er um Erlaubnis gebeten wurde, ein neues Leichentuch für ihn zu kaufen, antwortete er, dass die Lebenden neue Kleidung mehr verdienten als die Toten. Obwohl Abu Bakkar, Allahs Wohlwollen, der Kalif der muslimischen Nation war, entschied er sich dennoch, ein einfaches Leben zu führen, ein Leben in Armut, genau wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm. Er war zu sehr damit beschäftigt, sich um das Wohl der Menschen zu bemühen, als dass er sich um seine eigenen Bedürfnisse kümmern konnte. Indem er seinen eigenen Komfort opferte, wollte er das Leben seines Volkes angenehmer machen. Das dürftige Gehalt, das er während seiner zwei Jahre als Kalif aus der Staatskasse nahm, wurde ebenfalls in die Staatskasse zurückgeführt, wodurch sichergestellt wurde, dass er den Muslimen ausschließlich zum Wohle Allahs, des Erhabenen, diente. Er nahm nichts von dieser Welt und die Welt nahm nichts von ihm. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees, The Biography of Abu Bakr As Siddeeq, Seiten 734-735, besprochen.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, konzentrierte sich mehr auf die Vorbereitung seiner letzten Reise ins Jenseits als darauf, die Annehmlichkeiten dieser Welt anzuhäufen, zu horten und zu genießen. Wie weit sind die heutigen Führer und die einfachen Muslime von dieser gesegneten Haltung entfernt!

In einem Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 6514, zu finden ist, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass zwei Dinge einen Verstorbenen an seinem Grab verlassen und nur eines bei ihm bleibt. Die beiden Dinge, die ihn verlassen, sind seine Familie und sein Reichtum und das einzige, was bei ihm bleibt, sind seine Taten.

Im Laufe der Geschichte haben die Menschen immer den Großteil ihrer Bemühungen darauf konzentriert, Wohlstand und eine glückliche Familie zu erlangen. Obwohl der Islam diese Dinge nicht verbietet, da sie beispielsweise erforderlich sein können, um seine Pflichten zu erfüllen, ist Reichtum erforderlich, um seine Angehörigen zu unterstützen. Der Islam hält Muslime lediglich davon ab, nach diesen Dingen zu streben, über ihre Bedürfnisse hinaus, und sie wichtigeren Pflichten wie der Ausführung rechtschaffener Taten vorzuziehen.

Man muss danach streben, den nötigen Reichtum zu erlangen, um seinen Pflichten gemäß den Lehren des Islam nachzukommen und eine Familie zu gründen, die einen ermutigt, sich auf das Jenseits vorzubereiten. Beides gilt als gute Tat, wenn man es auf diese Weise nutzt. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 6373, zu finden ist. Dies ist das Zeichen einer intelligenten Person, die dem den Vorzug gibt, was sie in Zeiten der Not überdauert und unterstützt, nämlich rechtschaffenen Taten. Andererseits werden diejenigen, die zulassen, dass ihr Reichtum und ihre Verwandten sie davon abhalten, die Gebote Allahs, des Erhabenen, zu erfüllen und seine Verbote zu missachten, im Heiligen Quran als Verlierer beschrieben. Kapitel 63 Al Munafiqun, Vers 9:

„Ihr Gläubigen! Lasst euch von eurem Besitz und euren Kindern nicht vom Gedenken an Allah abbringen. Wer dies tut, der ist der Verlierer.“

Manche glauben fälschlicherweise, sie seien Allah, dem Erhabenen, nahe, da Er sie mit großem Reichtum und einer Familie beschenkt hat. Doch Allah, der Erhabene, klärt ihre Verwirrung auf, indem er erklärt, dass Ihm diejenigen am liebsten und näher sind, die glauben und rechtschaffene Taten vollbringen. Kapitel 34 Saba, Vers 37:

„Und es sind nicht euer Besitz oder eure Kinder, die euch eine Stellung näher zu Uns bringen, sondern der Glaube und die guten Werke …“

An einer anderen Stelle des Heiligen Quran warnt Allah, der Erhabene, die Menschheit, dass ihr Reichtum und ihre Verwandten ihnen im Jenseits nichts nützen werden, wenn sie das Jenseits nicht mit einem gesunden Herzen erreichen. Kapitel 26 Ash Shu'ara, Verse 88-89:

„Der Tag, an dem weder Reichtum noch Kinder [niemandem] nützen. Sondern nur dem, der mit reinem Herzen zu Allah kommt.“

Die Definition eines gesunden Herzens ist lang. Einfach ausgedrückt kann man es nicht erlangen, bis man die Gebote Allahs des Erhabenen aufrichtig befolgt, sich von seinen Verboten fernhält und dem Schicksal

gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) mit Geduld entgegentritt.

Der Reichtum kann einem im Jenseits nur dann von Nutzen sein, wenn man ihn für laufende Wohltätigkeitsprojekte ausgibt. Dies wird vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith bestätigt, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1376, zu finden ist. Derselbe Hadith informiert die Menschheit darüber, dass die Gebete eines rechtschaffenen Kindes um Vergebung seiner verstorbenen Eltern ebenfalls angenommen werden. Leider sind heutzutage viele Kinder zu sehr damit beschäftigt, ihr Erbe zu suchen, als für ihre verstorbenen Eltern zu beten.

Es ist wichtig zu verstehen, dass die Erziehung eines rechtschaffenen Kindes, das für seine verstorbenen Eltern betet, nicht möglich ist, wenn die Eltern selbst zu Lebzeiten keine rechtschaffenen Taten vollbringen. Zweitens ist es nicht die Art des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) oder seiner Gefährten (möge Allah mit ihnen allen zufrieden sein), sich rechtschaffener Taten zu enthalten und zu hoffen, dass andere für sie beten, nachdem sie diese Welt verlassen haben. Man sollte zu Lebzeiten nach rechtschaffenen Taten streben und dann hoffen, dass andere für sie beten, nachdem sie gestorben sind.

Es ist wichtig zu verstehen, dass nur der Reichtum, den man weitergibt, einem selbst zugute kommt. Dies kann erreicht werden, indem man Geld für die Erfüllung seiner Pflichten ausgibt, wie zum Beispiel für die Ausbildung seiner Kinder. Jeder Reichtum, der falsch ausgegeben wird, wird für den Besitzer zur Last und kann durchaus zu seiner Bestrafung führen. Diejenigen, die die obligatorischen Almosen aus Gier

zurückhalten, wurden vor schrecklichen Strafen gewarnt. Beispielsweise warnt ein Hadith in Sahih Bukhari, Nummer 1403, dass eine Person, die diese schwere Sünde begeht, am Tag des Jüngsten Gerichts einer riesigen Giftschlange begegnen wird, die sich um sie winden und sie ununterbrochen beißen wird. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 180:

„Und die, die [gierig] zurückhalten, was Allah ihnen von Seiner Huld gewährt hat, sollen nicht denken, es sei besser für sie. Im Gegenteil, es ist schlimmer für sie. Am Tag der Auferstehung wird ihnen das, was sie zurückgehalten haben, um den Hals gewickelt sein …“

Ein Hadith aus Sunan Abu Dawud, Nummer 1658, warnt davor, dass das Gold und Silber einer Person am Tag des Jüngsten Gerichts in den Flammen der Hölle erhitzt und ihr Körper damit gebrandmarkt wird, wenn sie es versäumt, die dafür fällige obligatorische Almosenabgabe zu spenden.

Jeglicher Reichtum, den der Verstorbene hinterlässt, wird anderen zur Verfügung gestellt, während der Verstorbene für den Besitz verantwortlich gemacht wird. Es ist wichtig zu beachten, dass, wenn eine Person wissentlich Reichtum jemandem hinterlässt, der nicht geeignet ist, ihn zu besitzen, und ihn daher missbraucht, der Verstorbene auch dafür verantwortlich gemacht werden kann. Umgekehrt wird der Verstorbene, wenn jemand Reichtum jemandem hinterlässt, der ihn richtig ausgibt, am Tag des Jüngsten Gerichts viel Bedauern empfinden, wenn er die große Belohnung sieht, die demjenigen zuteil wird, der ihn richtig ausgegeben hat.

Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, machte in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 7420, deutlich, dass eine Person ihren Reichtum in Wirklichkeit nur auf drei Arten verwenden kann. Die erste ist der Reichtum, den sie für ihre Nahrung ausgibt. Die zweite ist der Reichtum, den sie für ihre Kleidung ausgibt, und der letzte Reichtum ist das, was sie auf eine Weise ausgeben, die Allah, dem Erhabenen, gefällt. Alle anderen Reichtümer werden hinterlassen, damit andere Menschen sie genießen können, während der Verstorbene dafür verantwortlich ist, sie einzusammeln.

Das Anhäufen und falsche Ausgeben von Reichtum führt dazu, dass man die materielle Welt liebt und das Jenseits ablehnt, da man seinen geliebten Reichtum nicht zurücklassen möchte, was mit dem Tod passieren wird. Wer das Jenseits ablehnt, bereitet sich nicht ausreichend darauf vor.

Darüber hinaus muss man, wenn man wahre Frömmigkeit annehmen möchte, bereit sein, seinen Reichtum für Allah, den Erhabenen, auszugeben. Kapitel 3 Alee Imran, Vers 92:

„Niemals werdet ihr das Gute [erlangen], bis ihr [auf dem Weg Allahs] von dem spendet, was ihr liebt …“

In Wirklichkeit ist Reichtum ein seltsamer Begleiter, denn er nützt jemandem nur dann etwas, wenn er ihm einen Sinn gibt und auf die richtige Weise ausgegeben wird.

Ein Mensch würde als Narr abgestempelt, wenn er ohne Proviant auf eine lange Reise ginge. Ebenso ist derjenige ein Narr, der seinen Reichtum nicht in Form von Proviant für die lange Reise ins Jenseits vorausschickt.

Es besteht kein Zweifel, dass einer der größten Schmerzen, die ein Mensch im Augenblick des Todes empfindet, darin besteht, dass er erkennt, dass er seinen hart erarbeiteten Reichtum zurücklässt und mit leeren Händen ins Jenseits reist. Ein Muslim sollte dieses Ergebnis um jeden Preis vermeiden.

Die Verrichtung rechtschaffener Taten ist die einzige Möglichkeit, sich auf das Grab vorzubereiten, da man dort keine anderen Annehmlichkeiten findet. Tatsächlich ist es das Mittel, um sich auf sein ewiges Zuhause im Jenseits vorzubereiten. Daher sollte diese Vorbereitung Vorrang vor der Vorbereitung auf die irdische materielle Welt haben.

Eine Person würde als Narr abgestempelt, wenn sie zwei Heime hätte und den Großteil ihrer Bemühungen der Verschönerung des Heims widmen würde, in dem sie weniger Zeit verbringt. Ähnlich verhält es sich, wenn ein Muslim mehr Zeit und Mühe in die Verschönerung seines temporären Heims in dieser Welt steckt als in das ewige Heim im

Jenseits, auch er ist einfach nur ein Narr. Dies ist die Einstellung mancher, obwohl sie zugeben und glauben, dass ihr Aufenthalt in dieser Welt kurz und von unbekannter Dauer ist, während ihr Aufenthalt im Jenseits ewig sein wird.

Diese Haltung weist auf einen Mangel an Glaubensgewissheit hin und daher ist es für jeden, der diese Mentalität teilt, lebenswichtig, islamisches Wissen zu suchen und danach zu handeln, um seine Glaubensgewissheit zu stärken, bevor er das Jenseits ohne alles Gute erreicht.

Wer sich in aufrichtigem Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, auf sein Grab vorbereitet, indem er Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und seinem Schicksal mit Geduld entgegentritt, wird feststellen, dass seine guten Taten ihm Trost spenden, während die angehäuften Sünden seinen Aufenthalt im dunklen Grab nur verschlimmern. Ein Muslim sollte daher während seiner Kraft und Fähigkeit gute Taten vollbringen, bevor seine Zeit der Schwäche kommt. Jeder Muslim sollte die im Haupthadith angedeutete Realität erkennen und mit seinem Besitz richtig umgehen, bevor eine Zeit eintritt, in der seine Bitte um mehr Zeit für rechtschaffene Taten abgelehnt wird. Kapitel 63 Al Munafiqun, Verse 10-11:

„Und gebt [auf Allahs Weg] von dem aus, womit Wir euch versorgt haben, bevor einer von euch dem Tod nahe kommt und sagt: „Mein Herr, wenn Du mir doch nur eine kurze Frist gewährtest, dann würde ich Almosen geben und zu den Rechtschaffenen gehören.“ Doch Allah wird einer Seele niemals Aufschub gewähren, wenn ihre Zeit gekommen ist…“

Sie sollten jetzt über ihre Taten nachdenken, damit sie ihre Sünden aufrichtig bereuen und sich mehr anstrengen können, rechtschaffene Taten zu vollbringen, bevor der Tag kommt, an dem ihnen das Nachdenken nichts mehr nützt. Kapitel 89 Al Fajr, Vers 23:

„Und an jenem Tag ist die Hölle gekommen. An jenem Tag wird der Mensch sich erinnern, doch was wird ihm die Erinnerung nützen?“

Jeder sollte über die Menschen nachdenken, die vor ihm gestorben sind, und über ihre Unfähigkeit, in der Stunde der Not mehr rechtschaffene Taten zu vollbringen, um sie zu trösten. Beeilen Sie sich, bevor diese Zeit kommt, und bereiten Sie sich auf das Unvermeidliche vor. Kapitel 15 Al Hijr, Vers 99:

„Und diene deinem Herrn, bis die Gewissheit zu dir kommt.“

Ein letzter Rat

Imam Al Asfahanis „Hilyat Al Awliya“, Nummer 59, besprochen werden .

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm, zu allen Zeiten in erster Linie Allah, den Erhabenen, zu fürchten.

Frömmigkeit/Furcht vor Allah, dem Erhabenen, kann nicht erreicht werden, ohne islamisches Wissen zu erlangen und danach zu handeln, sodass man die Gebote Allahs, des Erhabenen, befolgen, seine Verbote meiden und dem Schicksal gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, mit Geduld entgegentreten kann. Kapitel 35 Fatir, Vers 28:

„…Nur diejenigen unter Seinen Dienern fürchten Allah, die über Wissen verfügen…“

In einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 2451, wies der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, darauf hin, dass ein Muslim erst fromm werden könne, wenn er etwas vermeidet, das seiner Religion nicht schadet, aus Vorsicht, dass es zu etwas Schädlichem führen könnte. Ein Aspekt der Frömmigkeit besteht also darin, zweifelhafte und nicht nur verbotene Dinge zu vermeiden. Denn zweifelhafte Dinge bringen einen Muslim einen Schritt näher an das

Verbotene, und je näher man dem Verbotenen ist, desto leichter verfällt man ihm. Aus diesem Grund heißt es in einem Hadith in Jami At Tirmidhi, Nummer 1205, dass derjenige, der verbotene und zweifelhafte Dinge vermeidet, seine Religion und Ehre schützt. Beobachtet man diejenigen, die in der Gesellschaft auf die schiefe Bahn geraten sind, so geschah dies in den meisten Fällen allmählich und nicht in einem plötzlichen Schritt. Das heißt, die Person gab sich zuerst zweifelhaften Dingen hin, bevor sie dem Verbotenen verfiel. Aus diesem Grund betont der Islam die Notwendigkeit, unnötige und eitle Dinge im Leben zu vermeiden, da sie zum Unrecht führen können. Beispielsweise führt eitle und nutzlose Rede, die im Islam nicht als Sünde eingestuft wird, oft zu böser Rede, wie Verleumdung, Lügen und Verleumdung. Wenn eine Person den ersten Schritt vermeidet, indem sie sich nicht in eitler Rede ergeht, wird sie zweifellos böse Rede vermeiden. Dieser Prozess kann auf alle Dinge angewendet werden, die eitel, unnötig und insbesondere zweifelhaft sind.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn auch darauf hin, dass Allah, der Erhabene, Verpflichtungen festgelegt hat, die tagsüber erfüllt werden müssen und die Er nicht akzeptiert, wenn sie nachts erfüllt werden. Und Er hat Verpflichtungen festgelegt, die nachts erfüllt werden müssen und die Er nicht akzeptiert, wenn sie tagsüber erfüllt werden. Und Er akzeptiert keine freiwilligen Taten, bis die obligatorischen Taten zuerst erfüllt werden.

Dieser Ratschlag unterstreicht, wie wichtig es ist, den Lehren des Islam treu zu bleiben und es zu vermeiden, seinen eigenen Lebensweg zu bestimmen.

In einem Hadith in Sunan Abu Dawud, Nummer 4606, warnte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, dass jede Angelegenheit, die nicht auf dem Islam basiert, abgelehnt wird.

Wenn Muslime dauerhaften Erfolg in weltlichen und religiösen Angelegenheiten wünschen, müssen sie sich strikt an die Lehren des Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, halten. Auch wenn bestimmte Handlungen, die nicht direkt aus diesen beiden Quellen der Führung stammen, dennoch als rechtschaffene Taten betrachtet werden können, ist es wichtig, diesen beiden Quellen der Führung den Vorzug vor allem anderen zu geben. Denn Tatsache ist, dass man, je mehr man nach Dingen handelt, die nicht aus diesen beiden Quellen stammen, selbst wenn es sich um rechtschaffene Taten handelt, umso weniger nach diesen beiden Quellen der Führung handelt. Ein offensichtliches Beispiel ist, wie viele Muslime kulturelle Praktiken in ihr Leben übernommen haben, die nicht auf diesen beiden Quellen der Führung basieren. Auch wenn diese kulturellen Praktiken keine Sünden sind, haben sie Muslime davon abgehalten, diese beiden Quellen der Führung zu lernen und nach ihnen zu handeln, da sie mit ihrem Verhalten zufrieden sind. Dies führt zur Unkenntnis dieser beiden Quellen der Führung, was wiederum nur zur Irreführung führt.

Aus diesem Grund muss ein Muslim diese beiden von den Führern der Rechtleitung festgelegten Quellen der Rechtleitung lernen und danach handeln und erst dann freiwillig andere rechtschaffene Taten vollbringen, wenn er die Zeit und Energie dazu hat. Wenn er sich jedoch für Unwissenheit und erfundene Praktiken entscheidet, auch wenn diese keine Sünden sind, anstatt diese beiden Quellen der Rechtleitung zu lernen und danach zu handeln, wird er keinen Erfolg haben.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wies ihn auch darauf hin, dass die Waage am Tag des Jüngsten Gerichts schwer zu seinen Gunsten ausfallen wird, wenn er in dieser Welt der Wahrheit folgt, auch wenn es schwer für ihn war, dies zu tun. Und die Waage am Tag des Jüngsten Gerichts wird leicht zu seinen Gunsten ausfallen, wenn er in dieser Welt der Unwahrheit folgt.

In einem Hadith, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 1971, zu finden ist, diskutierte der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, die Wichtigkeit von Wahrhaftigkeit und das Vermeiden von Lügen. Der erste Teil weist darauf hin, dass Wahrhaftigkeit zu Rechtschaffenheit führt, die wiederum ins Paradies führt. Wenn eine Person auf Wahrhaftigkeit beharrt, wird sie von Allah, dem Erhabenen, als eine wahrhaftige Person bezeichnet.

Es ist wichtig zu beachten, dass Wahrhaftigkeit drei Ebenen hat. Die erste Ebene ist, wenn jemand in seinen Absichten und seiner Aufrichtigkeit ehrlich ist. Das bedeutet, dass man nur im Namen Allahs, des Erhabenen, handelt und anderen nicht aus einem Hintergedanken, wie etwa Ruhm, Vorteile bringt. Dies ist in der Tat die Grundlage des Islam, da jede Handlung nach der eigenen Absicht beurteilt wird. Dies wird in einem Hadith bestätigt, der in Sahih Bukhari, Nummer 1, zu finden ist. Die nächste Ebene ist, wenn man in seinen Worten ehrlich ist. Das bedeutet in Wirklichkeit, dass man alle Arten verbaler Sünden vermeidet, nicht nur Lügen. Denn wer sich anderen verbalen Sünden hingibt, kann kein wirklich ehrlicher Mensch sein. Eine hervorragende Möglichkeit, dies zu erreichen, besteht darin, nach einem Hadith zu handeln, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2317, zu finden ist, der besagt, dass eine Person ihren Islam nur dann perfekt machen kann, wenn sie es vermeidet, sich auf Dinge einzulassen, die sie nicht betreffen. Die meisten verbalen Sünden geschehen, weil ein Muslim

über etwas spricht, das ihn nicht betrifft. Die letzte Ebene ist Wahrhaftigkeit in den Taten. Dies wird durch aufrichtigen Gehorsam gegenüber Allah, dem Erhabenen, erreicht, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und gemäß den Überlieferungen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) geduldig mit dem Schicksal umgeht, ohne die Lehren des Islam, die den eigenen Wünschen entsprechen, voreilig auszuwählen oder falsch zu interpretieren. Sie müssen sich bei allen Handlungen an die von Allah, dem Erhabenen, festgelegte Hierarchie und Prioritätenordnung halten.

Die Folgen des Gegenteils dieser Wahrhaftigkeitsstufen, nämlich Lügen, führen gemäß dem Haupthadith, der hier diskutiert wird, zu Ungehorsam, der wiederum ins Höllenfeuer führt. Wenn jemand an dieser Haltung festhält, wird er von Allah, dem Erhabenen, als großer Lügner bezeichnet.

Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, riet ihm auch, dass ein Diener zwischen Furcht und Hoffnung abwägen müsse: Furcht vor der Hölle und Hoffnung, das Paradies zu erlangen. Der Diener sollte seine Hingabe nicht als wertvoll betrachten, noch sollte er an der Gnade und Gunst Allahs, des Erhabenen, verzweifeln.

In einem langen göttlichen Hadith, der in Sahih Bukhari, Nummer 7405, zu finden ist, rät Allah, der Erhabene, dass Er Seine Diener entsprechend ihrer Wahrnehmung von Ihm handeln und behandeln soll. Das heißt, wenn ein Muslim gute Gedanken hat und Gutes von Allah, dem Erhabenen, erwartet, wird Er ihn im Gegenzug nicht enttäuschen. Ähnlich verhält es sich, wenn eine Person negative Gedanken über Allah, den Erhabenen, hegt, beispielsweise glaubt, dass ihr nicht

vergeben wird, dann kann Allah, der Erhabene, entsprechend ihres Glaubens handeln.

Es ist wichtig zu beachten, dass es einen großen Unterschied zwischen der wahren Hoffnung auf Allah, den Erhabenen, auf die sich dieser Hadith bezieht, und Wunschdenken gibt. Wunschdenken liegt vor, wenn man sich nicht darum bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, indem man Seine Gebote befolgt, Seine Verbote missachtet und dem Schicksal mit Geduld entgegentritt und dann erwartet, dass Allah, der Erhabene, einem vergibt. Das ist keine wahre Hoffnung, sondern bloßes Wunschdenken. Das ist wie bei einem Bauern, der es versäumt, Samen zu säen, seine Felder nicht bewässert und trotzdem hofft, eine große Ernte einzufahren. Wahre Hoffnung liegt vor, wenn man sich bemüht, Allah, dem Erhabenen, zu gehorchen, und wenn man einen Ausrutscher begeht, aufrichtig bereut und dann auf die Gnade und Vergebung Allahs, des Erhabenen, hofft. Das ist wie bei einem Bauern, der Samen sät, seine Felder bewässert, sich Mühe gibt, die Felder gesund zu halten und dann auf eine große Ernte hofft. Der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat diese Erklärung in einem Hadith zusammengefasst, der in Jami At Tirmidhi, Nummer 2459, zu finden ist.

Generell sollte ein Muslim während seines Lebens mehr Furcht vor Allah, dem Erhabenen, hegen, da sie Sünden verhindert, was besser ist als Hoffnung, die einen dazu inspiriert, vor allem rechtschaffene Taten zu vollbringen, die freiwilliger Natur sind. Doch in Zeiten der Krankheit und Schwierigkeiten und insbesondere in der Stunde des Todes sollte ein Muslim nichts anderes haben als Hoffnung auf die Gnade Allahs, des Erhabenen, selbst wenn er sein Leben damit verbracht hat, Ihm ungehorsam zu sein, da dies ausdrücklich vom Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in einem Hadith in Sahih Muslim, Nummer 2877, befohlen wurde.

Schlussworte

Nachdem er darum gebeten hatte, neben dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, begraben zu werden, waren seine letzten Worte ein Bittgebet aus dem Heiligen Koran, das erneut seine große Verbundenheit mit dem Buch Allahs, des Erhabenen, hervorhebt. Kapitel 12 Yusuf, Vers 101:

„…Lass mich als Muslim sterben und schließe dich den Rechtschaffenen an.“

Dann verließ er diese materielle Welt im Alter von 63 Jahren, im selben Alter, in dem der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, starb. Dies wurde in Imam Muhammad As Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 735-738, besprochen.

Jeder Muslim erklärt offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und ihrer Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren oft den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe für diese rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, dass sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, zu lieben, ihn jedoch kaum kennen, da sie zu

beschäftigt sind, sein Leben, seinen Charakter und seine Lehren zu studieren. Das ist dumm, denn wie kann man jemanden wirklich lieben, den man nicht einmal kennt?

Wenn diese Leute außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis für diese Erklärung ist das Studium des Lebens, des Charakters und der Lehren des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und das Handeln danach. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Abschließend ist es wichtig anzumerken, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Da sie jedoch nicht in ihre Fußstapfen traten und nicht nach ihren Lehren handelten, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Eine wahrheitsgetreue Lobrede

Nach dem Tod von Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) versank Medina in einer ähnlichen Trauer wie beim Tod des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm). Ali ibn Abu Talib stand vor dem Haus von Abu Bakkar (Allahs Wohlgefallen auf ihm) und hielt die folgende Grabrede: „O Abu Bakkar, Allahs Wohlgefallen auf dir. Du warst der engste Gefährte und Freund des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen auf ihm). Du warst ihm ein Trost und derjenige, dem er am meisten vertraute. Wenn er ein Geheimnis hatte, verriet er es dir, und wenn er jemanden zu einer Angelegenheit konsultieren musste, fragte er dich. Du warst der erste deines Volkes, der den Islam annahm, und du warst der aufrichtigste von ihnen im Glauben. Dein Glaube war stärker als der jedes anderen Menschen, ebenso wie deine Furcht vor Allah, dem Erhabenen. Und du besaßst mehr religiöses Wissen als jeder andere. Sowohl der Heilige Prophet Muhammad (Friede und Segen auf ihm) als auch der Islam lagen dir am meisten am Herzen. Von allen Menschen waren Sie der beste Gefährte des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm; Sie besaßen die besten Eigenschaften, Sie hatten die beste Vergangenheit, Sie hatten den höchsten Rang und Sie standen ihm am nächsten. Und von allen Menschen ähnelten Sie dem Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, in Bezug auf seine Führung und sein Verhalten am meisten. Ihr Rang war höher als der aller anderen, und der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, ehrte Sie und schätzte Sie höher als alle anderen. Im Namen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und des Islam, möge Allah Sie mit der besten Belohnung belohnen. Als die Menschen nicht an den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, glaubten, glaubten Sie an ihn. Während seines ganzen Lebens waren Sie sowohl seine Augen, mit denen er sah, als auch seine Ohren, mit denen er hörte. Allah, der Erhabene, hat Sie in seinem Buch als wahrhaftig bezeichnet, als er sagte:

„Und derjenige, der die Wahrheit gebracht hat [der Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] und [der] daran glaubt [Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein] – das sind die Rechtschaffenen.“ Kapitel 39 Az Zumar, Vers 33.

Als die Menschen den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) nur dürftig unterstützten, hast du ihn getröstet. Und als die Menschen still dasaßen, standest du Seite an Seite mit ihm und musstest dieselben Härten ertragen wie er. In Zeiten der Härte warst du wahrlich ein guter und edler Gefährte für ihn. Du warst der Zweite von beiden, sein Gefährte in der Höhle; und derjenige, auf den sich Ruhe ausbreitete:

„Wenn ihr ihm [dem Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] nicht helft – Allah hat ihm bereits geholfen, als ihn die Ungläubigen als einen von zweien [aus Mekka] vertrieben hatten, als sie in der Höhle waren und er [dem Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm] zu seinem Gefährten [Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein] sagte: „Sei nicht traurig, wahrlich, Allah ist mit uns.“ Und Allah sandte Seine Ruhe auf ihn herab und unterstützte ihn mit Soldaten [d. h. Engeln], die du nicht gesehen hast …“ Kapitel 9 Bei Tawbah, Vers 40.

Du warst sein Gefährte während der Auswanderung (nach Medina) und du warst sein Nachfolger in Bezug auf die Religion Allahs, des Erhabenen, und seines Volkes. Und als wahrhaft guter Nachfolger hast du dich erwiesen, als die Menschen abtrünnig wurden. Du hast getan,

was kein anderer Kalif eines Heiligen Propheten, Friede sei mit ihnen, vor dir getan hat. Du bist fest und mutig aufgetreten, als seine anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Entschlossenheit verloren und weich wurden. Und als sie schwach wurden, hast du an den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, festgehalten. Du warst wahrlich, wie der Heilige Prophet Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, sagte: schwach in deinem Körper, aber stark in Bezug auf die Gebote Allahs, des Erhabenen; demütig in dir selbst, aber erhaben in deinem Rang bei Allah, dem Erhabenen; hochgeschätzt in den Augen der Menschen, geehrt und groß in ihren Herzen. Nicht einer von ihnen hatte einen Grund, dich nicht zu mögen, dir gegenüber misstrauisch zu sein oder dich zu verachten. Du hast die Schwachen und Bescheidenen immer wie die Starken und Ehrenhaften behandelt und ihnen gegeben, was ihnen rechtmäßig zusteht. Und in dieser Hinsicht hast du Verwandte und Fremde gleich behandelt. Von allen Menschen hast du diejenigen respektiert, die Allah, dem Erhabenen, am gehorsamsten waren und ihn am meisten fürchteten. In deinem Gesamtcharakter verkörpertest du Wahrheit und Mitgefühl. Deine Rede war immer von den Eigenschaften der Weisheit und Entschlossenheit geprägt. Und du hast immer eine edle Balance zwischen Sanftmut und Entschiedenheit gefunden. Du hast deine Entscheidungen immer auf Wissen gestützt und warst, nachdem du deine Entscheidungen getroffen hattest, immer fest entschlossen, sie umzusetzen. Wahrlich, Allah, dem Erhabenen, gehören wir und zu Ihm ist unsere Rückkehr. Wir sind mit Ihm zufrieden und unterwerfen uns Seinen Geboten. Und bei Allah, dem Erhabenen, abgesehen vom Tod des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, hat die Muslime nie ein größeres Unglück erlitten als das Unglück deines Todes. Du warst immer ein Beschützer, ein Heiligtum und eine Quelle der Ehre für diese Religion. Möge Allah, der Erhabene, Sie in die Gemeinschaft seines heiligen Propheten Muhammad aufnehmen, Friede und Segen seien auf ihm, und möge er uns Ihren Lohn nicht vorenthalten und möge er uns nicht nach Ihnen in die Irre gehen lassen.“ Nachdem die Leute seine Lobrede gehört hatten, antworteten sie, indem sie erklärten, dass Ali, möge Allah mit ihm zufrieden sein, die Wahrheit gesprochen habe. Dies wurde in Imam Muhammad As

Sallaabees „Die Biographie von Abu Bakr As Siddeeq“, Seiten 736-738, erörtert.

Abschluss

Wenn man das gesegnete Leben von Abu Bakkar Siddique, möge Allah mit ihm zufrieden sein, studiert, wird deutlich, dass er all seine Bemühungen darauf konzentrierte, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen. Er untermauerte sein mündliches Glaubensbekenntnis, indem er dem Heiligen Koran und den Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, praktisch gehorchte und folgte. Er suchte sich nicht die Gebote heraus, die seinen Wünschen entsprachen, sondern unterwarf sich Allah, dem Erhabenen, vollständig und setzte jeden Befehl Allahs, des Erhabenen, gewissenhaft um und verzichtete auf jedes Verbot. Sein einziges Ziel war es, Allah, dem Erhabenen, zu gefallen, und all seine Worte und Taten waren auf dieses edle Ziel ausgerichtet. Diese Haltung ermutigte ihn, sich geistig von der materiellen Welt zu lösen, was bedeutet, die Segnungen, die einem gewährt wurden, auf eine Weise zu nutzen, die Allah, dem Erhabenen, gefällt, anstatt nach den eigenen Wünschen. Und er verband sich geistig mit dem Jenseits, indem er seine Bemühungen darauf konzentrierte, sich praktisch darauf vorzubereiten. Es war diese Eigenschaft, die ihn und die anderen Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zur besten Gruppe nach den Heiligen Propheten machte, Friede sei mit ihnen. Diese Wahrheit wurde in Imam Abu Na'im Al-Asfahanis Hilyat Ul Awliya Wa Tabaqat Al Asfiya, Erzählung 278, erörtert. Daher müssen Muslime in seine Fußstapfen treten, indem sie den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien mit ihm, lernen und danach handeln, damit auch sie in beiden Welten Frieden und Erfolg erreichen.

Außerdem wird beim Studium seines Lebens deutlich, dass der Heilige Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und

Segen seien auf ihm, die zukünftigen Generationen nicht leicht erreichten. Sie erreichten sie durch das Blut, die Tränen, den Schweiß und die Opfer der Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein. Leider wird diese Tatsache von den heutigen Muslimen oft übersehen , da die Lehren des Islam heutzutage so leicht zugänglich sind. Man kann sich vorstellen, wie enttäuschend Abu Bakkar, möge Allah mit ihm zufrieden sein, wäre, wenn er sehen könnte, wie die Mehrheit der Muslime die Lehren des Islam ablehnt, obwohl er und die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, alles geopfert haben, damit der Islam die zukünftigen Generationen erreichen kann. Zweifellos werden die Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, ihre Belohnung für ihre Opfer erhalten, aber die Muslime müssen die Tatsache anerkennen, dass sie ihnen etwas zu verdanken haben. Diese Anerkennung muss in Taten und nicht nur in Worten zum Ausdruck kommen. Dazu gehört, den Heiligen Koran und die Traditionen des Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) ernsthaft zu lernen und danach zu handeln. Nur so erkennt man die Gefährten an, ehrt sie und liebt sie (möge Allah mit ihnen zufrieden sein). Worte ohne Taten sind eher Heuchelei als Liebe.

Und schließlich erklärt jeder Muslim offen, dass er sich die Gesellschaft des Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, der anderen Heiligen Propheten, Friede sei mit ihm und seiner Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, im Jenseits wünscht. Sie zitieren oft den Hadith aus Sahih Bukhari, Nummer 3688, der besagt, dass ein Mensch im Jenseits mit denen zusammen sein wird, die er liebt. Und deshalb erklären sie offen ihre Liebe zu diesen rechtschaffenen Dienern Allahs, des Erhabenen. Doch es ist merkwürdig, wie sie sich dieses Ergebnis wünschen und behaupten, den Heiligen Propheten Muhammad, Friede und Segen seien auf ihm, und seine Gefährten, möge Allah mit ihnen zufrieden sein, zu lieben, doch sie kennen sie kaum, da sie zu beschäftigt sind, um ihr Leben, ihren Charakter und ihre Lehren zu

studieren. Wie kann man Menschen wahrhaftig lieben, die man nicht einmal kennt?

Wenn diese Menschen außerdem am Tag des Jüngsten Gerichts nach einem Beweis ihrer Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und seine Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein) gefragt werden, was werden sie sagen? Was werden sie vorlegen? Der Beweis dieser Erklärung ist das Studium und Handeln nach ihrem Leben, Charakter und ihren Lehren. Eine Erklärung ohne diesen Beweis wird von Allah, dem Erhabenen, nicht akzeptiert. Dies ist ziemlich offensichtlich, da niemand den Islam besser verstand als die Gefährten (möge Allah mit ihnen zufrieden sein), und dies war nicht ihre Einstellung. Sie erklärten ihre Liebe für den Heiligen Propheten Muhammad (Friede und Segen seien auf ihm) und untermauerten ihre Behauptung durch Taten, indem sie in seine Fußstapfen traten. Aus diesem Grund werden sie im Jenseits bei ihm sein.

Wer glaubt, dass Liebe im Herzen ist und nicht durch Taten zum Ausdruck gebracht werden muss, ist ebenso dumm wie der Schüler, der seinem Lehrer ein leeres Prüfungsblatt zurückgibt und behauptet, dass er das Wissen im Kopf hat und es deshalb nicht praktisch auf Papier bringen muss, und dann trotzdem erwartet, die Prüfung zu bestehen.

Wer sich so verhält, liebt nicht die rechtschaffenen Diener Allahs, des Erhabenen, sondern nur seine eigenen Wünsche und ist zweifellos vom Teufel getäuscht worden.

Abschließend ist es wichtig anzumerken, dass auch Angehörige anderer Religionen behaupten, ihre Heiligen Propheten (Friede sei mit ihnen) zu lieben. Da sie jedoch nicht in ihre Fußstapfen traten und nicht nach ihren Lehren handelten, werden sie am Tag des Jüngsten Gerichts sicherlich nicht bei ihnen sein. Das ist ziemlich offensichtlich, wenn man einen Moment über diese Tatsache nachdenkt.

Alles Lob gebührt Allah, dem Herrn der Welten, und Friede und Segen seien auf seinem letzten Gesandten Muhammad, seiner edlen Familie und seinen Gefährten.

Komplette Hörbücher – Leben der Gefährten (RA) des Propheten Muhammad (PBUH):

https://www.youtube.com/playlist?list=PLt1Vizm7rRKaK5Vk9IdVBnpLLolh0dhYG

Über 400 kostenlose eBooks zum Thema „Guter Charakter“

English Books / اردو كتب / كتب عربية / Buku Melayu / বাংলা বই / Libros En Español / Livres En Français / Libri Italiani / Deutsche Bücher / Livros Portugueses:

https://shaykhpod.com/books/

Backup Sites for eBooks: https://shaykhpodbooks.wordpress.com/books/

https://shaykhpodbooks.wixsite.com/books

https://shaykhpod.weebly.com

https://archive.org/details/@shaykhpod

Andere ShaykhPod-Medien

Hörbücher: https://shaykhpod.com/books/#audio
Tägliche Blogs: https://shaykhpod.com/blogs/
Bilder: https://shaykhpod.com/pics/
Allgemeine Podcasts: https://shaykhpod.com/general-podcasts/
PodWoman: https://shaykhpod.com/podwoman/
PodKid: https://shaykhpod.com/podkid/
Urdu-Podcasts: https://shaykhpod.com/urdu-podcasts/
Live-Podcasts: https://shaykhpod.com/live/

Folgen Sie dem WhatsApp-Kanal anonym für tägliche Blogs, eBooks, Bilder und Podcasts:
https://whatsapp.com/channel/0029VaDDhdwJ93wYa8dgJY1t

Abonnieren Sie, um täglich Blogs und Updates per E-Mail zu erhalten:
http://shaykhpod.com/subscribe